Internationaler Citatenschatz

von

Zeuschner.

Internationaler

Citatenschatz.

Lesefrüchte

aus

heimischen und fremden Schriftstellern,

(Sprichwörter und Sentenzen)

herausgegeben

von

O. Zeuschner.

Dritte verbesserte und vermehrte Auflage.

Leipzig,

Verlag von Edwin Schloemp.

1885.

Druck von Metzger & Wittig in Leipzig.
Papier von Berth. Siegismund, Leipzig, Berlin, Frankfurt a. M.

Vorwort zur ersten und zweiten Auflage.

Die vorliegende Sammlung von Sprichwörtern, Sentenzen, Denk- und Wahlsprüchen ꝛc. aus heimischen und aus fremden Schriftstellern — das Ergebnis langjähriger Arbeit — ist vorzugsweise darauf berechnet, ein bequemes Nachschlagebuch meist klassischer Citate zu sein. Sie unterscheidet sich daher von ähnlichen Sammlungen, die entweder nach Begriffen oder nach Autoren geordnet sind und das Auffinden der Citate sehr erschweren.

Für den praktischen Gebrauch habe ich das Material streng alphabetisch geordnet und möglichst genau nach Autor, Titel und äußeren Merkmalen (Gedichtüberschriften, Akt- und Szenenbezeichnung u. s. w.) belegt, so daß nun jedermann vermöge dieser Einrichtung in der Lage ist, das gesuchte Citat in dem ihm zur Verfügung stehenden Werke der qu. Autoren leicht aufzufinden. Wenn man bedenkt, mit welcher Leichtfertigkeit und Ungenauigkeit bei uns die heimischen Dichter angeführt werden, so wird man die mit Sorgfalt durchgeführte Anordnung nicht für überflüssig finden. Auch das beigefügte Register der Stichwörter wird zum bequemen Nachschlagen und schnellen Auffinden der Citate wesentlich beitragen.

Daß ein nicht geringer Teil der in G. Büchmanns „Geflügelte Worte" gegebenen Citate auch von mir aufgenommen werden mußte, liegt auf der Hand: wie hätte ich ihrer entraten können, wenn ich relative Vollständigkeit anstreben wollte!

Allen denjenigen, welche sich für das Buch interessieren, werde ich für Vorschläge und Winke zu Verbesserungen

zu besonderem Danke verpflichtet sein. Für eine solche behalte ich mir vor, bei sich geltend machendem Bedürfnis, auch Citate aus den Litteraturen anderer Kulturvölker, als in dieser Auflage vertreten sind, selbständig aufzuführen oder zur Vergleichung heranzuziehen, damit das Buch seine Bestimmung, ein „Internationaler Citatenschatz" zu sein, noch besser erfülle.

Im übrigen möge das Buch für sich selbst sprechen und seine Nützlichkeit beweisen.

Der Herausgeber.

Vorwort zur dritten Auflage.

In der vorliegenden Auflage sind unter thunlichster Rücksichtnahme auf die von der Kritik geäußerten Wünsche, die deutschen Citate einer sorgfältigen Sichtung unterworfen worden. Der Erreichung seines ursprünglichen Zieles aber wurde das Werk dadurch näher geführt, daß hervorragende Gelehrte sich durch Zuweisung ausländischer Citate an demselben beteiligten. Herr Professor O. Schanzenbach lieferte französische, Herr Heinrich Nitschmann polnische, Herr Dr. Pollacsek ungarische, Herr Dr. Booch-Arkossy spanische Sentenzen; Herr W. L. Hertslet (Verfasser des trefflichen Buches „Der Treppenwitz der Weltgeschichte") außer vielen englischen Citaten auch manche nützliche Winke für den deutschen Teil. Der Redaktion dieser Auflage hat sich Herr Dr. Nehry in Leipzig mit großer Sorgfalt und Mühe unterzogen. Wir hoffen, daß das Werk in seiner neuen Gestalt willkommen sein und auch ferner sachkundige Männer zur Mitarbeit anregen wird.

Der Herausgeber.

A.

1. Á buen entendedor pocas palabras (ó: breve hablador) = den Gelehrten ist gut predigen. (Prov. esp.)

2. A. E. I. O. U. Devise des Kaisers Friedrich III. (1440—93) über dem Portal der kaiserlichen Burg in Wien:

   Austriae Est Imperare Orbi Universo =
   Alles Erdreich Ist Oesterreich Unterthan.

   cf. Büchmann.

3. A horse! a horse! my kingdom for a horse! cf. Ein Pferd!

   Shakespeare, King Richard III. 5, 4.

4. A ki hisz boldog, ki nun hisz okos = wer da glaubt, ist glücklich, wer aber nicht glaubt — klug.

   Karl Kisfaludy.

5. A la veille d'un grand évènement = am Vorabend eines großen Ereignisses.

   Napoleon I. den 10. Oktober 1813.

6. A menteur, menteur et demi! (prov.) = der Lügner werde anderthalbmal mehr belogen, ist das beste Hausmittel gegen Lügner.

   C. J. Weber, Demokritos IV. 266.

7. A numine salus! = Gott sei den Kranken gnädig!

   Ärztlicher Wahlspruch.

8. A sas ne tanitsa röp ülni a halakat, de neki jó, ha uszni tanul = der Adler soll nicht die Fische fliegen lehren wollen, dagegen wäre es ihm nützlich, schwimmen zu lernen.

Ludwig Dóczi.

9. A second Daniel = ein zweiter Daniel.

Shakespeare, Merchant of Venice IV, 1.

10. A szerelem eröt ad, hogy minden áldozatot tegyünk, le nemad eleget arra, hogy minden áldozatot effogadjunk = die Liebe giebt uns Kraft, jedes Opfer darzubringen, nicht aber genug dazu, jegliches Opfer anzunehmen.

Baron Josef v. Eötvös.

11. A szerencse bölcs prédikator, ki tele hassal dicséri a böjtöt = das Glück ist ein Prediger, der mit vollem Bauch das Fasten preist.

Ludwig Dóczi.

12. A szio csupán csak egy tavaszt él,
Igazéban egyster szerct és remél =

Das Herz durchlebt nur eine Frühlingszeit
Nur einmal liebt's und hofft's in Wirklichkeit.

Michael Tompa.

13. A szio minden érzelem közt, az anyai szerctet az, mely soha sem hidegül el, folyton egyforma melegoígg el kisér el sirunkig =

Unter allen Regungen des Herzens ist es nur die Mutterliebe die nie erkaltet, sondern uns mit gleicher Wärme bis ans Grab geleitet.

Johann Arany.

14. A tous les cœurs bien nés que la patrie est chère! = Wie teuer ist die Heimat allen edlen Herzen!

Voltaire, Tancrède III, 1.

15. Ab Jove principium! = mit Gott unser Anfang!

Vergil, Ecl. 3, 60.

cf. Vergil, Aen. 7, 219; Ovid, Fast. lib. 5, 111.

ἐκ Διὸς ἀρχώμεσθα.

Aratus, Phainomena 1.

16. Ab ovo usque ad mala = vom Ei bis zu den Äpfeln, d. h. von Anfang bis zu Ende, da Eier den Anfang, Obst den Schluß der römischen Mahlzeit machten.

Horaz, Sat. 1, 3, 6—7.

17. Aber fragt mich nur nicht: wie?

H. Heine, Buch der Lieder: Lieder 14.

18. Aber in Spanien: 1003.

L. da Ponte Mozart, Don Juan 1, 4.

19. Abgeschlossene Händel gelten.

A. v. Chamisso, Gedichte: Böser Markt, Str. 9.

20. Ach! an der Erde Brust,
Sind wir zum Leide da.

Goethe, Faust I: Nacht.

21. Ach! aus dem Glück entwickelt oft sich Schmerz.

Goethe, Die natürliche Tochter 2, 3.

22. Ach, aus dieses Thales Gründen —
Könnt' ich doch den Ausgang finden!

Schiller, Gedichte: Sehnsucht: Str. 1.

23. Ach! bei Männern hilft kein Flehen!

L. da Ponte-Mozart, Don Juan 1, 12.

24. Ach, da ich irrte, hatt' ich viel Gespielen,
Da ich dich kenne, bin ich fast allein

Goethe, Gedichte: Zueignung, Str. 7.

25. Ach, da kommt der Meister!
Herr, die Not ist groß!
Die ich rief, die Geister,
Werd' ich nun nicht los.

Goethe, Balladen: Der Zauberlehrling, Str. 7.

26. Ach, das allein Beständ'ge ist das Grab!

Anast. Grün, Schutt.

27. Ach das Ende ist so trübe!

H. Heine, Verschiedene Gedichte: Emma 6, Str. 3.

28. Ach, daß der Unbestand immer das Lieblichste bleibt!
Goethe, Weissagungen des Bakis 20: 4.

29. Ach, daß die Einfalt, daß die Unschuld nie
Sich selbst und ihren heil'gen Wert erkennt.
Goethe, Faust I: Garten.

30. Ach! daß die Menschen so unglücklich sind!
Goethe, Faust. Der Nachbarin Haus.

31. Ach, daß wir doch dem reinen stillen Wink
Des Herzens nachzugehn so sehr verlernen!
Ganz leise spricht ein Gott in unsrer Brust,
Ganz leise, ganz vernehmlich, zeigt uns an,
Was zu ergreifen ist und was zu fliehn.
Goethe, T. Tasso 3, 2.

32. Ach, der Güte sanfte Waffen
Nützen mehr, als strenge sein!
P. v. Winter, das unterbrochene Opferfest 2, 14.

33. Ach, der Zorn verderbt die Besten!
Schiller, Gedichte Das Siegesfest: Str. 8.

34. Ach, des Lebens schönste Feier
Endigt auch den Lebensmai,
Mit dem Gürtel, mit dem Schleier
Reißt der schöne Wahn entzwei!
Schiller, Gedichte: T. L. v. d. Glocke: 98—101.

35. Ach! die Erde kühlt die Liebe nicht! cf. Salz und Wasser.

36. Ach! die Erscheinung war so riesengroß,
Daß ich mich recht als Zwerg empfinden sollte.
Goethe, Faust I: Nacht

37. Ach! die Gattin ist's die teure.
Schiller, Gedichte: T. L. v. d. Glocke: 250.

38. Ach, die Welt ist Sterbenden so süß!
Schiller, Gedichte: Elegie auf den Tod eines Jünglings: Str. 3.

39. Ach, einem Mädchen zu traun —
Ist eitel Thorheit.

L. da Ponte-Mozart, die Hochzeit des Figaro 4, 22.

40. Ach, es geschehen keine Wunder mehr!

Schiller, Die Jungfrau von Orleans: Prolog, 3. Auftritt.

41. Ach! es haben
Die Menschen nur die kleine Spanne Zeit;
Sie ist ein Augenblick für ihre Freuden,
Und eine Ewigkeit für ihren Schmerz.

Th. Körner, die Sühne: 3. Auftritt.

42. Ach! es ist der Erde Los:
Blühen, tragen und zerfallen!

Just. Kerner, Vom morschen Baume: Str. 6.

43. Ach, es war nicht meine Wahl!

Schiller, Die Jungfrau v. Orl. 4, 1.

44. Ach, gold'ne Ruhe, kehre wieder!

Schikaneder-Mozart, die Zauberflöte 2, 19.

45. Ach Gott! die Kunst ist lang cf. Ars longa.

46. Ach Gott! wie doch mein erster war,
Find' ich nicht leicht auf dieser Welt den andern!

Goethe, Faust I: Der Nachbarin Haus.

47. Ach, ich bin des Treibens müde!
Was soll all' der Schmerz und Lust?
Süßer Friede,
Komm, ach komm in meine Brust!

Goethe, Lieder: Wandrers Nachtlied, 5–8.

48. Ach, ich fühl' es wohl, wir scheiden
Kaum so schwer von wahren Freuden,
Als von einem schönen Traum!

Fr. Grillparzer, die Ahnfrau: 2. Aufz.

49. Ach, ich kann es nicht erreichen,
Und das Herz bleibt ungestillt.

Schiller, Gedichte: Der Jüngling am Bache: Str. 3.

50. Ach, ich merk' es! Wehe! wehe!
Hab' ich doch das Wort vergessen!

Goethe, Balladen: Der Zauberlehrling Str. 3.

51. Ach, ich sah den Himmel offen
Und der Sel'gen Angesicht!
Doch auf Erden ist mein Hoffen,
Und im Himmel ist es nicht!

Schiller, Die Jungfrau von Orleans 4, 1.

52. Ach, irdische Größe erlischt wie ein Traum!

A. Lortzing, Zar und Zimmermann, 3, 11.

53. Ach! lebt von Schmerzen die Liebe nicht,
Und nicht von Liebe das Leben!

A. v. Chamisso, Gedichte: Der Klapperstorch. 2.

54. Ach, man fühlt mit sechszehn Jahren
Leicht der Liebe Lust und Schmerz.

Melesville Herold, Zampa 1, 2.

55. Ach, Natur, wie sicher und groß in allem erscheinst du!

Goethe, Eleaicen II. Euphrosyne: 69.

56. Ach! nun wird mir immer bänger!
Welche Miene! welche Blicke!

Goethe, Balladen. Der Zauberlehrling, Str. 4.

57. Ach, sie haben einen guten Mann begraben cf. Friede sei.

58. Ach! so ist der Menschen Geschlecht: wir sehnen und hoffen,
Und das ersehnte Glück wird uns errungen zur Last.

Th. Körner, Verm. Gedichte: Erinnerungen an Karlsbad 1811, Nr. 12: 9—10.

59. Ach! unsre Thaten selbst, so gut als unsre Leiden,
Sie hemmen unsres Lebens Gang.

Goethe, Faust I: Nacht.

60. Ach, vielleicht, indem wir hoffen,
Hat uns Unheil schon getroffen!

Schiller, Gedichte: D. L. v. d. Glocke: 233—34.

61. Ach! warum, ihr Götter, ist unendlich
Alles, alles, endlich unser Glück nur!

Goethe, Pandora: Nacht.

62. Ach, was haben die Herrn doch für ein kurzes Gedärm!

Schiller, Gedichte: Die Sonntagskinder, Schluß.

63. Ach, welche Qual gewährt das Reisen!
Ich kann Italien nicht preisen.

E. Scribe-Auber, Fra Diavolo 1, 1.

64. Ach, wenn du wärst mein eigen!

Gräfin Ida Hahn Hahn.

65. Ach, wenn Götter uns bethören,
Können Menschen widerstehn?

Goethe, Claudine v. Villa Bella: 1. Aufz.

66. Ach! wenn ich nicht gar zu vernünftig wär',
Ich thät' mir was zu Leide.

H. Heine, Buch der Lieder: Romanzen. 4. Der arme Peter I.

67. Ach, wenn in unsrer engen Zelle
Die Lampe freundlich wieder brennt,
Dann wird's in unserm Busen helle,
Im Herzen, das sich selber kennt.
Vernunft fängt wieder an zu sprechen,
Und Hoffnung wieder an zu blühn:
Man sehnt sich nach des Lebens Bächen,
Ach! nach des Lebens Quelle hin.

Goethe, Faust I: Studierzimmer.

68. Ach, wer bringt die schönen Tage,
Jene Tage der ersten Liebe,
Ach, wer bringt nur eine Stunde
Jener holden Zeit zurück!

Goethe, Lieder: Erster Verlust, Str. 1.
cf. Goethe, Die ungleichen Hausgenossen: 1. Act.

69. Ach, wer heilet die Schmerzen
Des, dem Balsam zu Gift ward?

Der sich Menschenhaß
Aus der Fülle der Liebe trank!

Goethe, Verm. Gedichte: Harzreise im Winter, 35–38.

70. Ach, wer in Unglück fällt, verliert
Sich leicht aus der Erinnerung der Menschen!

Schiller, Turandot 3, 3.

71. Ach, wer ruft nicht so gern Unwiederbringliches an!
cf. Laß mich der Stunde.

72. Ach, wie bald, ach, wie bald
Schwindet Schönheit und Gestalt!

W. Hauff, Reiters Morgengesang: Str. 3.

73. Ach, wie glücklich sind die Toten!

Schiller, Gedichte: Das Siegesfest: Str. 2.

74. Ach, wie ist der Mensch zerbrechlich,
Ach, wie flüchtig unaussprechlich
Eilt die Zeit, und nimmt ihn mit!

Fr. Rückert, Jugendlieder 6. Buch: Das Ewige, Str. 1.

75. Ach! wie ist Natur so schwer!

Friedrich-Flotow, Martha 1, 3.

76. Ach, wie ist's möglich dann,
Daß ich dich lassen kann!

Allgem. deutsches Commersbuch, Anhang: 1. Treue Liebe, Str. 1.

77. Ach! wozu sind wir geboren,
Wenn selbst die Liebe nichts vermag?

Donizetti, die Tochter des Regiments 1, 5.

78. Ach! zu des Geistes Flügeln wird so leicht
Kein körperlicher Flügel sich gesellen.

Goethe, Faust I: Vor dem Thor.

79. Acu (rem) tetigisti! = du hast den Nagel auf den Kopf getroffen!

Plautus, Rudens 5, 2, 17.

80. Ad calendas graecas! d. h. am Nimmermehrtage, weil die Griechen keine Calendae hatten.

Sueton, Das Leben des Augustus c. 87.

81. Ad maiorem Dei gloriam = zur größeren Ehre Gottes.

Canones et decreta conc. Trid.

82. Adam, wo bist du? cf. 1. Mos. 3, 9.

83. Adel ist auch in der sittlichen Welt. Gemeine Naturen zahlen mit dem, was sie thun, edle mit dem, was sie sind.

Schiller, Gedichte: Votivtafeln: Unterschied der Stände

84. Adhuc sub iudice lis est = noch hängt der Streit vor dem dem Richter.

Horaz, A. P. 78.

85. Adhuc tua messis in herba est = dein Weizen soll noch blühen.

Ovid, Heroides 16, 263.

86 Adspice nudatas, barbara terra, nates! Worte des päpstlichen Gesandten Antonio Campani, der 1471 aus Deutschland zurückkehrte, ohne Türkenhilfe erlangt zu haben.

C. J. Weber, Demokritos IX. 61.

87. Adversus stimulum calces (sc. iactare) = *λακτίζειν πρὸς κέντρον* (Apostelgesch. 9, 5). = wider den Stachel löcken (ausschlagen).

Terenz, Phormio 1, 2, 28. cf. Aeschylos, Agam. 1624, Der gefesselte Prometheus 322—24.

88. Aequam memento rebus in arduis
Servare mentem. (Horaz, Oden 2, 3, 1—2) =
Verlier im Unglück niemals die Fassung, Freund!

C. Mastalier.

89. Agua el da, agua el lleva = wie gewonnen, so zerronnen. (Prov. esp.)

90. Ah, Corydon, Corydon, quae te dementia cepit! =
Ach, Corydon, Corydon, wie hat ein Wahn dich ergriffen!

Vergil, Ecl. 2, 69.

91. Ah, die Natur schuf mich im Grimme!
Sie gab mir nichts, als eine schöne Stimme.

M. Claudius, der Tod: Schluß.

92. Ah, il n'y a plus d'enfants! = Ach, es giebt keine Kinder mehr!

Molière, Le Malade imaginaire, 2, 11.

93. Ah! que les gens d'esprit sont — bêtes! (prov.) = Ach, wie dumm die Leute von Geist sind!

94. Aide-toi, le ciel t'aidera! =
Hilf dir, und der Himmel wird dir helfen!

Lafontaine, Fables, VI, 18.

cf. Régnier, Satires 13: Aidez-vous seulement et Dieu vous aidera.

95. Ajunt, multum legendum esse, non multa (Plin. jun. ep. 7, 9) = Viel muß man lesen, nicht vielerlei. — Ich meine nicht vieles, sondern viel: ein Weniges aber mit Fleiß.

Lessing, Emilia Galotti, 1, 2.

96. Al cor gentil ripara sempre Amore = im edlen Herzen nur wohnt wahre Liebe.

Berühmte Canzone von Guido Guinicelli († 1276).

97. Al enemigo, si vuelve la espalda, haz el puente de plata = dem fliehenden Feinde soll man goldene Brücken bauen. (Prov. esp.)

98. Alas, poor Yorick! = Ach, armer Yorick!

Shakespeare, Hamlet 5, 1.

99. Alea jacta est! = das Los ist geworfen!

Sueton, Caesar, c. 32.

100. Aliud legunt pueri, aliud viri, aliud senes (Grotius von Terenz) = Anderes lesen sich Knaben, anderes Männer, anderes Greise heraus. —

101. All' Ding ein Weil!

Wahlspruch des Kurfürsten Johann Cicero, 1486—99.

102. All' Fehd' hat nun ein Ende!

M. Deems, Allein Gott in der Höh': Str. 1.

103. All is but toys! = Alles ist Tand nur!

Shakespeare, Macbeth 2, 3.

104. All men think all men mortal but themselves = nicht sich, nur andre hält man stets für sterblich.

E. Young, Night-thoughts I, 424.

105. All the world's a stage,
And all the men and women merely players =

Die ganze Welt ist Bühne,
Und alle Fraun und Männer bloße Spieler.

Shakespeare, As you like it 2, 7.

Mundus universus exercet histrioniam.

Petron.

Totus mundus agit histrionem.

Inschrift des alten Londoner Globe Theatre.

De Werelt is een Speel-Tonell,
Elk speelt zyn Rol, en krygt zyn Deel! =
Ein Schauspielhaus ist unsre Welt,
Für jeden ist eine Rolle bestellt!

Vondel. Inschrift des Amsterdamer Theaters.

106. All things that are
Are with more spirit chased than enjoyed =
Jedes Ding wird mit mehr Trieb erjaget als genossen.

Shakespeare, Merchant of Venice 2, 6.

107. All' unser redlichstes Bemühn
Glückt nur im unbewußten Momente;
Wie möchte denn die Rose blühn,
Wenn sie der Sonne Herrlichkeit erkennte!

Goethe, Spr. in Reimen: Zahme Xenien III.

108. Alle Geister sind glücklich durch ihre Vollkommenheit.

Schiller, Philosophische Briefe: Idee.

109. Alle gute Gabe, und alle vollkommene Gabe, kommt von oben herab.

Jac. 1, 17.

110. Alle Guten sind genügsam.

Goethe, Westöstl. Divan: Buch des Paradieses.

111. Alle Menschen, gleich geboren,
Sind ein adliges Geschlecht.

H. Heine, Buch der Lieder: Aus der Harzreise, Bergidylle 2: Str. 12.

112. Alle Menschen werden Brüder,
Wo dein sanfter Flügel weilt.

Schiller, Gedichte. An die Freude. Str. 1.

113. Alle menschliche Gebrechen sühnet reine Menschlichkeit!
cf. Was der Dichter diesem Bande.

114. Alle Schuld rächt sich auf Erden. cf. Ihr führt ins Leben.

115. Alle sechs Tagewerke im Busen fühlen.

Goethe, Faust 1.: Wald und Höhle.

116. Alle Sorgen nur auf morgen!
Sorgen sind für morgen gut.

Goethe, Jery und Bätely.

117. Alle streben und eilen und suchen und fliehen einander;
Aber alle beschränkt freundlich die glättere Bahn.

Goethe, Gedichte: Vier Jahreszeiten: Winter 96.

118. Alle Wasser laufen ins Meer. cf. Sir. 41, 11.

Pred. 1, 7.

119. Allein der Vortrag macht des Redners Glück.

Goethe, Faust I: Nacht.

120. Allen gehört, was du denkst; dein eigen ist nur, was du fühlest.
Soll er dein Eigentum sein, fühle den Gott, den du denkst.

Schiller, Gedichte: Votivtafeln: das eigene Ideal.

121. Aller Anfang ist schwer = il n'y a que le premier pas qui coûte. (prov.).
Der Anfang ist an allen Sachen schwer;
Bei vielen Werken fällt er nicht ins Auge.

Goethe, Theaterreden. Prolog. Gesprochen den 6. Mai 1791.

Aller Anfang ist schwer, am schwersten der Anfang der Wirtschaft.

Goethe, Hermann und Dorothea: Terpsichore.

122. Aller Anfang ist leicht, und die letzten Stufen werden am schwersten und seltensten erstiegen.

Goethe, Wilh. Meisters Wanderjahre, 4. Mav

123. Aller Fleiß, der männlich schätzenswerteste,
Ist morgendlich; nur er gewährt dem ganzen Tag
Nahrung, Behagen, müder Stunden Vollgenuß.

Goethe, Pandora: Nacht.

124. Aller guten Dinge sind drei = numero deus inpare gaudet (Vergil, Ecl. 8, 75.) = toutes les bonnes choses sont au nombre de trois. (prov.)

125. Alles Edle hier auf Erden,
Alles muß am Ende sinken!

N. Lenau, Klara Hebert: Cisteron, Str. 12.

126. Alles entsteht und vergeht nach Gesetz; doch über des Menschen Leben, dem köstlichen Schatz, herrschet ein schwankendes Los.

Goethe, Elegieen II. Euphrosyne: 77—78.

127. Alles freuet sich und hoffet,
Wenn der Frühling sich erneut.

Schiller, Gedichte: Der Jüngling am Bache: Str. 2.

128. Alles fühlt der Liebe Freuden!

Schikaneder-Mozart, die Zauberflöte 2, 14.

129. Alles geht gut!

Washington auf dem Sterbebette, † den 15. Dez. 1799.

130. Alles Gescheite ist schon gedacht worden, man muß nur versuchen es noch einmal zu denken.

Goethe, Spr. in Prosa: Maximen und Refl. I.

131. Alles Göttliche auf Erden
Ist ein Lichtgedanke nur.

Schiller, Gedichte: Die Gunst des Augenblicks: Str. 6.

132. Alles Große muß im Tod bestehen!

Th. Körner, Leier u. Schwert: Die Eichen, Str. 2.

133. Alles in der Welt läßt sich ertragen,
Nur nicht eine Reihe von schönen Tagen.

Goethe, Spr. in Reimen: Sprichwörtlich.

Luxuriant animi rebus plerumque secundis,
Nec facile est aequa commoda mente pati.

Ovid. AA. 2. 437—38.

134. Alles in Deutschland hat sich in Prosa und Versen verschlimmert,
Ach, und hinter uns liegt weit schon die goldene Zeit!

Schiller, Gedichte: Jeremiade, 1—2.

135. Alles ist eitel! cf. Pred. 1, 2: Es ist alles ganz eitel. —

136. Alles ist verloren, nur die Ehre nicht = **tout est perdu, fors l'honneur.**

(cf. Büchmann.)

Franz I an seine Mutter nach der Schlacht bei Pavia (?).

137. Alles kann mißlingen, wir können's ertragen, vergeben;
Nur nicht, was sich beitrebt, reizend und lieblich zu sein.

Goethe, Das Unverzeihliche. cf. Supplemente zu Schillers Werken: **III. Band, S. 116.**

138. **Alles muß verrungeniert werden!**

T. Kalisch, Berlin, wie es weint und lacht.

139. Alles schon dagewesen! —
Schon dagewesen — alles dagewesen.

K. Gutzkow, Uriel Acosta 4, 2.

140. Alles Schöne kehret wieder.

H. A. Hoffmann von Fallersleben, Maikäferiade II. Vorrede zc Str. 1

141. **Alles Vergängliche — ist nur ein Gleichnis;**
Das Unzulängliche, — hier wird's Ereignis;
Das Unbeschreibliche, — hier ist es gethan:
Das Ewig-Weibliche — zieht uns hinan.

Goethe, Faust II. 5: Schluß.

142. Alles wanket, wo der Glaube fehlt. cf. Fluchwürd'ger Argwohn.

143. Alles, was aus der Erde kommt, muß wieder zur Erde werden, wie alle Wasser wieder ins Meer fließen.

Sir. 40, 11.

144. Alles was ist, ist vernünftig.

cf. Büchmann und: Whatever is.

145. Alles, was wir treiben und thun, ist ein Abmüden; wohl dem, der nicht müde wird.

Goethe, Spr. in Prosa: Maximen u. Refl. III.

146. Alles wiederholt sich nur im Leben,
Ewig jung ist nur die Phantasie;
Was sich nie und nirgends hat begeben,
Das allein veraltet nie!

Schiller, Gedichte: An die Freunde, Schluß.

147. Alles wünscht' ich zu haben, um mit ihr alles zu teilen;
Alles gäb' ich dahin, wär' sie, die Einzige, mein.

Goethe, Gedichte: Vier Jahreszeiten: Sommer 33.

148. Alles zu retten, muß alles gewagt werden.

Schiller, Fiesko 4, 6.

149. Alles zu seiner Zeit = chaque chose a son temps. (prov.)

Pred. 3, 1: Ein jegliches hat seine Zeit.

150. Allezeit Mehrer des Reichs. cf. Semper Augustus.

151. Allgemeine Begriffe und großer Dünkel sind immer auf dem Wege, entsetzliches Unglück anzurichten.

Goethe, Spr. in Prosa: Maximen und Refl. I.

152. Allmächtig ist doch das Gold; auch Mohren kann's bleichen.

Schiller, Fiesko 2, 4.

153. Allwissend bin ich nicht; doch viel ist mir bewußt!

Goethe, Faust I: Studierzimmer.

154. Allzu große Zartheit der Gefühle ist ein wahres Unglück

C. J. Weber, Demokritos III. 51.

155. Allzu ſcharf macht ſchartig = trop de sévérité nuit. (prov.).

156. Allzu ſtraff gespannt, zerſpringt der Bogen.
cf. Zu weit getrieben.

157. Allzuviel iſt ungeſund = μηδὲν ἄγαν (Chilon? Solon?) = ne quid nimis (Terenz, Andria 1, 1, 34) = rien de trop = tout excès est vice. (prov.).

158. Álomban és szerelemben nincs lehetetlenséej =
Im Traum und in der Liebe giebts keine Unmöglichkeiten.
Johann Arany.

159. Álomért ne hagyd az éltet:
Csak valóság üdvözithet.
Puszta göz a kéjo zelet =
Tauſch nicht das Leben für den Traum.
Beſeligen kann nur Wirklichkeit
Die Phantaſie zerſtiebt wie Schaum.
Garay.

160. Als Adam grub und Eva ſpann,
Wer war denn da ein Edelmann? =
When Adam delv'd and Eve spann,
Who was then a gentleman?
John Ball engl. Prediger. cf. Büchmann.

161. Als ich der Weisheit nachgeſtrebt,
Nannt ich den Thoren thöricht vor, —
Und klug, da ich wie ſie gelebt
Für weiſe hält ſich nur der Thor!
Fr. Bodenſtedt, Mirza Schaffy: Lieder und Spr. v. 30.

162. Als ich nach der Weisheit wollte handeln,
Sagten ſie, das ſei ein thöricht Wandeln!
Fr. Bodenſtedt, Mirza Schaffy: Verm. Gedichte u. Spr. 20.

163. Als ich noch im Flügelkleide
In die Mädchenſchule ging.
cf. Büchmann.

164. Als Pythagoras ſeinen berühmten Lehrſatz entdeckt hatte, opferte er hundert Ochſen; ſeitdem zittern alle gehörnten Weſen dieſer Art, ſo oft eine neue Wahrheit entdeckt wird. (Börne).

ἦνικα Πυθαγόρης τὸ περικλεὲς εὕρατο γράμμα
κεῖν,' 'εφ' ὅτῳ κλεινὴν ἤγαγε βουθυσίην.

παλαιὸς λόγος. cf. Cicero, de nat. deorum 3, 36.

164. Alt iſt das Wort, doch bleibet hoch und wahr der Sinn:
Daß Scham und Schönheit nie zuſammen, Hand in Hand
Den Weg verfolgen über der Erde grünen Pfad.
Tief eingewurzelt wohnt in beiden alter Haß.

Goethe, Fauſt II. 3: Vor dem Palaſte des Menelaus zu Sparta.

165. Alt wird man wohl, wer aber klug?

Goethe, Fauſt II. 2: Klaſſ. Walpurgisnacht. Am oberen Peneios ꝛc.

166. **Alter ego = ein zweites Ich. (cf. Büchmann).**
cf. Tamquam alter idem, des Freundes anderes Ich.

Cicero, Laelius 21, 80.

167. Alter geſellet ſich gern der Jugend, Jugend zum Alter.
Aber am liebſten bewegt Gleiches dem Gleichen ſich zu.

Goethe, Gedichte: Vier Jahreszeiten: Herbſt 48.

168. **Alter giebt Erfahrung = seris venit usus ab annis.**

Ovid, Met. 6, 29.

169. Alter ſchützt vor Thorheit nicht = vulpes pilum mutat, non mores.

Sueton, Vespas. 16.

170. **Alterius non sit qui suus esse potest = Wer ſein eigner Herr ſein kann, geb' ſich dem Andern nicht zu eigen.**

Paracelſus' Devise.

171. Am Abend wird man klug
Für den vergangnen Tag,
Doch niemals klug genug
Für den, der kommen mag.

Fr. Rückert, Vierzeilen: Zweites Hundert 73.

172. Am beſten iſt's auch hier, wenn ihr nur einen hört
Und auf des Meiſters Worte ſchwört.
Im ganzen — haltet euch an Worte!
Dann geht ihr durch die ſichre Pforte
Zum Tempel der Gewißheit ein.

Goethe, Fauſt I: Studierzimmer.

173. Am Ende hängen wir doch ab
Von Kreaturen die wir machten.
Goethe, Faust II 2: Laboratorium. Schluß.

174. Am Ende ist der ganze Kerl
Noch nicht einmal geboren.
Lortzing, der Waffenschmied 2, 7.

175. Am farbigen Abglanz haben wir das Leben.
Goethe, Faust II. 2. Anmutige Gegend. Schluß.

176. Am guten Tage sei guter Dinge, und den bösen nimm auch für gut.
Pred. 7, 15.

177. Am jüngsten Tag, wenn die Posaunen schallen,
Und alles aus ist mit dem Erdenleben,
Sind wir verpflichtet, Rechenschaft zu geben
Von jedem Wort, das unnütz uns entfallen.
Goethe, Sonette: 13. Warnung 1—4.

178. Am leicht'sten schartig werden scharfe Messer,
Doch: schneidet man deshalb mit stumpfen besser?
Fr. Bodenstedt, Mirza Schaffy: Verm. Gedichte und Spr. 14.

179. Am meisten lieb' ich mir die vollen, frischen Wangen.
Goethe, Faust I Prolog im Himmel.

180. Am meisten Unkraut trägt der fetteste Boden. cf. Most subject.

181. Am reinen Glanz will ich die Perle kennen;
Doch ihren Namen kann ich dir nicht nennen.
Schiller, die Braut von Messina 1469—70.

182. Am Rhein, am Rhein, da wachsen unsre Reben.
M. Claudius, Rheinweinlied: Str. 8.

183. Am Ruheplatz der Toten, da pflegt es still zu sein.
(Man hört nur leises Beten bei Kreuz und Leichenstein).
L. Uhland, die Döffinger Schlacht: v. 1.

184. Am sausenden Webstuhl der Zeit. cf. So schaff' ich am.

185. Am Schnürchen haben = avoir qu. ch. présent à l'esprit.

Das Schnürchen bezieht sich auf die Krämer, deren ganzer Vorrat oft vor dem Laden hängt.

C. J. Weber, Demokritos XI. 256.

186. Am Tag erkennen, das sind Possen,
Im Finstern sind Mysterien zu Haus.

Goethe, Faust II. 1: Kaiserliche Pfalz.

187. **Amabilitas tua!** = Ew. Liebden.

Symm. Ep. 7, 3.

188. **Amantes, amentes!** = Verliebt, verdreht! — **Inceptio amentium, haud amantium** = es ist ein Beginnen von Wahnsinnigen, nicht von Liebenden.

Terenz, Andria 1,3.

189. **Ambos oder Hammer** = il faut être enclume ou marteau (prov.).

Du mußt herrschen und gewinnen,
Oder dienen und verlieren,
Leiden oder triumphieren,
Amboß oder Hammer sein.

Goethe, Gedichte: Gesellige Lieder: Ein anderes (sc. kophtisches Lied: 7—10.

Diesem Amboß vergleich' ich das Land, den Hammer dem Herrscher,
Und dem Volke das Blech, das in der Mitte sich krümmt.
cf. Eng ist die Welt.

Goethe, Gedichte: Epigramm 14: 1—2.

Zeige dich zu jeder Zeit
Stärker als dein Herzensjammer!
Sei nicht Amboß deinem Leid,
Nein, sei deines Leides Hammer!

H. Marggraff.

190. **Amerika, du hast es besser!**

Goethe, Spr. in Reimen: Zahme Xenien VI.

191. **Amici, diem perdidi!** (Sueton, Titus c. 8) = Freunde, einen Tag habe ich nutzlos angewendet! cf. Schiller, Die Räuber 2, 3. — **Diem scito esse nullum, quo die non**

dicam pro reo. (Cic, ad Q. fratrem 3,3). — Plinius major perire omne tempus arbitrabatur, qnod studiis non impertiretur. (Plin. Epist. 3, 5).

192. Amicum esse unum animum in duobus corporibus (Aristoteles) = ein Freund sei eine Seele in zwei Körpern. — *φίλος ἐστὶ μία ψυχὴ ἐν δυοῖν σώμασιν.* Porph. zu Hor. carm. 1, 3, 8).

193. Amícus certus ín re incerta cérnitur! =
Den zuverläß'gen Freund erkennt man in der Not!
Ennius bei Cic. Laelius 17, 64.

194. Amicus est tamquam alter idem =
Ein Freund ist gleichsam ein anderes Selbst, ein zweites Ich.
Cic. Laelius 21, 80.

195. Amicus Plato, sed magis amica veritas = lieb ist mir Plato, doch lieber ist mir die Wahrheit. (cf. Büchmann).

196. Amíttit famam, quí se indignis cómparat! =
Den Ruf verliert, wer sich Unwürd'gen gleichstellt!
Phaedr. fab. app. I. 16, 11.

197. Amor bleibet ein Schalk, und wer ihm vertraut, ist betrogen!
Goethe, Gedichte: Elegien, I. 13: 1.

198. AMor vInCIT omnIA = amicitia.
d. h. die Liebe überwindet alles (cf. Omnia vincit.)
Vergil, Ecl. 10, 69.

199. Amor wohne mit uns! es macht der himmlische Knabe
Gegenwärtige lieb und die Entfernten euch nah.
Goethe, Gedichte: Antiker Form sich nahernd
Landliches Glück, 5—6.

200. Amore è di sospetti fabbro — Die Liebe ist des Argwohns Schmied.
Silvio Pellico, Francesca da Rimini.

201. An dem ist eure Kunst verloren.
Schiller, M. Stuart 1, 3.

202. An den Rhein, an den Rhein, zieh nicht an den Rhein,
Mein Sohn, ich rate dir gut;

Da geht dir das Leben zu lieblich ein,
Da blüht dir zu freudig der Mut!

K. Simrock, Warnung vor dem Rhein: Str. 1.

203. (Denn) an der Braut, die der Mann sich erwählt, läßt gleich sich erkennen,
Welches Geistes er ist, und ob er sich eigenen Wert fühlt.

Goethe, Hermann und Dorothea: Urania.

204. An der Freude leichtem Gängelband.

Schiller, Gedichte: Die Götter Griechenlands, Str. 1.

205. An der Quelle saß der Knabe.

Schiller, Gedichte: Der Jüngling am Bache, v. 1. cf. Schiller, der Parasit, 4, 4.

206. An der Rede erkennt man den Mann!

Sir. 27, 8.

207. An der Saale hellem Strande
Stehen Burgen stolz und kühn.

Franz Kugler, Rudelsburg: Str 1.

208. An diesem Herzen endet meine Irrfahrt.

Schiller, die Jungfr. v. Orl. 3, 3.

209. An einer schönen Brust zu ruhn, das ist ein Trost.

A. v. Platen, Ghaiele 93.

210. An ihm ist Hopfen und Malz verloren = in eo et operam et oleum perdidi! (Cic. Fam. 7, 1, 3) = c'est peine perdue que de vouloir le corriger = à laver la tête d'un nègre, on y perd sa lessive (prov.).

211. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen!

Matth. 7, 16.

Dies höchste Wort wird Gut' und Böse trennen:
„An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen!"

E. v. Feuchtersleben.

212. An nescis longas regibus esse manus? —
Weißt du nicht, daß die Könige lange Arme haben?

Ovid, Her. 16, 166.

213. An neseis, mi fili, quantilla prudentia mundus regatur? (Pabst Julius III. 1550—55? Axel Oxenstjerna zu seinem Sohn, der nur schüchtern zum westfälischen Congresse abging: — weißt du nicht, mein Sohn, mit wie geringem Verstande die Welt regiert wird? — Und die Jesuiten sagen: mundus regitur mediocritatibus.

C. J. Weber, Demokritos VII 109

214. An nichts Geliebtes mußt du dein Gemüt
Also verpfänden, daß dich sein Verlust
Untröstbar machte.

Herder, Literatur und Kunst IX 112.

215. An sich ist nichts weder gut noch böse, das Denken macht es erst dazu. cf. There is nothing either good.

216. An Worte läßt sich trefflich glauben. cf. Schon gut!

217. Anathema sit! = Der sei verflucht.

1 Cor. 16, 22.

218. Anch' io sono pittore! (Correggio?) =
Auch ich bin ein Maler! cf. Büchmann.

Nein! die Empfindung fassen nicht
Die Stümper und die Prahler,
Die aus Correggios Busen bricht:
„Ja! ich bin auch ein Maler."

Fr. v. Sallet, Epigrammatisches und Lehrhaftes.

219. Anders
Begreif ich wohl, als sonst in Menschenköpfen,
Malt sich in diesem Kopf die Welt.

Schiller, Don Carlos 3, 10.

220. Anders sagen die Musen, und anders sagt es Musäus.

Goethe, Gedichte: Antiker Form sich nähernd
Physiognom. Reisen, Schluß.

221. Andre zu kennen, das mußt du probieren,
Ihnen zu schmeicheln oder sie zu vexieren.

Goethe, Spr. in Reimen: Sprichwörtlich.

222. **Angyalt, ördögöt megismerni könnyü;**
Junbert. fértit. nöt nehéz.
Ifzulcányt lehetetlen =
Engel und Teufel ſind leicht zu erkennen.
Schwieriger ſinds ſchon die Menſchen, ſinds Mann und Weib
Unmöglich aber kennt man ein junges Mädchen aus.
Maurus Jókai.

223. Anklagen iſt mein Amt und meine Sendung;
Es iſt mein Herz, das gern beim Lob verweilt.
Schiller, Die Piccolomini 2, 7.

224. Anmut bringen wir ins Leben:
Leget Anmut in das Geben.
Goethe, Fauſt II. 1: Die Grazien.

225. Anmut machet ſchön das Weib = liebe machet schoene wîp.
Walther von der Vogelweide, Herzeliebez frouwelîn: Str. 3.

226. **Anon, Sir, anon = Gleich, Herr, gleich!**
Shakespeare, King Henry IV., I, 2, 4.

227. Ans Vaterland, ans treue, ſchließ dich an,
Das halte feſt mit deinem ganzen Herzen.
Hier ſind die ſtarken Wurzeln deiner Kraft;
Dort in der fremden Welt ſtehſt du allein,
Ein ſchwankes Rohr, das jeder Sturm zerknickt.
Schiller, W. Tell 2, 1,

228. **Antes de casar,**
Ten casas en que morar,
Y tierras en que labrar,
Y viñas que podar =
Bevor du dich beweibſt,
Sorg' hübſch erſt, wo du bleibſt:
Haus, Weinberg, Feld und Garten —
Dann darfſt du Glück erwarten. (Prov. esp.)

229. Apage, Satana! = Hebe dich weg von mir, Satan!
Matth. 4, 10.

230. Apollo ſelbſt geſtand, es ſei Entzücken,
Menſch unter Menſchen ſein.
Schiller, Semele: 2. Scene.

231. **Apparent rari nantes in gurgite vasto! =**
Wen'ge nur sieht man schwimmend im weiten Wogengewühle.
Vergil, Aen. 1, 118.

232. (Appius ait fabrum esse. cf. Jeder ist seines Glückes.

233. **Après nous le déluge! =**

Nach uns die Sündflut! cf. Büchmann.
Frau v. Pompadour zu Ludwig XV. nach der Schlacht bei Roßbach.

234 **Apta mihi vis est, vi tristia nubila pello! =**
Mir ziemt besser Gewalt; mit Gewalt das Gewölke vertreib ich!
Ovid, Met. 6, 690.

235. Arabiens Wohlgerüche alle
Versüßen diese kleine Hand nicht mehr.
Schiller, Macbeth 5, 1

236. Arbeit giebt Mut, verscheuchet alle Sorgen,
Fleiß schafft die Lust, am Leben sich zu freun.
Scribe Auber, die Stumme von Portici 2, 8.

237. Arbeit ist des Blutes Balsam,
Arbeit ist der Tugend Quell.
Herder, der Eid 3, 48.

238. Arbeit ist des Bürgers Zierde,
Segen ist der Mühe Preis:
Ehrt den König seine Würde,
Ehret uns der Hände Fleiß.
Schiller, Gedichte: D. L. v. d. Glocke: 318—21.

239. Arbeiter im Weinberge des Herrn.
Matth. 20, 1—16.

240. Arion war der Töne Meister,
Die Zither lebt in seiner Hand.
A. W. Schlegel, Arion: Str. 1.

241. Arm am Beutel, krank am Herzen.
Goethe, Balladen: Der Schatzgräber, Str. 1.

242. Arm in Arm mit dir
So fordr' ich mein Jahrhundert in die Schranken!
Schiller, Don Carlos 1, 9.

243. **Arma amens capio; nec sat rationis in armis** =
Vergil, Aen. 2, 314.

Sinnlos bewaffn' ich mich. Bewaffnet, was beginnen?
Schiller, Gedichte: Die Zerstörung von Troja: 56.

244. **Arma, viri, ferte arma; vocat lux ultima victos. — Numquam omnes hodie moriemur inulti.**
Vergil, Aen. 2, 668 u. 670.

O Waffen, Waffen her! Der letzte Tag bricht an. —
Nicht ungerochen stirbt, wer männlich fechten kann!
Schiller, Gedichte: Die Zerstörung von Troja: 113

245. Armut ist die größte Plage,
Reichtum ist das höchste Gut!
Goethe, Gedichte: Balladen: Der Schatzgräber, Str. 1.

246. Ars longa, vita aeterna! (Inschrift der Aula des 1862 eingeweihten Universitätsgebäudes der Albertina in Königsberg-Pr.) = Die Kunst ist lang, das Leben ewig.
Ars longa, vita brevis! (Hippocrates, Aphorism.), =
Die Kunst ist lang, und kurz das Leben!
d. i. die lange Kunst, das Leben kurz zu machen. —
C. J. Weber, Demokrites X. 202.

Ach Gott! die Kunst ist lang!
Und kurz ist unser Leben. —
Goethe, Faust I: Nacht.

Die Zeit ist kurz, die Kunst ist lang.
Goethe, Faust I: Studierzimmer.

247. Arzt, hilf dir selber! =
Médecin, guéris-toi toi-même! (prov.).
Luc. 4, 23.

248. **Asinus ad lyram!** (P. Terent. Varro b. Gell. 3, 16, 13: si erunt ὄνοι λύρας) = Der Esel beim Lauteschlagen! (Von einem rohen, gegen alle Musenkünste unempfindlichen Menschen.)

249. **Asinus in tegulis! (Petron. 63, 1)** =
Der Esel auf dem Dache! (Von einer seltenen Erscheinung.)

250. Asmus omnia sua secum portans oder sämtliche Werke des Wandsbecker Boten.

Matthias Claudius.

251. At every word a reputation dies = bei jedem Worte stirbt ein guter Ruf.

A. Pope, Rape of the Lock III, 16.

252. **At pulchrum est digito monstrari et dicier hic est!** =

Persius, Sat. 1, 28

Schön aber ist's, wenn man auf ihn zeigt und saget: der ist es! —

Gaude quod spectant oculi te mille loquentem.

Horaz, Epist. 1, 6, 19; cf. Od. 4, 3, 22.

Schön ist's von allen anerkannt,
Sich allgelobt zu sehn;
Doch schöner noch, auch ungenannt
Wohlthätig fest zu stehn.

Herder, Der Nachruhm: Str. 7.

253. **Atrócitati mánsuetudo est rémedium!**
Der Wildheit ist die Sanftmut Gegenmittel!

Phaedr. fab. app. II. 11, 15.

254. Auch aus entwölkter Höhe
Kann der zündende Donner schlagen:
Darum in deinen fröhlichen Tagen
Fürchte des Unglücks tückische Nähe!

Schiller, die Braut von Messina 2302–2305

255. Auch Bücher haben ihr Erlebtes, das ihnen nicht entzogen **werden kann.** (cf. **Habent sua fata libelli**).

Goethe, Spr. in Prosa Maximen und Ref. II.

256. Auch das Schöne muß sterben!

Schiller, Gedichte, Nänie: 1.

257. Auch das stolzeste Werk, ins Leben gestellt, ist vergänglich
Was man im Herzen gebaut, reißt keine Ewigkeit um.

Th. Körner, Verm. Ged.: Erinn. an Karlsbad 1811: 6 Der Obelisk.

258. Auch der Schmerz will seinen Ausdruck haben,
Und der Mann, vom Schmerze überwältigt,
Braucht sich seiner Thränen nicht zu schämen.

Fr. Bodenstedt, Ada: 53. Gesang

259. Auch die Gerechtigkeit trägt eine Binde,
Und schließt die Augen jedem Blendwerk zu
Goethe, T. Tasso 2, 3

260. Auch die Kultur, die alle Welt beleckt,
Hat auf den Teufel sich erstreckt
Goethe, Faust I: Hexenküche

261. Auch die Kunst ist Himmelsgabe,
Borgt sie gleich von ird'scher Glut.
Schiller, Gedichte: Punschlied: Str. 8.

262. Auch die Tugend
Hat ihre Helden, wie der Ruhm, das Glück.
Schiller, Wallensteins Tod 1, 7

263 Auch du, mein Brutus? cf. Brutus, auch du?

264. Auch ein Klaglied zu sein im Mund der Geliebten, ist herrlich,
Denn das Gemeine geht klanglos zum Orkus hinab.
Schiller, Gedichte, Nänie: Schluß.

265. Auch eine schöne Gegend! (Glaßbrenner: Berlin, wie es ißt und trinkt). cf. Zu Hamburg sah ich Altona.

266. Auch für die rauhe Brust giebt's Augenblicke,
Wo dunkle Mächte Melodieen wecken!
Th. Körner, Hedwig 1, 6.

267. Auch ich war ein Jüngling mit lockigem Haar,
An Mut und an Hoffnungen reich.
Lortzing, der Waffenschmied 3, 13.

268. Auch ich war in Arkadien geboren!
Schiller, Gedichte: Resignation. Str. 1.

Et in Arcadia ego. — (Motto von Goethes „Italien. Reise")

Auch ich war in Arkadien geboren,
Und ward daraus entführt vom neidischen Glücke.
Ist hier der Rückweg? fragt' ich jede Brücke.
Der Eingang hier? fragt' ich an allen Thoren.
Fr. Rückert, Aprilreiseblätter: 20.

269. Auch in der That ist Raum für Überlegung.

Goethe, Die natürliche Tochter 3, 1.

270. Auch Patroklus ist gestorben, und war mehr als du!

Schiller, Fiesko 3, 5.

ἀλλὰ φίλος θάνε καὶ σέ. τίη ὀλοφύρεαι οὕτως·
κάτθανε καὶ Πάτροκλος, ὅ περ σέο πολλὸν ἀμείνων. =
Stirb denn, Lieber, auch du! Warum wehklagest Du also?
Starb doch auch Patroklos, der weit an Kraft dir voranging!

Il. 21, 106–7. J. H. Voß.

271. Auch so das Glück — tappt unter die Menge,
Faßt bald des Knaben — lockige Unschuld,
Bald auch den lahlen — schuldigen Scheitel.

Goethe, Verm. Gedichte: Das Göttliche, 25–30.

272. Auch Themis beugt sich dem Gesetz der Schwere!

Schillerbuch, Demetr. 3, 2.

273. Auch was Geschriebnes forderst du, Pedant?
Hast du noch keinen Mann, nicht Manns-Wort gekannt?

Goethe, Faust I: Studierzimmer.

274. Auctorität, nicht Majorität!

Stahl, den 15. April 1850 im Erfurter Parlament.

Man soll die Stimmen wägen und nicht zählen!

Schiller, Demetr. 1.

Nicht Stimmenmehrheit ist des Rechtes Probe!

Schiller, M. Stuart 2, 3.

Man wägt die Stimmen nach dem innern Werte;
Der Starke nur spricht ein entscheidend Wort.

Th. Körner, Zriny 1, 3.

Non enim numero haec judicantur, sed pondere.

Cicero, de off. 2, 22, 79.

Nichts ist widerwärtiger als die Majorität: denn sie besteht aus wenigen kräftigen Vorgängern, aus Schelmen die sich akkommodieren, aus Schwachen die sich assimilieren, und der Masse die nachtrollt, ohne nur im mindesten zu wissen was sie will.

Goethe, Spr. in Prosa: Über Naturwissenschaft IV.

275. **Audacter calumniare, semper aliquid haeret!** =
Verleumde kühn, etwas bleibt immer haften.
Bacon, de dign. et augm. scient. VIII, 11.

Calomniez, calomniez, il en restera toujours quelque chose!
Beaumarchais, Le Barbier de Séville II, 7.

276. **Audax omnia perpeti**
Gens humana ruit per vetitum nefas =
Tollkühn, komme, was kommen mag,
Häuft in lüsterner Gier jegliche Schuld der Mensch.
Horaz. Oden 1, 3, 25—26. Fr. van Hoffs.

277. Audentis fortuna juvat! = Wer wagt, gewinnt! —
Vergil, Aen, 10, 284. cf. Ovid, Met. 10, 586; Claudian, Epist. 4, 9.

Ihr seid auch Männer, wisset eure Axt
Zu führen, und dem Mutigen hilft Gott!
Schiller. W. Tell 1, 2.

278. Audiatur et altera pars! = Auch die andere Partei möge gehört werden! (Seneca, Medea, 2, 2, 199—200).

Eines Mannes Rede
Ist keines Mannes Rede:
Man soll sie billig hören Beede.
Altd. Spruch. Goethe, Wahrheit und Dichtung I. 1, 17.

τίς ἂν δίκην κρίνειεν , ἢ γνοὶη λόγον,
πρὶν ἂν παρ' ἀμφοῖν μῦθον ἐκμάθῃ ῥαφῶς =
Wer mag ein Urteil fällen, wer das Rechte sehn,
Bevor er sorgsam angehört der beiden Wort?
Euripides, Die Herakliden 179—80. Donner.

δυοῖν παρόντοιν ἥμισυς λόγος πάρα =
Zwei sind zu hören; einen Teil vernahm ich erst.
Äschylos, Die Eumeniden 428. J. G. Droysen.

279. Auf das empfindsame Volk hab' ich nie was gehalten; es werden,
Kommt die Gelegenheit, nur schlechte Gesellen daraus.
Goethe, Gedichte: Vier Jahreszeiten: Herbst 67.

280. Auf daß mein Haus voll werde!

Luc. 14, 23.

281. Auf dem Dache sitzt ein Greis,
Der sich nicht zu helfen weiß.

Volkslied: In der großen Seestadt Leipzig, Str. 2

282. Auf den Bergen ist Freiheit! Der Hauch der Grüfte
Steigt nicht hinauf in die reinen Lüfte;
Die Welt ist vollkommen überall,
Wo der Mensch nicht hinkommt mit seiner Qual.

Schiller, Die Braut von Messina 2586–9.

283. Auf den Händen tragen. cf. Matth. 4, 6.

Ps. 91, 12.

284. Auf den Hund kommen! — (Diese Redensart kommt vielleicht vom Würfelspiele lusus talorum) der Römer her: der Hauptwurf von 24 Augen hieß Venus, jactus Veneris, der schlechteste mit 4 Augen canis. Daher sprichwörtlich: tam facile quam canis excidit).

C. J. Weber, Demokritos VI. 109. Sen. Apoc. 10.

285. Auf den Wellen ist alles Welle,
Auf dem Meer ist kein Eigentum.

Schiller, Die Braut von Messina 937–8.

286. Auf denn — nach Valencia!

P. A. Wolff, Preciosa 4, 12.
cf. Herder, Der Cid 3, 51.

287. Auf der großen Retirade!

P. A. Wolff, Prec. 3, 2. cf. H. Heine, Atta Troll c. 23, v. 9.

288. Auf des Lebens Bahn dahin
Fleugt der Mensch mit Sturmeseile,
Dann in treuer Freunde Sinn
Dauert er noch kurze Weile.

L. Uhland, Lieder: Harfners. am Hochzeitmahle, v. 3.

289. Auf dieser Bank von Stein will ich mich setzen..

Schiller, W. Tell 4, 3.

290. Auf Dinge, die nicht mehr zu ändern sind,
Muß auch kein Blick zurück mehr fallen! Was
Gethan ist, ist gethan und bleibt's.

Schiller, Macbeth 3, 5.

291. Auf düstern Wegen wirkt ihr tückisch fort
Und wähnet euren Vorteil klar zu sehen.
Habt ihr denn jeder Ahnung euch verschlossen,
Daß über Schuld und Unschuld, lichtverbreitend,
Ein rettend, rächend Wesen göttlich schwebt?

Goethe, Die natürliche Tochter 2, 1.

292. Auf ebnem Boden straucheln ist ein Scherz,
Ein Fehltritt stürzt vom Gipfel dich herab.

Goethe, Die natürliche Tochter 4, 2.

293. Auf einem andern Stern beginnt es wieder!

E. v. Feuchtersleben.

294. Auf einem großen Fuße leben! — (Dies Sprichwort kommt daher, weil man früher Spitzschuhe von zwei Fuß Länge nach dem Stande der Person trug, welche König Heinrich II. von England erfand, um einen Fleischauswuchs zu verbergen).

C. J. Weber, Demokritos VII. 382.

295. Auf Flügeln des Gesanges.

H. Heine, Buch der Lieder: Lyrisches Intermezzo 9, Str. 1.

296. Auf ihr Brüder! Ehrt die Lieder!
Sie sind gleich den guten Thaten.
Wer kann besser als der Sänger
Dem verirrten Freunde raten?
Wirke gut, so wirkst du länger
Als es Menschen sonst vermögen.

Goethe, Vermischte Gedichte: Deutscher Parnaß, 43—48.

297. Auf keinen grünen Zweig kommen! cf. Hiob 15, 32.

298. Auf schnellem Fittich ist die Zeit verschwunden,
Unwiederbringlich! — Nur Erinn'rung lebt,
Ein schöner Traum, von Nebelduft umwebt,
Ein heiliges Vermächtnis jener Stunden.

Th. Körner, Vermischte Ged.: Aus der Ferne, 1—4.

299. Auf St. Helena sind drei Stübchen sogleich zu vermieten
Für hartnäckige drei blinde Verkenner der Zeit.

A. v. Platen, Epigramme: Wochenblattanzeige.

300. Auf Teufel reimt der Zweifel nur;
Da bin ich recht am Platze.

Goethe, Faust: Walpurgisnachtstraum.

301. Auf Wind und Meer gebautes Glück ist schwankend!

K. Gutzkow, Uriel Acosta: 3. Aufzug

302. Aufgewärmter Kohl. cf. Occidit miseros crambe.

303. Aufrichtig zu sein kann ich versprechen: unparteiisch zu sein aber nicht.

Goethe, Spr. in Prosa: Maximen und Refl. III

304. Aufs Ungehoffte war ich nicht bereitet.

Goethe, Iphigenie 1, 3.

305. Auge um Auge, Zahn um Zahn. cf. Matth. 5, 38.
2 Mos. 21, 24

ἀντὶ δὲ πληγῆς φονίας φονίαν
πληγὴν τινέτω. δράσαντι παθεῖν,
τοιγάρων μῦθος τόδε φωνεῖ.

Aischylos, Die Grabesspenderinnen: 312—14

Für blutigen Mord sei blutiger Mord!
Wer that, muß leiden! so heißt das Gesetz
In den heiligen Sprüchen der Väter!

J. G. Droysen

306. Augiae cloacas purgare (Sen. Apoc. 7) =
τὴν Αὐγέου βουστασίαν ἀναχαθήρασθαι (Luc. Alex. 1) =
einen Augiasstall reinigen, d. h. eine mühevolle und unangenehme Arbeit verrichten.

307. Augusto felicior, Traiano melior! (Eutr. 8, 3) =
Glücklicher als Augustus, besser als Trajanus! (prov.).

308. Aurea mediocritas. cf. Goldene Mitte.

309. Aurea sunt vere nunc saecula, plurimus auro
Venit honos, auro conciliatur amor. =
Wahrlich, wir leben in goldener Zeit, dem Gold wird die Ehre
Stets übertragen, dem Gold wird auch die Liebe zu Theil.
Ovid, AA. 2, 277–78.

310. Auri sacra fames = verwünschte Begierde nach Gold.

Quit non mortalia pectora cogis,
Auri sacra fames! cf. Ovid, Met. 1, 131.
Vergil, Aen. 3, 56–57.

311. Aurora musis amica = Morgenstunde hat Gold im Munde, d. h. mit vielem Frühstücken sollst du nicht die Zeit vergeuden und dir den Magen verderben. — Mane quod tu occeperis negotium agere, id totum procedit diem (Plautus Pers 1, 3, 34) = heure du matin, heure du gain. (prov.)

312. Aus dem Gebet erwächst des Geistes Sieg!
Schillerbuch, Demetrius 2, 5.

313. Aus dem Kleinsten setzt
Sich Großes zusammen zuletzt,
Und keins darf fehlen von allen,
Wenn nicht das Ganze soll fallen.
Fr. Rückert, Zeitgedichte 1. Buch: Ode, Schluß.

314. Aus dem Leben heraus sind der Wege zwei dir geöffnet,
Zum Ideale führt einer, der andre zum Tod.
Schiller, Gedichte: Votivtafeln, die idealische Freiheit: 1–2.

315. Aus den Wolken muß es fallen,
Aus der Götter Schoß das Glück;
Und der mächtigste von allen
Herrschern ist der Augenblick.
Schiller Gedichte: Die Gunst des Augenblicks: v. 5.

316. Aus der Jugendzeit, aus der Jugendzeit
Klingt ein Lied mir immerdar;
O wie liegt so weit, o wie liegt so weit,
Was mein einst war!
Fr. Rückert, Italien. Gedichte: Aus der Jugendzeit, Str. 1.

317. Aus der Kräfte schön vereintem Streben,
Erhebt sich wirkend, erst das wahre Leben.
Schiller, die Huldigung der Künste. Schluß.

318. Aus der schlechtesten Hand kann Wahrheit mächtig noch wirken;
Bei dem Schönen allein macht das Gefäß den Gehalt.
Schiller, Gedichte: Votivtafeln. Mitteilung.

319. Aus der Tiefe wächst das Hohe.
Auf dem Grund des Glaubenmeeres
Liegt die Perle der Erkenntnis —
Heil dem Taucher, der sie findet!
Fr. Bodenstedt, Ada 32. Gesang. Schluß.

320. Aus der Wahrheit Feuerspiegel
Lächelt sie den Forscher an.
Schiller, Gedichte: An die Freude: Str. 5.

321. Aus der Wolke quillt der Segen,
Strömt der Regen;
Aus der Wolke, ohne Wahl,
Zuckt der Strahl.
Schiller Gedichte: T. L. v. d. Glocke: 169 ff.

322. Aus derselben Ackerkrume
Wächst das Unkraut wie die Blume —
Und das Unkraut macht sich breit.
Fr. Bodenstedt, Mirza-Schaffy, Vermischte Ged. u. Spr. 6.

323. Aus des Irrtums falschen Weiten
Sammelt euch und sucht bei Zeiten
Euch zurechtzufinden.
Goethe Gedichte: Gesellige Lieder: Generalbeichte, Str. 2.

324. Aus des Lebens Mühen und ewiger Qual
Möcht' ich fliehen in dieses glückselige Thal.
Schiller, Gedichte: Berglied. Str. 3.

325. Aus dieser Erde quillen meine Freuden,
Und diese Sonne scheinet meinen Leiden;
Kann ich mich erst von ihnen scheiden,
Dann mag, was will und kann, geschehn.
Goethe. Faust I: Studierzimmer

326. Aus dir spricht mein böser Genius.
Goethe. Egmont 4: Der Culemburgische Palast.

327. Aus Feuer ist der Geist geschaffen,
Drum schenkt mir süßes Feuer ein.
E. M. Arndt. Das Feuerlied: Str. 1. 1816.

328. Aus Gemeinem ist der Mensch gemacht. cf. Nicht was lebendig.

329. Aus Gestern wird nicht Heute; doch Äonen,
Sie werden wechselnd sinken, werden thronen.
Goethe, Gedichte, Epigrammatisch: Heut und ewig, Schluß.

330. Aus grauser Tiefe tritt das Hohe kühn hervor;
Aus harter Hülle kämpft die Tugend sich hervor;
Der Schmerz ist die Geburt der höheren Naturen.
C. A. Tiedge. Urania: 5. Gesang.

331. Aus jedem Punkt im Kreis zur Mitte geht ein Steg,
Vom fernsten Irrtum selbst zu Gott zurück ein Weg.
Fr. Rückert. Bausteine ꝛc. Angereihte Perlen: 108—9.

332. Aus Mäßigkeit entspringt ein reines Glück.
Goethe, Die natürliche Tochter 2, 5.

333. Aus nichts wird nichts = de nihilo nihil.
Persius, Sat. 3, 84.

Aus nichts wird nichts; das merke wohl,
Wenn aus dir etwas werden soll.
M. Claudius, Ein silbern ABC.

334. Aus Spöttern werden oft Propheten. cf. Jesters.

335. Aus Vorsatz hast du nie, aus Leichtsinn stets gefehlt.
Goethe, Die Laune des Verliebten, 3. Auftr.

336. Ausgelitten hast du, ausgerungen.
v. Reitzenstein, Lotte bei Werthers Grab.

337. Ausgestritten, ausgerungen
Ist der lange schwere Streit.
Schiller. Gedichte: Das Siegesfest, Str. 3.

338. Aut Caesar aut nihil! (Die unter dem Kopfe des römischen Cäsar angebrachte Devise Cesare Borgias.)

339. Aut prodesse volunt aut delectare poëtae! =
Dichter wollen entweder uns nützen oder ergötzen!
Horaz, A. P: 333.

340. Ave, imperator, morituri te salutant! =
Heil dir, Kaiser, die dem Tode Geweihten begrüßen dich!
Sueton, Leben des Claudius: c 21. cf. Büchmann.

341. Az élet minden szeuvedésu és csapasa kozt
a nö tud — sazédes anya tanit meg bemümket
megýungodni =

Die Frau kann bei allen Leiden und Stürmen des Lebens:
Schweigen, dulden und ausharren und ist das auch das erste
Was sie lernt, — am Beispiel der eigenen Mutter.
Michael Tompa.

B.

1. Barba de tres colores
No la traen sino traidores =
Dreifarbiger Bart iſt Schurkenart.

Prov. esp.

2. Barbarus hic ego sum, quia non intellegor ulli! =
Hier bin ich ein Barbar, denn ich werde von niemand verſtanden!

Ovid, Trist. 5, 10, 37.

3. Barmherziger Samariter (cf. Lucas 10, 33—36).

4. Bármi szép az élet
A hazátlan árva szív,
Kelyhiböl a nyill örömek
Bist csak és keservet szív =

Und ſei das Leben noch ſo ſchön
Das heimatlos verwaiſte Herz
Schöpft aus dem vollſten Freudenkelch
Nur immer Bitterkeit und Schmerz.

Karl Kisfaludy.

5. Battez-moi plutôt, et me laissez rire =
Schlagen Sie mich lieber, und laſſen Sie mich lachen.

Molière, Bourgeois gentilhomme III, 3.

6. Be not the first by whom the new is tried,
Nor yet the last to lay the old aside =

Sei nicht der erste, Neuem nachzujagen,
Noch auch der letzte, Altem zu entsagen.

Pope, Essay on Criticism II, 135.

7. Beatus ille qui procul negotiis,
Ut prisca gens mortalium,
Paterna rura bobus exercet suis,
(Solutus omni foenore)!

Horaz, Epod. 2, 1—4.

O dreimal selig, wer von den Geschäften frei,
Dem Biedervolk der Vorwelt gleich,
Mit eignen Stieren seiner Väter Hufen baut!

Wieland.

8. Becherrand und Lippen,
Zwei Korallenklippen,
Wo auch die gescheitern
Schiffer gerne scheitern.

Fr. Rückert Östliche Rosen: Die zwei Mächte. Str. 2.

9. Bedenke das Ende. (Sir. 7, 40) cf. Quidquid agis.

10. Bedenkt: der Teufel der ist alt,
So werdet alt, ihn zu verstehen!

Goethe. Faust II. 2: Hochgewölbtes Zimmer. Schluß.

11. Bedürft ihr meiner zur bestimmten That,
Dann ruft den Tell, es soll an mir nicht fehlen.

Schiller W. Tell 1. 3.

12. Begeisterung ist keine Heringsware. cf. Enthusiasmus.

13. Beglückt wer Treue rein im Busen trägt,
Kein Opfer wird ihn je gereuen!
Allein ein Pergament, beschrieben und beprägt,
Ist ein Gespenst, vor dem sich alle scheuen.

Goethe. Faust I: Studierz.

14. Begnügt euch doch ein Mensch zu sein!

Lessing. Nathan der Weise 3, 9.

15. Begraben ist in ewige Nacht
Der Erfinder großer Name zu oft!

Klopstock. Oden: der Eislauf. v. 1.

16. Behalte, was du haſt. (1. Moſ. 33, 9) cf. Off. 3, 11.

17. Behandelt jeden Menſchen nach ſeinem Verdienſt, und wer iſt vor Schlägen ſicher? cf. Use every man.

18. Bei Cigarren darf man ja den Preis ſagen.
Paul Lindau, Maria und Magdalena 1, 3.

19. Bei Gott iſt kein Ding unmöglich! (cf. 1. Moſ. 18, 14).
Luc. 1 37.

γένοιτο μεντἂν πᾶν θεοῦ τεχνωμένου =
Wohl giebt's, wo Götter ſchaffen, nichts Unmögliches.
Sophokles, Ajas 86. Donner.

20. Bei Männern, welche Liebe fühlen,
Fehlt auch ein gutes Herze nicht.
Schikaneder — Mozart, die Zauberflöte 1, 7: Duett.

21. Bei Philippi ſehen wir uns wieder!
Plu'arch, Cäſar c. 69.

Weswegen kommſt du? Um dir zu ſagen, daß du zu Philippi mich ſehn ſollſt = Why com'st thou? — To tell thee, thou shalt see me at Philippi.
Shakeſpeare, Julius Cäſar 4, 3.

22. Bei wahrer Liebe iſt Vertrauen!
Ph. Reger, Hans Sachs 1, 5.

23. Beim Schiffbruch hilft der einzelne ſich leichter.
Schiller, W. Tell, 1, 3.

24. Bekenntniſſe einer ſchönen Seele.
Ueberſchrift des 6. Buches von Goethe: Wilhelm Meiſters Lehrjahre.

25. Bekränzt mit Laub den lieben vollen Becher,
Und trinkt ihn fröhlich leer.
M. Claudius, Rheinweinlied: v. 1.

26. Bellum omnium in ommes! = ein Kampf aller gegen alle! d. h. der Naturzuſtand der Menſchen iſt ein Kampf aller gegen alle, aus welchem Zuſtande ſie heraustreten müſſen.
Hobbes, Leviathan c. 13.

27. Bemerke, höre, ſchweige. Urteile wenig, frage viel.
A. v. Platen, Lebensregeln; 37.

28. Bemooster Bursche zieh' ich aus!
G. Schwab, Lied eines abziehenden Burschen, Str. 1.

29. Bene qui latuit bene vixit = ein gutes Leben hat der geführt, welcher im Verborgenen gelebt hat. —

Crede mihi, bene qui latuit bene vixit, et intra
Fortunam debet quisque manere suam.
Ovid, Trist. 3, 4, 25—26.

Non vixit male, qui natus moriensque fefellit! =
Horaz, Epist. 1, 17, 10.

Und jeden Sterblichen beneid' ich, der
Ein unbekanntes, unberühmtes Leben
Frei von Gefahren lebt. Weit weniger
Beneid' ich den, den hohe Würden krönen.
Schiller, Iphigenie in Aulis 1, 1.

Wer sich erhebt,
Muß stets in Sorgen schweben,
Nur der kann glücklich leben,
Der im Verborgnen lebt.
G. C. Pfeffel, Das Grillchen und der Schmetterling. Schmid.

30. Beneidenswert ist, wer für andere Wesen,
Wer für ein Liebes lebt und kämpft und leidet,
Wer für sich selbst nur lebt, ist arm.
H. Lingg, Diokletian in Salona: 12—14.

31. Benutze redlich deine Zeit!
Willst was begreifen, such's nicht weit.
Goethe, Spr. in Reimen. Sprichwörtlich.

32. Berühmt sein ist Bekanntsein bei Menschen, die man nicht kennt, sagt Charlotte Stieglitz. cf. Celebrität.

33. Beschäftigt strebt die Menge nach Gewinn.
Goethe, Die natürl. Tochter 5, 6.

34. Bescheiden freue dich des Ruhms,
So bist du wert des Heiligtums.
Goethe, Westöstl. Divan: Buch der Parabeln, Wunderglaube.

35. Bescheidenheit ist eine Zier,
Doch weiter kommt man ohne ihr! (Scherzwort.)

Decet verecundum esse adulescentem.

Plautus, Asinaria 5, 1, 6. cf. Grillparzer. Die Ahnfrau. 1. Aufz.

γυναικὶ γὰρ σιγή τε καὶ τὸ σωφρονεῖν
κάλλιστον, εἴσω δ' ἡσυχον μένειν δόμων =

Denn eine Frau ziert Schweigen, ziert Bescheidenheit
Am schönsten, und im Hause harrend still zu sein.

Euripides. Die Herakliden 476-77. Donner.

36. Bescheidenheit ist sein beschieden Teil.

Goethe, Faust II. 2: Hochgewölbtes Zimmer.

37. Beschränkt und unerfahren, hält die Jugend
Sich für ein einzig auserwähltes Wesen,
Und alles über alle sich erlaubt.

Goethe, T. Tasso 2, 5.

38. Beschränktheit sucht sich der Genießende.

Goethe. Die natürl. Tochter 2, 5.

39. Besieht die Gönner in der Nähe!
Halb sind sie kalt, halb sind sie roh.

Goethe, Faust I: Vorspiel auf dem Theater.

40. Besiegt von einem, ist besiegt von allen!

Schiller, Turandot 4 4.

41. Besonders lernt die Weiber führen;
Es ist ihr ewig Weh und Ach,
So tausendfach,
Aus einem Punkte zu kurieren;
Und wenn ihr halbweg ehrbar thut,
Dann habt ihr sie all' unterm Hut.

Goethe, Faust I: Studierzimmer.

42. Besser ein weiser Thor, als ein thörichter Weiser. cf. Better a witty fool.

43. Bessrer Rat kommt über Nacht.

Lessing, Emilia Galotti 4, 3.

44. Bestrafte das Böse sich auf der Stelle,
Und lohnte das Gute sich gleich am Ort,
So kehrte der Frevel wohl um von der Schwelle,
Doch das Gute auch schritte nicht weiter fort.

Fr. Rückert. Vierzeilen Erstes Hundert 84.

45. Bet' und vertrau! Je größer die Not, je näher die Rettung!
J. H. Voß der 70. Geburtstag: 39

46. Betrogene Betrüger!
Lessing, Nathan der Weise 3, 7.

1) Bloß Betrogene (qui decipiuntur, die gemeine Plebs).
2) Betrogene Betrüger (qui decipiuntur et decipiunt).
3) Nichtbetrogene Nichtbetrüger (qui nec decipiunt nec decipiuntur). cf. Die Kunst der Seher.
Cardanus, † 1576.

47. Betrug war alles, Lug und Schein.
Goethe Faust I: Auerbachs Keller.

48. Betrügen und betrogen werden,
Nichts ist gewöhnlicher auf Erden.
Seume, Gedichte: 7. Verlangtes Gutachten ꝛc. 254—55.

49. Betrüglich sind die Güter dieser Erden!
Schiller, M. Stuart 5, 6.

50. Better a witty fool, than a foolish wit = besser ein weiser Thor, als ein thörichter Weiser.
Shakespeare, Twelfth Night or What you will 1, 5.

51. Better to reign in hell, than serve in heaven = der Hölle lieber Fürst, als Knecht dem Himmel.
Milton, Paradise lost I, 263.

52. Bewundern ist und lieben eins beim Weib.
Gutzkow Uriel Acosta: 1. Aufzug.

53. Bewunderung verdient ein Wunder wohl,
Doch scheint ein Weib kein echtes Weib zu sein,
Sobald es nur Bewunderung verdient.
A. v. Platen, Der gläserne Pantoffel: 2. Act.

54. Bezwinge sich, wer meinen Schmerz gefühlt!
Schiller, W. Tell 3, 3.

55. Bezwingt des Herzens Bitterkeit! Es bringt
Nicht gute Frucht, wenn Haß dem Haß begegnet.
Schiller, Maria Stuart 3, 3.

56. Biada! biada téj rodzinie,
Co się ziemi już nie trzyma,
I za wirem życia płynie
W świat szeroki za oczyma =

Wehe! wehe dem Geschlecht,
Dem die Scholle nicht mehr recht,
Das des Lebens wirre Wogen
Rastlos in die Ferne zogen.

Wincenty Pol, (Vincenz) Pieśń o domu naszym. Lied von unserm Hause.

57. Bin ich ein Gott? Mir wird so licht!

Goethe, Faust I: Nacht.

58. Bin unverzagt. cf. Ich hab's gewagt.

59. Bin weder Fräulein, weder schön. cf. Mein schönes Fräulein.

60. **Bis dat, qui cito dat = doppelt giebt, wer gleich giebt. — Inopi beneficium bis dat, qui dat celeriter! =** Dem Armen giebt zweimal eine Wohlthat, wer schnell giebt!

Publilius Syrus, 235. Sentenz.

Der giebt nicht viel, der sich erst lang besinnt,
Und stets ans Ende denkend, nie beginnt. —

Fr. Bodenstedt, Albumblatt.

Doppelt giebt, wer gleich giebt,
Hundertfach, der gleich giebt,
Was man wünscht und liebt.

Goethe, Spr. in Reimen: Sprichwörtlich.

Gieb schnell, so kannst du wen'ger geben,
Wohlfeiler kommest du davon;
Das fand ich hundertmal im Leben,
Und auch an meinen Bettlern schon.

Fr. Rückert, Maulieder in 6 Büchern (5. Buch: Bis dat, qui cito dat.

Die Art, Geschenke zu machen, ist der Schlüssel zum geheimsten Herzenskämmerlein. — Wenn ich einen Menschen gesehen ein Geschenk geben, so müßte ich mich sehr irren, wenn ich seinen Charakter nicht auf ein Haar treffen sollte.

v. Hippel, Lebensläufe I. 442, 1778.

61. Bis hierher und nicht weiter! —

Hiob 38, 11.

62. **Bist du die erste, die der Liebe Macht empfindet?**

Schiller, Phädra 4, 6.

63. Bist du ein Mensch, so fühle meine Not!

Goethe. Faust I: Kerker.

64. Bist du nicht ein Mann?

1. Sam. 26, 15.

65. Bist du zur Wahl genötigt unter zwei
Verhaßten Übeln, fasse sie ins Auge,
Und wähle, was dir noch den meisten Raum
Zu heil'gem Thun und Wirken übrig läßt,
Was deinen Geist am wenigsten begrenzt,
Am wenigsten die frommen Thaten fesselt.

Goethe. Die natürliche Tochter 5. 7.

66. Bist mit dem Teufel du und du,
Und willst dich vor der Flamme scheuen?

Goethe. Faust I: Hexenküche.

67. Blamier' mich nicht, mein schönes Kind,
Und grüß' mich nicht unter den Linden;
Wenn wir nachher zu Hause sind,
Wird sich schon alles finden.

H. Heine. Buch der Lieder. Anhang älterer Gedichte. Zur „Heimkehr"

68. Blandúm laudatur á malis mendácium,
Bonís honesta fért exitium véritas =
Schmeichelnde Unwahrheit von Schlechten wird gelobt,
Ehrbare Wahrheit bringt den Guten das Verderben.

Phaedr fab. app. I. 24, 25—26.

69. „Blasen ist nicht flöten: ihr müßt die Finger bewegen."

Goethe Spr. in Prosa: Maximen u. Reflex. I.

70. Bleib nicht allein! denn in der Wüste trat
Der Satansengel selbst zum Herrn des Himmels.

Schiller. Die Jungfr. v. Orleans: Prolog. 2. Auftr

71. Bleibe im Lande und nähre dich redlich!

Ps. 37, 3.

72. Bleibe nicht am Boden heften,
Frisch gewagt und frisch hinaus!
Kopf und Arm mit heitern Kräften
Überall sind sie zu Haus:
Wo wir uns der Sonne freuen,
Sind wir jede Sorge los:

Daß wir uns in ihr zerſtreuen,
Darum iſt die Welt ſo groß.

Goethe, Verm. Gedichte: Wanderlied, Str. 3.

73. Blinder Eifer ſchadet nur!

M. G. Lichtwer, Die Katzen und der Hausherr: Str. 6.

74. Blöde Jugendeſelei!

H. Heine, Neue Gedichte: Verſchiedene, Jolante und Marie 5, Str. 3.

75. Blut iſt ein ganz beſondrer Saft.

Goethe, Fauſt I: Studierzimmer.

76. Bo w życiu choć ta jedność, że roskosz z cierpieniem,
Trud, nuda, wstyd i sława — kończą się znużeniem =
Die Einheit hat das Sein, daß Luſt wie Leid
Und Ruhm und Schande mit Ermattung enden.

Antoni Malczeski, Marja.

77. Bonus vir semper tiro! = ein wackerer Mann bleibt immer ein Anfänger!

Goethe, Spr. in Proſa: Maximen u. Reſl. III.

78. Borgen iſt
Viel beſſer nicht als betteln: ſo wie leihen,
Auf Wucher leihen, nicht viel beſſer iſt
Als ſtehlen.

Leſſing, Nathan der Weiſe 2, 9.

79. Böſe Beiſpiele (Geſchwätze) verderben gute Sitten. (1. Cor. 15, 33).
φθείρουσιν ἤθη χρήσθ' ὁμιλίαι κακαί. (Menander, Thais).
Bonos corrumpunt mores congressus mali.

Tertull., ad uxorem 18.

80. Böſes muß mit Böſem enden!
An dem frevelnden Geſchlecht
Rächet Zeus das Gaſtesrecht
Wägend mit gerechten Händen.

Schiller, Gedichte: Das Siegesfeſt, Str. 6.

81. Böſes Werk muß untergehen,
Rache folgt der Frevelthat.

Schiller, Gedichte: Das Siegesfeſt, Str. 6.

82. Bread is the staff of life! = Brot iſt der Stab des Lebens.

Jonathan Swift, Tale of a Tub.

83. Brechen Sie dies rätselhafte Schweigen!
Schiller, Don Carlos 1, 1.

84. Brechen Sie dieses geheimnisvolle Schweigen!
Schiller, Der Menschenfeind 8.

85. Brich dies unglückselige Schweigen!
Schiller, Die Jungfrau von Orleans 1, 11.

86. Brosamen, die von des Herrrn Tische fallen.
Matth. 15, 27.

87. Brutus, auch du? — So falle Cäsar! = Et tu, Brute? — Then fall, Caesar!
Shakespeare, Jul. Caesar 3, 1.

Auch du — Brutus — du?
Schiller, Die Räuber 4, 5

88. Brutus, du schläfst. Erwach und sieh dich selbst! = Brutus, thou sleep'st: awake, and see thyself.
Shakespeare, Jul. Caesar 2, 1.

89. Bunt Aneinandergereihtes ergötzt zwar; doch es ermüdet Bald, Einfaches erquickt ewig das Auge des Geists.
A. v. Platen, Epigramme: Reichtum und Einfalt.

C.

1. C'est dans les grands dangers qu'on voit les grands courages = In großer Not zeigt sich der große Mut.

Regnard, Éraste 1, 4.

2. C'est jus vert ou verjus (bonnet blanc et blanc bonnet) = Das ist Jacke wie Joppe! (prov.)

3. C'est le commencement de la fin! (Talleyrand in den Cent Jours?) = Das ist der Anfang vom Ende! -- (Qu'en pensez-vous? fragte der Held meiner Zeit, von Leipzig kehrend, seinen Minister Talleyrand. Il me paraît, Sire, que c'est le commencement de la fin.

C. J. Weber. Demokritos VII. 317.

4. C'est le ton qui fait la musique! (prov.) = Der Ton macht die Musik! d. h. es kommt alles auf den Ton an.

5. C'est plus qu'un crime, c'est une faute! (Fouché über die Hinrichtung des Herzogs d'Enghien durch den Consul Bonaparte der 21. März 1804) = Das ist mehr als ein Verbrechen, das ist ein Fehler! cf. Büchmann.

6. Ça ira = das wird gehen! (Franklin) —

(Das berühmte Ça ira verdanken die Franzosen der Unbekanntschaft des berühmten Franklin mit ihrer Sprache; bei unglücklichen Nachrichten aus Amerika pflegte er zu sagen: Oui, c'est possible, mais ça ira, ça ira pourtant.

C. J. Weber, Demokritos XI. 212.

7. Cabale = jüdiſche Geheimlehre; Liſt, Kunſtgriff. „Cabal“ (cf. Thomas B. Macaulay, Geſchichte von England ſ. dem Regierungsantritte Jacobs II. I. 228).

8. Cacatum non est pictum, zu deutſch: angeſtrichen iſt nicht angemalt, aber auch immer etwas!

C. J. Weber, Demokritos VI. 76.

Beherzigt doch das Dictum:
Cacatum non est pictum.

G. A. Bürger, Neue weltliche hochdeutſche Reime: Str. 6.

9. Cardinal, ich habe
Das Meinige gethan. Thun Sie das Ihre!
cf. Ich habe das Meine gethan.

Schiller, Don Carlos 5: Schluß.

10. Carpe diem! = Beute den Tag aus!

Horaz, Oden 1, 11, 8.

11. Cato esse, quam videri, bonus malebat! =
Cato wollte lieber gut ſein, als es ſcheinen!

Sallust. Catil. 45, 5.

12. Cautís pericla pródesse aliorúm solent! =
Andrer Gefahren pflegen Vorſichtigen zu nützen!

Phaedr. fab. app. I. 30, 8.

13. Cave canem! = Hüte dich vor dem Hunde! (Var. b. Non.)

Inſchrift an einem Hauſe in Pompeji.

14. Caviare to the general = Kaviar für das Volk.

Shakespeare, Hamlet 2, 2.

15. Caza, guerra y amores — Por un placer mil dolores (prov. esp.) = Jagd, Krieg und Liebe, bringen kurze Freude, oft viel Hiebe.

16. Ce que femme veut, Dieu le veut! (prov.) =
Eine Frau ſetzt ihren Willen durch.

17. Ce sont-là jeux de prince (qui ne plaisent, dit le proverbe, qu'à ceux qui les font) = das ſind fürſtliche Unterhaltungen.

Lafontaine, Le Jardinier et son Seigneur.

18. Cedant arma togae, concedat laurea laudi! =
Mögen die Waffen dem Frieden nachstehen, der Lorbeer dem Lobe!

Cicero, de off. 1, 22, 77.

19. Celebrität, ein Steckenpferd der Gelehrten, ist der Vorteil, denjenigen bekannt zu sein, die wir nicht, und die uns nicht kennen. cf. Berühmtsein.

C. J. Weber, Demokritos X. 319.

20. Cet animal est très méchant:
Quand on l'attaque, il se défend =
Vor diesem Tiere hüte dich:
Greift man es an, so wehrt es sich.

La Ménagerie, franz. Volkslied »Vom Leoparden«.

21. Ceterum censeo, Carthaginem esse delendam! =
Übrigens bin ich der Meinung, daß Carthago zerstört werden muß!

Cato major? cf. Büchmann.

22. Charbonnier est maître chez soi (prov.) =
Jeder ist Herr in seinem Hause.

23. Chi va piano va sano, chi va sano va lontano (prov.) =
Wer langsam geht, geht vernünftig; wer vernünftig geht, geht lange. —
Wer heute nicht kommt, kommt morgen gewiß,
Nur langsam wächst die Eiche,
Und chi va piano, va sano, so heißt
Das Sprichwort im römischen Reiche.

H. Heine, Deutschland: c. 15. Schluß.

24. Choose an author as you choose a friend =
Wähl' den Dichter, wie den Freund du wählst.

Earl of Roscommon, Essay on translated verse 96.

25. Cien sastres, cien molineros y cien tejedores son trecientos ladrones =
Hundert Schneider, hundert Müller und hundert Weber sind zusammen dreihundert Spitzbuben. (Prov. esp.)

26. Cierpi człowiek, bo służy sam sobie za kata,
Sam sobie robi koło i sam się w nie wplata =
Oft übt der Leidende des eignen Henters Pflicht,
Er macht sich selbst das Rad, auf das er selbst sich flicht.
Adam Mickiewicz, Myśli (Gedanken).

27. Cita mors ruit! – der schnellste Reiter ist der Tod.
Titel eines Geibelschen Gedichts, II. Buch.

28. Klassisch ist das Gesunde, romantisch das Kranke.
Goethe, Spr. in Prosa: Maximen und Refl. VII.

29. Claudite jam rivos, pueri: sat prata biberunt! =
Knaben, verschließt die Kanäle: genug schon tranken die Wiesen!
Vergil, Ecl. 3, 111.

30. Coelum, non animum mutant, qui trans mare currunt! =
Klima nur, nicht den Charakter verändern, die über die See gehn!
Horaz, Epist., 1, 11, 27.

31. Cogito, ergo sum! (Cartesius, medit. de prima. phil. 1641, II. medit.) = je pense, donc j'existe = ich denke, also bin ich! — Aber in den Klöstern sprach man: Edo, ergo sum = ich esse, also bin ich!
C. J. Weber, Demokritos V. 205.

Cogito, ergo sum. Ich denke, und mithin so bin ich!
Ist das eine nur wahr, ist es das andre gewiß.
Denk' ich, so bin ich. Wohl! Doch wer wird immer auch denken!
Oft schon war ich und hab' wirklich an gar nichts gedacht.
Schiller, Gedichte: Die Philosophen. Erster und Lehrling.

Und ich machte den Vernunftschluß:
Ja, ich küsse, also leb' ich.
H. Heine, Atta Troll: c. 13, Str. 11.

Ich bin, ich denke! Gut! Was ist das Wesen,
Das in mir wirkt und denkt?
J. G. Seume, Gedichte: Meinem Freunde H. Str. 12 (cf. Str. 2 u. 3).

32. Cojera de perro y llanto de mujer
No hay que creer (prov. esp.) =
Hinken beim Hunde und Thränen bei Fraun,
Wer will denen trau'n?

33. **Come, cordial, not poison! =**
Komm, Stärkungstrank, nicht Gift! (cf. Es ist Arznei.)
Shakespeare, Romeo and Juliet 5, 1.

34. Comes jucundus in via pro vehiculo est = Ein lustiger Gefährte ist ein Rollwagen auf der Wanderschaft.
Goethe, Spr. in Prosa: Maximen und Refl. II.

35. Como canta el abad, así responde el monacillo (prov. esp.) = Wie der Abt singt, so antwortet das Mönchlein. (Wie die Alten sungen, so zwitschern auch die Jungen).

36. **Compelle intrare! = Nötige sie, hereinzukommen!**
Luc. 14, 23.

37. **Consuetudo est quasi altera quaedam natura!**
Cic. de fin. 5, 25.

Gewohnheit ist so stark, daß selber die Natur
Zu thun scheint, was sie thut, oft aus Gewohnheit nur.
Fr. Rückert, Weisheit des Brahmanen, 12, 53.

Ach, die Gewohnheit ist
Ein lästig Ding, selbst an Verhaßtes fesselt sie!
Fr. Grillparzer, Sappho 4, 3.

38. **Conticuere omnes, intentique ora tenebant =**
Still war's, und jedes Ohr hing an Aeneens Munde.
Vergil, Aen. 2, 1. Schiller, die Zerstörung von Troja, 1.

39. **Corinth! cf. Non cuivis homini contingit.**

40. Così fan tutte = So machen es alle.
Titel einer Oper Mozarts.

41. **Cowards die many times, before their deaths,**
The valiant never taste of death but once =
Der Feige stirbt schon vielmal, eh' er stirbt,
Die Tapfern kosten einmal nur den Tod.
Shakespeare, Julius Cäsar 2, 2.

42. **Crambe repetita cf. Occidit miseros crambe.**

43. Credat Judaeus Apella = Das glaube der Jude Apella, (d. h. ein abergläubischer Jude von jenseit des Tibers.)
Horaz, Sat. 1, 5, 100. Cic. Fam. 7, 25, 2.

44. Crescentem sequitur cura pecuniam =
Wie sich häufet das Gold, folget die Sorge nach!
Horaz, Oden 3, 16, 17. Fr. Gehlen.

45. Cuando sabes no dirás,
Cuando ves no juzgarás,
Si quieres vivir en paz (Refran esp.) =
Was Du weißt, das sage nicht,
Was Du siehst, verklage nicht,
Willst Du Streit und Plage nicht.

46. Cudze chwalicie,
Swego nie znacie;
Sami nie wiécie,
Co posiadacie =
Fernes erspäht Ihr,
Nahes verschmäht Ihr,
Was Euch beschеert,
Dünkt Euch nichts werth.
Stanisław Jachowicz, Wies (Das Dorf.)

47. Cum grano salis = mit einem Körnchen Salz. cf. Büchmann.
Plin. nat. historia 23, 8, 77.

48. Cura pii dis sunt, et qui coluere, coluntur! =
Hold sind Frommen die Götter und ehren die Ehrenden wieder!
Ovid, Met. 8, 724. R. Uschner.

ὅς κε θεοῖς ἐπιπείθηται, μάλα τ' ἔκλυον αὐτοῦ =
Wer dem Gebot der Götter gehorcht, den hören sie wieder.
Il. 1, 218. J. H. Voß.

D.

1. Da chi mi fido
   Guardi mi Dio,
   Da chi non mi fido
   Mi guarderò Io =
   Gott beschütze mich vor meinen Freunden: mit meinen Feinden will ich schon selbst fertig werden. cf. Büchmann.

2. Da die Götter menschlicher noch waren,
   Waren Menschen göttlicher.
   Schiller, die Götter Griechenlands Str. 24.
   cf. Supplemente zu Schillers Werken II. 274.

3. Da du der Welt nicht kannst entsagen,
   Erobre dir sie mit Gewalt!
   A. v. Platen, Lieder und Romanzen: Antwort Str. 1.

4. Da geh' ich lieber ins Wirtshaus zurück.
   H. v. Mühler. G'rad aus dem Wirtshaus: Schluß.

5. Da geht er hin und singt nicht mehr!
   F. Gumbert, die Kunst geliebt zu werden: 18. Scene.
   (cf. Angely, die Sängerin und die Näherin 2. 5.)

6. Da hast du's, der versteht's!
   Goethe. Faust I: Auerbachs Keller.

7. Da hat er gar nicht übel dran gethan,
   Verzähl' er nur weiter, Herr Urian!
   M. Claudius, Urians Reise um die Welt: Refrain.

8. Da hilft kein Beten mehr, sagt Falstaff! —

Nay, that's past praying for =
Ja, da hilft nun kein Beten mehr.

Shakespeare, King Henry IV. I. 2, 4.

9. Da ist für mich nichts Neues zu erfahren,
Das kenn' ich schon seit hunderttausend Jahren.

Goethe, Faust II. 4: Hochgebirg.

10. Da macht wieder jemand einmal einen dummen Streich.

Goethe, Clavigo: Akt 2, Schluß.

11. Da müßten wir nicht Preußen sein!

Jul. Sturm, Wie schön leuchtet der Morgenstern: 77.

12. Da rast der See und will sein Opfer haben!

Schiller, W. Tell 1, 1.

13. Da sieh mir nur die schönen Knaben!
Es ist wahrhaftig eine Schmach;
Gesellschaft könnten sie die allerbeste haben,
Und laufen diesen Mägden nach.

Goethe, Faust I: Vor dem Thor.

14. Da steh' ich, ein entlaubter Stamm!

Schiller, Wallenst. Tod 3, 13.

15. Da steh' ich nun, ich armer Thor!
Und bin so klug als wie zuvor.

Goethe, Faust I: Nacht.

16. Da stehen die Ochsen am Berge. cf. Hic haeret aqua.

17. Da unten aber ist's fürchterlich,
Und der Mensch versuche die Götter nicht!
Und begehre nimmer und nimmer zu schauen,
Was sie gnädig bedecken mit Nacht und Grauen.

Schiller, Gedichte, Der Taucher, Str. 16.

18. Da werden Weiber zu Hyänen
Und treiben mit Entsetzen Scherz.

Schiller, Gedichte: D. L. v. d. Glocke 366-367.

19. Dachtet ihr, der Löwe schliefe, weil er nicht brüllte?

Schiller, Fiesko 2, 18.

20. Dádivas quebrantan peñas (prov. esp.) = Geschenke zerbrechen Felsen.

21. Dadurch giebt Neigung sich ja kund, daß sie bewilligt
Aus freier Gunst, was sie auch nicht gebilligt.
Schiller, M. Stuart 2, 9.

22. Dahin
Ist es gekommen! — Spanier!
Schiller, Don Carlos 5, 5.

23. Danaergeschenk. cf. Quidquid id est.

24. Dank vom Haus Östreich!
Schiller, Wallenst. Tod 2, 6.

Und Dank von Herzog Alba?
Schiller, Don Carlos 2, 5.

25. Dann erst genieß' ich meines Lebens recht,
Wenn ich mir's jeden Tag aufs neu erbeute.
Schiller, W. Tell 3, 1.

26. Dans toute la Suisse, il n'y a ni Esprit ni Pucelle (in der ganzen Schweiz giebt es weder Geist noch Jungfrau) meldete die Polizei zu Bern, als sie bei Erscheinung von Helvetius' „De l'Esprit" und Voltaires „Pucelle" Nachstellungen anstellen mußte.
C. J. Weber, Demokritos VII. 79.

27. Daran erkenn' ich den gelehrten Herrn!
Was ihr nicht tastet, steht euch meilenfern;
Was ihr nicht faßt, das fehlt euch ganz und gar;
Was ihr nicht rechnet, glaubt ihr, sei nicht wahr;
Was ihr nicht wägt, hat für euch kein Gewicht;
Was ihr nicht münzt, das, meint ihr, gelte nicht.
Goethe, Faust II. 1: Kaiserliche Pfalz.

28. Daran erkenn' ich meine Pappenheimer!
Schiller, Wallenst. Tod 3, 15.

29. Darin bin ich dir über!
Fr. Reuter, Ut mine Stromtid, Teil 1. Kap. 3.

30. Darin bin ich komisch!

D. Kalisch, Der gebildete Hausknecht.

31. Darnach der Mann ist, ist auch seine Kraft.

Richt. 8, 21.

32. Darum keine Feindschaft nicht!

Angely, Das Fest der Handwerker.

33. Das also war des Pudels Kern!

Goethe, Faust I: Studierzimmer.

34. Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit,
Und neues Leben blüht aus den Ruinen.

Schiller, W. Tell 4, 2.

35. Das Alter der göttlichen Phantasie,
Es ist verschwunden, es kehret nie.

Schiller, Gedichte, Die vier Weltalter, Str. 5.

36. Das Alter ist ein höflich Mann.

Goethe, Gedichte, Epigrammatisch: Das Alter, 1.

37. Das Alter macht nicht kindisch, wie man spricht,
Es findet uns nur noch als wahre Kinder.

Goethe, Faust I: Vorspiel auf dem Theater.

38. Das Alter naht, doch immerwährend lern' ich viel =
γηράσκω δ' αἰεὶ πολλὰ διδασκόμενος.

Äschylos, Fragm. 331; cf. Cicero, Cato major 14.

39. Das Alter wägt, die Jugend wagt.

Raupach, Corona von Saluzzo 1, 1.

40. Das Alter wägt und mißt es.
Die Jugend spricht: So ist es.

A. v. Platen, Gedichte: Spruch.

41. Das Altertum setzen wir gern über uns, aber die Nachwelt nicht. Nur ein Vater neidet seinem Sohn nicht das Talent.

Goethe, Spr. in Prosa: Maximen und Refl. III.

42. Das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden. cf. Omne tulit.

43. Das arme Herz, hienieden
Von manchem Sturm bewegt,

Erlangt den wahren Frieden
Nur, wo es nicht mehr schlägt.
v. Salis-Seewis, Das Grab: Str. 6

44. Das arme Menschenherz muß stückweis brechen.
G. Herwegh, Aus der Fremde.

45. Das Auge sieht den Himmel offen! cf. O zarte Sehnsucht.

46. Das begreife ein andrer als ich!
A. Lortzing, Zar und Zimmermann 2, 12.

47. Das Bessere ist der Feind des Guten! cf. Büchmann.

48. Das bessere Teil der Tapferkeit ist Vorsicht. cf. The better.

49. Das Beste ist gut genug!
Goethe Italien. Reise I. Neapel, den 3. März 1787.

50. Das Beste, was du wissen kannst. cf. Was willst du dich.

51. Das Beste, was wir von der Geschichte haben, ist der Enthusiasmus, den sie erregt.
Goethe, Spr. in Prosa: Maximen und Refl. I.

52. Das Betragen ist ein Spiegel, in welchem jeder sein Bild zeigt.
Goethe Spr. in Prosa: Maximen und Refl V.

53. Das Bier, das nicht getrunken wird, hat seinen Beruf verfehlt.
Meyer-Breslau, den 21. Januar 1880 im Abgeordnetenhause.

54. Das Blatt hat sich gewendet = la chose a changé de face = la médaille est renversée (prov.) = conversa fortuna est.
Corn. Nepos. Att. 10, 1; cf. Liv. 5, 49, 5; Cic., pro Rosc. Am. 22, 61.

55. Das Dichten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf.
1 Mos. 8. 22. cf. 6, 5.

56. Das eben ist der Fluch der bösen That. cf. Es ist nicht immer.

57. Das eben ist der Liebe Zaubermacht,
Daß sie veredelt, was ihr Hauch berührt,
Der Sonne ähnlich, deren gold'ner Strahl
Gewitterwolken selbst in Gold verwandelt.
Fr. Grillparzer, Sappho 1, 5.

58. Das Edle zu erkennen ist Gewinnst,
der nimmer uns entrissen werden kann.
Goethe, T. Tasso 3, 2.

59. Das eigentliche Studium der Menschheit ist der Mensch. (cf. The proper study.)

Goethe, Die Wahlverwandtschaften II. 7: Aus Ottiliens Tagebuch.

60. Das eine thun und das andere nicht lassen.

Matth. 23, 23; Luc. 11, 42.

61. Das einfach Schöne soll der Kenner schätzen;
Verziertes aber spricht der Menge zu.

Goethe, Die natürl. Tochter 2, 5.

62. Das Ende krönt das Werk = exitus acta probat.

Ovid, Her. 2, 85.

63. Das Erdetreiben, wie's auch sei,
Ist immer doch nur Plackerei.

Goethe, Faust II 2: Klass. Walpurgisnacht. Telchinen von Rhodus ꝛc.

64. Das Erste und Letzte, was vom Genie gefordert wird, ist Wahrheitsliebe.

Goethe, Spr. in Prosa: Maximen und Refl. VII.

Das erste steht uns frei, beim zweiten sind wir Knechte.

Goethe, Faust I Studirzimmer.

65. Das ertrage, wem's gefällt!

L. da Ponte-Mozart, Don Juan 1, 1.

66. Das Ewig-Weibliche cf. Alles Vergängliche.

67. Das ewige Rom = Roma aeterna.

Tibull. 2, 5, 23.

68. Das Fiedeln, Schreien, Kegelschieben
Ist mir ein gar verhaßter Klang;
Sie toben wie vom bösen Geist getrieben
Und nennen's Freude, nennen's Gesang.

Goethe, Faust I: Vor dem Thor.

69. Das freut uns um so mehr!

A. Lortzing, Zar und Z. 3, 13.

70. Das fünfte Rad am Wagen. cf. Büchmann.

Vridank, Bescheidenheit ed. W. Grimm 41.

Ihr Jungen, sprach Orbil, was ist das für ein Rad,
Das auf dem Kupfer hier der erste Reichsprälat

In seinem Wappen führt, wer weiß mir das zu sagen?
Es ist, rief Primus aus, das fünfte Rad am Wagen.
G. C. Pfeffel, Das Rad.

71. Das ganze Geheimnis, sein Leben zu verlängern, besteht darin: es nicht zu verkürzen.
E. von Feuchtersleben, Zur Diätetik der Seele: Tagebuchblätter 125.

72. Das Geheimnis
Ist für die Glücklichen; das Unglück braucht,
Das hoffnungslose, keinen Schleier mehr:
Frei, unter tausend Sonnen kann es handeln.
Schiller, Wallenst. Tod 3, 18.

73. Das geht ja über mein Erwarten schön = This falls out better than I could devise.
Shakespeare, Ein Sommernachtstraum 3, 2.

74. Das geht nicht zu mit rechten Dingen!
Schiller Gedichte: Pegasus im Joche.

75. Das Gemeine geht klanglos. cf. Auch ein Klaglied zu sein.

76. Das Gesetz ist der Freund des Schwachen:
Alles will es nur eben machen,
Möchte gern die Welt verflachen;
Aber der Krieg läßt die Kraft erscheinen.
Alles erhebt sich zum Ungemeinen,
Selber den Feigen erzeugt er den Mut.
Schiller, Die Braut von Messina 886—891.

77. Das glaube der Jude Apella. cf. Credat Judaeus Apella.

78. Das Glück der Schlachten ist das Urteil Gottes!
Schiller, Die Jungfrau von Orleans: Prolog, 3. Aufz.

79. Das Glück ist die Liebe, die Lieb' ist das Glück,
Ich hab' es gesagt, und nehm's nicht zurück.
A. v. Chamisso, Lieder ꝛc., Frauen-Liebe und Leben: 7.

80. Das Glück ist eine leichte Dirne,
Sie weilt nicht gern am selben Ort;
Sie streicht das Haar Dir von der Stirne
Und küßt dich rasch und flattert fort. —

Frau Unglück hat im Gegenteile
Dich liebefeist ans Herz gedrückt:
Sie sagt, sie habe keine Eile,
Setzt sich zu dir ans Bett und strickt.

H. Heine, Motto zum II. Buch des Romanzero.

81. Das Glück ist einer jener „rätselhaft gebornen, und, kaum begrüßt, verlornen Augenblicke". cf. Menschenherz, was ist.

82. Das Glück ist falsch, unsicher der Erfolg.

Schiller, Demetrius 1.

83. Das Glück verwöhnet uns gar leicht durch seine Gaben,
Man hat, so viel man braucht, und glaubt doch nichts zu haben.

Goethe, Die Mitschuldigen 1, 2.

84. Das Glück war niemals mit den Hohenstaufen.

Raupach König Enzio 2, 2; 4, 2.

85. Das Gold, das Dank aufwägt, — ist wohl an- und ausgelegt.

F. Rückert, die Makamen des Hariri: 5. Makame.

86. Das Gold ist der Souverän aller Souveräns.

C. J. Weber, Demokr. VII, 107.

87. Das Gold ist nur Chimäre.

Scribe-Meyerbeer, Robert der Teufel 1, 3.

88. Das goldene Kalb anbeten.

2. Mos. 32, 4—8.

89. Das Große bleibt frisch, erwärmend, belebend;
Im Kleinlichen fröstelt der Kleinliche bebend.

Goethe Gedichte, Epigrammatisch: Panacee, 3—4.

90. Das große gigantische Schicksal. cf. Woher nehmt ihr.

91. Das Große nur bleibt ewig, unvergessen,
Und hat kein Ende in dem Grab der Welt.

Th. Körner, Zriny 4, 1.

92. Das Große wie das Niedre nötigt uns
Geheimnisvoll zu handeln und zu wirken.

Goethe, Die natürl. Tochter 1, 1.

93. Das Größte will man nicht erreichen,
Man beneidet nur Seines-Gleichen;
Der schlimmste Neidhardt ist in der Welt.
Der jeden für Seines-Gleichen hält.

Goethe, Gedichte. Epigrammatisch: Égalité.

94. Das hat die Freude mit dem Schmerz gemein,
Daß sie die Menschen der Vernunft beraubt.

A. v. Platen, Der gläserne Pantoffel: 1. Act.

95. Das Heiligste, die Pflicht, ist leider das,
Was wir am öftersten in uns bekämpfen
Und meistens wider Willen thun.

K. Gutzkow, Uriel Acosta: 3. Aufzug.

96. Das Hemd ist mir näher als der Rock = tunica propior pallio (Plaut. Trinummus, 5, 2, 30) = ma peau m'est plus proche que ma chemise (prov.).

97. Das Herz gefällt mir nicht, das streng und kalt
Sich zuschließt in den Jahren des Gefühls.

Schiller, Die Jungfrau von Orleans: Prolog, 2. Auftritt.

98. Das Herz ist eine Flamme, Freund,
Sie lodert, bis sie ganz erlischt.

A. v. Platen, Ghasele 92: Schluß.

99. Das Herz und nicht die Meinung ehrt den Mann.

Schiller, Wallenst. Tod 4, 8.

100. Das höchste aber
Von allen Gütern ist der Frauen Schönheit. —
Der Frauen Treue gilt noch höhern Preis.

Schiller, Die Jungfrau von Orleans 3, 3.

101. Das höchste Glück hat keine Lieder,
Der Liebe Lust ist still und mild,
Ein Kuß, ein Blicken hin und wieder, —
Und alle Sehnsucht ist gestillt.

E. Geibel, Lieder als Intermezzo: XXII. Str. 3.

102. Das höchste Heil, das letzte, liegt im Schwerte!

Th. Körner, Leier und Schwert: Aufruf, Str. 1.

103. Das Hoffnungslose kündet schnell sich an!
Goethe, Die natürl. Tochter 4, 2.

104. Das hohe Göttliche, es ruht in ernster Stille;
Mit stillem Geist will es empfunden sein.
Schiller, Die Huldigung der Künste: Tanz.

105. Das Hohngelächter der Hölle!
Lessing, Emilia Galotti 5, 2.

106. Das ist das Fluchgeschick der Könige,
Daß sie, entzweit, die Welt in Haß zerreißen
Und jeder Zwietracht Furien entfesseln.
Schiller, M. Stuart 3, 4.

107. Das ist das Los des Schönen auf der Erde!
Schiller, Wallenst. Tod 4 12.

108. Das ist dem Mädel gesund!
W. Friedrich-Flotow, Alessandro Stradella 2, 8: Trinklied.

109. Das ist der Anfang vom Ende. cf. C' est le commencement.

110. Das ist der Fluch des unglückseligen Landes,
Wo Freiheit und Gesetz darnieder liegt,
Daß sich die Besten und die Edelsten
Verzehren müssen in fruchtlosem Harm — — —
Wie anders, wenn aus sturmbewegter Zeit
Gesetz und Ordnung, Freiheit sich und Recht
Emporgerungen und sich festgepflanzt!
L. Uhland, Vaterland. Gedichte 14. Prolog zu dem Trauerspiel: Ernst ꝛc 11 ꝛc.

111. Das ist der Humor davon! = That's the humour of it.
Shakespeare, Heinrich V. 2, 1.

112. Das ist der Liebe heil'ger Götterstrahl,
Der in die Seele schlägt und trifft und zündet,
Wenn sich Verwandtes zum Verwandtem findet,
Da ist kein Widerstand und keine Wahl,
Es löst der Mensch nicht, was der Himmel bindet.
Schiller, Die Braut von Messina 1543—47.

113. Das ist der Tag des Herrn!
L. Uhland, Lieder: Schäfers Sonntagslied Str. 1.

114. Das ist der Weisheit letzter Schluß;
Nur der verdient sich Freiheit wie das Leben,
Der täglich sie erobern muß.
Und so verbringt, umrungen von Gefahr,
Hier Kindheit, Mann und Greis ein tüchtig Jahr.
Solch ein Gewimmel möcht ich sehn,
Auf freiem Grund mit freiem Volke stehn.
Zum Augenblicke dürft' ich sagen:
Verweile doch, du bist so schön!
Es kann die Spur von meinen Erdentagen
Nicht in Äonen untergehn! —
Im Vorgefühl von solchem hohen Glück
Genieß' ich jetzt den höchsten Augenblick.

Goethe, Faust II, 5: Großer Vorhof des Palastes.

115. Das ist des Landes nicht der Brauch.

Goethe, Faust I: Der Nachbarin Haus.
cf. A. v. Chamisso, Der rechte Barbier: Str. 6.

116. Das ist des Menschen wunderbar Geschick,
Daß bei dem größten Übel noch die Furcht
Vor fernerem Verlust ihm übrig bleibt.

Goethe, Die natürl. Tochter 5, 5.

117. Das ist die echte Demut nicht,
Daß man sich glaubt ein schlechter Wicht:
Die echte Demut der nur hegt,
Der echten Stolz im Busen trägt.

Fr. v. Sallet, Epigrammatisches und Lehrhaftes.

118. Das ist die köstlichste der Gaben,
Die Gott dem Menschenherzen giebt,
Die eitle Selbstsucht zu begraben,
Indem die Seele glüht und liebt.

E. Geibel, Gedichte, IV. Buch: Minnelied, Str. 5.

119. Das ist die Not der schweren Zeit!
Das ist die schwere Zeit der Not!
Das ist die schwere Not der Zeit!
Das ist die Zeit der schweren Not!

A. v. Chamisso, Gedichte: Kanon.

120. Das ist die wahre Liebe, die immer und immer sich gleich bleibt,
Wenn man ihr alles gewährt, wenn man ihr alles versagt.
Goethe, Gedichte, Vier Jahreszeiten: Sommer 32.

121. Das ist ein weiser Vater, der sein eignes Kind kennt!
cf. It is a wise father.

122. Das ist eine arme Maus,
Die nur weiß zu einem Loch hinaus.
G. Rollenhagen, Der Froschmeusler 1, 2.

123. Das ist für die Katze!
Burkhard Waldis, Esopus 4, 62. cf. Buchmann.

124. Das ist gesprochen, wie ein Mann!
Schiller, Die Piccolomini 4, 4.

125. Das ist Gottes Finger!
2 Mos. 8, 19.

126. Das ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.
Matth. 3, 17.

127. Das ist mir der beste Reitersmann,
Der den Feind schlägt, wo er auch rücket an.
Fr v. Sallet, Romanzen ꝛc. Zieten: Str. 6.

128. Das ist nicht Undank, was die Not gebeut.
Goethe, Iphigenie 4, 4.

129. Das ist Tells Geschoß!
Schiller, W. Tell 4, 3.

130. Das ist wider die Abrede, Lady!
Schiller, Kabale und Liebe 2, 3.

131. Das ist's ja was den Menschen zieret,
Und dazu ward ihm der Verstand,
Daß er im innern Herzen spüret,
Was er erschafft mit seiner Hand.
Schiller, Gedichte: D. L. v. d. Glocke: 17—20.

132. Das Jahr übt eine heiligende Kraft;
Was grau vor Alter ist, das ist ihm (sc. dem Menschen) göttlich.
Schiller Wallenst. Tod 1, 4.

133. Das Jahrhundert
Ist meinem Ideal nicht reif. Ich lebe
Ein Bürge derer, welche kommen werden.
Schiller, Don Carlos 3, 10.

134. Das kleinste Haar wirft seinen Schatten.
Goethe, Spr. in Prosa: Maximen und Refl. II.

135. Das klinget so herrlich, das klinget so schön!
Schikaneder-Mozart, Die Zauberflöte 1, 8.

136. Das kommt vom Herrn!
1 Mos. 24, 50.

137. Das Land, da Milch und Honig innen fließet.
2 Mos. 33, 3. cf. 3. Mos. 20, 24.

138. Das Laster schwelgt bei lauten Jubelchören,
Die Tugend darbt, die Unschuld wird verkannt;
Der Frechheit folgt das Glück, die Wahrheit wird verbannt,
Die Weisen baun am Heil, daß Narren es zerstören.
Tiedge, Urania: 2. Gesang.

139. Das Leben dünkt ein ew'ger Frühling mir.
A. Lortzing, Undine 2, 11.

140. Das Leben gehört den Lebendigen an, und wer lebt, muß auf Wechsel gefaßt sein.
Goethe, Wilhelm Meisters Wanderjahre I. 2. 26.

141. Das Leben gilt nichts, wo die Freiheit fällt.
Th. Körner, Leier und Schwert: Letzter Trost, Str. 5.

142. Das Leben gilt nur großen Männern viel.
Th. Körner, Zriny 3, 4.

143. Das Leben ist das einz'ge Gut des Schlechten.
Schiller, M. Stuart 4, 4.

144. Das Leben ist der Güter höchstes nicht,
Der Übel größtes aber ist die Schuld.
Schiller, Die Braut von Messina: Schluß.

145. Das Leben ist eine Krankheit — der Schlaf ein Palliativ, der Tod die Radicalkur.
C. J. Weber, Demokritos XII. 226.

146. Das Leben ist eine Quarantaine für das Paradies.
C. J. Weber, Demokritos V. 314.

147. Das Leben ist
Nur ein Moment, der Tod ist auch nur einer.
Schiller, M. Stuart 3, 6.

148. Das Leben lehret jeden, was er sei. cf. Inwendig lernt.

149. Das Leben lehrt uns, weniger mit uns
Und andern strenge sein.
Goethe, Iphigenie 4, 4.

150. Das Leben wagt der Mut, nicht das Gewissen.
Schiller, Wallenst. Tod 4, 6.

151. Das Lied, es folgt nicht weiter, des Jammers ist genug.
L. Uhland, Die Schlacht bei Reutlingen: Str. 19.

152. Das Mal der Dichtung ist ein Kainsstempel!
F. Freiligrath, Gelegentliches: Bei Grabbes Tod, Schlußstrophe.

153. Das Maul stopfen.
Matth. 22, 34.

154. Das Mittelmaß ist gut dem Alter wie der Jugend,
Nur Mittelmäßigkeit allein ist keine Tugend.
Fr. Rückert, Die Weisheit des Brahmanen 3, 10.

155. Das muß dir aber nicht unangenehm sein.
Lortzing, Der Waffenschmied 2, 10.

156. Das Nächste steht oft unergreifbar fern.
Goethe, Die natürl. Tochter 4, 3.

157. Das Neue dringt herein mit Macht, das Alte,
Das Würd'ge scheidet, andre Zeiten kommen,
Es lebt ein andersdenkendes Geschlecht!
Schiller, W. Tell 2, 1.

158. Das Ohr der Neugier liegt nur an den Thüren
Des Glückes und der Leidenschaft.
Schiller, Don Carlos 2, 14.

159. Das Opfer liegt, die Raben steigen nieder.
Schiller, W. Tell 4, 3.

160. Das Pentagramma macht dir Pein?
Goethe, Faust I: Studierzimmer.

161. Das Publikum, das ist ein Mann,
Der alles weiß und gar nichts kann.
Ludwig Roberts Schriften. Mannheim 1838. Teil 1, S. 19: Das Publikum.

162. Das Rechte, das Gute führt ewig Streit,
Nie wird der Feind ihm erliegen.
Schiller, Gedichte: Die Worte des Wahns: Str. 2.

163. Das Reich der Dichtung ist das Reich der Wahrheit,
Schließt auf das Heiligtum, es werde Licht!
A. v. Chamisso II. Gelegenheitsgedichte: Nachhall. Schluß.

164. Das reichste Mahl ist freudenleer, wenn nicht
Des Wirtes Zuspruch und Geschäftigkeit
Den Gästen zeigt, daß sie willkommen sind.
Schiller, Macbeth 3, 8.

165. Das Scherflein der Wittwe!
Marc. 12, 42; Luc. 21 2—4.

166. Das Schaudern ist der Menschheit bestes Teil.
Goethe. Faust II. 1: Finstere Galerie.

167. Das Schlimmste, was uns widerfährt,
Das werden wir vom Tag gelehrt.
Wer in dem Gestern Heute sah
Dem geht das Heute nicht allzunah,
Und wer im Heute sieht das Morgen,
Der wird sich rühren, wird nicht sorgen.
Goethe, Spr. in Reimen: Zahme Xenien IV.

168. Das Schöne blüht nur im Gesang. cf. In des Herzens.

169. Das schönste Glück des denkenden Menschen ist das Erforschliche erforscht zu haben und das Unerforschliche ruhig zu verehren.
Goethe. Spr. in Proia: Über Naturwissenschaft V.

170. Das Schönste sucht er auf den Fluren,
Womit er seine Liebe schmückt.
Schiller, Gedichte: Das Lied v. d. Glocke: 72—73.

171. Das Schweigen ist der Gott
Der Glücklichen — die engsten Bande sind's,
Die zärtesten, die das Geheimnis stiftet!
Schiller, M. Stuart 2, 5.

172. Das Schweigen ist der Liebe keusche Blüte.
H. Heine, Letzte Gedichte: Für die Mouche, Str. 24.

173. Das schwere Herz wird nicht durch Worte leicht. —
(Doch könnten Worte uns zu Thaten führen).
Schiller, W. Tell 1, 3.

174. Das sieht ein Blinder ein! = un aveugle y mordrait = apparet id etiam caeco! (Liv. 32, 34, 3) = caecis hoc, ut aiunt, satis clarum est! (Quintil. 12, 7, 9.).

175. Das sieht schon besser aus! Man sieht doch wo und wie?
Goethe, Faust I: Studierzimmer.

176. Das sind des Himmels furchtbare Gerichte!
Schiller, W. Tell 5. 1.

177. Das sind die gefährlichen Katzen,
Die vorn lecken und hinten kratzen.
G. Rollenhagen, Der Froschmäusler 1, 9.

178. Das sind die Weisen.
Die durch Irrtum zur Wahrheit reisen;
Die bei dem Irrtum verharren,
Das sind die Narren.
Fr. Rückert, Vierzeilen: Zweites Hundert 51.

179. Das sind Tage, von denen wir sagen: sie gefallen uns nicht.
cf. Pred. 12, 1.

180. Das sollst du am Kreuze bereuen.
Schiller, Die Bürgschaft: Str. 1.

181. Das Spiel des Lebens sieht sich heiter an,
Wenn man den sichern Schatz im Herzen trägt!
Schiller, Die Piccolomini 3, 4.

182. Das Sprichwort sagt: ein eigner Herd,
Ein braves Weib sind Gold und Perlen wert.
Goethe, Faust I. Garten.

183. Das Streiten lehrt uns die Natur;
Drum, Bruder, recht' und ſtreite nur!
Chr. F. Gellerts Fabeln ꝛc. I. Buch: Der Prozeß. 5—6.

184. Das ſüße Nichtsthun = il dolce far niente = keef elimäkj bei Türken und Tataren = illud jucundum nil agere.
Plin. jun. 8, 9.

185. Das ſüßeſte Glück für die trauernde Bruſt
Nach der ſchönen Liebe verſchwundener Luſt
Sind der Liebe Schmerzen und Klagen.
Schiller, Gedichte. Des Mädchens Klage: Schluß.

186. Das Überraſchende macht Glück.
Schiller, Don Carlos 3, 10.

187. Das Unglück erſt bewährt den großen Mann.
J. G. Seume, Miltiades 2, 2.

188. Das Unglück kann die Weisheit nicht —
Doch Weisheit kann das Unglück tragen.
Fr. Bodenſtedt, Mirza-Schaffy: Lieder der Klage 8.

189. Das Univerſum iſt eine Gedanke Gottes.
Schiller, Philoſophiſche Briefe: Theoſophie des Julius.

190. Das Unſer Vater ein ſchön Gebet;
Es dient und hilft in allen Nöten;
Wenn einer auch — Vater Unſer fleht,
In Gottes Namen, laßt ihn beten.
Goethe, Spr. in Reimen: Gott, Gemüt und Welt.

191. Das Verhängte muß geſchehen,
Das Gefürchtete muß nahn.
Schiller, Gedichte, Kaſſandra: Str. 7.

192. Das verſchweigt des Sängers Höflichkeit.
Refrain des Liedes:
Als der liebe Gott die Welt geſchaffen.

193. Das Vieh geht blindlings auf der Trift
Die heilsamen Kräuter weiden.
Aber der Mensch lernt Heil und Gift
Nur durch Erfahrung unterscheiden.
Fr. Rückert, Vierzeilen: Erstes Hundert 80.

194. Das Volk ist frei, seht an, wie wohl's ihm geht!
Goethe, Faust I. Auerbachs Keller.

195. Das Volk steht auf, der Sturm bricht los.
Th. Körner, Männer und Buben: Str. 1.

196. Das vornehmste Element aber ist das Wasser = ἄριστον μὲν ὕδωρ.
Pindar, Olympia 1, 1.

197. Das war ein Cäsar: wann kommt seines Gleichen? =
Here was a Caesar! when comes such another?
Shakespeare, Jul. Cäsar 3, 2.

198. Das war ein Schuß! Davon
Wird man noch reden in den spät'sten Zeiten.
Schiller, W. Tell 3, 3.

199. Das war kein Heldenstück, Octavio!
Schiller, Wallenst. Tod 3, 9.

200. Das wäre mir die rechte Höhe,
Da zu befehlen wo ich nichts verstehe!
Goethe, Faust II. 4: Hochgebirg.

201. Das waren mir selige Tage!
Overbeck, Fritzchens Lieder.

202. Das Warum wird offenbar,
Wann die Toten auferstehn!
Müllner, Die Schuld 4, 11.

203. Das, was ist, ist = that, that is, is.
Shakespeare, Was ihr wollt 1, 2.

204. Das was mir wichtig scheint hältst du für Kleinigkeiten:
Das was mich ärgert hat bei dir nichts zu bedeuten.
Goethe Die Laune des Verliebten: 3. Auftritt.

205. Das Waſſer rauſcht', das Waſſer ſchwoll,
Ein Fiſcher ſaß daran.
Goethe, Gedichte: Balladen: Der Fiſcher, Str. 1.

206. Das Waſſer trüben!
cf. Phaedr. fab. 1, 1, 5—6.

207. Das Weib allein kennt wahre Liebestreue.
Schiller, Turandot 3, 2.

208. Das Weib kann aus dem Haus mehr in der Schürze tragen,
Als je einfahren kann der Mann im Erntewagen.
Fr. Rückert, Die Weisheit des Brahmanen III. 34.

209. Das Weib ſoll ſich nicht ſelber angehören,
An fremdes Schickſal iſt ſie feſtgebunden.
Die aber iſt die beſte, die ſich Fremdes
Aneignen kann mit Wahl, an ihrem Herzen
Es trägt und pflegt mit Innigkeit und Liebe.
Schiller, Die Piccolomini 3, 8.

210. Das Weib ſoll ſtehn an ihres Mannes Seite.
Th. Körner, Zrinn 2, 7.

211. Das Wenige verſchwindet leicht dem Blick,
Der vorwärts ſieht, wieviel noch übrig bleibt.
Goethe, Iphigenie 1, 2.

212. Das Werk lobt den Meiſter! (Sir. 9. 24) = à l'oeuvre on connaît l'ouvrier (prov.).

213. Das Wichtige bedenkt man nie genug.
Goethe, Die natürliche Tochter 3, 1.

214. Das wilde eiſerne Würfelſpiel.
Schiller, Gedichte: Die Schlacht: 4.

Wir verloren im eiſernen Spiele.
Th. Körner, Verm. Gedichte: Graf Hoyer von Mansfeld Str. 2.

215. Das Wort iſt frei, die That iſt ſtumm, der Gehorſam blind.
Schiller, Wallenſteins Lager: 6. Auftritt.

216. Das Wort ist That, und in des Busens Tiefen
Drängt keine Gottheit den Entschluß zurück.
M. Beer, Bräute von Aragonien 3, 4.

217. Das Wort ist tot, der Glaube macht lebendig. cf. Tyrannenmacht.

218. Das Wort verwundet leichter als es heilt.
Goethe, Die natürl. Tochter 3, 4.

219. Das Wunder ist des Glaubens liebstes Kind.
Goethe, Faust I: Nacht.

220. Das Wunderbare findet Gunst und Glauben. cf. Der Lüge.

221. Das Würdige beschreibt sich nicht.
Goethe, Faust II. 1: Weitläufiger Saal.

222. Dasein ist Pflicht, und wär's ein Augenblick.
Goethe, Faust II. 3: Vor dem Palaste des Menelas zu Sparta.

223. Daß doch die Einfalt immer Recht behält.
Lessing, Nathan der Weise I, 5.

224. Daß Glück ihm günstig sei,
Was hilft's dem Stöffel?
Denn regnet's Brei,
Fehlt ihm der Löffel.
Goethe, Spr. in Reimen: Sprichwörtlich.

225. Daß sich das größte Werk vollende,
Genügt ein Geist für tausend Hände.
Goethe, Faust II. 5, Mitternacht.

226. Daß sie die Perle trägt, das macht die Muschel krank;
Dem Himmel sag' für Schmerz, der dich veredelt, Dank.
Fr. Rückert, Bausteine ꝛc. Angereihte Perlen: 134—35.

227. Daß Weisheit nach der Anmut strebt,
Hat man auf Erden oft erlebt,
Doch daß die Anmut gern ihr Ohr
Der Weisheit leiht, kommt seltner vor.
Fr. Bodenstedt, Mirza-Schaffy: Verm. Gedichte und Spr. 36.

228. Daß wir uns in ihr zerstreuen, darum ist die Welt so groß.
cf. Bleibe nicht am Boden heften.

229. **Dat Galenus opes, dat Justinianus honores — Sed Moses sacco cogitur ire pedes! =**
Reichtum schenkt dir Galen und Justinianus dir Ehren,
Moses muß mit dem Sack bettelnd zu Fuße nur gehn!

230. **Davus sum, non Oedipus!** = Davus bin ich, nicht Oedipus, d. h. ich verstehe dich nicht, denn ich kann nicht so geschickt Rätsel lösen, wie Oedipus.
Terenz, Andria 1, 2. cf. Büchmann.

231. **De loin, c'est quelque chose, et de près, ce n'est rien** = von weitem ist es etwas, und in der Nähe ist es nichts.
Lafontaine, Le Chameau et les Bâtons flottants.
cf. major e longinquo reverentia, lat. Sprichwort.

232. **De mortuis nil nisi bene!** = *τὸν τεθνηκότα μὴ κακολογεῖν* (Chilon?) = von den Toten soll man nur Gutes sprechen!

233. **Decet imperatorem stantem mori!** =
Einem Kaiser geziemt es stehend zu sterben
Vespasian, † 79 n. Ch.

234. **Decies repetita placebit** = zehnmal wiederholt wird sie (die Schrift) gefallen. —
Haec placuit semel, haec decies repetita placebit.
Horaz, AP. v. 365.

235. **Deficiente pecu, deficit omne nia** =
Mangelt dem Menschen der Reich= mangelt ihm jegliches =tum.
Mangelt im Beutel die Bar= mangelt's an jeglichem =schaft.
Rabelais, Gargantua u. Pantagruel 3, 41. Regis. cf. Büchmann

236. Dein Ohr leih jedem, wen'gen deine Stimme;
Nimm Rat von allen, aber spar' dein Urteil. cf. Give every man.

237. Dein Schicksal ruht in deiner eignen Brust!
Schiller, Die Jungfr. v. Orl. 3, 4.

238. Dein Urteil kann sich irren, nicht mein Herz.
Schiller, Die Piccolomini 5, 1.

239. Dein Weg ist krumm, er ist der meine nicht.
Schiller, Wallensteins Tod, 2, 7.

240. Dein Wunsch war des Gedankens Vater, Heinrich! = Thy wish was father, Harry, to that thought.
Shakespeare Heinrich IV. II. 4, 4.

241. Deine Religion sei die der Vernünftigen.
A. v. Platen, Lebensregeln: 2.

242. Deines Geistes hab ich einen Hauch verspürt!
L. Uhland Bertran de Born: Str. 8.

243. Dem Friedlichen gewährt man gern den Frieden.
Schiller, W. Tell 1. 3.

244. Dem Gefühle magst du trauen,
Wo nicht zureicht der Verstand;
Brauchst auf jenes nicht zu schauen,
Wo dir dieser beut die Hand.
Fr. Rückert, V. Herbst 1833 in Neuseß: 61.

245. Dem Glück bezahlt' ich meine Schuld.
Schiller Gedichte: Der Ring des Polykrates. Str. 10.

246. Dem Glücklichen kann es an nichts gebrechen,
Der dies Geschenk mit stiller Seele nimmt:
Aus Morgenduft gewebt und Sonnenklarheit,
Der Dichtung Schleier aus der Hand der Wahrheit.
Goethe. Gedichte: Zueignung: Str. 12.

247. Dem Glücklichen schlägt keine Stunde = tanto brevius omne tempus, quanto felicius est. (Plin. ep. 8, 14) cf. O! der ist aus dem Himmel.

248. Dem harten Muß bequemt sich Will' und Grille.
Goethe, Gott und Welt: Urworte. Orphisch. Notigung.

249. Dem Himmel ist beten wollen, auch beten. cf. Wir sind Menschen.

250. Dem Hunde, wenn er gut gezogen,
Wird selbst ein weiser Mann gewogen.
Goethe Faust I: Vor dem Thor.

251. Dem ist es schlecht in seiner Haut,
Der in seinen eignen Busen schaut.
Goethe Spr. in Reimen: Zahme Xenien IV.

252. Dem Liebchen keinen Gruß! Ich will davon nichts hören! —
Dem Liebchen Gruß und Kuß! Du wirst mir's nicht verwehren!
Goethe Faust. I: Auerbachs Keller.

253. Dem lieben Gotte weich nicht aus,
Find'st du ihn auf dem Weg!
Schiller, Gedichte: Der Gang nach dem Eisenhammer: Str. 19.

254. Dem Mann kann geholfen werden!
Schiller, Die Räuber 5, 2: Schluß.

255. Dem Mann zur liebenden Gefährtin ist
Das Weib geboren — wenn sie der Natur
Gehorcht, dient sie am würdigsten dem Himmel.
Schiller, Die Jungfrau von Orleans 3, 4.

256. Dem Menschen ist
Ein Mensch noch immer lieber als ein Engel.
Lessing, Nathan der Weise 1, 1.

257. Dem Mimen flicht die Nachwelt keine Kränze:
Drum muß er geizen mit der Gegenwart,
Den Augenblick, der sein ist, ganz erfüllen.
Schiller, Wallenstein: Prolog 41—43.

258. Dem Mutigen hilft Gott! cf. Audentis fortuna juvat.

259. Dem Narren gefällt seine Weise wohl.
Spr. 12, 15.

260. Dem schlecht'sten Ding an Art und an Gestalt
Leiht Liebe dennoch Ansehn und Gestalt. cf. Things base.

261. Dem Schwachen ist sein Stachel auch gegeben.
Schiller, W. Tell. 4, 3.

262. Dem traue nie, der einmal Treue brach! =
(For) trust not him that hath once broken faith.
Shakespeare, Heinrich VI. III. 4, 4.

263. Dem Tüchtigen ist diese Welt nicht stumm.
Was braucht er in die Ewigkeit zu schweifen!
Was er erkennt läßt sich ergreifen.
Goethe, Faust II. 5: Mitternacht.

264. Dem unbekannten Gott.

Paulus vor dem Areopag zu Athen. Apostelgesch. 17, 23.

265. Dem Ungemeßnen beugt sich die Gefahr,
Beschlichen wird das Mäßige von ihr,

Goethe, Die natürliche Tochter. 1, 6.

266. Dem Unglück ist die Hoffnung zugesendet.
Furcht soll das Haupt des Glücklichen umschweben,
Denn ewig wanket des Geschickes Wage.

Schiller, Wallenst. Tod. 5, 4.

267. Dem Verdienste seine Kronen cf. Festen Mut.

268. Dem wackern Mann vertraut ein Weib getrost,
Und wär' er fremd, ein zweifelhaft Geschick.
Der ist nicht fremd, wer teil zu nehmen weiß.
Und schnell verbindet ein Bedrängter sich
Mit seinem Retter.

Goethe, Die natürliche Tochter 1, 2.

269. Dem Wandersmann gehört die Welt
In allen ihren Weiten.

Fr. Rückert, Verm. Gedichte: Wanderlied, Str. 1.

270. Demütigung beschleicht die Stolzen oft.

Goethe, Die natürl. Tochter, 2, 5.

271. Den Balken im eignen Auge nicht sehen, aber den Splitter anderer bemerken! (Matth. 7, 3—5) = aliorum vitia cernere, oblivisci suorum! (Cic. Tusc. 3, 30, 73) = aliena vitia in oculis habemus, a tergo nostra sunt! (Seneca, de ira 2, 28, 6). Perás imposuit Júpiter nobis duas etc. (Phaedr. fab. 4, 10, 1—5).

272. Den blut'gen Lorbeer geb' ich hin mit Freuden
Fürs erste Veilchen, daß der März uns bringt,
Das duft'ge Pfand der neuverjüngten Erde.

Schiller, Die Piccolomini 1, 4.

273. Den Bock zum Gärtner setzen = ovem lupo committere.

Terenz, Eunuch 5, 1, 16.

Accipitri timidas credis, furiose, columbas!
Plenum montano credis ovile lupo!

Ovid, AA. 2, 363—64.

274. Den Bösen sind sie los, die Bösen sind geblieben.
Goethe, Faust I: Hexenküche.

275. Den Bürgermeister ausgenommen! (Andreas Wilke, die Ausnahme). — In mehreren (freien Reichsstädten) war es Sitte zu sprechen „den Herrn Bürgermeister ausgenommen"; ein Reisender wurde wegen dieser Unterlassung vor den Rat geschleppt und erklärte: Mir sind nirgends größere Narren vorgekommen, den Herrn Bürgermeister ausgenommen!
C. J. Weber, Demokritos VII. 137.

276. Den Christus in der Hand,
Die Hoffart und die Weltlust in dem Herzen.
Schiller, M. Stuart 1, 1.

277. Den Dank, Dame, begehr' ich nicht!
Schiller, Gedichte: Der Handschuh, 66.

278. Den ersten Stein auf jemand werfen.
(cf. Joh. 8, 7).

279. Den Göttern gleich' ich nicht! Zu tief ist es gefühlt;
Dem Wurme gleich' ich, der den Staub durchwühlt:
Den, wie er sich im Staube nährend lebt,
Des Wandrers Tritt vernichtet und begräbt.
Goethe, Faust I: Nacht.

280. Den Göttern gleich zu sein ist Edler Wunsch.
Goethe, Elpenor 1, 4.

281. Den Himmel offen sehen.
Joh. 1, 51; Apostelgesch. 7, 55; 10, 11.

282. Den Himmel überlassen wir
Den Engeln und den Spatzen.
H. Heine, Deutschland. Ein Wintermärchen. K. I. Str. 12.

283. Den Irrtum zu bekennen, schändet nicht.
K. Gutzkow, Uriel Acosta 3, 4.

284. Den jedes Pfaffenwort
Gleich reißt zu Thränen fort,
Der ist, wenn das Gefühl verpufft,
Zumeist ein Schwächling und ein Schuft.
Fr. v. Sallet, Epigrammatisches und Lehrhaftes.

285. Den Jüngling bringt keines wieder.
Schiller, Gedichte: Der Taucher: Schluß.

286. Den Jüngling ziert Bescheidenheit. cf. Bescheidenheit ist.

287. Den lauten Markt mag Momus unterhalten,
Ein edler Sinn liebt edlere Gestalten.
Schiller, Gedichte: Thekla. Eine Geisterstimme. Schluß.

288. Den leeren Schlauch bläst der Wind auf;
Den leeren Kopf der Dünkel.
M. Claudius. Denksprüche alter Weisen 2c.

289. Den lieb' ich, der Unmögliches begehrt.
Goethe, Faust II: Klass. Walpurgisnacht. Pharsalische Felder.

290. Den Löwen freut's, daß ihm der Bär gehorcht,
Nicht, daß ihn Hund und Katze König schimpfen.
Th. Körner, Zriny 3, 4.

291. Den Menschen adelt,
Den tiefgesunkenen das letzte Schicksal.
Schiller, M. Stuart 5, 6.

292. Den Menschen laß ihr widerspenstig Wesen,
Ein jeder muß sich wehren wie er kann,
Vom Knaben auf, so wird's zuletzt ein Mann.
Goethe, Faust II. 2: Laboratorium.

293. Den Menschen Liebe und den Göttern Ehrfurcht.
Fr. Grillparzer, Sappho 5, 3.

294. Den Menschen macht sein Wille groß und klein! cf. Ein jeder giebt.

295. Den Profit som kom seent, er bedre end aldeles ingen =
Der Profit, der spät kommt, ist besser als gar keiner.
I. H. Vessel, Kjaerlighed uden Stromper
Liebe ohne Strümpfe.

296. Den rechten Weg wirst nie vermissen,
Handle nur nach Gefühl und Gewissen.
Goethe, Spr. in Reimen: Zahme Xenien VI.

297. Den Reinen ist alles rein!
Tit. 1. 15.

298. Den Schein vermeiden!

(1 Thess. 5, 22: Meidet allen bösen Schein.

299. Den schlechten Mann muß man verachten,
Der nie bedacht, was er vollbringt.

Schiller, Gedichte: D. L. v. d. Glocke: 15—16.

300. Den Sterblichen das wißt ihr lange,
Führt Sicherheit zum Untergange!

Schiller, Macbeth 4, 2.

301. Den stolzen Sieger stürzt sein eignes Glück.

Schiller, Die Jungfrau von Orleans 1, 5.

302. Den Tag,
Den uns die Götter einmal nur im Leben
Gewähren können, feire jeder hoch.

Goethe, Elpenor 2, 2.

303. Den Teufel halte wer ihn hält!
Er wird ihn nicht sobald zum zweiten Male fangen.

Goethe, Faust I: Studierzimmer.

304. Den Teufel spürt das Völkchen nie,
Und wenn er sie beim Kragen hätte!

Goethe, Faust I: Auerbachs Keller.

305. Den Wald vor lauter Bäumen nicht sehen! —
Die Herren dieser Art blend't oft zu vieles Licht;
Sie sehn den Wald vor lauter Bäumen nicht.

Wieland, Musarion 2, 135.

306. Den Zufall bändige zum Glück.

Goethe, Gott und Welt. Die Weisen ꝛc. Epikur.

307. Denen ist ein Licht aufgegangen.

Matth. 4, 16.

308. Denke nur niemand, daß man auf ihn als den Heiland gewartet habe.

Goethe, Spr. in Prosa: Maximen und Refl. VII.

309. Denkt an den Wechsel alles Menschlichen!
Es leben Götter, die den Hochmut rächen!

Schiller, M. Stuart 3, 4.

310. Denn Brutus ist ein ehrenwerter Mann;
Das sind sie alle, alle ehrenwert. cf. For Brutus.

311. Denn das Auge des Gesetzes wacht.
Schiller, Gedichte: T. L. v. d. Glocke: 299.

312. Denn ich bin ein Mensch gewesen. cf. Nicht so vieles Federlesen.

313. Der Aberglaub', in dem wir aufgewachsen,
Verliert, auch wenn wir ihn erkennen, drum
Doch seine Macht nicht über uns. – Es sind
Nicht alle frei, die ihrer Ketten spotten.
Lessing, Nathan der Weise 4, 4.

314. Der Aberglauben schlimmster ist, den seinen
Für den erträglichern zu halten.
Lessing, Nathan der Weise 4, 4.

315. Der allein besitzt die Musen,
Der sie trägt im warmen Busen;
Dem Vandalen sind sie Stein.
Schiller, Gedichte: Die Antiken zu Paris, Schluß.

316. Der alte Adam! (Luthers kleiner Katechismus, Vom Sakrament der heiligen Taufe: Zum Vierten.)
cf. Röm. 6, 6; Eph. 4 22; Col. 3, 9.

317. Der angebornen Farbe der Entschließung
Wird des Gedankens Blässe angekränkelt =
And thus the native hue of resolution
Is sicklied o'er with the pale cast of thought.
Shakespeare, Hamlet 3, 1.

318. Der Augenblick ist kostbar, wie
Das Leben eines Menschen!
Schiller, Don Carlos 4, 21.

319. Der Augenblick nur entscheidet
Über das Leben des Menschen und über sein ganzes Geschicke.
Goethe, Hermann und Dorothea: Polyhymnia.

320. Der Ausgang giebt den Thaten ihre Titel.
Goethe, Die Vögel.

321. Der Berg ist erstiegen! cf. Es geht gut, der Berg.

322. Der beste Mensch ist nicht von Fehlern rein.
K. v. Holtei, Des Sohnes Rache: 2. Aufz.

323. Der beste Mensch wird manchmal zornig,
Kein Liebespaar kann immer kosen —
Die schönsten Rosen selbst sind dornig,
Doch schlimm sind Dornen ohne Rosen.
Fr. Bodenstedt, Mirza-Schaffy: Verm. Ged. und Spr. 9.

324. Der beste Rat ist, folge gutem Rat,
Und laß das Alter dir ehrwürdig sein.
Goethe, Elpenor I, 2.

325. Der Blick des Forschers fand
Nicht selten mehr, als er zu finden wünschte.
Lessing, Nathan der Weise 2, 7.

326. Der brave Mann denkt an sich selbst zuletzt.
Schiller, W. Tell 1, 1.

327. Der Brief hat Händ' und Füß'.
Schiller, Wallenst. Tod 1, 5.

328. Der Buchstabe tötet, aber der Geist macht lebendig.
2 Cor. 3, 6.

329. Der Casus macht mich lachen.
Goethe, Faust I: Studierzimmer.

330. Der civilisierte Wilde ist der schlimmste aller Wilden!
C. J. Weber, Demokritos IX, 93.

331. Der Dichter steht auf einer höhern Warte,
Als auf den Zinnen der Partei!
Freiligrath, Aus Spanien. cf. Büchmann.

332. Der Dinge warten, die da kommen sollen.
(cf. Luc. 21, 26).

333. „Der echte Geist schwingt sich empor
Und rafft die Zeit sich nach."
Was nicht von innen keimt hervor,
Ist in der Wurzel schwach.
L. Uhland, Vaterländische Gedichte: 4. Gespräch, Str. 6.

334. Der eine hat die, die anderen andere Gaben,
Jeder braucht sie, und jeder ist nur auf eigene Weise
Gut und glücklich.

Goethe, Hermann und Dorothea, Thalia.

335. Der einz'ge Mann verdient
Das Leben mehr, als hunderttausend Weiber.

Schiller, Iphigenie in Aulis 5, 5.

336. Der Entwurf ist teuflisch, aber wahrlich — göttlich.

Schiller, Don Carlos 5, 8.

337. Der Erde Gott verlerne zu bedürfen,
Was ihm verweigert werden kann.

Schiller, Don Carlos 5, 10.

338. Der Erde köstlichster Gewinn
Ist frohes Herz und reiner Sinn.

Seume, Gedichte: 16. Morgenlied, Str. 6.

339. Der Erde Paradies und Hölle
Liegt in dem Worte Weib.

Seume, Gedichte: 25. Der große Mut 3—4.

340. Der Erdenkreis ist mir genug bekannt;
Nach drüben ist die Aussicht uns verrannt.

Goethe, Faust II, 5: Mitternacht.

341. Der Erfolg ist offenbar,
Die Absicht aber ist niemals klar.
Drum wird man alle Menschengeschichten
Ewig nach dem Erfolge richten.

Fr. Rückert, Vierzeilen, Zweites Hundert 65.

342. Der Feige stirbt schon vielmal, eh' er stirbt,
Die Tapfern kosten einmal nur den Tod. cf. Cowards die.

343. Der feine Griff und der rechte Ton.

Schiller, Wallenst. Lager: 6. Auftr.

344. Der Fisch will schwimmen = pisces natare oportet (Petr. 39 init.) = poisson sans boisson est poison (prov.).

345. Der Frauen Liebe nährt das Kind:
Den Knaben ziehn am besten Männer.

Goethe, Elpenor 1, 2.

346. Der Frauen Zungen ja nimmer ruhn.
A. v. Chamisso, Gedichte: Die Sonne bringt es an den Tag, Str. 13.

347. Der Frauen Zustand ist beklagenswert.
Goethe, Iphigenie 1, 1.

348. Der Freiheit eine Gasse! (cf. Büchmann).
Th. Körner, Leier und Schwert: Aufruf Str. 1.

349. Der Freunde Eifer ist's. cf. Gott beschütze mich vor.

350. Der Frühling verwelkt und die Liebe verblüht.
cf. Genießt die Minute.

351. Der fühlt ein menschliches Rühren.
Schiller, Gedichte: Die Bürgschaft, Str. 19.

352. Der Fürst der erste Diener seines Staats. Un prince est le premier serviteur et le premier magistrat de l'État (Friedrich II.). — Rex probavit non rempublicam suam esse, sed se reipublicae.
Seneca, de clementia 1, 19.

353. Der Gatte zieht sein Weib unwiderstehlich
In seines Kreises abgeschloßne Bahn
Goethe Die natürl. Tochter 4, 4.

354. Der Gedanke Gott weckt einen fürchterlichen Nachbar auf, sein Name heißt Richter.
Schiller, Die Räuber 5, 1.

355. Der Geist bewegt die Materie = mens agitat molem. Mens agitat molem et magno se corpore miscet.
Vergil, Aen. 6, 727.

356. Der Geist der Medicin ist leicht zu fassen;
Ihr durchstudiert die groß' und kleine Welt,
Um es am Ende gehn zu lassen,
Wie's Gott gefällt.
Goethe, Faust I: Studierzimmer.

357. Der Geist, der stets verneint. cf. Ich bin der Geist, der.

358. Der Geist ist immer Autochthone!
Goethe, Gedichte, Parabolisch: Drei Palinodieen, 2. Ἄλλως: 5.

359. Der Geist ist willig; aber das Fleisch ist schwach.
Math. 26, 41.

360. Der Geizhals bleibt im Tode karg:
Zween Blicke wirft er auf den Sarg,
Und tausend wirft er mit Entsetzen
Nach den mit Angst verwahrten Schätzen.
Gellert Fabeln ꝛc. I. Buch: Phylax. Schlußvers.

361. Der Gerechte erbarmt sich seines Viehes.
Spr. 12, 10.

362. Der Gerechte muß viel leiden! (Ps. 34, 20) — und der Gottlose hat seine Plage. (cf. Ps. 32, 10).

363. Der Gerechtigkeit Frucht wird Friede sein.
Jes. 32, 17.

364. Der Glaube ist nicht jedermanns Ding.
2 Thess. 3, 2.

365. Der Glaube macht selig.
Marc. 16, 16.

366. Der Glückliche nur fühlt sich Wert und Kraft.
Goethe Die natürl. Tochter 3. 4.

367. Der Gott, der Eisen wachsen ließ,
Der wollte keine Knechte.
E. M. Arndt, Vaterlandslied: Str. 1. 1813.

368. Der Gott, der mir im Busen wohnt,
Kann tief mein Innerstes erregen.
Goethe, Faust I: Studierzimmer.

369. Der Götter Allmacht zähmt frevelnden Übermut.
Jouy-Spontini, Die Vestalin 3, 16.

370. Der Götter Worte sind nicht doppelsinnig,
Wie der Gedrückte sie im Unmut wähnt.
Goethe, Iphigenie 2, 1.

371. Der große Fritz war auch 'mal klein.
R. v. Holtei Lieder: Der Hande Spenerschen Zeitung Entstehen Str. 1.

372. Der größte Mensch bleibt stets ein Menschenkind.
Goethe, Verm. Gedichte: Der ewige Jude. 73.

373. „Der größte Narr kommt zuerst!" — Mit diesen Worten schlichtete Karl V. zu Brüssel die Titel und Rangstreitigkeiten.
C. J. Weber, Demokritos VII. 159.

374. Der gute Mann braucht überall viel Boden.
Lessing, Nathan der Weise 2, 5.

375. Der Güter höchstes dürfen wir verteid'gen
Gegen Gewalt — wir stehn für unser Land,
Wir stehn für unsre Weiber, unsre Kinder!
Schiller, W. Tell 2, 2.

376. Der Haß, den man auf verloschene Freundschaft pfropfet, muß unter allen die tödlichsten Früchte bringen.
Lessing, Philotas: 3. Auftritt.

377. Der Haß ist eine läst'ge Bürde.
Er senkt das Herz tief in die Brust hinab,
Und legt sich wie ein Grabstein schwer auf alle Freuden.
Goethe, Elpenor 1, 6.

378. Der Haß ist parteiisch, aber die Liebe ist es noch mehr.
Goethe, Die Wahlverwandtschaften: 1. Teil, 13. c. pag. 111.

379. Der hat die Macht, an den die Menge glaubt.
Raupach, Kaiser Friedrichs II. Tod 1, 3.

380. Der hat in ihrem schönsten Glanz die Rose nicht gesehen,
Wer nie die Perle des Gefühls ihr sah im Auge stehen.
Fr. Rückert, Ghaiele: Die Rose im schönsten Glanz, 1—2.

381. Der hat nie das Glück gekostet,
Der die Frucht des Himmels nicht
Raubend an des Höllenflusses
Schauervollem Rande bricht.
Schiller, Gedichte, Hero und Leander: Str. 7.

Der hat nie das Glück gekostet,
Der's in Ruh genießen will.
Th. Körner, Nachtrag: Leichter Sinn, Str. 5.

382. Der Hauptfehler des Menschen bleibt,
daß er so viele kleine hat.

Jean Paul, Siebenkäs, 1. Bändchen.

383. Der Hecht, der war doch blau!

cf. Gellert, Fabeln, I. Buch: Die Widersprecherin 59 u. 61.

384. Der Herr muß selber sein der Knecht,
Will er's im Hause schaffen recht,
Und Magd muß selber sein die Frau,
Will sie's im Hause haben genau.

G. Rollenhagen, der Froschmäusler 2, 5.

385. Der Himmel giebt die Gunst des Augenblickes;
Wer schnell sie faßt, wird Meister des Geschickes.

Raupach, Robert der Teufel 4, 3.

386. Der Himmel kann ersetzen,
Was er entzogen hat;
Wo trübe Thränen netzen
Das Auge, weiß er Rat.

Fr. Rückert, Zeitgedichte. II. Buch: Dank und Aussicht. Str. 1.

387. Der Historiker ist ein rückwärts gekehrter Prophet.

Fr. v. Schlegel Athen. I. 2. pag. 20: Fragmente 1798—1800.

388. Der Hunger ist der beste Koch!

Fridanc, Bescheidenheit ed. W. Grimm Nr. 39.

Cibi condimentum fames est!

Cicero, de fin. 2, 28, 90.

389. Der Hypochonder ist bald kuriert,
Wenn euch das Leben recht kujoniert.

Goethe, Spr. in Reimen: Sprüchwörtlich.

390. — der in einer Minute mehr spricht, als er in einem Monat verantworten kann = — a gentleman . . . that will speak more in a minute, than he will stand to in a month.

Shakespeare, Romeo und Julia 2, 4.

391. Der Irrtum ist recht gut so lange wir jung sind, man muß ihn nur nicht mit ins Alter schleppen.

Goethe, Spr. in Prosa: Maximen und Refl. II.

392. Der ist am glücklichsten, er sei
Ein König oder ein Geringer, dem
In seinem Hause Wohl bereitet ist.

Goethe, Iphigenie 1, 3.

393. Der ist besorgt und aufgehoben!
(Der Herr wird seine Diener loben.)

Schiller Gedichte: Der Gang nach dem Eisenhammer Str. 25.

394. Der ist edel,
Welcher edel fühlt und handelt.

H. Heine, Atta Troll: c. V. Str. 13.

395. Der ist ein Rasender, der nicht das Glück
Festhält in unauflöslicher Umarmung,
Wenn es ein Gott in seine Hand gegeben.

Schiller, M. Stuart 3, 6.

396. Der ist glücklich, der sein Leben
Rüst'ger Arbeit hat geweiht.

A. Lortzing, Zar und Zimmermann 1, 1.

397. Der ist nicht einsam, der noch Schmerzen fühlet.

L. Tieck, Einsamkeit: Str. 1.

398. Der ist nicht wert des Weines,
Der ihn wie Wasser trinkt!

Bodenstedt, Mirza-Schaffy, Lieder zum Lobe des Weines rc. 16.

399. Der Jugend Führer sei das Alter; beiden sei,
Nur wenn sie als Verbundne wandeln, Glück beschert.

Goethe, Palaophron und Neoterpe, 1800.

400. Der Jugend Nachtgefährt ist Leidenschaft,
Ein wildes Feuer leuchtet ihrem Fad;
Der Greis hingegen wacht mit hellem Sinn,
Und sein Gemüt umschließt das Ewige.

Goethe, Des Epimenides Erwachen 1, 2.

401. Der Jüngling kämpft, damit der Greis genieße.

Goethe, Elpenor 1, 4.

402. Der kann nicht klagen über harten Spruch,
Den man zum Meister seines Schicksals macht.

Schiller, W. Tell 3, 3.

403. Der kann sich manchen Wunsch gewähren,
Der kalt sich selbst und seinem Willen lebt;
Allein, wer andre wohl zu leiten strebt,
Muß fähig sein, viel zu entbehren.

Goethe, Verm. Gedichte: Xenien 181—84.

404. Der Karnickel hat angefangen!

H. Laun, † 1849 in Berlin. cf. Buchmann.

405. Der Kern allein im schmalen Raum
Verbirgt den Stolz des Waldes, den Baum.

Schiller, Gedichte: Breite und Tiefe Schluß.

406. Der kleine Gott der Welt bleibt stets von gleichem Schlag,
Und ist so wunderlich als wie am ersten Tag.

Goethe Faust I Prolog im Himmel 39—40.

407. Der kluge Mann baut vor.

Schiller, W. Tell 1, 2.

408. Der kluge Mann greift nicht nach dem Fernen,
Um Nahes zu finden.
Und seine Hand greift nicht nach den Sternen,
Um Licht anzuzünden.

Bodenstedt Mirza Schaffy Lieder und Spr. 2c. 17.

409. Der Knabe
Don Karl fängt an mir fürchterlich zu werden!

Schiller, Don Carlos 1, 6.

410. Der Koller giebt sich mit den Jahren.

Schiller, Gedichte. Pegasus im Joche 32.

411. Der König rief, und alle, alle kamen!

H. Clauren — Carl Heun, † 1854. Ged. v. 24. Juni 1813.

412. Der Krieg ernährt den Krieg.

Schiller, Die Piccolomini 1, 2.

413. Der Krieg hat kein Erbarmen.

Schiller Wallenst. Lager: 6. Auftr.

414. Der Krieg ist schrecklich, wie des Himmels Plagen.

Schiller Wallensteins Tod 2, 2.

415. Der Krug geht so lange zu Wasser, bis er bricht = tant va la cruche à l'eau qu'à la fin elle se brise (prov.) = quem saepe transit casus, aliquando invenit.
Sen. Herc. Fur. 326.

416. Der Kummer, der nicht spricht,
Raunt leise zu dem Herzen, bis es bricht. cf. The grief.

417. Der Liebe Opfer zwingt dem Herzen Großmut ab:
Wer kann verachten, was sich ihm aus Lieb' ergab?
Fr. Rückert, Bausteine ꝛc. Angereihte Perlen: 122—23.

418. Der Liebe treuster Lehrer ist der Schmerz:
Voll liebst du erst, was einmal schien verloren.
Berthold Sigismund, Doctors Sonntag: Str. 3, Str. 5.

419. Der liebste Buhle, den ich han,
Der liegt beim Wirt im Keller.
Joh. Fischart, Muskateller-Lied, Str. 1.

420. Der Lord läßt sich
Entschuldigen: er ist zu Schiff nach Frankreich.
Schiller, M. Stuart 5, 15: Schluß.

421. Der Lüge kecke Zuversicht reißt hin,
Das wunderbare findet Gunst und Glauben.
Schiller, Demetrius 2, 1.

422. Der Mai ist gekommen,
Die Bäume schlagen aus,
Da bleibe wer Lust hat
Mit Sorgen zu Haus.
E. Geibel, Lieder als Intermezzo XXXII: Str. 1.

423. Der Mann, der das Wenn und das Aber erdacht,
Hat sicher aus Häckerling Gold schon gemacht.
G. A. Bürger, Der Kaiser und der Abt: Str. 30.

424. Der Mann mag das Geliebte laut begrüßen,
Geschäftig für sein Wohl liebt still das Weib!
Fr. Grillparzer, Sappho 1, 1.

425. Der Mann muß hinaus ins feindliche Leben.
Schiller Gedichte: D. L. v. d. Glocke: 106.

426. Der Männer Schwüre sind der Fraun Verräter! cf. Men's vows.

427. Der Mäßige wird öfters kalt genannt
Von Menschen, die sich warm vor andern glauben,
Weil sie die Hitze fliegend überfällt.

Goethe, T. Tasso 2, 3.

428. Der meisten Schönen Zorn gleicht ihrer Zärtlichkeit,
Sie dauern beide kurze Zeit.

Gellert: Fabeln ꝛc. I. Buch: Chloris, 21—22.

429. Der Mensch bedarf des Menschen sehr
Zu seinem großen Ziele.

Schiller, Gedichte: Die Weltweisen: Str. 5.

430. Der Mensch begreift niemals, wie anthropomorphisch er ist.

Goethe, Spr. in Prosa: Maximen und Refl. III.

431. Der Mensch braucht wenig, und an Leben reich
Ist die Natur.

Schiller, Die Jungfr. v. Orl. 5, 4.

432. Der Mensch denkt, Gott lenkt! = homo proponit, sed deus disponit = l'homme propose et Dieu dispose = man proposes, and God disposes (cf. Spr. 16, 9).

ἀλλ' οὐ Ζεὺς ἄνδρεσσι νοήματα πάντα τελευτᾶ =
Aber der Mensch entwirft, und Zeus vollendet es anders.

Ilias 18, 328. J. H. Voß.

433. Der Mensch erfährt, er sei auch wer er mag,
Ein letztes Glück und einen letzten Tag.

Goethe, Spr. in Reimen: Sprichwörtlich.
cf. Goethe, Theaterreden, Epilog ꝛc. den 18. Oktober 1813.

434. Der Mensch erkennt sich nur im Menschen. cf. Inwendig.

435. Der Mensch fängt erst beim Baron an!

Fürst Windischgrätz 1848. cf. Buchmann.

436. Der Mensch ist, der lebendig fühlende,
Der leichte Raub des mächt'gen Augenblicks.

Schiller, Die Jungfr. v. Orl. 3, 4.

437. Der Mensch ist ein nachahmendes Geschöpf,
Und wer der vorderste ist, führt die Herde.

Schiller, Wallenst. Tod 3, 4.

438. Der Mensch ist frei geschaffen, ist frei,
Und würd' er in Ketten geboren!
Schiller, Gedichte: Die Worte des Glaubens, Str. 2.

439. Der Mensch ist nicht geboren frei zu sein,
Und für den Edlen ist kein schöner Glück,
Als einem Fürsten, den er ehrt, zu dienen.
Goethe, T. Tasso 2, 1.

440. Der Mensch ist selbst sein Gott, und sein Beruf ist: Handeln.
C. A. Tiedge, Urania: 6. Gesang.

441. Der Mensch ist von Natur ein politisches Wesen =
ἄνθρωπος φύσει ζῶον πολιτικόν.
Aristoteles, Polit. 1, 1, 9.

442. Der Mensch ist, was er ißt.
Ludwig Feuerbach.

443. Der Mensch lebt nicht vom Brot allein.
Matth. 4, 4. cf. Luc. 4, 4.

444. Der Mensch muß bei dem Glauben verharren, daß das Unbegreifliche begreiflich sei: er würde sonst nicht forschen.
Goethe, Über Naturwissenschaft IV.

445. Der Mensch war immer Mensch, voll Unvollkommenheit.
J. P. Uz, Theodicee: Str. 22.

446. Der Mensch, wo ist er her?
Zu schlecht für einen Gott, zu gut für's Ungefähr!
Lessing, Fragmente: die Religion. 1. Gesang, Vorerinnerung.

447. Der Menschen Tugend schreiben wir in Wasser,
Ihr böses Treiben lebt in Erz. cf. Men's evil manners.

448. Der Menschheit ganzer Jammer faßt mich an.
Goethe, Faust I: Kerker.

449. Der Menschheit schönes Dasein, schönes Ziel
Vor Augen haben und im Herzen tragen,
Das macht den Menschen götterhaft.
Schefer, Urneues Dasein: 21–23.

450. Der Mohr hat seine Arbeit (seine Schuldigkeit) gethan; der Mohr kann gehen.
Schiller, Fiesko 3, 4: Schluß.

451. Der Most, der gährend sich vom Schaum geläutert,
Er wird zum Trank, der Geist und Sinn erheitert.

Goethe, Was wir bringen. Halle: 3. Auftritt.

452. Der Mutter schenk' ich,
Die Tochter denk' ich.

Goethe, Spr. in Reimen: Sprichwörtlich.

453. Der Narben lacht, wer Wunden nie gefühlt. cf. He jests.

454. Der Natur ist's nicht gewöhnlich,
Doch die Mode bringt's hervor.

Goethe, Faust II. 1: Wertlauf. Saal.

455. Der Neid muß es beschwören.

Schiller, Don Carlos 2, 5.

456. Der Not gehorchend, nicht dem eignen Trieb.

Schiller, Die Braut v. Messina 1. cf. Sophokles, Antigone 1081.

Necessità 'l c' induce, e non diletto =
Notwendigkeit, nicht Lust ist's, die ihn herbringt.

Dante, Inferno XII, 87.

457. Der Parteien Kampf, der dreiste,
Will dich überall verwirren,
Aber du, laß dich nicht irren:
Folge deinem guten Geiste!

A. v. Platen, Lieder und Romanzen: 1821.

458. Der Pöbel hört nie auf, Pöbel zu sein, und wenn Sonne und Mond sich wandeln, und Himmel und Erde veralten wie ein Kleid.

Schiller, Vorrede zu den Räubern.

459. Der Pöbel ist der größte Hauf auf Erden.

Gellert Fabeln ꝛc. II. Buch: Der Freigeist. 19.

460. Der preise glücklich sich, der von
Den Göttern dieser Welt entfernt lebt.

Goethe, Elpenor 2, 3.

461. Der Prophet gilt nichts in seinem Vaterlande!

cf. Matth. 13 57. cf. Goethe, Götz von Berlichingen, 1. Act: im bischöfl. Palaste zu Bamberg.

462. Der Prüfstein trügt dich nie: gut ist, was wohl dir thut,
Und das ist schlimm, o Herz, wobei dir schlimm zu Mut.
Fr. Rückert, Bausteine ꝛc. Angereihte Perlen: 124—125.

463. Der reich're Jude war
Mir nie der beff're Jude.
Lessing, Nathan der Weise 2, 5.

464. **Der Rest ist Schweigen. cf. The rest is silence.**

465. Der Rheinwein stimmt mich immer weich,
Und löst jedwedes Zerwürfnis
In meiner Brust, entzündet darin
Der Menschenliebe Bedürfnis.
H. Heine, Deutschland: c. 23. Str. 12.

466. Der Ring macht Ehen —
Und Ringe sind's, die eine Kette machen.
Schiller, M. Stuart 2, 2.

467. Der Rose süßer Duft genügt,
Man braucht sie nicht zu brechen —
Und wer sich mit dem Duft begnügt,
Den wird ihr Dorn nicht stechen!
Fr. Bodenstedt, Mirza-Schaffy: Lieder und Spr. ꝛc. 29.

468. Der Schein regiert die Welt, und die Gerechtigkeit ist nur auf der Bühne.
Schiller, Der Parasit 5, 8: Schluß.

469. Der Schein soll nie die Wirklichkeit erreichen,
Und siegt Natur, so muß die Kunst entweichen.
Schiller, Gedichte: An Goethe, als er den Mahomet von Voltaire ꝛc. v. 6: 1800.

Dem Hundestall soll nie die Bühne gleichen,
Und kommt der Pudel, muß der Dichter weichen.
Parodie eines Unbekannten, auf den „Hund des Aubry" bezüglich.
cf. Lewes, Goethes Leben und Werke VI. 5.

470. Der Schein, was ist er, dem das Wesen fehlt?
Das Wesen wär' es, wenn es nicht erschiene?
Goethe, Die natürliche Tochter 2, 5.

471. Der Schlaf ist das einzige Labsal der Bekümmerten.
A. v. Platen, Der Schatz des Rhampsinit: 1. Act.
cf. Euripides, Orestes 201.

472. Der Schlaf ist doch die köstlichste Erfindung.
H. Heine, William Ratcliff: 10. Auftritt.

473. Der Schmerz ist die Geburt der höheren Naturen.
C. A. Tiedge, Urania: 5. Gesang.

474. Der Schnee ist eine erlogene Reinlichkeit.
Goethe, Spr. in Prosa: Maximen und Refl. II.

475. Der schönste Frühling ist die Herzensgüte!
Nic. Lenau, Vermischte Gedichte: Prolog, Schluß.

476. Der schönste Schatz gehört dem Herzen an,
Das ihn erwidern und empfinden kann.
Schiller Gedichte: Die Begegnung: Schluß.

477. Der sei ein Mensch, der menschlich Ansehn trägt.
Goethe, T. Tasso 4, 1.

478. Der seltne Mann will seltenes Vertrauen,
Gebt ihm den Raum, das Ziel wird er sich setzen.
Schiller, Die Piccolomini 1 4.

479. Der Sieg des Miltiades läßt mich nicht schlafen.
Plutarch, Themistokles 3. cf. Cicero, Tuscul. 4, 19.

480. Der Siege göttlichster ist das Vergeben.
Schiller, Die Braut v. Messina 428.

481. Der Spaß verliert alles, wenn der Spaßmacher selber lacht,
Schiller, Fiesko 1, 7,

482. Der Staat muß untergeh'n, früh oder spät,
Wo Mehrheit siegt und Unverstand entscheidet.
Schiller, Demetrius: 1. Aufzug.

483. Der starb Euch sehr gelegen. cf. Graf! dieser Mortimer.

484. Der Starke ist am mächtigsten allein.
Schiller, W. Tell 1, 3.

485. Der Teufel ist ein Egoist
Und thut nicht leicht um Gottes Willen,
Was einem andern nützlich ist.
Goethe, Faust I: Studierzimmer.

486. Der Teufel ist los!
cf. Off. 20, 7.

487. Der Teufel stellt dir nächstens doch ein Bein.
Goethe, Faust II. 2: Hochgewölbtes Zimmer.

488. Der Thor bläst ein, der Weise spricht!
Goethe, Faust II. 1: Kaiserliche Pfalz.

489. Der Tod allein kann schlichten und versöhnen.
K. v. Holtei, Vermischte Gedichte: In ein Stammbuch, Str. 6.

490. Der Tod entbindet von erzwungnen Pflichten!
Schiller, W. Tell 5, 1.

491. Der Tod, gefürchtet oder ungefürchtet,
Kommt unaufhaltsam.
Goethe, Iphigenie 2, 1.

492 Der Tod hat eine reinigende Kraft —
Das Sterbliche zu läutern und die Flecken
Der mangelhaften Menschheit zu verzehren.
Schiller: Die Braut von Messina 2734.

493. Der Tod ist der 5. Act der Erden — Tragikomödie!
C. J. Weber, Demokritos XII. 179.

494. Der Tüchtige hilft sich wie er helfen kann,
Und wenn zuletzt ihm Fehl zu Fehle schlägt,
Ergiebt er sich dem Kreuze, das er trägt.
Goethe, Theaterreden. Prolog zur Eröffnung des Berliner Theaters im Mai 1821: I.

495. Der Uebereilung Tochter ist die Reue.
M. Beer Bräute von Aragonien 3, 4.

496. Der Umgang mit Frauen ist das Element guter Sitten.
Goethe, Spr. in Prosa: Maximen und Refl. V.

497. Der ungezogene Liebling der Grazien.
Goethe, Die Vögel: Epilog.

498. Der Verräter schläft nicht!

Matth. 26.

499. Der wackre Schwabe forcht' sich nit.

L. Uhland, Schwabische Kunde: 23.

500. Der Wahn ist kurz, die Reu' ist lang.

Schiller Gedichte: D. L. v. d. Glocke: 93.

501. Der wahre Bettler ist
Doch einzig und allein der wahre König!

Lessing, Nathan der Weise 2 9: Schluß.

502. Der wahren Frauenschönheit holder Macht
Kann widerstehen keine Macht auf Erden.

Mr. Lenau, Faust.

503. Der Weg der Ordnung, ging er auch durch Krümmen,
Er ist kein Umweg.

Schiller, Die Piccolomini 1. 4.

504. Der Weg zur Hölle ist mit guten Vorsätzen gepflastert.

cf. Sir. 21 11.

505. Der Wein erfindet nichts. cf. In vino veritas.

506. Der Wein erfreut des Menschen Herz!

Titel eines Gedichts v. Karl Müchler. L. Spohr, Faust 1 3.
cf. Ps. 104, 15.

507. Der Weise fragt nicht, ob man ihn auch ehrt;
Nur er allein bestimmt sich seinen Wert.

Sämmtl. Gedichte. 23. Einem Kleinmutigen: 7—8.

508. Der Weise kann des Mächtigen Gunst entbehren,
Doch nicht der Mächtige des Weisen Lehren.

Fr. Bodenstedt Mirza Schaffy: Vermischte Gedichte und Spr. 29.

509. Der Weise muß zu den Thoren geh'n,
Sonst würde die Weisheit verloren geh'n,
Da Thoren nie zum Weisen kommen.

Fr. Bodenstedt, Mirza Schaffy: Lieder und Spr. rc. 9.

510. Der Wille lockt die Thaten nicht herbei;
Der Mut stellt sich die Wege kürzer vor.
Wer angelangt am Ziel ist, wird gekrönt,
Und oft entbehrt ein Würd'ger eine Krone.

Goethe, T. Tasso 2, 3.

511. Der Winter ist ein rechter Mann,
Kernfest und auf die Dauer.

M. Claudius, Ein Lied hinterm Ofen zu singen, Str 1.

512. Der wird stets das Beste missen,
Wer nicht borgt, was andre wissen.

Fr. Rückert, Jugendlieder, 6. Buch: Fremdes und Eigenes, Str. 2.

513. Der Worte sind genug gewechselt,
Laßt mich auch endlich Thaten seh'n.

Goethe, Faust I: Vorspiel auf dem Theater.

514. Der Wunder höchstes ist,
Daß uns die wahren, echten Wunder so
Alltäglich werden können, werden sollen.

Lessing, Nathan der Weise 1, 2.

515. Der Zopf, der hängt ihm hinten.

A. v. Chamisso, Gedichte: Tragische Geschichte, Str. 2.

516. Der Zug des Herzens ist des Schicksals Stimme!

Schiller, Die Piccolomini 3, 8.

517. Der Zweifel ist's, der Gutes böse macht.

Goethe, Iphigenie 5, 3.

518. Derjenige Glaube ist der rechte, welcher die Kraft hat,
„Vor Gott und Menschen angenehm zu machen".

Der echte Ring
Besitzt die Wunderkraft, beliebt zu machen,
Vor Gott und Menschen angenehm.

Lessing, Nathan der Weise 3, 7.

519. Des Dienstes immer gleichgestellte Uhr.

Schiller, Die Piccolomini 1, 4.

520. Des echten Mannes wahre Feier ist die That. cf. Erholung.

521. Des freut sich das entmenschte Paar.
Schiller, Gedichte: Der Gang nach dem Eisenhammer, Str: 14.

522. Des Genusses wandelbare Freuden. cf. Wollt ihr schon auf.

523. Des Kindes Hoffnung ist der Jüngling, des Jünglings der Mann.
Goethe, Egmont 5: Gefängnis.

524. Des langen Haders müde.
G. A. Bürger, Lenore: Str. 2.

525. Des Lebens Mai blüht einmal und nicht wieder.
Schiller, Gedichte: Resignation: Str. 2,

526. Des Lebens ungemischte Freude
Ward keinem Irdischen zu Teil.
Schiller Gedichte: Der Ring des Polykrates: Str. 9.

327. Des Mannes Wert — wird durch Prüfung bewährt.
Fr. Rückert, Die Makamen des Hariri: 1. Makame.

528. Des Menschen Engel ist die Zeit.
Schiller, Wallenst. Tod 5, 11.

χρόνος γὰρ εὐμαρὴς θεός --
Es ist die Zeit ein milder Gott!
Sophokles Elektra 179. Donner.

529. Des Menschen Leben ist
Ein kurzes Blühen und ein langes Welken.
L. Uhland, Schildens. Fragment.

530. Des Menschen Seele
Gleicht dem Wasser.
Goethe, Vermischte Gedichte:
Gesang der Geister über den Wassern, 1—2.

531. Des Menschen Thaten und Gedanken, wißt,
Sind nicht wie Meeres blindbewegte Wellen.
Die innre Welt, sein Mikrokosmos, ist
Der tiefe Schacht, aus dem sie ewig quellen.
Sie sind notwendig, wie des Baumes Frucht,
Sie kann der Zufall gaukelnd nicht verwandeln:
Hab' ich des Menschen Kern erst untersucht,
So weiß ich auch sein Wollen und sein Handeln.
Schiller, Wallenst. Tod 2, 3.

532. Des Menschen Thun
Ist eine Aussaat von Verhängnissen,
Gestreuet in der Zukunft dunkles Land,
Den Schicksalsmächten hoffend übergeben.
Schiller, Die Piccolomini 2, 6.

533. Des Menschen Wert kann niemand erkennen,
Der nicht selbst Hitze und Kälte litt.
Goethe, Westöstl. Divan: Buch der Sprüche.

534. Des Menschen Wille, das ist sein Glück.
Schiller, Wallenst. Lager: 7. Auftritt.

535. Des Menschen Wille ist sein Himmelreich! = velle suum cuique est! (Pers. 5, 53) = trahit sua quemque voluptas!
Vergil, Ecl. 2, 65.

536. Des Menschen Zierat ist der Hut.
Schiller, Die Piccolomini 4, 5.

537. Des Rats bedarf die Seele nicht, die Rechtes will.
A. v. Platen, Mathilde von Valois: 1. Aufzug.

538. Des Schicksals Zwang ist bitter; —
Was es zu thun, zu leiden uns gebeut,
Das muß gethan, das muß gelitten werden.
Chr. M. Wieland, Oberon 5, 60.

539. Des Schweißes der Edlen wert! cf. Reizvoll klinget.

540. Des Tages Last und Hitze tragen!
Matth. 20, 12.

541. Des Übels Quelle findest du nicht aus,
Und aufgefunden fließt sie ewig fort.
Goethe, Die natürl. Tochter 4, 2.

542. Des Volkes Stimme. cf. Vox populi.

543. Des Volkes Wohlfahrt ist die höchste Pflicht.
Schiller, M. Stuart 4, 9.

544. Des Weibes Herz kennt nur ein Glück auf Erden;
Dies Glück heißt: lieben und geliebt zu sein.
M. Beer, Der Paria: 1. Auftr.

545. Des Zornes Ende ist der Reue Anfang.

Fr. Bodenstedt, Mirza-Schaffy: Lieder und Spr. 2c. 33.

546. Desinit in piscem mulier formosa superne!
(Horaz, A. P. v. 4.) =
Oben ein reizendes Weib läuft's unten als gräulicher Fisch aus!—
Du bist recht appetitlich oben anzuschauen,
Doch unten hin, die Bestie macht mir Grauen.

Goethe, Faust II. 2: Klass. Walpurgisnacht. Pharsal. Felder.

547. Despotismus ist der schwarze Punkt in aller Menschen Herzen.

C. J. Weber, Demokritos VII. 26.

548. Deum colit, qui novit = Wer Gott kennt, verehrt ihn.

Seneca, epist. 95.

549. Deus nobis haec otia fecit! = ein Gott (Octavianus) hat uns dies sorgenfreie Leben geschaffen!

Vergil, Ecl. 1, 6.

550. Deutsche Hiebe!

Schiller, Fiesko 5. 4.

551. Deutsche Worte hör' ich wieder;
Seid gegrüßt mit Herz und Hand,
Land der Freude, Land der Lieder,
Schönes heitres Vaterland!

H. A. Hoffmann von Fallersleben, Heimkehr: Str. 1. 1839.

552. Deutsches Herz, verzage nicht,
Thu, was dein Gewissen spricht.

E. M. Arndt, Deutscher Trost: Str. 1.

553. Deutsches Volk, du herrlichstes von allen,
Deine Eichen stehn, Du bist gefallen!

Th. Körner, Leier u. Schwert: Die Eichen, Str. 4.

554. Deutsches Volk, du konntest fallen,
Aber sinken kannst du nicht!

Th. Körner, Leier u. Schwert: Was uns bleibt, 47—48.

555. Deutschland, Deutschland über alles,
Über alles in der Welt!

H. A. Hoffmann v. Fallersleben, Das Lied der Deutschen: Str. 1.

556. Devine si tu peux, et choisis si tu l'oses = Errate, wenn du kannst, und wähle, wenn du's wagst.

Corneille, Héraclius 4, 5.

557. Dic, cur hic? (Philander v. Sittewald, Straßburg 1683?) = sage, warum bist du hier? — Es gilt seit lange als der Wachtelruf. cf. Büchmann.

558. Dichten zwar ist Himmelsgabe,
Doch im Erdenleben Trug.

Goethe, Westöstl. Divan: Das Schenkenbuch.

559. Die allerhöchste Freude
Gewähren jene Güter die uns allen
Gemein sind, die wir nicht veräußern, nicht
Vertauschen können, die uns niemand raubt,
An die uns eine gütige Natur
Ein gleiches Recht gegeben, und dies Recht
Mit stiller Macht und Allgewalt bewahrt.

Goethe, Theaterreden: Epilog.
Gesprochen den letzten Dezember 1792.

560. Die alte Praxis nennt das, was der Priesterstand
Im Jammerthal besitzt, das Gut der toten Hand.
Die Praxis sollte sich bei meiner Treue schämen.
Wo ist wohl eine Hand lebendiger zum Nehmen?

G. C. Pfeffel, Die tote Hand.

561. Die alten Deutschen, sie wohnen
Auf beiden Seiten des Rheins,
Sie liegen auf Bärenhäuten
Und trinken immer noch eins.

Tacitus und die alten Deutschen, Str. 10.
cf. Allgem. deutsches Commersb., S. 459—60.

562. Die Alten (die Griechen und Römer) sind die einzigen Alten, die nie alt werden.

C. J. Weber, Demokritos I. 387.

563. Die Anmut macht unwiderstehlich.

Goethe, Faust II. 2: Klassische Walpurgisnacht.

564. Die armen Weiber sind doch Übel dran:
Ein Hagestolz ist schwerlich zu bekehren.

Goethe, Faust I: Garten.

565. Die Armut wird durch Klugheit ausgeglichen,
Durch Sauberkeit die Kleidung, die verblichen,
Durch Wärme, daß nur dürftig ist die Speise,
Die Häßlichkeit durch edle Denkungsweise.

Fritze, Indische Sprüche aus dem Sanskrit.

566. Die Augen gingen ihm über,
So oft er trank daraus.

Goethe, Faust I: Abend.

567. Die Augen thäten ihm sinken,
Trank nie einen Tropfen mehr.

Goethe, Faust I: Abend.

568. Die Axt an die Wurzel legen.

Matth. 3, 10.

569. Die Axt im Haus erspart den Zimmermann.

Schiller, W. Tell 3, 1.

570. Die Blinden in Genua kennen meinen Tritt.

Schiller, Fiesko 1, 9.

571. Die Blumen zu pflegen,
Das Unkraut zu tilgen,
Ist Sache des Gärtners.

Fr. Bodenstedt, Mirza-Schaffy: Epilog.

572. Die Botschaft hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube.

Goethe, Faust I: Nacht.

573. Die Bretter, die die Welt bedeuten! —
Sehn wir doch das Große aller Zeiten
Auf den Brettern, die die Welt bedeuten,
Sinnvoll still an uns vorübergehn.

Schiller, Gedichte: An die Freunde, v. 5.

574. Die Brücke kommt. Fritz! Fritz! wie wird dir's gehen!

Gellerts Fabeln ꝛc. II. Buch: Der Bauer und sein Sohn, 44.

575. Die Dame, die ich liebe, nenn' ich nicht,
Doch hab' ich ihre Farben mir erkoren.
Feodor Löwe, Die Fahnenwacht: Str. 1.

576. Die Damen geben sich und ihren Putz zum besten
Und spielen ohne Gage mit.
Goethe, Faust I: Vorspiel auf dem Theater. cf. Spectatum.

577. Die Dämmerung ist das freundliche Licht der Liebenden.
Seume, Die Weinlese.

578. Die Dinte macht uns wohl gelehrt,
Doch ärgert sie, wo sie nicht hingehört.
Geschrieben Wort ist Perlen gleich;
Ein Dintenklecks ein böser Streich.
Goethe, Spr. in Reimen: Sprichwörtlich.

579. Die Dornen, die Disteln, die stechen gar sehr,
Doch stechen die Altjungfernzungen noch mehr.
E. Geibels Gedichte, IV. Buch:
Lieder eines fahrenden Schülers III. Str. 3.

580. Die echte Conversation
Hält weder früh noch Abend Stich;
In der Jugend sind wir monoton,
Im Alter wiederholt man sich.
Goethe, Spr. in Reimen: Zahme Xenien III.

581. Die Eifersucht ist die Schwester der Liebe, wie der Teufel der Bruder des Engels.
C. J. Weber, Demokritos V. 54.

582. Die Eintracht nur macht stark und groß,
Die Zwietracht stürzet alles nieder.
Gellert, Eintracht: 14—15.

583. Die einzige Freude des Schauspielers sei die Schadenfreude.
Nestroy.

584. Die Elemente hassen
Das Gebild der Menschenhand.
Schiller, Gedichte: D. L. v. d. Glocke, 167—168.

585. Die Erde wird durch Liebe frei
Durch Thaten wird sie groß.

Goethe, Festgedichte: Dem Herzog Bernhard, Schluß.

586. Die Erinnerung ist das einzige Paradies, aus welchem wir nicht getrieben werden können.

Jean Paul, Gesammelte Aufsätze u. Dichtungen.

587. Die Erinn'rung kehret wieder,
Doch die Zeit kehrt nie zurück.

Romani Bellini, Die Nachtwandlerin 1, 4. cf. Auf schnellem Fittich.

588. Die Ersten werden die Letzten und die Letzten werden die Ersten sein.

Matth. 19, 30.

589. Die ewige Beglaubigung der Menschheit sind ja Thränen. cf. Durch welchen Mißverstand.

590. Die ewige Gerechtigkeit zu sühnen,
Starb an dem Holze Gottes Sohn.

Schiller, Don Carlos 5, 10.

591. Die Ewigkeit? mein bester Herr, die ist sehr lange.

A. Adam, Der Postillon von Lonjumeau 2, 8.

592. Die Fabel ist der Liebe Heimatwelt:
Gern wohnt sie unter Feeen, Talismanen,
Glaubt gern an Götter, weil sie göttlich ist.

Schiller, Die Piccolomini 3, 4.

593. Die Flut der Leidenschaft, sie stürmt vergebens
Ans unbezwungne feste Land. —
Sie wirft poetische Perlen an den Strand,
Und das ist schon Gewinn des Lebens,

Goethe, Westöstl. Diwan: Buch der Sprüche.

594. Die Frauen tragen ihre Beweise im Herzen, die Männer im Kopfe.

Kotzebue, Falsche Scham.

595. Die Freiheit der Vernunft ist unser wahres Leben.

C. A. Tiedge, Urania: 6. Gesang.

596. Die Freiheit kann nicht untergehn,
So lange Schmiede Eisen hämmern.
E. M. Arndt, Neujahrswunsch: Str. 6.

597. Die Freuden, die man übertreibt,
Verwandeln sich in Schmerzen,
Justin Bertuch, Das Lämmchen: Schluß.

598. Die Freudigkeit ist die Mutter aller Tugenden.
Goethe, Götz von Berlichingen 1: Herberge im Wald.

599. Die frohen Freunde laden dich,
O komm' an unsre Brust!
Und was du auch verloren hast,
Vertraure den Verlust.
Goethe, Lieder: Trost in Thränen, Str. 3.

600. Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang!
Ps. 111, 10: Wahlspr. d. Kurfürsten Joachim Friedrich, 1598—1608.

601. Die ganze Welt ist Bühne.
Und alle Fraun und Männer bloße Spieler. cf. All the world.

602. Die ganze Welt ist viel zu groß,
Sie an ein Herz zu fassen;
Dazu genügt nur Gottes Schoß,
Dem bleibt es überlassen;
Ein Menschenherz ist viel zu klein,
Um liebend sich der Welt zu weih'n.
Fr. Rückert, Vermischte Gedichte: Liebe im Kleinen, Str. 1.

603. Die ganze Welt ist zum Verzweifeln traurig.
N. Lenau, Sonette: Einsamkeit 2, Str. 14.

604. Die Gegenwart ist eine mächt'ge Göttin;
Lern' ihren Einfluß kennen.
Goethe, T. Tasso 4, 4.

605. Die Geheimnisse des Kabinettes stecken sich gern in die Falten des Weiberrocks.
Schiller, Fiesko 2, 15.

606. Die Geister platzen auf einander. — Man laß die Geister auf einander platzen und treffen.

Luther den 21. Aug. 1524 an die Fursten von Sachsen.

607. Die Geisterwelt ist nicht verschlossen;
Dein Sinn ist zu, dein Herz ist tot!
Auf, bade, Schüler, unverdrossen
Die ird'sche Brust im Morgenrot!

Goethe, Faust I: Nacht.

608. Die Gelegenheit ist günstig. cf. Durch diese hohle Gasse

609. Die Gesetze des Anstands oder des Bedürfnisses sind nicht die Gesetze der Kunst.

Schiller, Über das Pathetische.

610. Die Gestalt des Menschen ist der Text zu allem, was sich über ihn empfinden und sagen läßt.

Goethe, Stella: 2. Act.

611. Die Gewaltstreiche der Großen sind bloße Donnerschläge, die der Völker aber Erdbeben.

C. J. Weber, Demokritos VII. 107.

612. Die Gewohnheit ist eine zweite Natur. cf. Consuetudo.

613. Die Glocken sind die Artillerie der Geistlichkeit.

Joseph II.

614. Die Glücklichen bedürfen nicht des Ruhms.

A. v. Platen, Treue um Treue: Prolog.

615. Die goldne Zeit!

Hesiod, Werke u. Tage 109—26. cf. Ovid, Met. 1, 89—112.

616. Die goldne Zeit, wohin ist sie geflohen?
Nach der sich jedes Herz vergebens sehnt:

Goethe, T. Tasso 2, 1.

cf. Fr. Rückert, Jugendlieder V. Buch: Die goldene Zeit Str. 1; id., Dezember 1883: Weltkampf, Str. 8.

617. Die Götter brauchen manchen guten Mann
Zu ihrem Dienst auf dieser weiten Erde.
Sie haben noch auf dich gezählt!

Goethe, Iphigenie 2, 1.

618. Die Götter rächen
Der Väter Missethat nicht an dem Sohn;
Ein jeglicher, gut oder böse, nimmt
Sich seinen Lohn mit seiner That hinweg.
Es erbt der Eltern Segen, nicht ihr Fluch.

Goethe, Iphigenie 2, 1.

619. Die Götter wohnen überall!
Sie anzuflehn steht schwachen Menschen schön.

Schiller, Semele: 1. Scene.

620. Die Gottlosen kriegen die Neige!

cf. Ps. 75, 9.

621. Die Grazie ist meine schöne Gabe.

Schiller, Die Huldigung der Künste: Tanz.

622. Die Grazien sind leider ausgeblieben;
Und wem die Gaben dieser Holden fehlen,
Der kann zwar viel besitzen, vieles geben,
Doch läßt sich nie an seinem Busen ruhn.

Goethe, T. Tasso 2, 1.

623. Die große Moral — das Interesse — sagte Mirabeau — tötet in der Regel die kleine — das Gewissen!

C. J. Weber, Demokritos VII. 224.

624. Die große Schuld der Zeiten.

cf. Schiller, Gedichte: Die Ideale, Schluß.

625. Die größten Menschen hängen immer mit ihrem Jahrhundert durch eine Schwachheit zusammen.

Goethe, Spr. in Prosa: Maximen und Refl. V.

626. Die größten Schwierigkeiten liegen da, wo wir sie nicht suchen.

Goethe, Spr. in Prosa: Maximen und Refl. VI.

627. Die Gründe (der Regierung) kenne ich nicht, aber ich muß sie mißbilligen.

Der Abgeordete Julius Kell? Jäckel? in der sächsischen 2. Kammer den 25. Febr. 1849.

628. Die gute Ehe ist ein ew'ger Brautstand

Th. Körner, Die Sühne: 6. Auftritt.

629. Die gute That, das schöne Wort. cf. So wirkt mit Macht.

630. Die Hälfte ist mehr als das Ganze! —

νήπιοι οὐδ' ἴασιν ὅσῳ πλέον ἥμισυ παντός =
Thörichte, welche nicht wissen, daß mehr als das Ganze die Hälft' ist.

Hesiod. Werke und Tage. v. 30.

Worte des Pittacus, eines der 7 Weisen, als ihm die Mytilener mehrere tausend Acker Landes schenken wollten, er aber nur 100 davon annahm.
Diogenes Laertius cf. Corn. Nepos, Thrasybulus 4. 2.

631. Die Hand, die samstags ihren Besen führt,
Wird sonntags dich am besten caressieren.

Goethe. Faust I: Vor dem Thor.

632. Die heilige Therese definiert den Teufel recht schön — ein Unglücklicher, der nicht weiß, was lieben heißt.

C. J. Weber, Demokritos III. 254. cf. G. C. Pfeffel, Satan.

633. Die Herzen dem Regenten zu erhalten,
Ist jedes Wohlgesinnten höchste Pflicht;
Denn wo er wankt, wankt das gemeine Wesen
Und wenn er fällt, mit ihm stürzt alles hin.

Goethe, Die natürliche Tochter 1, 5.

634. Die Hindus der Wüste geloben keine Fische zu essen.

Goethe. Spr. in Prosa: Maximen und Refl. II.

635. Die höchste Weisheit ist, nicht weise stets zu sein.

M. Opitz. Epigramme.

636. Die Hoffnung nenn' ich meine Göttin noch!

Schiller, Wallenst. Tod 5. 4.

637. Die Hoffnungen sind ganz unendlich,
Allein man hofft nur gar zu gern!

A. v. Platen, Lieder und Romanzen, 1820.

638. Die holde Scham, die Schönheit ist mir heilig.

Schiller. Die Braut v. Messina 1113.

639. Die Hölle selbst hat ihre Rechte?

Goethe, Faust I: Studierzimmer.

640. Die ich rief die Geister. cf. Ach, da kommt der Meister!

641. Die Ideale sind zerronnen,
Die einst das trunkne Herz geschwellt.
Schiller, Gedichte: Die Ideale, Str. 2.

642. Die Irrtümer des Menschen machen ihn eigentlich liebenswürdig.
Goethe, Spr. in Prosa: Maximen und Refl. III.

643. Die ist es, oder keine sonst auf Erden!
Schiller, Die Braut v. Messina 1542.

644. Die Jahre kommen und gehen,
Geschlechter steigen in's Grab,
Doch nimmer vergeht die Liebe,
Die ich im Herzen hab.
H. Heine, Reisebilder I. Die Heimkehr XXVII. Str. 1.

645. Die Jugend und die schöne Liebe, alles hat sein Ende.
Goethe, Egmont 3: Clärchens Wohnung.

646. Die kaiserlose, die schreckliche Zeit! —
Denn geendigt nach langem verderblichem Streit
War die kaiserlose, die schreckliche Zeit,
Und ein Richter war wieder auf Erden.
Schiller, Gedichte: Der Graf von Habsburg, Str. 2.

647. Die Kastanien aus dem Feuer holen = tirer les marrons du feu.
cf. Lafontaine, Fables IX, 17: Le singe et le chat.

648. Die Katze, die der Jäger schoß,
Macht nie der Koch zum Hasen.
Goethe, Parabolisch: Katzenpastete, Str. 6.

649. Die Ketzerei straft sich am schwersten selbst.
Schiller, Die Jungfrau von Orleans 3, 3.

650. Die Kinder, sie hören es gerne.
Goethe, Balladen: Ballade vom vertriebenen und zurückkehrenden Grafen, Refrain.

651. Die Kinder sind mein liebster Zeitvertreib.
A. v. Chamisso, Sage von Alexandern: 88, 1833.

652. Die Kirche hat einen guten Magen.
Hat ganze Länder aufgefressen,
Und doch noch nie sich übergessen.
Goethe, Faust I. Spaziergang.

653. Die Kirche ist's, die heilige, die hohe,
Die zu dem Himmel uns die Leiter baut.
Schiller, M. Stuart 5, 7.

654. Die Kirche segnet den, der ihr zu Diensten fährt.
Goethe, Faust II. 4: Des Gegenkaisers Zelt ꝛc.

655. Die Klage, sie wecket die Toten nicht auf,
Schiller, Gedichte: Des Mädchens Klage, Str. 3.

656. Die Klugen haben mit einander viel gemein.
Goethe, Spr. in Prosa: Maximen und Refl. II.

657. Die Klugheit sich zur Führerin zu wählen,
Das ist es, was den Weisen macht.
Schiller, Iphigenie in Aulis 4, 3.

658. Die Könige sind nur Sclaven ihres Standes,
Dem eignen Herzen dürfen sie nicht folgen.
Schiller, M. Stuart 2, 2.

659. Die Kraft ist schwach, allein die Lust ist groß.
Goethe, Faust I: Auerbachs Keller.

660. Die kranke Seele muß sich selber helfen.
K. Gutzkow, Uriel Acosta 1, 2.

661. Die Krankheit des Gemütes löset sich
In Klagen und Vertraun am leicht'sten auf.
Goethe, T. Tasso 3, 2.

662. Die Kultur, die alle Welt beleckt. cf. Auch die Kultur.

663. Die Kunst bleibt Kunst! Wer sie nicht durchgedacht,
Der darf sich keinen Künstler nennen;
Hier hilft das Tappen nichts; eh' man was Gutes macht,
Muß man es erst recht sicher kennen.
Goethe, Künstlers Apotheose.

664. Die Kunst der Seher ist ein eitles Nichts,
Betrüger sind sie oder sind betrogen!

Schiller, Die Braut von Messina 2372—73.
cf. Soph. Oed. tyr. 708—9.

βροτῶν δὲ μαντικὴν χαίρειν ἐῶ =
Der Menschen Seherkunst ist eitles Nichts.

Eurip. Elektra 398. Donner.

665. Die Kunst geht nach Brot!

Lessing, Emilia Galotti 1, 2. cf. Pers. Prol. 9.

666. Die Kunst hat nie ein Mensch allein besessen. cf. Die Tugend wohnt.

667. Die Kunst ist eine Vermittlerin des Unaussprechlichen.

Goethe, Spr. in Prosa: Naivetät und Humor.

668. Die Kunst ist keine Dienerin der Menge.

A. v. Platen, Die verhängnisvolle Gabel: 3. Act.

669. Die Kunst ist zwar nicht das Brot, aber der Wein des Lebens.

Jean Paul, Museum.

670. Die Kunst, o Mensch, hast du allein.

Schiller, Gedichte: Die Künstler.

671. Die Kunst sei noch so groß, die dein Verstand besitzet,
Sie bleibt doch lächerlich, wenn sie der Welt nicht nützet.

Gellerts Fabeln ꝛc. I. Buch: Die Spinne, 22—23.

672. Die Kunst versöhnt der Sitten Widerstreit,
In ihren Kreisen waltet Einigkeit.

Goethe, Theaterreden: Prolog zur Eröffnung des Berliner Theaters im Mai 1821, III.

673. Die Leidenschaft flieht,
Die Liebe muß bleiben;
Die Blume verblüht,
Die Frucht muß treiben.

Schiller, Gedichte: D. L. v. d. Glocke: 102 ꝛc.

674. Die Leidenschaften sind Mängel oder Tugenden, nur gesteigerte.

Goethe, Spr. in Prosa: Maximen und Refl. V.

675. Die Lerche war's und nicht die Nachtigall.
cf. Es war die Nachtigall.

676. Die Leutnants und die Fähnderichs
Das sind die klügsten Leute.
H. Heine, Reisebilder I. Die Heimkehr: 68, Schluß.

677. Die letzte Wahl steht auch dem Schwächsten offen:
Ein Sprung von dieser Brücke macht mich frei.
Schiller, W. Tell 1, 2.

678. Die Lieb' blüht nur einmal,
Und nachher ist's vorbei.
Volkslied: Wenn's Mailüfterl weht, Str. 2.

679. Die Lieb' umfaßt des Weibes volles Leben,
Sie ist ihr Kerker und ihr Himmelreich:
Die sich in Demut liebend hingegeben,
Sie dient und herrscht zugleich.
A. v. Chamisso, Lebenslieder ꝛc.: 19.

680. Die Liebe bricht herein mit Wetterblitzen,
Die Freundschaft kommt wie dämmernd Mondenlicht;
Die Liebe will erwerben und besitzen,
Die Freundschaft opfert, doch sie fordert nicht.
E. Geibel, Gedichte. I. Buch: Die beiden Engel. Str. 4.

681. Die Liebe hat kein Maß der Zeit; sie keimt
Und blüht und reift in einer schönen Stunde.
Th. Körner, Toni 2, 2.

682. Die Liebe ist der Dichtung Stern,
Die Liebe ist des Lebens Kern;
Und wer die Lieb' hat ausgesungen,
Der hat die Ewigkeit errungen.
Fr. Rückert, Bausteine ꝛc. Frühlingslied, Str. 18.

683. Die Liebe ist der Liebe Preis.
Schiller, Don Carlos 2, 8.

684. Die Liebe kann wohl viel, allein die Pflicht noch mehr.
cf. Und doch vermögen in der Welt.
Goethe, Die Mitschuldigen 1, 2.

685. Die Liebe macht zum Goldpalast die Hütte.
Hölty, Oden und Lieder: Die Seligkeit der Liebenden, Str. 2.

686. Die Liebe scheint der zarteste der Triebe,
Das wissen selbst die Blinden und die Tauben,
Ich aber weiß, was wen'ge Menschen glauben,
Daß wahre Freundschaft zarter ist als Liebe.
A. v. Platen, Sonette: 70.

687. Die Liebe will ein freies Opfer sein;
Der Tod entbindet von erzwungnen Pflichten!
Schiller, W. Tell 5, 1.

688. Die liebenswürdigste der Frauen
Wird immer auch die schönste sein.
Kotzebue, Die neue Frauenschule.

689. Die Liebhaber sind so pünktlich wie die Sonne.
Goethe, Jery und Bätely: ein Singspiel.

690. Die lieblich thun mit allen will,
Die macht es keinem recht;
Die Tausenden gefallen will,
Gefällt nicht einem recht!
Fr. Bodenstedt, Mirza-Schaffy: Verm. Ged. und Spr. 23.

691. Die Limonade ist matt wie deine Seele.
Schiller, Kabale und Liebe 5, 7.

692. Die Lust ist mächtiger als alle Furcht der Strafe.
Goethe, Die Mitschuldigen 2, 3.

693. Die Lust zu reden kommt zu rechter Stunde,
Und wahrhaft fließt das Wort aus Herz und Munde.
Goethe, Spr. in R.: Sprichwörtlich.

694. Die Mädels sind doch sehr interessiert,
Ob einer fromm und schlicht nach altem Brauch.
Sie denken, duckt er da, folgt er uns eben auch.
Goethe, Faust I: Marthens Garten.

695. Die Majestät verbreitet ihren Schutz
Auf jeden, der sich ihr wie einer Gottheit
Und ihrer unverletzten Wohnung naht.
Goethe, T. Tasso 2, 4.

696. Die Männer sind heftig, und denken nur immer das Letzte,
Und die Hindernis treibt die Heftigen leicht von dem Wege;
Aber ein Weib ist geschickt, auf Mittel zu denken, und wandelt
Auch den Umweg, geschickt zu ihrem Zweck zu gelangen.
Goethe, Hermann und Dorothea: Euterpe.

697. Die Masse könnt ihr nur durch Masse zwingen,
Ein jeder sucht sich endlich selbst was aus.
Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen;
Und jeder geht zufrieden aus dem Haus.
Goethe, Faust I: Vorspiel auf dem Theater.

698. Die Mäßigkeit ist gut in allen Dingen,
Mit Mäßigkeit kann man es sehr weit bringen.
Seume Der Schatz.

699. Die Meisterschaft gilt oft für Egoismus.
Goethe, Spr. in Prosa: Maximen und Refl. III.

700. Die Menge macht den Künstler irr' und scheu.
Goethe, T. Tasso 1, 3.

701. Die Menge schwankt im ungewissen Geist;
Dann strömt sie nach, wohin der Strom sie reißt.
Goethe, Faust II. 4: Auf dem Vorgebirg.

702. Die Menschen fürchtet nur wer sie nicht kennt,
Und wer sie meidet wird sie bald verkennen.
Goethe, T. Tasso 1, 2.

703. Die Menschen glauben gern an das, was sie wünschen! =
Libenter homines id, quod volunt, credunt!
C. J. Caesar, de bello gallico 3, 18.

704. Die Menschen, in der Regel,
Verstehen sich aufs Flicken und aufs Stückeln,
Und finden sich in ein verhaßtes Müssen
Weit besser, als in eine bittre Wahl.
Schiller, Die Piccolomini 1, 2.

705. Die Menschen kennen sich einander nicht;
Nur die Galeerensklaven kennen sich.
Goethe, T. Tasso 5, 5.

706. Die Menschen sind im ganzen Leben blind.
Goethe Faust II. 5: Mitternacht.

707. Die Menschen sind nicht immer, was sie scheinen.
Lessing, Nathan der Weise. 1, 6.

708. Die Menschen sind, trotz allen ihren Mängeln,
Das Liebenswürdigste was es giebt.
Goethe, Maskenzug bei der Anwesenheit
der Kaiserin Mutter: Musarion.

709. Die Menschen sind, was Menschen immer waren,
Gemisch von Schwachheit und von Kraft;
Oft spricht Vernunft, und öfter Leidenschaft:
So sind sie seit sechstausend Jahren
Im Strom der Zeit hinabgefahren;
Und meistens nur, wozu der Augenblick sie schafft.
J. G. Seume, 7. Verlangtes Gutachten ꝛc. 1—6.

710. Die Menschen und die Pyramiden
Sind nicht gemacht, um auf dem Kopf zu stehn.
G. K. Pfeffel, Die Pyramide: Schluß.

711. Die Milde ziemt dem Weibe,
Dem Manne ziemt die Rache!
Fr. Bodenstedt, Mirza-Schaffy: Lieder und Spr. ꝛc. 8.

712. Die Minne hat der Wunder viel.
L. Uhland, Lieder: Wunder, Str. 2.

713. Die Mode ist weiblichen Geschlechts, hat folglich ihre Launen.
C. J. Weber, Demokritos VII. 381.

714. Die Müh' ist klein, der Spaß ist groß!
Goethe, Faust I: Walpurgisnacht.

715. Die Nacht ist keines Menschen Freund,
Gellert, Fabeln ꝛc. II. Buch: Die Frau und der Geist, 21.
cf. Th. Körner, Toni 1, 1.

716. Die Nacht ist lang, die niemals tagen kann.
Schiller, Macbeth 4, 7.

717. **Die Natur ist ein unendlich geteilter Gott.**
Schiller, Philosoph. Briefe: Theosophie des Julius. Gott.

718. Die Natur macht keinen Sprung = natura non facit saltus (Linné, philosophica botanica). Tout va par degrés dans la nature et rien par saut. (Leibniz). cf. Büchmann.

719. Die Neigung giebt
Den Freund, es giebt der Vorteil den Gefährten;
Wohl dem, dem die Geburt den Bruder gab!
Schiller, Die Braut von Meſſina 364—6.

720. Die Not bringt einen zu ſeltſamen Schlafgeſellen. cf. Misery.

721. Die Nullen, folgen ſie der Eins:
Wird eine große Zahl daraus.
Fr. Bodenſtedt, Mirza-Schaffy: Verm. Ged. ꝛc. 3.

722. Die Perlen vor die Säue werfen! (Matth. 7, 6).

723. Die Pferde ſind geſattelt, (gnäd'ger Herr!).
Th. Körner, Hedwig 2, 10.

724. Die Phantaſie, in ihrem höchſten Flug,
Sie ſtrengt ſich an und thut ſich nie genug;
Doch faſſen Geiſter, würdig tief zu ſchauen,
Zum Grenzenloſen grenzenlos Vertrauen.
Goethe Fauſt II. 1: Luſtgarten.

725. Die Phantaſie ward auserkoren,
Zu öffnen uns die reiche Wunderwelt.
C. A. Tiedge, Urania: 4. Geſang.

726. Die Polen: la nation en deuil.
Montalembert.

727. Die Rache hat keine Grenzen, denn die Sünde hat keine.
Fr. Hebbel, Judith: 5. Akt.

728. Die Rache iſt ein Erbteil ſchwacher Seelen.
Th. Körner, Roſamunde 5, 3.

729. Die Rache iſt mein, ich will vergelten!
Röm. 12, 19; Hebr. 10, 30.

730. Die Rachegötter ſchaffen im Stillen.
Schiller, Die Braut von Meſſina 978.

731. Die Rede geht herab, denn sie beschreibt,
Der Geist will aufwärts, wo er ewig bleibt.
Goethe, Gott und Welt: Nimbus, Schluß.

732. Die Reue ist der Mai der Tugenden.
Chinesisches Sprichwort.

733. Die Ritter vom Geiste.
Titel eines Gutzkowschen Romans.
cf. H. Heine, Die Harzreise 1824: Bergidylle II. Schluß.

734. Die roten Haare deuten auf ein Feuerherz.
A. v. Platen, Die verhängnisvolle Gabel: 2. Akt.

735. Die Ruhe eines Kirchhofs!
Schiller, Don Carlos 3, 10.

736. Die Ruhe tötet, nur wer handelt, lebt! cf. Peggior.
Th. Körner, Zrinn 4, 4.

737. Die Sache will's = It is the cause.
Shakespeare, Othello 5, 2.

738. Die Schalen des Zorns ausgießen. (Off. 16, 1).

739. Die Schlange sticht nicht ungereizt.
Schiller, W. Tell 1, 3.

740. Die schlimmsten Schmerzen sind auf Erden,
Die ausgeweint und ausgeschwiegen werden.
Fr. Bodenstedt Mirza Schaffy: Lieder der Klage 10.

741. Die schnellen Herrscher sind's, die kurz regieren.
Schiller, W. Tell 1, 3.

742. Die schönen Tage in Aranjuez
Sind nun zu Ende. —
Schiller, Don Carlos 1, 1.

Ils sont passés, ces jours de fête!
Grétry, Le Tableau parlant.
cf. Th. Körner, Die Gouvernante: 8. Auftr.

ὦ στέφη τοῦ φιλτάτου μοι θεῶν, ἀγάλματ' ἐνῖα,
χαίρετ'. ἐκλέλοιφ' ἑορτὰς, αἷς πάροιθ' ἠγαλλόμην· =

Ihr, o Kränze meines liebsten Gottes, Schmuck der Seherin,
Fahret wohl! Vorbei die Feste, die zuvor mein Herz erfreut!
Euripides, Die Troerinnen 453—4. Donner.

743. Die Schönheit ist ein Adelsbrief.
G. Schwab, Rudolf und der Gerber.

744. Die Schönheit ist vergänglich, die ihr doch
Allein zu ehren scheint. Was übrig bleibt,
Das reizt nicht mehr, und was nicht reizt, ist tot.
Goethe, T. Tasso 2, 1.

745. Die Schönheit ist's, was stolz die Weiber macht —
Die Tugend ist's, warum man sie bewundert —
Die Sittsamkeit läßt göttlich sie erscheinen. cf. 'T is beauty.

746. Die Schönheit rührt, doch nur die Anmut sieget,
Und Unschuld nur behält den Preis.
Seume 11. Weibl. Unschuld: Str. 4.

747. Die schönsten Rosen selbst sind dornig. cf. Der beste Mensch.

748. Die schwarzen und die heitern Lose.
Schiller, Gedichte: D. L. v. d. Glocke 54.

749. Die Schwierigkeiten wachsen, je näher man dem Ziele kommt.
Goethe, Spr. in Prosa: Maximen und Refl. V.

750. Die Sinne trügen nicht, aber das Urteil trügt.
Goethe, Spr. in Prosa: Maximen und Refl. VII.

751. Die Sonne bringt es an den Tag.
Titel eines Gedichts von A. v. Chamisso.

752. Die Sonne geht in meinem Staat nicht unter!
Schiller, Don Carlos 1, 6.

753. Die Sonnen also scheinen uns nicht mehr,
Fortan muß eignes Feuer uns erleuchten.
Schiller, Die Piccolomini 2, 2.

754. Die Sorg' um Künft'ges niemals frommt;
Man fühlt kein Übel, bis es kommt.
Und wenn man's fühlt, so hilft kein Rat:
Weisheit ist immer zu früh und zu spat.
Fr. Rückert, Vierzeilen: Erstes Hundert 86.

755. Die Sorgen kommen erst recht, wenn man nichts mehr zu besorgen hat.

A. v. Platen, Der gläserne Pantoffel: 1. Akt.

756. Die Sorgen zu bannen,
(Das Unkraut des Geistes)
Den Kummer zu scheuchen,
Die Schmerzen zu lindern,
Ist Sache des Sängers.

Fr. Bodenstedt, Mirza Schaffy: Epilog.

757. Die span'schen Königinnen haben Müh'
Zu sündigen.

Schiller, Don Carlos 2, 10.

758. Die Sprache bleibt ein reiner Himmelshauch,
Empfunden nur von stillen Erdensöhnen.

Goethe, Gedichte: Epigrammatisch: Etymologie. 4—5.

759. Die Spreu vom Weizen sondern! (Matth. 3, 12).

760. Die Stätte, die ein guter Mensch betrat,
Ist eingeweiht; nach hundert Jahren klingt
Sein Wort und seine That dem Enkel wieder.

Goethe, T. Tasso 1, 1.

761. Die Sterne, die begehrt man nicht,
Man freut sich ihrer Pracht,
Und mit Entzücken blickt man auf
In jeder heitern Nacht.

Goethe, Lieder: Trost in Thränen, Str. 7.

762. Die stille Freude wollt ihr stören?
Laßt mich bei meinem Becher Wein;
Mit andern kann man sich belehren,
Begeistert wird man nur allein.

Goethe, Chinesisch deutsche Jahres- und Tageszeiten: XIII.

763. Die Stillen im Lande. (Ps. 35, 20).

764. Die Stimme der Natur ist frei, ist heilig.

Schillerbuch, Demetrius 4, 1.

765. Die Strafe macht dich frei von dem Gefühl der Schuld;
Drum straft dich, Kind, nicht Zorn des Vaters, sondern Huld
Fr. Rückert Bausteine ꝛc. Angereihte Perlen: 130—31.

766. Die Tage, da du wirst sagen: sie gefallen mir nicht.
(cf. Pred. 12, 1).

767. Die That allein beweist der Liebe Kraft.
Goethe, Die natürl. Tochter 5, 9.

768. Die That ist alles, nichts der Ruhm. cf. Herrschaft.

769. Die That war euch willkommen, nicht der Thäter.
Schillerbuch, Demetrius 3, 2.

770. Die Thätigkeit ist was den Menschen glücklich macht:
Die, erst das Gute schaffend, bald ein Übel selbst
Durch göttlich wirkende Gewalt in Gutes kehrt.
Goethe, Paläophron und Neoterpe.

771. Die Thräne hat uns die Natur verliehen,
Den Schrei des Schmerzes, wenn der Mann zuletzt
Es nicht mehr trägt.
Goethe T. Tasso 5, 5.

772. Die Thränen sind des Schmerzes heilig Recht!
Fr. Grillparzer, Sappho 3, 5.

773. Die Toten reiten schnell!
Bürger, Lenore: Str. 17 und 20.

774. Die Toten stehen nicht mehr auf.
Schiller, Don Carlos 5, 9.

775. Die Trauben sind sauer! (cf. Phaedr. lib. IV. 3, 1—6).

776. Die treue Brust des braven Manns allein
Ist ein sturmfestes Dach in diesen Zeiten.
Schiller, Die Jungfrau von Orleans: Prolog 1. Auftritt.

777. Die Tugend bleibt uns noch im Unglück selber schön!
Gellert, Fabeln ꝛc. II. Buch. Das neue Ehepaar. Schluß.

778. Die Tugend großer Seelen ist Gerechtigkeit.
A. v. Platen, Die verhängnisv. Gabel. 4. Akt.

779. Die Tugend hat mitunter sehr gestunken; und das Laster hat bisweilen sich mit Rosenöl gewaschen. cf. Jungfräuliche Seelen.

780. Die Tugend ohne Lohn ist doppelt schön.
Seume, Miltiades 2, 2.

781. Die Tugend, sie ist kein leerer Schall. cf. Und die Tugend.

782. Die Tugend übt sich schlecht im Glück; das Unglück,
Das ist der Boden, wo das Edle reift,
Das ist der Himmelsstrich für Menschengröße.
Th. Körner, Zrinyi 5 4.

783. Die Tugend wohnt in keinem Mann allein;
Die Kunst hat nie ein Mensch allein besessen.
Goethe Künstlers Apotheose.

784. Die Überzeugung ist des Mannes Ehre,
Ein golden Vließ, das keines Fürsten Hand
Und kein Capitel um die Brust ihm hängt.
Die Überzeugung ist des Kriegers Fahne,
Mit der er fallend nie unrühmlich fällt.
K. Gutzkow, Uriel Acosta 3 5.

785. Die Uhr schlägt keinem Glücklichen. cf. O! der ist aus.

786. Die Unschuld hat im Himmel einen Freund!
Schiller, W. Tell 1, 2.

787. Die Unschuld ist der Seele Glück.
Einmal verscherzt und aufgegeben,
Verläßt sie mich im ganzen Leben,
Und keine Reu bringt sie zurück.
Gellert, Geistliche Oden u. Lieder: Warnung vor der Wollust, Str. 10.

788. Die Unsterblichkeit ist nicht jedermanns Sache.
Goethe, Der Groß-Cophta 3 9.

789. Die Vagabunden sind das Salz der Erde.
Fr. Spielhagen, Problemat. Naturen II. 193.

790. Die Vögelein schweigen im Walde.
Warte nur, balde
Ruhest du auch.
Goethe, Lieder: Ein gleiches d. h. Wanderers Nachtlied, Schluß.

791. Die Vorsicht ist die rechte Tapferkeit! =
καὶ τοῦτό τοι τ' ἀνδρεῖον, ἡ προμηθία· cf. The better part.
Tonner, Euripides, Die Schutzflehenden 510.

792. Die Vorsicht ist einfach, die Hinterdreinsicht vielfach.
Goethe, Spr. in Prosa: Maximen und Refl. II.

793. Die Wacht am Rhein!
Titel eines Gedichtes von M. Schneckenburger.

794. Die Waffen ruhn, des Krieges Stürme schweigen.
Schiller, Die Jungfrau v. Orleans 4, 1.

795. Die wahre Freundschaft zeigt sich im Versagen
Zur rechten Zeit, und es gewährt die Liebe
Gar oft ein schädlich Gut, wenn sie den Willen
Des Fordernden mehr als sein Glück bedenkt.
Goethe, T. Tasso 4, 4.

796. Die wahre Liberalität ist Anerkennung.
Goethe, Spr. in Prosa: Maximen und Refl. II.

797. Die Wahrheit, lieber Freund, die alle nötig haben,
Die uns als Menschen glücklich macht,
Ward von der weisen Hand, die sie uns zugedacht,
Nur leicht verdeckt, nicht tief vergraben.
Gellert, Fabeln ꝛc. 1. Buch: Der Schatz. Schluß.

798. Die Wahrheit richtet sich nicht nach uns, sondern wir müssen uns nach ihr richten.
M. Claudius, An meinen Sohn Johannes: 1799.

799. Die Wahrheit schwindet von der Erde,
Auch mit der Treu ist es vorbei.
Die Hunde wedeln noch und stinken
Wie sonst, doch sind sie nicht mehr treu.
H. Heine, Zeitgedichte: Entartung, Str. 5.

800. Die wankelmüt'ge Menge,
Die jeder Wind herumtreibt! Wehe dem,
Der auf dies Rohr sich lehnet! —
Schiller, Maria Stuart 4, 11.

801. Die Weisen wägen ihre Worte mit der Goldwage.
Sir. 21, 27.

802. Die Weisheit ist nur in der Wahrheit.
Goethe Spr. in Prosa: Maximen und Refl. II.

803. Die Weisheit klagt draußen und läßt sich hören auf den Gassen. (Spr. 1, 20).

804. Die (s.g.) weiße Frau im Berliner Schlosse!
cf. F. Voigt. Geschichte des Brandenburg preußischen Staates I. 366, 1867.

805. Die Welt der Freiheit trägt der Mensch in seinem Innern
Und Tugend ist der Freiheit Götterkind.
C. A. Tiedge, Urania: 6. Gesang.

806. Die Welt durchaus ist lieblich anzuschauen,
Vorzüglich aber schön die Welt der Dichter.
Goethe, Westöstl. Divan: Buch Suleika.

807. Die Welt ist dumm, die Welt ist blind,
Und dich wird sie immer verkennen;
Sie weiß nicht, wie süß deine Küsse sind,
Und wie sie beseligend brennen.
H. Heine Buch der Lieder: Lyrisches Intermezzo 15. Schluß.

808. Die Welt ist dumm, die Welt ist blind,
Wird täglich abgeschmackter.
H. Heine, Buch der Lieder: Lyrisches Intermezzo 16. Str. 1.

809. Die Welt ist ein Gefängnis.
Goethe, Götz von Berlichingen: 5. Akt.

810. Die Welt ist ein Sardellensalat;
Er schmeckt uns früh, er schmeckt uns spat.
Goethe, Paraboltisch: Eins wie's andre, 1—2.

811. Die Welt ist eine Tafel, noch viel ist unbeschrieben.
A. v. Platen: Ghasele 90.

812. Die Welt ist mit Brettern vernagelt.
Joh. Ortonius Variscus, Ethnographia Mundi I. 17. cf. Buchmann.

813. Die Welt ist, o Freund, ein Gedicht.
A. v. Platen, Festgesänge: Fragment.

814. Die Welt ist voller Widerspruch.
Goethe, Lieder: Vorklage, Str. 3.

815. Die Welt ist vollkommen überall,
Wo der Mensch nicht hinkommt mit seiner Qual.
Schiller, Die Braut von Messina 2589—90.

816. Die (ganze) Welt liegt im Argen. (1. Joh. 5, 19).

817. Die Welt scheint, was sie ist, ein Grab.
Schiller, Gedichte: Poesie des Lebens, 27.

818. Die Welt wird nie das Glück erlauben,
Als Beute wird es nur gehascht;
Entwenden mußt du's oder rauben,
Eh' dich die Mißgunst überrascht.
Schiller, Gedichte: Das Geheimnis, Str. 3.

819. Die Welt wird schöner mit jedem Tag.
L. Uhland, Frühlingslieder: 2.

820. Die Weltgeschichte ist das Weltgericht. cf. Genieße, wer nicht.

821. Die Würde des Amtes zu üben.
Schiller, Gedichte: Der Graf von Habsburg, Str. 1.

822. Die Zeit ist Amm' und Mutter alles Guten. cf. Time is.

823. Die Zeit ist aus den Fugen = The time is out of joint.
Shakespeare, Hamlet 1, 5.

824. Die Zeit ist kurz, die Kunst ist ist lang. cf. Ars longa.

825. Die Zeit ist schlecht, doch giebt's noch große Seelen!
Th. Körner, Vermischte Gedichte: Der Dreiklang des Lebens, Str. 4.

826. Die Zeit ist selbst ein Element.
Goethe Spr. in Prosa: Maximen und Refl. III.

827. Die Zunge schwur ihn, und das Herz weiß nichts davon! =
ἡ γλῶσσ' ὀμώμοχ', ἡ δὲ φρὴν ἀνώμοτος·
Donner, Euripides Hippolytos 607.

Iurári lingua, méntem iniuratám gero.
Cic. de off. 3, 29, 108.

828. Diejenige Regierung ist die beste, die sich überflüssig macht.
W. von Humboldt.

829. Dienen lerne bei Zeiten das Weib nach ihrer Bestimmung;
Denn durch Dienen allein gelangt sie endlich zum Herrschen,
Zu der verdienten Gewalt, die doch ihr im Hause gehöret.
Goethe, Hermann und Dorothea: Erato.

830. Dienstbare Geister. (Hebr. 1, 14).

831. Dies Bildnis ist bezaubernd schön!
Schikaneder-Mozart, Die Zauberflöte 1, 3.

832. Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.
Matth. 3, 17.

833. Dies Kind, kein Engel ist so rein,
Laßt's eurer Huld empfohlen sein!
Schiller, Gedichte: Der Gang nach dem Eisenhammer, Schlußstrophe.

834. Dies Nichts ist mehr als Etwas! = This nothing 's more than matter.
Shakespeare, Hamlet 4, 5.

835. Dies sollte man thun und jenes nicht lassen. (Matth. 23, 23).

836. Dies war ein Mann = This was a man!
Shakespeare, Jul. Cäsar 5, 5: Schluß.

837. Diesen Kuß der ganzen Welt! cf. Seid umschlungen.

838. Dieser Jünger stirbt nicht. (Joh. 21, 23).

839. Dieser Kelch gehe an mir vorüber.
cf. Matth. 26, 39. Marc. 14, 36; Luc. 22, 42.

840. Dieser Monat ist ein Kuß, den der Himmel giebt der Erde,
Daß sie jetzund seine Braut, künftig eine Mutter werde.
Fr. v. Logau, Sinngedichte II. 4, 34: Der Mai.

841. Dieser Republikaner ist hart wie Stahl!
Schiller, Fiesko 1, 7.

842. Dieses Glas dem guten Geist!
Schiller, Gedichte: An die Freude, Str. 7.

843. Dieses war der erste Streich,
Doch der zweite folgt sogleich.
M. Busch, Max und Moritz: Erster Streich, pag. 8.

844. Dieu et mon droit! = Gott und mein Recht!
Englisches Wappen.

845. Dieu fit du repentir la vertu des mortels! = Die Reue machte Gott zur Tugend der Sterblichen!
Voltaire, Olympie 2, 2. cf. Scribe, Manon Lescaut 3. Akt.

846. Dieweil ich bin, muß ich auch thätig sein.
Goethe, Faust II. 2: Laboratorium

847. Difficile est satiram non scribere! =
Keine Satire zu schreiben ist schwer!
Juvenal, Sat. 1, 30.

848. Diligitur nemo, nisi cui fortuna secunda est! =
Der nur wird ja geliebt, dem immer günstig das Glück ist!
Ovid, ex Ponto lib. 2, 3, 23.

849. Dimidium facti. cf. Frisch gewagt.

850. Dinge, leicht wie Luft, sind für die Eifersucht
Beweis, so stark wie Bibelsprüche. cf. Trifles.

Dir steckt der Doctor noch im Leib.
Goethe, Faust I: Wald und Höhle.

851. Dir war das Unglück eine strenge Schule.
Schiller, M. Stuart 2, 3.

852. Dira necessitas! = Die harte Not!
Horaz, Oden 3, 24, 6.

853. Dis aliter visum! = im Rate der Götter wurde es anders beschlossen!
Verg. Aen. 2, 428.

854. Disce bonas artes, moneo, romana juventus! =
Lerne die schönen Künste, ich mahne dich, römische Jugend!
Ovid, AA. 1, 459.

855. Discite justitiam moniti, et non temnere divos! =
Lernet, gewarnt, recht thun und nicht mißachten die Götter!
Vergil, Aen. 6, 620.

856. Diseur de bons mots, mauvais caractère = Witzzunge, Blitzjunge.

Pascal, Pensées 26.

857. Diversité, c'est ma devise = Abwechselung ist mein Wahlspruch.

Lafontaine, le Pâté d'Anguille 4.

858. Dives est, cui tanta possessio est, ut nihil optet amplius! = Reich ist derjenige, der einen so großen Besitz hat, daß er nichts mehr wünscht.

Cic. Paradoxa 6, 1.

859. Divide et impera (?) = spalte und walte!
Diviser pour régner.

Ludwig XI. von Frankreich.

Entzwei und gebiete! Tüchtig Wort,
Verein' und leite! Bessrer Hort.

Goethe, Spr. in Reimen: Sprichwortlich.

860. Dixi et salvavi animam meam! =
Ich habe gesprochen und meine Seele errettet!

(cf. Hes. 3, 18—19 und 33, 8—9.)

861. Dla przyjaciela nowego
Nie opuszczaj starego! =
Neue Freunde zu erhalten
Brechet niemals mit den alten!

Przysłowie. (Sprichwort.)

862. Dobrze to w każdym znaleść przyjaciela! =
Wie schön, in jedem einen Freund zu finden!

Kazimierz Brodziński, Wiesław.

863. Docendo discitur! = beim Lehren lernt man!
Homines dum docent, discunt.

Seneca, Epist. 7. cf. Phaedr. fab. lib. 2, 2, 1—2.

864. Doch der Segen kommt von oben.

Schiller, Gedichte: D. L. v. d. Glocke, 8.

865. Doch ein Begriff muß bei dem Worte sein.

Goethe, Faust I: Studierzimmer.

866. Doch es ist dahin, es ist verschwunden,
Dieses hochbegünstigte Geschlecht.
Wir, wir leben! Unser sind die Stunden,
Und der Lebende hat Recht!

Schiller Gedichte: An die Freunde. Str. 1. cf. G. Kinkel, Nach Süden: Str. 6. H. A. Hoffmann v. Fallersleben, Wein und Gesang: 22. Str. 5.

867. Doch keiner war, der Kundschaft gab,
Von allen, so da kamen.

G. A. Bürger, Lenore: Str. 4.

868. Doch mit des Geschickes Mächten
Ist kein ew'ger Bund zu flechten,
Und das Unglück schreitet schnell.

Schiller, Gedichte: D. L. v. d. Glocke. 144—46.

869. Doch still! mich dünkt, ich wittre Morgenluft = But, soft! methinks, I scent the morning air.

Shakespeare, Hamlet 1, 5. cf. Bürger, Lenore: Str. 28.

870. Doch werdet ihr nie Herz zu Herzen schaffen,
Wenn es euch nicht von Herzen geht.

Goethe, Faust I: Nacht.

871. Dolce far niente. cf. Das süße Nichtsthun.

872. Dolus an virtus, quis in hoste requirat? =
List oder Kraft? — was wäre Feinden nicht erlaubt?

Virgil, Aen. 2, 390. Schiller, Die Zerstörung von Troja, 68.

873. Dona praesentis cape laetus horae,
Linque severa! =
Nimm, der ernsten Arbeit entladen, froher
Stunden Geschenk an!

Horaz, Oden 3, 8, 27—28. Wieland.

874. Donec eris felix, multos numerabis amicos:
Tempora si fuerint nubila, solus eris. =
Sitzest dem Glück du im Schoß, wirst viele Freunde du zählen:
Hat sich dein Himmel getrübt, bist du verlassen gewiß.

Ovid, Trist 1, 9, 5—6.

Heureux vous trouverez des amitiés sans nombre,
Mais vous resterez seul si le temps devient sombre.

Ponsard, L'Honneur et l'Argent.

875. Donna è mobile. cf. Varium.

Verdi, Rigoletto.

876. Donner und Doria!

Schiller, Fiesko 1, 5.

877. Donnerwetter Parapluie!

P. A. Wolff, Preciosa 3.

878. Doppelt giebt, wer gleich giebt. cf. Bis dat, qui.

879. Dorn im Auge!

4. Mos. 33, 55.

880. Dort der Hollunderstrauch verbirgt mich ihm.

Schiller, W. Tell 4, 3.

881. Dort ist der Gast noch hochgeehrt,
Wo selten Fremde grüßt der Herd.

G. Kinkel, Otto der Schütz: 9. Abenteuer.

882. Dort, wo das Recht, ist unser Vaterland.

Schiller, Macbeth 5, 2.

883. Doubt thou, the stars are fire;
Doubt, that the sun doth move;
Doubt truth to be a liar!
But never doubt, I love. cf. Zweifle.

Shakespeare, Hamlet 2, 2.

884. Drangsal ist der Keckheit Mutter. cf. Hardness.

885. Drei Worte nenn' ich euch, inhaltschwer.

Schiller Gedichte: Die Worte des Glaubens. Str. 1.

886. Dreifach ist der Schritt der Zeit:
Zögernd kommt die Zukunft hergezogen,
Pfeilschnell ist das Jetzt entflogen,
Ewig still steht die Vergangenheit.

Schiller, Gedichte: Sprüche des Confucius 1.

887. Dreimal umziehen ist so schlimm, wie einmal abbrennen =
Three removes are as bad as a fire.

Benjamin Franklin, Der Weg zum Reichtum.

888. Dreiundzwanzig Jahre,
Und nichts für die Unsterblichkeit gethan!
Schiller, Don Carlos 2, 2.

889. Dring und durchdringe die Natur:
Wer sie durchdringt, beherrscht sie nur.
M. Claudius Ein silbern ABC.

890. Drum, o Donna! laßt ihn laufen,
Er ist eures Zorns nicht wert.
L. Da Ponte — Mozart Don Juan 1 4.

891. Drum prüfe, wer sich ewig bindet,
Ob sich das Herz zum Herzen findet!
Schiller, Gedichte: D. L. v. d. Glocke. 91—92.

Drum prüfe, wer sich ewig bindet,
Ob sich das nöt'ge Kleingeld findet!
Volkswitz.

892. Drum soll der Sänger mit dem König gehen,
Sie beide wohnen auf der Menschheit Höhen!
Schiller Die Jungfrau von Orleans 1 2.

893. Drum, werter Herr, beratet euch in Zeiten!
Goethe Faust I: Garten.

894. Du ahnungsvoller Engel du!
Goethe, Faust I: Marthens Garten.

895. Du bebst vor allem, was nicht trifft,
Und was du nie verlierst, das mußt du stets beweinen,
Goethe Faust I: Nacht.

896. Du bist ein Mensch! erwäge und bedenk' es stets =
ἄνθρωπος ὢν τοῦτ' ἴσθι καὶ μέμνησ' ἀεί·
Philemon comicus.

Te hominem esse memento!
Der servus publicus zum römischen Triumphator.

897. Du bist noch nicht der Mann den Teufel festzuhalten!
Goethe, Faust I: Studierzimmer.

898. Du côté de la barbe est la toute-puissance = zum Herrschen ward allein der Mann erkoren.

Molière, L'École des Femmes 3, 2.

899. Du glaubst zu schieben, und du wirst geschoben.

Goethe, Faust I: Walpurgisnacht.

900. Du gleichst dem Geist, den du begreifst,
Nicht mir!

Goethe Faust I: Nacht.

901. Du hast auf Dank gerechnet? Mein Bester, sei kein Thor!
Die Münze ist verrufen und kommt nur selten vor.

K. v. Holtei, Verm. Gedichte: Theatralische Korallenschnur 12.

902. Du hast das nicht, was andre haben,
Und andern mangeln deine Gaben;
Aus dieser Unvollkommenheit
Entspringet die Geselligkeit.

Gellert, Fabeln ꝛc. I. Buch: Der Blinde und der Lahme Str. 5.

903. Du hast Diamanten und Perlen,
Hast alles, was Menschenbegehr,
Und hast die schönsten Augen —
Mein Liebchen, was willst du mehr?

H. Heine, Reisebilder I: Die Heimkehr 63. Str. 1.

904. Du hast es eingerührt; du mußt es auch ausessen = tute hoc intristi; tibi omne est exedendum.

Terenz, Phormio 2, 2.

905. Du hast gehofft, dein Lohn ist abgetragen.

Schiller, Gedichte: Resignation, Schlußstrophe.

906. Du hast mich mächtig angezogen,
An meiner Sphäre lang' gesogen.

Goethe, Faust I: Nacht.

907. Du hast nun die Antipathie!

Goethe, Faust I: Marthens Garten.

908. Du hast wohl recht; ich finde nicht die Spur
Von einem Geist, und alles ist Dressur.

Goethe, Faust I: Vor dem Thor.

909. Du haſt's erreicht, Octavio.

Schiller, Wallenſt. Tod 3, 13.

910. Du haut de ces pyramides 40 siècles nous contemplent! = Von dem Gipfel dieſer Pyramiden blicken 40 Jahrhunderte auf uns!

Napoleon I., den 21. Juli 1798.

911. Du jüngſte, nicht geringſte! = Although the last, not least!

Shakeſpeare, König Lear 1, 1.

912. Du kommſt in ſo fragwürdiger Geſtalt! =
Thou com'st in such a questionable shape.

Shakeſpeare Hamlet 1 4.

913. Du mußt es dreimal ſagen.

Goethe, Fauſt I: Studierzimmer.

914. Du Ring an meinem Finger.

A. v. Chamiſſo, Gedichte. Frauen Liebe und Leben, 4. Str. 1.

915. Du ſagſt es!

Joh. 18, 37.

916. Du Schwert an meiner Linken,
Was ſoll dein heitres Blinken?

Th. Körner, Schwertlied: Str. 1.

917. Du ſiehſt mich lächelnd an, Eleonore,
Und ſiehſt dich ſelber an und lächelſt wieder!

Goethe, T. Taſſo 1, 1.

918. Du ſiehſt, mit dieſem Trank im Leibe,
Bald Helenen in jedem Weibe.

Goethe, Fauſt I: Hexenküche, Schluß.

919. Du ſollſt dem Ochſen, der da driſchet, nicht das Maul verbinden. cf. 1 Cor. 9, 9.

5 Moſe 25, 4.

920. Du ſprichſt ein großes Wort gelaſſen aus!

Goethe, Iphigenie 1, 3.

921. Du sprichst von Zeiten, die vergangen sind.
Schiller, Don Carlos I 2. Grillparzer, Sappho 5. Akt.

922. Du steigst durch seinen Fall. Octavio,
Das will mir nicht gefallen.
Schiller, Wallenst. Tod 2, 7.

923. **Du sublime au ridicule il n' y a qu'un pas!** (Napoleon I. auf seiner Flucht aus Rußland 1812 zu seinem Gesandten de Pradt in Warschau) = Vom Erhabenen bis zum Lächerlichen ist nur ein Schritt! cf. Büchmann.

924. Du trägst den Cäsar und sein Glück! (Plutarch, Cäsar 38.)
Fürchte nicht des Kieles Krachen:
Cäsar führst du und sein Glück!
G. Kinkel, Lieder aus Welt und Vorzeit: Cäsar. Str. 5.

925. Du weißt wohl nicht, mein Freund, wie grob du bist?
Goethe, Faust II. 2: Hochgewölbtes Zimmer.

926. **Ducunt volentem fata, nolentem trahunt!** =
Wer willig folgt, den führt's Geschick, wer nicht, den schleppt es mit sich fort!
Sen. Epist. 107.

Gebunden führt der Schmerz uns alle durch das Leben,
Sanft, wenn wir willig gehn, hart, wenn wir widerstreben.
Haller.

Trägt das Schicksal dich, so trage du wieder das Schicksal,
Folg' ihm willig und froh: willst du nicht folgen, du mußt.
Herder.

927. **Dulce est desipere in loco!** =
Süß ist's rasen zur rechten Zeit!
Horaz, Oden 4, 12, 28. C. Hoffmann.

928. **Dulce et decorum est pro patria mori!** =
Fürs Vaterland ist rühmlich und süß der Tod!
Horaz, Oden 3, 2, 13. C. Hoffmann.

929. **Duldet mutig, Millionen!**
Duldet für die beſſre Welt!
Droben überm Sternenzelt
Wird ein großer Gott belohnen.
Schiller, Gedichte: An die Freude, Str. 5.

930. **Dum vitant stulti vitia, in contraria currunt** =
Fehler vermeidet der Thor, und rennt in entgegengeſetzte.
Horaz, Sat. 1, 2, 24. C. Kirchner.

931. **Dumb jewels often, in their silent kind,**
More than quick words do move a woman's mind. cf. Juwelen.
Shakespeare, The two Gentlemen of Verona 3, 1.

932. Durch Bettler fallen große Männer oft! = cf. Great men.

933. Durch die Wälder, durch die Auen!
Fr. Kind-Weber, Der Freiſchütz 1, 4.

934. Durch dieſe hohle Gaſſe muß er kommen;
Es führt kein andrer Weg nach Küßnacht — Hier
Vollend' ich's — Die Gelegenheit iſt günſtig.
Schiller, W. Tell 4, 3.

935. Durch Heftigkeit erſetzt der Irrende,
Was ihm an Wahrheit und an Kräften fehlt.
Goethe, T. Taſſo 4 4.

936. Durch Schaden wird man klug! = dommage rend sage =
Periculum ex aliis feci, quod mihi ex usu sit!
Terenz, Heaut. 2, 1, 9.

937. Durch Todesnacht bricht ew'ges Morgenrot!
Th. Körner, Zrinh 5, 2.

938. Durch Weisheit wird ein Haus gebauet und durch Verſtand erhalten.
Spr. 24, 3.

939. Durch welchen Mißverſtand hat dieſer Fremdling
Zu Menſchen ſich verirrt? — Die ewige
Beglaubigung der Menſchheit ſind ja Thränen.
Schiller, Don Carlos 2, 2.

940. **Durum! sed levius fit patientia**
Quidquid corrigere est nefas! =
Traurig! Aber es wird leichter uns durch Geduld,
Was zu ändern ein Gott verbeut!

Horaz, Oden 1, 24, 19—20. Th. Obbarius.

941. **Dusgazdag bánya a tap asztalás,**
Melyböl sok einber életkincset ás =
Erfahrung iſt ein überreiches Bergwerk,
Dem viele Menſchen Lebensſchätze ausgraben.

Alexander Petöfi.

E.

1. **Early to bed and early to rise**
   Makes a man healthy, wealthy and wise =
   Früh ſchlafengehn und früh aufwachen,
   Wird geſund und reich und klug dich machen!

   Benj. Franklin, Der Weg zum Reichtum.

2. Ecce homo! = ἴδε ὁ ἄνθρωπος. = Sehet, welch' ein Menſch!

   Joh. 19, 5.

3. Écrasez l'infâme (superstition?) = Zerſchmettert den ſchändlichen (Aberglauben?)!

   Voltaire. cf. Buchmann.

4. Edel ſei der Menſch,
   Hilfreich und gut!
   Denn das allein
   Unterſcheidet ihn
   Von allen Weſen,
   Die wir kennen.

   Goethe Vermiſchte Gedichte: Das Göttliche 1—6.

5. Egyptiſche Finſternis.

   2 Moſes 10, 22.

6. Eher ſchätzet man das Gute
   Nicht, als bis man es verlor.

   Herder. Der Cid 3 11.

7. Eherne Stirn.

Jes. 48, 4.

8. Ehre, dem die Ehre gebühret.

Röm. 13, 7.

9. Ehre sei Gott in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen!

Luc. 2, 14.

10. Ehret die Frauen! sie flechten und weben
Himmlische Rosen ins irdische Leben.

Schiller, Gedichte: Würde der Frauen, Str. 1.

Ehret die Frauen! sie stricken und weben
Wollene Strümpfe fürs frostige Leben.

Volkswitz.

11. Eifersucht ist eine Leidenschaft, die mit Eifer sucht, was Leiden schafft.

Schleiermacher? Castelli? Saphir?

Weil dein Betragen mich verdroß,
Rätst du auf Eifersucht? - Ei schwerlich,
's ist weder, Kind, mein Eifer groß,
Noch meine Sucht gefährlich.

Fr. Grillparzer, Beruhigung.

12. Eifersüchtig sind des Schicksals Mächte.

Schiller, Wallensteins Tod 1, 7.

13. Eile mit Weile. cf. Festina lente.

14. Eilig schwindet die Zeit. cf. Tempora labuntur.

15. Ein allgemeines Übel ist der Tod.

Goethe, Die natürliche Tochter 3, 4.

16. Ein ander Mal von euren Thaten!

Pfeffel, Die Tabakspfeife.

17. Ein andres Antlitz, eh sie geschehen,
Ein anderes zeigt die vollbrachte That.

Schiller, Die Braut von Messina 2006—7.

18. Ein Arbeiter ist seines Lohnes wert.

Luc. 10, 7; 1 Tim. 5, 18.

19. Ein Arzt darf auch dem Feind sich nicht entziehn.
K. Gutzkow Uriel Acosta: 1. Aufzug.

20. Ein Augenblick, gelebt im Paradiese,
Wird nicht zu teuer mit dem Tod gebüßt.
Schiller, Don Carlos 1, 5.

21. Ein Buch, das nicht wert ist, zweimal wenigstens gelesen zu werden, ist auch nicht wert, daß man es einmal liest.
C. J. Weber, Demokritos I. 335.

22. Ein Buch mit sieben Siegeln; ein schwer verständliches Buch. cf. Mein Freund, die Zeiten.
Off. 5, 1—9.

23. Ein Diadem erkämpfen, ist groß. Es wegwerfen, ist göttlich.
Schiller, Fiesko 2, 19.

24. Ein Dorn im Auge! (cf. 4 Mos. 33, 55).

25. Ein dunkler Ehrenmann. cf. Mein Vater war ein dunkler.

26. Ein echter deutscher Mann mag. cf. Man kann nicht stets.

27. Ein edler Mann wird durch ein gutes Wort
Der Frauen weit geführt.
Goethe, Iphigenie 1, 2.

28. Ein edler Mensch kann einem engen Kreise
Nicht seine Bildung danken. Vaterland
Und Welt muß auf ihn wirken. Ruhm und Tadel
Muß er ertragen lernen.
Goethe, T. Tasso 1, 2.

29. Ein edler Mensch zieht edle Menschen an. cf. Sehr leicht.

30. Ein edles Beispiel macht die schweren Thaten leicht.
Goethe Paläophron und Neoterpe: 1800.

31. Ein edles Herz
Bekennt sich gern von der Vernunft besiegt.
Schiller, Die Jungfrau von Orleans 2, 2.

32. Ein einz'ger Augenblick kann alles umgestalten!
Chr. M. Wieland, Oberon 5, 75.

33. Ein einziger dankbarer Gedanke gen Himmel ist das vollkommenste Gebet!

G. E. Lessing, Minna von Barnhelm 2, 7.

34. Ein Ende mit Schrecken! (Ps. 73, 19) cf. Lieber ein Ende.

35. Ein ernster Gast stimmt nicht zum Hochzeithaus.

Schiller, W. Tell 4, 3.

36. Ein fester Blick, ein hoher Mut,
Die sind zu allen Zeiten gut.

Ludw. Bechstein Landgraf Ludwig und der Löwe: Str. 7.

37. Ein freies Leben führen wir,
Ein Leben voller Wonne.

Schiller, Die Räuber 4, 5.

38. Ein furchtbar wütend Schrecknis ist
Der Krieg; die Herde schlägt er und den Hirten.

Schiller, W. Tell 1, 2. cf. Euripides, Die Schutzflehenden 115—18.

39. Ein garstig Lied! Pfui! ein politisch Lied!

Goethe, Faust I: Auerbachs Keller.

40. Ein geborener Herrscher ist alles Schöne und sieget
Durch sein ruhiges Nahn, wie ein unsterblicher Gott.

Schiller, Gedichte: Das Glück.

41. Ein gebranntes Kind scheut das Feuer = cui dolet, meminit.

Cicero, Muren. 20. 41.

42. Ein gebrechlich Wesen ist das Weib.

Schiller, M. Stuart 2, 3.

43. Ein geistreich aufgeschlossenes Wort
Wirkt auf die Ewigkeit.

Goethe Gedichte, Epigrammatisch: Lebensgenuß, Schluß.

44. Ein graues Auge — ein schlaues Auge;
Auf schelmische Launen — deuten die braunen;
Des Auges Bläue — bedeutet Treue;
Doch eines schwarzen Augs Gefunkel
Ist stets, wie Gottes Wege, dunkel!

Fr. Bodenstedt, Mirza-Schaffy: Lieder und Spr. 2c. 12.

45. Ein guter Mensch, in seinem dunkeln Drange
Ist sich des rechten Weges wohl bewußt.

Goethe, Faust I: Prolog im Himmel.

46. Ein guter Tag fängt an mit Gottes Preis;
's ist kein Geschäft so eilig als das Beten.

Schiller, Macbeth 2, 5.

47. Ein gutes Gewissen ist ein sanftes Ruhekissen! =
Conscia mens recti famae mendacia ridet.

Ovid, Fast. lib. 4, 311.

48. Ein gutes Lied aus vollem Menschenherzen
Hat eine stille, wunderbare Kraft,
Und wenn der Friede in den Tönen flüstert,
Kommt auch der Friede in die wunde Brust.

Th. Körner Das Fischermädchen: 1. Auftritt.

49. Ein Herz, das sich mit Sorgen quält,
Hat selten frohe Stunden.

Volkslied aus dem 18. Jahrhundert.

50. Ein Herz und eine Seele.

Apostelgesch. 4, 32.

51. Ein hoher Sinn adelt auch niedres Geschlecht. cf. Gott schuf ja.

52. Ein hohes Kleinod ist der gute Name.

Schiller, M. Stuart 1. 8.

Shakespeare, King Richard II. 1, 1: The purest treasure u. s. w., Othello 3, 3: Good name in man and woman u. s. w.

53. Ein jeder giebt den Wert sich selbst. Wie hoch ich
Mich selbst anschlagen will, das steht bei mir.
So hoch gestellt ist keiner auf der Erde,
Daß ich mich selber neben ihm verachte.
Den Menschen macht sein Wille groß und klein.

Schiller, Wallensteins Tod 4. 8.

54. Ein jeder hat der Tage viel,
Doch nicht an jedem Tanz und Spiel.

Fr. Rückert, Amaryllis: Zugabe 37.

55. Ein jeder hat für sich zu thun.
Goethe, Faust II. 1: Kaiserl. Pfalz.

56. Ein jeder hat so seine Weise.
M. Claudius, Kuckuck: 4.

57. Ein jeder ist sich selbst der größte Feind.
Scheier, Laienbrevier: August X.

58. Ein jeder lernt nur, was er lernen kann;
Doch der den Augenblick ergreift,
Das ist der rechte Mann.
Goethe, Faust I: Studierzimmer.

59. Ein jeder Stand hat seinen Frieden. cf. Genieße, was.

60. Ein jeder suche das zu leisten, was ihm wohl
Am leidlichsten gelänge.
Goethe, Prolog in Weimar.

61. Ein jeder Wechsel schreckt den Glücklichen:
Wo kein Gewinn zu hoffen, droht Verlust.
Schiller, Die Braut von Messina 769—70.

62. Ein jeder wird besteuert nach Vermögen.
Schiller, W. Tell 3, 1.

63. Ein Kaiserwort
Soll man nicht drehn noch deuteln!
Bürger, Die Weiber von Weinsberg: Str. 11.

Gesprochen ist gesprochen, das Königswort besteht,
Und zwar von keinem Kanzler zerdeutelt und zerdreht.
A. v. Chamisso, Die Weiber von Winsperg: Str. 7.

64. Ein Kaufmann kann sich schwerlich hüten vor Unrecht, und ein Krämer vor Sünden.
Sir. 26, 28.

65. Ein Kerl, den alle Menschen hassen. cf. Ich kann mich.

66. Ein Kerl, der speculiert. cf. Ich sag es dir: ein Kerl.

67. Ein keuscher Josef. (cf. 1 Mos. 39).

68. Ein kleiner Feind, dies lerne fein,
Will durch Geduld ermüdet sein.
Gellert, Fabeln ꝛc. III. Buch: Der Knabe und die Mücken, 28—29.

69. Ein konfiszierter widriger Kerl.
Schiller, Kabale und Liebe 1, 2,

70. Ein königliches Herz fühlt königlich.
Schiller, Turandot 3, 2.

71. Ein kräftig Wörtchen. cf. Wollt ihr mir von der Medizin.

72. Ein Kranz ist gar viel leichter binden,
Als ihm ein würdig Haupt zu finden.
Goethe, Spr. in Reimen: Sprichwörtlich.

73. **Ein Land, darinnen Milch und Honig fließet.**
2 Mos. 3, 8.

74. Ein Leben wie im Paradies
Gewährt uns Vater Rhein!
L. H. Chr. Hölty Oden und Lieder, 2. Buch:
Trinklied beim Rheinwein, Str. 1.

75. **Ein lebendiger Hund ist besser, weder ein toter Löwe.**
Pred. 9, 4.

76. **Ein mächtiger Vermittler ist der Tod!**
Schiller, Die Braut v. Messina 2705.

77. Ein Mädchen oder Weibchen
Wünscht Papageno sich.
Schikaneder Mozart Die Zauberflöte 2 20: Arie.

78. **Ein Mädchen und ein Gläschen Wein**
Curieren alle Not;
Und wer nicht trinkt und wer nicht küßt,
Der ist so gut wie tot.
Goethe, Jery und Bately.

79. Ein Mann, der alles weiß und gar nichts kann. cf Das Publikum.

80. Ein Mann, der recht zu wirken denkt,
Muß auf das beste Werkzeug halten.
Goethe, Faust I: Vorspiel auf dem Theater.

81. Ein Mann, ein Wort! (Sprichwort.)
cf. Schiller, Gedichte: Pegasus im Joche.

82. Ein Mann nach dem Herzen Gottes.
cf. 1 Sam. 13, 14.

83. Ein Menschenherz ist viel zu klein. cf. Die ganze Welt ist.

84. Ein Oberhaupt muß sein, ein höchster Richter,
Wo man das Recht mag schöpfen in den Streit.
Schiller, W. Tell 2, 2.

85. Ein offenes Herz zeigt eine offene Stirn.
Schiller, Fiesko 3, 5.

86. Ein offnes Handeln zeigt den Mann!
Ph. Reger, Hans Sachs 1, 5.

87. Ein Pfahl ins Fleisch.
2 Cor. 12, 17.

88. Ein Pferd! ein Pferd! (m)ein Königreich für 'n Pferd. cf. A horse!
Shakespeare, Richard III. 5 4. cf. H. Heine Verschiedene: Friderike 3. Str. 2. Atta Troll. K. 21. Str. 5.

89. Ein rechter Baum, der seine guten Früchte trägt,
Der wünscht nicht seine Blüten sich zurücke.
Und wem ein männlich Herz in seinem Busen schlägt,
Seufzt nicht mit Wehmut nach der Kindheit Glücke.
Fr. Rückert, Vierzeilen: Zweites Hundert 79.

90. Ein rechter Schütze hilft sich selbst.
Schiller, W. Tell 3, 1.

91. Ein redlich Wort macht Eindruck, schlicht gesagt = An honest tale speeds best, being plainly told.
Shakespeare, Richard III. 4, 4.

92. Ein Reiß vom Narrenbaum trägt jeder an sich bey,
Der eine deckt es zu, der andre trägt es frey.
A. v. Logau Epigramme.

93. Ein Richter, der nicht strafen kann,
Gesellt sich endlich zum Verbrecher.
Goethe, Faust II. 1: Kaiserliche Pfalz.

94. Ein Schauspiel für Götter,
Zwei Liebende zu sehn!
Goethe, Erwin und Elmira 1, 1. cf. H. Heine, Atta Troll: c. 26. Str. 11.

95. Ein Schlachten war's, nicht eine Schlacht zu nennen!
Schiller, Die Jungfrau von Orleans 1, 9.

96. Ein Schütz bin ich in des Regenten Sold.
v. Braun Kreutzer, Das Nachtlager in Granada 1, 3.

97. Ein starkes Bier, ein beizender Tobak,
Und eine Magd im Putz, das ist nun mein Geschmack.
Goethe Faust I: Vor dem Thor.

98. Ein süßer Trost ist ihm geblieben,
Er zählt die Häupter seiner Lieben,
Und sieh! ihm fehlt kein teures Haupt.
Schiller Gedichte: T. L. v. d. Glocke, 224—26.

99. Ein Tag der Gunst ist wie ein Tag der Ernte:
Man muß geschäftig sein, sobald sie reift.
Goethe, T. Tasso 4, 4.

100. Ein Thor find't allemal noch einen größern Thoren,
Der seinen Wert zu schätzen weiß.
Gellert Fabeln ꝛc. II. Buch: Cotill. Schluß.

Un sot trouve toujours un plus sot qui l'admire.
Boileau, Art poét. 1, 232.

101. Ein Thor ist immer willig,
Wenn eine Thörin will.
H. Heine, Reisebilder I: Die Heimkehr 19. Schluß.

102. Ein tiefer Sinn wohnt in den alten Bräuchen,
Man muß sie ehren.
Schiller M. Stuart 1, 7.

103. Ein Titel muß sie erst vertraulich machen.
Goethe, Faust I: Studierzimmer.

104. Ein treuer Freund ist mit keinem Geld noch Gut zu bezahlen.
Sirach 6, 15.

105. Ein unnütz Leben ist ein früher Tod.
Goethe, Iphigenie 1, 2.

106. Ein üppig lastervolles Leben büßt sich
In Mangel und Erniedrigung allein.
Schiller, M. Stuart I 1.

107. Ein Vergnügen erwarten ist auch ein Vergnügen.
Lessing, Minna von Barnhelm 4 6.

Hope to joy is little less in joy than hope enjoy'd.
Shakespeare, King Richard II. 2, 3.

108. (Denn) ein vollkommner Widerspruch
Bleibt gleich geheimnisvoll für Kluge, wie für Thoren.
Goethe, Faust I Hexenküche.

109. Ein Vorsatz, mitgeteilt, ist nicht mehr dein.
Goethe, Die natürliche Tochter 1 5.

110. Ein Wahn, der mich beglückt,
Ist eine Wahrheit wert, die mich zu Boden drückt.
Chr. M. Wieland, Idris und Zenide 3 10.

111. (Arion sprach:) Ein wandernd Leben
Gefällt der freien Dichterbrust.
A. W. Schlegel, Arion: Str. 2.

112. Ein Weib, das sich nicht kleiden kann,
Mag schön auch die Gestalt sein,
Ist, was kein Dichter leiden kann,
Und sollt' er noch so alt sein!
Fr. Bodenstedt, Mirza Schaffy: Titus 2.

113. Ein Werdender wird immer dankbar sein. cf. Wer fertig ist.

114. Ein Wort mit diesem kundigen Thebaner = a word with this same learned Theban.
Shakespeare, König Lear 3 4.

115. Ein Wort nimmt sich, ein Leben nie zurück.
Schiller, Wallenst. Tod 4, 6.

116. Einbläsereien sind des Teufels Redekunst.
Goethe, Faust II. 1 Rittersaal.

117. Eine abschlägige Antwort ist weniger als nichts.
A. v. Platen, Der Schatz des Rhampsinit 1. Akt.

118. Eine Heeressäule!

Napoleons I. letzte Worte, den 5. Mai 1821.

119. Eine Krähe hackt der andern die Augen nicht aus = les loups ne se mangent pas l'un l'autre = les corbeaux ne crèvent pas les yeux aux corbeaux = Crows do not pick out crows' eyes = clericus clericum non decimat = cornix cornici nunquam oculos effodit (Macrobius, Saturnalia convicia 7, 5.)

120. Eine Rose gebrochen, ehe der Sturm sie entblättert.

Lessing, Emilia Galotti 5, 7 u. 8, cf. H. Heine, Atta Troll: c. 23 Str. 17.

121. Eine Schlange am Busen nähren.

Aesop. fab. 4, 18.

122. Eine schöne Menschenseele finden,
Ist Gewinn.

Herder, Legenden: Der gerettete Jüngling 1.

123. Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer!
= une hirondelle ne fait pas le printemps! (prov.)

Aristoteles, Nikomach. Ethik 1, 6,

124. Einem geschenkten Gaul sieht man nicht ins Maul = equi donati dentes non inspiciuntur (Hieron. Ep. ad Eph. procem).

125. Einem ins Gehege gehen = arare alienum fundum (Plautus, Asinaria 5, 2, 24) d. h. eines anderen Mädchen die Cour machen. He zit hem in het Vaarwater = er sitzt ihm im Fahrwasser (Holländ. Redensart).

126. Einem Klugen widerfährt keine geringe Thorheit.

Goethe, Sprüche in Prosa: Maximen und Refl. III.

127. Einem Lügner glaubt man nicht, wenn er auch die Wahrheit spricht.
Mendaci homini ne verum quidem dicenti credere solemus.

Cicero, de divinatione 2, 71.

128. Einen Blick, geliebtes Leben!
Und ich bin belohnt genung.

Goethe Lieder: Mit einem gemalten Band. Str. 3.

129. Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb.

2 Cor. 9, 7.

130. Einen Mohren weiß waschen! = *Αἰθίοπα σμήχειν.*

Zenob. 1, 46.

Kann auch ein Mohr seine Haut wandeln?

Jer. 13, 23.

131. Einen (schönen, guten) Stiefel schreiben! — Diese Redensart kommt daher, weil der vom Prediger Michael Stiefel auf den 3. Oktober 1533, morgens 8 Uhr, verkündigte Antichrist, das Ende der Welt oder eine zweite Sündflut nicht kam (oder der Untergang des Dorfes Holzdorf bei Wittenberg nicht erfolgte).

C. J. Weber, Demokritos III. 228.

132. Einen Verlornen zu beweinen, ist auch männlich.

Goethe, Egmont 2: Egmonts Wohnung.

133. Einer neuen Wahrheit ist nichts schädlicher als ein alter Irrtum.

Goethe Spr. in Prosa: Über Naturwissenschaft III.

134. Eines Mannes Tugend
Erprobt allein die Stunde der Gefahr.

Schiller, M. Stuart 1, 7.

135. Eines Narren Bolzen sind bald verschossen = A fool's bolt is soon shot.

Shakespeare, Heinrich V. 3, 7.

136. Eines schickt sich nicht für alle!
Sehe jeder wie er's treibe,
Sehe jeder wo er bleibe,
Und wer steht, daß er nicht falle!

Goethe, Lieder: Beherzigung, Str. 3.
cf. Uhland, Glossen: 3. Die Nachtschwärmer. cf. 1 Cor. 10, 12.

137. Eines thun und das andere nicht lassen. cf. Matth. 23, 23; Lucas 11, 42; Lessing, Emilia Galotti 2,7.

138. Einmal gerettet ist's für tausend Male.

Goethe, Faust II. 4: Hochgebirg.

139. Einmal zweifeln macht mit eins entschlossen. cf. To be once.

140. Eins, aber es ist ein Löwe!

Aesop. fab. 240 u. 240b.: die Löwin.

Und einem Oberhaupt huldigten alle — einem, Genueser! — aber es war der Löwe.

Schiller Fiesko 2, 8.

141. Eins, das müßt ihr dem Weibe lassen:
Daß sie zu weich ist dauernd zu hassen.
Mögen sie hundert Männer betrüben,
Den hundert und ersten wird sie noch lieben.

G. Keller, Sprüche 50.

142. Eins ist not!

Luc. 10, 42.

143. Einsam bin ich nicht alleine!

P. A. Wolff Pizarro 2, 2.

144. Einst wird kommen der Tag, da die heilge Ilios hinsinkt,
Priamos selbst, und das Volk des lanzenkundigen Königs! =
ἔσσεται ἦμαρ, ὅτ' ἂν ποτ' ὀλώλῃ, Ἴλιος ἰρή
καὶ Πριάμος καὶ λαὸς ἐϋμμελίω Πριάμοιο

J. H. Voss, Ilias 4, 164—65; 6, 448—49.

145. Einzelne wenige zählen, die übrigen alle sind blinde Nieten; ihr leeres Gewühl hüllet die Treffer nur ein.

Schiller Geschichte Voltaire's, Majestas populi 3—4.

146. El ambicioso es un esclavo de todo el mundo: del príncipe, porque conceda el empleo; del valido, para que interceda; de los demás, para que no estorben = Der Ehrgeizige ist ein Sklave der ganzen Welt: des Fürsten, damit ihm dieser das Amt verleihe; des Mächtigen, damit dieser für ihn spreche; aller übrigen, damit sie ihm nicht hinderlich sein.

Feijóo.

147. En mariage, comme ailleurs, contentement passe richesse = in der Ehe geht, wie auch sonst, Zufriedenheit über Reichtum.

Molière, Médecin malgré lui 2, 2.

148. Encore une étoile qui file,
Qui file, file et disparaît =
Auch dieser Stern neigt sich zum Sinken —
Er sinkt und sinkt und ist nicht mehr.

Béranger, Les Etoiles qui filent.

149. Ende gut, alles gut = finis coronat opus = exitus acta probat. (Ovid, Her. 2, 85). — All's well that ends well, Titel eines Shakespeareschen Lustspiels.

150. Eng ist die Welt und das Gehirn ist weit.
Leicht bei einander wohnen die Gedanken,
Doch hart im Raume stoßen sich die Sachen.

Schiller, Wallensteins Tod 2, 2.

151. Enthusiasmus vergleich' ich gern
Der Auster, meine lieben Herrn,
Die, wenn ihr sie nicht frisch genoßt,
Wahrhaftig ist eine schlechte Kost.
Begeisterung ist keine Heringsware,
Die man einpökelt auf einige Jahre.

Goethe, Gedichte: Epigrammatisch Frisches Ei, gutes Ei.

152. Entnervendes zu bieten statt des Schönen,
Ist an der Zeit ein Majestätsverbrechen.

A. v. Platen Die verhängnisvolle Gabel 3. Akt.

153. Entrann er jetzo kraftlos meinen Händen,
Ich habe keinen zweiten zu versenden.

Schiller, W. Tell 4, 3.

154. Entwischte Worte sind beleidigte
Vertraute —

Schiller, Don Carlos 2, 10.

155. Entzwei und gebiete! cf. Divide et impera.

156. Eppur si muove! = Und sie (die Erde) bewegt sich doch.

Galilei zugeschr. cf. Buchmann, und Hertslet, Der Treppenwitz der Weltgeschichte 2. Aufl. p. 199.

157. Equo ne credite, Teucri! = Dem Pferde trauet nicht, Trojaner!

Vergil. Aen. 2, 48.

158. Er denkt zuviel: die Leute sind gefährlich! cf. He thinks.

159. Er gehet umher wie ein brüllender Löwe.

1 Petri 5, 8.

160. Er hat das beſſere Teil erwählt. (cf. Luc. 10, 42).

161. Er hat noch nie die Stimme der Natur gehört.

Schiller, Don Carlos 1, 7.

162. Er lebt herrlich und in Freuden. (cf. Luc. 16, 19).

163. Er liebt, was er nicht ſollte.

Schiller, Don Carlos 2, 9.

164. Er lügt, daß ſich die Balken biegen! — Selbſt ein Palmbaum ging ihm (dem Propheten Mahomed) entgegen, neigte ſich und ſprach: „Du biſt der Geſandte Gottes!“ woher obige Redensart kommen ſoll.

C. J. Weber Demokritos VII. 164.

165. Er ſchmierte, wie man Stiefel ſchmiert, vergebt mir dieſe Trope,
Und war ein Held an Fruchtbarkeit wie Calderon und Lope.

A. v. Platen Die verhängnisvolle Gabel. 2. Akt
auf Kotzebue ſtichelnd.

166. Er ſpricht wenig, aber er lügt immer!

Lord Cowley über Napoleon III.

167. Er ſtand auf ſeines Daches Zinnen.

Schiller, Gedichte: Der Ring des Polykrates, Str. 1.

168. Er ſtarb ... post Christum natum ...
Ich weiß nicht mehr das Datum.

G. A. Bürger, Neue weltliche hochdeutſche Reime: Str. 1.

169. Er trägt ſein Kreuz. (cf. Matth. 10, 38; 16, 24).

170. Er war ein Mann, nehmt alles nur in allem,
Ich werde nimmer ſeines Gleichen ſehn! cf. He was a man.

171. Er war von je ein Böſewicht,
Ihn traf des Himmels Strafgericht!

Fr. Kind-Weber, Der Freiſchütz 3, 5.

172. Er weiß, wo Barthel Most holt! = il sait son catéchisme (par coeur); il sait le numéro; il connaît la carte (du pays). (loc. prov.) — (Barthel, Vorsteher zu Böckingen bei Heilbronn, wußte, wo Barthel den Most holt, und wurde Sprichwort: er schüttete nämlich vor Tag aus den nachbarlichen Gefäßen den Most in das seinige, vierzig Jahre lang, und erst bei seinem Absterben merkten die Böckinger, wo ihr Barthel seinen Most geholt habe). cf. C. v. Wurzbach, Glimpf und Schimpf, pag. 106.

C. J. Weber Demokritos X. 122—23.

173. Er will uns damit locken!

Luthers Erklärung des Katechismus. III. Hauptstück: Vorrede.

174. Erde bist du, von Erde ißt du, Erde wirst du! (cf. 1 Mos. 3, 19.)

175. Erdenkloß = Mensch.

1 Mos. 2, 7.

176. Erfahrung bleibt des Lebens Meisterin.

Goethe, Die natürliche Tochter 4, 2.

177. Erfahrung wird durch Fleiß und Müh' erlangt. cf. Experience.

178. Erfindung macht die Künstler groß
Und bei der Nachwelt unvergessen!

Gellert, Fabeln ꝛc. I. Buch: Die Geschichte von dem Hute 51—52.

179. Ergo bibamus! = Also trinken wir!

Titel eines Gedichtes von Goethe Gesellige Lieder.

180. Erholung reichet Müden jede Nacht genug.
Des echten Mannes wahre Feier ist die That!

Goethe, Pandora.

181. Eripuit coelo fulmen sceptrumque tyrannis! =
Er hat entrissen dem Himmel den Blitz und das Scepter Tyrannen! — Mit diesen Worten hat Turgot Franklins Büste geziert.

Friedrich von der Trenck?

Eripuit Jovi fulmen viresque tonandi.

Manilius, Astronomicon 1, 104. cf. Büchmann.

182. Eris mihi magnus Apollo = du wirst mir der große Apollo sein. —

Vergil, Ecl. 3, 104.

183. **Eritis sicut deus, scientes bonum et malum!** (1 Mos. 3, 5: Und werdet sein wie Gott, und wissen, was gut und böse ist).

Goethe, Faust I.: Studierzimmer.

184. Erkenne dich selbst! = nosce te ipsum = γνῶθι σεαυτόν (Inschrift des Apollotempels zu Delphi.)

Thales? Cleobul?

Jubet nos pythius Apollo, noscere nosmet ipsos.

Cicero, de leg. 1, 16. cf. Goethe Sprr. in Reimen: Erkenne dich selbst! Sprr. in Prosa: Maximen und Refl. VI Erkenne dich selbst ꝛc..

185. Erkläret mir, Graf Orindur, diesen Zwiespalt der Natur! —
Und erklärt mir, Orindur,
Diesen Zwiespalt der Natur!
Bald möcht' ich im Blut sein Leben
Schwinden sehn, bald — ihm vergeben.

Plautus Die Schuld 2 5. cf. Sophokles Elektra 1362—63.

186. Erlaubt ist, was gefällt. — Erlaubt ist, was sich ziemt.

Goethe, T. Tasso 2. 1.

Was nicht verboten ist, ist erlaubt.

Schiller Wallensteins Lager. 6. Auftritt.

187. **Ermuntre dich, mein schwacher Geist.**

Johann Rist † 1667.

188. **Ernst ist das Leben, heiter ist die Kunst.**

Schiller Wallenstein: Prolog Schluß.

189. **Ernst ist der Anblick der Notwendigkeit.**
Nicht ohne Schauder greift des Menschen Hand
In des Geschicks geheimnisvolle Urne.

Schiller, Wallensteins Tod 1 1.

190. **Erquickung hast du nicht gewonnen,**
Wenn sie dir nicht aus eigner Seele quillt.

Goethe, Faust I. Nacht.

191. **Errare humanum est!** (cf. Pred. 7, 21) = Irren ist menschlich! — **Cuiusvis hominis est errare! nullius, nisi insipientis, in errore perseverare!** = ein jeder Mensch kann irren: im Irrtum verharren kann nur der Unsinnige. —
Cicero, Phil. 12, 2.

192. Erringen will der Mensch, er will nicht sicher sein.
Goethe Die Laune des Verliebten: 2. Auftritt.

193. **Errors like straws upon the surface flow,**
He who would search for pearls must dive below —
Irrtümer, Halmen gleich, sich oben zeigen,
Wer Perlen sucht, muß in die Tiefe steigen.
J. Dryden, All for love: Prologue.

194. Erröten macht die Häßlichen so schön:
Und sollte Schöne nicht noch schöner machen?
G. E. Lessing, Nathan der Weise 5, 7.

195. Errötend folgt er ihren Spuren
Und ist von ihrem Gruß beglückt.
Schiller Gedichte: D. L. v. d. Glocke 79–71.

196. Ersparte Wahl ist auch ersparte Mühe.
A. v. Platen, Der Schatz des Rhampsinit: 1. Akt.

197. Erst seit ich liebe, ist das Leben schön,
Erst seit ich liebe, weiß ich, daß ich lebe.
Th. Körner, Zriny 2, 8.

198. Erst wer der Liebe Kelch genossen,
Wem sie des Geistes Blick gefeit,
Dem ist das Leben aufgeschlossen
In seiner vollsten Herrlichkeit.
G. Kinkel, Gedichte: Zu Lessings Hochzeit, Str. 7.

199. Ertragen muß man, was der Himmel sendet;
Unbilliges erträgt kein edles Herz.
Schiller, W. Tell 1, 2.

200. Erwägen! Erwägen! Ich erwäge, daß hier nichts zu erwägen ist.
G. E. Lessing Emilia Galotti 5, 2.

201. Erwägung dünkt mich aller Thaten Vorbeding.
A. v. Platen, Mathilde v. Valois: 1. Aufzug.

202. Es bedarf nur einer Kleinigkeit, um zwei Liebende zu unterhalten.
Goethe, Wilhelm Meisters Lehrjahre. 1. Teil: I. 3. 9.

203. Es bildet ein Talent sich in der Stille,
Sich ein Charakter in dem Strom der Welt.
Goethe T. Tasso 1. 2.

204. Es bildet
Nur das Leben den Mann, und wenig bedeuten die Worte.
Goethe Gedichte Episteln: I. Episteln. 38—39.

205. Es bleibt einem jeden immer noch soviel Kraft, das auszuführen, wovon er überzeugt ist.
Goethe, Spr. in Prosa: Maximen und Refl. II.

206. Es blinken drei freundliche Sterne
Ins Dunkel des Lebens hinein:
Die Sterne, sie funkeln so traulich:
Sie heißen Lied, Liebe und Wein.
Th. Körner, Vermischte Gedichte: Die drei Sterne. Str. 1.

207. Es braust ein Ruf wie Donnerhall.
Max Schneckenburger, Die Wacht am Rhein Str. 1.

208. Es denkt der Mensch die freie That zu thun,
Umsonst! Er ist das Spielwerk nur der blinden
Gewalt, die aus der eignen Wahl ihm schnell
Die furchtbare Notwendigkeit erschafft.
Schiller Wallensteins Tod 4, 8.

209. Es erben sich Gesetz' und Rechte
Wie eine ew'ge Krankheit fort.
Goethe Faust I: Studierzimmer.

210. Es erbt der Eltern Segen, nicht ihr Fluch. cf. Die Götter rächen.

211. Es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht.
H. Heine, Der Tannhäuser: Tragödie 2, Str. 1.

212. Es fürchte die Götter das Menschengeschlecht!
Goethe Iphigenie 4 5.

213. Es geht gut, der Berg ist überschritten! =
Cela va bien, la montagne est passée!
Friedrichs II. letzte Worte, den 17. August 1786.

214. Es geht mir ein Licht auf!
Hiob 25, 3, Ps. 97, 11, 112, 4. cf. Matth. 4, 16.

215. Es geht nicht zu mit rechten Dingen!
Schiller, Wallensteins Lager: 6. Auftritt. cf. Goethe Faust I. Der Nachbarin Haus.

216. Es geschieht nichts Neues unter der Sonne.
Pred. 1, 9.

217. Es giebt gewisse Dinge, wo ein Frauenzimmer immer schärfer sieht, als hundert Augen der Mannspersonen.
G. E. Lessing, Der Freigeist 2, 3.

218. Es giebt im Menschenleben Augenblicke,
Wo er dem Weltgeist näher ist, als sonst,
Und eine Frage frei hat an das Schicksal.
Schiller, Wallensteins Tod 2, 3.

219. Es giebt kein vollkommenes Glück = nihil est ab omni Parte beatum.
Horaz, Oden, 2, 16, 27—28.

220. Es giebt mehr Ding' im Himmel und auf Erden,
Als eure Schulweisheit sich träumt, Horatio! cf. There are.

221. Es giebt noch keine Kunst, die innerste
Gestalt des Herzens im Gesicht zu lesen!
Schiller, Macbeth 1, 7.

222. Es irrt der Mensch, so lang er strebt.
Goethe, Faust I: Prolog im Himmel.

223. Es ist Arznei, nicht Gift, was ich dir reiche.
Lessing, Nathan der Weise 1, 2.

Come, cordial, not poison! = Komm Stärkungstrank, nicht Gift!
Shakespeare, Romeo und Julia 5, 1.

224. Es ist besser ein Gericht Kraut mit Liebe, denn ein gemästeter Ochs mit Haß.

Spr. 15. 17.

225. Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Liebsten, was man hat,
Muß scheiden.

E. von Feuchtersleben, 1826.

226. Es ist dafür gesorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen.

Motto des dritten Teils von Goethes ‚Wahrheit und Dichtung.'

227. Es ist der Geist, der sich den Körper baut.

Schiller, Wallensteins Tod 3, 13.

228. Es ist der Kön'ge Fluch, bedient von Sklaven
Zu sein, die Vollmacht sehn in ihren Launen. cf. It is the curse.

229. Es ist der Krieg ein roh gewaltsam Handwerk.

Schiller, Die Piccolomini 1, 2.

230. Es ist des Himmels sichtbarliche Fügung.

Schiller, Die Piccolomini 1, 3.

231. Es ist doch süß, geliebt zu sein.

J. G. Seume, Gedichte: An den General, Baron von der Palen: Schluß.

232. Es ist ein Wahn zu glauben, daß
Unglück den Menschen besser macht.
Es hat dies ganz den Sinn, als ob
Der Rost ein scharfes Messer macht,
Der Schmutz die Reinlichkeit befördert,
Der Schlamm ein klares Gewässer macht.

Fr. Bodenstedt: Mirza Schaffy: Lieder der Klage 3.

233. Es ist eine alte Geschichte,
Doch bleibt sie immer neu;
Und wem sie just passieret,
Dem bricht das Herz entzwei.

H. Heine, Buch der Lieder: Lyrisches Intermezzo 39, Str. 3.

234. Es ist gar hübsch von einem großen Herrn. cf. Von Zeit.

235. Es ist genug, daß ein jeglicher Tag seine eigene Plage habe.
Matth. 6, 34.

236. Es ist kein leerer schmeichelnder Wahn.
Schiller, Gedichte: Hoffnung, Str. 3.

237. **Es ist kein Verbrechen, geliebt haben; noch viel weniger ist es eines, geliebt worden sein.**
Lessing, Min. Sara Sampson 1, 8.

238. **Es ist keine List über Frauenlist.**
Sir. 25, 18.

239. **Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei.**
1 Mos. 2, 18.

240. Es ist nicht immer möglich,
Im Leben sich so kinderrein zu halten,
Wie's uns die Stimme lehrt im Innersten.
In steter Notwehr gegen arge List
Bleibt auch das redliche Gemüt nicht wahr —
Das eben ist der Fluch der bösen That,
Daß sie, fortzeugend, immer Böses muß gebären.
Schiller, Die Piccolomini 5, 1.

τὸ δυσσεβὲς γὰρ ἔργον
μετὰ μὲν πλείονα τίκτει, σφετέρῳ δ' εἰκότα γέννᾳ =

Denn die böse That zeugt wuchernd,
Und erzeugt sich ein Geschlecht böser, dem Vater gleicher Thaten.
Aeschylos, Agamemnon 757—58. Droysen.

241. Es ist nicht nötig, daß ich lebe, wohl aber, daß ich meine Pflicht thue und für mein Vaterland kämpfe!
Wahlspruch Friedrichs des Großen.

242. Es ist noch nicht aller Tage Abend! = nondum omnium **dierum sol occidit! (Livius 39, 26, 9).**
cf. Schiller Wallenstein: Lager: 7. Auftritt. Rückert. Vierzeilen. Erstes Hundert 82.

243. **Es ist öde, nichts ehren können als sich selbst.**
Fr. Hebbel, Judith: 5. Akt.

244. Es ist schimpflich, eine volle Börse zu leeren — es ist frech, eine Million zu veruntreuen, aber es ist namenlos groß, eine Krone zu stehlen. Die Schande nimmt ab mit der wachsenden Sünde.

Schiller, Fiesko 3, 2.

245. Es ist schon lange her! Das freut uns um so mehr.

A. Lortzing, Zar und Zimmermann 3, 13.

246. Es ist so schön, die Menschen glücklich machen!

Th. Körner, Vermischte Gedichte: Bitte, Str. 4.

247. Es ist so schön zu herrschen!

Goethe, Egmont III: Palast der Regentin.

248. Es ist so schwer, den falschen Weg zu meiden.

Goethe, Faust I: Studierzimmer.

249. Es ist unköniglich, zu weinen — ach,
Und hier nicht weinen, ist unväterlich!

Schiller, Iphigenie in Aulis 2, 4.

250. Es ist vollbracht! = τετέλεσται = consummatum est!

Joh. 19, 30.

251. Es kämpft der Held am liebsten mit dem Helden.

Th. Körner, Zrinn 1, 4.

252. Es kann das beste Herz in dunkeln Stunden fehlen.

Goethe, Die Mitschuldigen 3, 2.

253. Es kann der Frömmste nicht im Frieden bleiben,
Wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt.

Schiller, W. Tell 4, 3.

254. Es kann ja nicht immer so bleiben
Hier unter dem wechselnden Mond.

A. v. Kotzebue, Gedichte: Trost beim Scheiden, Str. 1.

255. Es kann vor Abend leicht anders werden = quid vesper ferat, incertum est.

Livius, 45, 8, 6.

256. Es kommen Fälle vor im Menschenleben,
Wo's Weisheit ist, nicht allzu weise sein.

Schiller, Iphigenie in Aulis 4, 3.

257. Es kommt alles auf eins heraus = all's one for that.
Shakespeare, Heinich IV. I. 2, 4.

258. Es kommt die Nacht, da niemand wirken kann.
Joh. 9, 4.

259. Es kostet nichts, die allgemeine Schönheit
Zu sein, als die gemeine sein für alle!
Schiller, M. Stuart 3, 4.

260. Es lächelt der See, er ladet zum Bade.
Schiller, W. Tell 1, 1.

261. Es leben Götter, die den Hochmut rächen!
Schiller, M. Stuart 3, 4.

262. Es lebt ein andersdenkendes Geschlecht. cf. Das Neue dringt.

263. Es lebt ein Gott, zu strafen und zu rächen!
Schiller, W. Tell 4, 3.

264. Es liebt die Welt das Strahlende zu schwärzen,
Und das Erhabne in den Staub zu ziehn.
Schiller, Gedichte: Das Mädchen von Orleans, Str. 3.

265. Es liebt ein jeder nur sich selbst. cf. Feindlich ist die Welt.

266. Es ließe sich alles trefflich schlichten,
Könnte man die Sachen zweimal verrichten.
Goethe, Spr. in Reimen: Sprichwörtlich.

267. Es löst der Mensch nicht, was der Himmel bindet. cf. Das ist der Liebe heil'ger Götterstrahl.

268. Es möchte kein Hund so länger leben!
Goethe, Faust I: Nacht.

269. Es muß auch solche Käuze geben!
Goethe, Faust I: Marthens Garten.

270. Es muß doch Frühling werden!
E. Gerbel, Gedichte: Hoffnung.

271. Es muß ja nicht gleich sein — es hat ja noch Zeit.
Nestroys Couplet in der Posse „Verrechnet" von Fr. Kaiser.

272. Es reden und träumen die Menschen viel
Von bessern künftigen Tagen;
Nach einem glücklichen, goldenen Ziel
Sieht man sie rennen und jagen.
Die Welt wird alt und wird wieder jung,
Doch der Mensch hofft immer Verbesserung.

Schiller Gedichte: Hoffnung Str. 1.

273. Es reift keine Seligkeit unter dem Monde.

Schiller Die Räuber I 2.

274. Es schwinden jedes Kummers Falten,
So lang des Liedes Zauber walten.

Schiller Gedichte: Die Macht des Gesanges Str. 4.

275. Es sind die Zeiten heuer gar ernst und sonderbar.

A. v. Chamisso, Gedichte: Der Birnbaum auf dem Walserfeld. Schluß.

276. Es sind nicht alle frei, die ihrer Ketten spotten. cf. Der Aberglaub'.

277. Es sind nicht alle Offiziere Tellheims.

G. E. Lessing: Minna von Barnhelm 2, 1.

Nec tamen omnes possunt esse Scipiones aut Maximi, ut urbium expugnationes, ut pedestres navalesve pugnas, ut bella a se gesta, ut triumphos recordentur.

Cicero, Cato major 5, 13.

278. Es steht ihm an der Stirn geschrieben,
Daß er nicht mag eine Seele lieben.

Goethe Faust I Marthens Garten.

279. Es stirbt als Knabe, wen die Götter lieben.

E. Geibel, Gedichte. II. Buch: Verlorene Liebe, Str. 6.

Quem di diligunt adolescens moritur.

Plautus, Bacchides 4, 6.

Ὃν οἱ θεοὶ φιλοῦσιν ἀποθνῄσκει νέος.

Stobaeus, Florilegium CXX, 8.

"Whom the gods love die young", was said of yore.

Byron, Don Juan IV, 12.

280. Es thut's halt nimmermehr.

R. v. Holtei: Die Wiener in Berlin.

281. Es trägt Verstand und rechter Sinn
Mit wenig Kunst sich selber vor:
Und wenn's euch Ernst ist was zu sagen,
Ist's nötig Worten nachzujagen?

Goethe, Faust I: Nacht.

282. Es wächst der Mensch mit seinen größern Zwecken.
cf. Im engen Kreis.

283. Es wächst die Erdbeer unter Nesseln auf,
Gesunde Beeren reifen und gedeihen
Am besten neben Früchten schlecht'rer Art. cf. The strawberry.

284. Es wandelt niemand ungestraft unter Palmen.

Goethe Die Wahlverwandtschaften. II. 7: Aus Ottiliens Tagebuche.

285. Es war die Nachtigall und nicht die Lerche. cf. It was.

Shakespeare, Romeo und Julia 3, 5.

Die Lerche war's, und nicht die Nachtigall.

Herwegh. cf. Burger, Lenardo und Blandine: Str. 49.

286. Es wär' ein eitel und vergeblich Wagen,
Zu fallen ins bewegte Rad der Zeit.

Schiller, Gedichte: An Goethe,
als er den Mahomet von Voltaire ꝛc. Str. 4.

287. Es war ein Meisterschuß, ich muß ihn loben.

Schiller, W. Tell 3, 3.

288. Es wär' ein Ziel, aufs innigste zu wünschen, wie Hamlet sagt! cf. 's ist ein Ziel.

289. Es war im schönen Monat Mai.

H. Heine Buch der Lieder: Neuer Frühling 25, Str. 2.

290. Es wär' so schön gewesen,
Es hat nicht sollen sein! (ist die Umgestaltung von)
Behüt' dich Gott! es wär' zu schön gewesen;
Behüt' dich Gott! es hat nicht sollen sein.

V. v. Scheffel, der Trompeter von Säkkingen 14. cf. Buchmann.

291. Es wechseln Völker und Geschicke,
Die Menschheit geht die gleiche Bahn.

G. Kinkel Gedichte: Des Dichters Leben und Betrachtung: Menschlichkeit, Str. 3.

292. Es werde Licht!

1 Mos. 1, 3.

293. Es will der Feind — es darf der Freund nicht schonen.

Goethe, T. Tasso 1, 2.

294. Es wird mir so, ich weiß nicht wie —

Goethe, Faust I: Abend.

295. Es ziemt sich nicht für uns, den heiligen
Gebrauch mit leichtbeweglicher Vernunft
Nach unserm Sinn zu deuten und zu lenken.

Goethe, Iphigenie 1, 3.

296. **Est deus in nobis! agitante calescimus illo! =**
In uns wohnet ein Gott, wir erglühn von seiner Erregung!

Ovid, Fast. lib. 6, 5. cf. Ovid, AA. 3, 549—50; Ovid, ex Ponto lib. 3, 4, 93—94; cf. L. Tieck, Der Dichter: Schluß.

297. Est, Est, Est! Name des Muscatellerweines von Montefiascone! cf. **Propter nimium Est Est.**

298. **Est modus in rebus, sunt certi denique fines! =**
Maß ist den Dingen bestimmt; und es giebt feststehende Grenzen!

Horaz, Sat. 1, 1, 106. J. Hoffmann.

Oder: Es sind jetzt Rebusse in der Mode; manche davon sind auch ganz fein. (Karlchen Mießnick. cf. Sir. 33, 30).

299. **Est mulier tamquam generalis regula. Quare?**
In multis fallit regula, sic mulier! =
Einer Regel gleichet das Weib; weshalb wohl? Die Regel
Täuscht dich gar oft; so gewiß täuscht dich noch öfter das Weib.

Owen, † 1622.

300. Est nobis voluisse satis! = uns genügt gewollt zu haben!

Tibull. Eleg. 4, 1, 7.

301. Est quaedam flere voluptas! = Im Weinen liegt eine gewiſſe Wonne!

Ovid, Trist. 4, 3, 37.

302. Et dåligt hufoud hade han, men hjertat det var godt = Er hatte einen dummen Kopf, ſein Herz aber war gut. (ſchwed.)

J. L. Runeberg, Soen Dufoa.

303. Et je sais, sur ce fait,
Bon nombre d'hommes qui sont femmes =
Viel Männer kenne ich,
Die Weiber ſind in dieſem Punkt.

Lafontaine, Fables VIII, 5: Les Femmes et le Secret.

304. Et l'avare Achéron ne lâche pas sa proie =
Der gier'ge Acheron läßt ſeine Beute nicht.

Racine, Phèdre 2, 5.

305. Et le combat cessa faute de combattants! =
Und endlich ſchwieg der Kampf, da Kämpfer nicht mehr waren.

Corneille, Le Cid 4, 3.

306. Et nimium vixisse diu nocet! =
Über die Maßen verlängt, wird Pein das Leben!

Ovid, Met. 6, 38. K. Lichner.

307. Et quorum pars magna fui! =
Und worin ich eine große Rolle ſpielte!

Vergil, Aen. 2, 6.

308. Et rose elle a vécu ce que vivent les roses,
L'espace d' un matin =
Als Roſe lebte ſie das Leben einer Roſe
Nur einen kurzen Morgen.

Malherbe, A Mr. Dupérier sur la mort de sa fille.

309. Et semel emissum volat irrevocabile verbum =
Und ein einmal entlaſſenes Wort fliegt unwiderruflich!

Horaz, Epist. 1, 18, 71. K. F. A. Scheller.

ῥῖψας τὸν λόγον τις οὐκ ἀναιρεῖται πάλιν.

Menander.

Nescit vox missa reverti.

Horaz, AP, 390.

310. Et voilà justement comme on écrit l'histoire = Das ist die wahre Art, wie man Geschichte schreibt.

Voltaire, Charlot 1, 7.

311. Etwas fürchten und hoffen und sorgen
Muß der Mensch für den kommenden Morgen.

Schiller, Die Braut von Messina 865—66.

Etwas wünschen und verlangen,
Etwas hoffen muß das Herz,
Etwas zu verlieren bangen,
Und für etwas fühlen Schmerz.

Fr. Rückert, Neue Lieder: 16. cf. Fr. Rückert Lebensmelodie.

312. Etwas ist faul im Staate Dänemarks. cf. Something.

313. Etwas mehr Licht! = Un poco più di luce!

Titel einer Schrift von Lamarmora.

314. Euch zu gefallen war mein höchster Wunsch,
Euch zu ergötzen war mein letzter Zweck.

Goethe, T. Tasso 1, 3.

315. Euer Ruhm ist nicht fein!

1 Cor. 5, 6.

Euer Rum ist nicht fein.

Volkswitz.

316. Eulen nach Athen tragen! = γλαῦκ' Ἀθήναζε.

Aristophanes, Die Vögel 1160.

Portare vasi a Samo e nottole ad Atene =
Gefäße nach Samos und Nachteulen nach Athen tragen. —
εἴ τις Αἰγύπτῳ σῖτον ἄγοι καὶ ἐν Κιλικίᾳ κρόκον.

App. prov. 2. 33.

317. Eure Höflichkeit erfreut mich sehr!

Goethe, Faust I: Studierzimmer.

318. Europens übertünchte Höflichkeit! —

J. G. Seume, Gedichte: Der Wilde. 1—2.

319. **Eventus stultorum magister est!** =
Der Erfolg ist der Lehrer der Thoren!

Livius 22, 39.

320. Every inch a king! = Jeder Zoll ein König!

Shakespeare, King Lear 4, 6.

321. Ewig jung zu bleiben
Ist, wie Dichter schreiben,
Höchstes Lebensgut.
Willst du es erwerben,
Mußt du frühe sterben,
Frisches junges Blut.

Fr. Rückert, Gedichte: Zugaben 1833.

322 Ewig zu sein in jedem Momente!

Schleiermachers Maxime.

323. Ewigkeit geschwornen Eiden. cf. Festen Mut in schwerem.

324. Ex aequo et bono = nach Recht und Billigkeit. — **Fit reus magis ex aequo bonoque quam ex jure gentium Bomilcar.**

Sallust, Jugurtha 35, 7.

325. **Exungue leonem! = à l'ongle on connaît le lion! (prov.) =**
An der Klaue erkennt man den Löwen! d. h. aus einem Teile erkennt man das Ganze.

Phidias.

326. **Exegi monumentum aere perennius!** =
Dauernder als Erz stellt' ich ein Denkmal auf!

Horaz, Oden 3, 30, 1. cf. Ovid Amores 3, 15,7—8.
Ovid, Met. 15, 871—72.

327. **Exoriare aliquis nostris ex ossibus ultor!** =

Ein Rächer (Hannibal) wird aus meinem Staub erstehn!

Vergil, Aen. 4, 625. Schiller, Gedichte: Dido 113.

328. Experience is by industry achieved (And perfected by the swift course of time). cf. Erfahrung wird.

Shakespeare, The two Gentlemen of Verona 1, 3.

329. Experto credite! = Glaubt es dem, der es erfahren!

Vergil, Aen. 11, 283; cf. Ovid, AA. 3, 511.

F.

1. **Facies non omnibus una,**
   Nec diversa tamen, qualem decet esse sororum! =
   Nicht gleich ist allen das Antlitz
   Und verschieden doch nicht, wie Schwestern eben geziemend.
   Ovid, Met. 2, 13—14. K. Uschner.

2. **Facilis descensus Averno! =**
   Leicht ist das Hinabsteigen in die Unterwelt!
   Virgil, Aen. 6, 126.

3. **Facit indignatio versum. cf. Si natura negat.**

4. **Factum fieri infectum non potest! =**
   Geschehn'e Dinge sind nicht mehr zu ändern!
   Terenz, Phormio 5, 8, 45. Schiller, Macbeth 5, 1.
   cf. Sophokles, Ajas 377—78.

5. Fahr hin! Ich hab' auf Dank ja nie gerechnet.
   Schiller, Wallensteins Tod 3, 7.

6. Fahr hin, o Welt — im Herzen trag' ich Welten!
   F. Freiligrath, Gedichte: Der ausgewanderte Dichter.

7. Fahre wohl, Doria, schöner Stern!
   Schiller, Fiesko 3, 5.

8. Fahret mir säuberlich mit dem Knaben Absalom!
   2 Sam. 18, 5.

9. Faire prose sans le savoir = Prosa schreiben, ohne es zu wissen.

Molière, Le Bourgeois gentilhomme 2, 6;
cf. Lettres de Mme de Sévigné, 12 juin 1681.

10. Fais ce que tu dois, advienne que pourra! (prov.) = Erfülle deine Pflicht, fürs andre laß Gott sorgen!

11. Fallitur augurio spes bona saepe suo! = Hoffen und Harren macht manchen zum Narren!

Ovid, Her. 16, 234.

12. Falsch ist das Geschlecht der Menschen.

Schiller, Gedichte: Hero und Leander. Str. 11.

13. Fama crescit eundo = es wächst das Gerücht beim Gehen.

cf. Vergil, Aen. 4, 174—75.

14. Fas est et ab hoste doceri' = Pflicht ist's, auch vom Feinde zu lernen!

Ovid, Met. 4, 428. cf. Aristophanes, Die Vögel 376.

15. Faulheit ist Dummheit des Körpers, und Dummheit — Faulheit des Geistes.

J. G. Zimmermann Apotrophen.

16. Faute de grives le diable mange des merles! (prov.) = In der Not frißt der Teufel Fliegen (und fängt sie sich auch)!

17. Favete linguis! = Hütet der Zungen!

Horaz, Oden 3, 1, 2; cf. Ovid, Amores 3, 2, 43; Fast. lib. 1, 71; Met. 15, 677; Vergil, Aen. 5, 71; Walther von der Vogelweide ed. Lachmann III, 87.

18. Feindlich ist die Welt
Und falsch gesinnt! Es liebt ein jeder nur
Sich selbst.

Schiller, Die Braut von Messina 356—58.

19. Felix, heu nimium felix! = Wer war glückseliger, als ich!

Virgil, Aen. 4, 657. Schiller, Gedichte: Dido 119.

20. Felix, qui potuit rerum cognoscere causas! = Glücklich, wer es vermochte, der Dinge Grund zu durchschauen!

Vergil, Georg. 2, 490.

21. **Felix, qui quod amat, defendere fortiter audet!** =
Glücklich, wer was er liebt voll Mut zu verteidigen waget!
Ovid, Amores 2, 5, 9.

22. Fern im Süd das schöne Spanien.
E. Geibel, Gedichte I Der Zigeunerbube im Norden. Str. 1.

23. Festen Mut in schwerem Leiden,
Hilfe, wo die Unschuld weint,
Ewigkeit geschwornen Eiden,
Wahrheit gegen Freund und Feind,
Männerstolz vor Königsthronen —
Brüder, gält' es Gut und Blut —
Dem Verdienste seine Kronen,
Untergang der Lügenbrut!
Schiller, Gedichte: An die Freude. Schlußstrophe.

24. **Festina lente!** (Wahlspruch des Augustus) = Eile mit Weile!
σπεῦδε βραδέως = hâte-toi lentement. (prov.).
Sueton, Leben des Augustus c. 25; cf. Auctor ad Herennium 4, 11;
Sophokles. Elektra 320; G. Rollenhagen, Der Froschmäusler 3, 3;
Goethe. Herm. u. Dor.: Polyhymnia.

25. Feurige Kohlen aufs Haupt sammeln!
Röm. 12, 20.

26. **Fiat justitia, pereat mundus!** (Kaiser Ferdinands I. Wahlspruch) = Das Recht muß seinen Gang haben und ginge die Welt darüber zu Grunde. cf. Büchmann.
Joh. Manlius, loci communes II. p. 290, 1563.

27. **Fidus Achates:** der treue Begleiter des Äneas.
Vergil, Aen. 1, 188.

28. **Finis Poloniae!** = Das Ende Polens! cf. Büchmann.
Kosciuszko, den 10. Oktober 1794?!

29. **Flectere si nequeo Superos, Acheronta movebo!** =
Kann ich die Götter nicht beugen, so will ich die Hölle bewegen!
Vergil, Aen. 7, 312.

30. Fleischtöpfe Egyptens.
2 Mos. 16, 3.

31. Fluchwürd'ger Argwohn! Unglückſel'ger Zweifel!
Es iſt ihm Feſtes nichts und Unverrücktes,
Und alles wanket, wo der Glaube fehlt.

Schiller, Wallenſteins Tod 2, 7.

32. Fluchwürdig Schickſal des Soldaten!

Schiller, die Piccolomini 2, 7.

33. Fool of fortune = Narr des Glückes.

Shakespeare, King Lear 4, 6; cf. Timon of Athens 3, 6; Romeo and Juliet 3, 1.

34. Food for powder = Kanonenfutter.

Shakespeare, King Henry IV. I. 4, 2.

35. For Brutus is an honourable man,
So are they all, all honourable men. (cf. Denn Brutus.)

Shakespeare, Julius Caesar 3, 2.

36. For forms of government let fools contest:
Whate'er is best administered is best;
For modes of faith let graceless zealots fight:
His can't be wrong whose life is in the right =
Um die Regierungsform laß Narren toben:
Stets wird die beſtverwaltete man loben:
An Glaubensſätzen laß Zeloten klauben:
Wer rechtlich lebt, hat auch den rechten Glauben.

A. Pope, Essay on Man II, 303.

37. Ford're niemand mein Schickſal zu hören!

K. v. Holtei, Lieder: Kosciuszko, Str. 1.

38. Forsan et haec olim meminisse juvabit! = Vielleicht wird es einſt eine Freude ſein, auch dieſer Dinge zu gedenken!

Vergil, Aen. 1, 203.

39. Fort es fortuna adjuvat! = Dem Mutigen gehört die Welt

Cicero, Tusc. 2, 4. 11. cf. Terenz, Phormio 1, 4 25; Vergil, Aen. 10, 284; Ovid, Met. 10, 586.

40. Fortiter in re, suaviter in modo = Stark in der Sache mild in der Art! — Fortes in fine assequendo et suaves in modo assequendi simus! (Aquaviva, Jeſuitengeneral, † 1615) = Stark wollen wir ſein in der Erreichung des Zieles, und mild in der Art, es zu erreichen (cf. Büchmann).

41. Fortuna caeca est = Das Glück ist blind.
Cicero, Laelius 15, 54.

42. Frailty, thy name is woman! cf. Schwachheit.
Shakespeare, Hamlet 1, 2.

43. Franz spricht, und wenn man nicht antwortet, so wird er — befehlen.
Schiller, Die Räuber 3, 1.

44. Frauen, richtet nur nie des Mannes einzelne Thaten;
Aber über den Mann sprechet das richtende Wort.
Schiller, Gedichte: Forum des Weltes.

45. Frauensinn ist wohl zu beugen,
— Ist der Mann ein Mann und schlau —
Aber nicht zu überzeugen:
Logik giebt's für keine Frau;
Sie kennt keine andren Schlüsse,
Als Krämpfe, Thränen und Küsse!
Fr. Bodenstedt, Mirza-Schaffy: Verm. Gedichte und Sprüche 40.

46. Frei geht das Unglück durch die ganze Erde!
Schiller, Wallensteins Tod 4, 11.

47. Frei muß ich denken, sprechen und atmen Gottes Luft,
Und wer die drei mir raubet, der legt mich in die Gruft.
A. v. Chamisso, Gedichte: Abba Leczeka, Str. 49.

48. Frei von Tadel zu sein, ist der niedrigste Grad und der höchste;
Denn nur die Ohnmacht führt oder die Größe dazu.
Schiller, Gedichte: Votivtafeln, Correctheit.

49. Frei will ich sein im Denken und im Dichten;
Im Handeln schränkt die Welt genug uns ein.
Goethe, T. Tasso 4, 2.

50. Freie Kirche im freien Staat!
Cavours letzte Worte am 30. Mai 1861.

51. Freiheit, die ich meine!
Max v. Schenkendorf: Freiheit, Str. 1.

52. Freiheit ist nur in dem Reich der Träume! cf. In des Herzens.

53. Freiheit liebt das Tier der Wüste.

Schiller, Gedichte: Das Eleusische Fest. Str. 26.

54. Freiheit! ruft die Vernunft, Freiheit: die wilde Begierde.

Schiller, Gedichte: Der Spaziergang, 141.

55. Freiheit und Gleichheit! hört man schallen.

Schiller, Gedichte: D. L. v. d. Glocke 362.

56. Freiwillige Abhängigkeit ist der schönste Zustand, und wie wäre der möglich ohne Liebe!

Goethe, Spr. in Prosa: Maximen und Refl. V.

57. Fremde Kinder, wir lieben sie nie so sehr als die eignen:
Irrtum, das eigne Kind, ist uns dem Herzen so nah.

Goethe, Gedichte: Vier Jahreszeiten, Herbst 57.

58. Freud' muß Leid, Leid muß Freude haben.

Goethe, Faust I: Der Nachbarin Haus.

59. Freude hat mir Gott gegeben!

Schiller, Gedichte: D. L. v. d. Glocke, 382.

60. Freude, schöner Götterfunken,
Tochter aus Elysium.

Schiller, Gedichte: An die Freude. Str. 1.

61. Freudvoll und leidvoll, gedankenvoll sein;
Langen und bangen in schwebender Pein;
Himmelhoch jauchzend, zum Tode betrübt;
Glücklich allein ist die Seele, die liebt.

Goethe, Egmont 3: Klärchens Wohnung.

62. Freue dich, meine Seele! (cf. Ps. 35, 9).

63. Freuet euch mit den Fröhlichen, und weinet mit den Weinenden!

Röm. 12, 15.

64. Freundschaft hält Stand in allen Dingen,
Nur in der Liebe Dienst und Werbung nicht. cf. Friendship.

Shakespeare, Viel Lärm um nichts 2, 1.

65. Freundschaft ist ein Knotenstock auf Reisen,
Lieb' ein Stäbchen zum Spazierengehn.

A. v. Chamisso V. 25.

66. Freut euch des Lebens, weil noch das Lämpchen glüht;
Pflücket die Rose, eh' sie verblüht.

Usteri aus Zürich † 1827. 1793.

67. Friede ernährt, Unfriede verzehrt = concordia parvae res crescunt, discordia maxumae dilabuntur.

Sallust., Iugurtha 10, 6.

Concordia respublicae parvae crescunt, discordia magnae concidunt. cf. Büchmann.

Inschrift des 1612 erbauten Langgassethores zu Danzig.

Wenn die Eintracht Häuser bauet, die die Zwietracht niederreißt;
Eintracht, komm, nimm unsrer Zwietracht Trümmerfälle,
baue recht!

Rückert, Bausteine ꝛc. Zum Anfang: 21—22.

68. Friede sei ihr erst Geläute!

Schiller, Gedichte: D. L. v. d. Glocke. Schlußvers.

69. Friede sei um diesen Grabstein her!
Sanfter Friede Gottes! Ach sie haben
Einen guten Mann begraben,
Und mir — war er mehr!

M. Claudius Bei dem Grabe meines Vaters.

70. Friendship is constant in all other things,
Save in the office und affairs of love. cf. Freundschaft hält.

Shakespeare, Much Ado about Nothing 2, 1.

71. Frisch auf, mein Volk, die Flammenzeichen rauchen!

Th. Körner, Leier u. Schwert: Aufruf. Str. 1.

72. Frisch auf zum fröhlichen Jagen,
Es ist nun an der Zeit!

Fr. de la Motte Fouqué, Die schwarzen Jäger: Str. 1.

73. Frisch gewagt ist halb gewonnen! = ἀρχὴ δέ τοι ἥμισυ παντός. (Hesiod?)
Dimidium facti qui coepit habet!

Horaz, Epist. 1, 2, 40; cf. Goethe, Lieder: An die Erwählte, Str. 2.

74. Fruges consumere nati = geboren die Früchte zu verzehren. cf. Nos numerus sumus.

75. Früh übt sich, was ein Meister werden will.

Schiller, W. Tell 3, 1.

76. Fuimus Troes, fuit Ilium, et ingens
Gloria Teucrorum =
Einst gab es Teukrer, Troja hat gestanden,
Und seines Ruhmes Schimmer strahlte weit.

Vergil, Aen. 2, 325; cf. Schiller, Gedichte: Die Zerstörung von Troja 58.

77. Fünfmalhunderttausend Teufel.

Titel eines Gedichts von E. M. Oettinger.

78. Für alles werde alles frisch gewagt!

Schiller, M. Stuart 3, 6.

79. Für die Jugend ist das Beste gut genug.

Motto von Magers Lesebuch. Stuttgart 1844.

80. Für dies Konzert bin ich in eurer Schuld.

Goethe, Faust I. Studierzimmer.

81. Für einen Knaben stirbt ein Posa nicht.

Schiller, Don Carlos 5, 9.

82. Für einen Leichnam bin ich nicht zu Haus.

Goethe Faust I. Prolog im Himmel.

83. Für einen Narren spricht er gar nicht schlecht.

Goethe, Faust II. 1: Kaiserliche Pfalz.

84. Für ewig ist ja nicht gestorben,
Was man für diese Welt begräbt.

K. v. Holtei, Neue Lieder aus Riga: Die letzte Stunde, Schluß.

85. Für Görgen ist mir gar nicht bange,
Der kommt gewiß durch seine Dummheit fort.

Gellert, Fabeln ꝛc. II. Buch: Der sterbende Vater, Schluß.

86. Für mich ist Spiel und Tanz vorbei!

Joh. M. Miller, Das ganze Dorf versammelt sich.

87. Für seinen König muß das Volk sich opfern,
Das ist das Schicksal und Gesetz der Welt.

Schiller, Die Jungfrau von Orleans 1, 5.

88. Für Sorgen sorgt das liebe Leben. cf. Trunken müssen.

89. Für weise hält sich nur der Thor! cf. Als ich der Weisheit.

90. Furchtbar ist dieses alten Mannes Sanftmut.
Schiller, Fiesko 3, 5.

91. Fürchterlich
Ist einer, der nichts zu verlieren hat.
Goethe, Die natürliche Tochter 1, 3.

92. Fürchterlich Musterung halten! — Aber ich will nächstens unter euch treten und fürchterlich Musterung halten.
Schiller, Die Räuber 2, 3.

93. Fürst Bismarck glaubt uns zu haben, und wir haben ihn!
Der Socialdemokrat Liebknecht, den 31. Mai 1881 im Reichstage.

94. Fürwahr! er dient euch auf besondre Weise.
Goethe, Faust I: Prolog im Himmel.

95. Futter für Pulver (Kanonenfutter) = food for powder.
Shakespeare Heinrich IV. I. 4, 2.

G.

1. Gar leicht gehorcht man einem edlen Herrn,
   Der überzeugt, indem er uns gebietet.

   Goethe, T. Tasso 2, 5.

2. Gar vieles kann, gar manches muß geschehn,
   Was man mit Worten nicht bekennen darf.

   Goethe, Die natürl. Tochter 1 3.

3. Gaukler und Dichter
   Sind gar nahe verwandt, suchen und finden sich gern.

   Goethe, Gedichte: Epigramm 48: 5—6.

4. Gdzie złe przypadki
   Tam przyjaciel rzadki =
   In böser Zeit
   Sind Freunde weit.

   Przysłowie (Sprichwort).

5. Geben ist Sache des Reichen.

   Goethe, Hermann und Dorothea: Kalliope.

6. Geben ist seliger denn Nehmen.

   Apostelgeschichte 20, 35.

7. Geben Sie Gedankenfreiheit!

   Schiller, Don Carlos 3, 10.

8. Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gotte, was Gottes ist.

   Matth. 22, 21; Marc. 12, 17.

9. Gebet, so wird euch gegeben.

Luc. 6, 38.

10. Gebratene Tauben, die einem ins Maul fliegen! = Hic porci cocti ambulant!

Petron. 45, 4.

11. Gebraucht der Zeit, sie geht so schnell von hinnen,
Doch Ordnung lehrt euch Zeit gewinnen.

Goethe, Faust I: Studierzimmer.

12. Gebt ihr ein Stück, so gebt es gleich in Stücken!

Goethe, Faust I: Vorspiel auf dem Theater.

13. Gedanken sind (zoll) frei = Thought is free! cf. Büchmann.

Shakespeare, Was ihr wollt 1, 3.

14. Gedenke meiner, wenn dir's wohl geht.

1 Mos. 40, 14.

15. Gedichte sind gemalte Fensterscheiben.

Goethe, Paraboliſch: Gedichte, 1.

16. Geduld! Geduld! Wenn's Herz auch bricht!

G. A. Bürger, Lenore: Str. 32.

17. Geduld ist eine Kunst, und eine von den schweren;
Die Weiber können sie nicht lernen, aber lehren.

F. Ch. Weißer, Epigramme.

18. Geduld ist gut für Memmen! = Patience is for poltroons.

Shakespeare, Heinrich VI. III. 1, 1.

19. Gefährlich ist's, den Leu zu wecken,
Verderblich ist des Tigers Zahn;
Jedoch der schrecklichste der Schrecken,
Das ist der Mensch in seinem Wahn.

Schiller, Gedichte: D. Lied v. d. Glocke, 374—77.

20. Gefährlich ist's, ein Mordgewehr zu tragen,
Und auf den Schützen springt der Pfeil zurück.

Schiller, W. Tell 3, 3.

21. Gefährlich ist's mit Geistern sich gesellen!

Goethe Maskenzug bei Anwesenheit der Kaiserin Mutter Maria Feodorowna in Weimar. Den 18. Dezember 1818.

22. Gefaßt sein ist alles, sagt Hamlet. cf. In Bereitschaft sein.

23. Geflügelt ist das Glück und schwer zu binden,
Nur in verschlossner Lade wird's verwahrt,
Das Schweigen ist zum Hüter ihm gesetzt,
Und rasch entflieht es, wenn Geschwätzigkeit
Voreilig wagt, die Decke zu erheben.

Schiller, Die Braut von Messina 650—54.

24. Geflügelte Worte. ἔπεα πτερόεντα.

J. H. Voß. Homer, Il. 1 201. cf. Büchmann.

25. Gefühl ist alles;
Name ist Schall und Rauch,
Umnebelnd Himmelsglut.

Goethe, Faust I: Marthens Garten.

Heilig achten wir die Geister,
Aber Namen sind uns Dunst.

L. Uhland, Lieder: Freie Kunst, Str. 7.

26. **Gegen Demokraten helfen nur Soldaten!**

W. v. Merckel, 20 patriot. Lieder: Die fünfte Zunft. cf. Büchmann.

27. Gegen die Regierung mit allen Mitteln zu kämpfen, ist ja **ein Grundrecht und Sport eines jeden Deutschen.**

Fürst Bismarck den 8. Mai 1880 im Reichstage.

28. Gegen große Vorzüge eines andern giebt es kein Rettungsmittel als die Liebe.

Goethe, Spr. in Prosa: Maximen und Refl. V.

29. Geh den Weibern zart entgegen,
Du gewinnst sie, auf mein Wort;
Und wer rasch ist und verwegen,
Kommt vielleicht noch besser fort:
Doch wem wenig dran gelegen
Scheinet, ob er reizt und rührt,
Der beleidigt, der verführt.

Goethe, Lieder: Antworten bei einem gesellschaftl. Fragespiel, Str. 3.

30. Geh du linkwärts, laß mich rechtwärts gehn!

Schiller, Die Räuber 4, 5. cf. 1 Mos. 13, 9.

31. Geh in dein kaltes Bett und wärme dich.
Shakespeare, Lear 3 4.

32. Geh in ein Kloster! = get thee to a nunnery!
Shakespeare, Hamlet 3, 1.

33. Gehe hin und thue desgleichen.
Luc. 10, 37.

34. Gehe nach Jericho und laß dir den Bart wachsen!
(cf. 1 Chron. 20, 5; 2 Sam. 10, 5).

35. Geheimnisvoll am lichten Tag
Läßt sich Natur des Schleiers nicht berauben,
Und was sie deinem Geist nicht offenbaren mag,
Das zwingst du ihr nicht ab mit Hebeln und mit Schrauben.
Goethe, Faust I: Nacht.

36. Gehorche gern, denn es geziemt dem Manne
Auch willig das Beschwerliche zu thun.
Goethe, T. Tasso 2, 4.

37. Gehorcht der Zeit und dem Gesetz der Stunde!
Schiller, M. Stuart 3, 3.

38. Gehorsam heißt die Tugend,
Um die der Niedre sich bewerben darf.
Schiller, Wallensteins Tod 4 2.

39. Gehorsam ist des Christen Schmuck. cf. Mut zeiget auch.

40. Gehorsam ist des Weibes Pflicht auf Erden,
Das harte Dulden ist ihr schweres Los,
Durch strengen Dienst muß sie geläutert werden,
Die hier gedienet, ist dort oben groß.
Schiller, Die Jungfrau von Orleans 1 10.

41. Geist und Körper, innig sind sie ja verwandt;
Ist jener froh, gleich fühlt sich dieser frei und wohl,
Und manches Übel flüchtet vor der Heiterkeit.
Goethe, Theaterreden. Prolog: Halle, den 6. August 1811.

42. Geiz ist eine Wurzel alles Übels! =
avaritia prima scelerum mater.
1 Tim. 6, 10. Claudianus, dLSt. 2, 111.

43. Geteilt in drangvoll fürchterliche Enge.

Schiller, Wallensteins Tod 1, 10.

44. Geld lieber ohne Taschen, als Taschen ohne Geld —
Wein lieber ohne Flaschen, als umgekehrt bestellt!

Fr. Bodenstedt, Mirza Schaffy: Mirza Jussuf 7.

45. Geld schreit die ganze Welt — in pretio pretium nunc est.
In pretio pretium nunc est. Dat census honores.
Census amicitias; pauper ubique jacet.

Ovid, Fast. lib. 1, 217—18.

46. Geld stinkt nicht = pecunia non olet. (Sueton, Vespasian. cf. Juvenal 14, 204).

47. Gelegenheit macht Diebe = l'occasion fait le larron (prov.)
Nicht Gelegenheit macht Diebe,
Sie ist selbst der größte Dieb;
Denn sie stahl den Rest der Liebe,
Die mir noch im Herzen blieb.

Goethe, Westöstl. Divan: Buch Suleika, Hatem.

48. Geliebtes Deutsch. cf. Mich drängt's, den Grundtext.

49. Gemeine That macht den gemeinen Mann!

Chaucer, Canterbury Tales.

50. Genieße mäßig Füll' und Segen!
Vernunft sei überall zugegen,
Wo Leben sich des Lebens freut.
Dann ist Vergangenheit beständig,
Das Künftige voraus lebendig,
Der Augenblick ist Ewigkeit.

Goethe, Gedichte, Gott und Welt: Vermächtnis, Str. 5.

51. Genieße, was dir Gott beschieden,
Entbehre gern, was du nicht hast.
Ein jeder Stand hat seinen Frieden,
Ein jeder Stand auch seine Last.

Chr. F. Gellert Geistliche Oden und Lieder: Zufriedenheit mit seinem Zustande, Str. 4.

52. Genieße, wenn du kannst, und leide, wenn du mußt,
Vergiß den Schmerz, erfrische das Vergnügen.
Goethe, Maskenzug bei Anwesenheit ꝛc. Festzug: Musarion.

53. Genieße, wer nicht glauben kann. Die Lehre
Ist ewig, wie die Welt. Wer glauben kann, entbehre!
Die Weltgeschichte ist das Weltgericht.
Schiller, Gedichte: Resignation. Str. 17.

54. Genießen macht gemein.
Goethe, Faust II. 4: Hochgebirg.

55. Genießt den Reiz des Lebens! Man lebt ja nur einmal.
Junger. † 1797.

56. Genießt die Gaben, die das Glück verliehen,
Genießt des Tags vergängliche Sekunden!
A. v. Platen, Der gläserne Pantoffel: 3. Akt.

57. Genießt die Minute, so lange sie glüht!
Der Frühling verwelkt und die Liebe verblüht.
E. Geibel, Gedichte. III. Buch: Beim Feste Schluß.

58. Gens humana ruit. cf. Audax omnia perpeti.

59. Genug!
Locke auf dem Sterbebette, den 4. Dezember 1679.

60. Genug allein ist jeder ja zu Haus.
Goethe, Faust I: Walpurgisnacht.

61. Genug, er war Original,
Und aus Originalität
Er andern Narren gleichen thät.
Goethe, Gedichte: Der ewige Jude. 28—30.

62. Genus irritabile vatum! = Das reizbare Geschlecht der Dichter!
Horaz, Epist. 2, 2, 102.

63. Gern geschehne Arbeit heilt die Beschwerde. cf. The labour.
Shakespeare, Macbeth 2, 3.

64. Gesang und Liebe in schönem Verein,
Sie erhalten dem Leben den Jugendschein.
Schiller, Gedichte: Die vier Weltalter, Schluß.

65. Gescheite Leute sind immer das beste Konversationslexikon.
Goethe, Spr. in Prosa: Maximen und Refl. III.

66. Geschichte ist eigentlich nichts anderes, als eine Satire auf die Menschheit.
C. J. Weber, Demokritos VIII. 166.

67. Geschrieben Wort ist Perlen gleich. cf. Die Dinte macht.

68. Geselliges Vergnügen, munteres
Gespräch muß einem Festmahl Würze geben.
Schiller, Macbeth 3 8.

69. Gesellschaft ist die Großmutter der Menschheit durch ihre Töchter, die Erfindungen.
C. J. Weber, Demokritos III. 62.

70. Gesetz ist mächtig, mächt'ger ist die Not.
Goethe, Faust II. 1: Weitläufiger Saal.

71. Gesiegt! O himmlische Musik des Wortes!
Schiller, Die Jungfrau von Orleans 1 8.

72. Gespenster sind für solche Leute nur,
Die sehn sie wollen.
K. v. Holtei Des Sohnes Rache: 1. Auftr.

73. Gestalten groß, groß die Erinnerungen! cf. Vom frischen.

74. Gestern noch auf stolzen Rossen,
Heute durch die Brust geschossen,
Morgen in das kühle Grab.
W. Hauff Morgenrot: Str. 2

75. Gestohlenes Wasser schmeckt süß.
Spr. 9 17.

76. Get thee to a nunnery! = Geh' in ein Kloster!
Shakespeare, Hamlet 3, 1.

77. Geteilte Freud' ist doppelt Freude. cf. Sei hochbeseligt.
Goethe, Westöstlicher Divan: Buch der Sprüche.

78. Getretner Quark
Wird breit, nicht stark.
Goethe Westöstlicher Divan: Buch der Sprüche.

79. Gevatter Schneider und Handschuhmacher. cf. Laß sie gehen.

80. Gewaltsam ist der Zwang des Bluts! Mit Qual
Gebiert das Weib und quält sich fürs Geborne!
Schiller, Iphigenie in Aulis 4, 3.

81. Gewisse Dienste Königen zu leisten,
Ist mißlich.
Schiller, Don Carlos 2, 10.

82. Gewöhne dich — da stets der Tod dir dräut —
Dankbar zu nehmen, was das Leben beut.
Fr. Bodenstedt, Mirza Schaffy: Vermischte Gedichte und Spr. 5.

83. Gewohnheit macht den Fehler schön,
Den wir von Jugend auf gesehn.
Chr. F. Gellert, Fabeln ꝛc. I. Buch: Das Land der Hinkenden. 21—22.

84. Gewöhnlich glaubt der Mensch, wenn er nur Worte hört,
Es müsse sich dabei doch auch was denken lassen.
Goethe Faust I: Hexenküche.

85. Gieb acht, du sollst dein Wunder schaun!
Schiller, Gedichte: Pegasus im Joche, 81.

86. Gieb deiner Weisheit, nicht dem Zorn Gehör! cf. Let thy.
Shakespeare, Was ihr wollt 4, 1.

87. Gieb meine Jugend mir zurück!
Goethe, Faust I: Vorspiel auf dem Theater 166.

88. Gieb nur erst acht, die Bestialität
Wird sich gar herrlich offenbaren.
Goethe, Faust I: Auerbachs Keller.

89. Giebt es keinen Gott? Was? Dürfen
In seiner Schöpfung Könige so hausen?
Schiller, Don Carlos 5, 4.

90. Giebt's mehr als einen Silberblick im Leben?
Th. Körner, Zriny 2, 8.

91. Giebt's schönre Pflichten für ein edles Herz,
Als ein Verteidiger der Unschuld sein,
Das Recht der Unterdrückten zu beschirmen?
Schiller, W. Tell 3, 2.

92. Gilt es zu beten jetzt? Es gilt zu handeln!

Schillerbuch, Demetrius 2, 5.

Ne tempora perde precando.

Ovid, Met. 11, 286.

93. Give every man thine ear, but few thy voice;
Take each man's censure, but reserve thy judgment.
(cf. Dein Ohr leih jedem.)

Shakespeare, Hamlet 1, 3.

94. Glänzendes Elend!

Goethe, Leiden des jungen Werther, II. Buch:
Am 24. Dezember 1771.

95. Glaubst du, dieser Adler sei dir geschenkt?

Fr. Kind-Weber, Der Freischütz, 1. Akt.

96. Gleich, Herr, gleich! — Anon, Sir, anon!

Shakespeare, Heinrich IV. I. 2, 4.

97. Gleich schenken? Das ist brav! Da wird er reüssieren!

Goethe Faust I: Straße.

98. Gleich sei keiner dem andern; doch gleich sei jeder dem Höchsten!
Wie das zu machen? Es sei jeder vollendet in sich.

Goethe Gedichte: Vier Jahreszeiten, Herbst 59.

99. Gleich und gleich gesellt sich gern! — *Τελώνσεις οἰκοῦσιν ἐν Καρίᾳ* (Apost. 16, 24) = *ὅμοιον ὁμοίῳ πελάζει* (Plato, Sympos. 195 B.) = pares cum paribus facillime congregantur! (Cic., Cato major 3, 7) = fagot cherche bourrée = qui se ressemble, s'assemble! (prov.).

100. Gleich und gleich! so allein ist's recht!

Goethe, Balladen: Der Edelknabe und die Müllerin, 30.

101. Gleiche Brüder, gleiche Kappen! = dignum patella operculum!

Hier. Epist. 16 u. 43.

102. Gleichheit ist das heilige Gesetz der Menschheit.

Schiller Scenen aus den Phonizierinnen.

103. Gleichheit ist immer das festeste Band der Liebe.

Lessing Minna von Barnhelm 5 5.

104. Glück macht Mut.

Goethe, Götz von Berlichingen: 4. Act.

105. Glück und Glas, wie bald bricht das! = fortuna vitrea est = tum, quum splendet, frangitur.

Publ. Syr. Sent. 267 ed. Zell.

106. Glück und Hoheit, alles ist verschwunden,
Nur die Wunde für den Glauben bleibt.

Goethe, Westöstl. Divan: Buch des Paradieses.

107. Glücklich allein ist die Seele, die liebt. cf. Freudvoll.

108. Glücklich, glücklich nenn' ich den,
Dem des Daseins letzte Stunde
Schlägt in seiner Kinder Mitte.

Fr. Grillparzer, Die Ahnfrau: 1. Aufzug.

109. Glücklich ist der, dem sogleich die erste Geliebte die Hand reicht, Dem der lieblichste Wunsch nicht heimlich im Herzen verschmachtet.

Goethe, Hermann und Dorothea: Polyhymnia.

110. Glücklich ist, wer vergißt das, was nicht zu ändern ist! cf. Ein Herz, das sich mit Sorgen quält, hat selten frohe Stunden. (cf. Büchmann).

111. Glücklich, wem doch Mutter Natur die rechte Gestalt gab! Denn sie empfiehlet ihn stets, und nirgends ist er ein Fremdling.

Goethe, Hermann und Dorothea: Klio.

112. Glücklichen ist's nicht verliehen
Zu begreifen fremdes Weh.

A. v. Platen, Lieder und Romanzen: Der Mädchen Friedenslieder, Schluß.

113. Glücklicher Säugling! dir ist ein unendlicher Raum noch die Wiege.
Werde Mann und dir wird eng die unendliche Welt.

Schiller Gedichte: Das Kind in der Wiege.

114. Gnade bringt die königliche Nähe.

Schiller, M. Stuart 2, 4.

115. God made him, and therefore let him pass for a man.
cf. Gott ſchuf.

Shakespeare, The Merchant of Venice 1, 2.

116 Gold ſchenkt die Eitelkeit, der rauhe Stolz,
Die Freundſchaft und die Liebe ſchenken Blumen.

Fr. Grillparzer: Sappho 2, 4.

117. Goldene Äpfel in ſilbernen Schalen.

Spr. 25, 11.

118. Goldene Mitte = aurea mediocritas. —

Horaz, Oden, 2, 10, 5.

Medio tutissimus ibis! = Mittelweg, ſichrer Weg!

Ovid, Met. 2, 137.

εἴη γ' ἐμοὶ ζῆν μέτρια μὴ λυπουμένῳ· =
Ich lob' ein harmlos Leben mir im Mittelſtand.

Euripides Ion 631. Donner.

Wer von dem Feuer bleibt zu weit,
Erfriert gewiß zur Winterszeit,
Wer gar zu nah tritt, wird verbrannt,
In der Mitte iſt der beſte Stand.

G. Rollenhagen, Der Froſchmäusler 1, 11.

119. Good name in man and woman (dear my lord)
Is the immediate jewel of their souls
Who steals my purse, steals trash; 't is something, nothing;
'T was mine, 't is his, and has been slave to thousands
But he that filches from me my good name,
Robs me of that which not enriches him,
And makes me poor indeed. =
Der gute Name iſt bei Mann und Frau
Das eigentliche Kleinod ihrer Seelen.
Wer meinen Beutel ſtiehlt, nimmt Tand; 's iſt etwas
Und nichts: mein war es, ward das Seine nun,
Und iſt der Sklav von Tauſenden geweſen.
Doch, wer den guten Namen mir entwendet,
Der raubt mir das, was ihn nicht reicher macht,
Mich aber bettelarm. (cf. Ein hohes Kleinod.)

Shakespeare, Othello 3, 3.

120. Gott beschütze mich vor meinen Freunden; mit meinen Feinden will ich schon selbst fertig werden! cf. Büchmann.

Marschall Villars? cf. Da chi mi fido.

Der Freunde Eifer ist's, der mich
Zu Grunde richtet, nicht der Haß der Feinde.

Schiller, Wallensteins Tod 3, 16.

Heu facinus! non est hostis metuendus amanti;
Quos credis fidos, effuge, tutus eris.

Ovid, AA. 1, 751—52.

121. Gott führt seine Heiligen wunderlich.

Ps. 4, 4.

122. Gott giebt's den Seinen im Schlafe. (cf. Ps. 127, 2).

123. Gott grüß euch, Alter! Schmeckt das Pfeifchen?

G. K. Pfeffel, Die Tabakspfeife: 1.

124. Gott hilft nur dann, wenn Menschen nicht mehr helfen.

Schiller, W. Tell 2, 2.

125. Gott mit uns!

Wahlspruch des Königs Wilhelm I. von Preußen.

126. Gott schuf ihn, also laßt ihn für einen Menschen gelten. cf. God.

Shakespeare, Der Kaufmann von Venedig 1, 2.

127. Gott schuf ja aus Erden den Ritter und Knecht.
Ein hoher Sinn adelt auch niedres Geschlecht.

G. A. Bürger, Lenardo und Blandine: Str. 4.

128. Gott sei Dank, der Tisch ist gedeckt!

Titel eines Lustspiels von H. Uhde.

129. Gott selbst im Himmel hat gerichtet!

Schiller Gedichte: Der Gang nach dem Eisenhammer, Str. 29.

130. Gott sprach: es werde Licht. Und es ward Licht.

1 Mos. 1, 3.

131. Gott verläßt den Mutigen nimmer!

Th. Körner, Vermischte Gedichte: Harras, der kühne Springer, Str. 10

132. Gott verläßt die Seinigen nicht.

Ps. 37, 28.

133. Göttern kann man nicht vergelten;
Schön ist's, ihnen gleich zu sein.

Schiller, Gedichte: An die Freude. Str. 6.

134. Göttliche Grobheit.

Fr. v. Schlegel, Lucinde. cf. Büchmann.

135. Gottlob! wir haben das Original.

Lessing, Nathan der Weise 4, 2.

136. Grabt ihn in Kupfer, schneidet ihn in Stein,
Gießt ihn in Erz! Er soll Exempel sein
Den Weisesten, die seine Werke lesen;
Der Nathan, den er malt, er ist es selbst gewesen

Gleim auf Lessings Tod, den 15. Februar 1781.

137. Grad aus dem Wirtshaus nun komm' ich heraus:
Straße, wie wunderlich siehst du mir aus!

v. Mühler. Str. 1.

138. Graf! Dieser Mortimer starb euch sehr gelegen!

Schiller M. Stuart 4, 6.

139. Grata superveniet, quae non sperabitur, hora! =
Unverhofft wird dereinst die glückliche Stunde dir kommen!

Horaz, Epist. 1, 4, 14.

140. Grau, teurer Freund, ist alle Theorie,
Und grün des Lebens goldner Baum.

Goethe, Faust I: Studierzimmer.

141. Great men oft die by vile Bezonians. cf. Durch Bettler.

Shakespeare, King Henry VI. II. 4, 1.

142. Greif nicht leicht in ein Wespennest;
Doch, wenn du greifst, so stehe fest.

M. Claudius. Ein silbern ABC.

143. Greife schnell zum Augenblicke!
Nur die Gegenwart ist dein.

Th. Körner, Nachtrag: Leichter Sinn. Str. 6.

144. Greift nur hinein ins volle Menschenleben!
Ein Jeder lebt's, nicht vielen ist's bekannt,
Und wo ihr's packt, da ists interessant.
Goethe, Faust I: Vorspiel auf dem Theater.

145. Groß ist Gott im Größesten und Kleinsten!
J. G. Herder, Die Cicada: Schluß.

146. Groß ist, wer Feinde tapfer überwand;
Doch größer ist, wer sie gewonnen.
J. G. Seume, Das polnische Mädchen.

147. Groß kann man sich im Glück, erhaben nur im Unglück zeigen.
Schiller?

148. Große Leute fehlen auch.
Pi. 62, 10.

149. Große Seelen dulden still!
Schiller, Don Carlos 1, 4.

150. Große Talente sind selten, und selten ist es, daß sie sich selbst erkennen.
Goethe, Spr. in Prosa: Maximen und Refl. IV.

151. Großen Herren und schönen Frauen
Soll man gern dienen und wenig trauen.
G. Rollenhagen, der Froschmäusler 2, 10.

152. Guarde para su regalo
Esta sentencia un autor:
Si un sabio no aprueba, malo;
Si el necio aplaude, peor! =
Tröste dich, wenn Weise tadeln,
Was dein Genius geboren;
Denn viel schlimmer ist's zu hören,
Wenn dich lobt der Mund der Thoren!
Iriarte, Fábulas y apólogos 2. cf. Wenn deine Schrift.

153. Guenille, si l' on veut, ma guenille m' est chère =
Mag's immer Plunder sein, mir ist mein Plunder lieb.
Molière, Les Femmes savantes 2, 7.

154. Gut Ding will Weil haben. cf. Sat celeriter fit, quidquid fit satis bene. (Aug. b. Suet. A. 25.)

155. Gut gebrüllt, Löwe! = Well roared, Lion!
Shakespeare, Ein Sommernachtstraum 5, 1.

156. Gut macht Mut. (cf. Sir. 40, 26.)

157. Gut und viel ist nicht beisammen = omnia praeclara rara.
Cicero, Laelius 21.

158. Gut verloren — etwas verloren!
Ehre verloren — viel verloren!
Mut verloren — alles verloren!
Goethe, Spr. in Reimen: Zahme Xenien IV.

159. Gute Gesellschaft hab' ich gesehen, mann nennt sie die gute,
Weil sie zum kleinsten Gedicht keine Gelegenheit giebt.
Goethe, Gedichte: Epigramm 76, 3—4.

160. Gute Leute und schlechte Musikanten.
C. Brentano, Ponce de Leon 5, 2.

161. Gute Witze wollen erdacht sein,
Gute Verse wollen gemacht sein.
Fr. Bodenstedt, Mirza-Schaffy: Lieder und Spr. 23.

162. Guter Rat findet selten gute Statt.
G. Rollenhagen, Der Froschmäusler 2, 13.

163. Gutes aus Gutem, das kann jedweder Verständige bilden;
Aber der Genius ruft Gutes aus Schlechtem hervor.
Schiller Gedichte: Votivtafeln: Der Nachahmer, 1—2.

164. Gutta cavat lapidem, consumitur anulus usu! =
Tropfen höhlen den Stein und der Ring zerreibt sich durch Tragen!
Ovid, ex Ponto lib. 4, 10, 5; cf. Ovid, A. A. 1, 473—76; Hiob 14, 19.

H.

1. Ha, das begreife, wer es kann!
   A. Lortzing, Der Waffenschmied 2, 6.

2. Ha, Frau, das ist wider die Abrede! cf. Herr! das ist.
   Lessing, Emilia Galotti 4 7.

3. Ha, laß dich den Teufel bei einem Haar fassen, und du bist sein auf ewig!
   Lessing, Emilia Galotti 2, 3.

4. Ha! welche Lust Soldat zu sein
   Boieldieu, Die weiße Dame I, 1.

5. Hab' Appetit auch ohne das.
   Goethe, Faust I: Straße.

6. Hab' ich doch meine Freude dran!
   Goethe, Faust I: Marthens Garten.

7. Hab' mich nie mit Kleinigkeiten abgegeben.
   Schiller, Die Räuber 5, 1.

8. Hab' mit Plebs nicht gern zu schaffen.
   W. Friedrich-Flotow, Martha 1, 6.

9. Habent sua fata libelli = Die Büchlein haben ihre Schicksale. —

   Pro captu lectoris habent sua fata libelli =
   Wie sie der Leser versteht, so haben die Büchlein ihr Schicksal.
   Terenz, carmen her. 258.

10. Halb sind sie kalt, halb sind sie roh. cf. Besetzt.

11. Halte dich im Stillen rein,
Und laß es um dich wettern:
Jemehr du fühlst ein Mensch zu sein,
Desto ähnlicher bist du den Göttern.

Goethe Spr. in Reimen: Zahme Xenien IV.

12. Halte Maß in allen Dingen.

Sir. 33, 30.

13. Halten Sie das, wie Sie wollen, Herzogin.

Schiller, Don Carlos 1, 3.

14. Hanc veniam petimusque damusque vicissim =

Wohl, ich verstatte mir selbst dies Recht, und gewähr' es auch andren.

Horaz, AP. 11. G. E. Falbe.

15. Hand vom Bild! = manum de tabula!

Cicero, Fam. 7, 25, 1.

16. Häng' an die große Glocke nicht,
Was jemand im Vertrauen spricht.

M. Claudius Ein silbern ABC.

17. Hannibal ad portas! = Hannibal vor (an) den Thoren!

Cicero, Phil. I u. de fin. 4, 9, 22.

18. Hans Dampf in allen Gassen.

Titel einer Novelle von H. Zschokke.

19. Hardness ever of hardiness is mother. cf. Drangsal.

Shakespeare, Cymbeline 3, 6.

20. Harm, der nicht spricht, erstickt das volle Herz
Und macht es brechen. cf. Der Kummer.

Schiller, Macbeth 4, 7.

21. Hart kann die Tugend sein, doch grausam nie,
Unmenschlich nie —

Schiller, Don Carlos 5, 1.

22. Haſſen und Neiden
Muß der Biedre leiden.
Es erhöht des Mannes Wert,
Wenn der Haß ſich auf ihn kehrt.
Gottfried von Straßburg, Triſtan und Iſolde: I. Teil XII.

23. Haſt du die Sorge nie gekannt?
Goethe, Fauſt II. 5: Mitternacht.

24. Haſt du es ſo lange wie ich getrieben,
Verſuche wie ich das Leben zu lieben.
Goethe, Spr. in Reimen: Zahme Xenien I.

25. Haſt du im Thal ein ſichres Haus,
Dann wolle nie zu hoch hinaus.
Förſter, Blau-Veilchen 84–85.

26. Haſt du ſonſt noch Schmerzen?
L. da Ponte-Mozart, Don Juan.

27. Hat denn zur unerhörten That der Mann
Allein das Recht?
Goethe, Iphigenie 5, 3.

28. Hat einer dreißig Jahr' vorüber,
So iſt er ſchon ſo gut wie tot.
Am beſten wär's, euch zeitig totzuſchlagen.
Goethe, Fauſt II. 2: Hochgewölbtes Zimmer.

29. Hat man die Liebe durchgeliebt,
Fängt man die Freundſchaft an.
H. Heine, Verſchiedene: Angelique 12, Str. 2.

30. Hatte ſich ein Kränzlein angemäſt't,
Als wie der Doktor Luther.
Goethe, Fauſt I: Auerbachs Keller.

31. He jests at scars, that never felt a wound. cf. Der Narben.
Shakespeare, Romeo and Juliet 2, 2.

32. Hé, mon ami! tire-moi du danger;
Tu feras après ta harangue! =
Hilf mir nur erſt aus meinen Nöten, Freund;
Die Rede kannſt du nachher halten!
Lafontaine, Fables I, 19: L'Enfant et le Maitre d'école.

33. He that dies, pays all debts. cf. Wer da ſtirbt.
Shakespeare, The Tempest 3, 2.

34. He that is robb'd, not wanting what is stolen,
Let him not know't, and he's not robb'd at all =
Wenn der Beſtohlne nicht vermißt den Raub,
Sagt ihr's ihm nicht, ſo iſt er nicht beſtohlen.
Shakespeare, Othello 3, 3.

35. He thinks too much: such men are dangerous. cf. Er denkt.
Shakespeare, Julius Caesar 1, 2.

36. He was a man, take him for all in all,
I shall not look upon his like again. cf. Er war ein Mann.
Shakespeare, Hamlet 1, 2.

37. He was not of an age, but for all time! =
Nicht einer Zeit, nein, allen lebte er!
Ben Jonson, To the memory of Shakespeare.

38. Hebe dich weg von mir, Satanas. cf. Apage, Satana.

39. Hebt mich das Glück, ſo bin ich froh
Und ſing in dulci jubilo;
Senkt ſich das Rad und quetſcht mich nieder,
So denk' ich: nun, es hebt ſich wieder!
Goethe, Epigrammatiſch: Der Narr epilogiert, 13—16.

40. Hectora quis nosset, si felix Troia fuisset? =
Wem wär' Hector bekannt, wenn Troja glücklich geweſen?
Ovid, Trist. 4, 3, 75. cf. Euripides, Die Troerinnen 396—99.

41. Hectors Liebe ſtirbt im Lethe nicht.
Schiller Gedichte: Hectors Abſchied, Schluß.

42. Heil ſei dem Tag, an welchem du bei uns erſchienen!
A. Lortzing, Zar und Zimmermann 3, 13.

43. Heilig ſei dir der Tag: doch ſchätze das Leben nicht höher
Als ein anderes Gut, und alle Güter ſind trüglich.
Goethe, Hermann und Dorothea: Urania.

44. Heinrich! Mir graut's vor dir.
Goethe, Fauſt I: Kerker.

45. Heißsporn=Hotspur: ein heißblütiger, ritterlicher Jüngling. Sitzt, Vetter Percy, — sitzt, lieber Vetter Heißsporn = Sit, cousin Percy; sit, good cousin Hotspur.

Shakespeare, Heinrich IV. I. 3, 1.

Sagt er, des jungen Percy Sporn sei kalt?
Aus Heißsporn Kaltsporn? =
Said he, young Harry Percy's spur was cold?
Of Hotspur, Coldspur?

Shakespeare, Heinrich IV. II. 1, 1.

46. Heitern Sinn und reine Zwecke:
Nun, man kommt wohl eine Strecke.

Goethe, Gott und Welt: Motto.

47. Hélas! que j'en ai vu mourir de jeunes filles! =
Wie viele Mädchen, ach! hab' ich dran sterben sehen!

Victor Hugo, Les Orientales (les Fantômes),

48. Helft mir, ach! ihr hohen Mächte!

Goethe, Balladen: Der Zauberlehrling, Str.. 6.

49. Hep! Hep! von H. E. P. d. h. Hierosolyma est perdita (Jerusalem ist zu Grunde gerichtet)? oder es ist die erste Silbe von Heb- räer?

C. J. Weber, Demokritos VII. 301.

50. Heraus mit eurem Flederwisch!
Nur zugestoßen! Ich pariere.

Goethe Faust I: Nacht. Straße vor Gretchens Thür.

51. Here I lay, and thus I bore my point. cf. So lag ich.

Shakespeare, King Henry IV. I, 2, 4.

52. Hermann, mein Rabe!

Schiller, Die Rauber 4, 5.

53. Herr! — das ist wider die Abrede.

Schiller, Fiesko 2, 9.

54. Herr, die Not ist groß! cf. Ach, da kommt der Meister.

55. Herr, dunkel war der Rede Sinn.

Schiller, Gedichte: Der Gang nach dem Eisenhammer, Str. 28.

56. Herr Graf! dies Gleichnis machen Sie — nicht ich.

Schiller, Die Piccolomini 1, 2.

57. Herrenlos ist auch der Freiste nicht.

Schiller, W. Tell 2, 2.

58. Herrlich! Etwas dunkel zwar —
Aber's klingt recht wunderbar.

P. A. Wolff, Preciosa 3, 5.

59. Herrschaft gewinn ich, Eigentum!
Die That ist alles, nichts der Ruhm.

Goethe, Faust II. 4: Hochgebirg.

60. Herz, mein Herz, warum so traurig,
Und was soll das Ach und Weh?

Joh. Rud. Wyß der Jüngere, † 1830: Schweizers Heimweh, Str. 1.

61. Herz, mein Herz, was soll das geben?
Was bedränget dich so sehr?
Welch' ein fremdes neues Leben!
Ich erkenne dich nicht mehr.

Goethe, Lieder: Neue Liebe, neues Leben, Str. 1.

62. Herzen und Nieren prüfen.

Ps. 7, 10. cf. Jer. 11, 20.

63. Heu nihil invitis fas quenquam fidere divis! =
Ach, niemand schmeichle sich, im Dünkel großer Thaten
Der Götter Gnade zu entraten!

Verg. Aen. 2, 402. Schiller, Die Zerstörung von Troja: 70.

64. Heulen und Zähnklappen.

Matth. 8, 12; 13, 50; 22, 13; 25, 30.

65. Hic gelidi fontes, hic mollia prata, Lycori,
Hic nemus; hic ipso tecum consumerer aevo! =
Hier sind kühlende Quellen, hier weicher Rasen, Lycoris,
Hier ist ein Hain; hier möcht ich mit dir mein Leben beschließen!

Vergil, Ecl. 10, 42—43.

66. Hic haeret aqua! = Hier steht der Ochs am Berge!
Sed aqua haeret, ut ajunt.

Cicero, de off. 3, 33, 117.

In hac causa mihi aqua haeret
Cicero, ad Q. Fr. 2, 8. 2.

67. Hic niger est, hunc tu, Romane, caveto! =
Schwarz ist er, vor dem, o Römer, verwahr' dich!
Horaz, Sat. 1, 4, 85. C. Passow.

68. Hic Rhodus, hic salta! = Hier ist Rhodos, hier springe!
Freund, ist es wahr, so brauchst du keinen Zeugen: αὐτὴ γὰρ Ῥόδος καὶ πήδημα.
Aesopus, Fab. 33. H. Heine, Romanzero II. Buch: Plateniden, Str. 3; Goethe, Spr. in Reimen: Zahme Xenien III.

69. Hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein.
Goethe, Faust I: Vor dem Thor.

70. Hier gilt es, Schütze, deine Kunst zu zeigen:
Das Ziel ist würdig, und der Preis ist groß.
Schiller W. Tell 3, 3.

71. Hier ist Ceres', hier ist Bacchus' Gabe:
Und du bringst den Amor, liebes Kind!
Goethe, Balladen: Die Braut von Korinth, Str. 7.

72. Hier ist die Stelle, wo ich sterblich bin.
Schiller, Don Carlos 1, 6.

73. Hier ist ein Saft, der eilig trunken macht.
Goethe, Faust I: Nacht.

74. Hier ist die Zeit durch Thaten zu beweisen,
Daß Manneswürde nicht der Götterhöhe weicht.
Goethe, Faust I: Nacht.

75. Hier ist gut sein, hier laßt uns Hütten bauen!
Matth. 17, 4.

76. Hier ist keine Heimat — Jeder treibt
Sich an dem andern rasch und fremd vorüber
Und fraget nicht nach seinem Schmerz.
Schiller, W. Tell 4, 3.

77. Hier sitz' ich auf Rasen mit Veilchen bekränzt.
Klamer Schmidt, 1781?

78. Hier ſtehe ich! Ich kann nicht anders. Gott helfe mir! Amen.

Luther am 18. April 1521 vor dem Reichstage zu Worms ?!.
cf. Hertslet. Treppenwitz der Weltgeſchichte pag. 113.

79. Hier ſteht einer, der wird mich rächen!

Friedrich Wilhelm I von Preußen im Mai 1736
auf den Kronprinzen zeigend. ?!

80. Hilft Gott uns nicht, kein Kaiſer kann uns helfen.

Schiller, W. Tell 2, 1.

81. Himmelſchreiend! (cf. 1. Moſ. 4, 10; Jac. 5, 4).

82. Hin iſt die Zeit, da Bertha ſpann! — Bertha, † 970, Gemahlin König Rudolfs von Kleinburgund, war eine ſo eifrige Spinnerin, daß ſie ſogar auf ihren Reiſen im Lande auf dem Pferde ſitzend ſpann. (cf. v. Wurzbach, Hiſtoriſche Wörter ꝛc. pag. 27.)

Au temps où (la reine) Berthe filait (prov.) = Zu Olims Zeiten.

83. Hin iſt hin! Verloren iſt verloren!

G. A. Bürger, Lenore: Str. 9.

84. Hinc illae lacrumae! = daher jene Thränen!

Terenz, Andria 1, 1, 99; cf. Horaz, Epist. 1, 19, 41.

85. Hiobspoſt!

Hiob 1, 14—19.

86. His life was gentle; and the elements
So mix'd in him that Nature might stand up,
And say to all the world: This was a man! =
Sanft war ſein Leben, und ſo miſchten ſich
Die Element' in ihm, daß die Natur
Aufſtehen durfte und der Welt verkünden: Dies war ein Mann!

Shakespeare, Julius Caesar 5, 5.

87. Hoc erat in votis! = Das war immer mein Wunſch!

Horaz, Sat. 2, 6, 1.

88. Hoc Herculi Iovis satu! edito potuit fortasse contingere, nobis non item = Das konnte wohl beim Hercules ſtattfinden, nicht aber bei uns.

Cicero, de off. 1, 32, 118.

89. **Hoc volo, sic jubeo: sit pro ratione voluntas! =**
So will ich, so befehl' ich: ſtatt Grundes gelte der Wille!
Juvenal, Sat. 6, 223.

Sic volo, sic jubeo: stet pro ratione voluntas! ſagte der Römer. Je le veux, et cela sera! ſagt man jetzt weit kürzer und ebenſo energiſch. Ich möchte wohl den Weidſpruch des Attila wiſſen.
J. G. Seume, Apokryphen.

Ich fordr' es, ich begehr's und will's!
Schiller, Demetrius 1.

Du wirſt den Apfel ſchießen von dem Kopf
Des Knaben — ich begehr's und will's!
Schiller, W. Tell 3, 3.

90. Hochmut kommt vor dem Fall.
Spr. 16, 18. cf. Schiller, Die Jungfrau von Orleans: Prolog, 2. Auftritt: UndHochmut iſt's.

91. Hoffnung iſt oft ein Jagdhund ohne Spur. cf. Hope.
Shakeſpeare, Die luſtigen Weiber von Windſor 2, 1.

92. Hoffnung läßt nicht zu Schanden werden.
Röm. 5, 5.

93. Hoffnungslos
Weicht der Menſch der Götterſtärke,
Müßig ſieht er ſeine Werke
Und bewundernd untergehen.
Schiller, Gedichte: D. L. v. d. Glocke 206—9.

94. Hoher Sinn liegt oft in kind'ſchem Spiel. cf. Wort gehalten.

95. Hohngelächter der Hölle!
Leſſing, Emilia Galotti 5, 2.

96. Hol die Peſt alle feigen Memmen und das Wetter obendrein! = A plague of all cowards, I say, and a vengeance too!
Shakeſpeare, Heinrich IV. I. 2, 4.

97. Hol die Peſt Kummer und Seufzen! Es bläſt einen Menſchen auf, wie einen Schlauch = A plague of sighing and grief! it blows a man up like a bladder.
Shakeſpeare, Heinrich IV. I. 2, 4.

98. Holde Augen ſah ich blinken.

Goethe, Balladen: Der Schatzgräber, Str. 4.

99. Home-keeping youth have ever homely wits. cf. Wer ſtets zu Haus.

Shakespeare, The two Gentlemen of Verona 1, 1.

100. Hominem quaero! (Diogenes lucernam accensam interdiu gestans) = Einen Menſchen ſuche ich! (Diogenes Laërtius, Leben und Meinungen ꝛc. 6, 2, 50.)

Aesópe, medio sóle, quid cum lúmine?
Hominém, inquit, quaéro, et abiit festináns domum.

Phaedrus, Fab. 3, 19, 8—9.

101. Homines, quo plura habent, eo cupiunt ampliora!

Justin. 6, 1.

Je mehr er hat, je mehr er will,
Nie ſchweigen ſeine Klagen ſtill.

Joh. Mart. Miller, Zufriedenheit: Str. 2.

102. Homini necesse est mori! = Alle Menſchen müſſen ſterben!

Cicero, de fato 9.

103. Homo dóctus in se sémper divitiás habet! = Jeder gelehrte Menſch trägt Reichtum ſtets bei ſich!

Phaedrus, Fab. 4, 21, 1.

104. Homo iſt ein Name, der allen Menſchen gemein iſt = homo is a common name to all men.

Shakespeare, Heinrich IV. 1. 2. 1.

105. Homo proponit, sed deus disponit. cf. Der Menſch denkt.

106. Homo sum; humani nihil a me alienum puto = ich bin ein Menſch; nichts, was menſchlich, acht' ich mir als fremd.

Terenz, Heautontimoroumenos 1, 1. cf. Büchmann.

107. Honny soit qui mal y pense! cf. Büchmann.

108. Honor est praemium virtutis! = Die Ehre iſt die Belohnung der Tugend!

Cicero, Brutus 81.

109. Hope is a curtail dog in some affairs. cf. Hoffnung iſt.

Shakespeare, The merry Wives of Windsor 2, 1.

110. Hör' auf den Klang der Zither
Und öffne mir das Gitter.
L. da Ponte-Mozart Don Juan 2. 3.

111. Hör' ich das Pförtchen nicht gehen?
Hat nicht der Riegel geklirrt?
Schiller, Gedichte: Die Erwartung. Str. 1.

112. Horror vacui! = Grauen vor dem Leeren! — Natura abhorret vacuo. cf. Büchmann.

113. Hört, ihr Herrn, so soll es werden:
Gott im Himmel, wir auf Erden,
Und der König absolut,
Wenn er unsern Willen thut.
Lobt die Jesuiten!
A. v. Chamisso, Gedichte: Nachtwächterlied, Str. 3.

114. Hotspur. cf. Heißsporn.

115. Humanität sei unser ewig Ziel.
Goethe, Maskenzug bei Anwesenheit der Kaiserin Mutter.

116. Hundert gegen eins! = κῶος πρὸς χῖον· Denn κῶος war der höchste (6) und χῖος der niedrigste (1) Wurf im Würfelspiel.
Zenob. 4, 74; Diogen. 5, 70.

117. Hundert graue Pferde machen nicht einen einzigen Schimmel.
Goethe, Spr. in Prosa: Über Naturwissenschaft V.

118. Hurtig mit Donnergepolter entrollte der tückische Marmor = αὖτις ἔπειτα πέδονδε κυλίνδετο λᾶας ἀνειδής·
J. H. Voß. Odyssee 11, 598.

119. Hypothesen sind Wiegenlieder, womit der Lehrer seine Schüler einlullt.
Goethe, Spr. in Prosa: Über Naturwissenschaft IV.

J.

1. I am not what I am = Ich bin nicht, was ich bin.
Shakespeara, Twelfth Night 3, 1; Othello 1, 1.

2. I could have better spar'd a better man. cf. Ich könnte.
Shakespeare, King Henry IV. I. 5, 4.

3. I cuori fanciulli non vestono a brun =
Ein Kinderherz trägt kein Trauerkleid.
Bernardino Zendrini, Ripassando il Reno; Str. 4.

4. I have no other but a woman's reason:
I think him so, because I think him so =
Kein andrer ist's, als eines Weibes Grund;
Er scheint mir so, nur weil er mir so scheint.
Shakespeare, The two Gentlemen of Verona 1, 2.

5. I hear, yet say not much, but think the more. cf. Ich sage.
Shakespeare, King Henry VI, III. 4, 1.

6. I love him not, nor fear him; there's my creed. cf. Ich lieb'.
Shakespeare, King Henry VIII. 2, 2.

7. I must be cruel, only to be kind =
Zur Grausamkeit zwingt bloße Liebe mich.
Shakespeare, Hamlet 3, 4.

8. I seek not to wax great by others' waning. cf. Ich mag.
Shakespeare, King Henry VI. II. 4, 10.

9. I stay here on my bond. cf. Ich stehe.
Shakespeare, The Merchant of Venice 4, 1.

10. **I will speak daggers to her, but use none =**
Nur reden will ich Dolche, keine brauchen.
Shakespeare, Hamlet 3, 2.

11. I would, it were bed-time, Hal, and all well. cf. Ich wollt'.
Shakespeare, King Henry IV. I. 5, 1.

12. Ich bin der Geist, der stets verneint!
Goethe, Faust I: Studierzimmer.

13. Ich bin der Knab' vom Berge!
L. Uhland, Des Knaben Berglied, Str. 1.

14. Ich bin der Letzte meines Geschlechts.
Schiller, Fiesko 1, 11.

15. Ich bin der Letzte meines Stamms.
Schiller, W. Tell 2, 1.

16. **Ich bin des trocknen Tons nun satt,**
Muß wieder recht den Teufel spielen.
Goethe, Faust I: Studierzimmer.

17. **Ich bin ein deutscher Dichter,**
Bekannt im deutschen Land;
Nennt man die besten Namen,
So wird auch der meine genannt.
H. Heine, Reisebilder I: Die Heimkehr XV. Str. 3.

18. **Ich bin ein deutsches Mädchen!**
Mein Aug' ist blau und sanft mein Blick.
Klopstock, Oden: Vaterlandslied, Str. 1.

19. Ich bin ein Mensch! — — Da bist du auch was rechts!
Lessing, Minna von Barnhelm 5, 11.

20. Ich bin ein Mensch; und besser ist's, wir enden.
Goethe, Iphigenie 1, 3.

21. Ich bin ein Preuße, kennt ihr meine Farben?

B. Thiersch, Preußenlied: Str 1.

22. Ich bin ein zweiter Salomo.

A. Lortzing, Zar und Zimmermann 1, 4.

23. Ich bin es müde, über Sklaven zu herrschen!

Friedrich II. (?)

24. Ich bin herunter gekommen
Und weiß doch selber nicht wie.

Goethe, Lieder: Schäfers Klagelied, Str. 2.

25. Ich bin mein Schatten, der mich überdauert.

N. Lenau, Gestalten: Der ewige Jude, Str. 41.

26. Ich bin mir selbst der Nächste! = proximus sum egomet mihi!

Terenz, Andria 4, 1, 12.

27. Ich bin nicht, was ich bin! cf. I am not.

Shakespeare, Was ihr wollt 3, 1.

28. Ich bin nur noch der Schatten der Maria.

Schiller, M. Stuart 3, 4.

29. Ich bin verzagt, wenn Weiber vor mir zittern.

Schiller, Don Carlos 2, 8.

30. Ich bin zu alt, um nur zu spielen:
Zu jung, um ohne Wunsch zu sein.

Goethe, Faust I: Studierzimmer.

31. Ich bin zum Unglück nur geboren.

Schikaneder Mozart, Die Zauberflöte 2, 21.

32. Ich bitte ums Wort.

Schwank von Oskar Blumenthal, 1881.

33. Ich denk' an euch, ihr himmlisch schönen Tage!

Lied v. Aug. Mahlmann.

34. Ich denke einen langen Schlaf zu thun,
Denn dieser letzten Tage Qual war groß.

Schiller, Wallensteins Tod 5, 5.

35. Ich denke so: Was nicht zusammen kann
Bestehen, thut am besten sich zu lösen.
Schiller, Die Jungfrau von Orleans 2, 2.

36. Ich fange an, der Sonne müd' zu sein.
Schiller, Macbeth 5, 7.

37. Ich finde diese Rede voll Verstand!
Schiller, Scenen aus den Phönizierinnen.

38. Ich fühle eine Armee in meiner Faust.
Schiller, Die Räuber 2, 3.

Ich fühl' ein ganzes Heer in meiner Brust!
Th. Körner, Zrinn 2, 11.

39. Ich fühle mich. Was Ihre Alba leisten,
Das kann auch Karl, und Karl kann mehr!
Schiller, Don Carlos 2, 2.

40. Ich fühle Mut, mich in die Welt zu wagen,
Der Erde Weh, der Erde Glück zu tragen.
Goethe, Faust I: Nacht.

41. Ich fürchte viel von Carlos heißem Blut,
Doch nichts von seinem Herzen.
Schiller Don Carlos 1 6.

42. Ich gebe nichts verloren als die Toten.
Schiller, Don Carlos 1, 5.

43. Ich ging im Walde so für mich hin,
Und nichts zu suchen, das war mein Sinn.
Goethe, Lieder: Gefunden, Str. 1.

44. Ich glaube, daß die Börse hier als Giftbaum wirkt.
Minister Maybach im Abgeordnetenhause den 12. November 1879.

45. Ich hab' es öfters rühmen hören,
Ein Komödiant könnt' einen Pfarrer lehren.
Goethe, Faust I: Nacht.

46. Ich hab' gethan, was ich nicht lassen konnte!
Schiller, W. Tell 1, 1.

47. Ich hab' hier bloß ein Amt und keine Meinung.
Schiller, Wallensteins Tod 1. 5.

48. Ich hab' mein Sach auf nichts gestellt, Juchhe!
Drum ist's so wohl mir in der Welt; Juchhe!
Goethe, Gesellige Lieder: Vanitas' vanitatum vanitas, 1—2.

49. Ich hab' mich ergeben
Mit Herz und mit Hand.
H. F. Maßmann, Gelübde: Str. 1.

50. Ich habe das Meine gethan! — — Das Plündern ist eure Sache. cf. Cardinal, ich habe.
Schiller, Die Räuber 2, 3.

51. Ich habe die Gerechtigkeit geliebt und das Unrecht gehaßt; deshalb sterbe ich in der Verbannung. – Dilexi justitiam et odi iniquitatem, propterea morior in exilio.
Gregor VII. auf dem Sterbebette.

52. Ich habe geliebet; nun lieb' ich erst recht!
Goethe, Gesellige Lieder: Gewohnt, gethan, Str. 1.

53. Ich habe geliebt; nun lieb' ich nicht mehr!
Ein sentimentales Lied, das Goethe 1813 in Leipzig vortragen hörte.

54. Ich habe genossen das irdische Glück,
Ich habe gelebt und geliebet!
Schiller, Gedichte: Des Mädchens Klage. Str. 2.
cf. Schiller, Die Piccolomini 3, 7.

55. Ich habe nichts als mein Leben,
Das muß ich dem Könige geben!
Schiller, Gedichte: Die Bürgschaft, Str. 11.

56. Ich habe nichts als Worte, und es ziemt
Dem edlen Mann, der Frauen Wort zu achten.
Goethe, Iphigenie 5, 3.

57. Ich habe nie verlangt,
Daß allen Bäumen eine Rinde wachse.
Lessing, Nathan der Weise 4, 4.

58. Ich habe schon so viel für dich gethan,
Daß mir zu thun fast nichts mehr übrig bleibt.
Goethe, Faust I: Marthens Garten.

59. Ich hab's gewagt! — Bin unverzagt,
Ich hab's gewagt und will das End erwarten!
Ulrich v. Huttens Wahlspruch.

60. Ich hatt' einen Kameraden,
Einen bessern findst du nit.
L. Uhland, Balladen und Romanzen: Der gute Kamerad. Str. 1.

61. Ich höre gern dem Streit der Klugen zu,
Wenn um die Kräfte, die des Menschen Brust
So freundlich und so fürchterlich bewegen,
Mit Grazie die Rednerlippe spielt.
Goethe, T. Tasso 1, 1.

62. Ich kam, ich sah und siegte! = veni, vidi, vici! (Caesar nach der Schlacht bei Zela 47 v. Chr. an seinen Freund Aminius zu Rom) cf. Büchmann.

Er kommt! — Er sieht! — Er liebt!
Schiller, Don Carlos 1, 4.

Das alte Sprichwort gilt: er kommt, er sieht, er siegt!
Th. Körner, Der grüne Domino: 2. Auftritt.

63. Ich kam voll Hoffnung, und ich geh' voll Schmerz.
Schiller, Die Jungfrau von Orleans 4, 8.

64. Ich kann mich nicht bereden lassen,
Macht mir den Teufel nur nicht klein:
Ein Kerl den alle Menschen hassen,
Der muß was sein!
Goethe, Spr. in Reimen: Zahme Xenien VI.

65. Ich kann nicht Fürstendiener sein.
Schiller, Don Carlos 3, 10.

66. Ich kann nichts thun als dich beklagen,
Weil ich zu schwach zum Helfen bin.
Schikaneder-Mozart, Die Zauberflöte 1. Akt: Tamino.

67. Ich kann und will das Pfund nicht mehr vergraben!
Goethe, Gedichte: Zueignung, Str. 9.

68. Ich kenn' ein Blümlein Wunderschön
Und trage darnach Verlangen.
Goethe, Balladen: Das Blümlein Wunderschön, Str. 1.

69. Ich kenne den Menschen nicht!

Matth. 26, 72 u. 74.

70. Ich kenne Dich, Spiegelberg!

Schiller, Die Räuber 2, 3.

71. Ich kenne meinen Platz und weiß mich zu bescheiden.

Schiller, Der Parasit 1, 7.

72. Ich konnt' es nicht länger ertragen — — —

H. Heine, Deutschland: c. 26, Str. 15.

73. Ich könnte besser einen Bessern missen! cf. I could have.

Shakespeare, Heinrich IV. I. 5 4.

74. Ich lass' einem jeden sein Bestreben,
Um auch nach meinem Sinn zu leben.

Goethe, Spr. in Reimen: Zahme Xenien IV.

75. Ich lasse jedem seinen Sinn und Neigung,
(Weiß doch, was mir ein jeder von euch gilt).

Schiller, Wallensteins Tod 2, 3.

76. Ich lieb' und fürcht' ihn nicht, das ist mein Credo! cf. I love.

Shakespeare, Heinrich VIII. 2, 2.

77. Ich liebe dich, mich reizt deine schöne Gestalt;
Und bist du nicht willig, so brauch' ich Gewalt.

Goethe, Balladen: Erlkönig, Str. 7.

78. Ich liebe mir den heitern Mann
Am meisten unter meinen Gästen;
Wer sich nicht selbst zum besten haben kann,
Der ist gewiß nicht von den Besten.

Goethe, Epigrammatisch: Meine Wahl.

79. Ich mag durch andrer Fall nicht Größe suchen. cf. I seek.

Shakespeare, Heinrich VI. II. 4, 10.

80. Ich mag es gerne leiden,
Wenn auch der Becher überschäumt.

Schiller, Don Carlos 3, 10.

81. Ich möcht' mich gleich dem Teufel übergeben,
Wenn ich nur selbst kein Teufel wär'!

Goethe, Faust I: Spaziergang.

82. Ich muß, das ist die Schrank', in welcher mich die Welt
Von einer, die Natur von andrer Seite hält.
Fr. Rückert, Die Weisheit des Brahmanen: III. 55.

83. Ich sag' es dir: ein Kerl, der spekuliert,
Ist wie ein Tier, auf dürrer Heide
Von einem bösen Geist im Kreis herumgeführt,
Und rings umher liegt schöne grüne Weide.
Goethe, Faust I: Studierzimmer.

84. Ich sage wenig, denke desto mehr! cf. I hear.
Shakespeare, Heinrich VI. III. 4, 1.

85. Ich schätze den, der tapfer ist und grad.
Goethe, Iphigenie 2, 1.

86. Ich schnitt' es gern in alle Rinden ein!
W. Müller.

87. Ich sei, gewährt mir die Bitte,
In eurem Bunde der dritte.
Schiller, Gedichte, Die Bürgschaft, Schluß.

88. Ich setze die Souveränität fest wie einen eisernen Felsen.
Wahlspruch des Königs Friedrich Wilhelm I. von Preußen, 1713—40.
cf. Buchmann: Rocher von Bronze.

89. Ich singe wie der Vogel singt,
Der in den Zweigen wohnet;
Das Lied, das aus der Kehle dringt,
Ist Lohn, der reichlich lohnet.
Goethe, Balladen: Der Sänger, Str. 5.

90. Ich sollt' erst vierzehn Jahre sein? —
Nein, vierzehn Jahr' und sieben Wochen.
Gellert, Fabeln ꝛc. II. Buch: Das junge Mädchen, 23—24.

91. Ich stehe hier auf meinen Schein! cf. I stay.
Shakespeare, Der Kaufmann von Venedig 4, 1.

92. Ich thue recht und scheue keinen Feind.
Schiller, W. Tell 3, 1.

93. Ich und mein Fläschchen sind immer beisammen.
Langbein, Der Zecher: Str. 1.

94. Ich und mein Haus wollen dem Herrn dienen! (Jos. 24, 15).
Wahlspruch des Königs Friedrich Wilhelm IV. v. Preußen, 1840—61.

95. Ich versprach dir einmal spanisch zu kommen.
Goethe, Egmont 3: Klärchens Wohnung.

96. Ich war in meinen jungen Jahren
Ein feuriges, verliebtes Blut,
Die Frauen haben's oft erfahren,
Ich war ein echter Thunichtgut.
A. Lortzing, Undine 4, 17.

97. Ich war Jüngling noch an Jahren!
Alex. Duval Méhul, Joseph in Egypten 1.

98. Ich wasche meine Hände in (mit) Unschuld.
Ps. 26, 6; cf. Matth. 27, 24.

99. Ich weiß, daß man vor leeren Schrecken zittert;
Doch wahres Unglück bringt der falsche Wahn.
Schiller, Die Piccolomini 5, 1.

100. Ich weiß mich nicht zu fassen.
L. da Ponte-Mozart, Don Juan 1, 9.

101. Ich weiß nicht, was soll es bedeuten,
Daß ich so traurig bin;
Ein Märchen aus alten Zeiten,
Das kommt mir nicht aus dem Sinn!
H. Heine, Buch der Lieder: Die Heimkehr 2. Str. 1.

102. Ich weiß, wie gute Menschen denken; weiß,
Daß alle Länder gute Menschen tragen.
Lessing, Nathan der Weise 2, 5.

103. Ich weiß, wie Philipp lieben kann!
Schiller, Don Carlos 1, 5.

104. Ich will bezahlen, wenn du König bist!
Schiller, Don Carlos 1, 2.

105. Ich will doch sehen, wer mich hält, wer mich zwingt —
wer der Mensch ist, der einen Menschen zwingen kann.
Lessing, Emilia Galotti 5, 7.

106. Ich will Frieden haben mit meinem Volk.
Max II. von Baiern, 1859.

107. Ich will mir eine fürchterliche Zerſtreuung machen.
Schiller, Die Räuber 1, 2.

108. Ich will's mit meiner ſchwachen Kraft verſuchen.
Schiller, W. Tell 1, 1.

109. Ich wittre Morgenluft. cf. Doch ſtill! mich dünkt.

110. Ich wollt', es wäre Schlafenszeit, und alles wär' vorbei (und alles gut). cf. I would.
Shakeſpeare, Heinrich IV. I. 5, 1.

111. Ich wollt', ich wär' ein Vögelein,
Wollt' mich zu Liebchen ſchwingen.
L. Uhland, König Karls Meerfahrt, Str. 10.

112. Ich zahle dir in einem andern Leben.
Schiller, Gedichte: Reſignation, Str. 7.

113. Idem velle atque idem nolle, ea demum firma amicitia est! — Das Nämliche wollen und das Nämliche nicht wollen, das iſt erſt unwandelbare Freundſchaft!
C. Sallust. Catil. 20, 4.

114. Idus martias cave! = Nimm vor des Märzen Idus dich in Acht! = Beware the ides of March!
Shakeſpeare, J. Cäſar 1, 2. cf. 3, 1.

115. If all the year were playing holidays,
To sport would be as tedious as to work:
But when they seldom come, they wish'd-for come,
And nothing pleaseth but rare accidents. cf. Wenn alle Tage.
Shakespeare, King Henry IV. I, 1, 2.

116. If it were done, when 't is done, then 't were well,
It were done quickly =
Wär's abgethan, wenn es gethan, dann wär's
Am beſten ſchnell gethan.
Shakespeare, Macbeth 1, 7.

117. If ladies be but young and fair,
They have the gift to know it =
Wenn Frauen jung und schön nur sind,
So haben sie die Gabe, es zu wissen.

Shakespeare, As you like it Wie es euch gefällt 2, 7.

118. If reasons were as plenty as blackberries (I would give no man a reason upon compulsion, I!) = Wenn Gründe so gemein wären, wie Brombeeren, (so sollte mir doch keiner mit Gewalt einen Grund abnötigen, nein!)

Shakespeare, King Henry IV. I, 2, 4.

119. Ihr Bild ist sie doch nicht selber.

Lessing, Emilia Galotti 1, 3.

120. Ihr habt das Recht, gesittet pfui zu sagen.
Man darf das nicht vor keuschen Ohren nennen,
Was keusche Herzen nicht entbehren können.

Goethe, Faust I: Wald und Höhle.

121. Ihr habt einen andern Geist denn wir!

Luther in Marburg, den 3. Okt. 1529 gegen Zwingli und Oecolampadius.

122. Ihr Herren wißt an allem was zu mäkeln.

Goethe, Faust II. 1: Rittersaal.

123. Ihr Kinder, lernet jetzt genug,
Ihr lernt nichts mehr in alten Tagen.

G. C. Pfeffel, Die zween Hunde: Schluß.

124. Ihr Mann ist tot und läßt Sie grüßen.

Goethe, Faust I: Der Nachbarin Haus.

125. Ihr Märtyrer für Menschenwürde,
Vertraut der Wahrheit und der Zeit:
Vergänglich ist des Druckes Bürde,
Doch ewig die Gerechtigkeit!

v. Salis Seewis, An die edlen Unterdruckten: Schluß.

126. Ihr müßt mich nicht durch Widerspruch verwirren!
Sobald man spricht, beginnt man schon zu irren.

Goethe, Epigrammatisch: Spruch, Widerspruch.

127. Ihr naht euch wieder, schwankende Gestalten!

Goethe, Faust I: Zueignung, Str. 1.

128. Ihr scheint ein sehr verwöhnter Mann.
Goethe, Faust I: Auerbachs Keller.

129. Ihr seid ja heut wie nasses Stroh,
Und brennt sonst immer lichterloh.
Goethe, Faust I: Auerbachs Keller.

130. Ihr sprecht: „Man soll das Alter ehren."
Doch nimmer sollt ihr mich belehren,
Daß eines alten Esels Melodei
Harmonischer, als die eines jungen sei.
Fr. v. Sallet, Epigrammatisches und Lehrhaftes.

131. Ihr werdet einen stillen Mann in mir finden. cf. You shall.
Shakespeare, Romeo und Julia 3, 1.

132. Ihre Seele, merk' ich, war ganz in Ihren Augen.
Lessing, Emilia Galotti 1, 4.

133. Ihre Zahl ist Legion!
Marc. 5, 9. cf. Luc. 8, 30.

134. Il attend Trinquet! = Er erwartet Trinquet! ist seit 1881 ein Pariser geflügeltes Wort.

135. Il est peu de distance de la roche Tarpéienne au Capitole = Es ist nur ein kleines Stück vom tarpejischen Felsen bis zum Kapitol.
Mirabeau, den 22. Mai 1790; cf. Büchmann.

136. Il fallait un calculateur, ce fut un danseur qui l'obtint = Man brauchte einen Rechner, ein Tänzer erhielt die Stelle.
Beaumarchais, Le Mariage de Figaro 5, 3.

137. Il faut qu'une porte soit ouverte ou fermée = Entweder — oder.
Brueys et Palaprat, Le Grondeur 1, 6; Titel eines „Proverbe" von Alfr. de Musset.

138. Il faut sortir de la vie ainsi que d'un banquet,
Remerciant son hôte, et faisant son paquet! =
Vom Leben muß man wie vom Mahle fortspazieren,
Dem Wirte danken und sein Bündel schnüren!
Voltaire.

139. **Il me faut du nouveau, n'en fût-il point au monde** = Ich brauche etwas Neues, wär's auch nicht auf der Welt.

Lafontaine, Clymène 36.

140. **Il meurt connu de tous et ne se connaît pas** = So ſtirbt er allbekannt und kennt ſich ſelber nicht.

Vauquelin des Yvetaux 1604.

141. **Il ne se faut jamais moquer des misérables:**
Car, qui peut s'assurer d' être toujours heureux? =
Dem Elend wolle nie mit Spötterworten nahen:
Wer hielte wohl ſein Glück von ewigem Beſtand?

Lafontaine, Fables 5, 17: Le Lièvre et la Perdrix.

142. **Il se fait entendre à force de se faire écouter** = Er macht ſich ſo vernehmlich, daß man ſeine Worte annehmlich findet.

Villemain über Andrieux.

cf. **Une actrice se fait toujours entendre, lorsqu' elle a le talent de se faire écouter.**

Beaumarchais, Les deux Amis 1, 1.

143. **Il tempo è un galant'uomo** = Die Zeit iſt eine feine Herrin.

Mazarin.

144. **Il vaut mieux** être un singe perfectionné qu'un Adam dégénéré = Beſſer ein vervollkommneter Affe, als ein entarteter Adam.

Claparède.

145. **Il y a fagots et fagots** = Zwiſchen Holz und Holz iſt ein Unterſchied.

Molière, Le Médecin malgré lui 1, 6.

146. **Iliacos intra muros peccatur et extra!** =
Innerhalb Iliums Mauern und außerhalb auch wird geſündigt!

Horaz, Epist. 1, 2, 16.

147. **Ille terrarum mihi praeter omnes**
Angulus ridet! =
Jenes Plätzchen lächelt mir vor allen andern auf der Erde zu!

Horaz, Oden 2, 6, 13—14.

148. **Illi inter sese magna vi bracchia tollunt**
In numerum, versantque tenaci forcipe ferrum! =
Jene erheben die Arme mit mächtiger Kraft nach dem Takte
Unter einander und wenden mit haltender Zange das Eisen!
Vergil, Georg. 4, 174—75; cf. Aen. 8, 452.

149. **Ils n'ont rien appris ni rien oublié! = Sie (die Bourbonen) haben nichts gelernt und nichts vergessen!** (cf. Büchmann.)

150. Ils sont passés, ces jours de fête! cf. Die schönen Tage.

151. **Ils veulent être libres et ne savent pas être justes =**
Sie wollen frei sein, und sie verstehen nicht gerecht zu sein.
Abbé Sieyès.

152. **Im Alter erstaunt und bereut man nicht mehr.**
Goethe, Sprüche in Reimen: Zahme Xenien III.

153. **Im Auslegen seid frisch und munter!**
Legt ihr's nicht aus, so legt was unter.
Goethe, Sprüche in Reimen: Zahme Xenien II.

154. **Im Deutschen lügt man, wenn man höflich ist.**
Goethe Faust II. 2: Hochgewölbtes Zimmer.

155. Im engen Kreis verengert sich der Sinn,
Es wächst der Mensch mit seinen größern Zwecken.
Schiller, Wallenstein: Prolog 59—60.

156. **Im Fleiß kann dich die Biene meistern,**
In der Geschicklichkeit ein Wurm dein Lehrer sein,
Dein Wissen teilest du mit vorgezognen Geistern,
Die Kunst, o Mensch, hast du allein.
Schiller, Gedichte: Die Künstler, 30—33.

157. Im ganzen — haltet euch an Worte. cf. Am besten.

158. **Im Gedränge hier auf Erden**
Kann nicht jeder, was er will.
Goethe, Des Epimenides Erwachen 1, 15.

159. **Im Grabe ist Ruh!**
Christ. Erhard Langhansen, Die Ruhe im Grabe.

Im Grab ist Ruh!

H. Heine. Buch der Lieder: Romanzen, Bergstimme: Str. 2.

Es ist noch eine Ruhe vorhanden dem Volke Gottes.

Hebr. 4, 9.

160. Im Hause, wo der Gatte sicher waltet,
Da wohnt allein der Friede, den, vergebens,
Im Weiten, du, da draußen, suchen magst.

Goethe, Die natürl. Tochter 4, 2.

161. Im Herzen kündet es laut sich an!
Zu was Besserm sind wir geboren,
Und was die innere Stimme spricht,
Das täuschet die hoffende Seele nicht.

Schiller, Gedichte: Hoffnung, Schluß.

162. Im Hexameter steigt des Springquells flüssige Säule,
Im Pentameter drauf fällt sie melodisch herab.

Schiller, Gedichte: Kleinigkeiten, Das Distichon.

163. Im Kriege selber ist das Letzte nicht der Krieg!

Schiller, Die Piccolomini 1, 4.

164. Im Leben gilt der Stärke Recht,
Dem Schwachen trotzt der Kühne,
Wer nicht gebieten kann, ist Knecht;
Sonst geht es ganz erträglich schlecht
Auf dieser Erdenbühne.

Schiller, Gedichte: Die Weltweisen, Str. 4.

165. Im Leben ist nichts Gegenwart. (In life there is no present.)

Goethe, Aus fremden Sprachen: Monolog aus Byrons Manfred 2, 2.

166. Im Leben
Ist Vergessen nicht die letzte Tugend.

A. v. Platen die Abassiden: 9. Gesang.

167. Im Sack und in der Asche trauern!

Jer. 6, 26.

168. Im Schatten kühler Denkungsart.

H. A. v. Thummel hess. General. ? cf. Büchmann.

169. Im Schmerze wird die neue Zeit geboren.
A. v. Chamisso, Gedichte: Auf den Tod von C. v. Pirch, Schluß.

170. Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen.
1 Mos. 3, 19.

171. Im selben Maß du willst empfangen, mußt du geben:
Willst du ein ganzes Herz, so gieb ein ganzes Leben.
Fr. Rückert, Bausteine ꝛc. Angereihte Perlen: 120—21.

172. Im Unglück erst bewährt sich Männerkraft,
Und Freundestreue prüft man erst im Sturme.
Th. Körner, Alfred der Große 2, 4.

173. Im Wald und auf der Heide,
Da such' ich meine Freude,
Ich bin ein Jägersmann!
W. Bornemann, Jägerlied: Str. 1, 1816.

174. Im Winter trink' ich und singe Lieder
Aus Freude, daß der Frühling nah ist —
Und kommt der Frühling, trink' ich wieder
Aus Freude, daß er endlich da ist.
Fr. Bodenstedt, Mirza-Schaffy: Lieder zum Lobe des Weines ꝛc. 9.

175. Im wunderschönen Monat Mai.
H. Heine, Buch der Lieder: Lyrisches Intermezzo 1.

176. Immer allein sind Liebende sich in der größten Versammlung;
Aber sind sie zu zwei'n, stellt auch der Dritte sich ein.
Goethe, Elegieen II: Der neue Pausias ꝛc. 125—26.

177. Immer auf dem Posten! cf. Toujours en vedette!

178. Immer langsam voran!
Refrain eines Volksliedes auf die österreichische Landwehr 1813.

179. Immer neu mit harten Schlägen
Trifft das Unglück seine Opfer,
Läßt nicht nach in seinem Grimme!
Fr. Bodenstedt, Ada: 67. Gesang.

180. Immer Neues sprießet,
Eh' ein Mensch genießet
Mit Verstand das Alte.
Fr. Rückert, Mai bis Juli 1833: 55 Str. 3.

181. Immer sei zum Kampf bereit!
Suche stets den wärmsten Streit!
Schone des, der wehrlos fleht!
Haue den, der widersteht!

Fr. L. Graf zu Stolberg, Der schwäbische Ritter an seinen Sohn: Str. 7.

182. Immer strebe zum Ganzen, und, kannst du selber kein Ganzes
Werden, als dienendes Glied schließ' an ein Ganzes dich an!

Schiller, Votivtafeln: Pflicht für jeden.
cf. Goethe: Vier Jahreszeiten: Herbst 45.

183. Immer treibe die Furcht den Sklaven mit eisernem Stabe;
Freude, führe du mich immer an rosigtem Band!

Schiller, Gedichte: Die Triebfedern.

184. Immer zu! Immer zu!
Ohne Rast und Ruh!

Goethe, Lieder: Rastlose Liebe, Str. 1.

185. Immer zu mißtrauen ist ein Irrtum, wie immer zu trauen.

Goethe, Lila: 2. Aufzug.

186. (Denn) immerfort sind vornen an die Frauen,
Wo's was zu gaffen, was zu naschen giebt.

Goethe, Faust II. 1: Weitläufiger Saal.

187. Imperium et libertas! = Herrschaft und Freiheit!

Cicero in Catil. IV. 11, 24. cf. Sallust. Catil. 33.

Nec non Caesar res olim dissociabiles miscuit principatum et libertatem! = Ebenso wußte Cäsar sonst unverträgliche Dinge zu verbinden: Herrschaft und Freiheit!

Tac. Agricola III.

188. In Abrahams Schoß!

Luc. 16, 22.

189. In allem andern laß dich lenken,
Nur nicht im Fühlen und im Denken.

Fr. v. Sallet Epigrammatisches und Lehrhaftes.

190. In allem Leben ist ein Trieb
Nach unten und nach oben:
Wer in der rechten Mitte blieb
Von beiden, ist zu loben.

Fr. Rückert Mailieder in 6 Büchern I. Buch): Trieb nach oben und unten, Str. 1.

191. **In audaces non est audacia tuta! =**
Gefährlich erscheint die Kühnheit gegen die Kühnen!
Ovid, Met. 10, 544. K. Uschner.

192. In Bereitschaft sein ist alles = The readiness is all.
Shakespeare, Hamlet 5, 2.

193. In Berlin, sagt er, mußt du sein, sagt er,
Und gescheit, sagt er, immer sein.
K. v. Holtei, Die Wiener in Berlin.

194. In bunten Bildern wenig Klarheit,
Viel Irrtum und ein Fünkchen Wahrheit,
So wird der beste Trank gebraut,
Der alle Welt erquickt und auferbaut.
Goethe, Faust I: Vorspiel auf dem Theater.

195. In deinem Glauben ist dein Himmel,
In deinem Herzen ist dein Glück.
E. M. Arndt, Spateres: Lichtblick an Elisa, Schluß.

196. In deinem Lager ist Östreich!
Fr. Grillparzer, Radetzky 1848.

197. In deinem Nichts hoff' ich das All zu finden.
Goethe, Faust II. 1: Finstere Galerie.

198. In deinen Küssen, welche Wonne!
In deinem Auge, welcher Schmerz!
Goethe, Lieder: Willkommen und Abschied, Str. 4.

199. In deiner Brust sind deines Schicksals Sterne.
Schiller, Die Piccolomini 2, 6.

200. In dem Kleinsten der Schöpfung zeiget
Sich des Schöpfers Macht und Huld am größten.
J. G. Herder, Die Cicada 1—2.

201. In dem Thale blüht die Blume,
Auf der Höh' bleibt sie zurück.
v. Braun-Kreutzer, Das Nachtlager in Granada 2, 13.

202. In den Ocean schifft mit tausend Masten der Jüngling;
Still, auf gerettetem Boot, kehrt in den Hafen der Greis.
Schiller, Gedichte: Erwartung und Erfüllung.

203. In der Beschränkung zeigt sich erst der Meister. cf. Vergebens werden.

204. In der Kunst ist das Beste gut genug.
Goethe, Italien. Reise I: Neapel, den 3. März 1787.

205. In der Not allein
Bewähret sich der Adel großer Seelen.
Schiller, Turandot 1, 1.

206. In der stillen Mitternacht,
Wo nur Schmerz und Liebe wacht.
J. G. Herder, Der Cid 1, 14.

207. In des Herzens heilig stille Räume
Mußt du fliehen aus des Lebens Drang!
Freiheit ist nur in dem Reich der Träume,
Und das Schöne blüht nur im Gesang.
Schiller, Gedichte: Antritt des neuen Jahrhunderts, Schluß.

208. In des Waldes finstern Gründen.
Chr. A. Vulpius, Rinaldo Rinaldini: Str 1.

209. In des Waldes Geheimnis entflieht mir auf einmal die Landschaft!
Schiller, Gedichte: Der Spaziergang 23.

210. In die Grube fahren = sterben.
1 Mos. 37, 35.

211. In die Heimat möcht' ich wieder,
Aber bald, du Lieber, bald!
J. Rud. Wyß der Jüngere, Schweizers Heimweh: Str. 3.

212. In die Heimat möcht ich ziehen,
In das Land voll Sonnenschein!
E. Geibel, Gedichte, I. Buch: Der Zigeunerbube im Norden, Str. 3.

213. In diesen heil'gen Hallen
Kennt man die Rache nicht.
Schikaneder-Mozart, Die Zauberflöte 2, 15.

214. In diesen himmlisch schönen Tagen
Laßt aus dem Sinn die Welt uns schlagen,
Vergessen, daß auf ihr wir sind.
Fr. Rückert, Mailieder in 6 Büchern (II. Buch): Frühlingslied.

215. In dieser Armut welche Fülle!
In diesem Kerker welche Seligkeit!
Goethe, Faust I: Abend.

216. In dir ein edler Sklave ist,
Dem du die Freiheit schuldig bist.
M. Claudius, Ein gülden ABC.

217. In dulci jubilo,
Nun singet und seid froh!
Peter von Dresden, † 1440 als Lehrer zu Prag.

218. In eignen kleinen Sorgen und Intressen
Zerstreut sich der gemeine Geist.
Schiller, Die Piccolomini 2, 6.

219. In einem Augenblick gewährt die Liebe,
Was Mühe kaum in langer Zeit erreicht.
Goethe, T. Tasso 2, 3.

220. In einem kühlen Grunde
Da geht ein Mühlenrad.
Jos. v. Eichendorff, Das zerbrochene Ringlein, Str. 1.

221. In einer guten Eh' ist wohl das Haupt der Mann,
Jedoch das Herz das Weib, das er nicht missen kann.
Fr. Rückert, Die Weisheit des Brahmanen XVI. 33.

222. In flagranti = ἐπαυτοφώρῳ = in ipso actu = auf frischer That.
Joh. 8, 4.

223. In gährend Drachengift hast du
Die Milch der frommen Denkart mir verwandelt.
Schiller, W. Tell 4, 3.

224. In ganz gemeinen Dingen
Hängt viel von Wahl und Wollen ab; das Höchste,
Was uns begegnet, kommt wer weiß woher?
Goethe, Die natürl. Tochter 4, 1.

225. In Geldsachen hört die Gemütlichkeit auf! — Bei Geldfragen hört die Gemütlichkeit auf!
David Hansemann, den 8. Juni 1847 in einer Sitzung der vereinigten Kurien. cf. Büchmann.

226. In großes Unglück lernt ein edles Herz
Sich endlich finden; aber wehe thut's,
Des Lebens kleine Zierden zu entbehren.

Schiller, M. Stuart 1, 1.

227. In Harren und Krieg,
In Sturz und Sieg
Bewußt und groß!
So riß er uns
Vom Feinde los.

Goethe, Dem Fürsten Blücher von Walstatt.

228. (In) hoc signo vinces = *τούτῳ νίκα* = unter diesem Zeichen wirst du siegen (über den Maxentius).

Euseb. Leben Constantins 1, 28.

In diesem Zeichen wirst du siegen!

Donizetti, Belisar 3, 12.

229. In ihm leben, weben und sind wir.

Apostelgesch. 17, 28.

230. In jeden Quark begräbt er seine Nase.

Goethe, Faust I: Prolog im Himmel.

231. In jeder Zone keimt Heldenmut und Treue.

Rossini, Othello 1, 2.

232. In jedes Haus, wo Liebe wohnt,
Da scheint hinein auch Sonn' und Mond;
Und ist es noch so ärmlich klein,
So kommt der Frühling doch hinein.

H. A. Hoffmann von Fallersleben, Muckiade.

233. In jedes Menschen Gesichte
Steht seine Geschichte,
Sein Hassen und Lieben
Deutlich geschrieben;
Sein innerstes Wesen,
Es tritt hier ans Licht —
Doch nicht jeder kann's lesen,
Verstehn jeder nicht.

Fr. Bodenstedt, Mirza-Schaffy: Vermischte Gedichte und Spr. 26.

234. **In magnis et voluisse sat est!** = Wenn man Großes beginnt, ist schon der Wille genug!

Properz 2, 8, 10.

Est nobis voluisse satis = uns genügt, gewollt zu haben.

Tibull. El. 4, 1, 7.

235. In medias res! (Homer führe den Zuhörer sofort „mitten in die Dinge!")

Horaz, AP. 148.

236. In meine Tugend hüll' ich mich und schlafe!

A. v. Platen, Der romantische Ödipus: 2. Akt.

237. In meinem Frankreich war's doch anders!

Schiller, Don Carlos 1, 6.

238. In meines Nichts durchbohrendem Gefühle.

Schiller, Don Carlos 2, 5.

239. In müß'ger Weile schafft der böse Geist.

Schiller, M. Stuart 1, 1.

240. **In necessariis unitas, in dubiis libertas, in omnibus autem caritas!** = In notwendigen Dingen Einheit, in zweifelhaften Freiheit, in allen aber liebendes Dulden! Dieser Ausspruch ist, nach Fr. Lücke, in der Form: (Si nos servaremus) **in necessariis unitatem, in non necessariis libertatem, in utrisque charitatem (optimo certe loco essent res nostrae)** von dem luther. Theologen Rupertus Meldenius im 17. Jahrhundert gethan worden. **cf. Büchmann.**

241. **In puris naturalibus** = in reiner Natürlichkeit.

Bellarmin. cf. Büchmann.

242. In raschen Jahren geht's wohl an.

Goethe, Faust I: Garten.

243. In Schwachen wirkt die Einbildung am stärksten = **Conceit in weakest bodies strongest works.**

Shakespeare, Hamlet 3, 4.

244. In seines Nichts durchbohrendem Gefühle.

Schiller, Don Carlos 2, 1.

245. In spanische Stiefeln eingeschnürt.

Goethe, Faust I: Studierzimmer.

246. In tausend Blumen steht die Liebesschrift geprägt:
Wie ist die Erde schön, wenn sie den Himmel trägt!

Fr. Rückert, Bausteine ꝛc. Angereihte Perlen: 94—95.

247. In terram Salicam mulieres ne succedant:
Auf Weiber soll nicht erben salisch Land = No woman shall succeed in Salique land.

Shakespeare, Heinrich V. 1, 2.

248. In trinitate robur! = meine Kraft liegt in der Dreiheit — Dreieinigkeit!

Devise derer v. Bismarck.

249. In unsers Busens Reine wogt ein Streben,
Sich einem Höhern, Reinern, Unbekannten,
Aus Dankbarkeit freiwillig hinzugeben,
Enträtselnd sich den ewig Ungenannten;
Wir heißen's: fromm sein!

Goethe, Vermischte Gedichte: Trilogie der Leidenschaft. Elegie. Str. 14.

250. In usum Delphini = Zum Gebrauch für den Dauphin.

cf. Büchmann. Goethe, Spr. in Reimen: Zahme Xenien VI: Wartet nur!

251. In vino veritas! = Trunkener Mund sagt des Herzens Grund! —

κάτοπτρον εἴδους χαλκὸς ἐστ' οἶνος δὲ νοῦ· =
Erz Spiegel der Gestalt, Wein aber der des Geistes.

Äschylos, Fragm. 13.

Der Wein erfindet nichts, er schwatzt's nur aus. —

Schiller, Die Piccolomini 4, 7.

Im Wein ist Wahrheit nur allein. —

A. Lortzing, Undine 4, 17.

Die Wahrheit liegt im Weine.

J. V. v. Scheffel, Gaudeamus! II. Perkeo: 11.

Im Wasser kannst du dein Antlitz sehn,
Im Wein des andern Herz erspähn.

Sinnspruch.

Beim Wein bewahre wohl dein Wort,
Hier geht kein Wort verloren,
Der Pfeiler trägt's zum Pfeiler fort,
Die Wände haben Ohren.

Spruch im Bremer Ratskeller.

Doch auch des Trinkens nicht vergaß,
Dieweil in vino veritas.

A. Türcke, Herzog Bernhard: III. Gesang.

Im Wein ist alles, was uns fehlt.

Fr. Hebbel, Judith: 5. Akt.

Die Wahrheit ist im Wein;
Das heißt: In unsern Tagen
Muß einer betrunken sein,
Um Lust zu haben die Wahrheit zu sagen.

Fr. Rückert, Vierzeilen: Erstes Hundert 22.

252. In wenig Stunden
Hat Gott das Rechte gefunden.

Goethe, Spr. in Reimen: Gott, Gemüt und Welt.

253. In wenig Tagen kann sich viel ereignen.

Schiller, Die Piccolomini 5, 2.

254. In Worten
Erleichtert sich der schwer beladne Busen.

Schiller, Don Carlos 1, 2.

255. In zwölfter Stunde!

(Variation nach Matth. 20, 6 und 9.)

256. Incidis in Scyllam, cupiens vitare Charybdim! =
Du gerätst in die Scylla, willst du die Charybdis vermeiden!

Phil. Gualtier aus Lille, Alexandreis 5, 301 (14. Jahrh.).

Incidit in Scyllam, qui vult vitare Charybdim! (?) =
Der Wehrsteuer verfällt, wer die Dienstpflicht sucht zu vermeiden!

Berlin. Wespen v. 30. April 1880.

257. Indignor, quandoque bonus dormitat Homerus! =
Ich bin entrüstet, wann auch einmal der wackre Homer träumt!

Horaz, AP. 359.

258. **Infandum, regina, jubes renovare dolorem! =**
O Königin, du weckst der alten Wunde
Unnennbar schmerzliches Gefühl!
Verg. Aen. 2, 3. Schiller, die Zerstörung von Troja: 1.

Triste petis munus; quis enim sua proelia victus
Commemorare velit?
Ovid, Met. 9, 4—5; cf. 12, 542—43.

259. Infant, dein Herz weiß nichts von diesen Künsten.
Erspare sie, ich mag sie nicht.
Schiller, Don Carlos 2, 2.

260. **Ingrata patria, ne ossa quidem habebis! =**
Undankbares Vaterland, nicht einmal meine Gebeine sollst du haben! —
Scipio. † zu Liternum.

In Schweden ausgepeitscht, rief Quaat, wie Scipio:
Selbst mein Gebein sollst du nicht haben,
Treuloses Vaterland! Er floh —
Und ließ in Dänemark sich hängen und begraben.
G. C. Pfeffel, Quaat.

261. **Ingratis servire nefas! =** Dem Undankbaren dient kein rechter Mann!
Schiller, Die Piccolomini 4, 1.

262. Ins Innre der Natur
Dringt kein erschaffner Geist.
Glückselig! wem sie nur
Die äußre Schale weist.
v. Haller, Falschheit menschlicher Tugenden.
cf. Goethe, Gott und Welt: Allerdings.

Ins Innre der Natur dringt nie dein kurzer Blick;
Dein Wissen ist zu leicht und nur des Pöbels Glück.
Lessing, Fragmente: Aus einem Gedichte an den Herrn M** .

263. **Instinct is a great matter, I was a coward on instinct =**
Instinkt ist eine große Sache, ich war eine Memme aus Instinkt. —
Shakespeare, King Henry IV. I. 2, 4.

264. **Integer vitae scelerisque purus!** =
Wer von Laſtern frei und von Frevel rein lebt!
Horaz, Oden 1, 22, 1. Th. Obbarius.

265. **Interim fit aliquid!** = Unterdeſſen geſchieht etwas!
Terenz, Andria 2, 1.

266. **Introite, nam et hic dii sunt!** (Ein Wort Heraklits aus Ariſtot. 1, 5, „de partibus animalium") = Tretet ein, denn auch hier ſind Götter! (cf. Büchmann.)

267. **Invia virtuti nulla est via!** = Der Tugend iſt kein Weg unwegſam!
Ovid, Met. 14, 113.

268. **Invidia gloriae comes!** = Des Ruhms Begleiter iſt der Neid.
Corn. Nepos, Chabrias 3, 3.

269. Inwendig lernt kein Menſch ſein Innerſtes
Erkennen; denn er mißt nach eignem Maß
Sich bald zu klein und leider oft zu groß.
Der Menſch erkennt ſich nur im Menſchen, nur
Das Leben lehret jeden, was er ſei.
Goethe, T. Taſſo 2, 3.

270. **Ira furor brevis est!** = Der Zorn iſt eine kurze Raſerei!
Horaz, Epist. 1, 2, 62.

ὀργὴν ὀργήν, ὡς ἀμήχανον κακόν! =
Ein unbezwingbar Übel iſt der wilde Zorn.
Euripides, Medeia 444. Donner.

271. **Iram bene Ennius initium dixit insaniae.** =
Treffend hat Ennius den Zorn den Anfang des Wahnſinns genannt.
Cicero, Tusc. 4, 23.

272. Irre ich, ſo irre ich mir.
Hiob 19, 4.

273. Irrlichtelieren hin und her.
Goethe, Fauſt I: Studierzimmer.

274. Irrtum, laß los der Augen Band!
Und merkt euch, wie der Teufel spaße.
Goethe, Faust I: Auerbachs Keller.

275. Irrtum verläßt uns nie: doch ziehet ein höher Bedürfnis
Immer den strebenden Geist leise zur Wahrheit hinan.
Goethe, Gedichte, Vier Jahreszeiten: Herbst 58.

276. **Island ez hinn besta Land sem solinn shinnar uppà** =
Island ist das beste Land, über welches die Sonne scheint.
Isländisches Sprichwort.

277. Ist das Auge gesund, so begegnet es außen dem Schöpfer;
Ist es das Herz, dann gewiß spiegelt es innen die Welt.
Schiller, Votivtafeln: Die Übereinstimmung. 3—4.

278. „Ist dein Geschenk wohl angekommen?"
Sie haben es eben nicht übel genommen.
Goethe, Spr. in Reimen: Zahme Xenien IV.

279. Ist denn das Weib des Mannes ew'ger Fluch,
Seit Anbeginn der Welt ihn schon verkleinernd?
K. Gutzkow, Uriel Acosta 3, 7.

280. Ist der holde Lenz erschienen?
Hat die Erde sich verjüngt?
Schiller, Gedichte: Klage der Ceres, Str. 1.

281. Ist dies schon Tollheit, hat es doch Methode! cf. Though this.
Shakespeare, Hamlet 2, 2.

282. Ist ein letzter Weg zur Hoffnung offen,
Soll der Mensch vertrauen und soll hoffen:
Gott ist mit den Gläubigen auf Erden,
Läßt ihr Hoffen nicht zu Schanden werden!
Fr. Bodenstedt, Aida: 16. Gesang, Schluß.

283. Ist es wohl scheltenswert, auch andre schön zu finden?
Goethe, Die Laune des Verliebten: 1. Auftritt.

284. Ist es, zum Unglücke so mancher, nicht genug, daß Fürsten Menschen sind; müssen sich auch noch Teufel in ihren Freund verstellen?
Lessing, Emilia Galotti 5, 8: Schluß.

285. Ist Frieden stiften, Haß —
Versöhnen ein Geschäft der Hölle?
Schiller, Die Jungfrau von Orleans 2, 10.

286. Ist Gehorsam im Gemüte,
Wird nicht fern die Liebe sein.
Goethe, Balladen: Der Gott und die Bajadere, Str. 4.

287. Ist Leben doch des Lebens höchstes Gut!
Ein Rasender, der es umsonst verschleudert!
Schiller, M. Stuart 3, 6.

288. Ist Lieben denn Frevel?
Schiller, Kabale und Liebe 5, 1.

289. Ist Lieben Schuld, so mag der Himmel mir verzeihen!
Chr. M. Wieland, Oberon 7, 26.

290. Ist Saul auch unter den Propheten?
1 Sam. 10, 12; 19, 24.

Der Protestant Martini antwortete dem Jesuiten Gretschers in der Versammlung zu Regensburg auf die Frage: Quid Saul inter prophetas? — „Quaerit asinos patris sui": Was thut Saul unter den Propheten? — „Er sucht die Esel seines Vaters."
C. J. Weber, Demokritos VI. 353.

291. Ist wohl der ein würdiger Mann, der, im Glück und im Unglück,
Sich nur allein bedenkt, und Leiden und Freuden zu teilen
Nicht verstehet, und nicht dazu von Herzen bewegt wird?
Goethe, Hermann und Dorothea: Terpsichore.

292. Ist's besser thöricht oder klug? —
Hält sich der Narr für klug genug,
So gönn' es ihm der Weise.
Goethe, Gott und Welt: Die Weisen und die Leute, 53, 55—56.

293. Ist's denn so großes Geheimnis, was Gott und der Mensch und die Welt sei?
Nein! Doch niemand hört's gerne; da bleibt es geheim.
Goethe, Gedichte: Epigramm 66.

294. Ist's Gottes Werk, so wird's bestehn;
Ist's Menschenwerk, wird's untergehn.

Inschrift des Lutherdenkmals in Wittenberg;
cf. Ev. des Nikodemos 6, 1, Apostelgesch. 5, 38—39.

295. It is a wise father, that knows his own child = Das ist ein weiser Vater, der sein eignes Kind kennt.

Shakespeare, Merchant of Venice 2, 2; cf. Odyssee 1, 215—16.

296. It is not poetry, but prose run mad =
Nicht Poesie ist's — toll gewordne Prosa.

A. Pope, The Rape of the Lock 3, 188.

297. It is the curse of kings to be attended
By slaves, that take their humours for a warrant.
cf. Es ist der Kön'ge Fluch.

Shakespeare, King John 4, 2.

298. It was the nightingale, and not the lark. cf. Es war die Nachtigall.

J.

1. **J'ai failli attendre** = Ich hätte beinahe warten müssen.
   Ludwig XIV. als der bestellte Wagen erst im letzten Augenblick vorfuhr ?; cf. Hertslet, Treppenwitz der Weltgesch. 2 Aufl. S. 161.

2. J'ai ri, me voilà désarmé = Ich mußte lachen und bin nun entwaffnet.
   Piron, La Métromanie 3, 7.

3. **J'ai voulu voir, j'ai vu** = Ich wollte sehen und habe gesehen.
   Racine, Athalie 2, 7.

4. **J'appelle un chat un chat et Rolet un fripon** = Ich nenn' die Katze Katze und Rolet einen Schelm.
   Boileau, Sat. I, 57; cf. Büchmann.

5. **J'aurais mieux fait, je crois, d'épouser Célimène** = Wohl besser, mein' ich, war's, die andere zu nehmen.
   Destouches, L'Irrésolu.

6. J'avais pourtant quelque chose là! = Mir fehlte es doch nicht hier! (im Kopfe).
   André Chénier auf dem Wege zum Schaffot.

7. **J'embrasse mon rival, mais c'est pour l'étouffer** = Ans Herz drück' ich den Feind, doch um ihn zu ersticken.
   Corneille, Britannicus 4, 3.

8. J'en passe, et des meilleurs = Ich nenne sie, und bessre, nicht.
   Victor Hugo, Hernani 3, 6.

9. **J'y suis et j'y reste!** = Ich bin da und ich bleibe da! (cf. Büchmann).
   Mac Mahon, den 9. Sept. 1855 auf dem erstürmten Malakoff.

10. Ja Bauer! Das ist ganz was anders! = C'est une autre paire de manches! (prov.).

K. W. Ramler, Fabellese: Der Junker und der Bauer.

11. Ja, das Gold ist nur Chimäre!

E. Scribe-Meyerbeer, Robert der Teufel 1, 3.

12. Ja, der Krieg verschlingt die Besten!

Schiller, Gedichte: Das Siegesfest, Str. 8.

13. Ja, große Männer werden stets verfolgt,
Und kommen immer in Verlegenheiten!

A. v. Platen, Der Schatz des Rhampsinit: 3. Akt.

14. Ja, so schätzt der Mensch das Leben, als heiliges Kleinod,
Daß er jenen am meisten verehrt, der es trotzig verschmähet.

Goethe, Achilleis.

15. Ja, wäre nur ein Zaubermantel mein!

Goethe, Faust I: Vor dem Thor.

16. Je crains Dieu, cher Abner, et n'ai pas d'autre crainte =
Ich kenne Furcht vor Gott, doch keine andre Furcht.

Racine, Athalie 1, 1.

17. Je laisse à penser la vie
Que firent ces deux amis! =
Nun denket euch die zwei
Und ihre Schmauserei!

Lafontaine, Fables I, 9: Le Rat de Ville et le Rat des Champs.

18. Je l'ai vu, dis-je, vu, de mes propres yeux vu,
Ce qu'on appelle vu =
Ich sah ihn selbst, sag' ich, sah ihn mit eignen Augen,
Was irgend sehen heißt.

Molière, Le Tartuffe 5, 3.

19. Je m'en vais chercher un grand peut-être; tirez le rideau, la farce est jouée! = Ich will ein großes Vielleicht aufsuchen; laßt den Vorhang fallen, das Stück ist zu Ende!

Fr. Rabelais' letzte Worte. (?)

20. Je m'en vais voir le soleil pour la dernière fois! =
Ich werde die Sonne zum letzten Mal sehen!

J. J. Rousseaus letzte Worte.

21. Je marche, suivez-moi! = Ich marschiere, folgen Sie mir!
Der Prinz-Präsident Napoleon zu den Generalen und hohen Stabsoffizieren von Paris kurz vor dem 2. December 1851.

22. Je minder sich der Kluge selbst gefällt,
Um desto mehr schätzt ihn die Welt.
Gellert, Fabeln. I. Buch: Selinde. Schluß.

23. Je n'ai mérité
Ni cet excès d'honneur ni cette indignité =
Verdient hab' ich so viele Ehre nicht, noch solche Schmach.
Corneille, Britannicus 2, 3.

24. Je ne dis pas cela, mais ... = Das sag' ich nicht, jedoch ...
Molière, Le Misanthrope 1, 2.

25. Je prends mon bien où je le trouve = Ich nehme mein Eigentum, wo ich es finde, umgebildet aus Molières: On reprend son bien où on le trouve. cf. Büchmann und Hertslet, Treppenwitz der Weltgesch. 2. Aufl. S. 162.

26. Je suis oiseau, voyez mes ailes! —
Je suis souris; vivent les rats! =
Ich bin ein Vogel, seht meine Flügel! —
Ich bin eine Maus; ein Hoch den Ratten!
Lafontaine, Fables II, 5: La Chauve-Souris et les deux Belettes.
(von einem, der es mit keiner Partei verderben will).

27. Je veux que, le dimanche, chaque paysan ait sa poule au pot! — Ich will, daß am Sonntag jeder Bauer sein Huhn im Topfe hat!
Heinrich IV. von Frankreich ?.

28. Je vois, je sais, je crois, je suis désabusée =
Ich sehe, weiß und glaube, bin meines Irrtums los.
Corneille, Polyeucte 5, 5.

29. Jean s'en alla comme il était venu = Hans ging, wie er gekommen.
Lafontaine's Grabschrift, von ihm selbst verf.; mit diesen Worten stieg Louis-Philippe in den Wagen, der ihn ins Exil führte.

30. Jede That der Weltgeschichte
Zeugt auch wieder eine That.
Arnold Schlönbach, Die Stedinger: Schluß.

31. Jede Unthat
Trägt ihren eignen Rachеengel schon,
Die böse Hoffnung, unter ihrem Herzen.
Schiller, Wallensteins Tod 1, 7.

32. Jedem das Seine! cf. Suum cuique.

33. Jedem Mann ein Ei, dem frommen Schweppermann zwei!
Nach der Schlacht bei Mühldorf den 28. September 1322.

Auf meinen Grabstein schreibt mir diesen Spruch!
L. Uhland, Ludwig der Bayer 3, 4.

34. Jedem Menschen für sein Leben
Ist ein Maß von Kraft gegeben,
Das er nicht erweitern kann;
Aber nach den rechten Zielen
Stets die Kräfte lassen spielen
Soll und kann ein rechter Mann.
Fr. Rückert, Verm. Gedichte: Fünf Sprüche eines Tages, Str. 1.

35. Jedem redlichen Bemühn
Sei Beharrlichkeit verliehn.
Goethe, Spr. in Reimen: Zahme Xenien IV.

36. Jeden anderen Meister erkennt man an dem, was er ausspricht;
Was er weise verschweigt, zeigt mir den Meister des Stils.
Schiller, Gedichte: Votivtafeln Der Meister.

37. Jeder freut sich seiner Stelle,
Bietet dem Verächter Trutz.
Schiller, Gedichte: T. L. v. d. Glocke, 316—17.

38. Jeder ist Herr in seinem Hause! = charbonnier est maitre chez soi! (prov.) = gallus in suo sterquilinio plurimum potest!
Sen. Apocol. 7, 3.

39. Jeder ist seines Glückes Schmied = faber est suae quisque fortunae! — Verum est, quod in carminibus Appius ait, fabrum esse suae quemque fortunae!
Sall. ad Caes. de republica ordinanda 1, 1.

Sui cuique mores fingunt fortunam (hominibus) =
Einem jeden bildet sein eigner Charakter sein Geschick.
Corn. Nepos, Atticus 11, 6.

Chacun est artisan de sa propre fortune.
Régnier, Sat. XIII, 110.

40. Jeder Jüngling sehnt sich so zu lieben,
Jedes Mädchen so geliebt zu sein:
Ach, der heiligste von unsern Trieben,
Warum quillt aus ihm die grimme Pein?
Goethe, Verm. Gedichte: Aus den Leiden des jungen Werther, Str. 1.

41. Jeder Krämer lobt seine Ware = chacun loue sa marchandise (prov.).
Laudat venales, qui vult extrudere, merces.
Horaz, Epist. 2, 2, 11.

42. Jeder, sieht man ihn einzeln, ist leidlich klug und verständig;
Sind sie in corpore, gleich wird euch ein Dummkopf daraus.
Schiller, Gedichte: G. G.

43. Jeder stirbt —
Und sterben ist die größte That für jeden.
L. Schefer, Laienbrevier: März V.

44. Jeder Tag hat seine Plage —
Und die Nacht hat ihre Lust.
Goethe, Aus Wilhelm Meister: Philene, Str. 8.

45. Jeder Weg zum rechten Zwecke
Ist auch recht in jeder Strecke.
Goethe, Spr. in Reimen: Zahme Xenien IV.

46. (Ja), jeder Zoll ein König! = Ay, every inch a king!
Shakespeare, Lear 4, 6.

47. Jedes ausgesprochene Wort erregt den Gegensinn.
Goethe, Spr. in Prosa: Maximen und Resl. V.

48. Jedes Weibes
Fehler ist des Mannes Schuld.
J. G. Herder, Der Cid 1, 13.

49. Jedoch das Allerschlimmste,
Das haben sie nicht gewußt;
Das Schlimmste und das Dümmste,
Das trug ich geheim in der Brust.
H. Heine, Buch der Lieder: Lyrisches Intermezzo 24, Schluß.

50. Jedwede Tugend
Ist fleckenrein — bis auf den Augenblick
Der Probe.

Schiller, Don Carlos 4, 4

51. Jedwede Zeit hat ihre Wehen.

F. Freiligrath, Gelegentliches: Der Phönix 2.

52. Jedweder ist des dunkeln Schicksals Knecht.

Schillerbuch, Demetrius 3, 1.

53. Jest trosków, koleów, bólów nie mało w tém życiu;
I więcej, niż na jawie, płynie łez w ukryciu. =
Das Leben ist an Sorgen, an Dornen reich und Wehen:
Viel Thränen fließen offen, doch noch mehr ungesehen.

Antoni Malczeski, Marja (Maria).

54. Jesters do oft prove prophets. cf. Aus Spöttern.

Shakespeare, King Lear 5, 3.

55. Jetzt endlich hör' ich meinen Carlos wieder.
Jetzt sind Sie wieder ganz Sie selbst.

Schiller Don Carlos 1, 7.

56. Jetzt gieb mir einen Menschen, gute Vorsicht —

Schiller, Don Carlos 3 5.

57. Jetzt giebt es keine Riesen mehr. — Gewalt
Ist für den Schwachen jederzeit ein Riese.

Schiller, Don Carlos 1, 4.

58. Jetzt kenn' ich das gelobte Land,
Wonach so lang der Sinn mir stand!

Fonseca da Wollheim, Lothringer Lied: Str. 1.

59. Johanna geht, und nimmer kehrt sie wieder!

Schiller, Die Jungfrau von Orleans: Prolog, 4. Auftritt.

60. Johannistrieb!

Titel eines Schauspiels von Paul Lindau, 1877.

61. Jove tonante cum populo agi non est fas = Wenn Jupiter donnert, darf keine Unterhandlung mit dem Volke gepflogen werden.

Cicero, Orat. philipp. 5, 3.

62. **Jucundi acti labores!** = Nach gethaner Arbeit ist gut ruhen!

Cicero, de fin. 2, 32, 105.

63. Jud' ist Jude.

Lessing, Nathan der Weise 1, 6.

64. Juden und Judengenossen!

Apostelgesch. 2, 11.

65. **Juega el sol ántes que amanezca!** = Er verspielt die Sonne, bevor sie aufgegangen! — Dies spanische Sprichwort stammt daher, daß ein Reitersmann (Mancio Serra? Leguizano?) im Heere des Pizarro das massiv goldene Bild der Sonne, welches über dem Opferaltare in Cuzco aufgehangen gewesen, als seinen Anteil in einer Nacht verspielte.

66. **Junctaeque Nymphis Gratiae decentes** = Und es gehen die lieblichen Grazien Hand in Hand mit den Nymphen.

Horaz, Oden 1, 4, 6.

67. **Jung gewohnt, alt gethan!** = **In teneris consuescere multum est.**

Vergil, Georg 2, 272.

68. Jung sich enthaltsam preisen,
Alt toll von Sinnen sein,
Wird nie des wahren Weisen
Rat und Beginnen sein.

Fr. Bodenstedt, Mirza-Schaffy: Lieder und Sprüche ꝛc. 2.

69. Jung und Alte, Groß und Klein,
Gräßliches Gelichter!
Niemand will ein Schuster sein,
Jedermann ein Dichter.

Goethe, Epigrammatisch: Auf den Kauf, Str. 3.

70. Jung und harmlos ist die Natur, der Mensch nur
Altert, Schuld aufhäufend umher und Elend:
Drum verhieß ihm auch die gerechte Vorsicht
Tod und Erlösung.

A. v. Platen, Ode 27: Der bessere Teil, Str. 1.

71. Jungfräuliche Seelen giebt es,
Die nach grüner Seife riechen,
Und das Laster hat zuweilen
Sich mit Rosenöl gewaschen.

H. Heine, Atta Troll: c. VIII. Str. 2.

72. Just haben, was er braucht, genügt dem Weisen.
Und Schätze sind kein Eigentum des Menschen:
Der Mensch verwaltet nur, was ihm die Götter
Verliehn und, wenn sie wollen, wieder nehmen:
Ein Tag macht den Begüterten zum Bettler.

Schiller. Scenen aus den Phönizierinnen.

73. Juste milieu = richtige Mitte.

Bezeichnung des Regierungssystems Louis Philipps. cf. Büchmann.

74. Justum et tenacem propositi virum =
Den Biedermann, der fest und beharrlich ist.

Horaz, Oden 3, 3, 1. O. Kreußler.

75. Juwelen sprechen oft mit stummer Kunst,
Gewinnen mehr als Wort des Weibes Gunst. cf. Dumb jewels.

Shakespeare. Die beiden Veroneser 3 1.

K.

1. Kainszeichen! (cf. 1. Mos. 4, 15).

2. Kämpf' deinem Schmerz entgegen, wie ein Mann!
Schiller, Macbeth 4 7.

3. Kampf' ums Dasein = struggle for life.
On the origin of species by means of natural selection or the preservation of favoured races in the struggle for life = Über die Entstehung der Arten auf dem Wege natürlicher Zuchtwahl oder die Erhaltung bevorzugter Racen im Kampfe ums Dasein.
Titel einer 1859 ersch. Schrift von Charles Darwin. cf. Büchmann.

4. Kann auch der Sonne Kraft ein irrer Stern entwallen?
Wie könnte denn ein Mensch aus Gottes Liebe fallen!
Fr. Rückert, Bausteine ꝛc. Angereihte Perlen: 106—7.

5. Kann der Himmel mir vergeben,
Was ich that im Übermut?
W. Friedrich-Flotow, Martha 3, 14.

6. Kann er lachen, wenn seine Eleonore im Einsamen weinet?
Schiller, Fiesko 1, 1.

7. Kann er mir mehr als seine Seele geben!
A Lortzing, Undine 2, 11.

8. Kann euch nicht eben ganz verstehen.
Goethe, Faust I: Studierzimmer.

9. Kann ich Armeen aus der Erde stampfen?
Wächst mir ein Kornfeld in der flachen Hand?
Schiller, Die Jungfrau von Orleans 1, 3.

10. Kann uns zum Vaterland die Fremde werden?
Goethe, Iphigenie 1, 2.

11. Kannst dem Schicksal widerstehen,
Aber manchmal giebt es Schläge;
Will's nicht aus dem Wege gehen,
Ei! so geh du aus dem Wege!
Goethe, Epigrammatisch: Memento.

12. Kannst du nicht allen gefallen durch deine That und dein Kunstwerk:
Mach' es wenigen recht; vielen gefallen ist schlimm.
Schiller, Gedichte: Votivtafeln, Wahl.

13. Kannst du nicht der Welt entsagen,
Winkt das Glück dir nimmer zu.
R. E. Prutz, Lyrisches: Dichterliebe V. Str. 3.

14. Kannst du nicht schön empfinden, dir bleibt doch, vernünftig zu wollen
Und als ein Geist zu thun, was du als Mensch nicht vermagst
Schiller, Gedichte: Votivtafeln, Die moralische Kraft.

15. Kanonenfutter = Food for powder.
Shakespeare, King Henry IV. I. 4, 2. cf. Büchmann.

16. Kartenspiel und Würfellust,
Und ein Kind mit runder Brust
Hilft zum ewgen Leben!
Fr. Kind-Weber, Der Freischütz 1, 4: Lied.

17. Kaviar für das Volk. cf. Caviare.

18. Kein Borger sei und auch Verleiher nicht;
Sich und den Freund verliert das Darlehn oft. cf. Neither.
Shakespeare, Hamlet 1, 3.

19. Kein Bündnis ist mit dem Gezücht der Schlangen.
Schiller, M. Stuart 3, 4.

20. Kein Feuer, keine Kohle thut brennen so heiß,
Als heimliche Liebe, von der niemand was weiß!
Heimliche Liebe. Str. 1. cf. Erk Deutscher Liederhort I. Nr. 109.

21. Kein großer Mann muß eines natürlichen Todes sterben.
Goethe. Die Vögel.

22. Kein hochzeitlich Kleid anhaben.
cf. Matth. 22, 11.

23. Kein Kaiser hat dem Herzen vorzuschreiben.
Schiller, Wallensteins Tod 2 7.

24. Kein kluger Streiter hält den Feind gering.
Goethe, Iphigenie 5, 3.

25. Kein Mensch ergründet sein Verhängnis.
Fr. Bodenstedt, Ada: 2. Gesang

26. Kein Mensch kann so ganz Teufel sein, daß er
Des Lichtes letzten Strahl in sich ersticke.
Th. Körner, Hedwig 3. 3.

27. Kein Mensch
Muß das Unmögliche erzwingen wollen.
Schiller, Iphigenie in Aulis 5, 5.

28. Kein Mensch muß müssen (und ein Derwisch müßte?).
Lessing, Nathan der Weise 1, 3.

In necessitate vivere necessitas nulla est.
Sen. Epist. 12.

29. Kein menschliches Mittel ließ ich unversucht.
Schiller, Kabale und Liebe 2. 7.

30. Kein schöner Ding ist wohl auf Erden,
Als Frauenlieb, wem sie mag werden.
Luther aus dem Munde seiner Wirtin.

31. Kein Schurke ist so dumm, daß er nicht einen Grund für seine Niederträchtigkeit fände.
Th. Körner, Josef Henderich: 5. Auftritt.

32. Kein steinern Bollwerk kann der Liebe wehren:
Und Liebe wagt, was irgend Liebe kann. cf. (For) Stony limits.
Shakespeare, Romeo und Julia 2, 2.

33. Kein Talent, doch ein Charakter!

H. Heine, Atta Troll: c. 24. Schluß.

34. Kein tolleres Versehen kann sein,
Giebst einem ein Fest, und lädst ihn nicht ein.

Goethe, Spr. in Reimen: Sprichwörtlich.

35. Kein Weiser jammert um Verlust,
Er sucht mit freud'gem Mut ihn zu ersetzen. cf. Wise men.

Shakespeare, Heinrich VI. III. 5, 4.

36. Kein Wesen kann zu nichts zerfallen!
Das Ewige regt sich fort in allen,
Am Sein erhalte dich beglückt!
Das Sein ist ewig; denn Gesetze
Bewahren die lebendigen Schätze,
Aus welchen sich das All geschmückt.

Goethe, Gott und Welt: Vermächtnis Str. 1.

37. Keine bleibende Stätte haben!

Hebr. 13, 14.

38. Keine Gaukelkunst berückt
Das Flammenauge, das ins Innre blickt!

Schiller, M. Stuart 5, 7.

39. Keine Kunst ist, Geister loszulassen;
Kunstgerecht sie binden ist die Kunst.

Fr. Rückert, Coburg: An die Dichter, Str. 2.

40. Keine Probe ist gefährlich, zu der man Mut hat.

Goethe, Egmont II: Egmonts Wohnung.

41. Keine Ruh bei Tag und Nacht.

L. da Ponte-Mozart, Don Juan 1, 1; cf. Off. 4, 8; 14, 11.

Keine Ruh und Rast, weder Tag noch Nacht.

Goethe, Götz von Berlichingen: 5. Akt.

42. Keine Zeit ist so erbärmlich, daß man nicht wieder ehrlich werden könnte. cf. There is no time.

Shakespeare, Timon von Athen 4, 3

43. Keinem gab
Natur das Vorrecht der Unsterblichkeit.

Schiller, Macbeth 3, 5.

44. Keinem zu Lieb' und keinem zu Leid = sine ira et studio.
Tac. Ann. 1, 1.

45. Keinen Glauben hat die Liebe
Als den Glauben an sich selber!
Fr. Bodenstedt. Ada: 25. Gesang.

46. Keinen Reimer wird man finden,
Der sich nicht den besten hielte,
Keinen Fiedler, der nicht lieber
Eigne Melodien spielte.
Goethe. Westöstl. Divan: Buch des Unmuts.

47. Keiner sei gleich dem andern, doch gleich sei jeder dem Höchsten!
Wie das zu machen? Es sei jeder vollendet in sich.
Schiller. Gedichte: Votivtafeln, Aufgabe.

48. Kennst du das herrliche Gift der unbefriedigten Liebe?
Es versengt und erquickt, zehret am Mark und erneut's.
Goethe, Gedichte: Vier Jahreszeiten, Sommer 30.

49. Kennst du das Land, wo die Citronen blühn?
Goethe, Balladen: Mignon, Str. 1.

Kennst du das Land, wo Knut und Kantschu blühn?
Fr. von Sallet, Ernsthafte Gedichte: Sehnsuchtsanfall, Str. 1.

Kennt ihr das Land, so wunderschön in seiner Eichen grünem Kranz?
Leonhard Wächter, Unser Vaterland, Str. 1.

50. Ki sokat markol, keveset szorit =
Wer viel umhergewandert, wächst nirgends fest.
Johann Arany.

51. Ki szönyegen jár, sárban nem marad =
Wer auf Teppichen wandelt, braucht nicht im Schmutz zu verkommen.
Ludwig Dóczi.

52. Kind des Todes!
1 Sam. 26, 16; Ps. 76, 11.

53. Kind meines Herzens! Komm in meine Arme!
Schiller. Die Braut von Messina 2215.

54. Klassischer Boden = Classic ground.
And still I seem to tread on classic ground =
Noch jetzt, scheint mir, tret' ich auf klassischen Boden.
Joseph Addison, A Letter from Italy.

55. Kleine Diebe hängt man, große läßt man laufen!
Dat veniam corvis, vexat censura columbas! = Raben erteilt man Verzeihung, man straft nur furchtsame Tauben!
Juvenal, Sat. 2, 63.

Sacrilegia minuta puniuntur, magna in triumphis feruntur!
Seneca, Epist. 87, 20.

56. Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft.
Montesquieu: cf. C. v. Wurzbach, Historische Wörter ꝛc. p. 140.

57. Klug und gerecht!
Wahlspruch des Kurfürsten Joachim I. Nestor, 1499—1536.

58. Knowledge is power = Wissenschaft ist Macht.
Nam et ipsa scientia potestas est.
Roger Bacon, Meditationes sacrae de haeresibus
cf. Büchmann.

59. Koloß mit thönernen Füßen!
Dan. 2, 31—34.

60. Komm doch näher, liebe Kleine!
Fr. Kind, † 1843, der Christabend.

61. Komm du hervor, du Bringer bittrer Schmerzen.
Schiller, W. Tell 4, 3; cf. Ilias 4, 117.

62. Komm jedem, wie er sei, mit edlem Sinn entgegen,
Vielleicht wird dann in ihm, was edel ist, sich regen.
Johannes Trojan, Gedichte: pag. 188.

63. Komme, was kommen mag!
Die Stunde rennt auch durch den rauhsten Tag!
Schiller, Macbeth 1, 6.

Come what come may!
Time and the hour runs through the longest day.
Shakespeare, Macbeth 1, 3.

64. Kommt doch das Unglück nie allein! Ach, nur
Zu glaubhaft ist der Mund, der Böses meldet!
Schiller, Turandot 4, 8.

65. Kommt ein ſchlanker Burſch gegangen.

Fr. Kind-Weber Der Freiſchutz 2, 2.

66. Konfiszierter widriger Kerl!

Schiller, Kabale und Liebe 1, 2.

67. Königin! —
O Gott, das Leben iſt doch ſchön!

Schiller, Don Carlos 4, 21.

68. Könnt' ich Löwenmähnen ſchütteln
Mit dem Zorn und Mut der Jugend,
Wie gewaltig wollt ich rütteln
An des Tages blaſſer Tugend!

E. M. Arndt, Eiſenlied: Str. 1.

69. Kraft erwart' ich vom Mann, des Geſetzes Würde behaupt' er,
Aber durch Anmut allein herrſchet und herrſche das Weib.

Schiller, Gedichte: Macht des Weibes, 3—4.

70. Kränzte doch Cäſar ſelbſt nur aus Bedürfnis das Haupt'

Goethe, Elegieen II: Hermann und Dorothea 18.

71. Krieg bis aufs Meſſer! = Guerre à outrance!

Palafox, ſpan. Feldherr bei der Belagerung von Saragoſſa durch die Franzoſen 1808.

72. Krieg iſt ewig zwiſchen Liſt und Argwohn,
Nur zwiſchen Glauben und Vertraun iſt Friede.

Schiller, Wallenſteins Tod 3, 18.

73. Krone des Lebens,
Glück ohne Ruh,
Liebe, biſt du!

Goethe, Lieder: Raſtloſe Liebe, Schluß

74. Któż mędrzec? jeśli nie ten, co dumy się zrzeka
I uczy się choćby też od prostego człeka =
Ein Weiſer iſt nur der, der jedem Stolz entſagt
Und, um zu lernen, ſelbſt den ſchlichten Mann befragt.

Lucyan Siwieński, Fraszki. Kleinigkeiten.

75. Kühl bis ans Herz hinan!

Goethe, Balladen: Der Fischer, Str. 1.

Jusqu'au fond de nos coeurs notre sang s'est glacé! =

Es trat uns allen eiskalt bis an das Herz hinan!

Racine, Phèdre 5, 6. Schiller, Phädra 5, 6.

76. Kühn war das Wort, weil es die That nicht war.

Schiller, Wallensteins Tod 1, 4.

77. Kundiger Thebaner. cf. Ein Wort mit diesem.

78. (Und) künftige Ereignisse werfen ihre Schatten voraus. cf. 'T is the sunset.

Wie sich der Sonne Scheinbild in dem Dunstkreis
Malt, eh' sie kommt, so schreiten auch den großen
Geschicken ihre Geister schon voran,
Und in dem Heute wandelt schon das Morgen.

Schiller, Wallensteins Tod 5, 3.

79. Kunst ist die rechte Hand der Natur. Diese hat nur Geschöpfe, jene hat Menschen gemacht.

Schiller, Fiesko 2, 17.

80. Kurz ist der Abschied für die lange Freundschaft.

Schiller, Die Jungfrau von Orleans 3, 6.

81. Kurz ist der Lieb' Entzücken, doch ewig ist die Pein!

G. Rossini, Othello 1, 5.

82. Kurz ist der Schmerz, und ewig ist die Freude!

Schiller, Die Jungfrau von Orleans 5, 14: Schluß.

83. Kürze ist des Witzes Seele = brevity is the soul of wit.

Weil Kürze dann des Witzes Seele ist,
Weitschweifigkeit der Leib und äußre Zierat,
Faß' ich mich kurz =
Therefore, since brevity is the soul of wit,
And tediousness the limbs and outward flourishes,
I will be brief.

Shakespeare, Hamlet 2, 2.

84. Küfelak (1795—1831 in Wien Beamter bei der Hofkammer: Der touristische Sonderling, der seinen Namen überall anschrieb.

Schwindlig ob des Abgrunds Schauer
Ragt des höchsten Giebels Zack,
Und am höchsten Saum der Mauer
Prangt der Name — Küfelak!

J. V. v. Scheffel Gaudeamus! V: Der Aggstein, Schluß.
cf. Buchmann.

V.

1. **L'absence diminue les médiocres passions et augmente les grandes, comme le vent éteint les bougies et allume le feu** = Die Trennung vermindert die mittelmäßigen und verstärkt die großen Leidenschaften, wie der Wind die Kerzen zum Erlöschen und das Feuer zum Entflammen bringt.

   La Rochefoucauld, Maximen.

   L'absence est à l'amour ce qu'est au feu le vent:
   Il éteint le petit, il allume le grand =
   Die Trennung ist der Liebe, was dem Feuer der Wind:
   Das kleine löscht er aus, das große er entzünd't.

   Bussy, Épigrammen.

2. **L'âge d'or était l'âge où l'or ne régnait pas** =
   Die goldne Zeit war die, wo noch das Gold nicht herrschte.

   Lézay de Marnezia, Épitre à mon Curé.

3. **L'amour est un vrai recommenceur** = Die Liebe beginnt gerne wieder von vorn und wird nicht müde sich zu wiederholen.

   Graf Bussy-Rabutin an Mme de Sevigné 3. Juli 1655. cf Goethe Sprüche in Prosa: Maximen und Refl. III.

   A sa manière l'amitié est aussi une vraie recommenceuse =
   In ihrer Art macht es die Freundschaft ebenso.

   Mme de Sévigne an Graf Bussy 19. Juli 1655.

4. **L'appétit vient en mangeant et la soif s'en va en buvant!** =
   Der Appetit kommt beim Essen und der Durst geht beim Trinken!

   Angeston, Dr. der Sorbonne, nach Rabelais, Gargantua . .

Cibus omnis in illo
Causa cibi est, semperque locus fit inanis edendo! =
Bei ihm wird jegliche Speise
Grund zu neuer und stets wird leer sein Magen durch Essen!
Ovid, Met. 8, 841—42. M. Hübner.

5. L'empire, c'est la paix! = Das Kaiserreich ist der Friede.
Louis Napoléon III; cf. Buchmann.

6. L'enseigne fait la chalandise = Es lockt das Schild allein die Kunden.
Lafontaine, Fables VII, 15: Les Devineresses.

7. L'État, c'est moi! = Der Staat bin ich!
Louis XIV.(?) cf. Buchmann.

8. L'Europe m'ennuie! sagte Napoleon und marschierte nach Rußland.
C. J. Weber Demokritos V. 316.

9. L'exactitude est la politesse des rois = Pünktlichkeit ist die Höflichkeit der Könige.
Louis XVIII. cf. Buchmann.

10. L'homme absurde est celui qui ne change jamais =
Dumm ist nur der, der niemals anders denkt.
Barthélemy, Justification 1832.

11. L'hypocrisie est un hommage que le vice rend à la vertu = Heuchelei ist eine Huldigung, die das Laster der Tugend darbringt.
La Rochefoucauld, Maximes 218.

12. (Ma) l'ingegno, che spopola e che spalca,
È l'asino d'un pubblico insolente,
Che mai lo pasce e sempre lo cavalca =
(Doch) das Genie, das morschen Bau zersplittert,
Ist nur der Esel des gemeinen Pöbels,
Der stets ihn reitet, doch ihn niemals füttert.
Giuseppe Giusti, La nomea di poeta e letterato (Sonett).

13. L'or est une chimère = Das Gold ist nur Chimäre.
Scribe-Meyerbeer, Robert le Diable 1, 3.

14. L'ordre règne à Varsovie = In Warſchau herrſcht die Ordnung.

Miniſter Sebastiani in der franz. Kammer am 16. Sept. 1831 die blutige Einnahme Warſchaus anzeigend.

15. La colpa seguirà la parte offensa
In grido, come suol =
Auf den Gekränkten fällt im Mund der Leute
Das Unrecht, wie gewöhnlich).

Dante, Paradiso XVII, 52.

16. La garde meurt et ne se rend pas! =
Die Garde ſtirbt, aber ſie ergiebt ſich nicht.

Der Journaliſt Rougemont ?. cf. Büchmann.

17. La gola e'l sonno e l'oziose piume
Hanno del mondo ogni vertù sbandita =
Durch Schlemmerei und Schlaf und Müßiggang
Ward alle Tugend aus der Welt vertrieben.

Petrarca, Sonetti e Canzoni sopra varj Argomenti. Son. I, 1

18. La libertad es la juventud eterna de las naciones =
Die Freiheit iſt die ewige Jugend der Völker.

General Foy.

19. La menzogna c'insegue anche sotterra =
Die Lüge folgt uns noch hinab ins Grab.

Giuseppe Niccolini, Il due Novembre 159.

20. La naissance n'est rien où la vertu n'est pas =
Die Geburt iſt nichts, wo die Tugend fehlt.

Molière, Le Festin de Pierre 4, 6.

21. La parole a été donnée à l'homme pour déguiser sa pensée = Die Sprache iſt dem Menſchen gegeben, um ſeine Gedanken zu verbergen.

Talleyrand zugeſchrieben; cf. Büchmann.

22. La poesia non muore = Die Poeſie ſtirbt nicht.

Titel und Refrain eines Gedichts v. Bernardino Zendrini.

23. La popularité, c'est la gloire en gros sous = Volksgunſt iſt in Kupfer umgemünzter Ruhm.

Victor Hugo, Ruy-Blas III.

24. La raison du plus fort est toujours la meilleure =
Der Stärkere hat allezeit die beſſren Gründe.
Lafontaine, Fables I, 10: Le Loup et l' Agneau.

25. La roche Tarpéienne est près du Capitole! cf. Il est peu.
Jouy-Spontini, la Vestale 3, 3.

26. La vida es corta y la esperanza larga,
El bien huye de mí y el mal se alarga =
Kurz iſt das Leben, doch die Hoffnung dauert;
Das Gute flieht, das Böſe ewig lauert.
Luis de Gongora.

27. La vieillesse n'a rien de beau que la vertu = Des Alters einzger Schmuck iſt die Tugend.
Amyot, Vie de Caton, ch. 4.

28. Lachen, Weinen, Luſt und Schmerz
Sind Geſchwiſter Kinder.
Goethe Aus fremden Sprachen: Neugriech. Liebe Stolien 2, Schluß.

29. Laeso et invicto militi! (Maupertuis) = Dem verwundeten, aber unbeſiegten Krieger!
Inſchrift des Berliner Invalidenbaues.

30. Laissez faire, laissez passer!
Parole der Freihandelsſchule. cf. Büchmann.

31. Laissez-leur prendre un pied chez vous.
Ils en auront bientôt pris quatre =
Gewähre ihnen einen Fuß,
Sie werden deren vier bald haben.
Lafontaine, Fables II, 7: La Lice et sa Compagne.

32. Lang', lang' iſt's her! = Long, long ago!
T. H. Bayly, Tell me the tales Sag nur das Wort ꝛc.

33. Langſam nur im Menſchengeiſte
Reift das Saatkorn der Erkenntnis,
Doch die Blumen wachſen ſchnell.
Fr. Bodenſtedt, Ada: 36. Geſang.

34. Lasciate ogni speranza, voi ch'entrate! =
Laßt, die ihr eingeht, alle Hoffnung fahren!
Dante, Inferno III, 9.

35. Laſſet die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen.
Eph. 4, 26.

36. Last not least = letzte, nicht geringſte.
Shakespeare, Julius Caesar 3, 1; King Lear 1; 1. cf. Büchmann.

37. Laß das Vergangne vergangen ſein!
Goethe, Fauſt I: Kerker.

38. Laß deine linke Hand nicht wiſſen, was die rechte thut.
Matth. 6, 3.

39. Laß dich den guten Engel warnen,
Und nicht vom Böſen dich umgarnen.
G. A. Bürger Der wilde Jäger Str. 6.

40. Laß die Toten ihre Toten begraben! d. h. laß die geiſtlich Toten (Eph. 2, 1) ihre leiblichen Toten begraben.
Matth. 8, 22. Luc. 9, 60.

41. Laß die Winde ſtürmen auf des Lebens Bahn,
Ob ſie Wogen türmen gegen deinen Kahn.
Schiffe ruhig weiter, wenn der Maſt auch bricht,
Gott iſt dein Begleiter, er vergißt dich nicht.
Trudge.

42. Laß dieſen Händedruck dir ſagen,
Was unausſprechlich iſt.
Goethe Fauſt I, Garten.

43. Laß dir an meiner Gnade genügen.
2 Cor. 12, 9.

44. Laß du den Generalſtab ſorgen,
Und der Feldmarſchall iſt geborgen.
Goethe, Fauſt II, 4: Hochgebirg.

45. Laß fahren dahin!
M. Luther, Eine feſte Burg: Str. 4.
cf. Schiller Wallenſteins Lager: Reiterlied.

46. Laß mein liebes Kind dich nennen!
L. da Ponte Mozart Die Hochzeit des Figaro 3, 17.

47. Laß mich behauen meinen Stein
Und deiner Gnade nicht begehren!
Chamiſſo, Der neue Diogenes: Str. 5.

48. Laß mich der Stunde gedenken, und jedes kleineren Umstands.
Ach, wer ruft nicht so gern Unwiederbringliches an.
Goethe Elegieen II: Euphrosyne 37—38.

49. Laß mich ein Kind sein, sei es mit.
Schiller, M. Stuart 3, 1.

50. Laß nicht zuviel uns an die Menschen glauben.
Schiller, Die Piccolomini 3, 5.

51. Laß nur die Sorge sein,
Das giebt sich alles schon,
Und fällt der Himmel ein,
Kommt doch eine Lerche davon.
Goethe, Spr. in Reimen: Sprichwörtlich.

52. Laß ruhn, laß ruhn die Toten,
Du weckst sie mit Klagen nicht auf.
A. v. Chamisso I, 292.

53. Laß sie gehen! sind Tiefenbacher,
Gevatter Schneider und Handschuhmacher!
Schiller, Wallensteins Lager: 10. Auftritt.

54. Laß uns sehn, wie froh die Götter sind!
Goethe, Balladen: Die Braut von Korinth, Str. 7.

55. Laß, Vater, genug sein das grausame Spiel!
Schiller, Gedichte: Der Taucher, Str. 24.

56. Laßt alles einig sein: Ich rufe Veto!
Schillerbuch, Demetrius 1, 1.

57. Laßt den Wienern ihren Prater;
Weimar, Jena, da ist's gut!
Goethe Gesellige Lieder: Die Lustigen von Weimar, Schluß.

58. Laßt fahren hin das allzu Flüchtige!
Ihr sucht bei ihm vergebens Rat!
In dem Vergangnen lebt das Tüchtige,
Verewigt sich in schöner That.
Goethe, Loge: Zur Logenfeier des 3. Sept. 1825. Zwischengesang.

59. Latet anguis in herba! = Verborgen liegt im Grase die Schlange!

Vergil, Ecl. 3, 93.

60. Laudator temporis acti = Der Lobredner der Vergangenheit.

Horaz AP. 173.

61. Laus mágna natis, óbsequi paréntibus! =
Groß ist das Lob für Kinder, den Eltern zu willfahren!

Phaedr. fab. app. I. 32, 11.

62. Le coup de pied de l'âne = Der Fußtritt des Esels (Beleidigung einer gefallenen Größe).

cf. Lafontaine, Fables III, 14: Le Lion devenu vieux.

63. Le crime fait la honte, et non pas l'échafaud =
Schmach bringt allein die Schuld, und nicht das Blutgerüst.

Thomas Corneille, Le Comte d'Essex 4, 3;
citiert von Charlotte Corday im Abschiedsbrief an ihren Vater.

64. Le génie n'est autre chose qu'une grande aptitude à la patience = Genie ist nichts anderes als eine bedeutende Anlage zur Geduld.

Buffon, Discours de réception a l'Academie.

65. Le masque tombe, l'homme reste,
Et le héros s'évanouit =
Die Maske fällt, es bleibt der Mensch,
Und alles Heldentum entweicht.

J.-B. Rousseau, Ode à la Fortune.

Eripitur persona, manet res.

Lucret. III, 57.

66. Le médecin Tant-pis et le médecin Tant-mieux = Der Pessimist und der Optimist.

cf. Lafontaine, Fables V, 12: Les Médecins.

67. Le moi est haïssable = Das Ich ist hassenswert.

Pascal, Pensées.

68. Le moindre grain de mil serait bien mieux mon affaire =
Mit dem kleinsten Hirsekorn wäre mir mehr geholfen.

Lafontaine, Fables I, 20: Le Coq et la Perle.

69. Le pauvre homme! = Der arme Menſch!

Molière, Le Tartuffe 5, 1.

70. Le plus âne des trois n'est pas celui qu'on pense =
Der größte Eſel von den drein
Iſt der nicht, der es ſcheint zu ſein.

Lafontaine, Fables III, 1. Le Meunier, son Fils et l'Ane

71. Le reste ne vaut pas l'honneur d'être nommé =
Der Reſt iſt nicht einmal erwähnt zu werden würdig.

Corneille, Cinna 5, 1.

72. Le roi est mort; vive le roi! = Der König iſt tot; es lebe der König! Mit dieſem Worte wurde der Tod der franzöſiſchen Könige zum Fenſter hinaus verkündigt.

73. Le secret d'ennuyer est celui de tout dire =
Der Langenweil' Rezept iſt: Laß nichts ungeſagt.

Voltaire, VIme Discours.

74. „Le sens commun est le génie de l'humanité!" =
Der geſunde Menſchenverſtand iſt der Menſchheit Genie.

Goethe, Spr. in Proſa: Maximen und Refl. I.

75. Le silence du peuple est la leçon des rois! = Das Schweigen des Volkes iſt eine Lehre für die Könige!

M. de Beauvais, Oraison funèbre de Louis XV.
cf. Buchmann.

76. Le style, c'est l'homme = Der Stil iſt der Menſch.

Umbildung von Buffon's: Le style est l'homme même.
cf. Buchmann.

77. Le superflu, chose très-nécessaire = das Überflüſſige, etwas höchſt Notwendiges.

Voltaire, Le Mondain.

78. Le temps ne fait rien à l'affaire = Die Zeit thut dabei nichts zur Sache.

Molière, Le Misanthrope 1, 2.

79. Le trident de Neptune est le sceptre du monde =
Der Dreizack des Neptun, das iſt der Erde Zepter.

Lemierre, Le Commerce.

80. **Le vivre et le couvert: que faut-il davantage? =** Das Leben und den Tisch: was braucht es weiter noch?
Lafontaine, Fables VII, 3: Le Rat, qui s'est retiré du monde.

81. **Learned Theban = Kundiger Thebaner.**
Shakespeare, King Lear 3, 4.

82. Leb' wohl, Madrid! (Nie wende sich dein Glück!)
P. A. Wolff, Preciosa 3, 5.

83. Lebe, wie du, wenn du stirbst,
Wünschen wirst, gelebt zu haben.
Gellert, Geistliche Oden und Lieder: Vom Tode. Str. 2.

84. Lebe wohl, mein flandrisch Mädchen!
Lortzing, Zar und Zimmermann 2, 9.

85. Leben atme die bildende Kunst, Geist fordr' ich vom Dichter:
Aber die Seele spricht nur Polyhymnia aus.
Schiller, Gedichte: Votivtafeln Tonkunst.

86. Leben heißt träumen: weise sein heißt angenehm träumen.
Schiller, Fiesko 1, 6.

87. Lebt wohl, ihr Berge, ihr geliebten Triften,
Ihr traulich stillen Thäler lebet wohl!
Schiller, Die Jungfrau von Orleans: Prolog, 1. Auftritt.

88. **Leer gebrannt ist die Stätte.**
Schiller, Gedichte: D. L. v. d. Glocke 211.

89. **Legem brevem esse oportet, quo facilius ab imperitis teneatur! = Ein Gesetz muß kurz sein, daß es leichter von Unkundigen behalten wird!**
Sen. Epist. 94.

90. Leget Anmut ins Empfangen,
Lieblich ist's den Wunsch erlangen.
Goethe, Faust II. 1 Weitläufiger Saal die Grazien.

91. Legt ihr's nicht aus, so legt was unter. cf. Im Auslegen.

92. Legt's zu dem Übrigen!
Schiller Kabale und Liebe 2 2. cf. M. Stuart 1 1.

93. **Leicht sei dir die Erde! cf. Levis sit.**

94. Leicht wird ein kleines Feuer ausgetreten,
Das, erst geduldet, Flüsse nicht mehr löschen =
A little fire is quickly trodden out,
Which, being suffer'd, rivers cannot quench.
Shakespeare, Heinrich VI. III. 4, 8.

95. Leicht zu sättigen ist, und unersättlich, die Liebe.
Fr. Rückert, Distichen: Asteria 7.

96. Leichter trägt, was er trägt,
Wer Geduld zur Bürde legt.
A. v. Logau, Epigramme.

97. Leidenschaften mißhandeln die Lebenskraft.
Schiller, Die Räuber 2, 1.

98. Leise flehen meine Lieder
Durch die Nacht zu dir.
L. Rellstab, Ständchen: Str. 1.

99. Leise, leise, fromme Weise!
Schwing dich auf zum Sternenkreise!
Fr. Kind-Weber, Der Freischütz 2, 3.

100. Leise zieht durch mein Gemüt
Liebliches Geläute.
H. Heine, Neuer Frühling 6: Str. 1.

101. Lenore fuhr ums Morgenrot
Empor aus schweren Träumen.
Bürger, Lenore: Str. 1.

102. Lern' entbehren, o Freund! Beut Trotz dem Schmerz und dem Tode!
Und kein Gott des Olymps fühlet sich freier, als du.
Burger, Freiheit: 3—4.

103. Les beaux esprits se rencontrent = Schöne Seelen finden sich. ? cf. Büchmann.

104. Les extrêmes se touchent! (Mercier) = Die Extreme berühren sich.
cf. Büchmann.

105. Les grandes pensées viennent du coeur = Die großen Gedanken kommen aus dem Herzen.
Vauvenargues, Réflexions 87.

106. Les sots depuis Adam sont en majorité =
Seit Adam waren stets die Dummen in der Mehrheit.
Casimir Delavigne, Epîtres 112.

107. Let thy fair wisdom, not thy passion, sway! cf. Gieb deiner.
Shakespeare, Twelfth-Night or What you will 4, 1.

108. Leutselig macht das Mißgeschick, die Schuld.
Schiller, Wallensteins Tod 4, 2.

109. Levis sit tibi terra! = κούφα σοι ἐχθὼν ἐπάνωθεν πέσοι· =
Leicht sei dir die Erde!
Eurip. Alkestis. 177—78.

Et sit humus cineri non onerosa tuo.
Ovid, Amores 8, 9, 68.

110. Licht, Liebe, Leben!
Herders Wahlspruch und Grabschrift. † 1803.

111. Lieb Vaterland, kannst ruhig sein;
Fest steht und treu die Wacht am Rhein!
Max Schneckenburger. † 1840. Die Wacht am Rhein: Refrain.

112. Liebe bleibt die goldne Leiter,
Drauf das Herz zum Himmel steigt.
E. Geibel Gedichte, Lieder als Intermezzo: I.

113. Liebe deinen Nächsten als dich selbst! (cf. Matth. 19, 19).

114. Liebe flötet die Nachtigall.
Hölty, Oden: Maigesang, Str. 5.

115. Liebe ist die ältest neuste
Einz'ge Weltbegebenheit.
Fr. Rückert Liebesfrühling: Zweiter Strauß 2.

116. Liebe ist freiwillige Gabe,
Schmeichelei Huldigung.
Goethe, Westöstl. Diwan: Buch der Liebe, Genügsam. Str. 2.

117. Liebe ist's, die Großes stets gebar.
Romani-Bellini, Norma 1, 2.

118. Liebe kann nicht untergehen:
Was verweht, muß auferstehen!

J. G. Jacob: Aschermittwoch: Str 8.

119. Liebe kennt der allein, der ohne Hoffnung liebt.

Schiller, Don Carlos 2, 8.

120. Liebe, menschlich zu beglücken
Nähert sie ein edles Zwei:
Doch zu göttlichem Entzücken
Bildet sie ein köstlich Drei.

Goethe, Faust II. 3: Vor dem Palaste des Menelas zu Sparta.

121. Liebe, 's ist ein leeres Wort.

Goethe. Des Epimenides Erwachen 2. 1.

122. Liebe schwärmt auf allen Wegen;
Treue wohnt für sich allein;
Liebe kommt euch rasch entgegen;
Aufgesucht will Treue sein.

Goethe Claudine v. Villa Bella: 1. Aufzug.

123. Liebe Schwestern, zur Liebe geboren,
Nützt der Jugend schön blühende Zeit!

L. da Ponte Mozart, Don Juan 1 8.

124. Liebe sei vor allen Dingen
Unser Thema, wenn wir singen.

Goethe Westöst. Divan. Buch des Sängers Elemente: Str. 2.

125. Liebe ward der Welt von Gott verliehen,
Um zu Gott die Seele zu erziehen.

Fr. Rückert. Liebesfrühling: Zweiter Strauß 9.

126. Lieber der erste hier als der zweite in Rom! (Worte Cäsars in einer kleinen Stadt Galliens.)

Plutarch, Caesars Leben: c. 11.

Das schlechteste Dorf ist ein kleines Reich,
In Rom ist der zweite dem letzten gleich.

A. v. Chamisso I 231. cf. Better to reign.

127. Lieber ein Ende mit Schrecken als ein Schrecken ohne Ende! (cf. Ps. 73, 19): Worte Schills den 12. Mai 1809 auf dem Marktplatze zu Arneburg a. Elbe?! (cf. Büchmann.)

128. Lieber Freund und Kupferstecher! (cf. Fr. Rückert, Mai bis Juli 1833: An den Gevatter Kupferstecher Barth).

129. Liebeswahnsinn! Pleonasmus!
Liebe ist ja schon ein Wahnsinn!
H. Heine, Atta Troll: c. 19. Str. 27.

130. Lieblich dem Herzen, dem Aug' lieblich erscheine sie stets!
Schiller, Gedichte: Tugend des Weibes. Schluß.

131. Lieblich in der Bräute Locken
Spielt der jungfräuliche Kranz,
Wenn die hellen Kirchenglocken
Laden zu des Festes Glanz.
Schiller, Gedichte: D. L. v. d. Glocke, 94—97.

132. Lieblich sieht er zwar aus mit seiner erloschenen Fackel;
Aber ihr Herren, der Tod ist so ästhetisch doch nicht.
Schiller, Gedichte: Der Genius mit der umgekehrten Fackel.

133. Liegt das Ziel auch noch so fern:
Was man wünscht, das glaubt man gern!
Fr. Bodenstedt, Ada: 30. Gesang.

134. Liegt dir Gestern klar und offen,
Wirkst du heute kräftig frei;
Kannst auch auf ein Morgen hoffen,
Das nicht minder glücklich sei.
Goethe Spr. in Reimen: Zahme Xenien IV.

135. **Like doth quit like, and Measure still for Measure** = Gleiches mit Gleichem zahl' ich, Maß für Maß.
Shakespeare, Measure for Measure 5, 1.

136. Linsengericht! = etwas Wertloses.
1 Mos. 25, 34.

137. Litterae non erubescunt = ein Brief schämt sich nicht. Epistula non erubescit. (cf. Büchmann.)
Cicero, Fam. 5, 12.

138. **Littore quot conchae, tot sunt in amore dolores!** = Wieviel Muscheln am Strand, soviel Schmerzen bietet die Liebe!
Ovid, AA. 2, 519.

139. Lob muß ehren,
Tadel muß lehren!
Sonst ist es besser, auf keinen hören.

Johannes Trojan, Gedichte: pag. 200.

140. Longo sed proxumus intervallo =
Nach langem Zwischenraume doch als der Nächste.

Vergil, Aen. 5, 320.

141. Longum iter est per praecepta, breve et efficax per exempla! = Beispiele sind besser als Lehren!

Seneca, Epist. 6.

142. Love goes toward love, as schoolboys from their books;
But love from love, toward school with heavy looks.
cf. Wie Knaben.

Shakespeare, Romeo und Juliet 2, 2.

143. Love is a boy by poets spoiled = Amor ist ein von Dichtern verzogenes Kind.

S. Butler, Hudibras II, 1, 843.

144. Lubię ja rozum w mózgu jednéj głowy,
Ni trochę w rozum nie wierzę zbiorowy =
Stets hab' ich an Verstand in einem Haupt,
Doch nie an Collektiv-Verstand geglaubt.

Lucyan Siemieński, Fraszki. (Kleinigkeiten).

145. Lucifer = Morgenstern; Fürst der Finsternis, Teufel.

Jes. 14, 12.

146. Lückenbüßer! (cf. Neh. 4, 7.)

147. Lucus a non lucendo! Wald wird lucus genannt, weil es darin dunkel ist (non lucet): das Musterbeispiel absurder Etymologie! — Dürfen wir einräumen, daß einige Wörter von ihren Gegenteilen abstammen, wie z. B. lucus — Wald, weil er, durch Schatten verdunkelt, wenig leuchtet? (Quintil. de inst. orat. 1, 6.) cf. Büchmann. — Canis a non canendo = Hund wird canis genannt, weil er nicht singt (non canit).

148. Luft! Luft! — Clavigo!

Goethe, Clavigo 4: Guilberts Wohnung.

149. Luft und Well, Elementengeiſter,
Können nicht widerſtehn der Erregung;
Aber des Menſchen Geiſt kann Meiſter
Werden ſeiner Gemütsbewegung.

Fr. Rückert Vierzeilen: Zweites Hundert 33.

150. **Lugete, o Veneres Cupidinesque,**
Et quantum est hominum venustiorum =
Weint, Göttinnen der Lieb' und Liebesgötter,
Und was Liebliches lebt auf Erden, weine!

Catull, Luctus in morte passeris. Th. Heyse.

151. Lügt das Sprichwort wohl: daß Mönch und Weib,
Und Weib und Mönch des Teufels beide Krallen ſind?

Leſſing, Nathan der Weiſe 1, 6.

152. **Lupus in fabula! = c'est le loup de la fable! =**
Der Wolf in der Fabel!

Terenz, Adelphi 4, 1, 21.

153. **Lupus non curat numerum (ovium)** = der Wolf frißt auch die gezählten Schafe, oder: er ſchreckt vor der Zahl der Schafe nicht zurück! —

Hic tantum Boreae curamus frigora, quantum
Aut numerum lupus, aut torrentia flumina ripas.

Vergil, Ecl. 7, 51—52.

154. Luſt und Liebe ſind die Fittiche
Zu großen Thaten.

Goethe, Iphigenie 2, 1.

M.

1. **Ma vie est un combat! = Mein Leben ein Kampf! —**
Voltaire, Mahomed 2, 1. Motto Beaumarchais'.

παλαίσμαθ' ἡμῶν ὁ βίος, εὐτυχοῦσι δὲ
οἱ μὲν τάχ', οἱ δ' ἐσαῦθις, οἱ δ' ἤδη ἀρωτῶν' =
Ein steter Kampf ist unser Leben: glücklich sind
Die früher, jene später, andre sind es nie.
Euripides Die Schutzflehenden 550–51. Donner.

Vivere (mi Lucili) militare est.
Seneca, Epist. 96. Hiob 7, 1.) cf. Nicht so vieles Federlesen!

2. Mach deine Rechnung mit dem Himmel, Vogt!
Fort mußt du, deine Uhr ist abgelaufen.
Schiller, W. Tell 4, 3.

3. Macht was ihr wollt; nur laßt mich ungeschoren!
Goethe Epigrammatisch: Dem Zudringlichen, Schluß.

4. Mädchen, kannst du ewig hassen?
Verzeiht gekränkte Liebe nie?
Schiller Don Carlos 1, 15.

5. Mädchen sind wie Rosen: kaum entfaltet,
Ist ihre holde Blüte schon veraltet. cf. Women.
Shakespeare. Was ihr wollt 2, 4.

6. Mag der Himmel euch vergeben,
Was ihr an mir Armen thut!

Friedrich-Flotow, Martha 3, 14.

7. Mahnt mich nicht in diesen Tönen!

Wohlbrück-Marschner, Vampyr 1, 5.

8. Maidens, like moths, are ever caught by glare =
Wie Motten lockt der Glanz die Mädchen an.

Byron, Childe Harold's Pilgrimage I, 9.

9. Maître Jacques = Faktotum.

In Molières Avare eine Person, die Koch und Kutscher zugleich ist.

10. Man darf das nicht vor keuschen Ohren nennen. cf. Ihr habt das Recht.

11. Man darf nur alt werden um milder zu sein; ich sehe keinen Fehler begehen, den ich nicht auch begangen hätte.

Goethe, Spr. in Prosa: Maximen und Refl. II.

12. Man hat auch ein Gewissen.

Schiller, Wallensteins Tod 5, 2.

13. Man hat Exempel,
Daß man den Mord liebt und den Mörder straft.

Schiller, Wallensteins Tod 5, 2.

La traicion aplace,
Pero no el que la hace =
Der Verrat zwar uns wohlgefällt,
Den Verräter haßt alle Welt.

Refr. esp.

14. Man ist sehr — ruhig in Madrid.

Schiller, Don Carlos 1 4.

15. Man kann den Menschen nicht verwehren,
Zu denken, was sie wollen.

Schiller, M. Stuart 1, 8.

16. Man kann im Herzen Milde tragen,
Und doch mit Kolben drunter schlagen.

Fr. v. Sallet, Epigrammatisches und Lehrhaftes.

17. Man kann in wahrer Freiheit leben
Und doch nicht ungebunden sein.

Goethe, Lieder: Wahrer Genuß, Str. 2.

18. Man kann nicht immer zusammen stehn,
Am wenigsten mit großen Haufen.
Seine Freunde die läßt man gehn,
Die Menge läßt man laufen.

Goethe, Spr. in Reimen: Sprichwortlich.

19. Man kann nicht stets das Fremde meiden,
Das Gute liegt uns oft so fern.
Ein echter deutscher Mann mag keinen Franzen leiden,
Doch ihre Weine trinkt er gern.

Goethe, Faust I: Auerbachs Keller.

20. Man kann nicht wider sein Geschick.

Schiller, Phädra 4, 6.

21. Man kennt den Vogel an den Federn. cf. **Hominis mores naturaque ex corpore, oculis, vultu, fronte pernoscuntur.**

Cicero, de fato 5, 10.

22. Man kommt zu schaun, man will am liebsten sehn.

Goethe, Faust I: Vorspiel auf dem Theater.

23. Man lebt nur einmal in der Welt. (cf. Lortzing, der Waffenschmied 1, 2. cf. Genießt den Reiz.)

Goethe, Clavigo I: Clavigos Wohnung.

24. Man lobt den Künstler dann erst recht, wenn man über sein Werk sein Lob vergißt.

Lessing, Emilia Galotti 1, 4.

25. Man löst sich nicht allmählich von dem Leben!

Schiller M. Stuart 5, 1.

26. Man mag Amphion sein und Fels und Wald bewegen,
Deswegen kann man doch nicht Bauern widerlegen.

Chr. F. Gellert Fabeln ꝛc. II. Buch: Die Bauern und der Amtmann. cf. Uhland, Dramat. Dichtungen: Das Ständchen Rückert, Coburg. An die Dichter Str. 3. Horaz AP. 394—96 Ovid AA. 3, 321—22. Vergil. Ecl. 8, 69—71, Euripides, Iphigenie in Aulis 1198—1201.

27. Man muß das Eisen schmieden, so lange es heiß ist.
Matura, dum libido manet!

Terenz, Phormio 4, 5, 4.

Utendum est animis, dum spe calent.

Curt. 4, 1, 29.

28. Man muß Geduld mit unsrer Schwachheit haben.

Schiller, Turandot 4, 9.

29. Man muß Gott mehr gehorchen, denn den Menschen.

Apostelgeschichte 5, 29.

30. Man muß nicht reicher scheinen wollen, als man ist.

Lessing Minna von Barnhelm 3, 7.

31. Man muß, will man ein Glück genießen,
Die Freiheit zu behaupten wissen.

Gellert, Fabeln ꝛc. III. Buch: Die Wachtel und der Hänfling Str. 3.

32. Man rettet gern aus trüber Gegenwart
Sich in das heitere Gebiet der Kunst,
Und für die Kränkungen der Wirklichkeit
Sucht man sich Heilung in des Dichters Träumen.

L. Uhland Vaterländische Gedichte: 14. Prolog ꝛc. 35—38.

33. Man sieht, es bessert auch nicht Elend, Reu' noch Zeit;
Einmal ein Lumpenhund, er bleibt's in Ewigkeit.

Goethe, Die Mitschuldigen 1, 1.

34. **Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben!**

Schiller, Wallensteins Tod 5, 4.

35. Man soll die Stimmen wägen und nicht zählen. cf. Auctorität.

36. Man sollte sein das, was man scheint:
Und die es nicht sind, sollten's auch nicht scheinen. cf. Men should.

Shakespeare, Othello 3, 3.

37. Man spricht selten von der Tugend, die man hat; aber desto öfter von der, die uns fehlt.

Lessing Minna von Barnhelm 2 1.

38. Man spricht vergebens viel, um zu versagen;
Der andre hört von allem nur das Nein.

Goethe, Iphigenie 1, 3.

39. Man ſpricht vom vielen Trinken ſtets,
Doch nie vom vielen Durſte.

J. V. v. Scheffel, Gaudeamus' III.: Die drei Dörfer, Str. 6.

40. Man ſteigt nicht ungeſtraft vom Göttermahle
Herunter in den Kreis der Sterblichen.

Fr. Grillparzer, Sappho 5. 3.

41. Man tadelt den, der ſeine Thaten wägt.

Goethe, Iphigenie 1, 2.

42. **Man wants but little, nor that little long =**
Der Menſch braucht wenig, und auch das nicht lang.

E. Young, Night-Thoughts 14, 118.

Man wants but little here below,
Nor wants that little long =
Der Menſch braucht wenig nur allhier,
Noch braucht der Menſch es lang.

O. Goldsmith, The Hermit. A Ballad: st. 8.
cf. The Vicar of Wakefield, ch. 8.

43. Man weiß nicht, was noch werden mag!

L. Uhland, Frühlingslieder: 2.

44. Man wird der Weiber gar bald ſatt.

Goethe, Clavigo: 1.

45. **Man wird ja einmal nur geboren!**

Lortzing, Der Waffenſchmied 1, 2.

46. **Man wird nie betrogen; man betrügt ſich ſelbſt.**

Goethe, Spr. in Proſa: Maximen und Refl. VI.

47. Manche gingen nach Licht und ſtürzten in tiefere Nacht nur:
Sicher im Dämmerſchein wandelt die Kindheit dahin.

Schiller Gedichte: Einem jungen Freunde ꝛc.: Schluß.

48. Mancher wähnt ſich frei, und ſiehet
Nicht die Bande, die ihn ſchnüren.

Fr. Rückert, Ghaſele I. 34.

49. Mancherlei haſt du verſäumet:
Statt zu handeln, haſt geträumet,
Statt zu denken, haſt geſchwiegen,
Sollteſt wandern, bliebeſt liegen.

Goethe, Spr. in Reimen: Sprichwörtlich.

50. Mann des Erbarmens, ſtehſt du noch immer da?

Schiller, Kabale und Liebe 4, 9.

51. Mann Gottes!

Joſ. 1 4, 16.

52. Mann mit zugeknöpften Taſchen,
Dir thut niemand was zu lieb:
Hand wird nur von Hand gewaſchen;
Wenn du nehmen willſt, ſo gieb!

Goethe, Epigrammatiſch: Wie du mir, ſo ich dir.

53. Mann und Frau ſind eins! (cf. 1 Moſ. 2, 24.)

54. Männer richten nach Gründen; des Weibes Urteil iſt ſeine Liebe; wo es nicht liebt, hat ſchon gerichtet das Weib.

Schiller, Gedichte: Weibliches Urteil.

55. Männerſtolz vor Königsthronen.

Schiller, Gedichte: An die Freude. Schlußſtrophe.

56. Männlich zu leiden, kraftvoll zu meiden,
Kühn zu verachten, bleib' unſer Trachten!
Bleib' unſer Kämpfen! in eherner Bruſt
Uns des unſträflichen Willens bewußt!

Fr. v. Matthiſſon, Lebenslied: Str. 5.

57. Mantel der Liebe! (cf. Corpus juris can. decretum Gratiani c. 8, 96. cf. Büchmann.)

Spr. 10, 12; 1 Petr. 4, 8.

58. Manum de tabula! — Die Hand vom Gemälde, d. h. genug! es ſei genug! cf. Hand vom Bild.

Cicero, Fam. 7, 25, 1.

59. Manus manum lavat! = une main lave l'autre = qui plaisir fait, plaisir attend! (prov.) = eine Hand wäſcht die andere!

Epicharmus? cf. Petr. Sat. 45 extr. cf. Seneca, Apoc. 9 extr.

60. Märchen, noch so wunderbar,
Dichterkünste machen's wahr.

Goethe, Balladen: Motto.

61. Martha, Martha, du entschwandest!

Friedrich-Flotow, Martha 3, 13.

62. „Maß zu halten ist gut!" Das lehrt Kleobulos von Lindos.

οὕτω τὸ λίαν ἧσσον ἐπαινῶ
τοῦ μηδὲν ἄγαν·
καὶ ξυμφήσουσι σοφοί μοι =
Drum lob' ich den Spruch: „Maß halten und Ziel!"
Das Zuviel taugt nicht;
Und Gleiches behaupten die Weisen.

Euripides, Hippolytos 263—65. Donner.

63. „Mäßigkeit und klarer Himmel sind Apollo und die Musen."

Goethe, Spr. in Prosa: Maximen und Refl. VI.

64. Matthäi am Letzten sein (von Matth. 28, 19? oder Erweiterung von „matt sein"?) cf. W. Wackernagel, Kleine Schriften 1, 119.

65. Maxima debetur puero reverentia = Die höchste Achtung sind wir dem (zu erziehenden) Kinde schuldig.

Juven. Sat. 14 47.

66. Maximum remedium irae dilatio est! = Das größte Gegenmittel gegen den Zorn ist die Verzögerung!

Seneca, de ira 3, 12.

67. Me duce carpe viam! = Mir stets folge du nach!

Ovid, Met. 8, 208.

68. Me, me, adsum qui feci! = Ich, ich hab's gethan!

Verg. Aen. 9, 427.

69. Me miseram, quod amor non est medicabilis herbis! = Elend bin ich, warum ist Liebe nicht heilbar durch Kräuter!

Ovid. Her. 5, 149.

70. Mea virtute me involvo! = Ich hülle mich ins Kleid der Tugend!

Horaz, Oden 3, 29, 55.

71. **Médiocre et rampant, et l'on arrive à tout** =
Mittelmäßig und kriechend, das ist der Weg zum Erfolg.
Beaumarchais, Le Mariage de Figaro 3, 5.

72. Medium tenuere beati! = Selig, welche die Mitte beachten! (Wahlspruch des Professors Taubmann zu Wittenberg, † 1613.) — Hofdamen neckten ihn einst mit seinem Wahlspruch, und er erklärte ihnen: **in medio mulieres et pisces meliores.**
C. F. Weber Demokritos XII. 34.

73. **Megfagya sziv, ha nem szeret,**
Sha szeret, megég.
Ez és a nagy baj.
É két baj közt melyik jobb!
Tudj az Eg! =
Das Herz gefriert von Liebe leer,
Das ist nun einmal ja das Leiden —
Und brennt in Liebe noch viel mehr;
Doch was das Bessre ist von beiden,
Das mag der Himmel selbst entscheiden.
Michael Tompa.

74. Mehr als befreundet, weniger als Freund =
A little more than kin, and less than kind.
Shakespeare, Hamlet 1, 2.

75. Mehr als das Leben lieb' ich meine Freiheit.
Schiller Die Jungfrau von Orleans 2 2.

76. Mehr Inhalt, wen'ger Kunst! = **More matter, with less art!**
Shakespeare, Hamlet 2, 2.

77. Mehr Licht!
Goethes letzte Worte † den 22. März 1832.

78. „Mehrere machen es schlimm!" wie Bias meint von Priene.
Τοὺς πλέονας κακίονς δὲ Βίας ἀπέφηνε Πριηνεύς.
Apost. 16, 96.

79. Meidet allen bösen Schein.
1 Thess. 5 22.

80. Mein einz'ger Wunsch ist meiner Wünsche Ruh.
Fr. Rückert Die Weisheit des Brahmanen: XVII. 21.

81. Mein erst Gefühl sei Preis und Dank!

Gellert Geistliche Oden und Lieder: Morgengesang, Str. 1.

82. Mein erst Gesetz ist, in der Welt
Die Frager zu vermeiden.

Goethe, Gott und Welt: Die Weisen und die Leute, Schluß.

83. Mein Fräulein, sein Sie munter!

H. Heine, Verschiedene: Seraphine 11. Str. 2.

84. Mein Freund, die Zeiten der Vergangenheit
Sind uns ein Buch mit sieben Siegeln;
Was ihr den Geist der Zeiten heißt,
Das ist im Grund der Herren eigner Geist,
In dem die Zeiten sich bespiegeln.

Goethe, Faust I: Nacht. cf. Öff. 5 1—9.

85. Mein Freund kannst du nicht weiter sein.

Schiller, Gedichte: Der Ring des Polykrates, Str. 16.

86. Mein gutes Hausrecht hab' ich ausgeübt.

Schiller, W. Tell 1, 1.

87. Mein Herz gleicht ganz dem Meere,
Hat Sturm und Ebb' und Flut,
Und manche schöne Perle
In seiner Tiefe ruht.

H. Heine, Reisebilder I. Teil: Die Heimkehr VIII. Str. 3.

88. Mein Herz ist im Hochland, mein Herz ist nicht hier!
cf. My heart.

F. Freiligrath nach Rob. Burns.

89. Mein Herz, versprech' ich Ihnen, soll allein und ewig
Der Richter meiner Liebe sein.

Schiller, Don Carlos 4, 21.

90. Mein Hyon, mein Gatte!

C. M. v. Weber, Oberon 2, 12.

91. Mein ist der Helm, und mir gehört er zu!

Schiller, Die Jungfrau von Orleans: Prolog. 3. Auftritt.

92. Mein Leben ist für Gold nicht feil.

Bürger, Das Lied vom braven Mann: Str. 19.

93. Mein Lebenslauf ist Lieb' und Lust
Und lauter Liederklang.

August Mahlmann, Heiterer Lebenslauf: Str. 1.

94. Mein Leipzig lob' ich mir!
Es ist ein klein Paris, und bildet seine Leute.

Goethe, Faust I: Auerbachs Keller.

95. Mein Liebchen, was willst du mehr? cf. Du hast Diamanten.

96. Mein Pathos brächte dich gewiß zum Lachen,
Hätt'st du dir nicht das Lachen abgewöhnt.

Goethe, Faust I: Prolog im Himmel.

97. Mein schönes Fräulein, darf ich wagen,
Meinen Arm und Geleit ihr anzutragen?
(Bin weder Fräulein, weder schön,
Kann ungeleitet nach Hause gehn).

Goethe, Faust I: Straße.

98. Mein Sohn, nichts in der Welt ist unbedeutend.
Das Erste aber und Hauptsächlichste
Bei allem ird'schen Ding ist Ort und Stunde.

Schiller, Die Piccolomini 2, 1.

99. Mein Vater war ein dunkler Ehrenmann.

Goethe, Faust I: Vor dem Thor.

100. Mein Verstand steht still!

Schiller Kabale und Liebe 3, 2.

101. Mein Wille ist rein, das weitere gebe ich der Vorsehung anheim!

Wahlspruch Friedrich Wilhelms II. 1786—97.

102. Meine Mittel erlauben mir das!

Gustav Raeder, Der artesische Brunnen.

103. Meine Ruh' ist hin,
Mein Herz ist schwer:
Ich finde sie nimmer
Und nimmermehr.

Goethe, Faust I: Gretchens Stube.

104. Meine Ruh ist nun verloren,
Meine Freude floh davon.

Goethe, Lieder: Die Bekehrte, Str. 3.

105. Meine Zeit ist Unruhe, meine Hoffnung in Gott!

Wahlspruch Friedrich Wilhelms III. 1797—1840.

106. Meines Lebens Wunsch ist stiller Friede.

Seume, Erinnerung, Str. 44.

107. Meinetwegen dürft ihr's drucken lassen.

Goethe, Götz von Berlichingen 4: Rathaus.

108. Même quand l'oiseau marche, on sent qu'il a des ailes = Auch wenn der Vogel geht, merkt man, daß er beflügelt.

Lemierre, Les Fastes I.

109. Memento mori! = Denke an den Tod!
Frère, il faut mourir!

Trappistengruß.

110. Memoria minuitur, nisi eam exerceas = Das Gedächtnis nimmt ab, wenn man es nicht übt.

Cicero, Cato major 6.

111. Men should be, what they seem;
Or those that be not, would they might seem none.
cf. Man sollte.

Shakespeare, Othello 3, 3.

112. Men's evil manners live in brass; their virtues
We write in water. cf. Der Menschen Tugend.

Shakespeare, King Henry VIII. 4, 2. cf. Buchmann.

113. Men's vows are women's traitors. cf. Der Männer.

Shakespeare, Cymbeline 3, 4.

114. Mendacem memorem esse oportet! =
Ein Lügner muß ein gutes Gedächtnis haben!

Quintilian 4, 2, 91.

Il faut bonne mémoire, après qu'on a menti.

Corneille, Le Menteur 4, 5.

115. Mené, mené, tekél upharsin! = Gezählt, gezählt, gewogen und geteilt!

Dan. 5, 25.

116. Mens agitat molem = Der Geist bewegt die Materie.

Verg. Aen. 6, 727.

117. Mens sana in corpore sano! = Eine gesunde Seele in einem gesunden Körper!

Orandum est, ut sit mens sana in corpore sano.

Juvenal, Sat. 10, 356.

118. Mensch, ärgere dich nicht!

Berliner Redensart und Titel einer Posse von Mannstedt.

119. Mensch, bezahle deine Schulden!

H. Heine, Reisebilder I. Teil: Die Heimkehr 38. Str. 2.

120. Menschenkenntnis ist Unglaube an Tugend und Redlichkeit.

C. J. Weber, Demokr. IV. 74.

121. Menschenkind!

4 Mos. 23, 19. Jes. 56, 2. Hes. 3, 17.

122. Menschlich ist es bloß, zu strafen,
Aber göttlich zu verzeihn.

P. v. Winter, Das unterbrochene Opferfest 2, 14.

123. Mercy but murders, pardoning those that kill. cf. Wenn Gnade.

Shakespeare, Romeo and Juliet 3, 1.

124. Methinks, I scent the morning air. cf. Doch still!

Shakespeare, Hamlet 1, 5.

125. Methusalems Alter! (cf. 1 Mos. 5, 27.)

126. Mich drängt's den Grundtext aufzuschlagen,
Mit redlichem Gefühl einmal
Das heilige Original
In mein geliebtes Deutsch zu übertragen.

Goethe, Faust I: Studierzimmer.

127. Mich dünkt, die Alte spricht im Fieber.

Goethe, Faust I: Hexenküche.

128. Mich dünkt, ich hör' ein ganzes Chor
Von hunderttausend Narren sprechen.
Goethe. Faust I: Hexenküche.

129. Mich ergreift, ich weiß nicht wie,
Himmlisches Behagen.
Goethe. Gesellige Lieder: Tischlied, Str. 1.

130. Mich fliehen alle Freuden!
Giovanni Paesiello. Die schöne Müllerin.

131. Mich hat das unglückselige Weib
Vergiftet mit ihren Thränen.
H. Heine. Buch der Lieder: Die Heimkehr 16. Schluß.

132. Mich hat mein Glaube nicht betrogen!
Schiller. W. Tell 3, 2.

133. Mich plagen keine Scrupel noch Zweifel,
Fürchte mich weder vor Hölle noch Teufel.
Goethe. Faust I: Nacht.

134. Mich schuf aus gröberm Stoffe die Natur,
Und zu der Erde zieht mich die Begierde.
Schiller. Wallensteins Tod 2, 2.

135. Mich verläßt der Undankbare!
L. da Ponte-Mozart. Don Juan 1, 5: Arie.

136. Mich wird nichts treffen, als was sein muß.
Schiller. Die Jungfrau von Orleans 5, 4.

137. Miłość? — jedynie to kapitał szczery;
Sława? — to jeno bursowe papiery. =
Liebe? — ein Kapital für und für;
Ruhm? — nichts, als ein Börsenpapier.
Bohdan Zaleski, Miłość i sława.
Liebe und Ruhm.)

138. Min unge Ven, i Misligheder
Bliv fast ved Aerlighed og frygt kun ej,
Du kortest vissest dig af Faren reder,
Ved kjaekt at gaa den lige Vej! =

Mein junger Freund, in bösen Zeiten
Bleib furchtlos stets der Wahrheit treu,
Am schnellsten zwingst du Fährlichkeiten,
Gehst graden Weg du ohne Scheu!

J. C. Tode, De forvildede Drenge. Die wilden Jungen. Dän.

139. **Mine honour is my life; both grow in one:**
Take honour from me, and my life is done =
Ehr' ist des Lebens einziger Gewinn,
Nehmt Ehre weg, so ist mein Leben hin.

Shakespeare, King Richard II. 1, 1.

140. Minister flicken am Staate,
Die Richter flicken am Rate,
Die Pfarrer an dem Gewissen,
Die Ärzte an Händen und Füßen!
O Jobsen! was flickest denn du?
Weit besser! zerrissene Schuh!

Weiße, Der lustige Schuster: Eine Operette.

141. Mir ahnet ein unglücksvoller Augenblick.

Schiller, Don Carlos 1, 2.

142. Mir fehlt der Arm, wenn mir die Waffe fehlt.

Schiller, W. Tell 3, 1.

143. Mir gäb' es keine größ're Pein,
Wär' ich im Paradies allein

Goethe, Spr. in Reimen: Sprichwörtlich.

144. Mir grauet vor der Götter Neide.

Schiller, Gedichte: Der Ring des Polykrates, Str. 9.

145. Mir ist für meine Wette gar nicht bange!

Goethe, Faust I: Prolog im Himmel.

146. Mir ist nicht tanzerich zu Mut.

A. Lortzing, Zar und Zimmermann 1, 7.

147. Mir ist es winterlich im Leibe.

Goethe, Faust I: Walpurgisnacht.

148. Mir träumte von zwei himmlisch schönen Stunden.

Schiller, Wallensteins Tod 4, 12.

149. Mir wird bei meinem kritischen Bestreben
Doch oft um Kopf und Busen bang.

Goethe, Faust I: Nacht.

150. Mir wird von alle dem so dumm,
Als ging' mir ein Mühlrad im Kopf herum.

Goethe, Faust I: Studierzimmer.

151. **Misera contribuens plebs!** = Das arme steuerzahlende Volk!

Verböczy, Decretum tripartitum 15, 14.

Der Adel (der 25. Mensch immer ein Edelmann) in Ungarn heißt populus und ist auch populus — der eigentliche populus aber **misera contribuens plebs.**

C. J. Weber, Demokritos IX. 220.

152. **Misery acquaints a man with strange bedfellows.** cf. Die Not.

Shakespeare, The Tempest 2, 2.

153. Miß nicht den Nächsten nach dem eignen Maß. cf. We cannot.

Shakespeare, Maß für Maß 2, 2.

154. Mit Blindheit geschlagen werden! (cf. Weish. 19, 16.)

1 Mos. 19, 11.

155. **Mit dem Genius steht die Natur im ewigen Bunde!
Was der eine verspricht, leistet die andre gewiß.**

Schiller Gedichte: Columbus, Schluß.

Nunquam aliud natura, aliud sapientia dicit.

Juvenal.

156. Mit dem Wissen wächst der Zweifel.

Goethe Spr. in Prosa: Maximen und Refl. III.

157. Mit den Jahren steigern sich die Prüfungen.

Goethe, Spr. in Prosa: Maximen und Refl. VI.

158. Mit den Wölfen muß man heulen! = **Ut homines sunt, ita morem geras!**

Terenz, Andria 3, 3, 77.

159. Mit der Dummheit kämpfen Götter selbst vergebens
Schiller, Die Jungfrau v. Orleans 3, 6.

160. Mit Frauen soll man sich nie unterstehn zu scherzen.
Goethe, Faust 1: Garten.

161. Mit fremdem Gut ist leicht ein Prasser sein.
A. v. Platen Der Schatz des Rhampsinit: 3. Akt.

162. Mit fremdem Kalbe pflügen.
Richt. 14, 18.

163. Mit Freunden ist's vorbei in schlimmen Tagen.
Schiller, Scenen aus den Phönizierinnen.

164. Mit gift'gem Weib ist lebenslang gequält,
Wer sich ein Weib der Mitgift wegen wählt,
Denn Gift bleibt Gift, von welcher Art es sei,
Und solche Hochzeit ist Giftmischerei.
H. Hoffmann.

165. „Mit gleicher Liebe lieb' ich meine Kinder!"
Rief unsichtbar ein Genius.
Schiller, Gedichte: Resignation, Str. 16.

166. Mit Gott!
Wahlspruch des Großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm 1640—88.

167. Mit Gott für König und Vaterland!
Vom Könige Friedrich Wilhelm III. als Devise des Landwehrkreuzes den 10. März 1813 bestimmt.

168. Mit Grazie in infinitum!
Goethe, Geselige Lieder: Frühlingsorakel, Schluß.

169. Mit Kleinen thut man kleine Thaten,
Mit Großen wird der Kleine groß.
Goethe, Faust II. 2. Erdbeben.

170. Mit Mädchen sich vertragen,
Mit Männern 'rumgeschlagen,
Und mehr Kredit als Geld:
So kommt man durch die Welt.
Goethe, Geselige Lieder: Frech und froh, Str. 1.

171. **Mit mond felőled a világ**
Ne gondolj szerfőlőff vele;
Örülg ha a jók. jót és valót;
Ha a rosszak, rosszat s nem valót.
Türd és ne szőlj: Ha szálsz, felőled
Még tőbbet mond es mérgesebben =
Und was die Welt auch von dir ſpricht,
Das ſtöre deine Ruhe nicht.
Sei froh, wenn Gute Wahres von dir ſagen,
Und lern' der Böſen Lüge lächelnd tragen;
Du aber ſchweig' — denn widerſetzt du dich,
Reizt du den Weſpenſchwarm noch mehr zum Stich.
Kazinczy.

172. Mit ſeltſamen Geberden
Giebt man ſich viele Pein;
Kein Menſch will etwas werden,
Ein jeder will ſchon was ſein.
Goethe, Spr. in Reimen: Zahme Xenien IV.

173. Mit ſolchem Geſindel muß ich mich herumſchlagen!
Friedrich II. zum Major v. Wedell in der Schlacht bei Zorndorf den 25. Auguſt 1758.

174. Mit ſolchen Worten ſpart man ſeine Gaben =
That 'scuse serves many men to save their gifts.
Shakeſpeare Der Kaufmann von Venedig 4, 1.

175. Mit vier Strangſchlägern zu fahren iſt gefährlich, aber ich werde es verſuchen.
Fürſt Bismarck 1881.

176. Mit welcherlei Maß ihr meſſet, wird euch gemeſſen werden.
Matth. 7, 2.

177. Mit wenig Witz und viel Behagen.
Goethe, Fauſt I: Auerbachs Keller.

178. Mit Windmühlen kämpfen!
Cervantes, Don Quixote 1, 8.

179. Mit Worten läßt ſich trefflich ſtreiten. cf. Schon gut!

180. Mit Worten nicht, mit Thaten laßt mich danken.
Th. Körner, Zrinn 2 5.

181. Mitgefühl erweckt Vertrauen:
Und Vertrauen ist der Schlüssel,
Der des Herzens Pforte öffnet.

Fr. Bodenstedt, Ada: 38. Gesang.

182. Mittagsschlaf ist ein brennend Licht am Tage.

Th. G. v. Hippel, Lebensläufe ꝛc. I. pag. 351 ff., Berlin 1778.

183. Młodzieńcze! dwie podróże czekają na ciebie:
Jedna z duszy, w war świata — druga powrót w siebie =
Jüngling! auf die erste Reise deiner Seele in die Welt
Folgt die zweite, da die Seele wieder bei sich Einkehr hält.

Franciszek Morawski.

184. Mobilium turba Quiritium! = die wankelmütige Schar der Quiriten!

Horaz, Oden 1, 1, 7.

185. Modersmaal er det Rosenbaand,
Som Store og Smaa omslynger;
I det lever kun Faedres Aand,
Og deri kun Hjertet gynger =
Die Muttersprache ist die Rosenkette,
Die Groß' und Kleine brüderlich umschlingt;
Dem Geist der Väter ist sie Heimatsstätte,
In ihr des Herzens Pochen wiederklingt.

N. F. S. Grundtvig, Modersmaalet.

186. Modesty is a quality in a lover more praised by the women than liked = Bescheidenheit ist eine Eigenschaft, die die Frauen an einem Liebhaber mehr loben als lieben.

Sheridan, The Rivals 2, 2.

187. Möge jeder still beglückt
Seiner Freuden warten!
Wenn die Rose selbst sich schmückt,
Schmückt sie auch den Garten.

Fr. Rückert, II. Neue Lieder: Welt und Ich. Schluß.

188. Mögt ihr Stück für Stück bewitzeln,
Doch das Ganze zieht euch an.

Goethe, Faust II. 1: Weitläufiger Saal.

189. Moi, moi, dis-je, et c'est assez = Ich, ich, sag' ich, und das genügt.

Corneille, Médée 1, 5.

190. Mon coeur aux dames,
Ma vie au roi,
A Dieu mon âme,
L'honneur pour moi! =
Mein Herz den Frauen, mein Leben dem Könige, Gott meine Seele, die Ehre für mich!

Diese Parole der Kavaliere steht auf einem Schilde im königl. Schlosse in Berlin.

191. Mon siége est fait! Meine Belagerung ist fertig! schrieb der Abbé Vertot an einen Malteserritter, den er zu seiner Geschichte des Malteserordens um Notizen über die Belagerung von Rhodus gebeten, und der ihm diese Notizen zu spät geschickt hatte.

192. Mondbeglänzte Zaubernacht! Schlagwort für und gegen die Romantik. (cf. Büchmann).

Mondbeglänzte Zaubernacht,
Die den Sinn gefangen hält,
Wundervolle Märchenwelt,
Steig' auf in der alten Pracht!

L. Tieck Wunder der Liebe. cf. L. Uhland. Glossen: 2. Der Romantiker und der Recensent.

193. Monstrum horrendum, informe, ingens, cui lumen ademptum! =
Ein furchtbar ungestaltetes Wesen, des Auges beraubt!

Verg. Aen. 3, 658.

194. Moos haben (Moos, jüd. Geld) = Moses und die Propheten haben!

Luc. 16, 29.

195. More matter, with less art. cf. Mehr Inhalt.

Shakespeare, Hamlet 2, 2.

196. Morgen können wir's nicht mehr,
Darum laßt uns heute leben!

Schiller Gedichte: Das Siegesfest, Schluß.

197. Morgen, morgen, nur nicht heute!
Sprechen immer träge Leute.

Chr. Felix Weiße, Kleine lyrische Gedichte III. 103.

198. Morgen müssen wir verreisen,
Und es muß geschieden sein.

H. A. Hoffmann v. Fallersleben, Der Abschied: Str. 1.

199. Morgen muß ich fort von hier
Und muß Abschied nehmen.

Wunderhorn III. 31: Lebewohl, Str. 1.

200. Morgenrot! Morgenrot!
Leuchtest mir zum frühen Tod?

W. Hauff, Reiters Morgengesang: Str. 1.

201. Moriamur pro Rege nostro Maria Theresia! =
Sterben wir für unsern König Maria Theresia!

Die Ungarn den 11. Sept. 1741 zu Presburg.
cf. Hertslet, Treppenwitz der Weltgesch. 2. Aufl. p. 133 f.

202. Morituri te salutant. cf. Ave, imperator.

203. Mors et fugacem persequitur virum! =
Rasch holt der Tod auch flüchtige Männer ein!

Horaz, Oden 3, 2, 14. E. Hoffmann.

204. Mors ipsa refugit saepe virum — Marium! =
Selbst der Tod flieht oft vor einem Mann!

Lucanus, Phars. 2, 75.

205. Mors laborum ac miseriarum quies est! =
Der Tod ist ein Ausruhen von Not und Elend!

Cicero in Catil. 4, 4.

206. Mors ultima linea rerum est! =
Der Tod ist des Irdischen Endpunkt!

Horaz, Epist. 1, 16, 79.

207. Morte carent animae, semperque priore relicta
Sede novis domibus vivunt habitantque receptae =
Nicht ist sterblich der Geist; von dem früheren Sitze geschieden,
Lebt er fort und bezieht die neu ihm verliehene Wohnstatt.

Ovid, Met. 15, 158—59. K. Uschner.

208. **Mortem effugere nemo potest!** = Dem Tode kann niemand entgehen!

Cicero, ph. 8, 10.

209. **Most subject is the fattest soil to weeds.** cf. Am meiſten Unkraut.

Shakespeare, King Henry IV. II, 4, 4.

210. **Moutons de Panurge** = Nachahmer, Nachbeter.

cf. Rabelais, Pantagruel Liv. IV., Ch. 6 ss.

211. **Much ado about nothing** = Viel Lärmen um nichts.

Titel eines Shakespeareſchen Luſtſpiels.

212. **Mulier taceat in ecclesia!** = Es ſchweige das Weib in der Verſammlung! (1 Cor. 14, 34: Eure Weiber laſſet ſchweigen unter der Gemeine).

Was waren das für ſchöne Zeiten:
In ecclesia mulier taceat!
Jetzt, da eine jegliche Stimme hat,
Was will Ecclesia bedeuten.

Goethe, Sprr. in Reimen: Zahme Xenien VI.

213. **Multis ille bonis flebilis occidit!** =
Vielen Redlichen, ach! ſtarb er der Thräne wert!

Horaz, Oden 1, 24, 9. Th. Obbarius.

214. **Mundus est dei viva statua!** =
Die Welt iſt Gottes lebendiges Abbild!

Thomas Campanella.

215. **Mundus vult decipi** (die Welt will betrogen ſein), ſagte ein Cardinal dem Papſt Benedict XIV. ins Ohr, der ſich vergeſſen wollte, und ſeine Heiligkeit fuhren lächelnd fort: **decipiatur ergo** (folglich werde ſie betrogen)!

C. J. Weber, Demokritos III. 74.

216. **Munera, crede mihi, capiunt hominesque deosque:**
Placatur donis Juppiter ipse datis! =
Es berücken Geſchenke, das glaube mir, Menſchen wie Götter:
Jupiter ſelbſt wird verſöhnt, bieteſt du Gaben ihm dar!

Ovid, AA. 3, 653-54.

217. Musik ist der Schlüssel vom weiblichen Herzen.
J. G. Seume, Der Vorteil: Str. 1.

218. Musik ist die wahre allgemeine Menschensprache.
C. J. Weber, Demokritos VI. 28.

219. Muß es denn gleich sein? —
Es muß ja nit gleich sein,
Es hat ja noch Zeit.
Fr. Kaiser, Verrechnet.

220. Müßiggang ist aller Laster Anfang.
Nihil agendo homines male agere discunt.
Col. 11, 1, 26.

221. Müßt euer Glück nicht auf die Jüngste setzen;
Die Angejahrten wissen euch zu schätzen.
Goethe, Faust II. 1: Hellerleuchtete Säle.

222. **Mut ist uns not und ein gefaßter Geist,**
Und in der Stärke müssen wir uns üben.
Schiller, Wallensteins Tod 3, 12.

223. Mut zeiget auch der Mameluk;
Gehorsam ist des Christen Schmuck.
Schiller Gedichte: Der Kampf mit dem Drachen, Str. 24.

224. **Mutato nomine de te fabula narratur. cf. Quid rides?**

225. **My heart's in the Highlands, my heart is not here.**
cf. Mein Herz.
R. Burns, Farewell to the Highlands.

226. Mylord! Die Mühe konntet ihr euch sparen!
Schiller, M. Stuart 4, 3.

227. **Myn leeren is spelen, myn spelen is leeren =**
Mein Lernen ist Spielen, mein Spielen ist Lernen.
Van Alphen.

N.

1. Nach Canossa gehn wir nicht!

v. Bismarck den 14. Mai 1872 im Reichstage.

2. Nach dem Essen mußt du stehn, oder tausend Schritte gehn! = **Post cenam stabis seu passus mille meabis!**

Balthasar Schuppius, Regentenspiegel: 60. cf. Goethe, Götz von Berlichingen: 1. Akt.

3. Nach Ehre geizt die Jugend. —
Laß dich den Ehrgeiz nicht verführen!

Schiller, M. Stuart 2, 7.

4. Nach Freiheit strebt der Mann, das Weib nach Sitte.

Goethe, T. Tasso 2, 1.

5. Nach Golde drängt,
Am Golde hängt
Doch alles. Ach, wir Armen!

Goethe, Faust I: Abend.

6. Nach so langen Leiden!

Rossini, Tancred 1.

7. Nachbarin! Euer Fläschchen!

Goethe, Faust I: Dom.

8. Nacheifern ist beneiden.

Lessing, Fragmente: Religion, 1. Gesang.

9. Nacht muß es sein, wo Friedlands Sterne strahlen.
Schiller, Wallensteins Tod 3, 10.

10. **Nam tua res agitur, paries cum proximus ardet! =**
Dir und dem Deinigen gilt's, wenn die Wand da brennet dem Nachbar.
Horaz, Epist. 1, 18, 84. K. F. A. Scheller.

11. **Nam vitiis nemo sine nascitur; optimus ille est,**
Qui minimis urguetur! =
Ist ja von Fehlern befreit kein Sterblicher; der ist der beste,
Den die geringsten entstellen!
Horaz, Sat. 1. 3, 68—69. C. Passow.

12. Namen nennen dich nicht! Dich bilden Griffel und Pinsel
Sterblicher Künstler nicht nach!
W. Ulzen, 1786. cf. Büchmann.

13. Narr des Glücks. **cf. Fool of fortune.**

14. Natur bringt wunderliche Käuz' ans Licht! = **Nature hath fram'd strange fellows in her time.**
Shakespeare, Der Kaufmann v. Venedig 1, 1.

15. Natur und Geist — so spricht man nicht zu Christen.
Deshalb verbrennt man Atheisten,
Weil solche Reden höchst gefährlich sind.
Natur ist Sünde, Geist ist Teufel;
Sie hegen zwischen sich den Zweifel.
Ihr mißgestaltet Zwitterkind.
Goethe Faust II. 1: Kaiserliche Pfalz.

16. Natur und Kunst, sie scheinen sich zu fliehen,
Und haben sich, eh' man es denkt, gefunden.
Goethe Epigrammatisch: Natur und Kunst 1—2.

17. **Natura lo fece e poi ruppe la stampa =**
Als die Natur ihn geschaffen, zerbrach sie die Form.
Ariosto, Orlando furioso X, 80.

18. **Naturam expellas furca, tamen usque recurret! =**
Treibe mit Knütteln heraus die Natur, stets kehret sie wieder!
Horaz, Epist. 1, 10. 24. C. Passow.

Der Mensch mag sich wenden wohin er will, er mag unternehmen was es auch sei, stets wird er auf jenen Weg wieder zurückkehren, den ihm die Natur einmal vorgezeichnet hat.

Goethe, Wahrheit und Dichtung: I. Teil. IV. Buch, 153.

Chassez le naturel, il revient au galop.

Destouches, Le Glorieux.

19. **Naturen er den viseste Bog, med skjönne Laerdomme paa hvest Blad** = Die Natur ist das weiseste Buch, mit schönen Lehren auf jedem Blatt. cf Sieh, so ist.

A. G. Ohlenschlaeger, Aly Hamamys Kilde.

20. **Ne sutor ultra crepidam!** = Schuster, bleib' bei deinem Leisten!

Plinius, Natur. historia 35, 10, 36 §. 85: V. Max. 8, 12. Ext. 3.

Faites des perruques, maître André, faites des perruques! = Macht nur Perücken, Meister Andreas! Voltaire an den Perückenmacher André, der ihm eine fünfaktige Tragödie, „Das Erdbeben von Lissabon", mit den Worten gewidmet hatte: Meinem lieben Kollegen.

21. **Nec aspera terrent!** = Nicht schreckt uns Ungemach!

Devise.

22. **Nec possum tecum vivere, nec sine te** = Nicht kann ich mit dir, nicht ohne dich leben.

Martial, Epigr. XII, 47.

23. **Nec quod fuimusve sumusve,**
Cras erimus =
Was wir waren und was wir sind, nicht ebendasselbe
Werden wir morgen noch sein.

Ovid. Met. 15, 215—16. K. Uschner.

24. **Nec scire fas est omnia!** = Auch darf man ja nicht alles urkunden!

Horaz, Oden 4, 4, 22. Chr. W. Binder.

25. **Nec soli cedit!** = Er weicht selbst der Sonne nicht!

Devise.

26. **Nehmt die Gottheit auf in euren Willen,**
Und sie steigt von ihrem Weltenthron.

Schiller, Gedichte: Das Ideal und das Leben. Str. 11.

27. Neigung beſiegen iſt ſchwer; geſellet ſich aber Gewohnheit, Wurzelnd, allmählich zu ihr, unüberwindlich iſt ſie.

Goethe, Gedichte: Vier Jahreszeiten. Sommer 25.

28. **Neither a borrower, nor a lender be;**
For loan oft loses both itself and friend. cf. Kein Borger.

Shakespeare, Hamlet 1, 3.

29. **Nem az a le goénebb, ki legt ávolabb van a bölosötől, hanemaz ki ligközelebb van a sirhoz** =
Nicht derjenige iſt der älteſte, der von der Wiege am weiteſten entfernt, ſondern der, welcher dem Grabe am nächſten ſteht.

Maurus Jókai.

30. **Nemo ante mortem beatus!** = Niemand iſt vor dem Tode glücklich!

Solon zu Kroïus ?. Arrian 7, 16.

Sed scilicet ultima semper
Exspectanda dies homini est; dicique beatus
Ante obitum nemo supremaque funera debet! =
Das Ende des Lebens indeſſen
Soll abwarten der Menſch, und nie vor ſeinem Verſcheiden
Und der Verſenkung ins Grab iſt ſelig zu preiſen ein Erdner!

Ovid, Met. 3, 135—37. R. Uichner.

Darum ſollſt du niemand rühmen vor ſeinem Ende.

Sir. 11. 29. cf. Euripides Andromache 100—102.

31. **Nemo impetrare potest a papa bullam nunquam moriendi** = Niemand kann vom Papſte eine Bulle erhalten, daß er nie ſterben ſolle.

Thomas a Kempis, De imitatione Christi.

On n'a point pour la mort de dispense de Rome.

Molière, L'Etourdi 2, 4.

32. **Nemo prudens punit, ut ait Plato, quia peccatum est, sed ne peccetur!** = Kein Verſtändiger ſtraft, wie Plato ſagt, weil geſündigt worden iſt, ſondern um die Sünde zu verhüten!

Seneca, de ira 1, 16, 21.

33. **Nervus rerum** = Geld. (cf. Büchmann.)
Und Geld, du weißt, Geld iſt der Kern der Welt.

J. G. Seume, Gedichte: Aufmunterung, 12.

34. Nessun maggior dolore
Che ricordarsi del tempo felice
Nella miseria! =
Kein größrer Schmerz,
Als sich erinnern glücklich heitrer Zeit
Im Unglück.

Dante, Inferno 5, 121. cf. Büchmann.

35. Neu Regiment bringt neue Menschen auf,
Und früheres Verdienst veraltet schnell.

Schiller, Die Piccolomini 2, 7.

36. Neue Besen kehren gut.

Fridanc, Bescheidenheit ed. W. Grimm, Nr. 15.

Neue Besen kehren gut;
Aber es ist besser gewesen,
Als bei den alten der Staub geruht.

Fr. Rückert, Coburg: Kehraus, Str. 3.

37. Neuere Poeten thun viel Wasser in die Tinte.

Goethe, Spr. in Prosa: Maximen und Refl. VI.

38. Nicht alles Wünschenswerte ist erreichbar, nicht alles Erkennenswerte ist erkennbar.

Goethe, Spr. in Prosa: Über Naturwissenschaft V.

39. Nicht an die Güter hänge dein Herz,
Die das Leben vergänglich zieren!
Wer besitzt, der lerne verlieren;
Wer im Glück ist, der lerne den Schmerz!

Schiller, Die Braut von Messina 2306—9.

40. Nicht der Besitz, nur das Enthüllen,
Das leise Finden nur ist süß.

C. A. Tiedge, Urania: 2. Gesang.

41. Nicht der ist auf der Welt verwaist,
Dessen Vater und Mutter gestorben,
Sondern der für Herz und Geist
Keine Lieb' und kein Wissen erworben.

Fr. Rückert, Vierzeilen: Erstes Hundert 88.

42. Nicht die Kinder bloß speist man
Mit Märchen ab.

Lessing, Nathan der Weise 3, 6.

43. Nicht draußen im Strudel verrauschender Lust
Erwarte, das Glück dir zu finden:
Die Seligkeit wohnt in der eigenen Brust,
Hier mußt du sie ewig begründen!

E. Heinel, Denksprüche: 5.

44. Nicht Hoffnung möcht' ich schöpfen aus dem langen Glück,
Dem Unglück ist die Hoffnung zugesendet.

Schiller, Wallensteins Tod 5, 4.

45. Nicht immer am besten erfahren ist,
Wer am ältesten an Jahren ist —
Und wer am meisten gelitten hat,
Nicht immer die besten Sitten hat!

Fr. Bodenstedt, Mirza-Schaffy: Lieder der Klage 6.

46. Nicht immer macht das Kleid den Mann.

J. F. W. Zachariä Der Pfau und der Kranich: 30.

47. Nicht in das Grab, nicht übers Grab verschwendet
Ein edler Mann der Sehnsucht hohen Wert.
Er kehrt in sich zurück und findet staunend,
In seinem Busen das Verlorne wieder.

Goethe, Die natürliche Tochter 3, 4.

48. Nicht in die ferne Zeit verliere dich!
Den Augenblick ergreife! der ist dein.

Schiller, Macbeth 1, 15.

49. Nicht in kalten Marmorsteinen,
Nicht in Tempeln dumpf und tot,
In den frischen Eichenhainen
Webt und rauscht der deutsche Gott.

L. Uhland, Lieder: Freie Kunst, Schluß.

50. Nicht jede Besserung ist Tugend.

Gellert, Geistl. Oden und Lieder: Die Wachsamkeit, Str. 3.

51. Nicht jedes Mädchen hält so rein.

Goethe, Faust I: Abend.

52. Nicht Kunst und Wissenschaft allein,
Geduld will bei dem Werke sein.

Goethe, Faust I: Hexenküche.

53. Nicht mitzuhassen, mitzulieben bin ich da! =
οὐ τοι συνέχθειν, ἀλλὰ συμφιλεῖν ἔφυν·

Sophokles, Antigone 523.

54. Nicht Rosen bloß, auch Dornen hat der Himmel.

Schiller, Die Piccolomini 3, 4.

55. Nicht so redlich wäre redlicher.

Lessing, Emilia Galotti 1, 4.

56. Nicht so vieles Federlesen!
Laßt mich immer nur herein:
Denn ich bin ein Mensch gewesen
Und das heißt ein Kämpfer sein.

Goethe, Westöstl. Diwan: Buch des Paradieses, Einlaß.
cf. Ma vie est un combat.

57. Nicht Strenge legte Gott ins weiche Herz des Weibes.

Schiller, Maria Stuart 2, 3.

58. Nicht von dieser Welt sind diese Formen.

Schiller, Maria Stuart 1, 6.

59. Nicht, was lebendig, kraftvoll sich verkündigt,
Ist das gefährlich Furchtbare. Das ganz
Gemeine ist's, das ewig Gestrige,
Was immer war und immer wiederkehrt,
Und morgen gilt, weil's heute hat gegolten!
Denn aus Gemeinem ist der Mensch gemacht,
Und die Gewohnheit nennt er seine Amme.

Schiller, Wallensteins Tod 1, 4.

60. Nicht wert, die Schuhriemen aufzulösen.

cf. Marc. 1, 7; Luc. 3, 16; Joh. 1, 27.

61. Nichts Abgeschmackters find' ich auf der Welt
Als einen Teufel, der verzweifelt.

Goethe, Faust I: Wald und Höhle.

62. Nichts Beſſers weiß ich mir an Sonn- und Feiertagen,
Als ein Geſpräch von Krieg und Kriegsgeſchrei,
Wenn hinten, weit, in der Türkei,
Die Völker auf einander ſchlagen.

Goethe, Fauſt I: Vor dem Thor.

63. Nichts Böſes thun, iſt gut;
Nichts Böſes wollen, iſt beſſer.

M. Claudius, Denkſprüche alter Weiſen ꝛc.

64. Nichts führt zum Guten, was nicht natürlich iſt.

Schiller, Briefe über Don Carlos: 11. Brief, Schluß.

65. Nichts halb zu thun iſt edler Geiſter Art.

Chr. M. Wieland, Oberon 5, 30.

66. Nichts iſt dem Menſchen ſo ſchwer zu tragen,
Als eine Reihe von guten Tagen.

W. Müller, Epigramme.

67. „Nichts iſt höher zu ſchätzen als der Wert des Tages."

Goethe, Spr. in Proſa: Maximen und Refl. VI.

68. Nichts iſt ſo elend als ein Mann,
Der alles will, und der nichts kann.

M. Claudius Ein ſilbern ABC.

69. Nichts iſt ſo hoch, wornach der Starke nicht
Befugnis hat die Leiter anzuſetzen.

Schiller Die Piccolomini 4. 4.

70. Nichts Neues unter der Sonne!

Pred. 1, 9.

71. Nichts Neues vor Paris!

v. Podbielski, 1870—71.

72. Nichts ſtirbt, was wirklich gut und göttlich war.

E. M. Arndt, Grabesgrün: Str. 5 1842.

73. Nichts war je ſo hoch erhaben,
Tadel hat es untergraben,
Nichts ſo völlig ungegründet,
Dem ſich nicht ein Freund verbündet.

Der Parteien Kampf, der dreiste,
Will dich überall verwirren,
Aber du, laß dich nicht irren:
Folge deinem guten Geiste!

A. v. Platen, Lieder u. Romanzen: 1821.

74. Nichtswürdig ist die Nation, die nicht
Ihr Alles freudig setzt an ihre Ehre.

Schiller, Die Jungfrau von Orleans 1, 5.

75. Nie czas żałować róż, gdy płoną lasy! =
Nicht Zeit ist's, um Rosen zu trauern,
Wenn Wälder in Flammen stehn!

Julijusz Słowacki, Lilla Weneda.

76. Nie fühlte Schmerz, wer nie den Schmerz erfuhr der Liebe!

A. v. Platen, Treue um Treue: 4. Akt. cf. Null' uomo.

77. Nie ist Feindes-Freundschaft ohne Tücke,
Nie das Wort des Feindes eine Brücke.

Fr. Bodenstedt, Ada: 4. Gesang.

78. Nie kommt das Glück allein;
Es folgt ihm stets, mit gleicher Gaben Fülle
Beladen, die Begleitung nach.

Schiller, Turandot 5, 1.

79. Nie kommt das Unglück ohne sein Gefolge!

H. Heine, Almanor.

80. Nie ohne dieses!

Angely, Fest der Handwerker.

81. Niemals, niemals, niemals, niemals, niemals! = Never, never, never, never, never!

Shakespeare, König Lear 5, 3. cf. Büchmann.

82. Niemand beichtet gern in Prosa;
Doch vertraun wir oft sub rosa
In der Muse stillem Hain.

Goethe, Lieder: An die Günstigen, Str. 1.

83. (Nicht Greisen! Greifen!) — Niemand hört es gern,
Daß man ihn Greis nennt. Jedem Worte klingt
Der Ursprung nach, wo es sich her bedingt:
Grau, grämlich, griesgram, gräulich, Gräber, grimmig,
Etymologisch gleicherweise stimmig,
Verstimmen uns.

Goethe Faust II. 2: Klassische Walpurgisnacht, Pharsalische Felder.

84. Niemand ist frei, der nicht über sich selbst Herr ist.

M. Claudius, Sprüche ꝛc.

85. Niemand ist mit seinem Schicksale zufrieden = suae quemque fortunae maxime poenitet.

Cicero, Fam. 6, 1, cf. Horaz, Epist. 1. 14, 43.

86. Niemand kann zween Herren dienen!

Matth. 6, 24.

87. Niemand weiß, wie weit seine Kräfte gehen, bis er sie versucht hat.

Goethe, Leiden des jungen Werther, I. Buch: Am 1. Julius.

88. **Niezłomne męztwo wywyższa nad ludzi,**
Szlachetne chęci ku Bogu unoszą =
Standhafter Mut erhöht uns über Menschen,
Das edle Wollen hebt zu Gott empor.

Kazimierz Brodzinski, Prawdziwa wesołość, Wahre Frohlichkeit.

89. **Nihil est ab omni**
Parte beatum =
Nichts ist auf allen
Seiten vollkommen.

Horaz, Oden 2, 16, 27—28.

90. Nihil est annis velocius! = Nichts ist schneller als die Jahre!

Ovid, Met. 10, 520.

91. **Nihil est, quod deus efficere non possit!** =
Bei Gott ist kein Ding unmöglich!

Cicero, de nat. deorum 3, 39. Luc. 1, 37.

92. **Nihil est virtute amabilius!** = Nichts ist liebenswürdiger als die Tugend!

Cicero, Laelius 8, 28.

Rien n'est plus aimable que la vertu!
J. J. Rousseau, Emile IV.

93. Nil admirari! = Laß dich nicht verblüffen!
Horaz, Epist. 1, 6, 1.

Das „Nichts bewundern" soll mein Motto sein.
A. v. Platen, Der Schatz des Rhampsinit: 1. Akt.

94. Nil homini certum est! = Nichts ist dem Menschen sicher!
Ovid, Trist. 5, 5, 27.

95. Nil mortalibus ardui est:
Caelum ipsum petimus stultitia! =
Nichts ist Sterblichen allzu steil:
Selbst den Himmel erstrebt unsere Thorheit.
Horaz, Oden 1, 3, 37—38. Fr. Gehlen.

96. Nil sine magno
Vita labore dedit mortalibus =
In dem Leben
Hat ja der Sterbliche nichts ohn' Arbeit und große Beschwerden!
Horaz, Sat. 1, 9, 59—60. K. W. Gerstenberg.

97. Nim ziarno wyda mądrość prawdziwa,
Głupstwo mieć będzie trzykrotne żniwa =
Eh' wahre Klugheit nur ein Körnlein reifen läßt,
Begeht die Thorheit schon ihr drittes Erntefest.
Kazimierz Brodzinski, Epigrammata i fraszki.
Epigramme u. Kleinigkeiten.

98. Nimm alles leicht! das Träumen laß und Grübeln!
So bleibst du wohlbewahrt vor tausend Übeln.
L. Uhland, Fortunat und seine Söhne: I. Buch, Str. 20.

99. Nimm, ich kann sie nicht verdienen,
Deine Krone nimm sie hin!
Schiller, Die Jungfrau von Orleans 4, 1.

100. Nimm Rat von allen, aber spar' dein Urteil! cf. Take each.
Shakespeare, Hamlet 1, 3.

101. Nimm wahr die Zeit; sie eilet sich,
Und kommt nicht wieder ewiglich.
M. Claudius, Ein gulden ABC.

102. Nimmer giebt das Grab zurück.

Schiller, Gedichte: Eine Leichenphantasie, Schluß.

103. Nimrod war ein gewaltiger Jäger vor dem Herrn.

1 Mos. 10, 9.

104 Nincs oly tista őröm, melyhez bánat ne vegyülne: és mégis, miért jár gyakran bú egyedül? = Es giebt kaum eine noch so reine Freude, zu welcher sich nicht bald das Leid gesellte; dagegen aber muß der Kummer gar so oft allein wandeln.

August Greguss.

105. Nirgends rühmlicher sterben als auf dem Schlachtfelde!

Wahlspruch des Kurfürsten Albrecht Achilles, 1470—86.

106. **Nitimur in vetitum semper, cupimusque negata!** = Nach dem Verbotenen streben wir stets, das Versagte begehrend!

Ovid, Amores 3, 4, 17. cf. 2, 19, 3.

107. **Noblesse oblige!** = Adel verpflichtet!

Wahlspruch der Herzöge de Lévis.

108. Noch eine hohe Säule zeugt von verschwundner Pracht,
Auch diese, schon geborsten, kann stürzen über Nacht.

L. Uhland, Des Sängers Fluch: Str. 15.

109. Noch einmal, Heinrich (Robert), eh' wir scheiden,
Komm an Elisens klopfend Herz!

Fr. Voigt Pfarrer zu Artern a. d. Unstrut, † 1814.
Lieder für das Herz.

110. Noch hab' ich keinen Teil an ihr!

Fr. Kind-Weber, Der Freischütz 2, 5.

111. Noch ist die blühende, goldene Zeit,
Noch sind die Tage der Rosen!

C. Roquette.

112. Noch ist es Tag, da rühre sich der Mann,
Die Nacht tritt ein, wo niemand wirken kann.

Goethe, Westöstl. Divan: Buch der Sprüche. cf. Joh. 9 4.

113. Noch keinen sah ich fröhlich enden,
Auf den mit immer vollen Händen
Die Götter ihre Gaben streun.
Schiller Gedichte: Der Ring des Polykrates. Str. 11.

114. Noch leben Götter, die den Meineid rächen!
Schiller. Metrische Übersetzungen: Dido 70.

115. Noch lebt Admet (in deinem Herzen)!
Wieland, Admet 4, 2.

116. Noch lebt ein Gott, der meines Elends denkt!
A. v. Chamisso, Salas y Gomez: Die andere Schiefertafel. Str. 21.

117. Noch niemand entfloh dem verhängten Geschick.
Schiller. Die Braut von Messina 2488.

118. Noch viel Verdienst ist übrig. Auf, hab' es nur!
Klopstock. Oden: Der Rheinwein. Str. 14.

119. Noli me tangere! = *μή μου ἅπτου!* = Rühre mich nicht an!
Joh. 20, 17.

120. Nomen et omen = Name und zugleich Vorbedeutung; der Name mit der That.
Plautus, Persa 4, 4, 74.

121. Nomina sunt odiosa = Namen sind verhaßt, geben Ärgernis!
Nomina sunt ipso paene timenda sono.
Ovid, Heroides 13, 54.

122. **Non cuivis homini contingit adire Corinthum!**
Horaz, Epist. 1, 17, 36.

οὐ παντὸς ἀνδρὸς ἐς Κόρινθον ἔσθ' ὁ πλοῦς. (Zen. 5, 37). Nach Corinth zu gehn, nicht jedem, sagt das Sprichwort, ist's erlaubt.
A. v. Platen, Der romantische Ödipus: 3. Akt.

123. **Non erat his locus!** = Dazu war hier nicht der Ort!
Horaz, AP. 19.

124. Non est de pastu ovium quaestio, sed de lana! = Man frägt nicht nach der Weide der Schafe, sondern nach ihrer Wolle!
Pius II. 1458—64.

125. Non ignara mali miseris succurrere disco = Mich hat das Unglück gelehrt, mit Unglücklichen zu fühlen.

Vergil, Aen. 1, 630.

126. Non liquet = N. L. = Die Sache ist nicht klar und zum Spruche reif!

Cicero, Brut. 22, 86.

127. Non missura cutem, nisi plena cruoris hirudo! = Läßt nicht eher die Haut, bis er strotzt von dem Blute, der Egel!

Horaz, AP. 476. G. S. Falbe.

128. Non nostrum inter vos tantas conponere lites! = Nicht ist es unseres Amtes, zwischen euch solchen Streit beizulegen!

Vergil, Ecl. 3, 108.

129. Non olet = (Geld) stinkt nicht.

Sueton, Vespas. 23. cf. Büchmann.

130. Non omnia possumus omnes! = Nicht alles können wir alle, d. h. einer kann nicht alles!

Lucilius nach Macrobius, Saturnalia 6, 1, 35. cf. Verg. Ecl. 8, 63.

131. Non omnibus dormio! = Nicht für alle schlafe ich! d. h. ich übe nicht gegen alle gleiche Nachsicht.

§ Cicero, Fam. 7, 24, 1.

132. Non omnis moriar! = Sterben werd' ich nicht ganz!

Horaz, Oden 3, 30, 6.

133. Non plus ultra = das Unübertreffliche.

cf. Hiob 38, 11.

134. Non possumus! = Wir können nicht!
(cf. Apostelgesch. 4, 20: Wir können es ja nicht lassen.)

Papst Clemens VII. 1523—34.

135. Non scholae, sed vitae discimus = nicht für die Schule, sondern für das Leben lernen wir. (cf. Sen. Epist. 106.)

136. Non semper idem floribus est honor Vernis! =
Nicht immer blühn des Frühlings Blumen dir
In gleichem Schmuck!

Horaz, Oden 2, 11, 9–10. F. A. Eichen.

137. Non semper Saturnalia erunt! = Freudentage dauern nicht ewig!

Seneca, Apoc. 12 § 2.

138. Non sum qualis eram! = Nicht bin ich mehr, der ich war.

Horaz, Oden 4, 1, 3; cf. Ovid, Trist. 3, 11. 25.

139. Nonum prematur in annum! = Bis ins 9. Jahr muß sie (sc. die Schrift) gefeilt werden!

Horaz, AP. 388.

140. Nos numerus sumus et fruges consumere nati = Wir sind Nullen, sind Bäuche, nur Frucht zu verzehren geeignet.

Horaz, Epist. 1, 2, 27; Horaz Oden 2, 14, 10. cf. Ilias 6, 142; Schiller, Don Carlos 5, 10.

141. Not bricht Eisen = necessitati parendum est.

Cicero, de off. 2, 21, 74.

Necessitas (quae) ultimum ac maximum telum est.

Livius, 2, 28, § 5.

142. Not kennt kein Gebot = necessitas ante rationem est.

Curtius 7, 7, 10.

143. Not lehrt beten = adversae res admonent religionum.

Livius 5, 51, § 8.

Not lehrt beten, man sagt's, will einer es lernen, er gehe Nach Italien! Not findet der Fremde gewiß.

Goethe, Gedichte: Epigramm 17.

144. Nourri dans le sérail, j'en connais les détours = Erzogen im Serail, ist mir sein Bau bekannt.

Racine, Bajazet 4, 7.

145. Nous avons changé tout cela! = Wir haben das alles geändert!

Molière, Le Médecin malgré lui 2, 6.

146. Nous avons tous assez de force pour supporter les maux d'autrui = Wir haben alle Kraft genug, um andrer Mißgeschick zu ertragen.

La Rochefoucauld, Maximes 19.

147. **Novum et ad hunc diem non auditum! =**
Etwas Neues und bis jetzt Unerhörtes!

Cicero, pro Ligario 1, 1.

148. **Nox erat et caelo fulgebat luna sereno =**
Nacht brach ein, und es glänzte der Mond am heiteren Himmel,
d. h. Stockfinster war's, der Mond schien hell.

Horaz, Epoden 15, 1.

149. **Nul n'aura de l'esprit, hors nous et nos amis =**
Geistreich soll niemand sein als wir und unsre Freunde.

Molière, Les Femmes savantes 3, 2.

150. **Null' uomo può saver, che sia doglienza,**
Se non provando lo dolor d'Amore;
Nè può sentire ancor, che sia dolzore,
Finchè non prende della sua piacenza! =
Nie hat auf den sich wahrer Schmerz ergossen,
Der nicht gefühlt der Liebe bittres Weh;
Noch winkte dem der Freude Becher je,
Der selig Liebeswonne nicht genossen.

Dante da Majano, Sonett. cf. Nie fühlte.

151 **Nulla dies sine linea** = Kein Tag ohne einen Strich.
(cf. Büchmann.)

152. **Nulla quaggiù diletta e dura =**
Nichts schafft hienieden dauerndes Ergötzen.

Petrarca, Sonetti e Canzoni in vita di Madonna Laura, Son. XLIII, 14.

153. **Nulla salus bello; pacem te poscimus omnes! =**
Kein Heil ist in dem Krieg; dich Frieden verlangen wir alle!

Vergil, Aen. 11, 362.

154. **Nullus est liber tam malus, ut non aliqua parte prosit! =**
Kein Buch ist so schlecht, daß es nicht in irgend einer Beziehung nütze!

Plin. jun. 3, 5 de avunculo.

155. **Nun danket alle Gott!** (cf. Sir. 50, 24).

Martin Rinckart † 1649.

156. **Nun hat die liebe Seele Ruh!** (cf. Luc. 12, 19).

157. Nun ist der Lümmel zahm!

Goethe, Faust I: Nacht. Straße vor Gretchens Thür.

158. Nun muß sich alles, alles wenden!

L. Uhland, Frühlingslieder 2.

159. Nun sag' mir eins, man soll kein Wunder glauben!

Goethe Faust I: Auerbachs Keller, Schluß.

160. **Nunc est bibendum, nunc pede libero,**
Pulsanda tellus! =
Jetzt laßt uns trinken, jetzo mit freiem Fuß
Den Boden stampfen!

Horaz, Oden 1, 37, 1—2. M. F. Preiß.

161. **Nunc vino pellite curas! =**
Verscheuchet anjetzt mit Weine die Sorgen!

Horaz, Oden 1, 7, 31.

162. **Nunquam retrorsum! = Niemals rückwärts!**

Devise.

163. Nur allein der Mensch
Vermag das Unmögliche.

Goethe Vermischte Gedichte: Das Göttliche 36—37.

164. Nur Beharrung führt zum Ziel,
Nur die Fülle führt zur Klarheit,
Und im Abgrund wohnt die Wahrheit.

Schiller, Gedichte: Sprüche des Confucius 2, Schluß.

165. Nur das Gemeine
Verkennt man selten. Und das Seltene
Vergißt man schwerlich.

Lessing, Nathan der Weise 2, 5.

166. Nur das zu thun, was alle wollen,
Ist das Geheimnis jeder Macht.

G. Kinkel, Des Dichters Leben und Betrachtung: Bote sage dem Kaiser ꝛc. Str. 2.

167. Nur dem Ernst, den keine Mühe bleichet,
Rauscht der Wahrheit tief versteckter Born;
Nur des Meißels schwerem Schlag erweichet
Sich des Marmors sprödes Korn.

Schiller, Gedichte. Das Ideal und das Leben, Str. 8.

168. Nur dem Fröhlichen blüht der Baum des Lebens,
Dem Unschuldigen rinnt der Born der Jugend
Auch noch im Alter.

E. M. Arndt, Älteres: Freude, Str. 5.

169. Nur der Freundschaft Harmonie
Mildert die Beschwerden;
Ohne ihre Sympathie
Ist kein Glück auf Erden.

Schikaneder Mozart, Die Zauberflöte 1, 8.

170. Nur der Glaube aller stärkt den Glauben,
Wo Tausende anbeten und verehren,
Da wird die Glut zur Flamme, und beflügelt
Schwingt sich der Geist in alle Himmel auf.

Schiller, Maria Stuart 5, 7.

171. Nur der Irrtum ist das Leben,
Und das Wissen ist der Tod.

Schiller, Gedichte: Kassandra, Str. 8.

172. Nur der Irrtum ist unser Teil, und Wahn ist unsre Wissenschaft.

Lessing, Fragmente: Die Religion 1. Gesang. Vorerinnerung.

173. Nur der ist frei, der nicht zu lieben hat.

Spohr, Faust 1, 5.

174. Nur der ist froh, der geben mag.

Goethe, Faust I: Vor dem Thor.

175. Nur der Lump ist bescheiden! —
Nur die Lumpe sind bescheiden,
Brave freuen sich der That.

Goethe, Gesellige Lieder: Rechenschaft, 71—72.

176. Nur der Starke wird das Schicksal zwingen,
Wenn der Schwächling untersinkt.

Schiller, Gedichte: Das Ideal und das Leben, Str. 6.

177. Nur der verdient die Gunst der Frauen,
Der kräftig sie zu schützen weiß.

Goethe, Faust II, 3: Vor dem Palaste des Menelas zu Sparta.

178. Nur der verdient sich Freiheit wie das Leben. cf. Das ist der Weisheit.

179. Nur die Galeerensklaven kennen sich.
Goethe. T. Tasso 5, 5.

180. Nur eine Mutter weiß allein,
Was lieben heißt und glücklich sein.
A. v. Chamisso. Frauen Liebe und Leben. 7.

181. Nur eine Weisheit führt zum Ziele,
Doch ihrer Sprüche giebt es viele.
Fr. Bodenstedt.

182. Nur greift mir zu und seid nicht blöde!
Goethe. Faust I: Studierzimmer.

183. Nur Helios vermag's zu sagen,
Der alles Irdische bescheint.
Schiller Gedichte: Die Kraniche des Ibycus. Str. 9.

184. Nur immer Mut! Es gehet gut!
A. Adam. Der Postillon von Lonjumeau 2 6.

185. Nur immer zu! wir wollen es ergründen,
In deinem Nichts hoff' ich das All zu finden.
Goethe Faust II. 1: Finstere Galerie.

186. Nur in der eignen Kraft ruht das Schicksal jeder Nation!
Graf Moltke im deutschen Reichstage am 1. März 1880.

187. Nur in der Menschen Deutung lebt die Tugend. cf. Our virtues.
Shakespeare, Koriolan 4, 5.

188. Nur in der Schule selbst ist die eigentliche Vorschule.
Goethe. Spr. in Prosa: Maximen und Refl. III.

189. Nur in schwülen Prüfungsstunden
Sproßt die Palme, die den Sieger krönt.
v. Salis-Seewis, Psyches Trauer: Str. 2.

190. Nur in Träumen wohnt das Glück der Erde.
Fr. Rückert. Amaryllis: 14.

191. Nur jenen ist das Leben schön und teuer,
Die frank und ungefesselt mit ihm scherzen,
Und ihnen ruft ein Gott: Die Welt ist euer!

A. v. Platen, Sonett 17.

192. Nur Liebe darf der Liebe Blume brechen.

Schiller, Gedichte: Die Begegnung, Str. 4.

193. Nur Mut! es muß gelingen.

L. da Ponte Mozart, Don Juan 1, 12. cf. K. v. Holtei, Lieder: Wanderlied, Str. 1.

194. Nur Mut! er raucht sich gut.

Volkswitz.

195. Nur rastlos bethätigt sich der Mann.

Goethe, Faust I: Studierzimmer.

196. Nur stets zu sprechen, ohne was zu sagen,
Das war von je der Redner größte Gabe.

A. v. Platen, Der Schatz des Rhampsinit: 2. Akt.

197. Nur vom Edeln kann das Edle stammen.

Schiller, Die Braut von Messina 744.

198. Nur vom Nutzen wird die Welt regiert.

Schiller, Wallensteins Tod 1, 6.

199. Nur was wir selber glauben, glaubt man uns.

K. Gutzkow, Uriel Acosta: 1, 2.

200. Nur wenn sie reif ist, fällt des Schicksals Frucht!

Schiller, Die Jungfrau v. Orleans 5, 4.

201. Nur wer die Sehnsucht kennt
Weiß, was ich leide!

Goethe Aus Wilhelm Meister: Mignon 2.

202. Nur wer sich recht des Lebens freut,
Trägt leichter, was es Schlimmes beut.

Fr. Bodenstedt, Mirza-Schaffy Prolog.

203. Nur wer was gelten will,
Muß andre gelten lassen.

Goethe, Spr. in Reimen: Zahme Xenien VI.

204. Nur wo Weisheit sich mit Mut vereinigt,
Wird er von der Roheit Schmutz gereinigt.

Fr. Bodenstedt, Ada: 17. Gesang.

205. Nur zwei Tugenden giebt's. O, wären sie immer vereinigt,
Immer die Güte auch groß, immer die Größe auch gut!

Schiller Gedichte: Güte und Größe.

206. Nutrimentum spiritus! = Des Geistes Nahrung! (Spiritus is ooch 'n Nahrungsmittel!)

Inschrift der königlichen Bibliothek zu Berlin.

207. **Nutritur vento, vento restinguitur ignis:**
Lenis alit flammas, grandior aura necat!

Ovid, Remed. Am. 807—8.

Das Feuer schürt der Wind, und löscht das Feuer wieder;
So kämpfet Leidenschaft die Leidenschaft darnieder!

Fr. Rückert.

O.

1. O alte Burschenherrlichkeit!
Wohin bist du verschwunden?

Eugen Höfling, Rückblick: Str.

2. O bitt' um Leben noch! du fühlst, mit deinen Mängeln,
Daß du noch wandeln kannst nicht unter Gottes Engeln.

Fr. Rückert, Bausteine ꝛc. Angereihte Perlen: 105—6.

3. O blicke nicht nach dem, was jedem fehlt;
Betrachte, was noch einem jeden bleibt.

Goethe, T. Tasso 3 2.

4. **O cives, cives, quaerenda pecunia primum est;**
Virtus post nummos! =
Bürger, wohlan, o Bürger, erwerbt vor allem euch Schätze,
Nach den Schätzen die Tugend!

Horaz, Epist. 1, 1, 53—54. G. v. Berg.

5. O! das Leben hat Reize, die wir nie gekannt.

Schiller, Die Piccolomini 1 4.

6. O daß dem Menschen nichts Vollkommnes wird,
Empfind' ich nun!

Goethe, Faust I: Wald und Höhle.

7. O daß es ewig bliebe!
Das Doppelglück der Töne wie der Liebe.

Goethe, Vermischte Gedichte: Trilogie der Leidenschaft.
Aussöhnung Schluß.

8. O, daß ich große Laster säh',
Verbrechen, blutig, kolossal, —
Nur diese satte Tugend nicht
Und zahlungsfähige Moral!

H. Heine, Romanzen 1839–42: 7. Anno 1829, Str. 5.

9. O daß sie ewig grünen bliebe,
Die schöne Zeit der jungen Liebe!

Schiller, Gedichte: D. L. v. d. Glocke, 78—79.

10. O, der Einfall
War kindisch, aber göttlich schön! Vorbei
Sind diese Träume. —

Schiller, Don Carlos 1, 2.

11. O! der ist aus dem Himmel schon gefallen,
Der an der Stunden Wechsel denken muß!
Die Uhr schlägt keinem Glücklichen.

Schiller, Die Piccolomini 3, 3.

12. O der Magnet des Wahns zieht mächtig!

K. Gutzkow, Uriel Acosta: 2, 7.

13. O, die Gerichte Gottes sind gerecht!

Schiller, W. Tell 1, 4.

14. O, die Zeit ist
Ein wunderthät'ger Gott. In einer Stunde rinnen
Viel tausend Körner Sandes; schnell wie sie
Bewegen sich im Menschen die Gedanken.

Schiller, Wallensteins Tod. 5 6.

15. O diese Männer!

Titel eines Lustspiels von Rosen.

16. O, du Ausgeburt der Hölle!

Goethe Balladen: Der Zauberlehrling, Str. 5.

17. O, du bist blind mit deinen sehenden Augen!

Schiller, Wallensteins Tod 2, 3.

18. O du Deutschland, ich muß marschieren!

E. M. Arndt, Zum Ausmarsche 1815: Str. 1.

19. O du glückselge Creatur!

Goethe, Faust I: Der Nachbarin Haus.

20. O du zertrümmert Meisterstück der Schöpfung! = O ruin'd piece of nature!

Shakespeare König Lear 4, 6.

21. O Ehestand! o Wehestand! (A jealous-hood, a jealous-hood! scherzhaft nach womanhood gebildet).

Shakespeare, Romeo und Julia 4, 4.

22. O, ein Fürst hat keinen Freund! kann keinen Freund haben.

Lessing, Emilia Galotti 1, 6.

23. O eine edle Himmelsgabe ist
Das Licht des Auges — Alle Wesen leben
Vom Lichte, jedes glückliche Geschöpf —
Die Pflanze selbst kehrt freudig sich zum Lichte.

Schiller, W. Tell 1, 4.

24. O, es ist klar!
Auf meinen Hintritt wird gewartet.

Schiller, Don Carlos 5, 9.

25. O, es ist schön, von einem Helden sich geliebt
Zu sehn — es ist noch schöner, ihn zu lieben!

Schiller, Die Jungfrau von Orleans 4, 2.

26. O fallacem hominum spem! = Wie trügerisch ist die Hoffnung der Menschen!

Cicero, de orat. 3, 2.

27. O flesh, flesh, how art thou fishified! = O Fleisch! Fleisch! wie bist du verfischt worden!

Shakespeare, Romeo and Juliet 2, 4.

28. O formose puer, nimium ne crede colori! = Schöner Knabe, verlaß dich nicht zu sehr auf die Schönheit!

Vergil, Ecl. 2, 17.

29. O fortunate adulescens, qui tuae virtutis Homerum praeconem inveneris! = O du glücklicher Jüngling, der du einen Homer zum Verkündiger deiner Tapferkeit gefunden hast!

Alexander ad Achillis tumulum in Sigeo. cf. Cicero, pro Archia poëta 10.

30. O glücklich der, den ihr belehrt!
Goethe. Faust I: Studierzimmer.

31. O glücklich! wer noch hoffen kann,
Aus diesem Meer des Irrtums aufzutauchen.
Was man nicht weiß, das eben brauchte man,
Und was man weiß, kann man nicht brauchen.
Goethe. Faust I: Vor dem Thor.

32. O Gott, wie schränkt sich Welt und Himmel ein,
Wenn unser Herz in seinen Schranken banget!
Goethe. Die natürliche Tochter 4. 2.

33. O, hat der Himmel keine Engel mehr?
Schiller, Die Jungfrau von Orleans 5, 11.

34. O, hätt' ich nimmer diesen Tag gesehn!
Schiller. Wallensteins Tod 4, 2.

35. O hätt' ich sie, wie wollt' ich sie!
Weiße. Der lustige Schuster, Operette.

36. O! hättest du vom Menschen besser stets
Gedacht, du hättest besser auch gehandelt.
Schiller. Wallensteins Tod 2. 7.

37. O heilige Einfalt! cf. O sancta simplicitas!

38. O Herz, versuch' es nur! so leicht ist gut zu sein;
Und es zu scheinen, ist so eine schwere Pein.
Fr. Rückert. Bausteine ꝛc. Angerechte Perlen: 98—99.

39. O, ich bin klug und weise,
Und mich betrügt man nicht!
A. Lortzing, Zar und Zimmermann 1, 4 u. 5.

40. O, ich bin unerhört
Betrogen — Dieser Mortimer!
Schiller, Maria Stuart 4, 6.

41. O, ich möchte den Ocean vergiften!
Schiller, Die Räuber 1, 2.

42. O, ich will mir eine fürchterliche Zerstreuung machen!
Schiller Die Räuber 1. 2.

43. O imitatores, servum pecus! = O nachäffende Schar, blind dienendes Vieh!

Horaz, Epist. I 19, 19. C. Passow.

44. O ja, dem Herrn ist alles Kinderspiel!

Goethe, Faust I: Spaziergang.

45. O, kaum bezwingen wir das eigne Herz;
Wie soll die rasche Jugend sich bezähmen!

Schiller, W. Tell I 4.

46. O könntest du ein Weib sein und empfinden!

Schiller, Die Jungfrau von Orleans 4 2.

47. O Leben! wie bist du so bitter und hart!

J. V. v. Scheffel Gaudeamus' V: Rippoldsau 56.

48. O, lerne fühlen, welches Stamms du bist!

Schiller, W. Tell 2, 1.

49. O lernt die Welt beschauen,
Dann lernt ihr auch sie lieben!

A. v. Platen, Ghasele 80.

50. O lieb', so lang du lieben kannst!

F. Freiligrath, Der Liebe Dauer: Str. 1.

51. O liebe Hand! so göttergleich!
Die Hütte wird durch dich ein Himmelreich.

Goethe, Faust I: Abend.

52. O lösche deine Fackel, Tag!

Schiller, Gedichte: Die Erwartung 17.

53. O, mächtig ist der Trieb des Vaterlands!

Schiller, W. Tell 2, 1.

54. O, man ist auch verzweifelt wenig, wenn man weiter nichts ist, als ehrlich.

Lessing, Minna v. Barnhelm 3, 2.

55. O Mann Gottes!

2 Kön. 4, 40. 1 Kön. 17 18.

56. O mein Sohn Absalom! (cf. 2 Sam. 18, 33).

57. O, meine Ahnung hat mich nicht betrogen!

Schiller, Turandot 2 4.

58. O, meine ahnungsvolle Seele —
Schiller, Wallensteins Tod 3, 2.

59. O Menschenherz, was ist dein Glück?
Ein rätselhaft geborner,
Und, kaum gegrüßt, verlorner,
Unwiederholter Augenblick!
N. Lenau, Vermischte Gedichte: Frage.

60. O! mit der Zeit wären wir fertig.
Schiller, Kabale und Liebe 5, 7.

61. ¡O muerte, cuán amarga es tu memoria! ¡cuán presta tu venida! ¡cuán secretos tus caminos! ¡cuán dudosa tu hora! ¡cuán universal tu señorío! =
O Tod, wie bitter ist der Gedanke an dich! wie schnell dein Kommen! wie geheim dein Weg! wie zweifelhaft deine Stunde! wie umfassend deine Herrschaft!
Frai Luis de Granada, Meditaciones.

62. O, muß ich diesen Tag des Jammers schauen!
Schiller Die Jungfrau von Orleans 1, 7.

63. O my prophetic soul! Mine uncle! = O mein prophetisches Gemüt! Mein Oheim!
Shakespeare, Hamlet 1, 5.

64. O! nimm der Stunde wahr, eh sie entschlüpft.
So selten kommt der Augenblick im Leben,
Der wahrhaft wichtig ist und groß.
Schiller, Die Piccolomini 2, 6.

65. O quantum in rebus inane! = O wie viel Leeres in der Welt!
Persius, Sat. 1, 1.

66. O, rede! Brich dies unglückselige Schweigen!
Schiller, Die Jungfrau von Orleans 4, 11.

67. O rohes Herz der Männer! Wenn ihr Stolz
Beleidigt wird, dann achten sie nichts mehr.
Schiller, W. Tell 4, 2.

68. O rühret, rühret nicht daran! cf. Wo still ein Herz.

69. **O sancta simplicitas! = O heilige Einfalt!**

Huß auf dem Scheiterhaufen, den 6. Juli 1415 (?).
cf. Buchmann u. Hertslet, Treppenwitz d. Weltgeich. p. 220.

70. O Scheiden und Meiden, du bittres Kraut!
Wer hat dich zuerst im Garten gebaut?

Fr. Rückert, Östliche Rosen: Das bittere Kraut, Str. 1.

71. O schöne Zeit, in der der Mensch die Menschen lieben kann!

A. v. Platen, Lieder und Romanzen: 1830.

72. O schöner Brunnen, der uns fließt!

Goethe, Faust I: Auerbachs Keller.

73. O selig, o selig, ein Kind noch zu sein!

A. Lortzing, Zar und Zimmermann 3, 14.

74. O, si tacuisses, philosophus mansisses! = O, wenn du geschwiegen hättest, wärest du ein Philosoph geblieben!

Boëthius, Tröstung der Philosophie 2, 17.

Wollte Gott, ihr schwieget; so würdet ihr weise.

Hiob 13, 5.

Ein Narr, wenn er schwiege, würde auch weise gerechnet, und verständig, wenn er das Maul hielte.

Spr. 17, 28.

75. **O sieh mich nicht so lächelnd an!**

Titel eines Gedichts von E. Geibel: II. Buch.

76. O süße Stimme! Vielwillkommner Ton
Der Muttersprach' in einem fremden Lande!

Goethe, Iphigenie 2, 2.

77. O Tannenbaum, o Tannenbaum,
Wie treu sind deine Blätter!

Volkslied (bearb. v. A. Zarnack): Str. 1.

78. O tempora, o mores! (E. Geibel, Lob der edlen Musica: Refrain) = O Zeiten, o Sitten! cf. Cic. in Cat. 1, 1, 2.

79. O Thor, wer nicht im Augenblick den wahren Augenblick ergreift,
Wer, was er liebt, im Auge hat, und dennoch nach der Seite schweift!

A. v. Platen, Ghasele 98.

80. O tönet fort ihr süßen Himmelslieder!
Die Thräne quillt, die Erde hat mich wieder!

Goethe, Faust I: Nacht.

81. O Trank voll süßer Labe!

Goethe, Balladen: Der Sänger, Str. 6.

82. O Traum der Jugend! o goldner Stern!

Goethe, Epigrammatisch: Lauf der Welt, Schluß.

83. O Tugend, Tugend, wie schön bist du!
Welch' göttlich Meisterstück sind Seelen,
Die sich hinauf bis zu dir erheben!

Klopstock, Oden: Wingolf, 3. Lied, Str. 6.

84. O Unvernunft des blinden Elements!
Mußt du, um einen Schuldigen zu treffen,
Das Schiff mit samt dem Steuermann verderben!

Schiller, W. Tell 4, 1.

85. O Verstellung! dein Name ist Kiekebusch! (cf. Büchmann.)

E. B. S. Raupach, der Schleichhändler 2.

86. O Wahrheit, deinen edlen Wein
Mußt du mit Wasser mischen;
Denn willst du ihn rein auftischen,
So nimmt er den Kopf den Gästen ein.

Fr. Rückert, Vierzeilen: Erstes Hundert 23.

87. O wär' ich nie geboren! (cf. A. Adam, Der Postillon von Lonjumeau 2, 5.)

Goethe, Faust I: Kerker.

88. O wärst du nie geboren! = Would thou hadst ne'er been born!

Shakespeare, Othello 4, 2.

89. O, was im Traum die innre Stimme spricht,
Das wird uns Wahrheit, wenn die Sonne leuchtet.

Schillerbuch, Demetrius 3, 5.

90. O was ist der Mensch, daß er über sich klagen darf!

Goethe, Leiden des jungen Werther, I. Buch: Am 4. Mai.

91. O was ist Menschengröße!

Schiller, Wallensteins Tod 4 2.

92. O was sind wir Großen auf der Woge der Menschheit? Wir glauben sie zu beherrschen, und sie treibt uns auf und nieder, hin und her.

Goethe, Egmont, 1. Aufzug: Palast der Regentin.

93. O was vermag nicht eine Stunde!

Schiller, Wallensteins Tod 5, 6.

94. O weh der Lüge! Sie befreiet nicht,
Wie jedes andre wahrgesprochne Wort,
Die Brust; sie macht uns nicht getrost, sie ängstet
Den, der sie heimlich schmiedet, und sie kehrt,
Ein losgedrückter Pfeil, von einem Gotte
Gewendet und versagend, sich zurück
Und trifft den Schützen.

Goethe, Iphigenie 4, 1.

95. O Weisheit! Du red'st wie eine Taube!

Goethe, Vermischte Gedichte: Adler und Taube, Schluß.

96. O welch' ein edler Geist ist hier verstört! = O, what a noble mind is here o'erthrown!

Shakespeare, Hamlet 3, 1.

97. O! welch ein Glanz aufblühnder Jugendkraft!

Goethe, Faust II. 1: Rittersaal.

98. O welche Lust! in freier Luft
Den Atem leicht zu heben!

G. F. Treitzschke-Beethoven, Fidelio 1, 10.

99. O, wenn es doch immer so bliebe!

Fr. Bodenstedt, Mirza-Schaffy: Tiflis 6.

100. O wer weiß,
Was in der Zeiten Hintergrunde schlummert!
Schiller, Don Carlos 1, 1.

101. O, wie beseliget uns Menschen ein falscher Begriff!
Goethe, Gedichte: Epigramm 6.

102. O wie so trügerisch sind Weiberherzen,
Mögen sie klagen, mögen sie scherzen;
Oft spielt ein Lächeln um ihre Züge,
Oft fließen Thränen — alles ist Lüge!
F. M. Piave-Verdi, Rigoletto 4, 11.

103. O wunderschön ist Gottes Erde,
Und wert, darauf vergnügt zu sein!
Drum will ich, bis ich Asche werde,
Mich dieser schönen Erde freun!
L. H. C. Hölty Oden und Lieder 2. Buch Aufmunterung zur Freude, Str. 6.

Mein Zweck auf Gottes schöner Erde
Ist nicht — darauf vergnügt zu sein,
Drum will ich, bis ich Asche werde,
Auf jenes Leben mich nur freun!
Parodie eines altlutherischen Hofpredigers.

104. O zarte Sehnsucht, süßes Hoffen!
Der ersten Liebe goldne Zeit!
Das Auge sieht den Himmel offen,
Es schwelgt das Herz in Seligkeit!
Schiller, Gedichte: D. L. v. d. Glocke, 74—77.

105. Ob alles auch wüst durch einander geht,
Zuletzt eine klare Welt entsteht.
Fr. v. Sallet, Epigrammatisches und Lehrhaftes.

106. Ob du der Klügste seist: daran ist wenig gelegen;
Aber der Biederste sei, so wie bei Rate, zu Haus.
Goethe Gedichte: Vier Jahreszeiten, Herbst 89.

107. Ob es vom Herzen kommt, das magst du leicht verstehen:
Denn was vom Herzen kommt, muß dir zum Herzen gehen.
Th. Körner Der grüne Domino: 3. Auftritt.

108. Ob Fels und Eiche splittern,
Wir werden nicht erzittern!

E. Hinkel, Bundeslied, Str. 1.

109. **Obséquium amicos, véritas odium parit! =**
Gefälligkeit erwirbt die Freund', Wahrheit den Haß!

Terenz, Andria 1, 1, 41.

110. Obstipui, steteruntque comae et vox faucibus haesit! =
Mir grauft, der Atem stockt, zu Berge steigt mein Haar!

Verg. Aen. 2, 774; 3, 48. Schiller, Die Zerstörung von Troja: 129.

111. **Occidit miseros crambe repetita magistros! =**
Aufgewärmter Kohl tötet die armen Lehrer!

Juvenal, Sat. 7, 154.

112. — Octavio, das will mir nicht gefallen!

Schiller, Wallensteins Tod 2, 7.

113. **Oderint, dum metuant! (Attius, Atreus?) =**
Sie mögen mich hassen, wenn sie mich nur fürchten!

Sueton, Caligula 30. cf. Corn. Nepos, Dion 9, 5; Seneca, de ira I, 20, 4; Cic. de off. 1, 28, 97; 2, 7, 23.

114. **Odero, si potero; si non, invitus amabo! =**
Kann ich, will ich sie hassen; wo nicht, wider Willen sie lieben!

Ovid, Amores 3, 11, 35.

115. **Odi profanum vulgus et arceo! =**
Entweich', unheil'ger Pöbel, ich hasse dich!

Horaz, Oden 3, 1, 1. Chr. W. Binder.

116. **Off with his head! so much for Buckingham! =**
Den Kopf ihm ab! so viel für Buckingham!

Colley Cibber, Richard III. 4, 3. Oft Shakespeare zugeschrieben.

117. Oft ist der Weiber Andachtglut
Nichts weiter als verliebtes Blut.

Fr. v. Sallet, Epigrammatisches und Lehrhaftes.

118. Oft kommt ein nützlich Wort aus schlechtem Munde.

Schiller, Wallensteins Tod 5, 5.

119. Oft leiden kranke Seelen durch selbstgeschaffnen Wahn.

G. Rossini, Othello 1, 5.

120. Oft sogar ist es weise, zu entdecken,
Was nicht verschwiegen bleiben kann.

Schiller, Don Carlos 4 4.

121. Oft weist ein Weib zurück, was sie beglückt =
A woman sometime scorns what best contents her.

Shakespeare, Die beiden Veroneser 3, 1.

122. Oft zum Dichter macht die Liebe;
Selbst ein Wunder, zeugt sie Wunder.

Fr. Bodenstedt, Ada. 38. Gesang.

123. **Oh, it is excellent,**
To have a giant's strength; but it is tyrannous
To use it like a giant! =
O, herrlich ist's,
Zu haben eines Riesen Kraft; doch grausam,
Sie wie ein Riese zu gebrauchen!

Shakespeare, Measure for Measure 2, 2.

124. Oh! Kritisieren, lieber Herr, ist federleicht,
Doch Bessermachen schwierig.

A. v. Platen, Der romantische Ödipus. 5. Akt.

La critique est aisée, et l'art est difficile.

Destouches, Le Glorieux 2, 5.

125. Ohne Ansehen der Person!

1 Petr. 1, 17.

126. Ohne die Freiheit, was wärest du, Hellas?
Ohne dich, Hellas, was wäre die Welt?

W. Müller, Griechenlieder: Hellas und die Welt, 1—2.

127. Ohne die Leier im himmlischen Saal
Ist die Freude gemein auch beim Nektarmahl.

Schiller, Gedichte: Die vier Weltalter, Str. 1.

128. Ohne Murren!

Phil. 2, 14.

129. Ohne Rast und Ruh! cf. Immer zu.

130. Ohne Redensarten! = Sans phrase! ist eine Abkürzung des Ausspruchs: Je vote la mort — pour moi j'ai voté sans phrase — von Sièyes den 17. Januar 1793. (cf. v. Wurzbach), histor. Wörter ꝛc.).

131. Ohne Wahl verteilt die Gaben,
Ohne Billigkeit das Glück;
Denn Patroklus liegt begraben,
Und Thersites kommt zurück!

Schiller, Gedichte: Das Siegesfest. Str. 7.

132. Okos embernek scumi sem szerezhet oly aggodalmat, mint ha hizelkedök dicsiretekkel halmozzák = Einem klugen Menschen vermag nichts so viel Sorge zu bereiten, als das Lob, mit dem Schmeichler ihn überschütten.

Josef Bajza.

133. Öl in die Wunden gießen!

Luc. 10, 34.

134. Öl ins Feuer gießen! = Oleum addere camino! — Adde poëmata nunc, hoc est, oleum adde camino.

Horaz, Sat. 2, 3, 321.

135. Oleum et operam perdidi! (Plautus, Poenulus 1, 2, 119) = Ich habe das Öl und die Mühe unnütz vergeudet: Worte einer Dirne, die sich vergebens hat salben und putzen lassen. — Cic. ad Fam. 7!, 1, 3. — Jetzt eine Anspielung auf das verschwendete Öl der Studierlampe. cf. Büchmann.

136. Omne animal se ipsum diligit = Jedes Tier liebt sich selbst.

Cicero, de fin. 5, 9.

137. Omne tulit punctum, qui miscuit utile dulci! =
Der heißt Meister im Fach, wer Nützliches eint mit dem Schönen!

Horaz, AP. 343. cf. Sophokles. Oed. tyr. 594.

138. Omnes una manet nox,
Et calcanda semel via leti! =
Aller harret ein Nachtreich;
Einmal begehn wir die Pfade des Todes!

Horaz, Oden I, 28, 15—16. A. Theobald.

139. Omnia mecum porto mea! = Meine ganze Habe trage ich (Bias ohne Habe aus seiner Vaterstadt Priene fliehend) bei mir!

Cicero, Paradoxa 1, 1, 8.

140. Omnia mutantur, nihil interit! = Jegliches wechselt, doch nichts geht unter!

Ovid, Met. 15, 165.

141. Omnia praeclara rara! = Alles Vortreffliche ist selten!

Cicero, Laelius 21.

142. Omnia vincit Amor; et nos cedamus Amori! = Alles besieget die Liebe; auch wir uns fügen der Liebe!

Vergil, Ecl. 10, 69.

143. Omnis homo mendax! (Ps. 116, 11: Alle Menschen sind Lügner).

144. Omnia rerum principia parva sunt = Der Ursprung aller Dinge ist klein.

Cicero, de fin. 5, 21.

145. On dit, et sans horreur je ne puis le redire = Man sagt, und ohne Graun kann ich's nicht wiedersagen.

Racine, Iphigénie 4, 6.

146. On n'est jamais si bien servi que par soi-même = Gut ist man nur bedient, wenn man sich selbst bedient!

Etienne, Brueys et Palaprat, 1807, 2. Scène.

147. On ne perd les États que par timidité = Durch Feigheit ganz allein gehn Länder stets verloren.

Voltaire, Mahomet 1, 1.

148. On ne peut contenter tout le monde et son père = Man kann nicht allen Leuten und seinem Vater gefallen.

cf. Parbleu! dit le Meunier, est bien fou du cerveau,
Qui prétend contenter tout le monde et son père.

Lafontaine, Fables III, 1: Le Meunier, son Fils et l'Âne.

149. On ne prête qu'aux riches! = Wer da hat, dem wird gegeben!

Matth. 13, 12; Marc. 4, 25; Luc. 8, 18.

150. (Et l') on revient toujours à ses premiers amours = Man kehrt immer zur ersten Liebe zurück.

Etienne, Isouard Oper. 1814.) cf. Büchmann.

151. Ora incomincian le dolenti note = Nun fangen an die schmerzerfüllten Klagen.

Dante, Inferno V, 25.

152. Original, fahr hin in deiner Pracht!

Goethe, Faust II. 2: Hochgewölbtes Zimmer.

153. Os, orare, vale, communio, mensa negatur! = Es wird versagt das Gespräch, das Gebet, Gruß, Umgang und Nahrung! (Der große Bann).

154. Oscula qui sumsit, si non et cetera sumet,
Haec quoque, quae data sunt, perdere dignus erit! =
Wer den Kuß sich genommen, und nicht auch andres hinzunimmt,
Ist unwürdig gewiß auch der erhaltenen Gunst.

Ovid, AA. 1, 669—70.

155. Östreich! deine Toten sollst du ehren!

Th. Körner, Leier und Schwert: Auf dem Schlachtfelde von Wipern Str. 12.

156. Ôte-toi de là, que je m'y mette = Geh fort von da, damit ich mich hinstelle! — Esci di li, ci vo' star io = Geh hier weg, ich will hier stehen! (cf. Büchmann.)

Pananti aus Mugillo, † 1837.

157. Othellos Tagwerk ist gethan! = Othello's occupation 's gone!

Shakespeare, Othello 3, 3.

158. Otium cum dignitate! = Ehrenvoller Ruhestand!

Cicero pro Sestio c. 45.

159. Otterngezücht!

Matth. 3, 7. cf. Luc. 3, 7.

160. Où est la femme? = Wo ist die Frau? Umbildung von Dumas': Cherchez la femme! cf. Büchmann.

161. Où peut-on être mieux qu'au sein de sa famille? = Wo kann es ſchöner ſein, als an der Heimat Herd?

Marmontel-Grétry, Lucile. Oper.

162. Oublier d'éclairer sa lanterne = ſich unklar ausdrücken.

cf. Florian, Fables II, 7: Le Singe qui montre la Lanterne magique.

163. Our virtues lie in the interpretation of the time. cf. Nur in der Menſchen.

Shakespeare, Coriolanus 4, 7.

P.

1. **Pallida mors aequo pulsat pede pauperum tabernas Regumque turres** =
Schäferhütten und Königsschlösser betritt mit gleichem Fuße Der blasse Tod.
Horaz, Oden 1, 4, 13–14. K. F. Preiß.

2. **Panem et circenses!** = Brot und Spiele! Devise des römischen Pöbels.
Juv. Sat. 10, 81.

3. **Papa pater patrum peperit papissa papellum.**
Spottvers auf die Päpstin Johanna im 9. Jahrhundert?

4. **Par nobile fratrum!** = Ein edles Brüderpaar!
Horaz, Sat. 2, 3, 243.

5. **Parcere subjectis, et debellare superbos!** =
Unterworfene schonen, Hochmütige aber bekriegen!
Vergil, Aen. 6, 854.

6. **Parsimonia est magnum vectigal!** =
Sparsamkeit ist eine große Einnahme!
Cicero, Parad. 6, 3, 49.

7. **Parturient montes, nascetur ridiculus mus!** =
Berge kreißen, doch sieh! Es kriecht eine winzige Maus 'raus
Horaz, AP. 139. J. H. Voß. cf. Phaedr. fab. 4, 22.
Fr. Rückert, Aprilreiseblätter: 14.

8. Pas un pouce de notre territoire, pas une pierre de nos forteresses! = Nicht einen Zoll von unſerm Gebiet, nicht einen Stein von unſeren Feſtungen!

Jules Favre den 18. Sept. 1870 in Ferrières zum Grafen Bismarck.

9. Pasquier nahm drei Weiber propter opus, opes, opem.

C. J. Weber, Demokritos II. 315.

10. Passez-moi la rhubarbe et je vous passerai le séné, d. h. Wenn du über meinen Fehler ein Auge zudrückſt, werde ich über deinen Fehler ein Gleiches thun.
cf. Qu'il me passe mon émétique pour la malade dont il s'agit, et je lui passerai tout ce qu'il voudra pour le premier malade dont il sera question.

Molière, L'Amour médecin 3, 1.

11. Pater, peccavi! = Vater, ich habe geſündigt!

Luc. 15, 18.

12. Patriae solum omnibus carum est! =
Der Boden des Vaterlandes iſt allen teuer!

Cicero, in Catil. 4, 7.

13. Paule, du raſeſt!

Apoſtelgeſchichte 26, 24. cf. Die Schrift des Grafen H. v. Arnim gegen den Fürſten Bismarck.

14. Pauper ubique jacet! = Überall liegt der Arme am Boden!

Ovid, Fast. lib. 1, 218.

Curia pauperibus clausa est, dat census honores.

Ovid, Amores, 3, 8, 55.

15. Pax Cererem nutrit, pacis alumna Ceres =
Friede die Ceres ernährt: Tochter des Friedens iſt ſie.

Ovid, Fast. lib. 1. 704.

16. Pax vobiscum! = la paix soit avec vous!
Friede ſei mit euch!

Luc. 24, 36.

17. Peccare licet nemini! = Zu ſündigen iſt niemandem erlaubt!

Cicero, Paradoxa 3, 1. cf. Cicero, Tusc. 5, 19.

18. Pegaſus im Joche.

Titel eines Gedichts von Schiller.

19. Peggior della morte è il turpe riposo = Schlimmer als ſterben iſt ſchimpfliche Ruhe.

Nicolo Tommaseo, Coraggio e Speranza, Str. 2. cf. Die Ruhe tötet.

20. Per angusta ad augusta! = Durch Kampf zum Sieg!

Deviſe.

21. Per aspera ad astra! = Durch Nacht zum Licht!

Deviſe.

Nec est ad astra mollis e terris via!

Seneca, Der raſende Hertules 437.

22. Per varios casus, per tot discrimina rerum! = Unter manchem Geſchick und mancher Gefahren Bedrohung!

Vergil. Aen. 1, 204.

23. Perfer et obdura! = Trage und dulde!

Ovid, AA. 2, 178. cf. Ovid, Trist. 5, 11, 7; Ovid, Amores 3, 11, 7.

24. Periculum in mora! (ein Rechtsausdruck) = Péril en la demeure! = Gefahr im Verzuge!

Kammergerichtsordnung II. 13, 1555.
(cf. F. Romani-Bellini, Norma 1, 2.)

25. Perlen bedeuten Thränen!

Leſſing, Emilia Galotti 2, 7 u. 8.

26. Pfingſten, das liebliche Feſt war gekommen.

Goethe Reinete Fuchs 1, 1.

Pfingſten war, das Feſt der Freude,
Das da feiern Wald und Heide.

L. Uhland, Balladen und Romanzen: Der ſchwarze Ritter, Str. 1.

27. Philiſter über dir, Simſon! (cf. Richter 16, 20).

28. Platz! Junker Voland kommt. Platz! ſüßer Pöbel, Platz!

Goethe, Fauſt I: Walpurgisnacht.

29. Plus fait douceur que violence = Im Honig ertrinken mehr Fliegen als im Eſſig.

Lafontaine, Fables VI. 3: Phébus et Boree.

30. Plutôt une défaite au Rhin que l'abandon du Pape! — Louis Napoleons Antwort 1870 auf Beusts Vorschlag, Italien durch Preisgebung Roms in das Bündnis gegen Deutschland zu ziehen.

31. Poesie ist tiefes Schmerzen,
Und es kommt das echte Lied
Einzig aus dem Menschenherzen,
Das ein tiefes Leid durchglüht.
Justin. Kerner, Poesie: Str. 1.

32. Post equitem sedet atra Cura =
Hinter dem Reiter sitzt die schwarze Sorge.
Horaz, Oden 3, 1, 40. cf. Schiller Das Siegesfest: Schluß.

Le chagrin monte en croupe, et galope avec lui.
Boileau, V^e épitre.

33. Post festum! = C'est de la moutarde après dîner! (prov.).
Plato, Gorgias 1.

34. Post nubila Phoebus = Auf Regen folgt Sonnenschein. (cf. Büchmann).

35. Povera e nuda vai, filosofia,
Dice la turba al vil guadagno intesa =
Bist arm und bloß, Philosophie, so sagt
Der auf gemeines Gold bedachte Pöbel.
Petrarca, Sonetti e Canzoni sopra varj Argomenti: Son. I, 10.

36. Primus in orbe deos fecit timor = Die Furcht hat zuerst in der Welt Götter geschaffen.
Statius, Theb. III. 661; cf. Petron. fragm.

37. Principiis obsta; sero medicina paratur,
Cum mala per longas convaluere moras! =
Gleich widersteh' im Beginn! Zu spät wird Heilung bereitet,
Wenn durch langen Verzug schlimmer das Uebel schon ward!
Ovid, Remed. Am. 91—92. Fr. van Hoïs.
cf. Thomas von Kempen, Die Nachfolge Christi I. 13, 5.

38. Prinz Hamlet ist ein Fürst! Zu hoch für dich = Lord Hamlet is a prince, out of thy star.
Shakespeare Hamlet 2 2.

39. **Pro patria est, dum ludere videmur!** =
Dem Vaterlande gilt's, während wir zu ſpielen ſcheinen.
Motto des engliſchen Jockeyclubs?.

40. **Probitas laudatur et alget!** =
Lob ſchafft ſich die Tugend, doch friert ſie!
Juv. Sat. 1, 74.

41. Procrastination is the thief of time = Der Aufſchub iſt der Räuber der Zeit.
E. Young, Night-Thoughts I, 393.

42. **Procure ser en todo lo posible**
El que ha de reprender, irreprensible! =
Wer andre tadeln will, ſei, ſoll's ihm glücken,
Zuerſt vollkommen ſelbſt in allen Stücken!
Samaniego, Apólogos.

43. **Promettre c'est donner, espérer c'est jouir!** =
Verſprechen iſt ſchon geben, und hoffen ſchon genießen!
Delille, Les Jardins, Ier chant.

44. Prophete rechts, Prophete links,
Das Weltkind in der Mitten.
Goethe, Epigrammatiſch: Diné zu Coblenz, den 19. Juli 1774.

45. **Propter nimium Est Est**
Dominus meus mortuus est! =
Von dem gar zu vielen Iſt
Mein lieber Herr geſtorben iſt! (cf. Est Est Est).
W. Müller, Eſt Eſt: Str. 1.
cf. C. Bentlage Der Abt Johann v. Fugger: Str. 1.

46. **Proque sua causa quisque disertus erat!** =
Für die eigene Sach' war wohl ein jeder beredt!
Ovid, Fast. lib. 4, 112.

47. Próżno myśl genijusza świat cały pozłaca —
Na każdym szczeblu życia rzeczywistość czeka =
Genialer Sinn vergoldet die ganze Welt — vergebens,
Die Wirklichkeit hält Lauer auf jedem Schritt des Lebens.
Julijusz Słowacki, Kordyan.

48. Prudens futuri temporis exitum
Caliginosa nocte premit deus,
Ridetque, si mortalis ultra
Fas trepidat! =
Wohlweislich hat uns kommender Zeiten Los
Ein Gott verhüllt mit Dunkel der Mitternacht,
Und lacht, wenn mehr, als recht es ist, der
Sterbliche zittert!
Horaz, Oden 3, 29, 29—32. Th. Obbarius.

49. Prüfet alles und das Beste behaltet! (cf. 1 Thess. 5, 21).

50. Prüft das Geschick dich, weiß es wohl warum:
Es wünschte dich enthaltsam! Folge stumm.
Goethe, Westöstlicher Divan: Buch der Sprüche.

51. Pulchrum est digito monstrari et dicier hic est. cf. At pulchrum.

52. Pulvis et umbra sumus! = Schatten nur sind wir und Staub!
Horaz, Oden 4, 7, 16. F. A. Eichen.

53. Put money in thy purse! cf. Thu Geld.
Shakespeare, Othello 1, 3.

54. Pyrrhussieg: ein zu teuer erkaufter Erfolg! — Si alteram talem victoriam reportavero, mea erit pernicies! = Noch einen solchen Sieg, und ich bin verloren!
Pyrrhus nach der gewonnenen Schlacht bei Asculum 279 v. Chr. ?).

Q.

1. Quadrupedante putrem sonitu quatit ungula campum! =
Mit vierfüßigem Schall der Huf ſchlägt lockeren Boden!
Vergil, Aen. 8, 596. cf. Aen. 11, 875.

2. **Quae mala sunt hominum rebus tria maxima, scire**
Quaeris? habe paucis: femina, flamma, fretum! =
Wohl, du fragſt nach den dreien, den bitterſten Übeln der Menſchen,
Wenige Worte nur ſinds: Frauen und Flammen und Flut!
Johannes Secundus.

3. **Quae regio in terris nostri non plena laboris?** =
Welche Gegend auf Erden iſt voll nicht von unſerer Arbeit?
Vergil, Aen. 1, 460.

4. Quamvis sint sub aqua, sub aqua maledicere temptant! =
Unter dem Waſſer noch tönt das Gequak und Gequarr und Gekeife!
Ovid, Met. 6, 376. Fr. van Hoffs.

5. **Quand on n'a pas ce que l'on aime,**
Il faut aimer ce que l'on a! =
Wenn man nicht hat das, was man liebt,
So muß man lieben, was man hat!
Mouvel, Philippe et Georgette.

6. **Quand sur une personne on prétend se régler,**
C'est par les beaux côtés qu'il lui faut ressembler! =
Soll dich ein Menſchenkind als leuchtend Vorbild leiten,
So ſtrebe nur ihm nach in ſeinen guten Seiten!
Molière, Les Femmes savantes 1, 1.

7. **Quand tout le monde a tort, tout le monde a raison** = Wenn alle Unrecht haben, ſo haben alle Recht.

Lachaussée, La Gouvernante 1, 3.

8. **Quando conveniunt Ancilla, Sibylla, Camilla,**
Garrire incipiunt et ab hoc, et ab illa! =
Wenn Grete, Sibylla, Camilla ſich ſehen,
Welch' Schwatzen und Klatſchen hört man dann entſtehen!

Taubmann, Profeſſor in Wittenberg. † 1613. cf. Büchmann.

Quando conveniunt Catharina, Sibylla, Camilla,
Sermones faciunt vel ab hoc, vel ab hac, vel ab illa! =
Wenn zuſammen ſie kommen, die Trine, die Line, die Mine,
Machen ſie großes Geträtſch von dieſem, von dieſer, von jener!

Gopel, Kommersbuch: Nr. 249.

9. **Quandoque bonus dormitat Homerus!** = Zuweilen ſchlummert ſelbſt der wackre Homer!

Horaz, AP. 359.

10. **Quanto piace al mondo è breve sogno!** = Alle Luſt der Welt iſt kurzer Traum nur!

Petrarca, Sonetti e Canzoni in vita di Madonna Laura: Son. I, 14.

11. **Quantum mutatus ab illo!** = Wie ſehr verändert!

Hei mihi, qualis erat! quantum mutatus ab illo
Hectore, qui redit exuvias indutus Achilli,
Vel Danaum Phrygios jaculatus puppibus ignis!

Vergil, Aen. 2, 274—76.

12. **Quantum nobis nostrisque haec fabula de Christo profuerit, notum est!** = Wieviel dieſes Märchen von Chriſtus uns und den Unſern genützt hat, iſt allbekannt!

Papſt Leo X. † 1521. (?)

13. **Quart d'heure de Rabelais** = Der Augenblick, wo man den Beutel ziehen muß. cf. Büchmann.

14. **Que diable allait-il faire dans cette galère?** =
Was zum Teufel hatte er dort zu ſuchen?

Molière, Les Fourberies de Scapin 2, 11.

15. ¿Qué es la vida? Un frenesí.
¿Qué es la vida? Una ilusion,
Una sombra, una ficcion,
Y el mayor bien es pequeño;
Que toda la vida es sueño,
Y los sueños, sueños son! =
Was ist das Leben? Ein Wahnsinn ist's.
Was ist das Leben? Ein Trugbild nur,
Ein Schatten und ein flüchtiger Gedanke;
Das höchste Erdengut erscheint nur klein.
Das ganze Leben — nichts ist als ein Traum,
Und Träume — sind Schäume!

Calderon de la Barca, La Vida es Sueño.

16. Quel giorno più non vi leggemmo avante =
An jenem Tage lasen wir nicht weiter.

Dante, Inferno V, 138.

17. Quelle grande consommation! (Welcher große Menschenverbrauch) rief Napoleon I. zu Wagram (5.—6. Juli 1809), der die Consommés, d. h. die Kraftbrühen, liebte.

C. J. Weber, Demokritos X. 88.

18. Quelques crimes toujours précèdent les grands crimes =
Ein schwer Verbrechen sieht den Weg sich schon gebahnt.

Racine, Phèdre 4, 2.

19. Qui bibit ex neigas, ex frischibus incipit ille! =
Welcher die Neigen austrinkt, aus den vollen Flaschen er anfängt!

Vierrecht der Stadt Lippehne in der Neumark mit dem Diplom des fabelhaften Grafen Woldemar.

20. Qui mange du pape, en meurt! — Der Papst Alexander VI. schaffte unbequeme Personen dadurch bei Seite, daß er ihnen bei seinen Gastmählern mit Gift gemischten Wein vorsetzte. (cf. Büchmann).

21. Qui nescit dissimulare, nescit regnare! =
Wer sich nicht zu verstellen versteht, versteht nicht zu regieren!

Ludwig XI., der von seinem Kronprinzen kein weiteres Latein verlangte als diese 5 Worte.

22. Qui proficit in literis et deficit in moribus, plus deficit quam proficit! = Wer Fortſchritte in den Wiſſenſchaften und Rückſchritte in der Moral macht, der macht mehr Rück- als Fortſchritte! (cf. Büchmann).

Ariſtoteles? Auguſtin?

23. Qui s'excuse, s'accuse! = Wer ſich entſchuldigt, klagt ſich an!

Sprichwort.

24. **Qui se fait brebis, loup le mange!** = Wer ſich zum Schaf macht, den frißt der Wolf!

Sprichwort.

25. **Qui sert bien son pays n'a pas besoin d'aïeux** = Wer treu dem Lande dient, bedarf der Ahnen nicht.

Voltaire, Mérope 1, 3.

26. Qui tacet, consentire videtur! = Wer ſchweigt, ſcheint einzuwilligen!

Bonifacius' VIII. Grundſatz. cf. Decretales 5, 12, 43.

Tacent, satis laudant.

Terenz, Eun. 3, 2.

27. **Qui trompe-t-on ici?** = Wen täuſcht man hier?

Beaumarchais, Le Barbier de Séville 3, 11.

28. **Qui veut tenir nette sa maison,**
N'y mette ni femme ni prêtre ni pigeon! =
Wer ſein Haus will rein erhalten,
Darf weder Weib, noch Pfaff, noch Tauben halten!

Sprichwort.

29. Quiconque a beaucoup de témoins de sa mort, meurt toujours avec courage = Wer vor vielen Zeugen ſtirbt, ſtirbt immer mutig.

Voltaire, Siècle de Louis XIV, ch. 28.

30. Quid novi ex Africa? = Was Neues aus Afrika?

Holberg, Jacob v. Tybon-Bramarbas 4, 4.

31. **Quid rides? Mutato nomine de te**
Fabula narratur! =
Was lachſt du? Es gilt mit verändertem Namen von dir auch,
Was uns die Fabel erzählt!

Horaz, Sat. 1, 1 69—70. cf. Ovid, Fast. lib. 3, 476. J. Hoffmann.

32. Quid sit futurum cras, fuge quaerere! = Erforſche nicht des morgenden Tages Los!

Horaz, Oden 1, 9, 13. K. F. Preiß.

33. **Quidquid agis, prudenter agas et respice finem!** =
Was du auch thuſt, klug handele ſtets und bedenke das Ende!

Gesta Romanorum, c. 103.

Was du thuſt, ſo bedenke das Ende.

Sir. 7 40.

34. **Quidquid delirant reges plectuntur Achivi!** =
Was auch nur raſen die Kön'ge, die Griechen müſſen es büßen!

Horaz, Epist. 1, 2, 14.

35. **Quidquid id est, timeo Danaos et dona ferentis!** =
Die Griechen fürchte ich, und doppelt, wenn ſie ſchenken!

Vergil, Aen. 2, 49. Schiller, Die Zerſtörung von Troja: 8.

ἐχθρῶν ἄδωρα δῶρα κοὐκ ὀνήσιμα· =
Des Feindes Gab' iſt keine, bringt uns nie Gewinn.

Soph. Ajas 665. Donner.

36. Quis solem fallere possit? = Wer mag die Sonne täuſchen können?

Ovid, AA. 2, 573.

37. **Quis tulerit Gracchos de seditione querentes?** =
Wer mag die Gracchen ertragen, die Klagen erheben um Aufruhr? d. h. wer wollte nicht aus der Haut fahren, wenn auf der Weltbühne der Jeſuit ſich als Marquis Poſa drapiert?

Juvenal, Sat. 2, 24.

38. **Quo mihi fortunam, si non conceditur uti?** = Wozu ſoll mir das Glück, wenn es nicht zu nutzen erlaubt iſt?

Horaz, Epist. 1, 5, 12. C. Paſſow.

39. **Quo semel est imbuta recens, servabit odorem**
Testa diu! =
Lange behält das Geſchirr den Geruch, der neu ihm erteilt war!

Horaz, Epist. 1, 2, 69—70.

40. **Quod licet Jovi, non licet bovi!** =
Was dem Jupiter erlaubt ist, ist keinem Ochsen gestattet!
Mühlbruchs Grundsatz.

41. **Quod non opus est, asse carum est!** =
Was nicht nötig ist, ist umsonst zu teuer!
Cato b. Sen.

42. Quod non vetat lex, hoc vetat fieri pudor = Was das Gesetz nicht verbietet, verbietet der Anstand.
Seneca, Troades 3, 2.

La loi permet souvent ce que défend l'honneur.
Laharpe.

43. Quod tibi fieri non vis, alteri ne feceris! = Was du nicht willst, daß man dir thu' das füg' auch keinem andern zu!
Lieblingsspruch des Kaisers Alexander Severus.
cf. Matth. 7, 12; Luc. 6, 31.

44. Quorum pars magna fui = Wobei ich eine große Rolle spielte.
Vergil, Aen. 2, 6.

45. **Quos deus perdere vult, dementat prius!** =
Die Gott verderben will, verblendet er zuvor! (cf. Spr. 16, 18).

ὅταν δ' ὁ δαίμων ἀνδρὶ πορσύνῃ κακά,
τὸν νοῦν ἔβλαψε πρῶτον, ᾧ βουλεύεται.
Scholion zu Sophokles, Antigone, 620.

Die Götter schützen nicht, wie Hirten, mit einem Stabe in der Hand;
Sie rüsten, wen sie fördern wollen, mit Einsicht aus und mit Verstand.
Die Götter strafen nicht, wie Feinde, voll Zorns mit Waffen in der Hand;
Sie nehmen, wenn sie plagen wollen, die Einsicht weg und den Verstand.
Pantschatantra. Aus dem Sanskrit übers. v. Fritze. 1884.

..... cet esprit d'imprudence et d'erreur,
De la chute des rois funeste avant-coureur.
Racine, Athalie 1, 2.

46. Quos ego! = Euch werd' ich!

Quos egó —! Sed motos praestat conponere fluctus.
Vergil, Aen. 1, 135.

47. Quot caelum stellas, tot habet tua Roma puellas! = So viel Sterne am Himmel ſtehn, ſo viel Mädchen in Roma gehn!

Ovid, AA, 1, 59.

48. Quot capita, tot sensus = ſoviel Köpfe, ſoviel Sinne.

Quod capitum vivunt, totidem studiorum
Milia.
Horaz, Sat. 2, 1, 27—28.

Quot homines, tot sententiae! = ſoviel Leute, ſoviel Anſichten!
Terenz, Phormio 2, 4.

49. Quousque tandem! = Wie lange noch!

Quousque tandem, Catilina, abutere patientia nostra! = Wie lange noch, Catilina, willſt du unſere Geduld mißbrauchen!
Cicero in Cat. 1, 1.

R.

1. Racine passera comme le café! = Racine wird vorübergehen wie der Kaffee! d. h. Alles hat seine Zeit.

Mme de Sévigné.

2. **Raisonner sur l'amour, c'est perdre la raison** = Vernünftig lieben wollen, heißt die Vernunft verlieren.

Boufflers, Le Coeur.

Amare et sapere vix Deo conceditur = Lieben und dabei vernünftig sein, ist kaum einem Gotte möglich.

P. Syrus, 17. Sentenz.

3. **Rara avis!** = Ein seltener Vogel!

Horaz, Sat. 2, 2, 26.

4. Rasch tritt der Tod den Menschen an,
Es ist ihm keine Frist gegeben;
Es stürzt ihn mitten in der Bahn,
Es reißt ihn fort vom vollen Leben.
Bereitet oder nicht, zu gehen,
Er muß vor seinen Richter stehen!

Schiller W. Tell 1 3.

5. Rasch von hinnen flieht der Tag des Menschen,
Eine kurze Spanne; dem vergeht er,
Der geschwelgt in eitler Lust, wie jenem,
Der entsagt. Der Tod erwartet alle.

A. v. Platen Die Abassiden: 8. Gesang.

6. Rast' ich, so rost' ich!

Devise.

7. Rastlos vorwärts mußt du streben,
Nie ermüdet stille stehn,
Willst du die Vollendung sehn;
Mußt ins Breite dich entfalten,
Soll sich dir die Welt gestalten;
In die Tiefe mußt du steigen,
Soll sich dir das Wesen zeigen.

Schiller, Gedichte: Sprüche des Confucius 2.

8. Rauch ist alles irdsche Wesen;
Wie des Dampfes Säule weht,
Schwinden alle Erdengrößen,
Nur die Götter bleiben stät.

Schiller, Gedichte: Das Siegesfest, Str. 13.

9. Raum für alle hat die Erde!

Schiller, Gedichte: Der Alpenjäger, Str. 8.

10. Raum, ihr Herrn, dem Flügelschlag
Einer freien Seele!

G. Herwegh, Aus den Bergen.

11. Raum ist in der kleinsten Hütte
Für ein glücklich liebend Paar.

Schiller, Gedichte: Der Jüngling am Bache, Schluß.
cf. Der Parasit 4, 4.

12. Rebellentreue ist wankend.

Schiller, Fiesko 5, 5.

13. Rebus angustis animosus atque
Fortis appare; sapienter idem
Contrahes vento nimium secundo
Turgida vela! =
Zeige bei trübseliger Zeit dich tapfer
Und von unerschüttertem Mut; doch lern' auch,
Schwellt ein allzu günstiger Wind dein Segel,
Klüglich es einziehn!

Horaz, Oden 2, 10, 21—24. K. W. Ramler.

14. **Rebus in angustis facile est contemnere vitam;**
Fortiter ille facit, qui miser esse potest! =
Schwer ist's nicht, zu verachten das Leben in harter Bedrängnis;
Tapfer allein ist der Mann, welcher das Unglück erträgt!
Martial.

15. Recht muß doch Recht bleiben.
Ps. 94, 15.

16. Recht stets behält das Schicksal, denn das Herz
In uns ist sein gebietrischer Vollzieher.
Schiller, Wallensteins Tod 1, 7.

17. Recht und schlecht.
Spr. 1, 3.

18. Rede, rede! ich bin der Mann der bleichen Furcht nicht.
Schiller, Die Räuber 4, 5.

19. Reden ist Silber und Schweigen ist Gold.
Alter Spruch.

So nützlich auch das Reden, nicht sei ihm allzu hold!
Das Reden ist von Silber, das Schweigen ist von Gold.
Daumer.

Lerne schweigen, o Freund! Dem Silber gleichet die Rede,
Aber zu rechter Zeit schweigen ist lauteres Gold.
J. G. Herder, Blumenlese ꝛc. Das Schweigen.

20. Redlichkeit gedeiht in jedem Stande.
Schiller, W. Tell 2, 2.

21. **Red'st du von einem, der da lebet?**
Schiller, Gedichte: Der Gang nach dem Eisenhammer, Str. 7.

22. **Regia, crede mihi, res est succurrere lapsis! =**
Glaube mir, königlich ist's den Gefallenen Hilfe zu bringen!
Ovid, ex Ponto lib. 2, 9, 11.

23. **Reich' mir die Hand, mein Leben!**
L. da Ponte Mozart, Don Juan 1, 9.

Reich? mir die Hand, mein Leben!
Volkswitz.

24. Reich mit des Orients Schätzen beladen.

Lied von Louis Huth componiert.

25. Reizvoll klinget des Ruhms lockender Silberton
In das schlagende Herz, und die Unsterblichkeit
Ist ein großer Gedanke, —
Ist des Schweißes der Edlen wert!

F. G. Klopstock. Der Zürichersee: Str. 13. cf. Str. 14.

26. Religentem esse oportet, religiosum nefas! =
Gottesfürchtig muß man sein, abergläubisch zu sein ist Sünde!

Poëta b. Gell. 4, 9, 1.

27. Religion des Kreuzes, nur du verknüpfest, in einem
Kranze, der Demut und Kraft doppelte Palme zugleich!

Schiller, Gedichte: Die Johanniter, 9—10.

28. Religion in des Griechen Gemüt war sittliche Handlung;
Aber sie ward Handwerk, schwatzender Pöbel, in dir.

A. v. Platen, Epigramm: Griechen und Pietisten.

29. Religion ist in der Tiere Trieb;
Es trinkt der Wilde selbst nicht mit dem Opfer,
Dem er das Schwert will in den Busen stoßen.

Schiller, Wallensteins Tod 3, 9.

30. Res severa est verum gaudium! = Die wahre Freude ist eine ernste Sache!

Inschrift des Leipziger Gewandhauses. cf. Buchmann.

31. Res similis fictae, sed quid mihi fingere prodest? =
Wie ein Märchen erscheint's; was frommt mir aber Erdichtung?

Ovid, Met. 14, 935. K. Uschner.

32. Revenons à nos moutons! = Um auf besagten Hammel zurückzukommen!

L'Avocat Patelin, franz. Farce. cf. Büchmann.

33. Richtet nicht, auf daß ihr nicht gerichtet werdet.

Matth. 7, 1.

34. **Ridiculum acri**
Fortius et melius magnas plerumque secat res! =
Ein Scherz, ein lachend Wort entſcheidet oft
Die größten Sachen treffender und beſſer
Als Ernſt und Schärfe.
Horaz, Sat. 1, 10, 14–15 Chr. M. Wieland.

35. **Rien n'est beau que le vrai; le vrai seul est aimable** =
Nichts iſt ſchön als das Wahre; das Wahre nur iſt lieblich.
Boileau 9e épitre.

36. **Rien ne manque à sa gloire, il manquait à la nôtre** =
Zu ſeinem Ruhm fehlt nichts, er fehlte zu dem unſern.
Saurin. Inſchrift der Büſte Molières in der Akademie aufgeſtellt 1773.

37. **Rien ne pèse tant qu'un secret** = Nichts drückt ſchwerer als ein Geheimnis.
Lafontaine, Fables VIII, 5: Les Femmes et le Secret.

38. **Rien ne sert de courir: il faut partir à point!** =
Zu eilen nützt nichts mehr: brich ſtets bei Zeiten auf!
Lafontaine, Fables VI, 10: Le Lièvre et la Tortue.

Ce n'est tout l'avantage de courir bien tost, mais bien de courir de bonne heure.
Rabelais, Gargantua XXI.

39. Ringe, Deutſcher, nach römiſcher Kraft, nach griechiſcher Schönheit!
Beides gelang dir: doch nie glückte der galliſche Sprung.
Schiller Gedichte: Deutſcher Genius.

40. **Risum teneatis, amici?** = Würdet ihr euch des Lachens erwehren, Freunde? —
Spectatum admissi risum teneatis, amici?
Horaz, AP. 5.

41. Ritt in das alte romantiſche Land.
Chr. M. Wieland, Oberon 1, 1.

42. **Robespierre à pied et à cheval!** d. i. Robeſpierre und Napoleon.
Madame de Staël.

43. Rodrigue, as-tu du coeur? = Rodrigo, hast du Mut?

Corneille, Le Cid 1, 8.

44. Roma locuta (est), causa finita (est) = Rome a parlé, l'affaire est terminée = Rom hat gesprochen, die Sache ist abgethan.

Augustin, Sermo 131: Nr. 10. cf. Büchmann.

45. Romam cuncta undique atrocia aut pudenda confluunt celebranturque! = Rom ist der Pfuhl aller Laster, aller Sünde!

Tac. Ann. 15, 44.

46. Romane sind libri Venerem olentes.

Der Bußprediger Capistrano.

47. Rome n'est plus dans Rome, elle est toute où je suis = Nicht mehr in Rom ist Rom, es ist ganz, wo ich bin.

Corneille, Sertorius 3, 2.

48. Rosen auf den Weg gestreut,
Und des Harms vergessen!
Eine kurze Spanne Zeit
Ist uns zugemessen.

L. H. Chr. Holty, Lebenspflichten, Str. 1.

49. Röslein, Röslein, Röslein rot,
Röslein auf der Heiden.

Goethe, Lieder: Heidenröslein Str. 1.

50. Rückwärts, rückwärts, Don Rodrigo!
Deine Ehre ist verloren!
Rückwärts, rückwärts, stolzer Cid!

J. G. Herder, Der Cid 2, 28.

51. Rudis indigestaque moles! = Ein roher, verworrener Klumpen!

Ovid, Met. 1, 7.

52. Rufer im Streit! = βοὴν ἀγαθός·

J. H. Voß, Ilias 2, 408, 563 u. 567.

53. Ruhe ist die erste Bürgerpflicht!

Minister v. d. Schulenburg-Kehnert am 17. Oktober 1806 nach der Schlacht bei Jena.

54. Rühre die Laute nicht, wenn ringsum Trommeln erschallen:
Führen Narren das Wort, schweiget der Weisere still.

J. G. Herder. Trommel und Laute.

S.

1. 's Geschäft bringt's mal so mit sich!

David Kalisch, Berlin bei Nacht.

2. 's giebt kein schöner Leben als Studentenleben.

Fr. Albrecht, Studentenleben, Str. 1.

3. 's giebt nur a Kaiserstadt, 's giebt nur a Wien!

K. v. Holtei, Die Wiener in Berlin.

4. 's hat alles seine Ursach', wer kann was dafür?

A. Lortzing, Die beiden Schützen 3 11: Lied.

5. 's ist ein Ziel aufs innigste zu wünschen. cf. 't is a consummation.

Shakespeare, Hamlet 3, 1.

6. 's ist eine der größten Himmelsgaben,
So ein lieb Ding im Arm zu haben.

Goethe, Faust I: Der Nachbarin Haus.

7. 's ist nichts so schlimm, als man wohl denkt,
Wenn man's nur recht erfaßt und lenkt.

W. Friedrich-Flotow, Aless. Stradella 2, 8.

8. 's war einer, dem's zu Herzen ging,
Daß ihm der Zopf so hinten hing;
Er wollt' es anders haben.

A. v. Chamisso, Lieder u. lyr.-ep. Gedichte: Tragische Geschichte, Str. 1.

9. 's wird beſſer gehn! 's wird beſſer gehn!
Die Welt iſt rund und muß ſich drehn.
Wohlbrück-Marſchner, Der Templer und die Jüdin 1.

10. Saat, dich ſäet der Herr dem großen Tage der Ernte!
F. G. Klopſtock, Meſſias 12, 623.

11. Saat, von Gott geſäet, dem Tage der Garben zu reifen!
F. G. Klopſtock, Meſſias 11 845 Klopſtock auf ſeiner Meta Grab in Ottenſen 1758.

12. Sachte, Herr Graf! das Letzte wäre noch zu überlegen!
Schiller, Fiesko 3, 7.

13. Sachte, Kanaille!
Schiller, Fiesko 1, 9.

14. Sacrificio dell' intelletto! = Aufopferung des Verſtandes!
Friedrich der Große an d'Alembert im April 1773. cf. Buchmann.

15. Säen iſt nicht ſo beſchwerlich als ernten!
Goethe, Spr. in Proſa: Maximen und Refl. V.

16. **Saepe decipimur specie recti!** = Oft werden wir unter dem Scheine des Rechten getäuſcht!
Horaz, AP. 25.

17. **Saepe nihil inimicus homini, quam sibi ipse!** =
Oft iſt der Menſch ſelbſt ſein größter Feind!
Cicero, Att. 10, 12.

18. **Saepe stilum vertas!** = Feile den Ausdruck!
Horaz, Sat. 1, 10, 72.

19. **Saevis tranquillus in undis!** = Ruhig im Wogengewühle!
Wahlſpruch Wilhelms I. von Oranien.

20. Sag', o Weiſer, wodurch du zu ſolchem Wiſſen gelangteſt?
„Dadurch, daß ich mich nie andre zu fragen geſchämt."
J. G. Herder, Der Weg zur Wiſſenſchaft.

21. Sage mir, mit wem du umgehſt, ſo ſage ich dir, wer du biſt; weiß ich, womit du dich beſchäftigſt, ſo weiß ich, was aus dir werden kann.
Goethe, Spr. in Proſa: Maximen und Refl. I.

22. Saget nicht, daß ich verirrt bin!
Bin ich doch, wo mir's behagt.
Borgt der Wirt nicht, borgt die Wirtin,
Und am Ende borgt die Magd.

Goethe, Faust II. 1: Weitläufiger Saal.

23. Sahest du nie die Schönheit im Augenblicke des Leidens,
Niemals hast du die Schönheit gesehn.
Sahst du die Freude nie in einem schönen Gesichte,
Niemals hast du die Freude gesehn.

Schiller, Gedichte: Die schönste Erscheinung. cf. Der hat in.

24. Salz und Wasser kühlt
Nicht, wo Jugend fühlt;
Ach! die Erde kühlt die Liebe nicht.

Goethe, Balladen: Die Braut von Corinth, Str. 24.

25. Samiel, hilf!

Fr. Kind-Weber, Der Freischütz 2 5.

26. Sammeln Sie erst ihre Geister! — —
Was wissen Sie? Was ist geschehen?

Schiller, Don Carlos 4 19.

27. Sämtliche Künste lernt und treibet der Deutsche: zu jeder
Zeigt er ein schönes Talent, wenn er sie ernstlich ergreift.

Goethe, Gedichte: Epigramm 33.

28. Sancta simplicitas! darum ist's nicht zu thun;
Bezeugt nur ohne viel zu wissen!

Goethe, Faust I: Straße.

29. Sand in die Augen streuen! — Diese Redensart schreibt sich von den olympischen Spielen her, indem der von den raschen Wagen in dichten Wolken aufgewirbelte sehr feine Sand den Nachfolgenden nicht nur die Rennbahn verhüllte, sondern auch ihre Sehkraft an und für sich lähmte.

Fleury de Bellingen, l'Etymologie etc. p. 320, 1656.

30. Sans peur et sans reproche! = Ohne Furcht und Tadel!

Devise.

31. Sapere aude! = Wage es, weise zu sein!

Horaz, Epist. 1, 2, 40.

32. Sapienti sat! (Terenz, Phormio 3, 38. cf. Plaut. Persa 4, 7, 19: dictum sapienti sat est) = für den Vernünftigen hinreichend! — Gelehrte schließen gern: sapienti sat! nachdem sie alles, was sie wußten, ausgekramt haben.

C. J. Weber, Demokritos VI. 329.

33. **Satis vixi: invictus enim morior! =**
Ich habe genug gelebt, denn ich sterbe unbesiegt!

Corn. Nepos, Epaminondas 9. 4.

34. Säume nicht, dich zu erdreisten,
Wenn die Menge zaudernd schweift:
Alles kann der Edle leisten,
Der versteht und rasch ergreift.

Goethe, Faust II. 1: Anmutige Gegend.

35. Schad' um die Leut'! Sind sonst wackre Brüder. —
Aber das denkt, wie ein Seifensieder!

Schiller Wallensteins Lager: 11. Auftritt.

36. Schade, daß ich ihn nicht küssen kann!
Denn ich bin selbst dieser brave Mann.

H. Heine, Buch der Lieder: Die Heimkehr 66. Schluß.

37. Schadet ein Irrtum wohl? — Nicht immer! aber das Irren
Immer schadet's. Wie sehr, sieht man am Ende des Wegs.

Goethe, Gedichte: Vier Jahreszeiten. Herbst 56.

38. Schaffst du was Rechts mit Geist und Hand,
Dann nur zeigst du dich gottverwandt.

Fr. v. Sallet, Epigrammatisches und Lehrhaftes.

39. Schafft mir diesen aus den Augen!

Schiller, Die Räuber 4, 5.

40. Schäme dich, Camill, (daß du mit vier Sonnenpferden
In das errettete Rom zogst)!

K. W. Ramler, Der Triumph.

41. Schäme dich, Kronprinz von Genua!

Schiller, Fiesko 1, 9.

42. Schau' der Herr mich an als König!
Dünkt ihm meine Macht zu wenig?

Fr. Kind Weber Der Freischutz 1. 2.

43. Scheiden, ach Scheiden, Scheiden thut weh!

E. Herloßsohn, Scheiden, Str. 1.

44. Scheiden, meiden, welche Pein!
Muß es denn geschieden sein?

A. v. Chamisso. Gedichte: Küssen will ich ꝛc. Str. 5.

45. Scheint die Sonne noch so schön,
Einmal muß sie untergehn!

Raimund. Der Bauer als Millionär 2. 3. cf. Und scheint.

46. Schier dreißig Jahre bist du alt!

K. v. Holtei. Mantellied aus Leonore: Str. 1.

47. Schiffe ruhig weiter. cf. Laß die Winde stürmen.

48. Schlafe! was willst du mehr?

Goethe, Lieder: Nachtgesang, Str. 1.

49. Schlägt die Zeit dir manche Wunde,
Manche Freude bringt ihr Lauf;
Aber eine sel'ge Stunde
Wiegt ein Jahr von Schmerzen auf.

E. Geibel, Gedichte III. Buch: Leichter Sinn, Str. 1.

50. Schlägt dir die Hoffnung fehl, nie fehle dir das Hoffen!
Ein Thor ist zugethan, doch tausend sind dir offen.

Fr. Rückert. Die Weisheit des Brahmanen: XVI. V. 41.

51. Schlagt ihn tot den Hund! Es ist ein Rezensent.

Goethe, Paraboliſch: Rezensent, Schluß.

52. Schlechtes sucht mit Gutem Streit.'

Bodenstedt, Mirza-Schaffy: Verm. Gedichte u. Spr. 6.

53. Schleswig-Holstein, meerumschlungen!

M. Fr. Chemnitz. Schleswig-Holstein: Str. 1. (1844).

54. Schließt eure Rechnung mit dem Himmel ab.

Schiller, Maria Stuart 1, 2. cf. W. Tell 4, 3.

55. Schmachtende Liebe vermeidet den Tanz.

Goethe, Lieder: Wechsellied zum Tanze, Str. 3.

56. Schmerz und Liebe ist des Menschen Teil,
Der dem Weltgeschick nicht feig entwichen;
Zieht er aus dem Busen sich den Pfeil,
Ist er für die Welt und Gott verblichen.

N. Lenau, Vermischte Gedichte: An die Alpen Str. 7.

57. Schnell fertig ist die Jugend mit dem Wort,
Das schwer sich handhabt, wie des Messers Schneide.

Schiller, Wallensteins Tod 2, 2.

58. Schnell knüpfen sich der Liebe zarte Bande,
Wo man beglückt, ist man im Vaterlande.

Schiller, Die Huldigung der Künste: Genius.

59. Schon gut! Nur muß man sich nicht allzu ängstlich quälen;
Denn eben wo Begriffe fehlen,
Da stellt ein Wort zur rechten Zeit sich ein.
Mit Worten läßt sich trefflich streiten,
Mit Worten ein System bereiten,
An Worte läßt sich trefflich glauben,
Von einem Wort läßt sich kein Jota rauben.

Goethe, Faust I: Studierzimmer.

60. Schön ist der Friede! Ein lieblicher Knabe
Liegt er gelagert am ruhigen Bach. — —
Aber der Krieg auch hat seine Ehre,
Der Beweger des Menschengeschicks.

Schiller, Die Braut von Messina 871 ff.

61. Schön ist, Mutter Natur, deiner Erfindung Pracht,
Auf die Fluren verstreut, schöner ein froh Gesicht,
Das den großen Gedanken
Deiner Schöpfung noch einmal denkt.

Klopstock, Oden: Der Zürchersee, Str. 1.

62. Schon sieben — und Georg nicht hier!

Langbein, Die Wehklage: 1.

63. Schön sind die Rosen eurer Jugend;
Allein die Zeit zerstöret sie.
Nur die Talente, nur die Tugend
Veralten nicht und sterben nie.

G. C. Pfeffel, Die Rose und das Immerschön: Schluß.

64. Schön war ich auch, und das war mein Verderben.

Goethe, Faust I: Kerker.

Schönheit war die Falle meiner Tugend!

Schiller, Gedichte: Die Kindesmörderin, Str. 15.

65. (Denn) Schöne Seelen finden sich
Zu Wasser und zu Land.

Allgem. d. Kommersbuch pag. 503: Schöne Seelen, Schluß.

66. Schöner Frühling, komm doch wieder,
Lieber Frühling, komm doch bald!
Bring' uns Blumen, Laub und Lieder,
Schmücke wieder Feld und Wald!

Hoffmann v. Fallersleben, Die Sehnsucht nach dem Frühling: Str. 4

67. Schönheit bändigt allen Zorn.

Goethe, Faust II. 3: Vor dem Palaste des Menelas zu Sparta.

68. Schrecklich blicket ein Gott, da wo Sterbliche weinen.

Goethe, Achilleis.

69. Schwach ist das Erdenvolk und für die Zukunft blind!

Chr. M. Wieland, Oberon 4. 59.

70. Schwachheit, dein Nam' ist Weib! cf. Frailty.

Shakespeare, Hamlet 1. 2. cf. H. Heine Atta Troll: c. 26. Str. 1.

71. Schwalben ziehen, Blätter fallen,
So zerfließt der Liebe Traum!

A. v. Platen, Lieder und Romanzen:
Mädchens Nachruf, Schluß.

72. Schwarz und stürmisch war die Nacht.

Goethe, Balladen: Der Schatzgräber, Str. 2.

73. Schweig! befehl' ich — Ich bin gewohnt, daß das Meer aufhorcht, wenn ich rede —

Schiller, Fiesko 2, 13.

74. Schweigen können zeugt von Kraft, schweigen wollen von Nachsicht, schweigen müssen vom Geist der Zeit.

C. J. Weber, Demokritos IV. 295.

75. Schwer ist aller Beginn: wer getrost fortgehet, der kommt an.
J. H. Voß, Der 70. Geburtstag: 40.

76. Schwer ist die Kunst, vergänglich ist ihr Preis.
Schiller, Wallenstein: Prolog. 40.

77. Schwer liegt der Himmel zu Madrid auf mir.
Schiller, Don Carlos 2, 2.

78. Schwer ruht das Haupt, das eine Krone drückt. cf. Uneasy.
Shakespeare, Heinrich IV. II. 3, 1.

79. Schwer und tief ist der Schlummer der Toten!
Schiller, Die Braut von Messina 1958.

80. **Scientia nihil aliud est quam veritatis imago** = Die Wissenschaft ist das Abbild der Wirklichkeit.
Baco v. Verulam, Novum Organon.

81. **Scribendi recte sapere est et principium et fons!** = Richtiges Denken ist Quell und Bedingung richtigen Schreibens!
Horaz, AP. 309.

82. **Se non è vero, è ben trovato!** = Ist's nicht wahr, so ist's doch gut erfunden!
Giordano Bruno? cf. Büchmann.

83. Se retirer dans un fromage de Hollande = sich in einen Holländer Käse zurückziehen, d. h. stillvergnügt sein.
cf. Lafontaine, Fables VII, 3: Le Rat qui s'est retiré du Monde.

84. **Se' savio, e intendi me' ch'io non ragiono** =
Weit besser wohl als ich wägt's deine Klugheit.
Dante, Inferno II, 36.

85. Sechse treffen, sieben äffen!
Fr. Kind Weber, Der Freischütz 2, 5.

86. **Sed fugit interea, fugit irreparabile tempus!** =
Aber unterdessen flieht, flieht die unersetzliche Zeit!
Vergil, Georg. 3, 284. cf. Tempora labuntur.

87. **Sed haec hactenus!** = *καὶ ταῦτα μὲν δὴ ταῦτα·* =
Das wäre denn nun das, doch für diesmal genug!
Cicero, de off. 3, 2, 6; 1, 39, 140; Laelius 15, 55.

88. Seele des Menschen,
Wie gleichst du dem Wasser!
Schicksal des Menschen,
Wie gleichst du dem Wind!

Goethe, Vermischte Gedichte: Gesang der Geister über den Wassern, Schluß.

89. Sehe jeder, wie er's treibe. cf. Eines schickt sich.

90. Sehn die Weiber einen flennen,
Gleich ein gutes Herz ihn nennen.

Fr. v. Sallet, Epigrammatisches und Lehrhaftes.

91. Sehn wir den Größern tragen unsern Schmerz,
Kaum rührt das eigne Leid noch unser Herz. cf. When we our betters.

Shakespeare, König Lear 3. 6

92. Sehr leicht zerstreut der Zufall was er sammelt.
Ein edler Mensch zieht edle Menschen an
Und weiß sie festzuhalten.

Goethe, T. Tasso 1, 1.

93. Seht, wir Wilden sind doch bessre Menschen!
(Und er schlug sich seitwärts in die Büsche.)

J. G. Seume, Der Wilde: Schluß.

94. Sei ein Mann, und folge mir nicht nach!

Motto der älteren Ausgaben von den Leiden des jungen Werther.

95. Sei gut, und laß von dir die Menschen Böses sagen;
Wer eigne Schuld nicht trägt, kann leichter fremde tragen.

Fr. Rückert, Bausteine ꝛc. Angereihte Perlen: 26—27.

96. Sei hochbeseligt oder leide!
Das Herz bedarf ein zweites Herz.
Geteilte Freud' ist doppelt Freude,
Geteilter Schmerz ist halber Schmerz.

C. A. Tiedge, Urania: 4. Gesang

Geteilter Schmerz ist nicht mehr Schmerz,
Geteilte Wonnen nur sind Wonnen. —
Geteilte Freud' ist ganze Freude,
Geteilter Schmerz geheilter Schmerz.

Fr. Rückert Neue Lieder: Glosse. Str. 5 u. 6.

97. Sei im Besitze, und du wohnst im Recht,
Und heilig wird's die Menge dir bewahren.
Schiller, Wallensteins Tod 1, 4.

98. Sei Leu! wenn Narrenhände
Dir in der Mähne kratzen,
Dann mach' dem Spiel ein Ende
Und zeige deine Tatzen.
F. v. Sallet, Epigrammatisches und Lehrhaftes.

99. Sei mir willkommen, heilige Natur!
Th. Körner, Verm. Gedichte: Döbling. Str. 1.

100. Sei ruhig, freundlich Element!
Goethe, Faust 1: Auerbachs Keller.

101. Sei standhaft, duldsam und verschwiegen!
Schikaneder-Mozart, Die Zauberflöte 1, 8.

102. Seid ihr nicht wie die Weiber, die beständig
Zurück nur kommen auf ihr erstes Wort,
Wenn man Vernunft gesprochen stundenlang!
Schiller, Wallensteins Tod 2, 3.

103. Seid klug, wie die Schlangen, und ohne Falsch, wie die Tauben.
Matth. 10, 16.

Sonder Falsch wie die Tauben! und ihr beleidiget keinen:
Aber klug wie die Schlange! und euch beleidiget keiner.
Haug.

104. Seid umschlungen, Millionen!
Diesen Kuß der ganzen Welt!
Schiller, Gedichte: An die Freude, Str. 1. Chor.

105. Seid, was ihr scheint! Man ist, wofür man gilt.
Schillerbuch, Demetrius 3, 5.

106. Sein ganz Verbrechen ist, mein Freund zu sein.
Schiller, Turandot 4, 1.

107. Sein Geist beginnt zu schwärmen = His wits begin to unsettle.

Shakespeare, König Lear 3, 4.

108. Sein Glaube ist so groß, daß wenn er fällt,
Glaubt er: gefallen sei die ganze Welt,

Fr. Bodenstedt, Mirza-Schaffy: Glaube und Leben 10.

109. Sein Haus auf den Sand bauen. (cf. Matth. 7, 26.)

110. Sein Herz ausschütten. (cf. 1 Sam. 1, 15; Ps. 42, 5.)

111. Sein Kreuz tragen. (cf. Matth. 10, 38; 16, 24.)

112. Sein launisch Mißbehagen
Ruht auf dem breiten Polster seines Glücks.

Goethe, T. Tasso 5, 1.

113. Sein Licht unter den Scheffel stellen. (cf. Matth. 5, 15.)

114. Sein Licht vor den Leuten leuchten lassen. (cf. Matth. 5, 16.)

115. Sein oder Nichtsein, das ist hier die Frage! cf. To be.

Shakespeare, Hamlet 3, 1.

Über dies berühmte Wort Shakespeares giebt es sicher hundert Parodieen, von Chesterfields To write or not to write (Schreiben oder Nichtschreiben) bis zur neuesten Parodie auf Napoleon To go or not to go! (Laufen oder Nichtlaufen.)

C. J. Weber Demokritos XI, 129.

116. Sein Pfund vergraben. (cf. Ich kann und will das Pfund.)

Matth. 25, 18 und 25.

117. Sein Schicksal schafft sich selbst der Mann!

G. Kinkel, Otto der Schütz: Schluß.

118. Sein schöner Lebenslauf war Liebe.

Schiller, Don Carlos 5, 4.

119. Sein Schwert in die Wagschale werfen. =
Additus ab insolente Gallo ponderi gladius.

Livius 5, 48: von Brennus. cf. Schiller, Gedichte: Der Antritt des neuen Jahrhunderts, Str. 4.

120. Seine Hand wider jedermann, und jedermanns Hand wider ihn.

1 Mos. 16, 12.

121. Seine Hände in Unschuld waschen!

Ps. 73, 13. cf. Matth. 27, 24.

122. Seine Worte auf der Goldwage wägen!

Sir. 21, 27; 28, 29.

123. Seinen Tag von Damaskus erleben!

Apostelgeschichte 9.

124. Seines Fleißes darf sich jedermann rühmen!

Lessing, Hamburgische Dramaturgie, 101—4 Stück.

125. Seit außer Kurs die Tugend ist,
Kursiert der Rubel sehr.

A. v. Platen. Gedichte im Geiste der Anthologie: Der Rubel auf Reisen, Str. 2.

126. Selbst der Freundschaft und der Liebe Glück
Läßt auf Erden keine Spur zurück.

Fr. v. Matthisson, Elegie: Str. 11.

127. Selbst erfinden ist schön; doch glücklich von andern Gefundnes
Fröhlich erkannt und geschätzt, nennst du das weniger dein?

Goethe, Gedichte: Vier Jahreszeiten: Herbst 46.

128. Selbst ist der Mann! Wer Thron und Kron' begehrt,
Persönlich sei er solcher Ehren wert.

Goethe, Faust II. 4: Auf dem Vorgebirg.

129. Selbst Schiller sagt: Zu Gottes schönem Ebenbild
Kann ich den Stempel zeigen!

A. v. Platen, Die verhängnisvolle Gabel: 2. Akt.

130. Sel'ges Los
Der Niedrigkeit, die sich des süßen Rechtes
Der Thränen freuet und der lauten Klage!

Schiller, Iphigenie in Aulis 2, 4.

131. Selig, wer sich vor der Welt
Ohne Haß verschließt,
Einen Freund am Busen hält
Und mit dem genießt!

Goethe, Lieder: An den Mond, Str. 8.

132. Selten habt ihr mich verstanden,
Selten auch verstand ich euch;
Nur wenn wir im Kot uns fanden,
So verstanden wir uns gleich.

H. Heine, Buch der Lieder: Die Heimkehr 80.

133. Seltsam! aber wahr empfunden
Hab' ich es in meiner Brust:
Leichter als in trüben Stunden
Stirbt es sich in froher Lust.

Fr. Rückert, Liebesfrühling, Zweiter Strauß 39.

134. Seltsames Land! Hier haben die Fische Geschmack und die Quellen,
Bei den Bewohnern allein hab' ich noch keinen verspürt.

Schiller, Gedichte: Die Flüsse, Gesundbrunnen zu **.

135. Semiramis des Nordens! Kaiserin Katharina II. (1762 bis 1796)? — Königin Margaretha von Skandinavien, † 1412: Marguerite de Waldemar, la Sémiramis du nord, reine de Danemark et de Norvège.

Voltaire, Histoire de Charles XII. I. pag. 3.

136. Semper Augustus! = Allezeit Mehrer des Reichs!

Symmachus.

137. Semper bonus homo tiro est! cf. Bonus vir.

Martial XII, 51. 2.

138. Sero sapiunt — sc. Phryges, i. e. Troiani — dummodo sapiant! = Spät kommen die Phrygier zur Einsicht, wofern sie nur zur Einsicht kommen! (Die Schwaben werden erst mit dem 40. Jahre gescheit).

Cicero, Fam. 7, 16 in.

139. Ses rides sur son front ont gravé ses exploits =
Die Furchen seiner Stirn erzählen seine Thaten.

Corneille, Le Cid 1, 1.

140. Sesquipedalia verba = Ellenlange Wörter.

Horaz, AP. 97; cf. Racine, Les Plaideurs 3, 3.

141. Setz' dich, liebe Emeline, nah, recht nah zu mir.

Jos. Weigl, Die Schweizerfamilie.

142. Setz' dir Perücken auf von Millionen Locken,
Setz' deinen Fuß auf ellenhohe Socken,
Du bleibst doch immer, was du bist.
Goethe, Faust 1: Studierzimmer.

143. Setzen wir Deutschland, so zu sagen, in den Sattel!
Reiten wird es schon können.
v. Bismarck, den 11. März 1867 im Norddeutschen Reichstage.

144. Shakespeare und kein Ende!
Goethes Aufsatz am 12. Mai 1815
im Morgenblatte für gebildete Stände.

145. Si ce n'est toi, c'est ton frère = Wenn du's nicht warst,
so war's dein Bruder, d. h. einer muß es gethan haben.
Lafontaine, Fables I. 10: Le Loup et l'Agneau.

146. Si Dieu n'existait pas, il faudrait l'inventer! =
Wenn Gott nicht existierte, so müßte man ihn erfinden!
Voltaire, Epitre à l'Auteur du livre des trois Imposteurs.
cf. Büchmann.

147. Si fractus illabatur orbis,
Impavidum ferient ruinae! =
Selbst wenn der Erdkreis berstend einstürzt,
Trifft unverzagt ihn die Last der Trümmer.
Horaz, Oden 3, 3, 7—8.

148. Si haces lo que estuviere de tu parte,
Pide al Cielo favor: ha de ayudarte =
Hast du gethan, was deine Pflicht,
Vertrau dem Himmel: er verläßt dich nicht.
Samaniego, Apólogos.

149. Si j'avais le malheur d'être né prince — = Wenn ich
das Unglück hätte, als Fürst geboren zu sein —
Anfang eines Briefes von Rousseau an Herzog Friedrich Egon
v. Wurttemberg, der ihn um Ratschläge zur Erziehung seines
Sohnes gebeten.

cf. ... di non nascer re forse era degno = er war vielleicht würdig, nicht als König geboren zu werden.
V. Alfieri, Nella morte di Federigo II, re di Prussia.

150. **Si natura negat, facit indignatio versum!** =
Wenn die Natur es versagt, dann macht die Entrüstung den Dichter!

Juvenal, Sat. 1, 79.

151. Si no, no! = Wo nicht, nicht! Schluß der Huldigungsformel der aragonischen Stände (?). cf. Hertslet, Treppenwitz der Weltgesch. 2. Aufl. pag. 200.

152. **Si parva licet conponere magnis!** =
Wenn es erlaubt ist, Kleines mit Großem zu vergleichen!

Vergil, Georg. 4, 176. cf. Vergil. Ecl. 1, 23—24; Ovid, Met. 5, 416—17: Ovid, Trist. 1, 6, 28.

153. **Si (quid) fecisti, nega; oder nega, quod fecisti!** =
Hast du etwas gethan, so leugne (und erwarte den Gegenbeweis)!

Altjesuitischer Grundsatz.

154. **Si quid novisti rectius istis,**
Candidus imperti; si non, his utere mecum! =
Und kennst du Besseres, teile
Freundlich es mit; wo nicht, laß dies uns beiden genügen!

Horaz, Epist. 1, 6, 67—68. J. Merkel.

155. Si vis amari, ama! = Willst du geliebt werden, so liebe!

Sen. Epist. 9.

156. **Si vis me flere, dolendum est**
Primum ipsi tibi! =
Wenn du willst, daß ich weine, so weine zuerst!

Horaz, AP. 102. cf. Boileau, Art. poét. III, 142.

157. **Si vis pacem, para bellum!** = Willst du den Frieden, so bereite den Krieg! —
Paritur pax bello.

Corn. Nepos, Epaminondas 5, 4.

Das Regiment ist wohl gemacht,
Wo man im Frieden den Krieg bedacht.

Georg Rollenhagen, Der Froschmäusler 2, 35.

158. Sic erat in fatis! = So stand es im Buche des Schicksals!

Ovid, Fast. lib. 1, 481.

159. Sic itur ad astra! = So erlangt man unsterblichen Ruhm!

Vergil, Aen. 9, 641.

160. Sic me servavit Apollo! = So hat mich Apollo errettet!
Horaz, Sat. 1, 9, 78.

161. Sic transit gloria mundi! = So geht die Herrlichkeit der Welt vorüber!
Anfang eines bei der Papstkrönung gesungenen Liedes.
cf. Büchmann.

162. Sic volo! cf. Hoc volo.

163. Sich mit fremden Federn schmücken = gloriari alienis bonis.
Phaedr. fab. 1, 3, 1.

164. Sich mitzuteilen ist Natur; Mitgeteiltes aufnehmen wie es gegeben wird, ist Bildung.
Goethe, Spr. in Prosa: Maximen und Refl. V.

165. Sich nach den Fleischtöpfen Egyptens sehnen.
2 Mos. 16, 3.

166. Sich nach der Decke strecken! = Se régler sur sa bourse!
Metiri se quemque suo modulo ac pede verum est.
Horaz, Epist. 1, 7, 98.

Wer sich nicht nach der Decke streckt,
Dem bleiben die Füße unbedeckt.
Goethe, Spr. in Reimen: Sprichwörtlich.

167. Sich selbst bekämpfen ist der allerschwerste Krieg;
Sich selbst besiegen ist der allerschönste Sieg.
A. v. Logau, Epigramme.

168. Sich selbst hat niemand ausgelernt.
Goethe, Spr. in Reimen: Sprichwörtlich.

169. Sich selbst vergessen,
Heißt reicher werden um die ganze Welt.
E. B. E. Raupach, Tassos Tod 1, 3.

170. Sich um des Kaisers Bart streiten! = Rixari de lana caprina!
cf. Geibel, Von des Kaisers Bart. Horaz, Epist. 1, 18, 15—16.

171. Sicher ist der schmale Weg der Pflicht.
Schiller, Wallensteins Tod 4, 2.

172. Sie frug wohl dies, sie frug wohl das,
Verfängliche Fragen mitunter.
H. Heine Deutschland: c XX. Str. 5.

173. Sie glauben mit einander zu streiten,
Und fühlen das Unrecht von beiden Seiten.

Goethe, Spr. in Reimen: Sprichwörtlich.

174. Sie hat vielleicht mich einst geliebt,
Als wir beide noch jung gewesen.

H. Heine, Deutschland: c. IX. Str. 7.

175. Sie ist die erste nicht!

Goethe, Faust I: Trüber Tag.

176. Sie kennen sich leider viel zu gut,
Suchen sich jetzt zu vermeiden.

H. Heine, Romanzen: Begegnung, Schluß.

177. Sie kömmt — sie kömmt, des Mittags stolze Flotte.

Schiller, Gedichte: Die unüberwindliche Flotte: 1.

178. Sie kümmre nur die Pflicht und nicht der Name.

Schiller, Die Piccolomini: 1, 2.

179. Sie liebten sich beide, doch keiner
Wollt' es dem andern gestehn.

H. Heine, Buch der Lieder: Die Heimkehr 35. Str. 1.

180. Sie mußten beide sterben,
Sie hatten sich viel zu lieb.

H. Heine, Neue Gedichte: Neuer Frühling 29. Schluß.

181. Sie scheinen mir aus einem edlen Haus,
Sie sehen stolz und unzufrieden aus.

Goethe, Faust I: Auerbachs Keller.

182. Sie sind voll Honig die Blumen;
Aber die Biene nur findet die Süßigkeit aus.

Goethe, Elegieen II: Der neue Pausias, 64—65.

183. Sie sollen ihn nicht haben,
Den freien deutschen Rhein.

Nicolaus Becker, Rheinlied: Str. 1.

184. Sie sprach zu ihm, sie sang zu ihm;
Da war's um ihn geschehn:
Halb zog sie ihn, halb sank er hin,
Und ward nicht mehr gesehn.

Goethe, Balladen: Der Fischer, Schluß.

185. Sie stellen wie vom Himmel sich gesandt
Und lispeln englisch, wenn sie lügen.
Goethe, Faust I: Vor dem Thor.

186. Sie thaten Ihre Schuldigkeit. Ich weiß
Den Mann von seinem Amt zu unterscheiden.
Schiller, Die Piccolomini 2, 7.

187. Sie war mir mehr — sie war mein Weib!
Th. Körner, Die Sühne: 10. Auftritt.

188. Sie war uns fremd, da sie noch unser war!
Schiller, Die Jungfrau von Orleans 4, 7.

189. Sie zu erkämpfen, hab'
Ich Riesenkraft: Sie zu verlieren, keine.
Schiller, Don Carlos 1, 5.

190. „Sieh da, sieh da, Timotheus,
Die Kraniche des Ibykus!"
Schiller, Gedichte: Die Kraniche des Ibykus Str. 20.

191. Sieh du nach deinen Rechnungen — ich fürchte, sie stehen übel.
Schiller, Kabale und Liebe 5, 7.

192. Sieh, schönern Doppellohn, als Wein und Liebe,
Beut dir die Erde für dein Streben nicht.
Fr. Bodenstedt, Mirza-Schaffy: Lieder zum Lobe des Weines ꝛc. 10.

193. Sieh, so ist Natur ein Buch lebendig,
Unverstanden, doch nicht unverständlich. cf Naturen.
Goethe, Kunst: Sendschreiben 25—26.

194. Silent leges inter arma! =
Es schweigen die Gesetze im Kriege!
Cicero, pro Mil. 4, 10.

Sed postquam leges bello siluere coactae.
Lucanus, Pharsalia 1, 277.

195. Similia similibus = Gleiches durch Gleiches (sc. heilen).
Grundsatz der Homöopathie.

196. Simonie (Apostelgesch. 8, 9—24): ein Schacher mit geistlichen Ämtern.

197. Simplex sigillum veri! = Das Einfache das Siegel der Wahrheit!

Boerhaves Devise.

198. Sincere ac constanter! = Aufrichtig und beständig!

Devise.

199. Sind wir nicht zur Herrlichkeit geboren?

Wollheim da Fonseca. Vierkönigreich: Str. 1.

200. Sind wir vereint zur guten Stunde.

E. M. Arndt, Bundeslied: Str. 1. (1814).

201. Sind wir, was Götter gnädig uns gewährt,
Unglücklichen nicht zu erstatten schuldig?

Goethe, Iphigenie 5, 3.

202. Sine amicitia vitam esse nullam! =
Ohne Freundschaft giebt's kein Leben!

Cicero, Laelius 23, 86.

203. Sine Cerere et Baccho friget Venus! =
Ohne Speise und Trank erkaltet die Liebe!

Terenz, Eunuch 4, 5.

204. Singe, wem Gesang gegeben
In dem deutschen Dichterwald!
Das ist Freude, das ist Leben,
Wenn's von allen Zweigen schallt.

L. Uhland, Lieder: Freie Kunst Str 1. 1812.

Es singe, wem ein Gott Gesang gegeben!

A. v. Chamisso. Zur Einleitung des deutschen Musenalmanachs: Str. 7. (1833.)

205. Sint, ut sunt, aut non sint! = Sie (die Jesuiten) sollen bleiben, wie sie sind, oder aufhören zu existieren! — Mit diesen Worten soll der Jesuitengeneral Lorenz Ricci kurz vor der Auflösung des Ordens durch den Papst Clemens XIV. (Ganganelli) 1773 jede Abänderung der Ordensverfassung verweigert haben. cf. Büchmann.

206. Sire, je n'avais pas besoin de cette hypothèse = Majestät, ich bedurfte dieser Hypothese nicht.

Laplace auf die Frage Napoleons, warum in der „Mécanique céleste" Gott nicht erwähnt sei.

207. Sitz' immer auf der linken Seit'!
Dort schlägt das Herz, auch das der Zeit.
Fr. v. Sallet, Epigrammatisches und Lehrhaftes

208. Skąpy nie panem, ale u następcy dziedzica
Jest poczciwym włodzarzem = Der Geizige ist nicht Herr, sondern nur ein ehrlicher Verwalter seines Erben.
Maxymilian Fredro, Przysłowia. Sprichwörter.

209. Sklaverei ist ein elendes Handwerk.
Schiller, Fiesko 1, 9.

210. Sleep! O gentle sleep! Nature's soft nurse! = Schlaf! o holder Schlaf! Du Pfleger der Natur!
Shakespeare, King Henry IV. II, 3, 1.

211. Small Latin and less Greek = Wenig Latein, noch weniger Griechisch.
Ben Jonson, To the Memory of Shakespeare.

212. So ein Lied, das Stein erweichen,
Menschen rasend machen kann.
M. G. Lichtwer, Die Katzen und der Hausherr: Str. 2.

213. So ein verliebter Thor verpufft
Euch Sonne, Mond und alle Sterne
Zum Zeitvertreib dem Liebchen in die Luft.
Goethe, Faust I: Spaziergang, Schluß.

214. So (d. h. mit dem Kolben) flusch et bäter!
Die Märker in der Schlacht bei Großbeeren den 23. August 1813

215. So fühlt man Absicht und man ist verstimmt.
Goethe, T. Tasso 2, 1.

216. So gehe hin und thue desgleichen.
Luc. 10, 37.

217. So gieb mir auch die Zeiten wieder,
Da ich noch selbst im Werden war.
Goethe, Faust I: Vorspiel auf dem Theater.

218. So ihr solches wisset, selig seid ihr, so ihr es thut.
Joh. 13, 17.

219. So ist's, mein Feldherr!
Schiller, Wallensteins Tod 3 15.

220. So jemand nicht will arbeiten, der soll auch nicht essen.
2 Thess. 3, 10.

221. So klammert sich der Schiffer endlich noch
Am Felsen fest, an dem er scheitern sollte.
Goethe, T. Tasso: Schluß.

222. So knüpfen ans fröhliche Ende
Den fröhlichen Anfang wir an!
A. v. Kotzebue, Es kann ja nicht immer so bleiben: Schluß.

223. So lag ich und so führte ich meine Klinge! cf. Here I lay.
Shakespeare, Heinrich IV. I. 2, 4.

224. So lang ich mich noch frisch auf meinen Beinen fühle,
Genügt mir dieser Knotenstock.
Goethe, Faust I: Walpurgisnacht.

225. So lang man lebt, sei man lebendig!
Goethe, Maskenzug bei Anwesenheit ꝛc.

226. So lange man schweigt, kann man für weise gelten —
Aber wenn man spricht, ist's lauter Weisheit selten.
Fr. Rückert, Die Makamen des Hariri: Hariris Vorwort.

227. So laßt mich scheinen, bis ich werde —
Goethe, Gedichte: Aus Wilhelm Meister: Mignon 3.

228. So leb' denn wohl, du stilles Haus!
Raimund, Der Alpenkönig 1, 21.

229. So man das thut am grünen Holz, was will am dürren werden?
Luc. 23, 31.

230. So muß denn doch die Hexe dran!
Goethe, Faust 1: Hexenküche.

231. So reinlich und so zweifelsohne! — —
Vom Fels zum Meere wehn des Königs Fahnen,
Und auch die blaue Salzflut grüßen ihre Farben
Schwarzweiß — so reinlich und so zweifelsohne!
Wantrup, Gedicht auf den Stapellauf einer Fregatte. cf. Büchmann.

232. So schaff' ich am sausenden Webstuhl der Zeit,
Und wirke der Gottheit lebendiges Kleid.
Goethe, Faust I: Nacht.

233. So sehen wir uns wieder!
Schiller, Don Carlos 5: letzter Auftritt.

234. „So sei doch höflich!" — Höflich mit dem Pack?
Mit Seide näht man keinen groben Sack.
Goethe, Spr. in Reimen: Zahme Xenien V.

235. So sieh doch einem Alten etwas nach
Lessing, Nathan der Weise 4, 4.

236. So spielt man in Venedig! (im roten Ochsen?!)

237. So taumel' ich von Begierde zu Genuß,
Und im Genuß verschmacht' ich nach Begierde.
Goethe, Faust I: Wald und Höhle.

238. So viel Arbeit um ein Leichentuch?
A. v. Platen, Romanzen und Jugendlieder VII. Str. 3.

239. So war's immer, mein Freund, und so wird's bleiben: die Ohnmacht
Hat die Regel für sich, aber die Kraft den Erfolg.
Schiller, Gedichte: Votivtafeln, das Naturgesetz.

240. So was hab' ich mein Tage nicht gesehn!
Goethe, Faust I: Abend.

241. So weit die Sonne leuchtet, ist die Hoffnung auch;
Nur von dem Tod gewinnt sich nichts!
Schiller, Die Braut von Messina 2649-50.

242. So wilde Freude nimmt ein wildes Ende. cf. These violent.
Shakespeare, Romeo und Julia 2, 6.

243. So willst du treulos von mir scheiden?
Schiller, Gedichte: Die Ideale, Str. 1.

244. So wirkt mit Macht der edle Mann,
Jahrhunderte auf seines Gleichen:
Denn was ein guter Mensch erreichen kann,
Ist nicht im engen Raum des Lebens zu erreichen,

Drum lebt er auch nach seinem Tode fort;
Und ist so wirksam als er lebte;
Die gute That, das schöne Wort,
Es strebt unsterblich, wie er sterblich strebte.

Goethe, Künstlers Apotheose.

245. Sobald du dir vertraust, sobald weißt du zu leben.

Goethe, Faust I: Studierzimmer.

246. Sogar dies Wort hat nicht gelogen:
Wen Gott betrügt, der ist wohl betrogen.

Goethe, Spr. in Reimen: Gott Gemüt und Welt.

247. Sohn, da hast du meinen Speer!

Fr. Leop. Graf zu Stolberg, Lied eines schwäbischen Ritters an seinen Sohn: Str. 1. (1774).

248. Solamen miseris, socios habuisse malorum! =
Elenden ist es ein Trost, im Unglück Genossen zu haben!

? cf. Büchmann.

249. Sole ipso est clarius! = Es ist klarer wie die Sonne!

Arnobius I: Nr 47.

250. Solem prae iaculorum multitudine et sagittarum non videbitis! (Perses hostis) — In umbra igitur pugnabimus! (Dienekes? Leonidas?) = Vor der Menge der Lanzen und Pfeile werdet ihr die Sonne nicht sehen! — Also werden wir im Schatten kämpfen!

Cicero, Tusc. 1, 42, 101.

251. Solem quis dicere falsum audeat? =
Wer mag zu sagen wagen, daß die Sonne falsch sei?

Vergil, Georg. 1, 463—64.

252. Soli hoc sapienti contingit, ut nihil faciat invitus (nihil dolens, nihil coactus)! = Das widerfährt allein dem Weisen, daß er nichts wider Willen thut!

Cicero, Paradoxa 5, 1.

253. Soll ich denn am Ende loben
Was ich nicht begreife?

Goethe Epigrammatisch: Das Parterre spricht, Str. 2.

254. Soll ich zum Welken gebrochen sein?

Goethe, Lieder: Gefunden, Str. 3.

255. Soll man ertragen, was unleidlich ist?
Schiller, W. Tell 1, 3.

256. Soll nicht der Fürst des Herzens Stimme folgen?
Schillerbuch, Demetrius 5, 3.

257. Sollen dich die Dohlen nicht umschrein,
Mußt nicht Knopf auf dem Kirchturm sein.
Goethe, Spr. in Reimen: Zahme Xenien V.

258. Sollicitae mentes speque metuque pavent! =
Geister, die ruhelos sind, zittern vor Hoffnung und Furcht!
Ovid, Fast. lib. 3, 362.

259. Solo e pensoso = Einsam und in Gedanken.
Petrarca, Sonetti e Canzoni in vita di Madonna Laura Son. XXII.

260. Something is rotten in the state of Denmark! cf. Etwas ist faul.
Shakespeare, Hamlet 1, 4.

261. Somnus est imago mortis! = Der Schlaf ist das Bild des Todes!
Cicero, Tusc. 1, 38.

Stulte, quid est somnus, gelidae nisi mortis imago!
Ovid, Amores 2, 9, 41.

262. So'n bischen Französisch,
Das ist doch ganz wunderschön!
David Kalisch, Der gebildete Hausknecht.

263. Son genre n'est pas le plus grand, mais elle est la plus grande dans son genre = Ihr Genre ist nicht das größte, aber sie ist die größte in ihrem Genre.
Die Catalani von der Sonntag? Gewöhnlich zitiert:
Il est grand dans son genre, mais son genre est petit.

264. Sonderbarer Schwärmer!
Schiller, Don Carlos 3, 10.

265. Sonne, stehe stille zu Gibeon, und Mond, im Thal Ajalon!
Jos. 10, 12.

266. Sonst hat es keinen Zweck!
Gust. Räder, Robert und Bertram.

267. Sonſt ſpielt ich mit Zepter, mit Krone und Stern.
A. Lortzing, Zar und Zimmermann 3, 14.

268. Sonſt war mir jeder Tag ein ganzes Leben.
Goethe, T. Taſſo 3, 2.

269. Sorge macht alt vor der Zeit.
Sir. 30, 26.

270. Sorgt ihr für euch; ich thu', was meines Amts.
Schiller, W. Tell 1 3.

271. **Sors tua mortalis, non est mortale, quod optas!** =
Dein iſt ein ſterbliches Los, nichts Sterbliches aber begehrſt du
Ovid, Met. 2, 56. K. Uſchner.

272. **Souvent femme varie. cf. Varium.**

273. Soyons amis, Cinna! = Wir wollen Freunde ſein, Cinna!
Corneille, Cinna 5, 3. cf. Büchmann.

274. Spät erklingt was früh erklang,
Glück und Unglück wird Geſang.
Goethe, Lieder: Motto.

275. Spät kommt ihr — doch ihr kommt!
Schiller, Die Piccolomini 1, 1. (cf. Odyſſ 23, 7.

χρόνια μὲν ἦλθες, ἀλλ' ὅμως αἰνῶ τάδε· =
Spät kommſt du; doch ich lobe dich um dieſes auch!
Eurip., Helena 1232. Donner.

276. **Spectatum veniunt, veniunt spectentur ut ipsae!** =
(Die Kongreßſchönen in Wien 1814—15 luſtwandelten auf der Baſtei): Um zu ſchauen ſie kommen, und auch um geſehen zu werden!
Ovid, AA. 1, 99.

277. Sperr oculos!
Langbein, Abenteuer des Pfarrers Schmolke ꝛc. 14.

278. Spiegelfechterei der Hölle!
Schiller, Fieſko 5, 12.

279. Sprich mir von allen Schrecken des Gewiſſens,
Von meinem Vater ſprich mir nicht.
Schiller, Don Carlos 1, 2.

280. Sprich nicht von Zeit, sprich nicht von Raum,
Denn Raum und Zeit sind nur ein Traum,
Ein schwerer Traum, den nur vergißt,
Wer durch die Liebe glücklich ist!

Fr. Bodenstedt, Mirza-Schaffy: Tiflis 13

281. Sprich vom Geheimnis nicht geheimnisvoll.

Goethe, Die natürliche Tochter 1, 1.

282. Stark ist des Menschen Arm, wenn ihn die Götter stützen.

Schiller, Semele: 2. Scene.

283. Stat magni nominis umbra! =
Er (Pompejus) steht da, der Schatten eines großen Namens!

Lucanus, Pharsalia 1, 135.

Stat nominis umbra!

Motto der Juniusbriefe.

284. Stat sua cuique dies; breve et irreparabile tempus
Omnibus est vitae; sed famam extendere factis
Hoc virtutis opus! =
Jeglichem ist beschieden sein Tag; die unwiederbringlich
Kurze Zeit des Lebens ist allen beschränkt; doch die Tugend
Mehret den Ruhm durch die That!

Vergil, Aen. 10, 467—69.

285. Steck' deine Ungeduld in die Scheide, gieß kalt Wasser auf deinen Zorn. = Sheathe thy impatience: throw cold water on thy choler.

Shakespeare, Die lustigen Weiber von Windsor 2, 3.

286. Steh' ich in finstrer Mitternacht
So einsam auf der stillen Wacht,
So denk' ich an mein fernes Lieb,
Ob mir's auch treu und hold verblieb.

W. Hauff, Treue Liebe: Str. 1. (1824).

287. Stein des Anstoßes!

Jes. 8, 14; 1 Petr. 2, 8.

288. Stentorstimme!

Ilias 5, 735.

289. Sterben ist das Los der Dinge = *καθανεῖν ὀφείλεται*.

A. v. Platen, Ghasele 147. Eurip. Andromache 1248.

290. Stets ist die Sprache kecker als die That.

Schiller, Die Piccolomini 1, 3.

291. Stets liegt, wo das Banner der Wahrheit wallt,
Der Aberglauben im Hinterhalt.

A. v. Platen, Die neuen Propheten.

292. Stets zu spät kommt gute Kunde,
Schlechte Kunde stets zu frühe.

Fr. Bodenstedt, Aba: 30. Gesang.

293. Stiefel muß sterben, ist noch so jung, so jung! Anfang eines wittenberger Studentenliedes auf Pfarrer Magister Stiefel, den (1533) seine Bauern gebunden nach Wittenberg brachten, weil der von ihm berechnete Weltuntergang nicht eintraf, und im Vertrauen auf jene Prophezeihung die Bauern alles verzehrt und vergeudet hatten. cf. Einen Stiefel schreiben.

294. Still mit dem Aber! Die Aber kosten Überlegung.

Lessing, Emilia Galotti 4, 3.

295. Still und bewegt! cf. Wie der Sternenhimmel.

296. **Stille Wasser sind tief! = Altissima quaeque flumina minimo sono labuntur! (Curtius 7, 4, 13) = Il n'est pire eau que l'eau qui dort! (prov.) Das stillste Wasser hat den tiefsten Grund. (Still swine eat all the draff).**

Shakespeare, Die lustigen Weiber von Windsor 4, 2.

297. Stiller Heinrich! — —
Ein Haufe folgt der blutbegier'gen Königin,
Die so den stillen Heinrich weggeführt =
**Some troops pursue the bloody-minded queen,
That led calm Henry . . .**

Shakespeare, Heinrich VI. III. 2, 6.

298. Stirb, Götz — Du hast dich selbst überlebt.

Goethe, Götz von Berlichingen: 5. Akt.

299. Stolz will ich den Spanier!

Schiller, Don Carlos 3, 10.

300. (For) Stony limits cannot hold love out:
And what love can do, that dares love attempt.
cf. Kein steinern Bollwerk.

Shakespeare, Romeo und Juliet 2, 2.

301. Strauchelt der Gute, und fällt der Gerechte,
Dann jubilieren die höllischen Mächte.

Schiller, Macbeth 1, 1.

302. Strebe nicht wider den Strom.

Sirach, 4, 31.

303. Streben wir nicht allzu hoch
Hinauf, daß wir zu tief nicht fallen mögen.

Schiller, Wallensteins Tod 3, 4.

304. Striving to better oft we mar what's good =
Oft büßt das Gute ein, wer beßres sucht.

Shakespeare, King Lear 1, 4.

305. Struggle for life. cf. Kampf ums Dasein.

306. Sturm- und Drangperiode! — Sturm der Gefühle und Drang nach Thaten. (cf. Klingers Drama, Sturm und Drang. 1776.)

307. Stürzt das Scheusal in die Wolfsschlucht.

Fr. Kind Weber, Der Freischütz: 3. Akt, Finale.

308. Suave, mari magno turbantibus aequora ventis,
E terra magnum alterius spectare laborem! =
Lieblich ist's, bei bewegter See, wenn aufwühlen die Winde
Meeresfläche, vom Lande zu sehen des Nächsten Gefahren!

Lucret. de nat. 2, 1—2.

309. Sub reservatione Jacobaea = unter dem Vorbehalt, wie ihn Jacobus (4, 15) macht.

310. Suchet, so werdet ihr finden.

Matth, 7, 7. cf. Luc. 11, 9.

311. Sucht den ruhenden Pol in der Erscheinungen Flucht.

Schiller, Gedichte: Der Spaziergang 134.

312. Sucht nur die Menschen zu verwirren,
Sie zu befriedigen ist schwer.

Goethe Faust I: Vorspiel auf dem Theater.

313. Summa bona putas, aliena vivere quadra! =
Du hältst's fürs Bequemste auf Kosten andrer zu leben!

Juvenal 5, 2.

314. Summae opes inopia cupiditatum = Am reichsten ist, wer arm ist an Begierden.

Seneca, Epist. 29.

C'est posséder les biens que savoir s'en passer.

Regnard, Le Joueur 4, 13.

315. Summum jus summa injuria! = Das höchste Recht das größte Unrecht!

Cicero, de off. 1, 10, 33. cf. Racine, Les frères ennemis 4, 3; Voltaire, Oedipe 3, 3.

316. Sündenbock.

3 Mos. 16.

317. u nt pueri pueri, pueri puerilia tractant! =
Kinder sind Kinder, und Kinder betreiben nur kindische Dinge!

(?)

318. Sunt verba et voces! = Es sind nur Worte und Stimmen.

Horaz, Epist. 1, 1, 34.

319. Superfluity comes sooner by white hairs, but competency lives longer. cf. Überfluß.

Shakespeare, The Merchant of Venice 1, 2.

320. Süße heilige Natur,
Laß mich gehn auf deiner Spur!
Leite mich an deiner Hand,
Wie ein Kind am Gängelband!

Fr. L. Graf zu Stolberg, Lied: An die Natur, Str 1.

321. Süßes Leben! schöne freundliche Gewohnheit des Daseins und Wirkens! von dir soll ich scheiden!

Goethe, Egmont 5: Gefängnis.

322. Suum cuique! = Jedem das Seine!

Devise des am 17. Januar 1701 gestifteten Schwarzen Adlerordens.

323. Sweet swan of Avon! = Holder Avonſchwan!

Ben Jonson, To the Memory of Shakespeare.

324. Szlachetne zdrowie!
Nikt się nie dowie,
Jako smakujesz
Aż się zepsujesz =
Edle Geſundheit!
Niemand erfährt,
Was du bedeuteſt,
Bis du verſehrt.

Jan Kochanowski.

T.

1. 't is a consummation devoutly to be wished.
cf. 's iſt ein Ziel.

Shakespeare, Hamlet 3, 1.

2. 't is beauty that doth oft make women proud;
't is virtue that doth make them most admired;
't is a government that makes them seem divine.
cf. Die Schönheit iſt's.

Shakespeare, King Henry VI. III. I, 4.

3. 't is my vocation, Hal: 't is no sin for a man to labour in his vocation = 's iſt mein Beruf, Heinz: 's iſt einem Menſchen nicht zu verargen, daß er in ſeinem Berufe arbeitet.

Shakespeare, King Henry IV. I. 1, 2.

4. 't is the sunset of life gives me mystical lore
And coming events cast their shadow before =
Der Abend des Lebens giebt mir geheimnisvolle Weisheit,
Und künftige Ereigniſſe werfen ihre Schatten voraus.

Th. Campbell, Lochiel's Warning. cf. Büchmann.

5. Tabula rasa = Unbeſchriebene Tafel.

cf. Ariſtoteles, de anima 3, 4. cf. Büchmann.

6. Tadeln können zwar die Thoren,
Aber klüger handeln nicht.

Langbein, Die neue Eva.

7. Tages Arbeit! Abends Gäste!
Saure Wochen! Frohe Feste!
Goethe, Balladen: Der Schatzgräber. Schlußstrophe.

8. **Take each man's censure, but reserve thy judgment.**
cf. Nimm Rat.
Shakespeare, Hamlet 1, 3.

9. **Tam felix utinam, quam pectore candidus, essem! =**
Daß ich doch wäre so glücklich, wie lauter ich bin im Gewissen!
Ovid, ex Ponto lib. 4, 14, 43.

10. **Tantae molis erat Romanam condere gentem! =**
So viel Mühe kostete es, das römische Volk zu gründen!
Vergil, Aen. 1, 33.

11. **Tantaene animis caelestibus irae? =**
Soviel Zorn in der Seele der Götter?
Vergil, Aen. 1. 11.

Tant de fiel entre-t-il dans l'âme des dévots? =
Kann soviel Galle wohl der Frommen Seele fassen?
Boileau, Le Lutrin, ch. I.

12. Tantum religio potuit suadere malorum! (Lucrez, de nat. 1, 102) = So viel Böses vermochte die Religion zu erheischen! — So rief Lucretius beim Opfer der Iphigenie!
C. J. Weber, Demokritos VII. 162.

13. **Tapfer ist der Löwensieger,**
Tapfer ist der Weltbezwinger,
Tapfrer, wer sich selbst bezwang.
J. G. Herder Die wiedergefundenen Söhne Str. 1.

14. Tausend Ritter, wohl gewappnet,
Hat der heilge Geist erwählt,
Seinen Willen zu erfüllen,
Und er hat sie mutbeseelt. — —
Nun, so schau mich an, mein Kindchen,
Küsse mich und schaue dreist;
Denn ich selber bin ein solcher
Ritter von dem heilgen Geist.
H. Heine Die Harzreise 1824: Bergidylle II.

15. **Te kraje radbym myślami powitał,**
Gdziem rzadko płakał, a nigdy nie zgrzytał:
Kraje dzieciństwa, gdzie człowiek po świecie
Biegł jak po łące a znał tylko kwiecie
Małe i piękne: jadowite rzucił =
Mein ganzes Denken weilt in jenem Land,
Wo ich kaum Thränen, niemals Zorn gekannt:
Im Land der Kindheit, wo wir noch die Welt
Im Spiel durcheilen wie ein Blütenfeld,
Nur schöne Blumen schaun, die gift'gen meiden.
Adam Mickiewicz, Pan Tadeusz, Wstęp (Herr Thaddäus. Einleitung.

16. **Tel brille au second rang, qui s'éclipse au premier =**
Oft glänzt am zweiten Platz, des Licht am ersten schwindet.
Voltaire, La Henriade I, 31.

17. **Tel excelle à rimer qui juge sottement =**
Gar mancher reimt ganz gut, doch thöricht ist sein Urteil.
Boileau, Art poétique IV, 82.

18. **Tempi passati! = Vergangene Zeiten! (cf. Büchmann.)**
Josef II.

19. **Tempora labuntur, tacitisque senescimus annis,**
Et fugiunt freno non memorante dies! =
Eilig schwindet die Zeit, unmerklich beschleicht uns das Alter,
Und die Tage entfliehn, da sie ein Zügel nicht hemmt!
Ovid, Fast. lib. 6, 771—72.

Die Jahre fliehen pfeilgeschwind.
Schiller. Gedichte. D. L. v. d. Glocke 57. cf. Sed fugit interea.

20. **Tempora mutantur, et nos mutamur in illis! =**
Zeiten verändern sich stets, wie wir uns verändern mit ihnen!
Kaiser Lothar I.

21. Tempus edax rerum! = Die Zeit, welche die Dinge zernagt!
Ovid, Met. 15, 234. Ovid, ex Ponto lib. 4, 10, 7.
cf. Soph. Ajas 714.

22. **Tempus in agrorum cultu consumere dulce est! =**
Süß ist's, auf die Bebauung der Äcker die Zeit zu verwenden!
Ovid, ex Ponto lib. 2, 7, 69.

23. **Terra usus mortalium semper ancilla! =**
Die Erde ist zu den Bedürfnissen der Menschen stets dienstfertig!
Plin. natur. hist. 2, 63, 63, § 155. cf. Eurip., Der Cyklop. 332–33.

24. Teuer ist mir der Freund, doch auch den Feind kann ich nützen;
Zeigt mir der Freund, was ich kann, lehrt mich der Feind, was ich soll.
Schiller, Votivtafeln: Freund und Feind.

25. Thalatta, Thalatta! = Meer, Meer! Mit diesen Worten begrüßten die 10,000 Griechen auf ihrem Rückzuge den Anblick des Pontos Euxinos bei Trapezunt, 400 v. Chr.
Xenophon, Anab. 4, 7.

26. **That one may smile, and smile, and be a villain =**
Daß einer lächeln kann, und immer lächeln,
Und doch ein Schurke sein.
Shakespeare, Hamlet 1, 5.

27. That's the humour of it! = Das ist der Humor davon!
Shakespeare, King Henry V. 2, 1.

28. Thät'st du zur rechten Zeit dich regen,
Hätt'st du's bequemer haben mögen.
Wer geringe Dinge wenig acht't,
Sich um geringere Mühe macht.
Goethe, Parabolisch: Legende vom Hufeisen, Schluß.

29. The better part of valour is discretion. cf. Das bessere Teil.
Shakespeare, King Henry IV. I. 5, 4.

30. **The chariest maid is prodigal enough,**
If she unmask her beauty to the moon =
Das scheuste Mädchen ist verschwenderisch noch,
Wenn sie dem Monde ihren Reiz enthüllt.
Shakespeare, Hamlet 1, 3.

31. The child is (the) father of the man = Das Kind ist des Mannes Vater.
W. Wordsworth, My heart leaps up. cf. Büchmann.

32. **The course of true love never did run smooth =**
Nie floß der Strom der treuen Liebe sanft.
Shakespeare, A Midsummer-Night's Dream.

33. The cups that cheer, but not inebriate =
Die Schalen, die erheitern, nicht berauschen.

W. Cowper, The Task IV.

34. The devil can cite Scripture for his purpose =
Der Teufel kann sich auf die Schrift berufen.

Shakespeare, The Merchant of Venice 1, 3.

35. The grief, that does not speak,
Whispers the o'er-fraught heart, and bids it break.
cf. Der Kummer.

Shakespeare, Macbeth 4, 3.

36. The labour we delight in physics pain = Gern geschehne Arbeit heilt die Beschwerde.

Shakespeare, Macbeth 2, 3.

37. The man that hath no music in himself,
Nor is not mov'd with concord of sweet sounds,
Is fit for treasons, stratagems, and spoils;
The motions of his spirit are dull as night,
And his affections dark as Erebus.
Let no such man be trusted! =
Der Mann, der nicht Musik hat in ihm selbst,
Den nicht die Eintracht süßer Töne rührt,
Taugt zu Verrat, zu Räuberei und Tücken:
Die Regung seines Sinns ist dumpf wie Nacht,
Sein Trachten düster wie der Erebus.
Trau keinem solchen!

Shakespeare, The Merchant of Venice 5, 1.

38. The poet's eye, in a fine frenzy rolling,
Doth glance from heaven to earth, from earth to heaven =
Des Dichters Aug', in schönem Wahnsinn rollend,
Blitzt auf zum Himmel, blitzt zur Erd' hinab.

Shakespeare, A Midsummer-Night's Dream 5, 1.

39. The proper study of mankind is man. cf. Das eigentliche Studium.

A. Pope, Essay on Man 2, 2.

40. The rest is silence! = Der Rest ist Schweigen!

Shakespeare, Hamlet 5, 2.

41. The right divine of kings to govern wrong = Das göttliche Recht der Könige ſchlecht zu regieren.
A. Pope, The Dunciad IV, 188.

42. The right man in the right place = Der rechte Mann an der rechten Stelle.
A. H. Layard im House of Commons 15. Jan. 1855. cf. Büchmann.

43. The strawberry grows underneath the nettle,
And wholesome berries thrive and ripen best,
Neighbour'd by fruit of baser quality. cf. Es wächſt.
Shakespeare, King Henry V. 1, 1.

44. The time is out of joint! = Die Zeit iſt aus den Fugen!
Shakespeare, Hamlet 1, 5.

45. The winter of our discontent = Der Winter unſeres Mißvergnügens.
Shakespeare, King Richard III. 1, 1.

46. There are more things in heaven and earth, Horatio,
Than are dreamt of in your philosophy. cf. Es giebt mehr.
Shakespeare, Hamlet 1, 5. cf. H. Heine, Atta Troll: c. 23, Str. 21.

47. There is no time so miserable, but a man may be true. cf. Keine Zeit.
Shakespeare, Timon of Athens 4, 3.

48. There is nothing either good or bad, but thinking makes it so. cf. An ſich.
Shakespeare, Hamlet, 2 2.

49. There needs no ghost, my lord, come from the grave
To tell us this =
Es braucht kein Geiſt vom Grabe herzukommen,
Um das zu ſagen.
Shakespeare, Hamlet 1, 5.

50. (For) There was never yet philosopher
Who could endure the toothache patiently =
(Denn) Noch bis jetzt gab's keinen Philoſophen,
Der mit Geduld das Zahnweh konnt' ertragen.
Shakespeare, Much ado about nothing 5, 1.

51. Thereby hangs a tale = Daran hängt ein Märlein.
Shakespeare, As you like it 2, 7.

52. These violent delights have violent ends. cf. So wilde Freude.

Shakespeare, Romeo and Juliet 2, 6.

53. They are but beggars that can count their worth =
Nur Bettler wissen ihres Guts Betrag.

Shakespeare, Romeo and Juliet 2, 6.

54. Things base and vile, holding no quantity,
Love can transpose to form and dignity. cf. Dem schlechtesten Ding.

Shakespeare, A Midsummer-Night's Dream 1, 1.
cf. Das eben ist der Liebe Zaubermacht.

55. This is the very coinage of your brain =
Dies ist bloß eures Hirnes Ausgeburt.

Shakespeare, Hamlet 3, 4.

56. This nothing's more than matter. cf. Dies Nichts.

Shakespeare, Hamlet 4, 5.

57. This was a man! = Das war ein Mann!

Shakespeare, Julius Caesar 5, 5.

58. Tho' last, not least in love! = Zuletzt, doch nicht der Letzte meinem Herzen!

Shakespeare, Julius Caesar 3, 1. cf. Büchmann.

59. (For) Those that fly may fight again
Which he can never do that's slain =
Wer flieht, kann später wohl noch siegen;
Ein toter Mann bleibt ewig liegen.

Samuel Butler, Hudibras III, 3, 243.
cf. Hertslet, Treppenwitz u. s. w. 2. Aufl. pag. 55 ff.

60. Thou com'st in such a questionable shape
That I will speak to thee =
Du kommst in so fragwürdiger Gestalt,
Ich rede doch mit dir.

Shakespeare, Hamlet 1, 4.

61. Though this be madness, yet there is method in it. cf. Ist dies schon.

Shakespeare, Hamlet 2, 2.

62. Thought is free! cf. Gedanken.

Shakespeare, Twelfth-Night or What you will 1, 3.

63. Thränen, vom Freunde getrocknet.
L. da Ponte-Mozart, Don Juan 2, 7.

64. Three removes are as bad as a fire. cf. Dreimal umziehen.

65. Thu Geld in deinen Beutel! – Put money in thy purse!
Shakespeare, Othello 1, 3.

66. Thu, was du nicht lassen kannst!
Lessing, Emilia Galotti 2, 3.

67. Thu nur das Rechte in deinen Sachen:
Das andre wird sich von selber machen.
Goethe, Spr. in Reimen: Sprichwörtlich.

68. Thut nichts! der Jude wird verbrannt!
Lessing, Nathan der Weise 4, 2.

69. Thut nichts, !önnt's noch öfter hören!
P. A. Wolff, Preciosa 3, 2.

70. Thut, was eures Amts ist!
Schiller, M. Stuart 4, 11.

71. Thy wish was father, Harry, to that thought. cf. Dein Wunich.
Shakespeare, King Henry IV. II, 4, 4.

72. Time and the hour runs through the longest day. cf. Komme.

73. Time is money! = Zeit ist Geld!
Engl. Sprichwort. Aus Theophrast? cf. Büchmann

74. Time is the nurse and breeder of all good. cf. Die Zeit ist.
Shakespeare, The two Gentlemen of Verona 3, 1.

75. Tirez le rideau; la farce est jouée! = Den Vorhang herunter; die Komödie ist aus!
Rabelais? cf. Hertslet, Treppenwitz 2c. 2. Aufl. pag. 180.

76. Titus (79—81): amor et deliciae humani generis – Der Liebling und die Lust des Menschengeschlechts. (Sueton.)

77. To be once in doubt, is once to be resolv'd. cf. Einmal zweifeln.
Shakespeare, Othello 3, 3.

78. To be, or not to be, that is the question. cf. Sein oder Nichtsein.
Shakespeare, Hamlet 3, 1.

79. To err is human, to forgive divine! =
Irren iſt menſchlich, und Vergeben göttlich!
A. Pope, Essay on Criticism II, 325. cf. Der Siege.

80. Tod im Topf.
2 Kön. 4, 40

81. Tohuwabohu! (תֹהוּ וָבֹהוּ 1 Moſ. 1, 2): ein wüſter Zuſtand der Verwirrung.

82. Toms friert! = Poor Tom's a-cold!
Shakeſpeare, König Lear 3 4.

83. Tooth of time! cf. Zahn der Zeit.
Shakespeare, Measure for Measure 5, 1.

84. Toujours en vedette! = Immer auf dem Poſten!
Friedrich II. Exposé du Gouvernement prussien

85. Toujours tout droit, Dieu t'aidera! = Immer gerade aus, und Gott wird helfen!
Deviſe derer von Roon

86. Toujours va qui danse! (wer tanzt, kommt vorwärts!) iſt ein Sprichwort der Franzoſen, welches aber Prince de Ligne umdrehte und vom Wiener Kongreß ſagte: Il danse, mais il ne va pas.
C. J. Weber, Demokritos VI 139 cf. Fr. Rückert, Zeitgedichte II. Buch: Herr Kongreß, Str. 1.

87. Tous les genres sont bons, hors le genre ennuyeux = Magſt ſchreiben wie du willſt, nur ſchreib' langweilig nicht.
Voltaire, L'Enfant prodigue.

88. Tous les méchants sont buveurs d'eau = Alle böſen Menſchen ſind Waſſertrinker.
Le Comte de Ségur, Chanson.

89. Tout citoyen est roi sous un roi citoyen = Ein jeder Bürger iſt ein König unter einem Bürgerkönig.
Favart, Trois Sultanes 2, 3.

90. Tout comme chez nous! = Ganz wie bei uns! (cf. Büchmann).

91. Tout est pour le mieux dans le meilleur des mondes possibles = In der beſten der möglichen Welten iſt alles aufs beſte eingerichtet.
Voltaire, Candide. cf. Büchmann.

92. Tout finit par des chansons = Schließlich verspottet man alles (in Frankreich).
Beaumarchais, Le Mariage de Figaro.

93. Trahit sua quemque voluptas! = Einen jeden reißt seine Leidenschaft hin, d. h. ein jeder hat sein Steckenpferd!
Vergil, Ecl. 2, 65.

94. Trau keinem Freunde sonder Mängel,
Und lieb' ein Mädchen, keinen Engel.
G. E. Lessing, In ein Stammbuch, dessen Besitzer ꝛc. 1778.

95. Trauernd tief saß Don Diego.
J. G. Herder, der Cid 1, 1.

96. Traut, Mädchen, leichten Rittern nicht!
Bürger, der Ritter und sein Liebchen: Str. 9.

97. Travailler pour le roi de Prusse = Für den König von Preußen arbeiten. cf. Büchmann.

98. Treibt der Champagner das Blut erst im Kreise,
Dann wird's ein Leben herrlich und frei!
L. da Ponte-Mozart, Don Juan 1, 10: Arie.

99. Tres faciunt collegium! Wir zwei und ein Pokal!
W. Müller, Str. 1.

100. Tretet ein, auch hier sind Götter! (Motto, das Lessing vor die erste Ausgabe seines Nathan setzte). cf. Introite.

101. Treue Liebe bis zum Grabe
Schwör' ich dir mit Herz und Hand;
Was ich bin und was ich habe,
Dank' ich dir mein Vaterland.
H. A. Hoffmann von Fallersleben, Mein Vaterland: Str. 1 u. 4, 1839.

102. Trifles, light as air,
Are, to the jealous, confirmations strong
As proofs of holy writ. cf. Dinge.
Shakespeare, Othello 3, 3.

103. Trink ihn aus, den Trank der Labe,
Und vergiß den großen Schmerz!
Wundervoll ist Bacchus' Gabe,
Balsam fürs zerrissne Herz.
Schiller, Gedichte: Das Siegesfest, Str. 11.

104. Trinke Mut des reinen Lebens!
Dann verstehst du die Belehrung,
Goethe, Balladen: Der Schatzgräber. Schlußstrophe.

105. Trinken sang Anakreon,
Trinken sang Horaz;
Darum trink, o Musensohn!
Denn die Vorwelt that's.
Allgem. Kommersbuch, Anhang: 153. Vorbild und Lehre, Str. 1.

106. Trotz alledem und alledem! = For a' that and a' that!
F. Freiligrath, Trotz alledem: Nach R. Burns.

107. Trotz allem Freundeswort und Mitgefühlsgebärden,
Bleibt jeder tiefe Schmerz ein Eremit auf Erden.
N. Lenau, Vermischte Gedichte: Täuschung

108. Trunken müssen wir alle sein!
Jugend ist Trunkenheit ohne Wein:
Trinkt sich das Alter wieder zu Jugend,
So ist es wundervolle Tugend.
Für Sorgen sorgt das liebe Leben
Und Sorgenbrecher sind die Reben.
Goethe, Westöstl. Diwan: Das Schenkenbuch.

109. Tu l'as voulu, George Dandin, tu l'as voulu! = Du hast es so gewollt! Statt: Vous l'avez voulu!
Molière, George Dandin 1, 9. cf. Büchmann.

110. Tu ne cede malis, sed contra audentior ito! =
Weiche dem Übel du nie, tritt aber ihm kühner entgegen!
Vergil, Aen. 6, 95.

111. Tu Phyllida solus habeto! = Du wirst die Braut heimführen!
Vergil, Ecl. 3, 107.

112. Tu si hic sis, aliter sentias! = An meiner Stelle würdest du anders denken!
Terenz, Andria 2, 1.

113. Tugend ist Schönheit: doch der reizend Arge
Gleicht einem glänzend übertünchten Sarge! =
Virtue is beauty; but the beauteous-evil
Are empty trunks, o'erflourished by the devil.
Shakespeare, Twelfth-Night or What you will 3, 5.

114. **Tune, serve, audes Marium interficere! =**
Du, Sklave, wagst es, den Marius zu töten!
Marius in dem Gefängnisse zu Minturnä

115. **Tyle nadzwyczajności natworzono wszędzie,**
Że w końcu rzecz zwyczajna nadzwyczajną będzie =
Weil so viel Ungewöhnliches geschaffen wird auf Erden,
Muß endlich das Gewöhnliche ganz ungewöhnlich werden.
Kazimierz Brodziński, Epigrammata i fraszki

116. Tyrannenmacht kann nur die Hände fesseln,
Des Herzens Andacht hebt sich frei zu Gott;
Das Wort ist tot, der Glaube macht lebendig.
Schiller M. Stuart 5, 7.

U.

1. Üb' immer Treu und Redlichkeit
Bis an dein kühles Grab!

L. H. Hölty. Balladen: Der alte Landmann, Str. 1.

2. Über allen Gipfeln
Ist Ruh.

Goethe, Ein gleiches &c. Wandrers Nachtlied. Am 7. Sept. 1780 auf dem Gickelhahn bei Ilmenau gedichtet.

3. Über die Berge mit Ungestüm!

A. v. Kotzebue. Der neue Minnesänger.

4. Über vieles kann
Der Mensch zum Herrn sich machen, seinen Sinn
Bezwinget kaum die Not und lange Zeit.

Goethe, T. Tasso 5, 1.

5. Überall bin ich zu Hause,
Überall bin ich bekannt.

Fr. Hückstädt, Lied

6. Übereilung thut nicht gut;
Bedachtsamkeit macht alle Dinge besser.

Schiller. Szenen aus den Phönizierinnen.

7. Überfluß kommt eher zu grauen Haaren, aber Auskommen lebt länger. cf. Superfluity,

Shakespeare. Der Kaufmann von Venedig 1, 2.

8. Übertünchte Gräber!

Matth. 23, 27. cf. Tugend ist Schönheit.

9. Überwinde das Böse mit Gutem.

Röm. 12, 21.

10. Überwundener Standpunkt!

David Friedrich Strauß. Die Halben und die Ganzen, pag. 67—68.

11. Überzeugung soll mir niemand rauben,
Wer's besser weiß, der mag es glauben.

Goethe. Spr. in Reimen: Zahme Xenien IV.

12. Ubi bene, ibi patria! = Wo es einem gut geht, da ist das Vaterland! (cf. Cicero, Tusc. 5, 37).

Wo wir uns bilden, da ist unser Vaterland.

Goethe. Was wir bringen: Prolog in Weimar.

13. Übung macht den Meister = Exercitatio artem parat.

Tac. Germania 24, 1.

14. Ultima ratio regis = Das letzte Mittel (der letzte Beweisgrund) des Königs.

Ludwig XIV. (? cf. Büchmann.

15. Ultima Thule = Die äußerste Thule.

Vergil, Georg 1, 30. Schiller, Gedichte: Der Spaziergang, 119.
cf. Büchmann.

16. Ultra posse nemo obligatur! = Über sein Können hinaus ist niemand verpflichtet! Umgebildet aus:
Impossibilium nulla obligatio est.

Lex 185 Digestorum. cf. Buchmann.

17. Um einen Mann zu schätzen, muß man ihn
Zu prüfen wissen.

Goethe. Claudine von Villa Bella: 2. Aufzug.

18. Um Gut's zu thun braucht's keiner Überlegung.

Goethe. Iphigenie 5, 3.

19. Um zu leben mit den Menschen,
Ist Geduld das einz'ge Mittel.

A. v. Platen. Gedichte im Geiste der Anthologie:
Sprüche und Bilder, Str. 5.

20. Un ángulo me basta entre mis lares,
Un libro y un amigo, un sueño breve,
Que no perturben deudas ni pesares! =
Mir g'nügt ein Winkelchen am eignen Herd,
Ein gutes Buch, ein Freund, ein kurzer Schlaf,
Der Schuldenlast und Kummer nicht beschwert.
Rioja, Epistola.

21. Un frère est un ami donné par la nature =
Ein Bruder ist ein Freund, den die Natur gegeben.
Legouvé père, La Mort d' Abel. cf. Die Neigung.

Un père est un banquier donné par la nature.
Parodie.

22. Una salus victis nullam sperare salutem! = Nur ein Heil verbleibt den Besiegten, am Heil zu verzweifeln!
Verg. Aen. 2, 354.

23. „Unaufhaltsam enteilet die Zeit!" — Sie sucht das Beständge.
Sei getreu, und du legst ewige Fesseln ihr an.
Schiller, Gedichte: Das Unwandelbare. cf. Sed fugit.

24. Und alles das um nichts! = And all for nothing!
Shakespeare, Hamlet 2, 2.

25. Und bin ich strafbar, weil ich menschlich war?
Ist Mitleid Sünde?
Schiller, Die Jungfrau von Orleans 4, 1.

26. Und bist du nicht willig, so brauch' ich Gewalt. cf. Ich liebe dich.

27. Und da keiner wollte leiden,
Daß der andre für ihn zahle,
Zahlte keiner von den beiden.
H. Heine, Romanzero 1: Zwei Ritter, Str. 6.

28. Und darum Räuber und Mörder!
Schiller, Die Räuber 4, 17. (Mannheim. Theaterausgabe.)

29. Und das Genie, es will gleich obenaus.
Goethe, Faust II, 5: Grablegung.

30. Und das hat mit ihrem Singen
Die Lorelei gethan.
H. Heine, Buch der Lieder: Die Heimkehr 2, Str. 6.

31. Und der Mensch versuche die Götter nicht,
Und begehre nimmer und nimmer zu schauen,
Was sie gnädig bedecken mit Nacht und Grauen.
Schiller, Gedichte: Der Taucher, Str. 16.

32. Und der spielt die traurigste Rolle, dem die Basis mit Grundeis ergeht.
J. V. v. Scheffel, Gaudeamus! 1: Der erratische Block, Str 7.

33. Und die Sonne Homers, siehe! sie lächelt auch uns!
Schiller, Gedichte: Der Spaziergang, Schluß.

34. Und die Treue, sie ist doch kein leerer Wahn.
Schiller, Gedichte: Die Bürgschaft, Str. 20.

35. Und die Tugend, sie ist kein leerer Schall,
Der Mensch kann sie üben im Leben.
Schiller, Gedichte: Die Worte des Glaubens, Str. 3.

36. Und dieses alles wär' für uns!
Melesville-Herold, Zampa 1, 1.

37. Und doch vermögen in der Welt, der tollen,
Zwei Hebel viel aufs irdische Getriebe;
Sehr viel die Pflicht, unendlich mehr die Liebe.
Goethe, Das Tagebuch: Schluß. (?!)

38. Und ein Gott ist, ein heiliger Wille lebt,
Wie auch der menschliche wanke;
Hoch über der Zeit und dem Raume webt
Lebendig der höchste Gedanke.
Und ob alles in ewigem Wechsel kreist,
Es beharret im Wechsel ein ruhiger Geist.
Schiller, Gedichte: Die Worte des Glaubens, Str 4

39. Und er schlug sich seitwärts in die Büsche. cf. Seht, wir Wilden.

40. Und es herrscht der Erde Gott, das Geld.
Schiller, Gedichte: An die Freunde, Str. 3.

41. Und es wallet und siedet und brauset und zischt.
Schiller, Gedichte: Der Taucher, Str. 6.

42. Und es ward eine Stille in dem Himmel, bei einer halben Stunde! (Off. 8, 1): Beweis, daß Weiber nicht in den Himmel kommen.
C. J. Weber, Demokritos XI. 168.

43. Und etwas Denken ist dem Menschen immer nütze.
Goethe, die Vögel: Epilog. 23.

44. Und etwas lebt noch in des Weibes Seele,
Das über allen Schein erhaben ist
Und über alle Lästerung — es heißt
Weibliche Tugend.
Schiller, Don Carlos 3, 10.

45. Und herrlich in der Jugend Prangen,
Wie ein Gebild aus Himmelshöhn,
Mit züchtigen, verschämten Wangen
Sieht er die Jungfrau vor sich stehn.
Schiller, Gedichte: D. L. v. d. Glocke, 62—65.

46. Und hinter ihm, im wesenlosen Scheine,
Lag, was uns alle bändigt, das Gemeine.
Goethe, Epilog zu Schillers Glocke: Str 4.

47. Und hohler und hohler hört man's heulen.
Schiller, Gedichte: Der Taucher, Str. 9.t

48. Und in des Worts verwegenster Bedeutung.
Schiller, Don Carlos 1, 9.

49. Und kann ich nur einmal
Recht einsam sein,
Dann bin ich nicht allein.
Goethe, Gedichte: Aus Wilhelm Meister: Harfenspieler, 6—8.

50. Und ob die Wolke sie verhülle,
Die Sonne bleibt am Himmelszelt!
Es waltet dort ein heilger Wille;
Nicht blindem Zufall dient die Welt.
Fr. Kind-Weber, Der Freischütz 3, 1

51. Und Roß und Reiter sah ich niemals wieder!
Schiller, Wallensteins Tod 2, 3.

Und Reiter
Und Roß sah kein Auge weiter.
Th. Körner, Vermischte Gedichte: Der Kunast Str. 20

52. Und scheint die Sonne noch so schön,
Am Ende muß sie untergehn.
H. Heine, Buch der Lieder: Aus der Vorrede.

53. Und sein Antlitz leuchtete wie die helle Sonne.
Off. 1 16.

54. Und setzet ihr nicht das Leben ein.
Nie wird euch das Leben gewonnen sein.
Schiller Wallensteins Lager: 11. Auftritt.

55. Und singend einst und jubelnd
Durchs alte Erdenhaus
Zieht, als der letzte Dichter,
Der letzte Mensch hinaus.
A. Grün, Der letzte Dichter: Str. 11.

56. Und so saß er eine Leiche,
Eines Morgens da;
Nach dem Fenster noch das bleiche,
Stille Antlitz sah.
Schiller, Gedichte: Ritter Toggenburg. Schluß

57. Und so sind sie alle, einer wie der andre.
Schiller Wallensteins Tod 3, 7.

58. Und teilte jedem eine Gabe,
Dem Früchte, jenem Blumen aus;
Der Jüngling und der Greis am Stabe,
Ein jeder ging beschenkt nach Haus.
Schiller, Gedichte: Das Mädchen aus der Fremde. Str. 5.

59. Und vor der Wahrheit mächt'gem Siege
Verschwindet jedes Werk der Lüge.
Schiller, Gedichte: Die Macht des Gesanges, Str. 3.

60. Und war die Freude noch so süß —
Ein Wölkchen kommt gezogen,
Und vom geträumten Paradies
Ist jede Spur verflogen.

E. Geibel, Lieder als Intermezzo: XXXVI. Str. 3.

61. Und ward nicht mehr gesehen!

1 Mos. 5, 24. cf. Sie sprach.

62. Und was kein Verstand der Verständigen sieht,
Das übet in Einfalt ein kindlich Gemüt.

Schiller, Gedichte: Die Worte des Glaubens, Str. 3.

63. Und was sie ist, das wage sie zu scheinen!

Schiller, M. Stuart 1, 7.

64. Und wenn der Mensch in seiner Qual verstummt,
Gab mir ein Gott zu sagen, was ich leide.

Goethe, Verm. Gedichte, Trilogie der Leidenschaft: Elegie.
cf. T. Tasso 5, 5.

65. Und wenn die Welt voll Teufel wär'
Und wollt' uns gar verschlingen.

M. Luther, Ein' feste Burg: Str. 3.

66. Und wenn er seinen Gegenstand benennt,
So giebt er ihm den Namen Leonore.

Goethe, Torquato Tasso 1, 1.

67. Und wenn ich dich lieb habe: was geht es dich an?

Goethe, Wilhelm Meister.

68. Und wenn ihr euch nur selbst vertraut,
Vertrauen euch die andern Seelen.

Goethe, Faust I: Studierzimmer.

69. Und wer mich nicht verstehen kann,
Der lerne besser lesen.

Goethe, Wahrheit und Dichtung: III. 13, 143.

70. Und wie er winkt mit dem Finger.

Schiller, Gedichte. Der Handschuh 7.

71. Und wo ihr's packt, da ist's interessant. cf. Greift nur hinein.

72. Undank ist der Welt Lohn = le monde paye d'ingratitude.
Qui fért malis auxílium, post tempus dolet.
Phaedr. fab. 4, 18, 1.

73. Unde fames homini vetitorum tanta ciborum est? =
Warum hungert so sehr nach verbotener Speise den Menschen?
Ovid, Met. 15, 138. R. Vischer.

74. Undique ad inferos tantundem viae est! = Steige herab, wo du willst, du kommst immer in die Unterwelt!
Anaxagoras. cf. Cicero, Tusc. 1, 43, 104.

πανταχόθεν ὁμοία ἐστὶν ἡ εἰς ᾅδου κατάβασις.
Diog. Laert. 2, 3, 11.

75. Uneasy lies the head that wears a crown. cf. Schwer ruht.
Shakespeare, King Henry IV. II. 3, 1.

76. Unendlich ist das Rätsel der Natur.
Th. Körner, Die Bergknappen 1, 4.

77. Unendlichkeit kann nur das Wesen ahnen,
Das zur Unendlichkeit erkoren ist.
C. A. Tiedge, Urania: 3. Gesang.

78. Ungeheure Heiterkeit ist meines Lebens Regel. —
Schneider, Der reisende Student.

79. Ungern entdeck' ich höheres Geheimnis.
Goethe, Faust II: Finstere Galerie.

80. Ungläubiger Thomas!
Joh. 20, 24–29.

81. Ungleich verteilt sind des Lebens Güter
Unter der Menschen flüchtgem Geschlecht;
Aber die Natur, sie ist ewig gerecht.
Schiller, Die Braut von Messina 228–30.

82. Unglückseliges Flötenspiel!
Schiller, Kabale und Liebe 5, 3.

83. Ungöttlich ist der Haß, und göttlich nur die Liebe!
Fr. Bodenstedt, Mirza-Schaffy: Glaube und Leben 3.

84. Unkraut zwischen den Weizen säen!
Matth. 13, 25.

85. Unmöglich ist's, was Edle nicht vermögen!

Goethe, Die natürliche Tochter 4, 4.

86. Unrecht Gut gedeihet nicht! (cf. Spr. 10, 2) = Bien mal acquis ne profite point! (prov.) = Male parta male dilabuntur

Poëta bei Cicero Phil. 2, 27. init.

87. (Denn) Unrecht leiden schmeichelt großen Seelen.

Schiller, Don Carlos 2, 15.

88. Uns fehlt ein Nationalzuchthaus,
Und eine gemeinsame Peitsche!

H. Heine, Verschiedene: Tannhäuser 3. Str 18.

89. Uns ist ganz kannibalisch wohl,
Als wie fünfhundert Säuen!

Goethe, Faust I: Auerbachs Keller.

90. Unsel'ge Falschheit! Mutter alles Bösen!

Schiller, Wallensteins Tod 2, 7.

91. Unser Leben währet siebenzig Jahre, und wenn es hoch kommt, so sind es achtzig Jahre, und wenn es köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen.

Ps. 90, 10.

92. Unser Schuldbuch sei vernichtet!
Ausgesöhnt die ganze Welt!

Schiller, Gedichte: An die Freude, Str. 6: Chor.

93. Unser Wissen ist Stückwerk.

1 Cor. 13, 9.

94. Unsere Leidenschaften sind wahre Phönixe. Wie der alte verbrennt, steigt der neue sogleich wieder aus der Asche hervor.

Goethe, Spr. in Prosa: Maximen und Refl. V.

95. Unsinn, du siegst, und ich muß untergehn!

Schiller, Die Jungfrau von Orleans 3, 6.

96. Unstät treiben die Gedanken
Auf dem Meer der Leidenschaft.

Schiller, Gedichte: Würde der Frauen. 9—10.

97. Unsterblich ist der Genius.

C. A. Tiedge, Urania: 4. Gesang.

98. Unsterblich ist, was einmal hat gelebt.
Gottfr. Kinkel. Tanagra: Am Schluß.

99. Unsterblich sein, das ist der Dichtkunst Los.
Feuchtersleben, Dichtkunst: Schluß.

100. Unsterblichkeit! schöner Gedanke! wer hat dich zuerst erdacht?
H. Heine, Reisebilder I. Die Harzreise, pag 22.

101. „Unter allen Völkerschaften haben die Griechen den Traum des Lebens am schönsten geträumt."
Goethe, Spr. in Prosa: Maximen und Refl. III.

102. Unter Larven die einzige fühlende Brust.
Schiller, Gedichte: Der Taucher Str. 21.

103. Untröstlich ist's noch allerwärts!
L. Uhland, Vaterländ. Gedichte: 5. Am 18. Okt. 1817, Str. 7.

104. Unverzeihlich find' ich den Leichtsinn; doch liegt er im Menschen.
Goethe, Hermann und Dorothea: Klio.

105. **Uom, se' tu grande o vil? Muori, e il saprai! =**
Ob groß du oder klein? Stirb, und du weißt es.
Alfieri, Suo Ritratto.

106. **Urbem venalem et mature perituram, si emptorem invenerit! = O über die feile Stadt (Rom), schnell würde sie untergehen, wenn sie einen Käufer fände!**
Sallust, Jugurtha 35, 10.

107. **Urbi et orbi! = Der Stadt und der Welt! Segensworte des Papstes am Gründonnerstage, Osterfeste und Himmelfahrtsfeste vom Balkon der Laterankirche.**

108. Uriasbrief. (Ein Brief, der dem Überbringer Unheil bringt).
2 Sam. 11, 15. cf. Corn. Nepos, Pausanias 4, 1. Ilias 6, 168.

109. Ursprünglich eignen Sinn laß dir nicht rauben!
Woran die Menge glaubt, ist leicht zu glauben.
Goethe, Spr. in Reimen: Zahme Xenien VII.

110. **Use every man after his desert, and who should 'scape whipping? cf. Behandelt.**
Shakespeare, Hamlet 2, 2.

111. Use the frog (the worm) as if you loved him! = Behandle den Frosch (den Wurm), als wenn du ihn liebtest!

Isaak Walton, The complete Angler.

112. Ut desint vires, tamen est laudanda voluntas! = Mögen die Kräfte auch fehlen, so ist doch der Wille zu loben!

Ovid, ex Ponto lib. 3, 4, 79.

113. Uwielbiamy piękność, dowcip zadziwia nas i bawi, płodność wyobraźni zapala i porusza: lecz samą tylko naturalność kochamy =

Wir feiern die Schönheit, Witz setzt uns in Verwunderung und unterhält uns, Fülle der Einbildungskraft entzückt und rührt uns; aber der Natürlichkeit allein gehört unsere Liebe.

Kazimierz Brodzinski, Kurs estetyki. Cursus der Aesthetik.

V.

1. Vae victis! = Wehe den Beſiegten!
Ein Ausruf, den die Gallier unter Brennus, die Rom verbrannt hatten, vor ihrem Abzug gegen die Römer gebrauchten.
Plautus, Pseudolus 5, 2, 19. cf. Flor. 1, 3, 17. cf. Liv. 5, 48, 9.

La loi de l'univers est: Malheur aux vaincus!
Saurin. Spartacus 3, 3.

2. Vare, Vare, redde mihi legiones meas!
Kaiſer Auguſtus. 9 n. Chr.

Und rief: „O Varus, biſt du bieder,
So gieb mir drei Legionen wieder.“
Georg Rollenhagen Der Froſchmäusler 3, 14.

3. Varietas delectat! = Abwechſelung ergötzt!
cf. Phaedr. fab. 2. Auctor. 9—10. cf. Diversité.

Delectat variatio, das ſteht ſchon im Horatio.
Auguſt Schaffer.

μεταβολὴ πάντων γλυκύ· (Wechſel ergötzen, ſagt Rothſchild!)
Euripides. Orestes 224.

4. Varium et mutabile semper femina! =
Veränderlich iſt Frauenſinn und nimmer gleicht er ſich!
Vergil, Aen. 5, 569—70. Schiller Dido 103.

Souvent femme varie;
Bien fol est qui s'y fie.

Franz I. Lieblingslied. cf. Hertslet Treppenwitz ꝛc. 2. Aufl. pag. 149.

Donna è mobile
Come plum' in vento.

Verdi, Rigoletto.

5. Vater, ich rufe dich!

Th. Körner, Gebet während der Schlacht Str. 1, 1813.

6. Vedi Napoli e poi muori! = Sieh Neapel und ſtirb!

Italieniſches Sprichwort.

7. Vel optima nomina non appellando fiunt mala! (Sprichwort des berüchtigten Wucherers Alfius in Rom. cf. Col. 1, 7, 2 und Horaz. Epod. 1, 67—70) = Sogar die beſten Namen werden durch Nichtnennen ſchlecht!

8. Veni, vidi, vici. cf. Ich kam.

9. Verachtung iſt der wahre Tod!

Schiller, M. Stuart 2, 3.

10. Veränderung nur iſt das Salz des Vergnügens.

Schiller, Kabale und Liebe 5, 7.

11. Verbunden werden auch die Schwachen mächtig.

Schiller, W. Tell 1, 3.

12. Verderben, gehe deinen Gang!

Schiller, Fiesko 5, 1.

13. Vereint wirkt alſo dieſes Paar,
Was einzeln keinem möglich war.

Chr. F. Gellert, Fabeln ꝛc. I. Buch: Der Blinde und der Lahme Str. 4.

14. Verflucht, wer mit dem Teufel ſpielt!

Schiller, Wallenſteins Tod 1, 3.

15. Verfluchtes dumpfes Mauerloch!

Goethe, Fauſt I: Nacht.

16. Vergänglich iſt die Schönheit, wie der Tau —

G. Schwab, Sonette aus dem Bade 4.

17. Vergebens werden ungebundne Geister
Nach der Vollendung reiner Höhe streben.
Wer Großes will, muß sich zusammenraffen!
In der Beschränkung zeigt sich erst der Meister,
Und das Gesetz nur kann uns Freiheit geben.

Goethe, Epigrammatisch. Natur und Kunst, Schluß.

18. Vergebens wird die rohe Hand
Am Schönen sich vergreifen,
Man kann den einen Diamant
Nur mit dem andern schleifen.

Fr. Bodenstedt, Mirza Schaffy: Lieder und Sprüche rc. 25.

19. Vergieb soviel du kannst, und gieb soviel du hast.

Fr. Rückert, Die Makamen des Hariri: 40. Makame.

20. Vergiß die treuen Toten nicht!

Th. Körner, Leier und Schwert: Aufruf Str. 6.

21. Vergnügen sucht der Mann sich in Gefahren.

Goethe, Elpenor 1, 2.

22. Vergnügt sein ohne Geld, das ist der Stein der Weisen

Lichtwer.

23. Verité en deçà des Pyrénées, erreur au delà! =
Was diesseits der Pyrenäen Wahrheit, ist jenseits Irrtum, d. h.
Was des einen Eule, ist des andern Nachtigall.

Bl. Pascal, Pensées.

24. Verlangst du nicht nach einem Besenstiele?

Goethe Faust I. Walpurgisnacht.

25. Verliebte sehen in der Welt nur sich,
Doch sie vergessen, daß die Welt sie sieht.

A. v. Platen Berengar.

26. Vermauert ist den Sterblichen die Zukunft,
Und kein Gebet durchbohrt den ehrnen Himmel.

Schiller, Die Braut von Messina 2389—90.

27. Vernunft und Wissenschaft,
Des Menschen allerhöchste Kraft.

Goethe, Faust I: Studierzimmer.

28. Vernunft wird Unsinn, Wohlthat Plage.

Goethe, Faust I: Studierzimmer.

29. Vernünft'ge Gründe können viel.

Schiller, Iphigenie in Aulis 4, 3.

30. Verrungeniert muß alles sein

Crot der Alemanne, Refrain. (Allgem. Deutsches Kommersbuch pag. 615.)

31. Versate diu, quid ferre recusent,
Quid valeant humeri! =
Wägt erst lange, wie viel euch könne die Schulter
Tragen und was sie versagt.

Horaz, AP. 39—40. G. S. Falbe.

32. Versenkt im Lethe sei
Auf ewig das Vergangene. Wir wollen
Nur in der Zukunft heitre Tage sehn.

Schiller Die Jungfrau von Orleans 3, 2.

33. Versteh' ich gleich nichts von lateinischen Brocken,
So weiß ich den Hund doch vom Ofen zu locken.
Was ihr euch, Gelehrte, für Geld nicht erwerbt,
Das hab' ich von meiner Frau Mutter geerbt.

G. A. Bürger, Der Kaiser und der Abt: Str. 23.

34. Verstellung ist der offnen Seele fremd.

Schiller, Die Piccolomini 1, 3.

35. Verstellung, sagt man, sei ein großes Laster,
Doch von Verstellung leben wir.

Goethe, Maskenzug bei Anwesenheit ꝛc.

36. Versuche deine Pflicht zu thun und du weißt gleich was an dir ist.

Goethe, Spr. in Prosa: Maximen und Refl. I.

37. Versunken und vergessen! Das ist des Sängers Fluch.

L. Uhland, Des Sängers Fluch, Str. 16.

38. Vertraue keinem Freunde, du habest ihn denn erkannt in der Not.

Sir. 6, 7.

39. Vertrauen erweckt Vertrauen!

Friedrich August II. von Sachsen den 30. September 1830.

40. Vervollkommnung ist unsere Bestimmung, Vollkommenheit aber wohl nie unser Los.

J. C. Weber Demokritos III. 116.

41. Verwandte sind sich alle starken Seelen.

Schiller, Die Piccolomini 4, 4.

42. Verwelkt, entblättert, zertreten sogar
Von rohen Schicksalsfüßen —
Mein Freund, das ist auf Erden das Los
Von allem Schönen und Süßen.

H. Heine, Deutschland c. 23 Str. 24.

43. Verzag' nicht an der eignen Kraft. Dein Herz
Ist reich genug, sich selber zu beleben.

Schiller, Wallensteins Tod 5, 3.

44. Verzeih, ich kann nicht hohe Worte machen.

Goethe, Faust: Prolog im Himmel.

45 Verzeihn ist leicht, allein vergessen schwer.

A. v. Platen, Mathilde von Valois: 3. Aufzug letzte Scene.

46. Verzeiht! es ist ein groß Ergötzen,
Sich in den Geist der Zeiten zu versetzen,
Zu schauen, wie vor uns ein weiser Mann gedacht,
Und wie wir's dann zuletzt so herrlich weit gebracht.

Goethe Faust I: Nacht.

47. Vestigia terrent! = Die Fußstapfen schrecken!

Horaz, Epist. 1, 1, 74.

48. Vestis virum reddit = Kleider machen Leute.

Quint. Inst. orat. VIII, 5.

49. Victrix causa diis placuit, sed victa Catoni! = Göttern gefiel die Siegerpartei, die besiegte dem Cato!

Lucanus, Pharsalia 1, 128.

50. Videant consules, ne quid res publica detrimenti capiat! = Die Consuln mögen darauf sehen, daß der Staat keinen Schaden nehme! cf. Büchmann.

Cic. in Cat. 1, 2; pro Mil. 26, 70.

51. **Video meliora proboque; deteriora sequor! =**
Ich sehe das Bessere, lob' es; gehe dem Schlimmeren nach!
Ovid, Met. 7, 20—21.

Je vois le bon parti, mais je suis le contraire.
Regnard, Le Joueur 4, 1.

52. Viel Büchermachens ist kein Ende, und viel Predigen macht den Leib müde!
Pred. 12, 12.

53. Viel Irrtum und ein Fünkchen Wahrheit. cf. Im bunten.

54. Viel Kinder, viel Segen! (cf. Ps. 127, 3.)

55. Viel Klagen hör' ich oft erheben
Vom Hochmut, den der Große übt.
Der Großen Hochmut wird sich geben,
Wenn unsre Kriecherei sich giebt.
G. A. Bürger, Mittel gegen den Hochmut der Großen.

56. **Viel Lärmen um nichts! =**
Much ado about nothing!
Titel eines Shakespeareschen Stücks.

57. Viel Rettungsmittel bietest du! was heißt's?
Die beste Rettung, Gegenwart des Geists!
Goethe Spr. in Reimen: Sprichwörtlich.

58. Viele Köche verderben den Brei! = *πολλοὶ στρατηγοὶ Καρίαν ἀπώλεσαν* (Her. 5, 119; Diogen. 7, 72) = **trop de cuisiniers gâtent la sauce. (prov.)**

Viele Köche versalzen den Brei;
Bewahr' uns Gott vor vielen Dienern!
Wir aber sind, gesteht es frei,
Ein Lazarett von Medizinern.
Goethe, Spr. in Reimen: Sprichwörtlich.

59. Viele sind berufen, aber wenige sind auserwählet!
Matth. 20. 1.

πολλοὶ τοι ναρθηκοφόροι, παῦροι δέ τε βάκχοι·
Plat. Phaed. 69 c. Poll. 10, 177.

60. Vieles Gewalt'ge lebt und nichts
Ist gewaltiger als der Mensch! =
πολλὰ τὰ δεινὰ, κοὐδὲν ἀν —
ϑρώπου δεινότερον πέλει.
Soph. Antigone 332—33. Donner.

61. Vieles wünscht sich der Mensch, und doch bedarf er nur wenig;
Denn die Tage sind kurz, und beschränkt der Sterblichen Schicksal.
Goethe. Hermann und Dorothea: Polyhymnia.

62. Vielkräftig auch ist das Gebet der Frommen.
Schiller. Die Braut von Messina 2718.

63. **Vincere scis, Hannibal, victoria uti nescis!** =
Zu siegen verstehst du, Hannibal, aber den Sieg zu benutzen verstehst du nicht!
Maharbal bei Liv. 22, 51.

64. **Viribus unitis!** = **Mit vereinten Kräften!**
Wahlspruch Franz Josefs I. von Östreich.

65. **Virtute et exemplo!** = **Durch Tugend und Beispiel!**
Wahlspruch Josefs II.

66. **Virtutem incolumem odimus,**
Sublatam ex oculis quaerimus invidi! =
Schmähn die Tugend, so lang sie lebt,
Die wir suchen mit Neid, wenn sie dem Aug' entrückt!
Horaz, Oden 3, 24, 31—32. C. Kreußler. cf. Soph. Ajas 964—65.

67. **Vis consili expers mole ruit sua!** =
Kraft ohne Weisheit sinkt durch die eigene Last!
Horaz, Oden 3, 4, 65.

68. Vitae summa brevis spem nos vetat inchoare longam! =
Lange die Hoffnung spinnen verbietet die kurze Lebensspanne!
Horaz, Oden 1, 4, 15. Fr. v. Hoffs.

69. **Vitam impendere vero!** = **Das Leben widmen der Wahrheit!**
J. J. Rousseaus Wahlspruch. Juv. Sat. 4, 91.

70. **Vive le roi et ses chasseurs!** = Es lebe der König und seine Jäger!

Die von Friedrich II. den Jägern der preußischen Armee erteilte Devise.

71. **Vivere si recte nescis, decede peritis!** =
Weißt du das Leben nicht recht zu genießen, so weiche Erfahrnen!

Horaz, Epist. 2, 2, 213.

72. **Vivos voco. Mortuos plango. Fulgura frango!** = Lebende rufe ich. Tote beklage ich. Blitze zerbreche ich!

Schiller, Gedichte: D. L. v. d. Glocke, Motto.

73. Voilà le soleil d'Austerlitz! = Das ist die Sonne von Austerlitz!

Napoléon I. den 2. Dezember 1805.

74. **Volenti non fit iniuria!** = Dem, der da will, geschieht kein Unrecht!

Alter juristischer Grundsatz.

75. Voll süßen Weins sein!

Apostelgesch. 2, 13.

76. Voll Weisheit sind des Schicksals Fügungen!

Schiller, Scenen aus den Phönizierinnen.

77. Vom Eise befreit sind Strom und Bäche
Durch des Frühlings holden, belebenden Blick.

Goethe Faust I: Vor dem Thor.

78. Vom frischen Geiste fühl' ich mich durchdrungen,
Gestalten groß, groß die Erinnerungen.

Goethe, Faust II. 2: Klass. Walpurgisnacht, Pharsal. Felder.

79. Vom Norden ist es jetzt, woher das Licht uns kommt.

Voltaire.

Hell aus dem Norden bricht der Freiheit Licht.

Th. Körner Leier und Schwert: Aufruf Str. 1.

80. Vom Rechte, das mit uns geboren ist,
Von dem ist, leider! nie die Frage.

Goethe, Faust I: Studierzimmer.

81. Vom Sein zum Sein geht alles Leben über. —
Zum Nichtsein ist kein Schritt in der Natur.

C. A. Tiedge, Urania: 4. Gesang.

82. Vom sichern Port läßt sich's gemächlich raten.
Schiller W. Tell 1, 1.

83. Vom Vater hab' ich die Statur,
Des Lebens ernstes Führen,
Von Mütterchen die Frohnatur
Und Lust zu fabulieren.
Goethe, Spr. in Reimen: Zahme Xenien VII.

84. Von Dan bis gen Beer-Seba!
2 Sam. 3, 10; 1 Kön. 4, 25.

85. Von der Gewalt, die alle Wesen bindet,
Befreit der Mensch sich, der sich überwindet.
Goethe Vermischte Gedichte: Die Geheimnisse. Str. 24.

86. Von der Menschheit — du kannst von ihr nie groß genug denken;
Wie du im Busen sie trägst, prägst du in Thaten sie aus.
Schiller, Votivtafeln: An einen Weltverbesserer, 5—6.

87. Von der Parteien Gunst und Haß verwirrt,
Schwankt sein Charakterbild in der Geschichte.
Schiller Wallenstein: Prolog, 102—3.

88. Von des Lebens Gütern allen
Ist der Ruhm das höchste doch;
Wenn der Leib in Staub zerfallen,
Lebt der große Name noch.
Schiller, Gedichte: Das Siegesfest. Str. 9.

89. Von einer aber thut mir's weh!
L. Uhland, Wanderlieder: 7. Abreise. Schluß.

90. Von Gottes Gnaden! — Dei gratia!
1 Cor. 3, 10; 15, 10.

91. Von wannen kommt dir diese Wissenschaft?
Schiller, Die Jungfrau von Orleans 1, 10.

92. Von welcher Art mag dieser Vogel sein? = Of what kind should this cock come of?
Shakespeare, Wie es euch gefällt 2, 7.

93. Von Zeit zu Zeit seh' ich den Alten gern,
Und hüte mich mit ihm zu brechen.
Es ist gar hübsch von einem großen Herrn,
So menschlich mit dem Teufel selbst zu sprechen.
Goethe, Faust I: Prolog im Himmel, Schluß.

94. Vor andern fühl' ich mich so klein;
Ich werde stets verlegen sein.
Goethe, Faust I: Studierzimmer.

95. Vor dem Glauben
Gilt keine Stimme der Natur.
Schiller, Don Carlos 5, 10.

96. Vor dem Sklaven, wenn er die Kette bricht,
Vor dem freien Menschen erzittert nicht!
Schiller, Gedichte: Die Worte des Glaubens, Str. 2.

97. Vor dem Tode erschrickst du! Du wünschest, unsterblich zu leben?
Leb' im Ganzen! Wenn du lange dahin bist, es bleibt.
Schiller, Gedichte: Unsterblichkeit.

98. Vor den Riß treten!
Ps. 106, 23; Hes. 13, 5; 22, 30.

99. Vor die Tugend setzten den Schweiß die unsterblichen Götter! = *τῆς ἀρετῆς ἱδρῶτα θεοὶ προπάροιθεν ἔθηκαν.*
Hesiod, Werke und Tage: 265.

100. Vor jedem steht ein Bild des, was da werden soll;
So lang' er das nicht ist, ist nicht sein Friede voll.
Fr. Rückert, Bausteine ꝛc. Angereihte Perlen: 102—3.

101. Vor mir den Tag und hinter mir die Nacht.
Goethe, Faust I: Vor dem Thor.

102. Vor seiner eignen Thür kehren = Nihil praeter suum negotium agere.
Cicero, de off. 1, 34, 125.

103. Vor weisen Männern schweigen ist oft Tugend;
Oft ist mit Reden sich hervorthun, Not.
J. G. Herder, Die Rede des Weisen: Str. 2.

104. Vorgethan und nachbedacht
Hat manchen in groß' Leid gebracht,
Und vorbedacht, was nach mag kommen,
Gereichte oft zu großem Frommen.

G. Rollenhagen, Der Froschmeuseler 3, 9.

105. Vorurteile und eine unglückliche Liebe sind zwei Stücke, deren eins schon hinreicht, einen Mann zu etwas ganz anderem zu machen, als er ist.

Lessing, der Freigeist 5, 3.

106. Vorwärts!

Bluchers Wahlspruch.

Vorwärts heißt ein Feldmarschall.
Vorwärts, tapfre Streiter all!

L. Uhland Vorwärts' Schluß.

107. Vouloir c'est pouvoir = Willenskraft Wege schafft! cf. Wer will, der vermag. cf. Willenskraft ist die That.

108. Vous êtes orfèvre, monsieur Josse! = Sie sind Goldschmied, Herr Josse!

Molière, L'Amour médecin 1, 1.

109. Vous l'avez voulu. cf. Tu l'as voulu.

110. Vox populi, vox dei! = Des Volkes Stimme ist Gottes Stimme!
Gehorche der Stimme des Volks, sie ist Gottes Stimme.

Schiller, M. Stuart 4, 8.

φήμη γε μέντοι δημόθρους μέγα σθένει· =
Des Volkes Stimme, wahrlich groß ist ihr Gewicht!

Aischylos, Agamemnon 938. cf. Odyssee 3, 214—15.

W.

1. Wachsamkeit ist die Tugend des Lasters.
C. J. Weber, Demokritos IV. 65.

2. Wackrer Apotheker, dein Trank wirkt schnell — O true apothecary! Thy drugs are quick.
Shakespeare, Romeo und Julia 5, 3.

3. Wahn war's, an deine Menschlichkeit zu glauben!
G. Rossini, Tell 3, 17: Quartett.

4. Wahnsinn bei Großen darf nicht ohne Wache gehn =
Madness in great ones must not unwatch'd go.
Shakespeare, Hamlet 3, 1.

5. Wahre Königin ist nur des Weibes weibliche Schönheit,
Wo sie sich zeige, sie herrscht, herrschet bloß, weil sie sich zeigt.
Schiller, Gedichte: Macht des Weibes, Schluß.

6. Wahre Neigung vollendet sogleich zum Manne den Jüngling.
Goethe, Hermann und Dorothea: Polyhymnia.

7. Wahres und Gutes wird sich versöhnen,
Wenn sich beide vermählen im Schönen.
Fr. Rückert, Januar und Februar 1833: Zum heiligen Dreikönigstage, 29—30.

8. Wahrhaft groß sein, heißt
Nicht ohne großen Gegenstand sich regen =
Rightly to be great
Is not to stir without great argument.
Shakespeare, Hamlet 4, 4.

9. Wahrheit gegen Freund und Feind.

Schiller, Gedichte: An die Freude, Schlußstrophe.

10. Wahrheit ist das leichteste Spiel von allen.
Stelle dich selber dar,
Und du läufst nie Gefahr,
Aus deiner Rolle zu fallen.

Fr. Rückert, Vierzeilen: Zweites Hundert 56.

11. Wahrheitsliebe zeigt sich darin, daß man überall das Gute zu finden und zu schätzen weiß.

Goethe, Spr. in Prosa: Maximen und Refl. I.

12. Wald, Wein, Weib, Wild!

Jägerdevise.

13. Waldeinsamkeit!

Ludw. Tieck, der blonde Eckbert.

14. Wandeln der Liebe ist himmlischer Tanz.

Goethe, Lieder: Wechsellied zum Tanze, Schluß.

15. „Wanderer, kommst du nach Sparta, verkünde dorten, du habest Uns hier liegen gesehn, wie das Gesetz es befahl."

Schiller, Gedichte: Der Spaziergang: 97—98.
cf. Simonides von Keos.

Ὦ ξεῖν', ἀγγέλλειν Λακεδαιμονίοις, ὅτι τῇδε
Κείμεθα τοῖς κείνων ῥήμασι πειθόμενοι. (Herodot, VII, 328) =
Dic, hospes, Spartae nos te hic vidisse jacentis,
Dum sanctis patriae legibus obsequimur =
Wanderer, meld' es daheim Lakedämons Bürgern: Erschlagen
Liegen wir hier, noch im Tod ihrem Gebote getreu!

Cicero, Tusc. 1, 42, 101. E. Geibel cf. Klass. Liederbuch pag. 55.

„Wandrer! sag's den kinderlosen Eltern,
Daß fürs Vaterland auf diesen Feldern
Spartas kühne Heldenjugend sank!

Th. Körner, Leier u. Schwert: Auf dem Schlachtfelde von Aspern, Str. 4.

16. Wann dich die Lästerzunge sticht,
So laß dir dies zum Troste sagen:
Die schlecht'sten Früchte sind es nicht,
Woran die Wespen nagen.

G. A. Bürger, Trost.

17. Wann? wie? und wo? das ist die leidige Frage.

Goethe, Faust II. 5: Grablegung.

18. Wär' der Gedank' nicht so verwünscht gescheit. cf. Wohl ausgesonnen.

19. War es immer wie jetzt? Ich kann das Geschlecht nicht begreifen.
Nur das Alter ist jung, ach! und die Jugend ist alt.

Schiller, Votivtafeln: Jetzige Generation.

20. Wär' nicht das Auge sonnenhaft,
Die Sonne könnt' es nie erblicken:
Läg' nicht in uns des Gottes eigne Kraft,
Wie könnt' uns Göttliches entzücken!

Goethe, Spr. in Reimen: Zahme Xenien III. cf. Buchmann.

21. Wäre der Geist nicht frei, dann wär' es ein großer Gedanke,
Daß ein Gedankenmonarch über die Seelen regiert.

A. v. Platen, Epigramme: Papsttum.

22. War's vielleicht um eins?

R. v. Holtei, Die Wiener in Berlin.

23. Warum sind der Thränen unterm Mond so viel?

Overbeck aus Lübeck † 1821.

24. Warum will sich Geschmack und Genie so selten vereinen?
Jener fürchtet die Kraft, dieses verachtet den Zaum.

Schiller, Votivtafeln: Die schwere Verbindung. cf. Goethe, Vier Jahreszeiten: Herbst 60.

25. Warten der Dinge, die kommen sollen!

Luc. 21, 26.

26. Was auch behaupte die Philosophie,
Trau' dem Gefühl! es täuscht dich nie,
Es ist das Rechte, wie das Beste;
Nur halt' am rechten Gefühl auch feste!

Fr. v. Sallet, Epigrammatisches und Lehrhaftes.

27. Was blasen die Trompeten? Husaren, heraus!
E. M. Arndt, Gedd. Lebrecht von Blucher: Str. 1.

28. Was da kreucht und fleugt.
Schiller, W. Tell 3 1. cf. 1 Mos. 7 14.

29. Was deines Amts nicht ist, da laß deinen Vorwitz!
Sir. 3, 24.

30. Was dem Mann das Leben
Nur halb erteilt, soll ganz die Nachwelt geben.
Goethe Epilog zu Schillers Glocke am 10. Mai 1815: Str. 12.

31. Was? der Blitz!
Das ist ja die Gustel aus Blasewitz.
Schiller Wallensteins Lager: 5. Auftritt.

32. Was der Dichter diesem Bande
Glaubend, hoffend anvertraut,
Werd' im Kreise deutscher Lande
Durch des Künstlers Wirken laut.
So im Handeln, so im Sprechen
Liebevoll verkünd' es weit:
Alle menschliche Gebrechen
Sühnet reine Menschlichkeit.
Goethe, An Personen: Herrn Kruger ꝛc. Weimar, den 31. März 1827.

33. Was der Mensch säet, das wird er ernten.
Gal. 6, 7.

34. Was der Teufel nicht kann erdichten,
Das muß ein altes Weib verrichten.
G. Rollenhagen, Der Froschmäusler 2, 11.

35. Was die heulende Tiefe da unten verhehle,
Das erzählt keine lebende glückliche Seele.
Schiller, Gedichte: Der Taucher Str. 10.

36. Was die innere Stimme spricht. cf. Im Herzen.

37. Was die Natur auf ihrem großen Gange
In weiten Fernen aus einander zieht,
Wird auf dem Schauplatz, im Gesange,
Der Ordnung leicht gefaßtes Glied.
Schiller, Gedichte: Die Künstler, 225—28.

38. Was die Natur versteckt, zieht Unsinn an das Licht!
G. E. Lessing Fragmente: Die Religion 1. Gesang.

39. Was die Sage erzählt
Mit Geschichte vermählt,
Mit Phantasie im Verein, —
Das laß dir willkommen sein.

40. Was die Schickung schickt, ertrage!
Wer ausharret, wird gekrönt.
J. G. Herder, Die wiedergefundenen Söhne: Str. 1.

41. Was die Weiber lieben und hassen,
Das wollen wir ihnen gelten lassen;
Wenn sie aber urteilen und meinen,
Da will's oft wunderlich erscheinen.
Goethe Spr. in Reimen: Zahme Xenien VI.

42. Was drüber ist, das ist vom Übel!
Matth. 5. 37.

43. Was du denkst, sei wahr; und wie du denkst, so rede!
Wolle das Gute, so folgt Segen und Freude der That.
C. L. Fernow, Epigramme.

44. Was du ererbt von deinen Vätern hast,
Erwirb es, um es zu besitzen.
Was man nicht nützt, ist eine schwere Last;
Nur was der Augenblick erschafft, das kann er nützen.
Goethe, Faust I: Nacht.

45. Was du nicht ganz dahinzugeben wagst,
Hast du nicht ganz geliebt und ganz besessen.
J. G. Fischer, Du mußt davon: Schluß.

46. Was du nicht hast, dem jagst du ewig nach,
Vergessend, was du hast =
For what thou hast not, still thou striv'st to get,
And what thou hast, forgetst.
Shakespeare, Maß für Maß 3. 1.

47. Was du nicht willst, daß dir geschicht,
Das thu auch keinem andern nicht. cf. Quod tibi fieri.

48. Was du thust, das thue bald!

Joh. 13. 27.

49. Was du thust, so bedenke das Ende!

Str. 7. 40. cf. Quidquid agis.

50. Was eben wahr ist aller Orten,
Das sag' ich mit ungescheuten Worten.

Goethe, Spr. in Reimen: Sprichwörtlich.

51. Was einmal sein muß, wird nie zu früh gethan.

Fr. Rückert, Die Makamen des Hariri: 39. Makame.

52. Was ever woman in this humour woo'd?
Was ever woman in this humour won? =
Ward je in dieser Laun' ein Weib gefreit?
Ward je in dieser Laun' ein Weib gewonnen?

Shakespeare, King Richard III. 1, 2.

53. Was frag' ich viel nach Geld und Gut,
Wenn ich zufrieden bin!

M. Miller, Zufriedenheit: Str. 1.

54. Was geboren ist auf Erden,
Muß zu Erd' und Asche werden.

J. G. Jacobi, Aschermittwoch: Str. 1.

55. Was gelten soll, muß wirken und muß dienen.

Goethe, T. Tasso 1, 4.

56. Was gemacht werden kann, wird gemacht!

Der Finanzminister Graf Wallis zu Wien 1811. cf. Buchmann.

57. Was glänzt dort vom Walde im Sonnenschein?

Th. Körner, Lützows wilde Jagd: Str. 1.

58. Was glänzt ist für den Augenblick geboren;
Das Echte bleibt der Nachwelt unverloren.

Goethe, Faust: Vorspiel auf dem Theater. 41—42.

59. Was gleicht wohl auf Erden dem Jägervergnügen?

Fr. Kind-Weber, Der Freischütz 3. 4.

60. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

Samuel Rodigast, Lied.

61. Was Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden!

Matth. 19, 6.

62. Was hab' ich mehr als meine Pflicht gethan?
Ein guter Mann wird stets das Bessre wählen.

Schiller, Iphigenie in Aulis 2, 4.

63. Was Hände bauten, können Hände stürzen.

Schiller, W. Tell 1, 3.

64. Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr! = Qui jeune n'apprend, vieux ne saura! = In teneris consuescere multum est! (prov.)

Vergil, Georg. 2, 272.

65. Was hat man dir, du armes Kind, gethan?

Goethe, Balladen: Mignon, Str. 2.

66. Was hätt' ein Weiberkopf erdacht, das er
Nicht zu beschönen wüßte!

Lessing, Nathan der Weise 3, 4.

67. Was heißt ein Seher? — Der auf gutes Glück
Für eine Wahrheit zehen Lügen sagt.

Schiller, Iphigenie in Aulis 4, 3.

68. Was helfen Klagen und Worte!
Wenig richten sie aus.

Goethe, Reinecke Fuchs: I. Gesang, 57—58.

69. Was heute nicht geschieht, ist morgen nicht gethan,
Und keinen Tag soll man verpassen,
Das Mögliche soll der Entschluß
Beherzt sogleich beim Schopfe fassen,
Er will es dann nicht fahren lassen,
Und wirket weiter, weil er muß.

Goethe, Faust: Vorspiel auf dem Theater 193—198.

70. Was hilft es mir, daß ich genieße?
Wie Träume fliehn die wärmsten Küsse,
Und alle Freude wie ein Kuß.

Goethe Lieder: Glück und Traum Schluß.

71. Was ich besitze, mag ich gern bewahren:
Der Wechsel unterhält, doch nutzt er kaum.
Goethe, T. Tasso 3, 2.

72. Was ich besitze, seh' ich wie im weiten,
Und was verschwand, wird mir zu Wirklichkeiten.
Goethe Faust I: Zueignung, Schluß.

73. Was ich denke, was ich fühle —
Ein Geheimnis bleibe das.
Goethe Balladen: Legende, Schluß.

74. Was ich gefühlt, gesagt, gethan, gelitten,
Es sei nicht, selbst in der Erinnrung nicht!
Fr. Grillparzer Sappho 1, 5.

75. Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.
Joh. 19, 22.

76. Was ich gesollt, hab' ich vollendet.
Goethe. Lieder Abschied, Schlußstrophe.

77. Was ich gewesen, bin ich noch. Die Lage
Der Dinge nur hat seitdem sich verwandelt.
Schiller, Don Carlos 2, 11.

78. Was ich mir dafür kaufe!
David Kalisch: Berlin wie es weint und lacht.

79. Was ich nicht loben kann,
Davon sprech' ich nicht.
Goethe, Spr. in Reimen: Zahme Xenien IV.

80. Was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß! = Ignoti nulla cupido! — Quod latet, ignotum est, ignoti nulla cupido.
Ovid, AA. 3, 397.

Was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß.
Und was ich weiß, machte mich heiß,
Wenn ich nicht wüßte, wie's werden müßte.
Goethe. Spr. in Reimen: Sprichwortlich.

81. Was ihr den Geist der Zeiten heißt. cf. Mein Freund.

82. Was im Leben uns verdrießt
Man im Bilde gern genießt.

Goethe, Parabolisch: Motto.

83. Was irdisch ist, hat nie Bestand,
Die Sehnsucht sucht ein bessres Land.

H. A. Hoffmann von Fallersleben, Kirchhofslieder: Auf dem Kirchhofe im Herbste, Str. 2.

84. Was irgend gelten will und walten,
Muß in der Welt zusammenhalten.

Fr. Rückert, Mai bis Juli 1833: 10.

85. Was ist das für ein durstig Jahr!

L. Uhland, Trinklied: Str. 1.

86. Was ist das für eine Zeit, wo man die Begrabenen beneiden muß!

Goethe, Spr. in Prosa: Maximen und Refl. VII.

87. Was ist, das ist. Und was nicht ist, das ist nicht.

M. Claudius, Übungen im Stil: Planer Stil.

88. Was ist das Leben, da kein Wein ist?

Sir. 31, 33.

89. Was ist das Leben ohne Liebesglanz?

Schiller, Wallensteins Tod 4, 12.

90. Was ist deine Pflicht? Die Forderung des Tages.

Goethe, Spr. in Prosa: Maximen und Refl. I.

91. „Was ist denn Kunst und Altertum,
Was Altertum und Kunst?"
Genug das eine hat den Ruhm,
Das andre hat die Gunst.

Goethe, Epigrammatisch: Kunst und Altertum.

92. Was ist der eitle Ruhm, wenn Liebe spricht?

Schiller, Turandot 3, 2.

93. Was ist der Körper, wenn das Haupt ihm fehlt? cf. What is the body.

Shakespeare, Heinrich VI. III. 5, 1.

94. Was ist der langen Rede kurzer Sinn?

Schiller, Die Piccolomini 1, 2.

95. Was ist der Mensch,
Wenn seiner Zeit Gewinn, sein höchstes Gut
Nur Schlaf und Essen ist? Ein Vieh, nichts weiter.
cf. **What is a man.**

Shakespeare, Hamlet 4, 4.

96. Was ist der sogenannte Geist? —
Was man so Geist gewöhnlich heißt.

Goethe, Gott und Welt: Die Weisen und die Leute.

97. Was ist der Tod? — Nach einem Fieber
Ein sanfter Schlaf, der uns erquickt!
Der Thor erschreckt darüber,
Der Weise ist entzückt.

P. v. Winter, Das unterbrochene Opferfest 2, 22.

98. Was ist des Menschen Klugheit, wenn sie nicht
Auf jener Willen droben achtend lauscht?
Zu einer schweren That beruft ein Gott
Den edlen Mann, der viel verbrach, und legt
Ihm auf was uns unmöglich scheint zu enden.
Es siegt der Held und büßend dienet er
Den Göttern und der Welt, die ihn verehrt.

Goethe, Iphigenie 2, 1.

99. Was ist die Mehrheit? Mehrheit ist Unsinn;
Verstand ist stets bei wen'gen nur gewesen.

Schiller, Demetrius: 1. Aufzug.

100. Was ist ein Name? Was uns Rose heißt,
Wie es auch hieße, würde lieblich duften. cf. What's in a name.

Shakespeare, Romeo und Julia 2, 2,

101. **Was ist Gott? — Gott.**

C. J. Weber, Demokritos VII. 150.

102. **Was ist göttlicher, als vergeben?**

G. E. Lessing, Miß Sara Sampion 3, 5. cf. To err;
Der Siege.

103. Was ist ihm Hecuba, was ist er ihr,
Daß er um sie soll weinen? cf. What's Hecuba.
Shakespeare, Hamlet 2, 2.

104. Was ist Leben? Ein Schatten, der vorüberstreicht.
Schiller, Macbeth 5, 6.

105. Was ist mein Leben, wenn ich andern nicht
Mehr nutzen soll?
Goethe, Erwin und Elmire 1, 2.

106. Was ist mich das, mein Kind, mit dich?
Du ißt mich nicht, du trinkst mich nicht.
Rüthling, Hofschauspieler.

107. „Was ist noch schlimmer als das Übel?" — Wenn man es nicht zu ertragen weiß.
C. J. Weber, Demokritos IV. 368.

108. Was ist ohne Liebe Ehre?
Was der Himmel ohne sie?
Schiller, Semele: 1. Szene.

109. Was ist so arg, das nicht, um sich genug zu thun,
Ein Weib die Stirne hat zu wagen?
Wieland, Oberon 6, 86.

110. Was ist so kühn, das Notwehr nicht entschuldigt?
Schiller, Wallensteins Tod 1 7.

111. Was ist unschuldig, heilig, menschlich gut,
Wenn es der Kampf nicht ist ums Vaterland?
Schiller, Die Jungfrau von Orleans 2, 10.

112. Was ist unser höchstes Gesetz? — Unser eigener Vorteil.
Goethe, Der Groß-Cophta 3, 5.

113. Was ist vergeßlicher, als Dankbarkeit?
Schiller, Don Carlos 3, 5.

114. Was ist Vernunft? Der Wahnsinn aller.
Was ist Wahnsinn? Die Vernunft des einzelnen.
Was nennt ihr Wahrheit? Die Täuschung, die Jahrhunderte alt geworden.
Was Täuschung? Die Wahrheit, die nur eine Minute gelebt.
Spinoza.

115. Was ist Wahrheit? = τί ἐστιν ἀλήθεια·

Joh. 18, 38.

116. Was kann die Welt mir wohl gewähren?
Entbehren sollst du, sollst entbehren!
Das ist der ewige Gesang,
Der jedem an die Ohren klingt.
Den, unser ganzes Leben lang,
Uns heiser jede Stunde singt.

Goethe, Faust I: Studierzimmer.

117. Was kann von Nazareth Gutes kommen?

Joh. 1, 46.

118. Was kein Ohr vernahm, was die Augen nicht sahn,
Es ist dennoch das Schöne, das Wahre!
Es ist nicht draußen, da sucht es der Thor;
Es ist in dir, du bringst es ewig hervor.

Schiller, Gedichte: Die Worte des Wahns, Schluß.

119. Was machst du an der Welt? Sie ist schon gemacht;
Der Herr der Schöpfung hat alles bedacht.

Goethe, Westöstl. Divan: Buch der Sprüche.

120. Was man einmal ist, das muß man ganz sein.

Fr. Bodenstedt, Mirza-Schaffy: Glaube und Leben 7.
cf. Was man sein.

121. Was man in der Jugend wünscht, hat man im Alter die Fülle.

Motto des II. Teils von Goethe, Wahrheit und Dichtung.

122. Was man nicht aufgiebt, hat man nie verloren.

Schiller, M. Stuart 2, 5.

123. Was man nicht versteht, besitzt man nicht.

Goethe, Spr. in Prosa: Maximen und Refl. II.

124. Was man nicht weiß, das eben brauchte man,
Und was man weiß, kann man nicht brauchen.

Goethe, Faust I: Vor dem Thor.

125. Was man scheint,
Hat jedermann zum Richter; was man ist, hat keinen.

Schiller, M. Stuart 2, 5.

126. (Denn) Was man schwarz auf weiß besitzt,
Kann man getrost nach Hause tragen.

Goethe. Faust I: Studierzimmer.

127. Was man sein will, sei man ganz.

W. Friedrich Flotow, Martha 1, 3. cf. Was man einmal.

128. Was man Verruchten thut, wird nicht gesegnet.

Goethe, Iphigenie 1, 3.

129. Was man von der Minute ausgeschlagen,
Giebt keine Ewigkeit zurück.

Schiller, Gedichte: Resignation, Schluß.

130. Was man zu heftig fühlt, fühlt man nicht allzulang.

Goethe. Die Laune des Verliebten: 3. Auftritt.

131. Was Medizin nicht heilt, heilt das Eisen; was das Eisen nicht heilt, heilt das Feuer! = Quae medicamenta non sanant, ferrum sanat; quae ferrum non sanat, ignis sanat!

Hippokrates.

132. Was Menschen säen, werden Götter ernten:
Gott spricht durch seine Welt, der Mensch durch seine That.

C. A. Tiedge, Urania: 6. Gesang.

133. Was mir ein Augenblick genommen,
Das bringt kein Frühling mir zurück.

H. A. Hoffmann v. Fallersleben, Frühlingslieder an Arlikona 3: Str. 4.

134. Was muß geschehn, mag's gleich geschehn!

Goethe, Faust I: Wald und Höhle.

135. Was nicht reizt, ist tot. cf. Die Schönheit ist vergänglich.

136. Was nicht wert ist, mehr als einmal gelesen zu werden, verdient gar nicht gelesen zu werden.

C, J. Weber, Demokritos V. 393. cf. Ein Buch.

Manch art'ges Büchlein läßt sich einmal lesen,
Zu dem der Leser nie dann wiederkehrt:
Doch was nicht zweimal lesenswert gewesen,
Das war nicht einmal lesenswert.

Fr. Rückert, Vierzeilen: Zweites Hundert 100.

137. Was niemals unser war, entbehrt man leicht.
A. v. Platen Der gläserne Pantoffel 3. Akt.

138. Was nutzt mich der Mantel, wenn er nicht gerollt ist!
Fliegende Blätter V. Nr. 98, 1847.

139. Was rennt das Volk, was wälzt sich dort
Die langen Gassen brausend fort?
Schiller, Gedichte: Der Kampf mit dem Drachen Str. 1.

140. Was schert mich Weib, was schert mich Kind.
H. Heine, Buch der Lieder: Romanzen, VI. Die Grenadiere, Str. 5.

141. Was schmückt den Jüngling, ehrt den Mann?
Schiller, Gedichte: Der Kampf mit dem Drachen, Str. 7.

142. Was schon geschehn, da hilft nicht Nein zu sagen = What cannot be eschew'd, must be embrac'd.
Shakespeare, Die lustigen Weiber von Windsor 5 4.

143 Was schöne Seelen schön empfunden,
Muß trefflich und vollkommen sein.
Schiller Gedichte: Die Künstler, 464—65.

144. Was sich nie und nirgends hat begeben,
Das allein veraltet nie!
Schiller, Gedichte: An die Freunde, Schluß.

145. Was sind Hoffnungen, was sind Entwürfe,
Die der Mensch, der vergängliche, baut,
Schiller Die Braut von Messina 1962—63.

146. Was sind mir Berge, Thäler, Ströme, Lieder,
Was ist der Himmel, Mädchen, ohne dich?
Allein zu sein — o Traumbild eitler Stunden!
Denn nur zu Zweien wird das Glück gefunden.
R. E. Prutz, Lyrisches: Wiederkehr, Schluß.

147. Was sind wir Menschen!
Lessing, Nathan der Weise 1, 1.

148. Was soll der fürchten, der den Tod nicht fürchtet?
Schiller, Die Räuber 3, 2.

149. Was stehst du so, und blickst erstaunt hinaus?
Goethe, Faust I: Vor dem Thor.

150. Was stets und aller Orten
Sich ewig jung erweist,
Ist in gebundnen Worten
Ein ungebundner Geist.
A. v. Platen, Sonette: Motto.

151. Was thu' ich nicht um deinetwillen?
Goethe, Faust I: Marthens Garten.

152. Was thun? spricht Zeus.
Schiller, Gedichte: Die Teilung der Erde Schlußstrophe.

153. Was thut man nicht, wenn man getrunken hat?
Gellert, Fabeln ꝛc. II. Buch: Der beherzte Entschluß, 2.

154. Was übersteigt der Liebe Allvermögen?
Chr. M. Wieland, Oberon 5, 8.

155. Was unsterblich im Gesang soll leben,
Muß im Leben untergehn.
Schiller, Gedichte: Die Götter Griechenlands, Schluß.

156. Was vergangen, kehrt nicht wieder;
Aber ging es leuchtend nieder,
Leuchtet's lange noch zurück!
Karl Förster, Erinnerung und Hoffnung.

157. Was verkürzt mir die Zeit? — Thätigkeit!
Was macht sie unerträglich lang? — Müßiggang!
Was bringt in Schulden? — Harren und Dulden!
Was macht gewinnen? — Nicht lange besinnen!
Was bringt zu Ehren? — Sich wehren!
Goethe, Westöstl. Divan: Buch der Betrachtungen. Fünf andere.

158. (Denn) was von mir ein Esel spricht,
Das acht' ich nicht!
Gleim, Der Löwe und der Fuchs.

Aequo animo audienda sunt imperitorum convicia!
Seneca, Epist. 76, 4.

159. Was will aus dem Kindlein werden?
Luc. 1, 66.

160. Was willst du armer Teufel geben?
Goethe, Faust I: Studierzimmer.

161. Was willst du dich das Stroh zu dreschen plagen?
Das Beste, was du wissen kannst,
Darfst du den Buben doch nicht sagen.
Goethe, Faust I: Studierzimmer.

162. Was willst du, Fernando, so trüb und bleich?
Louise Brachmann, Columbus: 1.

163. Was wir als Schönheit hier empfunden,
Wird einst als Wahrheit uns entgegengehn.
Schiller, Gedichte: Die Künstler, 64—65.

164. Was wir hoffen, was wir lieben!
Goethe, Faust I: Walpurgisnacht.

165. Was wolltest du mit dem Dolche, sprich!
Schiller, Gedichte: Die Bürgschaft, Str. 1.

166. Was zum Munde eingehet, das verunreinigt den Menschen nicht.
Matth. 15, 11. cf. Marc. 7, 15.

167. Wasser thut's freilich nicht!
Luthers Erklärung des Katechismus IV. Hauptstück: Zum Dritten.

168. Wat soll einer dorbi dauhn?
Fr. Reuter, Ut mine Stromtid.

169. We cannot weigh our brother with ourself:
Great men may jest with saints: 't is wit in them,
But in the less foul profanation. cf. Miß nicht.
Shakespeare, Measure for Measure 2, 2.

170. We know what we are, but know not what we may be.
cf. Wir wissen.
Shakespeare, Hamlet 4, 5.

171. Weg mit den Grillen und Sorgen!
Brüder, es lacht ja der Morgen
Uns in der Jugend so schön!
J. A. Mahlmann, Lebenslust: Str. 1.

172. Weh dem, der fern von Eltern und Geschwistern
Ein einsam Leben führt! Ihm zehrt der Gram
Das nächste Glück vor seinen Lippen weg.

Goethe, Iphigenie 1, 1.

173. Weh dem, der zu der Wahrheit geht durch Schuld;
Sie wird ihm nimmermehr erfreulich sein.

Schiller, Gedichte: Das verschleierte Bild zu Sais. Schluß.

174. Weh dem Lande, wo man nicht mehr singet!

J. G. Seume Die Gesänge: Str. 17.

175. Weh, wer zu spät bereut! Woe, that too late repents!

Shakespeare, König Lear 1, 4.

176. Wehe dir Land, des König ein Kind ist!

Pred. 10, 16.

Weh einem Lande, das ein Kind regiert! =
Woe to that land that's govern'd by a child!

Shakespeare, Richard III. 2, 3.

177. Wehe, wenn sie losgelassen!

Schiller, Gedichte: D. L. v. d. Glocke. 163.

178. „— Weihrauch ist nur ein Tribut für Götter
Und für die Sterblichen ein Gift."

Goethe Parabolisch: Drei Palinodieen 1. Motto.

179. Weil ein Vers dir gelingt in einer gebildeten Sprache,
Die für dich dichtet und denkt, glaubst du schon Dichter zu sein?

Schiller Votivtafeln: Dilettant.

180. Weimar — der Musenwitwensitz.

H. Heine, Die Götter im Exil: Tannhäuser pag. 169.

181. Wein und schöne Mädchen
Sind zwei Zauberfädchen,
Die auch die erfahrnen
Vögel gern umgarnen.

Fr. Rückert Östliche Rosen: Die zwei Mächte. Str. 1.

182. Wein und Weib und Würfel
Ist ein dreifach W.

Hoffmann v. Fallersleben, Das Weh: Str. 1.

183. Weinberg des Herrn!
Jes. 6, 7. cf. Matth. 20, 1—16; 21, 33—44.

184. Weise sein und lieben, vermag kein Mensch, nur Götter können's üben = To be wise, and love, exceeds man's might: that dwells with gods above.
Shakespeare, Troilus und Cressida 3, 2. cf. Raisonner.

185. Weise wie Salomo! (cf. 1 Kön. 4, 29—34; 5, 7).

186. Weisheit auf der Gasse!
Spr. 1, 20.

187. Weißt du, worin der Spaß des Lebens liegt?
Sei lustig! — geht es nicht, so sei vergnügt.
Goethe, Spr. in Reimen: Zahme Xenien I.

188. Weiter hast du keine Schmerzen?
L. da Ponte Mozart, Don Juan.

189. Weiter hat es keinen Zweck!
Gustav Rader, Robert und Bertram.

190. Welch ein Zustand! Herr so späte
Schleichst du heut aus deiner Kammer;
Perser nennens Bidamag buden,
Deutsche sagen Katzenjammer.
Goethe, Westöstl. Divan: Das Schenkenbuch.

191. Welch' eine Tugend ist die Kunst der Worte!
A. v. Platen, Die Abbassiden: Prolog Str. 13.

192. Welch' Schauspiel! aber ach! ein Schauspiel nur!
Goethe, Faust I. Nacht.

193. Welche Frau hat einen guten Mann,
Der sieht man's am Gesicht wohl an.
Goethe, Spr. in Reimen: Sprichwortlich.

194. Welche Lust gewährt das Reisen!
Boieldieu, Johann von Paris 1, 7.

195. Welche Regierung die beste sei? Diejenige, die uns lehrt, uns selbst zu regieren.
Goethe, Spr. in Prosa: Maximen und Refl. III.

196. Welche Religion ich bekenne? Keine von allen,
Die du mir nennst. — Und warum keine? Aus Religion.
Schiller, Gedichte: Votivtafeln, Mein Glaube.

197. Welche wohl bleibt von allen den Philosophien? Ich weiß nicht.
Aber die Philosophie, hoff' ich, soll ewig bestehn.
Schiller, Gedichte: Votivtafeln, Die Philosophien.

198. Welchen der Herr liebet, den strafet er!
Spr. 3, 12.

199. Welcher heiratet, der thut wohl; welcher aber nicht heiratet, der thut besser.
1 Cor. 7, 38.

200. Welcher Kluge fänd' im Vatikan
Nicht seinen Meister?
Goethe, Torquato Tasso 1 4.

201. Well roared, lion! = Gut gebrüllt, Löwe!
Shakespeare, A Midsummer-Night's Dream 5, 1.

202. Weltgeheimnis ist die Schönheit, die uns lockt in Bild und Wort,
Wollt ihr sie dem Leben rauben, zieht mit ihr die Liebe fort:
Was noch atmet, zuckt und schaudert, alles sinkt in Nacht und Graus,
Und des Himmels Lampen löschen mit dem letzten Dichter aus!
A. v. Platen, Die verhängnisvolle Gabel: 1. Akt.

203. Wem Aristides seine Rechte reicht,
Ist losgesprochen vom Areopag.
J. G. Seume, Miltiades 1, 1.

204. Wem der große Wurf gelungen,
Eines Freundes Freund zu sein,
Wer ein holdes Weib errungen,
Mische seinen Jubel ein!
Schiller Gedichte: An die Freude Str. 2.

205. Wem der Himmel keinen Freund beschert,
Weh ihm! der Mann ist keines Grußes wert!
Fr. Bodenstedt, Mirza Schaffy: Vermischte Gedichte und Sprüche 4.

206. Wem der Teufel ein Ei in die Wirtschaft gelegt hat, dem wird eine hübsche Tochter geboren.

Schiller, Kabale und Liebe 2, 4.

207. Wem Gott will rechte Gunst erweisen,
Den schickt er in die weite Welt.

J. v. Eichendorff, Reisesegen: Str. 1.

208. Wem zu glauben ist, redlicher Freund, das kann ich dir sagen:
Glaube dem Leben, es lehrt besser als Redner und Buch.

Goethe, Gedichte: Vier Jahreszeiten: Herbst 53.

209. Wen das Schicksal drückt, den liebt es.
Wem's entzieht, dem will's vergelten;
Wer die Zeit erharret, siegt.

Herder, Die wiedergefundenen Söhne: Str. 5.

210. Wen die Natur zum Dichter schuf, den lehrt sie auch zu paaren
Das Schöne mit dem Kräftigen, das Neue mit dem Wahren.

A. v. Platen, Die verhängnisvolle Gabel: 2. Akt.

211. Wen Gott niederschlägt, der richtet sich selbst nicht auf.

Goethe, Götz von Berlichingen: 5. Akt.

212. Wen unser Wort nicht überführt,
Der sei anathematisiert!
Denn wir sind infallibel.

A. Blumauer, Aeneis 2, 13.

213. Wenig, aber mit Liebe! = *δόσις δ'ὀλίγη τε φίλη τε*

Odyss. 6, 208. 14, 58.

214. Weniger wäre mehr!
Das Wort des Prinzen in Lessings Emilia Galotti 1, 4: „Nicht so redlich, wäre redlicher!" hat Wieland so umgeformt: „Und minder ist oft mehr, wie Lessings Prinz uns lehrt!" (cf. Büchmann).

215. Wenn alle Diebe gehangen würden, die Galgen müßten dichter stehen.

Lessing, Die Juden: 1. Auftritt.

216. Wenn alle Tage im Jahre gefeiert würden,
So würde Spiel so läſtig ſein wie Arbeit:
Doch ſeltne Feiertage ſind erwünſcht,
Und nichts erfreut wie unverſehne Dinge. cf. If all the year.
Shakeſpeare, Heinrich IV. I. 1, 2.

217. Wenn alle untreu werden, ſo bleib' ich dir doch treu.
Friedrich von Hardenberg: Novalis.

218. Wenn alle untreu werden,
So bleiben wir doch treu.
M. v. Schenckendorf Erneuter Schwur: Str. 1 1814.

219. Wenn auch der Becher überſchäumt!
Schiller, Don Carlos 3, 10.

220. Wenn das Geld im Kaſten klingt,
Die Seele aus dem Fegfeuer ſpringt.
Fr. v. Sallet Romanzen ꝛc. Jahrmarkt in Jüterbogk, Str. 15.

221. Wenn das Gewölbe wiederſchallt,
Fühlt man erſt recht des Baſſes Grundgewalt.
Goethe, Fauſt I. Auerbachs Keller.

222. Wenn deine Schrift dem Kenner nicht gefällt,
So iſt es ſchon ein böſes Zeichen;
Doch wenn ſie gar des Narren Lob erhält,
So iſt es Zeit, ſie auszuſtreichen.
Gellert, Fabeln ꝛc. I. Buch: Der Maler Schluß.

223. Wenn der Mut in der Bruſt ſeine Spannkraft übt.
König Ludwig I. v. Bayern.

224. Wenn der Purpur fällt, muß auch der Herzog nach!
Schiller, Fiesko 5, 16.

225. Wenn der Rat eines Thoren einmal gut iſt, ſo muß ihn ein geſcheiter Mann ausführen.
Leſſing, Emilia Galotti 3, 1.

226. Wenn dich die böſen Buben locken, ſo folge nicht.
Spr. 1, 10.

227. Wenn die Katze ist nicht zu Haus,
So hat frei Umherlaufen die Maus.

G. Rollenhagen, Der Froschmeuseler 1 22.

228. Wenn die Menschen recht schlecht werden, haben sie keinen Anteil mehr als die Schadenfreude.

Goethe, Spr. in Prosa: Maximen und Refl.

229. Wenn die Schwalben heimwärts ziehn.

C. Herloßsohn, Scheiden: Str. 1.

230. Wenn du bist im Glück,
Denk' an uns zurück,
Denk' an die vergangnen Zeiten!

H. A. Hoffmann v. Fallersleben Gelegenheit: Str. 2.

231. Wenn du eine Rose schaust,
Sag', ich lass' sie grüßen.

H. Heine, Neuer Frühling 6. Schauß.

232. Wenn du die Richter auch mit Kunst für dich gewannst,
Was hilft es, wenn du selbst nicht los dich sprechen kannst?

Fr. Rückert Bausteine ꝛc. Angeriebte Perlen: 128—129.

233. Wenn du eine weise Antwort verlangst,
Mußt du vernünftig fragen.

Goethe, Invectiven: Herr Schone, Schluß.

234. Wenn du nicht irrst, kommst du nicht zu Verstand.

Goethe Faust II: Am oberen Peneios ꝛc.

235. Wenn du noch eine Heimat hast,
So nimm den Ranzen und den Stecken,
Und wandre, wandre ohne Rast,
Bis du erreicht den teuren Flecken.

Albert Träger.

236. Wenn ein Edler gegen dich fehlt,
So thu' als hättest du's nicht gezählt;
Er wird es in sein Schuldbuch schreiben
Und dir nicht lange im Debet bleiben.

Goethe, Spr. in Reimen: Sprichwörtlich.

237. Wenn einer auch sich überschätzt,
Die Sterne kann er nicht erreichen,
Zu tief wird er herabgesetzt,
Da ist denn alles bald im Gleichen.

Goethe, Spr. in Reimen: Zahme Xenien I.

238. (Denn) Wenn es keine Hexen gäbe,
Wer Teufel möchte Teufel sein?

Goethe, Faust II. 2: Am oberen Peneios.

239. Wenn ganz was Unerwartetes begegnet,
Wenn unser Blick was Ungeheures sieht,
Steht unser Geist auf eine Weile still,
Wir haben nichts, womit wir das vergleichen.

Goethe, T. Tasso 5, 5.

240. Wenn Gnade Mörder schont, verübt sie Mord! cf. Mercy.

Shakespeare, Romeo und Julia 3, 1.

241. Wenn Gründe so gemein wären wie Brombeeren! cf. If reasons.

Shakespeare, Heinrich IV. I. 2, 4.

242. Wenn gute Reden sie begleiten,
Dann fließt die Arbeit munter fort.

Schiller, Gedichte: D. L. v. d. Glocke. 11—12.

243. Wenn heut ein Geist herniederstiege!

L. Uhland, Vaterländische Gedichte: 6. Am 18. Oktober 1816, Str. 1.

244. Wenn ich dumm bin, lassen sie mich gelten;
Wenn ich recht hab', wollen sie mich schelten.

Goethe, Spr. in Reimen: Zahme Xenien IV.

245. Wenn ich einmal soll scheiden!

P. Gerhardt O Haupt voll Blut und Wunden: Str. 9.

246. Wenn ich einmal zu fürchten angefangen,
Hab' ich zu fürchten aufgehört.

Schiller, Don Carlos 1, 6.

247. Wenn ich hasse, so nehme ich mir etwas; wenn ich liebe, so werde ich um das reicher, was ich liebe.

Schiller, Philos. Briefe: Theosophie des Julius. Liebe.

248. Wenn ich ihn nur habe, wenn er mein nur ist!
Friedrich von Hardenberg-Novalis.

249. (Denn) Wenn ich judicieren soll,
Verlang' ich auch das Maul recht voll.
Goethe Faust I: Auerbachs Keller.

250. Wenn ich nur nichts von Nachwelt hören sollte!
Goethe, Faust I: Vorspiel auf dem Theater.

251. Wenn ihr das Leben gar zu ernsthaft nehmt, was ist denn dran?
Goethe, Egmont: 2. Aufz. Egmonts Wohnung.

252. Wenn ihr's nicht fühlt, ihr werdet's nicht erjagen.
Goethe, Faust I: Nacht.

253. Wenn jemand eine Reise thut,
So kann er was verzählen.
M. Claudius, Urians Reise um die Welt: Str. 1.

254. Wenn Kunst sich in Natur verwandelt,
Dann hat Natur mit Kunst gehandelt.
J. F. Löwen, Epigramme.

255. Wenn Mädchen sechzehn Jahre zählen,
So werden sie schon selber klug.
J. G. Seume Adelaide.

256. Wenn man der Jugend reine Wahrheit sagt,
Die gelben Schnäbeln keineswegs behagt,
Sie aber hinterdrein nach Jahren
Das alles derb an eigner Haut erfahren,
Dann dünkeln sie, es käm' aus eignem Schopf;
Da heißt es denn: der Meister war ein Tropf.
Goethe, Faust II. 2: Hochgewölbtes Zimmer.

257. Wenn man nicht trinken kann,
Soll man nicht lieben — —
Wenn man nicht lieben kann,
Soll man nicht trinken.
Goethe, Westöstl. Divan. Das Schenkenbuch.

258. Wenn man von den Leuten Pflichten fordert und ihnen keine Rechte zugestehen will, muß man sie gut bezahlen.
Goethe, Spr. in Prosa. Maximen und Reflexionen III.

259. Wenn man was Böses thut, erschrickt man vor dem Bösen.
Goethe, Die Mitschuldigen 3, 1.

260. Wenn mancher Mann wüßte, wer mancher Mann wär',
Thät' mancher Mann manchem Mann manchmal mehr Ehr'!
Inschrift im Schweidnitzer Keller zu Breslau. cf. Buchmann.

261. Wenn Menschen aus einander gehn,
So sagen sie: auf Wiedersehn!
E. v. Feuchtersleben, Es ist bestimmt in Gottes Rat: Str. 4.

262. Wenn mir die Freundschaft hilft, wie kann die Hoffnung wanken!
Th. Körner Der grüne Domino, 6. Auftritt

263. Wenn Moses nicht bei Aaron ist, so macht Aaron — Kälber!
Friedrich II.

264. Wenn's Mailüfterl weht.
Anton Freiherr v. Klesheim, 's Mailüfterl: Str. 1.

265. Wenn sich das Laster erbricht, setzt sich die Tugend zu Tisch.
Schiller, Gedichte: Shakespeares Schatten Schluß.

266. Wenn sich der Most auch ganz absurd gebärdet,
Er giebt zuletzt doch noch nen Wein.
Goethe Faust II. 2: Hochgewölbtes Zimmer.

267. Wenn sich der Verirrte findet,
Freuen alle Götter sich.
Goethe Vermischte Gedichte: Deutscher Parnaß. 225—26.

268. Wenn sich die Völker selbst befrein,
Da kann die Wohlfahrt nicht gedeihn.
Schiller, Gedichte: D. L. v. d. Glocke 352—53.

269. Wenn sich zwei Herzen scheiden,
Die sich dereinst geliebt,
Das ist ein großes Leiden,
Wie's größres nimmer giebt.
E. Geibel, Gedichte, IV. Buch: Wenn sich zwei Herzen scheiden. Str. 1.

270. Wenn Sie eine Kunst haben wollen, so haben Sie eine! — Sie haben jetzt gesehen, was wir können, wollen Sie jetzt! — Und wenn Sie wollen, werden wir eine Kunst haben.

Rich. Wagner nach der Aufführung der Götterdämmerung den 18. August 1876 in Bayreuth. cf. Buchmann.

271. Wenn solche Köpfe feiern!

Schiller, Don Carlos 3, 10.

272. Wenn was auf Erden heilig ist, so ist es eines Helden Wort.

A. v. Platen, Balladen: Harmosan, Schluß.

273. Wenn wir schön sind, sind wir ungeputzt am schönsten.

Lessing, Minna von Barnhelm 2, 7.

274. Wenn wir zum Guten dieser Welt gelangen,
Dann heißt das Bösre Trug und Wahn.

Goethe, Faust I, Nacht.

275. Wer allen alles traut, dem kann man wenig trauen.

Lessing, Sinngedichte: 42, An den Amt. 4.

276. Wer alles aufs Spiel gesetzt,
Hat sicher zu viel gesetzt.

Fr. Bodenstedt, Mirza Schaffy: Lieder und Sprr. 2c. 32.

277. Wer alt mit Fürsten wird lernt vieles, lernt
Zu vielem schweigen.

Goethe, Elpenor 1, 2.

278. Wer am Zoll sitzt ohne reich zu werden, ist ein Pinsel.

Goethe, Clavigo: 4. Akt Clavigos Wohnung.

279. Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein!

cf. Spr. 26, 27.

Fallite fallentes, ex magna parte profanum
Sunt genus, in laqueos quos posuere cadant.

Ovid, AA. 1, 645—646.

So schadet meist der böse Rat
Dem selbst, der ihn gegeben hat,
Denn wer einem andern Fallstricke legt,
Sich selbst darin zu fangen pflegt.

G. Rollenhagen, Der Froschmeuseler 1, 23.

280. Wer andre wohl zu leiten ſtrebt,
Muß fähig ſein, viel zu entbehren. cf. Der kann ſich.

281. Wer Anſprüche macht, beweiſt eben dadurch, daß er keine zu machen hat.

J. G. Seume, Apokryphen.

282. Wer bei Tiſch nur Liebe findet,
Wird nach Tiſche hungrig ſein.

Treitzſchke Beethoven, Fidelio 1, 4.

283. Wer da ſtirbt, zahlt alle Schulden. cf. He that dies.

Shakeſpeare, Der Sturm 3 2.

284. Wer darf das Kind beim rechten Namen nennen?

Goethe, Fauſt I: Nacht.

285. Wer das Glück hat, führt die Braut heim! = Cui fortuna favet, Phyllida solus habebit! (cf. Vergil, Ecl. 3, 107). Le plus heureux l'emporte! (prov.).

286. Wer das Glück hat, führt die Braut heim; wer am ſchnellſten reitet, ſticht den Ring = Happy man be his dole! He that runs fastest gets the ring.

Shakeſpeare Der Widerſpenſtigen Zähmung 1. 1.

287. Wer das Rechte hat zu ſagen,
Weiß es recht auch vorzutragen.

Fr. v. Sallet, Epigrammatiſches und Lehrhaftes.

288. Wer das Vertraun vergiftet, o der mordet
Das werdende Geſchlecht im Leib der Mutter!

Schiller, Wallenſteins Tod 3, 18.

289. Wer dem Publikum dient, iſt ein armes Tier;
Er quält ſich ab, niemand bedankt ſich dafür.

Goethe Spr. in Reimen: Sprichwortlich.

290. (Denn) Wer den Beſten ſeiner Zeit genug
Gethan, der hat gelebt für alle Zeiten.

Schiller, Wallenſtein: Prolog 48—49.

291. Wer den guten Namen mir entwendet,
Der raubt mir das, was ihn nicht reicher macht,
Mich aber bettelarm =
He that filches from me my good name,
Robs me of that which not enriches him,
And makes me poor indeed.

Shakespeare, Othello 3, 3.

292. Wer den Himmel will gewinnen,
Muß ein rechter Kämpfer sein.

E. Geibel, Gedichte, III. Buch: Vorwärts. Schluß.

293. Wer den Tod fürchtet, hat das Leben verloren.

J. G. Seume, Apotryphen.

294. Wer der Dichtkunst Stimme nicht vernimmt,
Ist ein Barbar, er sei auch wer er sei.

Goethe, Torquato Tasso 5, 1.

295. Wer der Vorderste ist, führt die Herde.

Schiller, Wallensteins Tod 3, 4.

296. Wer des Weibes weiblichen Sinn nicht ehrt,
Der hält auch Freiheit und Freund nicht wert.

A. Binzer, Stoßt an: Str. 5.

297. Wer die Folgen ängstlich zuvor erwägt,
Der beugt sich, wo die Gewalt sich regt.

A. Binzer, Stoßt an: Str. 8.

298. Wer die Vollendung sucht, verzichte hier aufs Lieben.

Th. Körner, Der grüne Domino: 5. Auftritt.

299. Wer die Wahrheit kennet und saget sie nicht,
Der bleibt fürwahr ein erbärmlicher Wicht.

A. Binzer, Stoßt an: Str. 7.

300. Wer dir als Freund nichts nützen kann,
Kann allemal als Feind dir schaden.

Chr. F. Gellert, Fabeln ꝛc. I. Buch: Das Pferd und die Bremse, Schluß.

301. Wer durch des Argwohns Lupe schaut,
Sieht Raupen selbst im Sauerkraut.

302. Wer edel ist, den suchet die Gefahr
Und er sucht sie, so müssen sie sich treffen.

Goethe, Elpenor 1, 4.

303. Wer ein Kind lieb hat, der züchtigt es. (cf. Spr. 13, 24.)

304. Wer eine Zeit lang Skandal erregt,
Glaube nicht, daß er die Welt bewegt.

Fr. v. Sallet, Epigrammatisches und Lehrhaftes.

305. Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht
Selbst dann, wenn er die Wahrheit spricht! =
Quicúnque turpi fráude semel innótuit,
Etiámsi verum dicit, amittít fidem.

Phaedr. fab. 1, 10, 1—2. cf. Büchmann.

306. Wer erfreute sich des Lebens,
Der in seine Tiefen blickt!

Schiller, Gedichte: Kassandra, Str. 11.

307. Wer erst klug wird nach der That,
Braucht seine Weisheit viel zu spat.

G. Rollenhagen, Der Froschmäusler 3, 8.

308. Wer erst sein Tagewerk gethan hat, kann dann ruhn;
O fördre dich, geschwind dein Tagewerk zu thun.

Fr. Rückert, Bausteine ꝛc. Angereihte Perlen: 100—101.

309. Wer es glaubt, dem ist das Heil'ge nah.

Schiller, Gedichte: Thekla, Str. 8.

310. Wer etwas Treffliches leisten will,
Hätt' gern was Großes geboren,
Der sammle still und unerschlafft
Im kleinsten Punkte die höchste Kraft.

Schiller, Gedichte: Breite und Tiefe, Str. 2.

311. Wer fertig ist, dem ist nichts recht zu machen;
Ein Werdender wird immer dankbar sein.

Goethe, Faust: Vorspiel auf dem Theater.

312. Wer fremde Sprachen nicht kennt, weiß nichts von seiner eigenen.

Goethe, Spr. in Prosa: Maximen und Refl. II.

313. Wer Freunde sucht, ist sie zu finden wert;
Wer keinen hat, hat keinen noch begehrt.
G. E. Lessing: Sinngedichte (Anhang): In ein Stammbuch. 1779.

314. Wer frisch umherspäht mit gesunden Sinnen,
Auf Gott vertraut und die gelenke Kraft,
Der ringt sich leicht aus jeder Fahr und Not:
Den schreckt der Berg nicht, der darauf geboren.
Schiller, W. Tell 3, 1.

315. Wer fröhlich sein will sein Lebenlang,
Lasse der Welt ihren tollen Gang.
Fr. Rückert, Januar und Februar 1833. Vorschrift Schluß.

316. Wer früh erwirbt, lernt früh den hohen Wert
Der holden Güter dieses Lebens schätzen:
Wer früh genießt, entbehrt in seinem Leben
Mit Willen nicht, was er einmal besaß:
Und wer besitzt, der muß gerüstet sein.
Goethe, T. Tasso 1, 3.

317. Wer für sein Lieb nicht sterben kann,
Ist keines Kusses wert.
Th. Körner, Leier und Schwert: Trost, Str. 5.

318. Wer fürchtet sich vor Rätseln? Rätsel sind's
Gerad', was man fürs Leben gern mag hören.
Schiller Turandot 2, 1.

319. Wer ganz mit seinem Schmerz allein,
Der lernt den Schmerz genießen.
A. v. Platen, Lieder und Romanzen: Frühlingslied, Str. 2.

320. Wer gar zu viel bedenkt, wird wenig leisten.
Schiller, W. Tell 3, 1.

321. Wer geringe Dinge wenig acht't,
Sich um geringere Mühe macht. cf. Thät'st du.

322. Wer glücklich ist, der ist auch gut,
Das zeigt auf jedem Schritt sich;
Denn wer auf Erden Böses thut,
Trägt seine Strafe mit sich!

Fr. Bodenstedt, Mirza Schaffy: Glaube und Leben 4.

323. Wer glücklich ist, der ist vollkommen.

J. G. Seume: 31. Über Glückseligkeit ꝛc. Str 29.

324. Wer Gott vertraut, ist schon auferbaut.

Goethe, Spr. in Reimen: Gott, Gemüt und Welt.

325. Wer Gott zum Freunde hat auf Erden,
Dem muß sein Feind zum Freunde werden.

G. Rollenhagen, Der Froschmäusler 2, 9.

326. Wer Gründe anhört kommt in Gefahr nachzugeben.

Goethe, Die Vögel.

327. Wer gut schmiert, der fährt auch gut
Auf der Lebensreise.

G. A. Bürger, Ich will einst bei Ja und Nein: Str. 2.

328. Wer guten Weibes Minne hat,
Der schämt sich jeder Missethat =
Swer guotes wîbes minne hât,
der schamt sich aller missetât.

Walther von der Vogelweide, Ein niuwer sumer etc. Schluß.

329. Wer hat dich, du schöner Wald,
Aufgebaut so hoch da droben?

J. v. Eichendorff, Der Jäger Abschied: Str. 1.

330. Wer hebt das Aug' zu Kunigonden?

Schiller, Gedichte: Der Gang n. d. Eisenhammer. Str. 8.

331. Wer ist das würdigste Glied des Staats? Ein wackerer Bürger;
Unter jeglicher Form bleibt er der edelste Stoff.

Goethe, Gedichte: Vier Jahreszeiten, Herbst 78.

332. Wer ist dein ärgster Feind? Des Herzens böse Lust,
Die widerspenst'ger wird, jemehr du Liebs ihr thust.

F. Rückert, Bausteine ꝛc. Angereihte Perlen: 32—33.

333. Wer ist der glücklichste Mensch? Der fremdes Verdienst zu empfinden
Weiß und an fremdem Genuß sich wie am eignen zu freun.
Goethe, Gedichte: Vier Jahreszeiten, Herbst 50.

334. Wer ist der Klügste? — Der in allem, was ihm begegnet, seinen Vorteil findet.
Goethe, Der Groß-Cophta 3, 5.

335. Wer ist der Mensch, der sich vermessen will,
Des Zufalls schweres Steuer zu regieren
Und doch nicht der Allwissende zu sein?
Schiller, Don Carlos 4, 21.

336. Wer ist der Weiseste? — Der nichts anders weiß noch will, als das was begegnet.
Goethe, Der Groß Cophta 3, 5.

337. „Wer ist ein unbrauchbarer Mann?"
Der nicht befehlen und auch nicht gehorchen kann.
Goethe, Spr. in R.: Zahme Xenien IV.

338. Wer ist größer, Schiller, Goethe? —
Wie man nur so mäkeln mag!
Himmlisch ist die Morgenröte,
Himmlisch ist der helle Tag.
Bauernfeld.

Streitet euch doch nicht darüber, sondern seid froh, daß ihr zwei solche Kerle wie wir habt.
Goethe.?

339. Wer ist mächtiger als der Tod?
Wer da kann lachen, wenn er droht.
Fr. Rückert, Jugendlieder, 6. Buch: Die Rätsel der Elfen.

340. Wer ist so fest, den nichts verführen kann? cf. Who so firm.
Shakespeare Jul. Cäsar 1, 2.

341. Wer ist von Eitelkeit so frei,
Um nicht für seinen Glauben gern zu werben?
Schiller, Don Carlos 4, 3.

342. Wer jedes Freund sein will, ist niemands Freund.
G. C. Pfeffel Das Chamaleon und die Vögel Schluß.

343. Wer kann besser als der Sänger
Dem verirrten Freunde raten? cf. Auf, ihr Brüder!

344. Wer kann da widerstehen?
Kommt, laßt uns näher gehen!
L. da Ponte-Mozart, Don Juan 1, 12: Finale.

345. Wer kein Geheimnis hat, kann leicht den Mund verschließen.
G. E. Lessing, Fabeln ꝛc. 7. Das Geheimnis.

346. Wer kein Gesetz achtet, ist eben so mächtig, als wer kein Gesetz hat.
Lessing, Emilia Galotti 5, 4.

347. Wer kein Ungrischer Ochs ist, komm' mir nicht zu nah!
Goethe, Götz v. Berlichingen: 4. Akt, Rathaus.

348. Wer keine Neigung fühlt, dem mangelt es
An einem Worte der Entschuld'gung nie.
Goethe, Iphigenie 4, 2.

349. Wer keinen Menschen machen kann,
Der kann auch keinen lieben.
Schiller, Gedichte: Männerwürde, Str. 20.

350. Wer kennt sich selbst? wer weiß was er vermag?
Goethe, Vermischte Gedichte: Ilmenau 100.

351. Wer klug ist, lerne schweigen und gehorchen!
Schiller, W. Tell 3, 3.

352. Wer kommt? — Was seh' ich? — O, ihr guten Geister!
Mein Roderich!
Schiller, Don Carlos 1, 2.

353. Wer Kraft im Arm hat, geh', sie zu beweisen.
Fr. Rückert, Geharnischte Sonette: 21.

354. Wer lacht da? (Bei Gott, ich glaub', ich war es selbst!)
Lessing, Emilia Galotti 5, 6.

355. Wer lange bedenkt, der wählt nicht immer das Beste.
Goethe Hermann und Dorothea: Euterpe.

356. Wer lügen will, sagt man, muß sich erst selbst überreden.
Goethe, Die Vögel.

357. Wer mich entbehren kann, wird Wahrheit für mich haben.
Schiller, Don Carlos 3, 5.

358. Wer mir Wein bringt, sehe mich freundlich an,
Sonst trübt sich der Eifer im Glase.
Goethe, Westöstl. Divan: Das Schenkenbuch. Dem Kellner.

359. Wer mit dem Leben spielt,
Kommt nie zurecht;
Wer sich nicht selbst befiehlt,
Bleibt immer ein Knecht.
Goethe, Spr. in Reimen: Zahme Xenien IV.

360. Wer mit holden Tönen kommt
Überall ist der willkommen.
Goethe, An Personen: Herrn Ferdinand Hiller.

361. Wer mit sich selber eins, ist eins mit Gott —
Wer aber haßt und flucht in Gottes Namen,
Treibt mit dem Heiligen verweg'nen Spott!
Fr. Bodenstedt, Mirza-Schaffy: Glaube und Leben 2.

362. Wer nicht die Schönheit tapfer kann beschützen,
Verdient nicht ihren goldnen Preis.
Schiller, Die Jungfrau von Orleans 1, 2.

363. Wer nicht ist mit mir, der ist wider mich. (cf. Matth. 12, 30).
Schiller, Die Piccolomini 4, 7.

364. Wer nicht liebt Wein, Weib und Gesang,
Der bleibt ein Narr sein Lebenlang!
Luther? cf. Büchmann.

ὡς, ὃς γε πίνων μὴ γέγηθε, μαίνεται· =
Wer nicht am Trinken Freude hat, der ist ein Narr.
Euripides, Der Kyklop 167. Donner.

Chi non ama le donne, il vino, il canto,
Si chiama un pazzo, ma mai un santo! =
Wer nicht liebt die Frauen, den Wein, den Gesang,
Der heißt ein Narr, aber nimmer ein Heiliger.
Italien. Sprichwort.

365. Wer nicht Lust hat an einem blinkenden Schwert,
Wen nicht freuet ein rasches mutiges Pferd,
Wer nicht nimmt ein häusliches Weib am Herd,
Der ist des Namens Mann nicht wert.

G. Kinkel, Gedichte, Kleinigkeiten: Spruch 69.

366. Wer nicht vorwärts geht, der kommt zurücke!

Goethe, Hermann und Dorothea: Thalia.

367. Wer nichts für andre thut, thut nichts für sich.

Goethe Clavigo: 4. Akt, Clavigos Wohnung.

368. Wer nichts fürchtet, ist nicht weniger mächtig, als der, den alles fürchtet.

Schiller, Die Räuber 1, 1.

369. Wer nichts waget, der darf nichts hoffen.

Schiller, Wallensteins Lager: 7. Auftritt.

370. Wer nie im Leben thöricht war,
Ein Weiser war er nimmer.

H. Heine, Letzte Gedichte: Zum „Lazarus" 6. Str. 2.

Wer nie verließ der Vorsicht enge Kreise,
Und selbst aus seiner Jugend Tagen
Nichts zu bereun hat, zu beklagen:
Der war nie thöricht — aber auch nie weise!

Fr. Bodenstedt, Mirza Schaffy: Verm. Ged. v., Spr. 13.

371. Wer nie sein Brot mit Thränen aß,
Wer nie die kummervollen Nächte
Auf seinem Bette weinend saß,
Der kennt euch nicht, ihr himmlischen Mächte!
Ihr führt ins Leben uns hinein,
Ihr laßt den Armen schuldig werden,
Dann überlaßt ihr ihn der Pein:
Denn alle Schuld rächt sich auf Erden.

Goethe Aus Wilhelm Meister: Harfenspieler 3.
cf. Goethe Spr. in Prosa: Maximen und Refl. II.

372. Wer niemals einen Rausch gehabt,
Der ist kein braver Mann.

Wenzel Müller, Das neue Sonntagskind.

373 Wer noch vertraut, der kann nicht böse sein.
Th. Körner, Ton 1, 12.

374. Wer nur den lieben Gott läßt walten!
Georg Neumarck († 1681).

375. Wer Ohren hat zu hören, der höre!
Matth. 11, 15.

Wer Ohren hat, soll hören:
Wer Geld hat, soll's verzehren.
Goethe, Spr. in Reimen: Sprichwörtlich.

376. Wer Pech angreift, der besudelt sich damit.
Sir. 13, 1.

Wer Pech angreift, besudelt sich:
Vor Kritikastern hüte dich.
M. Claudius, Ein silbern ABC.

377. Wer Recht behalten will und hat nur eine Zunge,
Behält's gewiß.
Goethe, Faust I: Straße.

378. Wer recht uns peitscht, den lernen wir verehren.
A. v. Chamisso, Sage von Alexandern 13.

379. Wer reitet so spät durch Nacht und Wind?
Goethe, Balladen: Erlkönig Str. 1.

380. Wer schon gesiegt, der schmettre Siegesweisen!
F. Freiligrath, Tagebuchblätter: Roland Str. 10.

381. Wer schweigt, hat wenig zu sorgen,
Der Mensch bleibt unter der Zunge verborgen.
Goethe, Westöstl. Diwan: Buch der Sprüche.

382. Wer sich aufs Geld versteht,
Versteht sich auf die Zeit,
Sehr auf die Zeit!
Goethe, Spr. in Reimen: Zahme Xenien VI.

383. Wer sich an Andre hält,
Dem wankt die Welt,
Wer auf sich selber ruht
Steht gut.
Paul Heyse ins Stammbuch der Burschenschaft Arminia.

384. Wer sich behaglich fühlt zu Haus,
Der rennt nicht in die Welt hinaus;
Weltunzufriedenheit beweisen
Die vielen Weltentdeckungsreisen.

Fr. Rückert, Dezember 1833: Unbefriedigung.

385. Wer sich der Einsamkeit ergiebt,
Ach! der ist bald allein;
Ein jeder lebt, ein jeder liebt,
Und läßt ihn seiner Pein.

Goethe, Aus Wilhelm Meister: Harfenspieler, Str. 1.

386. Wer sich des Armen erbarmt, der leihet dem Herrn.

Spr. 19, 17.

387. Wer sich in Gefahr begiebt, kommt darin um!

Sir. 3, 27.

388. Wer sich nicht selbst zum besten haben kann,
Der ist gewiß nicht von den Besten. cf. Ich liebe mir.

389. Wer sich nicht zuviel dünkt, ist mehr als er glaubt.

Goethe, Spr. in Prosa: Maximen und Refl. II.

390. Wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget; und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöhet.

Matth. 23, 12; cf. Hes. 21, 26.

391. Wer sie nicht kennte, — die Elemente,
Ihre Kraft — und Eigenschaft,
Wäre kein Meister — über die Geister.

Goethe, Faust I: Studierzimmer.

392. Wer spät im Leben sich verstellen lernt,
Der hat den Schein der Ehrlichkeit voraus.

Goethe, T. Tasso 5, 3.

393. Wer steinreich wird, wird oft steinhart.

A. v. Kotzebue, Lohn der Wahrheit.

394. Wer stets zu Haus bleibt, hat nur Witz fürs Haus.
cf. Home-keeping.

Shakespeare, Die beiden Veroneser 1, 1.

395. Wer Thränen ernten will, muß Liebe säen.

Schiller, W. Tell 5, 1.

396. Wer Treue nie geschworen, bricht sie nie.
A. v. Platen, Der Turm mit sieben Pforten.

397. Wer treulos sich des Dankes will entschlagen,
Dem fehlt des Lügners freche Stirne nicht.
Schiller, Die Jungfrau v. Orleans 2. 2.

398. Wer über gewisse Dinge den Verstand nicht verliert, der hat keinen zu verlieren.
Lessing, Emilia Galotti 4, 7 und 5. 5.

399. Wer überlegt, der sucht
Bewegungsgründe, nicht zu dürfen.
Lessing, Nathan der Weise 2. 9.

400. Wer überwindet, der gewinnt.
Goethe, Faust I: Spaziergang.

401. Wer Undank sät, wird die Verzweiflung ernten.
Schillerbuch, Demetrius 3, 5.

402. Wer Unkraut sät, drischt kein Getreide =
Sow'd cockle reap'd no corn.
Shakespeare, Liebes Leid und Lust 4, 1.

403. Wer uns am strengsten kritisiert?
Ein Dilettant, der sich resigniert.
Goethe, Spr. in Reimen: Sprichwörtlich.

404. Wer viel weiß, hat viel zu sorgen.
Lessing, Nathan der Weise 4. 1.

405. Wer vielerlei weiß, ist biegsam; wer nur einerlei weiß, ist stolz, wie ein Hahn auf dem Miste.
Der Jurist Hippel.

406. Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen.
cf. Die Masse.

407. Wer vor der Zeit beginnt, der endigt früh = To soon marr'd are those so early made.
Shakespeare, Romeo und Julia 1, 2.

408. Wer wagt es, Rittersmann oder Knapp,
Zu tauchen in diesen Schlund?
Schiller, Gedichte: Der Taucher, Str. 1.

409. Wer Wein verlangt, der keltre reife Trauben.
Wer Wunder hofft, der stärke seinen Glauben.

Goethe, Faust II. 1: Kaiserliche Pfalz.

410. Wer weinte nicht, wenn das Unsterbliche
Vor der Zerstörung selbst nicht nicht sicher ist?

Goethe T. Tasso 2 4.

411. Wer weiß es nicht, mein Fürst? des Lebens Mühe
Lehrt uns allein des Lebens Güter schätzen.

Goethe, T. Tasso 5, 1.

412. Wer will, der vermag! cf. Vouloir c'est pouvoir.

E. Scribe-Meyerbeer, Der Nordstern 1, 6.

413. Wer will, ist dem nicht alles möglich?

Goethe Die Mitschuldigen 1. 4.

414. Wer will was Lebendig's erkennen und beschreiben,
Sucht erst den Geist herauszutreiben,
Dann hat er die Teile in seiner Hand,
Fehlt leider! nur das geistige Band.

Goethe, Faust I: Studierzimmer.

415. Wer Wind säet, wird Sturm ernten.

Hos. 8, 7.

416. Wer wird auch gleich den Mut verlieren!

Goethe, Die Laune des Verliebten 2. Auftritt.

417. Wer wird nicht einen Klopstock loben?
Doch wird ihn jeder lesen? — Nein.
Wir wollen weniger erhoben,
Und fleißiger gelesen sein.

Lessing 1. Die Sinngedichte an den Leser.

418. Wer Wissenschaft und Kunst besitzt,
Hat auch Religion;
Wer jene beiden nicht besitzt,
Der habe Religion.

Goethe, Sprr. in Reimen: Zahme Xenien VI.

419. Wer wollte sich mit Grillen plagen?

Holty, Oden und Lieder 2. Buch: Aufmunterung zur Freude, Str. 1.

420. Wer wußte je das Leben recht zu fassen,
Wer hat die Hälfte nicht davon verloren
Im Traum, im Fieber, im Gespräch mit Thoren,
In Liebesqual, im leeren Zeitverprassen?

A. v. Platen, Sonett 79.

421. Wer zählt die Völker, nennt die Namen?

Schiller, Gedichte: Die Kraniche des Ibykus, Str. 12.

422. Wer zuerst kommt, mahlt zuerst! = Potior est, qui prior est!

Terenz, Phormio 2, 3, 48.

Wer seinem Anspruch vor Gericht zuerst Geltung verschafft, soll auch zuerst gehört werden.

Fr. Uwinger.

423. Wer zuletzt lacht, lacht am besten! = Rira bien qui rira le dernier! (prov.). Der lacht am besten, der am letzten lacht!

A. Adam, Der Postillon von Lonj. 2, 9.

424. Werd' ich zum Augenblicke sagen:
Verweile doch! du bist so schön!
Dann magst du mich in Fesseln schlagen,
Dann will ich gern zu Grunde gehn!

Goethe, Faust I: Studierzimmer.

425. Wer's mit den Weibern hält, der hat die Männer auch.

Goethe, Das Jahrmarktsfest zu Plundersweilern.

426. Wer's Recht hat und Geduld, für den kommt auch die Zeit.

Goethe, Faust II, 4: Des Gegenkaisers Zelt, Thron ꝛc.

427. Wes das Herz voll ist, des geht der Mund über!

Matth. 12, 34. cf. Luc. 6, 45.

Omne supervacuum pleno de pectore manat.

Horaz, AP. 337.

428. Wes Geistes Kinder! (cf. Luc. 9, 55).

429. Wessen Mund vermag die Qualen
Süßer Ungeduld zu malen
Im jungfräulichen Gemüt!

Fr. Bodenstedt, Ada: 39. Gesang.

430. Wetterwendisch! (cf. Matth. 13, 21).

431. What is a man,
If his chief good, and market of his time,
Be but to sleep, and feed? A beast no more.
cf. Was iſt der Menſch.

Shakespeare, Hamlet 4, 4.

432. What is the body, when the head is off? cf. Was iſt der Körper.

Shakespeare, King Henry VI. III, 5, 1.

433. What is writ, is writ = Was geſchrieben iſt, iſt geſchrieben.

Byron, Childe Harold's Pilgrimage IV, 185.

434. What's Hecuba to him, or he to Hecuba,
That he should weep for her? cf. Was iſt ihm Hekuba?

Shakespeare, Hamlet 2, 2.

435. What's in a name? That which we call a rose
By any other word would smell as sweet. cf. Was iſt ein Name.

Shakespeare, Romeo und Juliet 2, 2.

436. Whatever is, is right = Alles was iſt, iſt recht.

A. Pope, Essay on man I, 289.

437. When Adam delv'd and Eve span. cf. Als Adam.

438. When beggars die there are no comets seen = Kometen ſieht man nicht, wann Bettler ſterben.

Shakespeare, Julius Caesar 2, 2.

439. When shall we three meet again,
In thunder, lightning or in rain? =
Sagt, wann ich euch treffen muß:
In Donner, Blitz oder Regenguß?

Shakespeare, Macbeth 1, 1.

440. When we our betters see bearing our woes,
Whe scarcely think our miseries our foes. cf. Sehn wir.

Shakespeare, King Lear 3, 6.

441. Where ignorance is bliss, 't is folly to be wise =
Wo Nichtwiſſen Seligkeit, iſt es Thorheit klug zu ſein.

Th. Gray, On the prospect of Eton College. cf. Ein Wahn.

442. Who loves, raves = Wer liebt, raſt.
Byron, Childe Harold's Pilgrimage IV, 123.

443. Who so firm that cannot be seduc'd? cf. Wer iſt ſo feſt.
Shakespeare, Julius Caesar 1, 2.

444. Whoever loved that loved not at first sight? =
Wer liebte je und nicht beim erſten Blick?
Christopher Marlowe, Hero and Leander, cit. von
Shakespeare, As you like it 3, 5.

445. Wider den Stachel löcken, (ſpringen? ausſchlagen?) d. h. unnützen, thörichten Widerſtand leiſten. cf. Adversus.

Πρὸς κέντρα μὴ λάκτιζε, μὴ πταίσας μογῇς =
Nicht wider den Stachel löcke, daß er dich nicht ſticht!
Aſchylos, Agamemnon 1624. cf. Aſchylos, Der gefeſſelte Prometheus 322—24.

446. Wider den Strom ſchwimmen! (cf. Sir. 4, 31).

447. Widerlegen kann ihn (Herrn Eugen Richter) niemand, er behält doch Recht!
Fürſt Bismarck im Abgeordnetenhauſe den 4. Febr. 1881.

448. Widerſacher, Weiber, Schulden,
Ach! kein Ritter wird ſie los.
Goethe, Balladen: Ritter Curts Brautfahrt, Str. 5.

449. Widerſpruch und Schmeichelei machen beide ein ſchlechtes Geſpräch.
Goethe, Spr. in Proſa: Maximen und Refl. V.

450. Wie alles ſich zum ganzen webt
Eins in dem andern wirkt und lebt!
Goethe, Fauſt I: Nacht.

451. Wie anders wirkt dies Zeichen auf mich ein!
Goethe, Fauſt I. Nacht.

452. Wie auch die Welt ſich ſtellen mag,
Der Tag immer belügt den Tag.
Goethe, Spr. in Reimen: Zahme Xenien IV.

453. Wie bin ich, ach, so tief gesunken!
Fr. Hornseck, Rhein- und Weinlied: Str. 1.

454. Wie bist du doch schön, o du weite, weite Welt!
E. Geibel, Gedichte, Lieder als Intermezzo: XXXII. Schluß.

455. Wie bitter sind der Trennung Leiden!
Schikaneder-Mozart, Die Zauberflöte 2, 19.

456. Wie das Auge, hat das Herz
Seine Sprache ohne Worte.
Fr. Bodenstedt Ada: 30. Gesang.

457. Wie denken Sie über Rußland?
Titel eines einaktigen Lustspiels von G. v. Moser.

458. Wie der Hirsch schreiet nach frischem Wasser.
Ps. 42, 2.

459. Wie der Sternenhimmel (bin ich) still und bewegt.
J. Chr. Fr. Hölderlin, Hyperion 2, 2.

460. Wie die Blumen die Erd', und wie die Sterne den Himmel Zieren, so zieret Athen Hellas und Hellas die Welt.
Herder, Hellas.

461. Wie die Lilie sei dein Busen offen, ohne Groll;
Aber wie die keusche Rose sei er tief und voll!
A. v. Platen, Ghasele 41.

462. Wie die Saat, so die Ernte! = Ut sementem feceris, ita metes!
Cicero, de oratore 2, 65, 261.

463. Wie die Tugend, hat das Laster seine Grade.
Schiller, Phädra 4, 2.

464. Wie doch ein einziger Reicher so viele Bettler in Nahrung Setzt! Wenn die Könige baun, haben die Kärrner zu thun.
Schiller, Gedichte: Kant und seine Ausleger.

465. Wie ein Dieb in der Nacht!
1 Thess. 5, 2; 2 Petr. 3, 10.

466. Wie ein Pfeil nach seinem Ziele fliegt des braven Mannes Wort.
A. v. Platen, Der romantische Ödipus: 3. Akt.

467. Wie ein(en) Mann!

4 Mos. 14, 15. cf. Richter 6, 16.

468. Wie eine Flamme, die
Nun erst den Holzstoß recht ergriffen,
Verzehrt die Zeit das Alter schneller als die Jugend.

Goethe, Elpenor 1, 2.

469. Wie einer ist, so ist sein Gott;
Darum ward Gott so oft zu Spott.

Goethe, Spr. in Reimen: Zahme Xenien IV.

470. Wie eng-gebunden ist des Weibes Glück!

Goethe, Iphigenie 1, 1.

471. Wie er räuspert und wie er spuckt,
Das habt ihr ihm glücklich abgeguckt.

Schiller, Wallensteins Lager: 6. Auftritt.

472. Wie es auch sei das Leben, es ist gut!

Goethe, Verm. Gedichte: Der Bräutigam, Schluß.

473. Wie fein sind deine Hütten, Jacob, und deine Wohnungen Israel!

4 Mos. 24, 5.

474. Wie froh wär' das Sein, wenn ein Schatten nur blieb'!

Th. Hell, Oberon 3, 19.

475. Wie fruchtbar ist der kleinste Kreis,
Wenn man ihn wohl zu pflegen weiß!

Goethe, Spr. in Reimen: Zahme Xenien VII.

476. Wie ganz anders, anders war es da!

Schiller, Gedichte: Die Götter Griechenlands, Str. 1.

477. Wie gefangen, so gehangen! = Aussitôt pris, aussitôt pendu! — Die Parlamentsmitglieder l'Archer, Brissón und Tardif wurden den 16. November 1791 früh 9 Uhr in Paris verhaftet, um 10 Uhr beichteten sie und um 11 Uhr waren sie gehängt. (cf. Büchmann.)

478. Wie gewonnen, so zerronnen!
Male parta male dilabuntur!

Cic. Phil. 2, 27.

Male partum male disperit.

Plautus, Poenulus 4, 2, 22.

479. Wie? glaubst du nicht, daß eine Warnungsstimme
In Träumen vorbedeutend zu uns spricht?

Schiller, Wallensteins Tod 5, 3.

480. Wie groß du für dich seist, vorm Ganzen bist du nichtig:
Doch als des Ganzen Glied bist du als kleinstes wichtig.

Fr. Rückert, Bausteine ꝛc. Angereihte Perlen: 58—59.

481. Wie groß wird unsre Tugend,
Wenn unser Herz bei ihrer Übung bricht!

Schiller, Don Carlos 1, 5.

482. Wie heißt das schlimmste Tier mit Namen?
So fragt' ein König einen weisen Mann.
Der Weise sprach: Von wilden heißt's Tyrann,
Und Schmeichler von den zahmen.

Lessing, Sinngedichte 106: Das schlimmste Tier.

483. Wie ihr wollt, daß euch die Leute thun sollen: also thut ihnen gleich auch ihr.

Luc. 6, 31.

484. Wie ist das Menschenherz so klein!
Und doch auch da zieht Gott herein.

W. Hey, Wo wohnt der liebe Gott? Str. 1.

485. Wie ist doch die Erde so schön, so schön!

K. Reinick.

486. Wie kann ein Streit sich wohl entspinnen,
Wenn beide Teile nicht dabei gewinnen?

E. Scribe Auber, Der Maurer 3, 20.

487. Wie klingen sie lieblich, wie klingen sie süß,
Die Märchen der alten Amme.

H. Heine, Deutschland: c. 11, Schluß.

488. Wie Knaben aus der Schul', eilt Liebe hin zum Lieben,
Wie Knaben an ihr Buch, wird sie hinweggetrieben.
cf. Love goes.

Shakespeare, Romeo und Julia.

489. Wie kommt mir solcher Glanz in meine Hütte?
O, das bedeutet einen tiefen Fall!
Schiller, Die Jungfrau von Orleans: Prolog, 2. Auftritt.

490. Wie könnt' ich dein vergessen!
Ich weiß, was du mir bist.
H. A. Hoffmann v. Fallersleben, Mein Lieben: Str. 1.

491. Wie leicht ist nicht ein falscher Schritt gethan!
Chr. F. Gellert, Fabeln ꝛc. II. Buch: Das Pferd und der Esel, 3.

492. Wie man es wendet und wie man es nimmt,
Alles geschieht was die Götter bestimmt!
Goethe, Des Epimenides Erwachen 1. 3.

493. Wie mancher denkt sich Virtuos und schlägt gewaltge Triller,
Der bloß als leere Phrase drischt, was Goethe sprach und Schiller?
A. v. Platen, Die verhängnisvolle Gabel, 2. Akt.

494. Wie nur dem Kopf nicht alle Hoffnung schwindet,
Der immerfort an schalem Zeuge klebt,
Mit gierger Hand nach Schätzen gräbt,
Und froh ist, wenn er Regenwürmer findet!
Goethe, Faust 1: Nacht.

495. Wie oft weiß nicht ein Narr durch thöricht Unternehmen
Vieltausend Thoren zu beschämen!
Chr. F. Gellert, Fabeln ꝛc. 1. Buch: Der grüne Esel, 1—2.

496. Wie Sand am Meere! (cf. 1 Mos. 22, 17; Richt. 7, 12).
ὅσα ψάμαθός τε κόνις τε. =
Wie des Sandes am Meer und des Staubes.
Ilias 9, 385.

497. Wie schal und abgeschmackt ist solch ein Leben,
Wenn alles Regen, alles Treiben stets
Zu neuem Regen, neuem Treiben führt
Und kein geliebter Zweck euch endlich lohnt.
Goethe, Die natürliche Tochter 3. 1.

498. Wie schön ist es und herrlich, Hand in Hand
Mit einem teuren, vielgeliebten Sohn
Der Jugend Rosenbahn zurück zu eilen,
Des Lebens Traum noch einmal durchzuträumen
Schiller, Don Carlos 2, 2.

499. Wie schön ist, wandernd nach dem Ziele streben;
Erreicht es haben ist noch schöner eben.
Gestorben sein ist wohl das Allerschönste;
Indessen doch, wie ist es schön zu leben.
Fr. Rückert, Vierzeilen in persischer Form: 7.

500. Wie schön spricht, mich zu sänft'gen, der Tribun! = How fair the tribune speaks to calm my thoughts!
Shakespeare, Titus Andronikus 1, 1.

501. Wie Schuppen von den Augen fallen!
Apostelgeschichte 9, 18.

502. Wie sehr auch die Sonne sein Antlitz verbrannt,
Das Mutteraug' hat ihn doch gleich erkannt.
J. N. Vogl, Das Erkennen: Str. 12.

503. Wie seinen Augapfel behüten! (cf. 5 Mos. 32, 10.)

504. Wie selten kommt ein König zu Verstand!
Goethe, Egmont: 1. Aufzug.

505. Wie sich Verdienst und Glück verketten,
Das fällt den Thoren niemals ein;
Wenn sie den Stein der Weisen hätten,
Der Weise mangelte dem Stein.
Goethe, Faust II. 1: Kaiserliche Pfalz.

506. Wie sie kurz angebunden war,
Das ist nun zum Entzücken gar!
Goethe, Faust I: Straße.

507. Wie? Thränen, Oranien?
Goethe, Egmont: 2. Aufzug.

508. Wie überraschend mich die junge Schöpfung freut!
Man säe nur, man erntet mit der Zeit.
Goethe, Faust II. 2: Hochgewölbtes Zimmer.

509. Wie viel bist du von andern unterschieden?
Erkenne dich, leb' mit der Welt in Frieden!
Goethe Gedichte: Zueignung Str. 5.

510. Wie? Wann? und Wo? — Die Götter bleiben stumm!
Du halte dich ans Weil, und frage nicht Warum?
Goethe, Spr. in Reimen: Gott, Gemüt und Welt.

511. Wie wir gemacht sind, müssen wir ja sein! = Such as we are made of, such we be!
Shakespeare, Was ihr wollt 2, 2.

512 Wie wir's dann zuletzt so herrlich weit gebracht. cf. Verzeiht!

513. Wie wird mir? — Leichte Wolken heben mich —
Schiller, Die Jungfrau von Orleans 5 14.

514. Wie Zieten aus dem Busch!
Th. Fontane, Der alte Zieten: Str. 6.

515. Wielkie rzeczy najlepiéj zamilknieniem się mówią. =
Große Dinge sprechen sich am besten durch Schweigen aus.
Maxymilian Fredro, Przysłowia (Sprichwörter.

516. Wien, das Capua der Geister. —
Schön bist du, doch gefährlich auch
Dem Schüler wie dem Meister;
Entnervend weht dein Sonnenhauch,
Du Capua der Geister!
Franz Grillparzer, Der Abschied von Wien.

517. Will einer in der Welt was erjagen,
Mag er sich rühren und mag sich plagen.
Schiller, Wallensteins Lager: 11. Auftritt.

518. Will niemand sein Gefühl und seine Kirche rauben.
Goethe Faust I: Marthens Garten.

519. Will sich Hector ewig von mir wenden?
Schiller, Gedichte: Hectors Abschied, Str. 1.

520. Willem, fall' nich von's Gerüste!
Angely, Das Fest der Handwerker.

521. Willenskraft ist die That!

E. Scribe Meyerbeer, Der Nordstern 1, 6.

522. Willkommen, Chevalier, auf span'schem Boden!

Schiller, Don Carlos 1, 1.

523. Willkommen süßer Dämmerschein!

Goethe, Faust I: Abend.

524. Willst du den Dichter verstehn, so lerne wie Dichter empfinden,
Sonst erreichet sein Lied nimmer dein inneres Ohr.

Georg Keil, Lyra und Harfe.

525. Willst du dich am Ganzen erquicken,
So mußt du das Ganze im Kleinsten erblicken.

Goethe, Spr. in Reimen: Gott, Gemüt und Welt.

526. Willst du dich selber erkennen, so sieh, wie die andern es treiben;
Willst du die andern verstehn, blick in dein eigenes Herz.

Schiller, Votivtafel: Der Schlüssel.

527. Willst du ein braves Weib, so sei ein rechter Mann!

Goethe, Die Mitschuldigen 1, 2.

528. Willst du genau erfahren, was sich ziemt,
So frage nur bei edlen Frauen an.

Goethe, T. Tasso 2, 1.

529. Willst du immer weiter schweifen?
Sieh, das Gute liegt so nah.
Lerne nur das Glück ergreifen,
Denn das Glück ist immer da.

Goethe Lieder: Erinnerung.

530. Willst du in meinem Himmel mit mir leben,
So oft du kommst, er soll dir offen sein!

Schiller, Gedichte: Die Teilung der Erde, Schluß.

531. Willst du ins Unendliche schreiten,
Geh nur im Endlichen nach allen Seiten!

Goethe, Spr. in Reimen, Gott Gemüt und Welt.

532. Willst du mit den Kinderhänden
In des Schicksals Speichen greifen?
Seines Donnerwagens Lauf
Hält kein sterblich Wesen auf.

Fr. Grillparzer, Die Ahnfrau: 4. Aufzug.

533. Willst du nichts Unnützes kaufen,
Mußt du nicht auf den Jahrmarkt laufen.

Goethe, Spr. in Reimen: Sprichwörtlich.

534. Willst lustig leben, geh mit zwei Säcken,
Einen zum Geben, einen um einzustecken.

Goethe, Spr. in Reimen: Sprichwörtlich.

535. Wir alle leben vom Vergangnen und gehen am Vergangnen zu Grunde.

Goethe, Sprüche in Prosa: Maximen und Refl. III.

536. Wir fassen ein Gesetz begierig an,
Das unsrer Leidenschaft zur Waffe dient.

Goethe, Iphigenie 5, 3.

537. Wir gestehen lieber unsere moralischen Irrtümer, Fehler und Gebrechen, als unsre wissenschaftlichen.

Goethe, Spr. in Prosa: Über Naturwissenschaft II.

538. Wir haben nicht geweinet,
Wir seufzten nicht „Weh!" und „Ach!"
Die Thränen und die Seufzer,
Die kamen hintennach.

H. Heine, Buch der Lieder: Lyrisches Intermezzo 65. Schluß.

539. Wir hatten gebauet ein stattliches Haus.

A. Binzer, Str. 1. (1819).

540. Wir können nur raten und meinen.

Schiller, Gedichte: Die Worte des Wahns, Str. 4.

541. Wir lassen uns nichts schenken, Herr! Unser eins hat auch Ehre im Leibe.

Schiller, Fiesco 1, 9.

542. Wir leben im Zeitalter der Systeme.

Fr. Rückert, Östliche Rosen: Die Systeme 1.

543. Wir leben nicht, um zu essen, wir essen um zu leben.
Sokrates.

Il faut manger pour vivre et non pas vivre pour manger =
Esse oportet, ut vivas, non vivere ut edas.
Molière, L'Avare 3, 5. Auctor ad Herennium 4, 28, 39.

544. Wir Menschen sind ja alle Brüder!
Zschokke, Im Kreise froher, kluger Zecher: Str. 5.

545. Wir Menschen werden wunderbar geprüft;
Wir könnten's nicht ertragen, hätt' uns nicht
Den holden Leichtsinn die Natur verliehn.
Goethe, T. Tasso 2, 1.

546. Wir sind alle des Todes.
2 Mos. 12, 33.

547. Wir sind allzumal Sünder. (cf. Röm. 3, 23.)

548. Wir sind der Knopf nicht auf Fortunas Mütze! =
On Fortune's cap we are not the very button!
Shakespeare, Hamlet 2, 2.

549. Wir sind die Könige der Welt.
G. W. Chr. Starke (1794).

550. Wir sind ein Volk, und einig wollen wir handeln!
Schiller, W. Tell 2, 2.

551. Wir sind gewohnt, sie (die Zeit) mit Thaten zu bezahlen!
Schiller, Fiesko 1, 7.

552. Wir sind Menschen. Die Gabe zu beten ist nicht immer in unserer Gewalt. Dem Himmel ist beten wollen auch beten.
Lessing, Emilia Galotti 2, 6.

553. Wir sind nie entfernter von unsern Wünschen, als wenn wir uns einbilden, das Gewünschte zu besitzen.
Goethe, Spr. in Prosa: Maximen und Refl. V.

554. Wir sind nun einmal, wie wir sind! = ἀλλ' ἐσμὲν, οἷον ἐσμέν·
Donner. Euripides, Medeia 878.

555. Wir sind von gestern (her und wissen nichts)!
Hiob 8, 9.

556. Wir sitzen so fröhlich beisammen
Und haben uns alle so lieb,
Erheitern einander das Leben:
Ach, wenn es doch immer so blieb'!

A. v. Kotzebue, Trost beim Scheiden: Str. 1 (1803).

557. Wir Subalternen haben keinen Willen:
Der freie Mann, der mächtige, allein
Gehorcht dem schönen menschlichen Gefühl.

Schiller, Wallensteins Tod 4, 2.

558. Wir winden dir den Jungfernkranz
Mit veilchenblauer Seide,
Wir führen dich zu Spiel und Tanz,
Zu Glück und Liebesfreude.

Fr. Kind Weber, Der Freischütz 3, 3.

559. Wir wissen wohl, wer wir sind; aber nicht, was wir werden können. cf. We know.

Shakespeare, Hamlet 4, 5.

560. Wir wollen es, das sei Gesetz!

Schiller, W. Tell 2, 2.

561. Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern,
In keiner Not uns trennen und Gefahr!

Schiller, W. Tell 2, 2.

562. Wird man wo gut aufgenommen, muß man nicht gleich wiederkommen.

Wird man wo gut aufgenommen,
Muß man ja nicht zweimal kommen.

P. A. Wolff, Preciosa 2, 1.

563. Wirke gut, so wirkst du länger. cf. Auf ihr Brüder!

564. Wirke Gutes, du nährst der Menschheit göttliche Pflanze:
Bilde Schönes, du streust Keime der göttlichen aus.

Schiller, Votivtafeln: Zweierlei Wirkungsarten.

565. Wirke, so viel du willst, du stehst doch ewig allein da,
Bis an das All die Natur dich, die gewaltige, knüpft.

Schiller, Gedichte: Der Vater.

566. Wise men ne'er sit and wail their loss,
But cheerly seek how to redress their harms. cf. Kein Weiser.

Shakespeare, King Henry VI. III. 5, 1.

567. Wissenschaft ist Macht! cf. Knowledge.

568. Wisset, ein erhabner Sinn
Legt das Große in das Leben,
Und er sucht es nicht darin.

Schiller, Die Huldigung der Künste.

569. With necessity, the tyrant's plea, excus'd his devilish deeds = Mit der Notwendigkeit, der Ausrede des Tyrannen, entschuldigte er seine Teufelsthaten.

John Milton, Paradise Lost IV, 393.

570. Witz ist noch lange nicht Genie: das Genie erfindet, der Witz findet bloß.

J. C. Weber, Demokritos I. 328.

571. Witze machen ist nicht schwer,
Wenn nicht die Pointe wär'?

Ult. Berlin den 2. Dezember 1880.

572. Wo alles liebt, kann Karl allein nicht hassen;
So seltsam widerspricht sich Carlos nicht.

Schiller, Don Carlos 1, 1.

573. Wo bist du, Sonne, (ge)blieben?

P. Gerhardt, Nun ruhen alle Wälder: Str. 2.

574. Wo das Gesetz nicht ist, da ist auch keine Übertretung.

Röm. 4, 15.

575. (Denn) Wo das Strenge mit dem Zarten,
Wo Starkes sich und Mildes paarten,
Da giebt es einen guten Klang.

Schiller, Gedichte: Das Lied von der Glocke 88—90.

576. Wo der Liebe Flammen brennen,
Stellt auch Eifersucht sich ein.

A. Lortzing, Der Waffenschmied 2, 5.

577. Wo der Tag am längsten währt,
Wird am liebsten eingekehrt.

H. A. Hoffmann v. Fallersleben, Handwerksburschenlied: Str. 3.

578. Wo die Kritik hinkt, muß ja auch der Vers lahm sein.
A. W. v. Schlegel. Der Choliambe: 4.

579. Wo diese schweigen, werden die Steine schreien!
Luc. 19, 40.

580. Wo du nicht bist, Herr Organist,
Da schweigen alle Flöten!
cf. Bachmann.

581. Wo (aber) ein Aas ist, da sammeln sich die Adler.
Matth. 24, 28.

582. Wo ein Brutus lebt, muß Cäsar sterben.
Schiller Die Räuber 4, 5.

583. Wo Engel sind, muß ja der Himmel sein!
K. v. Holtei, Lieder: Am Jacobstage. Str. 5.

584. (Denn) Wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz.
Matth. 6, 21.

585. Wo Geld vorangeht, sind alle Wege offen! = If money go before, all ways do lie open!
Shakespeare, Die lustigen Weiber von Windsor 2, 2.

586. Wo große Höh', ist große Tiefe.
Schiller, Wallensteins Tod 4, 7.

587. Wo ich aufhören muß sittlich zu sein, habe ich keine Gewalt mehr.
Goethe Sprr. in Prosa: Maximen und Refl. IV.

588. Wo ist dein Lieben
Geblieben?
Wer brachte mich drum?
Goethe, Faust I. Kerker.

589. Wo ist denn's Kind?
Titel einer Posse von Langer.

590. Wo kein Wunder geschieht, ist kein Beglückter zu sehn.
Schiller Gedichte: Das Glück. 60.

591. Wo keine Freiheit ist, wird jede Lust getötet.
Goethe, Die Laune des Verliebten: 8. Auftritt.

592. Wo Kraft und Mut in deutschen Seelen flammen,
Fehlt nie das deutsche Schwert beim Becherklang.
E. Hinkel, Bundeslied: Str. 1.

593. Wo Lieb' und Treu auf Mittel sinnen,
Da bricht selbst ein bezaubert Schloß.
W. Friedrich-Flotow, Alessandro Stradella 1, 2.

594. Wo Liebe, Freundschaft, Weisheit und Natur
In schöner Eintracht wohnen, ist der Himmel.
Fr. v. Matthisson, Der Genfersee: Str. 28.

595. Wo man raucht, da kannst du ruhig harren:
Böse Menschen haben nie Cigarren.
David Kalisch, Kladderadatsch von 1850, p. 27. cf. Büchmann.

596. Wo man singet, laß dich ruhig nieder,
Ohne Furcht, was man im Lande glaubt;
Wo man singet, wird kein Mensch beraubt:
Bösewichter haben keine Lieder.
Seume, 56. Die Gesänge: Str. 1.

Denn eine Brust, wo Sang und Lieder hausen,
Schließt immer treu sich vor dem Schlechten zu.
Th. Körner, Die Bergknappen 1, 6.

597. Wo nichts ist, fällt's schwer zu rauben.
W. Friedrich-Flotow, Aless. Stradella 2, 7.

598. Wo Nichtwissen Seligkeit, ist es Thorheit klug zu sein. cf. **Where ignorance.**
Gray, On the prospect of Eton College.

599. Wo nun das Salz dumm wird, womit soll man salzen?
Matth. 5, 13.

600. Wo rohe Kräfte sinnlos walten,
Da kann sich kein Gebild gestalten.
Schiller, Gedichte: D. L. v. d. Glocke, 350–51.

601. Wo stehet das geschrieben?
M. Luther, Katechismus: Vom Sakrament der heiligen Taufe. Zum Vierten.

602. Wo still ein Herz von Liebe glüht,
O rühret, rühret nicht daran:
Den Gottesfunken löscht nicht aus —
Fürwahr, es ist nicht wohlgethan.
E. Geibel, Gedichte IV. Buch: Rühret nicht daran! Str. 1.

603. Wo viel Freiheit, ist viel Irrtum;
Doch sicher ist der schmale Weg der Pflicht.
Schiller, Wallensteins Tod 1, 2.

604. Wo viel Licht ist, ist starker Schatten.
Goethe, Götz v. Berlichingen: 1. Akt, Jaxthausen.

605. Wo viel zu wagen ist, ist viel zu wägen.
A. v. Platen, Der Schatz des Rhampsinit: 1. Akt.

606. Wo willst du kühner Fremdling hin?
Schikaneder-Mozart, Die Zauberflöte 1, 8.

607. Wo Worte selten, haben sie Gewicht = Where words are scarce, they are seldom spent in vain.
Shakespeare, Richard II. 2, 2 (1).

608. Woher nehmen und nicht stehlen?
Fr. Rückert, Die Makamen des Hariri: 33. Makame.

609. Woher nehmt ihr denn aber das große, gigantische Schicksal,
Welches den Menschen erhebt, wenn es den Menschen zermalmt?
Schiller, Gedichte: Shakespeares Schatten 35—36.

610. Wohl ausgesonnen, Pater Lamormain!
Wär' der Gedank' nicht so verwünscht gescheit,
Man wär' versucht, ihn herzlich dumm zu nennen.
Schiller, Die Piccolomini 3, 4.

611. Wohl darf die Liebe werben um die Liebe.
Schiller, Die Piccolomini 3, 4.

612. Wohl dem, der frei von Schuld und Fehle
Bewahrt die kindlich reine Seele!
Schiller, Gedichte: Die Kraniche des Ibykus, Str. 16.

613. Wohl dem, der seiner Väter gern gedenkt!
Goethe, Iphigenie 1, 3.

614. Wohl dem! Selig muß ich ihn preisen,
Der in der Stille der ländlichen Flur,
Fern von des Lebens verworrenen Kreisen,
Kindlich liegt an der Brust der Natur.
Schiller, Die Braut v. Messina 2563—66.

615. Wohl dir, wenn die Vernunft immer im Herzen dir wohnt!
Schiller, Votivtafeln: Schöne Individualität, Schluß.

616. Wohl endet Tod des Lebens Not,
Doch schauert Leben vor dem Tod.
F. Rückert, nach Dshelaleddin Rumi.

617. Wohl läßt der Pfeil sich aus dem Herzen ziehn,
Doch nie wird das verletzte mehr gesunden.
Schiller, Die Braut von Messina 2722—23.

618. Wohl unglückselig ist der Mann,
Der unterläßt das, was er kann,
Und unterfängt sich, was er nicht versteht;
Kein Wunder, daß er zu Grunde geht.
Goethe, Sprüche in Reimen: Sprichwörtlich.

619. Wohl wär' es Zeit, daß auch das Gute käme!
Schiller, Turandot 1, 9.

620. Wohl waren es Tage der Sonne!
E. Geibel, Gedichte, II. Buch: Mädchenlieder II.

621. Wohlan! Der sich auf Blumen schaukelt,
Der Schmetterling, der ewig gaukelt,
Ist Sinnbild der Unsterblichkeit.
L. Uhland, Lieder: Auf eine Tänzerin, Schluß.

622. Wohlauf! noch getrunken den funkelnden Wein!
J. Kerner, Wanderlied: Str. 1.

623. Wohlthaten still und rein gegeben,
Sind Tote, die im Grabe leben;
Sind Blumen, die im Sturm bestehn!
Sind Sternlein, die nicht untergehn.
M. Claudius, Die Armen in Wandsbeck.

624. Wohlthäter sein für alle, das ist Fürstenart!
Wahlspruch des Kurfürsten Joachim II. Hector 1535—71.

625. Wohlthätig ist des Feuers Macht,
Wenn sie der Mensch bezähmt, bewacht.
Schiller Gedichte: D. L. v. d. Glocke, 155—56.

626. Wohlthätigkeit kennt keinen Unterschied der Nation.
Graf Moltke, den 12. Nov. 1879.

627. Wohlzuthun und mitzutheilen vergesset nicht.
Hebr. 13, 16.

628. Wölfe in Schafskleidern. (cf. Matth. 7, 15.).

629. Wollt ihr auf Menschen wirken,
Müßt ihr erst Menschen werden.
F. v. Sallet Ernsthafte Gedichte: Non absolvo, Str. 10.

630. Wollt ihr schon auf Erden Göttern gleichen,
Frei sein in des Todes Reichen,
Brechet nicht von seines Gartens Frucht!
An dem Scheine mag der Blick sich weiden:
Des Genusses wandelbare Freuden
Rächet schleunig der Begierde Flucht.
Schiller, Gedichte: Das Ideal und das Leben, Str. 2.

631. Wollust ist's
Den Göttern, Menschen zu beglücken: zu verderben
Die Menschen, ist den Göttern Schmerz.
Schiller, Gedichte: Semele, 2. Scene.

632. Woman's at best a contradiction still! = Im besten Falle bleibt ein Widerspruch das Weib!
A. Pope, Moral Essays II, 270.

633. (For) Women are as roses, whose fair flower,
Being once display'd, doth fall that very hour.
cf. Mädchen sind.
Shakespeare, Twelfth-Night or What you will 2, 4.

634. „Woran erkenn' ich den besten Staat?" Woran du die beste Frau kennst — daran, mein Freund, daß man von beiden nicht spricht.
Schiller, Votivtafeln: Der beste Staat.

635. Wort gehalten wird in jenen Räumen
Jedem schönen, gläubigen Gefühl.
Wage du zu irren und zu träumen!
Hoher Sinn liegt oft in kind'schem Spiel.
Schiller, Gedichte: Thekla. Eine Geisterstimme. Schluß.

636. Worte sind der Seele Bild.
Goethe An Personen: Wert des Wortes.

637. Worte sind des Dichters Waffen,
Will der Gott sich Recht verschaffen,
Folgen seine Pfeile nach.
Goethe, Vermischte Gedichte, Deutscher Parnaß 160—62.

638. Worte zahlen keine Schulden! = Words pay no debts!
Shakespeare, Troilus und Cressida 3, 2.

639. Wo's not thut, läßt sich alles wagen!
Feldmarschall von Manteuffel, den 14. November 1879.

640. Wovon du sprichst, das magst du selber wissen.
Lessing, Nathan der Weise 3, 3.

641. Wozu der Lärm? was steht dem Herrn zu Diensten?
Goethe, Faust I: Studierzimmer.

642. Wozu der Mensch
Den Mut hat, dazu findet er die Mittel.
E. B. S. Raupach, Prinz und Bäuerin 1, 3.

643. Wunderliche Heilige! (cf. Ps. 4, 4.)

644. Wunderthätig ist die Liebe,
Die sich im Gebet enthüllt.
Goethe, Novelle: Schluß.

645. Wunderthätige Bilder sind meist nur schlechte Gemälde:
Werke des Geists und der Kunst sind für den Pöbel nicht da!
Goethe, Epigramm 15: Schluß.

646. „Wünschen Sie vielleicht Ambrosia?"
Fonseca da Wolheim, Vierkönigreich: Str. 5.

647. Wüßt ich mein Herz an zeitlich Gut gefesselt,
Den Brand würf' ich hinein mit eigner Hand.
Schiller, W. Tell 1, 2,

X.

1. Xerxes verließ sich auf sein Heer;
   Allein das Heer auf ihn nicht sehr.

M. Claudius, Ein silbern ABC.

Y.

1. Ypsreck ein böser Buchstab ist,
   Bei ihm hilft nicht Gewalt noch List.

M. Claudius, Ein silbern ABC.

2. **You shall find me a grave man.** cf. Ihr werdet.

Shakespeare, Romeo and Juliet 3, 1.

3. **You take my house, when you do take the prop,**
   That doth sustain my house; you take my life,
   When you to take the means whereby I live! =
   Ihr nehmt mein Haus, wenn ihr die Stütze nehmt,
   Worauf mein Haus beruht; ihr nehmt mein Leben,
   Wenn ihr die Mittel nehmt, wodurch ich lebe.

Shakespeare, The Merchant of Venice 4, 1.

Z.

1. **Zahlen beweisen!**
   Benzenberg, Physiker und Publicist, † 1846. cf. Buchmann.

2 Zahn der Zeit! cf. Tooth.
   Chr. M. Wieland, Die Abderiten 4. 12.

3. Zanke nicht mit einem Schwätzer, daß du nicht Holz zutragest zu seinem Feuer.
   Sir. 8, 4.

4. Zankt, wenn ihr sitzt beim Weine,
   Nicht um des Kaisers Bart.
   E. Geibel, Gedichte IV. Buch: Von des Kaisers Bart, Schluß.

5. Zeichen der Zeit!
   Matth. 16. 3.

6. Zeichen und Wunder!
   2 Mos. 7, 3; Weisheit 8, 8; Matth. 24, 24; Apostelgesch. 5, 12.

7. **Zeit ist Geld! = Time is money! = Le terme vaut l'argent**
   Eine köstliche Ausgabe ist die Zeit.
   Theophrast. (?)

8. Zeit ist's, die Unfälle zu beweinen,
   Wenn sie nahen und wirklich erscheinen.
   Schiller, Die Braut von Messina: 979—80.

9. **Zeitalter: Das goldene, silberne, eherne und eiserne!**
   cf. Ovid, Met. 1, 89—162.

Das goldne Alter war ein Traum;
Das silberne erwähnte kaum
Im ehernen der Ahnen Leier.
Im eisernen begann mein Lauf;
Bald folgte das papierne drauf.
Behüt' uns, lieber Gott, vor Feuer!

G. C. Pfeffel, Die fünf Weltalter.

10. Zeitungsschreiber: ein Mensch, der seinen Beruf verfehlt hat!

v. Bismarck an eine Deputation aus Rügen im November 1862.
cf. Hertslet, Treppenwitz 2c. 2. Aufl. pag. 147.

11. Zerbrich den Kopf dir nicht zu sehr,
Zerbrich den Willen, das ist mehr.

M. Claudius, Ein gulden ABC.

12. Zerstörend ist des Lebens Lauf,
Stets frißt ein Thier das andre auf.

Fr. Bodenstedt Mirza-Schaffy: Lilis 14.

13. Zerstreutes Wesen führt uns nicht zum Ziel.

Goethe, Faust II. 1: Kaiserliche Pfalz.

14. Zerstreuung ist wie eine goldne Wolke, die den Menschen, wär' es auch nur auf kurze Zeit, seinem Elend entrückt.

Goethe, Lila: 1. Aufzug.

15. Zieh' deiner Augen Franzenvorhang auf! = The fringed curtains of thine eye advance!

Shakespeare, Der Sturm 1, 2.

16. Ziehn die Lieder in die Weite,
Muß der Spielmann hinterdrein.

Th. Storm, Fiedellieder: Nr. 3. Str. 2.

17. Zieret Stärke den Mann und freies mutiges Wesen,
O! so ziemet ihm fast tiefes Geheimnis noch mehr.

Goethe, Elegieen I. 20: 1—2.

18. Zittre, Byzanz! (ich will vergelten) = Trema Bisanzio!

Donizetti, Belisar 2, 8.

19. Złym niepodobać się jest coś nakształt chwały =
Bösen zu mißfallen ist so gut wie ein Lob.

Maxymilian Fredro, Przysłowia Sprichwörter.

20. Zu beklagen ist die Menschheit,
Will ein Priester ihr gebieten;
Statt den Himmel ihr zu geben,
Raubt er die Erdenblüten.

N. Lenau, Klara Hebert: Cisteron. Schlußstrophe.

21. Zu des Verstandes und Witzes Umgehung
Ist nichts geschickter als Augenverdrehung.

Fr. Bodenstedt, Mirza Schaffy: Lieder und Spr. 2c. 31.

22. Zu Hamburg sah ich Altona,
Ist auch eine schöne Gegend.

H. Heine Der Tannhäuser: 3. Str. 21.

23. Zu hastig und zu träge kommt gleich spät = Too swift arrives as tardy as to slow.

Shakespeare, Romeo und Julia 2, 6.

24. Zu Henkers Dienst drängt sich kein edler Mann.

Schiller, Wallensteins Tod 4, 6.

25. Zu kühn wird mir dies Gaukelspiel.

Schiller, Don Carlos 2, 2.

26. Zu leben weiß ich, mich zu kennen weiß ich nicht.

Goethe Palaophron und Neoterpe.

27. Zu Mantua in Banden der treue Hofer war.

J. Mosen, Andreas Hofer: Str. 1.

28. Zu oft ist kurze Lust die Quelle langer Schmerzen!

Chr. M. Wieland, Oberon 2, 52.

29. Zu Rom bestehen die 10 Gebote aus den 10 Buchstaben: Da pecuniam — gieb Gelder!

C. J. Weber, Demokritos X. 142.

30. Zu schwer bezahlt man oft ein leicht Versehn.

Goethe, Elpenor 1. 4.

31. Zu seinen Vätern versammelt werden.

2 Kön. 22, 20. cf. 1 Mos. 25, 8.

32. Zu strenge Ford'rung ist verborgner Stolz.

Goethe, Iphigenie 4. 4.

33. Zu überzeugen fällt keinem Überzeugten schwer.
Schiller, Don Carlos 2, 10.

34. Zu viel kann man wohl trinken,
Doch nie trinkt man genug.
Lessing, Lieder: Antwort eines trunkenen Dichters, Schluß.

35. Zu viel Wißbegierde ist ein Fehler, und aus einem Fehler können alle Laster entspringen, wenn man ihm zu sehr nachhängt.
Lessing, D. Faust: Vorspiel.

36. Zu voll von Milch und (der) Menschenliebe! = Too full o'the milk of human kindness!
Shakespeare, Hamlet 1, 5.

37. Zu weit getrieben
Verfehlt die Strenge ihres weisen Zwecks,
Und allzu straff gespannt, zerspringt der Bogen.
Schiller, W. Tell 3, 3.

Cito rúmpes arcum, sémper si tensum hábueris,
At si laxaris, cúm voles, erit útilis.
Phaedr. fab. 3, 14, 10—11.

38. Zucht und Belehrung lenkt der Jugend
Bildsame Herzen früh zur Tugend.
Schiller, Iphigenie in Aulis:
2. Zwischenhandlung Gegenstrophe: 1—2.

39. Zufrieden sein, das ist mein Spruch!
M. Claudius, ein Lied: Str. 3.

40. Zuletzt, doch nicht der Letzte meinem Herzen. cf. Tho' last.

41. Zum Kriegführen sind dreierlei Dinge nötig: Geld! Geld! Geld! sagte der kaiserliche Feldhauptmann Lazarus von Schwendi 1584. (Zincgref, Apophthegmata).

Montecuculi machte zur Bedingung des Sieges Geld — Geld — Geld! Bonaparte Kühnheit, Kühnheit, Kühnheit! —
C. J. Weber, Demokritos X. 98.

Pour vaincre nos ennemis, pour les atterrer, que faut-il? — De l'audace, encore de l'audace, toujours de l'audace!
Danton 1792 ?.

42. Zum Leiden bin ich auserkoren.

Schikaneder-Mozart. Die Zauberflöte 1 4.

43. Zum Tempel hinaustreiben!

Joh. 2, 15. cf. Matth. 21, 12.

44. Zum Teufel erst das Instrument!
Zum Teufel hinterdrein den Sänger!

Goethe. Faust I: Nacht. Straße vor Gretchens Thür.

45. Zum Teufel ist der Spiritus,
Das Phlegma ist geblieben.

Schiller. Gedichte: Männerwürde. Str. 18.

46. Zum Vaterland fühlt jeder sich gezogen.
Wer anders redet, spielt mit Worten,
Und nach der Heimat stehen die Gedanken.

Schiller, Scenen aus den Phönizierinnen.

47. Zum Werke, das wir ernst bereiten,
Geziemt sich wohl ein ernstes Wort.

Schiller, Gedichte: D. L. v. d. Glocke. 9—10.

48. Zunehmen an Alter und Weisheit! (cf. Luc. 2, 52).

49. Zur Liebe will ich dich nicht zwingen!

Schikaneder-Mozart Die Zauberflote 1 [illegible].

50. Zur Tugend der Ahnen
Ermannt sich der Held.

Goethe. Cantaten: Rinaldo Chor.

51. Zurück! du rettest den Freund nicht mehr.

Schiller. Gedichte: Die Bürgschaft, Str. 16.

52. Zwar bin ich sehr gewohnt incognito zu gehn!
Doch läßt am Gallatag man seinen Orden sehn.

Goethe. Faust I: Walpurgisnacht.

53. Zwar bin ich seit
Geraumer Zeit ein wenig übern Fuß
Mit ihm gespannt.

Lessing, Nathan der Weise 2. 2.

54. Zwar eine schöne Tugend ist die Treue,
Doch schöner ist Gerechtigkeit!

A. v. Platen, Gedichte im Geiste der Anthologie. An einen Ultra, Str. 8.

55. Zwar nicht wissen — aber glauben
Heißt ganz richtig — Aberglauben.

Franz v. Schonthan.

56. Zwar sind auch wir von Herzen unanständig,
Doch das Antike sind' ich zu lebendig.

Goethe Faust II. 2: Classische Walpurgisnacht.

57. Zwar sind sie an das Beste nicht gewöhnt,
Allein sie haben schrecklich viel gelesen.

Goethe, Faust I: Vorspiel auf dem Theater.

58. Zwar weiß ich viel, doch möcht' ich alles wissen.

Goethe, Faust I: Nacht.

59. Zwei Blumen blühen für den weisen Finder,
Sie heißen Hoffnung und Genuß.

Schiller, Gedichte: Resignation, Str. 16.

60 Zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen! cf. **Duos parietes de eadem fidelia dealbare! (Curio bei Cic. Fam. 7, 29). Uno in saltu duos apros capere! (Plautus, Casina 2, 8, 40). Una mercede duas res assequi! (Cic. pro Roscio Amer. 29, 80).**

61. Zwei gute Tage hat der Mensch auf Erden:
Den Hochzeitstag und das Begrabenwerden.

Provenzalisches Sprichwort.

62. Zwei Seelen und ein Gedanke,
Zwei Herzen und ein Schlag!

Halm Der Sohn der Wildnis.

63. Zwei Seelen wohnen, ach! in meiner Brust,
Die eine will sich von der andern trennen.

Goethe, Faust I: Vor dem Thor.

64. Zwei sind der Wege, auf welchen der Mensch zur Tugend emporstrebt;
Schließt sich der eine dir zu, thut sich der andre dir auf.

Handelnd erringt der Glückliche sie, der Leidende duldend;
Wohl ihm, den sein Geschick liebend auf beiden geführt!

Schiller, Gedichte: Die zwei Tugendwege.

65. Zwei treue Herzen finden sich, wenn auch
Kein Mittler zwischen beiden steht.

A. v. Platen, Treue um Treue: 5. Akt.

66. Zweierlei Arten giebt es, die treffende Wahrheit zu sagen:
Öffentlich immer dem Volk, immer dem Fürsten geheim.

Goethe, Gedichte: Vier Jahreszeiten, Herbst 84.

67. Zweierlei laß dir gesagt sein,
Willst du stets in Weisheit wandeln
Und von Thorheit nie geplagt sein:
Laß das Glück nie deine Herrin,
Nie das Unglück deine Magd sein.

Fr. Bodenstedt, Mirza Schaffy: Verm. Gedichte und Spr. 12.

68. Zweifle an der Sonne Klarheit,
Zweifle an der Sterne Licht,
Zweifle, ob lügen kann die Wahrheit,
Nur an meiner Liebe nicht. cf. Doubt thou.

Shakespeare, Hamlet 2, 2.

69. Zwiespältig ist Verstand, und kann oft mißverstehn;
Gefühl, das mit sich eins, kann niemals irre gehn.

Fr. Rückert: Bausteine ꝛc. Angereihte Perlen: 126—27.

70. Zwischen dem Alten,
Zwischen dem Neuen,
Hier uns zu freuen
Schenkt uns das Glück,
Und das Vergangne
Heißt mit Vertrauen
Vorwärts zu schauen,
Schauen zurück.

Goethe, Geselligе Lieder: Zum neuen Jahr, Str. 1.

71. Zwischen Eilen und Verweilen
Alles schicklich einzuteilen,
Ist ein Spruch, den ich gelernt;
Doch im Leben wie im Dichten
Ganz danach mich einzurichten,
Davon bin ich noch entfernt.

Fr. Rückert Verm. Gedichte: Fünf Sprüche eines Tages 1.

72. Zwischen heut und morgen
Liegt eine lange Frist;
Lerne schnell besorgen,
Da du noch munter bist.

Goethe Spr. in R.imen: Sprichwort.ch.

73. Zwischen heut und morgen sind Grüfte, — und zwischen Versprechen und Erfüllen Klüfte.

Fr. Rückert, Die Makamen des Hariri. 12. Makame.

74. Zwischen Lipp' und Kelchesrand
Schwebt der dunklen Mächte Hand.

Fr. Rud. Antaos von Samos. cf. Buchmann.

Multa cadunt inter calicem supremaque labra! =
πολλὰ μεταξὺ πέλει κύλικος καὶ χείλεος ἄκρου·

Aulus Gellius, Noctes Atticae 13, 18, 3.

Entre la taza y el labio,
Dijo, en cierto pasatiempo,
Que habia peligro, un Sabio;
Que en dos minutos de tiempo
Puede caber un agravio =
Zwischen der Lipp' und dem Becherrande
Kann noch ein Unglück kommen zu stande!
Gab einst ein Weiser im Scherz zu verstehn.
In zwei Minuten kann Tod, kann Vernichtung
Uns aus dem Kreise des Lebens verwehn.

Lope de Vega, La Inconstancia de la Suerte

75. Zwischen Männern wirkt der Groll
Anziehender zuweilen als die Liebe.

A. v. Platen, Der Schatz des Rhampsinit: 5. Akt.

76. Zwischen Sinnenglück und Seelenfrieden
Bleibt dem Menschen nur die bange Wahl.

Schiller, Gedichte: Das Ideal und das Leben. Str. 1.

77. Zwischen uns sei Wahrheit!

Goethe, Iphigenie 3, 1.

Register nach Stichwörtern geordnet.

Die Zahlen beziehen sich auf die laufende Nummer des nebenstehenden Buchstabens in der alphabetischen Ordnung des Textes.

Diejenigen Citate, deren Anfangsworte mit den Stichwortern übereinstimmen, sind hier nicht im Register aufgenommen.

A.

Aas: W. 581.
Abend: E. 242. 252.
aber: S. 294.
Aberglauben: D. 314. S. 291. Z. 55.
Abgeschmacktes: N. 61.
Abglanz: A. 175.
Abhängigkeit: F. 56.
Abraham: I. 188.
Abrede; D. 130. H. 2. 53.
Absalom: F. 8. O. 56.
Abschied: K. 80. M. 199.
absence: L. 1.
Absicht: S. 215.
absurde: L. 10.
Abwechselung: D. 857. V. 3.
Ach: H. 60.
Achates: F. 27.
Achéron: E. 304.
Acheronta: F. 29.
Acker: T. 22.
Adam: A. 82. D. 316. J. 144.
Adel: A. 83. N. 107.
Adelsbrief: D. 743.
Adler: A. 8. G. 95.
Admet: N. 115.
admirari: N. 93.
adolescens: E. 279.
Affe: I. 144.
äffen: S. 84.
Africa: Q. 30.
age: H. 37.
Ahnen: Q. 25.
Ahnung: O. 57.
aieux: Q. 25.
aimer: Q. 5.
alles: N. 130.
aliquid: I. 265.
allbekannt: I. 140.
allein: D. 762. E. 239.
Allerschlimmste: J. 49.
Allmacht: D. 369.
Alt: I. 30. J. 67. M. 11. S. 269.
Alten: D. 562.
Alter: D. 36. 37. I. 130. 152. L. 27. W. 19. 468. Z. 48.
Altjungfernzungen: D. 579.
amare: R. 2.
ambicioso: E. 46.

Amboß: A. 189.
Ambrosia: W. 646.
Amerika: A. 190.
amicitia: I. 113. S. 202.
ami: S. 273.
Amme: D. 822.
Amphion: M. 26.
Amor: A. 197. L. 143. N. 150. O. 142. T. 76.
amour: O. 150. R. 2.
Amt: I. 47. S. 270. T. 70.
Anakreon: T. 105.
Ancilla: Q. 8.
andere: J. 5.
ändern: G. 110.
âne: L. 70.
Anfang: A. 121. 122. C. 3.
Angejahrte: M. 221.
angenehm: D. 518.
anguis: L. 59.
ángulo: U. 20.
angusta: P. 20.
anima: M. 207.
animal: O. 136.
Anmut: D. 563. 746. L. 90.
Anstoß: S. 287.
Anspruch: W. 280.
anthropomorphisch: D. 430.
antik: Z. 56.
Antipathie: D. 907.
Antlitz: F. 1.
Antwort: E. 117. W. 233.
anulus: G. 164.
Aeonen: A. 329.
Apella: C. 43.
Apfel: G. 117.
Apollo: E. 182. M. 63. S. 60.
Apotheker: W. 2.
Appetit: H. 5. L. 4.
apprendre: I. 149.
aqua: H. 66. Q. 4.
Aranjuez: D. 742.
Arbeit: D. 396. G. 63. J. 62. N. 96. S. 220.
Arbeiter: E. 18.
Argwohn: F. 31.
Aristides: W. 203.
Arkadien: A. 268.
Arm: H. 53. I. 148. M. 142. S. 282.
arma: C. 18.
Armee: I. 38. K. 9.
Armer: P. 14. W. 386.
Armut: D. 565. I. 215.
Arznei: E. 223.
Arzt: E. 19.
Asche: W. 54.
aspera: N. 21. P 21.
Atem: O. 110.
Atheist: N. 15.
Athen: E: 316.
attendre: J. 1.
audax: I. 191.
Aufschub: P. 41.
Augapfel: W. 503.
Auge: D. 311. 566. E. 44. H. 98. I. 277. S. 39. W. 20. Z. 15.
Augenblick: A. 41. 315. D. 114. 318. 319. 385. E. 32. 58. M. 141. N. 48. O. 59. 79. W. 44. 58. 133. 424.
Augenverdrehung: Z. 21.
Augiasstall: A. 306.
Augustus: S. 136.
ausessen: D. 904.
Ausgeburt: O. 16.
ausgelernt: S. 168.
ausgerungen: A. 336. 337.
auslegen: I. 153.
Aussaat: D. 532.
author: C. 24.
Austerlitz: V. 73.
Autochthone: D. 358.
avaritia: G. 42.
Averno: F. 2.
avis: R. 3.
Avonschwan: S. 323.

B.

Bacchus: T. 103.
Balken: D. 271. E. 164.
Balsam: A. 69.
Band: G. 103.

besteuert: E. 62.
Bestialität: G. 88.
Bestie: D. 546.
bestohlen: A. 34.
Bestreben: I. 74. M. 149.
Beten: D. 8. E. 46.
beten: G. 92. N. 143. W. 552.
Betragen: D. 52.
betrogen: O. 40.
Bett: G. 31.
better: S. 304. W. 440.
Bettler: T. 53.
Beutel: A. 241.
Beweis: D. 594.
Bezonians: G. 141.
Bias: O. 139.
bibamus: E. 179.
Bibelspruch: D. 850.
bibendus: N. 160.
Biedermann: J. 74.
bien: J. 25.
Biene: J. 159.
Bier: E. 97. D. 53.
Bild: D. 100. H. 15. I. 119. W. 645.
Bildnis: D. 831.
Bildung: E. 28.
Bismarck: F. 93.
Bitte: I. 87.
blackberry: I. 118.
bladder: H. 97.
Bläſſe: D. 317.
Blick: E. 128.
blind: D. 706. O. 17.
Blinde: D. 570.
Blindheit: M. 154.
Blitz: E. 181.
blöde: N. 182.
Blume: G. 116. I. 246. N. 136.
Blut: G. 80. I. 41.
Bock: D. 273.
Boden: B. 72. D. 374. K. 54. W. 522.
body: W. 432.
Bogen: A. 156. Z. 37.
bond: I. 9.
borrower: N. 28.
böſe: W. 371.
Böſe: N. 63. U. 9. W. 259.
Böſewicht: E. 171. W. 596.
Bote: B. 72. D. 374. W. 522.
Botſchaft: D. 572.
boy: L. 143.
brachia: I. 148.
brain: T. 55.
Brand: W. 647.
brass: M. 112.
Brauch: D. 115.
brauchen: W. 124.
Braut: A. 203. W. 285.
brebis: Q. 24.
brav: D. 326.
Brei: D. 224.
Bretter: D. 573. 812. I. 118.
Brombeere: W. 241.
Brot: P. 2. W. 371.
Brücke: A. 97. D. 574. N. 77.
Bruder: A. 112. E. 719. U. 21. W. 564.
Brüderpaar: P. 4.
Brummen: O. 72.
Bruſt: D. 776. I. 199.
Brutus: D. 311. F. 35.
Buben: W. 226.
Buch: E. 21. M. 84. N. 154.
Bücher: A. 255.
Büchermachen: V. 52.
Büchlein: H. 9.
Buchſtabe: D. 338.
Buhle: D. 419.
Bühne: A. 105. D. 601.
Bulle: N. 31.
Bürger: T. 89. W. 331.
Bürgermeiſter: D. 275.
Bürgerpflicht: R. 53.
Burſch: B. 28. K. 65.
Burſchenherrlichkeit: O. 1.
Buſch: S. 93.
Buſen: D. 368. W. 461.
button: W. 548.
Byzanz: Z. 18.

C.

caelum: N. 95. Q. 47.
café: R. 1.

calculatum: I. 136.
Camill: S. 40.
Canoſſa: N. 1.
Capitol: I. 135.
capita: Q. 48.
Capua: W. 516.
careſſieren: D. 631.
Carlos: I. 197. J. 55.
Cäſar: A. 338. D. 924. I. 187. K. 70. W. 582.
casus: D. 329. P. 22.
Cato: V. 49.
causa: F. 20.
Célimène: J. 5.
censure: T. 8.
census: P. 14.
Ceres: H. 71.
cervus: N. 94.
chagrin: P. 32.
Champagner: T. 98.
changer: N. 145.
chanson: T. 92.
Charakter: C. 30. E. 203.
charbonnier: J. 38.
Chartago: C. 21.
Charybdis: I. 256.
chat: J. 4.
child: T. 31.
Chimäre: D. 87.
choisir: D. 556.
Chriſtus: D. 276. Q. 12.
cibus: L. 4.
Cid: R. 50.
cielo: S. 148.
Cigarren: B. 18. W. 595.
circenses: P. 2.
cito: B. 60.
citoyen: T. 89.
Citronen: K. 49.
cock: V. 92.
coeur: K. 75. M. 190.
Collektivverſtand: L. 144.
collegium: C. 99.
colpa: L. 15.
comae: O. 110.
combat: E. 305.
conceit: I. 243.
concha: L. 138.
concordia: F. 67.
connu: I. 140.
consommation: Q. 17.
consules: V. 50.
consummation: T. 1.
Converſation: D. 580.
cordial: C. 33.
Corinthus: N. 122.
corps: J. 42.
Corydon: A. 90.
courir: R, 38.
coward: H. 96. I. 263.
crambe: O. 111.
Creatur: O. 19.
Credo: I. 76.
creed: I. 6.
critique: O. 124.
crown: U. 75.
cruel: I. 7.
cup: T. 33.
cura: C. 44. N. 161. P. 32.

D.

dagger: I. 10.
Dan: V. 84.
Dänemark: E. 312.
dangerous: H. 35.
Daniel: A. 9.
Dank: D. 277. 901. F. 5. W. 397.
Dandin: T. 109.
Dankbarkeit: W. 113.
Darlehn: K. 18.
danse: T. 86.
Daſein: K. 3.
Datum: E. 168.
Dauphin: I. 250.
debt: H. 33. W. 638.
Decke: S. 166.
défaite: P. 30.
delight: T. 52.
Demokrat: G. 26.
Demut: D. 117.
Denken: A. 215. F. 49. S. 81. U. 43.

denken: F. 47.
desert: U. 110.
desipere: D. 927.
deus: E. 296. H. 105. I. 266. N. 91. P. 48.
Deutscher: D. 561. I. 154.
Deutschland: S. 143.
diable: T. 16.
Diadem: E. 23.
Diamant: D. 903. V. 18.
Dichten: D. 55.
Dichter: A. 339. D. 331. 806. G. 3. 62. I. 17. O. 122. T. 38. U. 55. W. 202. 210.
Dichterbrust: E. 111.
Dichterkunst: M. 60.
Dichtkunst: U. 99. W. 294.
Dichtung: D. 163.
Dieb: G. 47. K. 55. W. 215.
dienen: F. 94.
Dieu: J. 16. S. 164. T. 185.
dilatio: M. 166.
Dilettant: W. 403.
dimanche: J. 27.
Ding: A. 124. G. 154. W. 25.
Dinte: D. 578.
Dintenklecks: D. 578.
discretion: T. 29.
disertus: P. 46.
divi: H. 63.
do: I 116..
doctus: H. 103.
Dohle: S. 257.
dolor: N. 34.
Don Diego: T. 95.
Donna: D. 890.
Donner: A. 254.
Donnergepolter: H. 118.
Donnerhall: E. 207.
Doppelglück: O. 7.
doppelsinnig: D. 370.
Doria: D. 876. F. 7.
dormio: N. 131.
Dorn: E. 24.
doubt: T. 77.
douceur: P. 29.
Drachengift: I. 223.
Drangperiode: S. 306.
drei: L. 120.
Dreieinigkeit: I. 248.
dreimal: D. 913.
dreißig: S. 46.
Dressur: D. 908.
drucken: M. 107.
Duft: D. 467.
dumm: L. 10. W. 244.
Dummer: L. 106.
Dummheit: F. 15. M. 159.

E.

ear: G. 93.
eau: T. 88.
échafaud: L. 63.
edel: D. 394. K. 62.
Edle: S. 34. U. 85.
Edles: A. 125. N. 197.
ego: Q. 46.
Egel: N. 127.
Egypten: F. 30.
Ehe: D. 628. E. 147. I. 221.
Ehestand: O. 21.
Ehre: A. 136. E. 8. G. 158. H. 108. J. 23. M. 139. N. 3. 74.
ehren: E. 243.
Ehrenmann: E. 25. M. 99.
Ehrgeizige: E. 146.
ehrlich: O. 54.
Ehrlichkeit: W. 392.
Ei: I. 83.
Eiche: D. 553.
Eid: E. 323.
Eifer: B. 73.
Eifersucht: D. 581. W. 576.
eigen: A. 64.
Eigentum: I. 25.
Eile: F. 24.
eilen: R. 38.
Einbildung: I. 243.
Einfaches: B. 89.
Einfall: O. 10.
Einfalt: A. 29. D. 223. O. 69.
Einheit: I. 240.
eins: E. 257. H. 116.

einſam: D. 394. S. 259. U. 46.
Einſamkeit: W. 385.
Eintracht: D. 582.
Eis: V. 77.
Eiſen: D. 367. M. 27. N. 141. W. 131.
Eitelkeit: W. 341.
Element: D. 584. O. 84. S. 100.
element: H. 86.
Elementengeiſter: L. 149.
Elend: G. 94.
Eleonore: K. 6.
Eltern: W. 172.
Emeline: S. 141.
empfinden: K. 4.
empfindſam: A. 279.
Ende: A. 27. B. 9. D. 62. E. 34. L. 127. N. 30. S. 222. W. 49.
Enge: G. 43.
Engel: D. 94. 256. 528. 833. L. 39. O. 33. T. 94. W. 583.
engliſch: S. 185.
ennuyer: L. 73.
entbehren: L. 102. W. 116.
entendre: I. 142.
Enthuſiasmus: D. 51.
Entrüſtung: S. 150.
entſagen: K. 13
Entſchluß: W. 69.
Entzücken: W. 506.
entzwei: D. 859.
Erbarmen: M. 50.
Erdbeer: E. 283.
Erde: A. 20. 35. 42. 143. D. 585. L. 109. O. 103. R. 9. T. 23. W. 485.
Erdenbühne: I. 164.
Erdenvolk: S. 69.
Erdetreiben: D. 63.
Erdkreis: S. 147.
Ereignis: T. 4.
Eremit: T. 107.
erfahren: N. 45.
Erfahrung: D. 941.
erfinden: S. 127.
Erfindung: G. 69.
Erfolg: D. 341. E. 319.
ergeben: I. 49.
Ergetzen: V. 46.
erhöht: W. 390.
erjagen: W. 252.
Erinnerung: A. 70. 298. D. 587. W. 74.
erkennen: W. 526.
Erkenntnis: L. 33.
Erlöſung: J. 70.
Ermattung: B. 76.
Ernſt: N. 167.
Ernte: S. 10.
ernten: S. 15.
erſter: D. 588. S. 175.
ertragen: I. 72.
Erwarten: D. 73.
Eſel: A. 248. L. 70. W. 158.
espérer: P. 43.
esprit: L. 103. N. 149.
Eſſen: N. 2. W. 543.
étoile: E. 148.
Ewigkeit: A. 41. 257. D. 591. G. 50.
Ewig-Weibliche: A. 141.
exemplum: L. 141.
exercitatio: T. 13.
Extreme: L. 104.

F.

Fabel: D. 592. Q. 31.
faber: J. 39.
fabula: Q. 31.
Fackel: O. 52.
fagot: I. 145.
fahren: L. 45.
faire: L. 30.
faith: F. 36.
Fall: H. 90. I. 79.
Falſchheit: U. 90.
fame: U. 73.
famille: O. 161.
fanciulli: I. 3.
Farbe: D. 575.
farce: J. 19. T. 75

faſſen: I. 100.
father: I. 295.
faute: C. 5.
Feder: S. 163.
Federleſen: N. 56.
Fehd': A. 101.
Fehler: G. 83. J. 48. M. 11. N. 11.
Fehltritt: A. 292.
Feiertag: W. 216.
feige: C. 41. D. 342.
Feigheit: O. 147.
feilen: S. 18.
Feind: E. 57. 293. F. 14. G. 146. I. 92. J. 7. S. 17. W. 332.
Feindſchaft: D. 32.
Feldherr: S. 219.
felix: D. 874. F. 19. T. 9.
fellow: N. 14.
Fels: O. 108.
femina: Q. 2. V. 4.
femme: C. 16. O. 160. V. 4.
Fenſterſcheibe: G. 15.
Fernando: W. 162.
ferrum: W. 131.
feſt: W. 340.
Feſt: K. 34.
Feuer: A. 327. E. 41. K. 20. L. 94. O. 134. W. 625.
Fieber: M. 127.
fiedeln: D. 68.
Fiedler: K. 46.
fille: H. 47.
filosofia: P. 35.
finden: S. 310.
fines: E. 298.
Finger: U. 70.
fingere: R. 31.
finis: E. 149.
Finſternis: E. 5.
fire: L. 94. T. 64.
firm: W. 443.
Fiſch: D. 344. 546.
Fittich: L. 154.
Flamme: B. 66.
Flammenauge: K. 38.
Flammenzeichen: F. 71.
Fläſchchen: I. 93. N. 7.
Flederwiſch: H. 50.
Fleiſch: O. 27.
Fleiſchtopf: S. 165.
Fleiß: A. 123.
flere: E. 301.
flesh: O. 27.
flicken: M. 140.
Fliege: P. 29. Z. 160.
flos: N. 136.
flöten: B. 69.
Flötenſpiel: U. 82.
Flotte: S. 177.
Fluch: D. 56. 110. E. 240.
Flüchtige: L. 58.
Flügel: A. 78.
Flügelkleid: A. 163.
Flügelſchlag: R. 10.
fly: T. 59.
fontes: H. 65.
force: N. 146.
Formen: N. 58.
Forſcher: D. 325.
fortiter: R. 14.
Fortuna: F. 39. G. 105.
Frage: S. 172.
fragen: S. 20.
Frager: M. 82.
fragwürdig: D. 912. T. 60.
Frankreich: I. 237.
franzöſiſch: S. 262.
Frau: A. 341. 496. E. 10. 27. I. 117. 186. M. 53. 160. N. 177. O. 160. Q. 2. W. 528.
Frauenlieb': K. 30.
Frauenliſt: E. 238.
Frauenſchönheit: D. 502.
Frauenſinn: V. 4.
Frauenzimmer: E. 217.
Fräulein: M. 97.
frei: D. 439. I. 151. N. 84. 173.
Freiheit: A. 282. D. 114. 141. 805. I. 187. 207. L. 18. M. 17. 31. 75. N. 4. W. 591.
Freiſte: H. 57.
Fremde: K. 10. M. 19.
Fremdling: W. 606.
frère: S. 145. U. 21.

Freude: A. 128. D. 94. 526. 595. 762. G. 77. H. 6. K. 82. M. 130. N. 104. R. 30. S. 28. 96. 242. U. 60.
Freudigkeit: D. 598.
Freund: A. 192—194. D. 399. 861. 862. E. 184. G. 4. 120. M. 18. 74. 85. 163. S. 131. T. 24. V. 38. W. 9. 205. 300. 313. 342. Z. 51.
Freundestreue: I. 172.
Freundschaft: D. 680. 686. 795. H. 29. I. 113. N. 169. S. 202. W. 262.
Frevel: B. 44.
Frevelthat: B. 81.
Friede: A. 47. D. 243. I. 106. 160. 285. K. 72. M. 106. P. 16. S. 60. W. 509.
Friedland: N. 9.
Fritz: D. 371.
frog: U. 111.
froh: I. 217. N. 174.
fröhlich: W. 115.
Fröhliche: F. 63. N. 168.
fromage: S. 83.
fromm: I. 249.
Frömmste: E. 253.
Frucht: A. 211. F. 74. N. 200.
früh: W. 51.
Frühling: A. 127. D. 139. E. 270. G. 57. I. 174. S. 66.
Fügung: E. 230
Fühlen: I. 189.
Furcht: D. 116. 600. 692. I. 183. P. 36. R. 18. S. 30.
fürchten: E. 311. W. 246.
Fürst: D. 352. I. 284. O. 22. S. 149. 250. W. 277.
Fürstendiener: I. 65.
Fuß: A. 294. K. 59. L. 31.
Fußtapfen: V. 44.
Fußtritt: L. 62.

G.

Gabe: A. 109. D. 334. L. 116. M. 174. N. 113. U. 58.
Gage: D. 576.
Galeerensklave: N. 179.
Galenus: D. 229.
galère: Q. 14.
gallus: I. 38.
Gängelband: A. 204.
ganz: W. 525.
Ganze: I. 182.
Garbe: S. 11.
Garde: L. 16.
Gärtner: D. 571.
Gasse: D. 348. 934. G. 18. W. 186.
Gast: D. 881. E. 35. I. 78.
Gastesrecht: B. 80.
Gatte: D. 353.
Gattin: A. 37.
gaudium: R. 30.
Gaukelspiel: Z. 25.
Gaul: E. 124.
Geber: E. 129.
Gebet: A. 312. E. 33. V. 62. W. 644.
gebieten: E. 155.
geboren: M. 44. O. 87. 88.
Gebot: N. 142.
Gebrauch: E. 295.
Geburt: L. 20.
Gedächtnis: M. 110.
Gedanke: L. 105. W. 610.
Gedankenfreiheit: G. 7.
Gedärme: A. 62.
Gedränge: I. 58.
Geduld: D. 940. E. 68. L. 96. M. 28. N. 52. U. 19.
Gefahr: D. 265. P. 24. W. 302. 387.
gefallen: D. 690. 962. E. 314. K. 12.
Gefängnis: D. 809.
Gefälligkeit: O. 109.
Gefäß: A. 318.
Gefühl: M. 81. W. 26. 518. Z. 69.
Gegend: A. 265. Z. 22.
Gegensinn: J. 47.
Gegenwart: D. 604. G. 143. I. 165.
Gehege: E. 125.

Geheimnis: D. 72. I. 293. R. 37. S. 281. U. 79. W. 73. 345. Z. 17.
Gehirn: E. 150.
Gehorsam: I. 286.
Geist: D. 900. E. 227. G. 21. I. 12. 121. 239. M. 84. 116. 207. O. 96. S. 74. 107. T. 49. V. 78. W. 21. 243. 414. 428.
Geister: A. 108. D. 606. S. 26.
Geisterwelt: D. 607.
geistreich: N. 149.
Geizhals: D. 360.
Geizige: S. 208.
Geläute: F. 68. L. 100.
Geld: N. 33. 129. T. 65. U. 40. V. 22. W. 220. 382. Z. 29.
gelehrt: D. 27. H. 103.
Gelehrter: A. 1.
gelesen: W. 136.
geliebt: E. 231.
Geliebte: G. 109.
gelten: N. 203. W. 55.
Gemeine: N. 165.
Gemeines: U. 46.
Gemütlichkeit: I. 225.
Generalstab: L. 44.
Genie: D. 64. L. 12. 64. U. 29. W. 570.
Genius: A. 326. G. 163. N. 155. U. 97.
genre: S. 263. T. 87.
gens: A. 93.
Genuß: W. 630.
gerecht: K. 57.
Gerechte: D. 361. 362.
Gerechtigkeit: A. 259. D. 363. 590. 778. I. 51. 125. Z. 54.
gerettet: E. 138.
Gerichte: D. 176. O. 13.
gerichtet: G. 129.
Gerücht: F. 13.
Gerüst: W. 520.
Gesang: A. 592. S. 204. 274. W. 155.
Geschäft: S. 1.
geschehen: F. 4.
Gescheite: A. 130.
Geschenk: D. 20. 873. I. 278. K. 56. N. 216.
Geschichte: E. 223. 310.
Geschick: M. 20. N. 117. P. 22. 50.
Geschlecht: A. 111. D. 157. G. 127.
Geschmack: S. 134. W. 24.
geschrieben: W. 75. 601.
Geschriebenes: A. 273.
gesehen: S. 184.
Geselligkeit: D. 902.
Gesellschaft: G. 159.
Gesetz: D. 76. G. 102. L. 89. S. 194. W. 112. 346. 536. 560. 574.
Gesicht: E. 221. I. 233.
Gesindel: M. 173.
gesollt: W. 76.
gespannt: Z. 53.
Gespielen: A. 24.
Gestalt: D. 610. G. 111. I. 77. 127.
gestehen: S. 179.
gestern: D. 167. L. 134. W. 55.
Gesundheit: S. 324.
gesündigt: P. 11.
gewagt: F. 73. 78. I. 59.
Gewalt: A. 234. V. 85.
Gewaltstreich: D. 611.
Gewinn: B. 33. D. 338.
Gewissen: E. 47. M. 12.
Gewohnheit: D. 612. N. 27. 59. S. 321.
gezählt: M. 115.
ghost: T. 49.
giant: O. 123.
gift: M. 174.
Gift: A. 79.
Giftbaum: I. 44.
giorno: Q. 16.
Glanz: W. 489.
Glas: D. 842. G. 105.
Glaube: D. 364. 365. F. 31. G. 106. I. 195. K. 45. M. 132. N. 170. S. 108. T. 116. V. 95.
glauben: D. 703. G. 53. N. 199.
Glaubenssatz: F. 36.
gleich: E. 271.
Gleiches: S. 195.

Gleichheit: F. 55.
Gleichnis: H. 56.
Glied: W. 480.
Glocke: D. 613. H. 16.
gloire: R. 36.
Gloria: I. 268. S. 161.
Glück: A. 58. 61. 271. 301. D. 79. 80—83. 101. 169. 245. 381. 395. 818. 848. E. 219. F. 41. G. 23. 147. H. 39. I. 54. 142. N. 39. 43. 78. W. 230. Z. 67. 70.
glücklich: D. 466. F. 21. O. 30. T. 9.
Glückliche: D. 366.
glückselig: F. 19.
Gnade: L. 43. W. 240.
Gold: A. 152. 309. 310. C. 44. D. 85. I. 11. L. 13. M. 92. N. 5.
goldne Zeit: A. 134. 309. D. 615. 616. L. 2.
Goldschmied: V. 108.
Goldwage: D. 801. S. 122.
good: T. 48. 74.
Gönner: B. 39.
Görge: F. 85.
Gott: A. 120. 331. B. 57. D. 153. 264. 334. 406. 548. 549. E. 283. 290. 296. F. 29. 59. G. 145. H. 63. 78. I. 252. J. 16. L. 54. 125. M. 29. 51. 144. 167. N. 91. 116. 155. P. 48. R. 8. S. 68. 246. T. 85. U. 31. 38. 64. V. 90. W. 60. 61. 101. 132. 211. 267. 324. 325. 361. 374. 469.
Götter: A. 65. C. 48. D. 17. 280. 617. 619. 855. S. 201. T. 100. W. 492. 630.
Götterfunken: F. 60.
götterhaft: D. 449.
Göttermahl: M. 40.
Götterstärke: H. 93.
Götterstrahl: D. 112.
Gottesfinger: D. 125.
gottesfürchtig: R. 26.
Gottheit: N. 26.
göttlich: D. 336. M. 121.
gottverwandt: S. 38.
government: F. 36.
Grab: A. 26. G. 74. I. 159. N. 29. 47. 102. U. 8.
Grabstein: F. 69.
grain de mil: L. 68.
grande: U. 105.
gratia: J. 66.
grave: Y. 2.
Grausamkeit: I. 7.
Grazie: D. 469. 621. 622. J. 66. M. 168.
great: I. 8. W. 8.
Greis: A. 281. N. 83.
Grieche: R. 28. U. 101.
grief: T. 35.
Griff: D. 343.
Griffel: N. 12.
Grille: W. 171. 419.
grob: D. 925.
Grobheit: G. 134.
Groll: Z. 75.
groß: U. 105. W. 8.
Größe: A. 52.
Großer: O. 92.
Großes: L. 117.
ground: K. 54.
Grube: I. 210. W. 279.
Grund: D. 626. F. 20. L. 24. V. 29. W. 326.
Grundtext: M. 126.
Gruß: E. 195.
guerre: K. 71.
Gunst: E. 99. W. 207.
Gürtel: A. 34.
Gustel: W. 31.
Gut: N. 39. U. 86.
gut: E. 183. N. 72. O. 38.
Gute: B. 44. E. 6. W. 529. 564. 619.
Güte: A. 82.
Guter: A. 49. D. 559. U. 81. W. 316.
Gutes: W. 7. 43. 274.

H.

Haar: D. 134. 734.
Häckerling: D. 423.
hactenus: S. 87.
Hader: D. 524.
Hageſtolz: D. 564.
halb: N. 65.
Hälfte: D. 630.
Hahn: W. 405.
Halle: I. 213.
Hamlet: P. 38.
Hammel: R. 32.
Hammer: A. 189.
Hand: A. 283. L. 38. M. 52. 59. R. 23. S. 120. 121.
Händedruck: L. 42.
Händel: A. 19.
Handeln: E. 86.
Hans: I. 29.
Hänschen: W. 64.
Hannibal: V. 63.
harangue: H. 32.
Harren: I. 227.
Haſſen: O. 113. 114. W. 247.
Haß: B. 55. D. 376. 377. U. 83.
Hauch: D. 24.
Hauptfehler: D. 383.
Haus: A. 280. D. 392. G. 60. I. 94. 232. Q. 28. S. 18. 228. W. 394. 539.
Hausrecht: M. 86.
Haut: D. 251.
head: O. 116.
Hecht: D. 383.
Hektor: W. 516.
Hekuba: W. 103. 434.
Heer: X. 1.
Heeresſäule: E. 118.
heftig: W. 130.
Heftigkeit: D. 935.
Heil: D. 102. U. 22.
Heilige: G. 121. W. 309.
Heiland: D. 308.
Heilung: P. 37.
Heimat: A. 14. H. 76. I. 211. 212. O. 161. W. 235. Z. 46.
Heinrich: N. 109. S. 297.
heiraten: W. 199.
heiß: W. 80.
Heiterkeit: U. 78.
Held: E. 251. O. 25. W. 98. Z. 50.
Heldenmut: I. 231.
Heldenſtück: D. 199.
Helios: N. 183.
hell: B. 51. W. 460.
Hellas: O. 126.
Helm: M. 91.
Hemd: D. 96.
Henker: Z. 24.
Herkules: H. 88.
Herd: D. 182.
Herde: D. 437. K. 275.
Heringsware: E. 151.
Herr: A. 170. D. 136. E. 234. G. 1. 151. J. 38. N. 86. V. 93. W. 198.
herrlich: E. 162.
Herrlichkeit: S. 199.
Herrſchaft: I. 187.
herrſchen: E. 247.
Herz: A. 12. 49. D. 43. 97. 98. 552. 870. E. 31. 85. 252. G. 16. K. 75. M. 87. 89. 190. O. 32. 107. S. 110. W. 269. 427.
Herzensgüte: D. 475.
Herzogin: H. 13.
Heuchelei: L. 11.
heureux: I. 141.
heute: Z. 72. 73.
Hexameter: I. 162.
Hexe: S. 230. W. 238.
Hieb: D. 550.
Highland: M. 225.
Himmel: A. 51. D. 112. 281. 282. 386. K. 5. M. 6. N. 95. O. 104. S. 77. W. 146. 530. 594.
Himmelreich: D. 535.
Himmelsgabe: D. 558. O. 23. S. 6.
Himmelslieder: O. 80.
Hindus: D. 634.
Hintergrund: O. 100.

Hintritt: O. 24.
Hirn: T. 55.
Hirsekorn: L. 68.
hirudo: N. 127.
histoire: E. 310.
Historiker: D. 387.
Hitze: D. 533.
hoch: S. 303.
Hochland: M. 88.
Hochmut: D. 309. E. 261. V. 55.
Höchste: G. 98. K. 47.
Hofer: Z. 27.
hoffen: F. 11. W. 164.
Hoffnung: D. 266. 636. 637. I. 63. 282. K. 34. L. 119. N. 44. S. 50. 241. V. 68. W. 145. Z. 59.
höflich: S. 234.
Höflichkeit: D. 192. E. 317. 318.
Höhe: D. 200.
Hohenstaufen: D. 84.
holidays: I. 115.
Hölle: D. 504. 639. H. 95. I. 285. M. 113. S. 278.
Hollunderbusch: D. 880.
Holz: I. 145. S. 229.
homely: H. 99.
Homer: I. 257. U. 33.
Homerus: O. 29. Q. 9.
homme: E. 303. L. 69.
Honig: E. 73. S. 182.
honneur: J. 23.
honour: N. 139.
Hopfen: A. 210.
hora: G. 139.
hostis: F. 14.
hour: T. 72.
Huf: Q. 1.
hufoud: E. 302.
humeri: V. 31.
Humor: D. 111. T. 27.
humour: T. 27.
Hund: A. 284. C. 13. D. 52. E. 75. 268. V. 33.
Hundestall: D. 469.
Hunger: D. 388.
Hut: D. 536.
Hütte: D. 685. H. 75. O. 51. R. 11. W. 473.
Hyäne: D. 18.
Hyon: M. 90.
Hypochonder: D. 389.
Hypothese: S. 206.

J (i).

Ich: A. 166. L. 67. M. 189.
Ideal: D. 133. 641.
ignorance: W. 441.
Ilios: E. 144.
Ilium: I. 146.
imitator: O. 43.
inane: O. 65.
inch: E. 320.
infallible: W. 212.
Inhalt: M. 76.
inimicus: S. 17.
injuria: V. 74.
intelletto: S. 14.
invictus: S. 33.
ira: T. 11.
irdisch: W. 83.
irren: T. 79.
irreprensible: P. 42.
Irrfahrt: A. 208.
Irrtum: A. 331. D. 283. 391. 642. E. 193. F. 57. N. 171. 172. O. 31. S. 37. W. 537.

J (j).

Jacobus: S. 309.
Jacques: M. 9.
Jagd: C. 15.
Jagdhund: H. 31.
Jagen: F. 72.
Jäger: N. 103.
Jägersmann: I. 173.
Jägervergnügen: W. 59.
Jahr: D. 132. H. 28. I. 242. N. 90. T. 19. W. 85.

Jahrhundert: A. 242. D. 625. S. 244.
Jahrmarkt: W. 533.
Jammer: D. 448. O. 62.
Jericho: G. 34.
Jesuit: H. 113.
jeu de prince: C. 17.
Josef: E. 67.
jour de fête: I. 150.
Jude: D. 463. T. 68.
judicieren: W. 249.
Jugend: A. 167. B. 37. D. 399. 645. F. 79. G. 87. L. 123. O. 45. 82. S. 57. W. 121. 256.
Jugendesselei: B. 74.
Jugendkraft: O. 97.
Jugendzeit: A. 316.
jung: S. 174. W. 150.
Jünger: D. 838.
Jungfernkranz: W. 558.
Jungfrau: U. 548.
Jüngling: A. 267. D. 285. 401. 523. I. 97. J. 40. W. 141.
Jupiter: J. 61.
jus: C. 2. S. 315.
justitia: F. 26.

K.

Kainsstempel: D. 152.
Kaiser: D. 233. G. 8. H. 80. K. 23.
Kaiserreich: L. 5.
Kaiserstadt: S. 3.
Kaiserwort: E. 63.
Kalb: D. 88. M. 162.
Kamerad: I. 60.
Kampf: B. 26. E. 305. I. 181. P. 20. W. 111.
Kämpfer: W. 291.
Kanaille: S. 13.
kannibalisch: U. 89.
Kappe: G. 101.
Karl: I. 39. W. 572.
Karnickel: D. 404.
Käse: S. 83.
Kastanie: D. 647,
Katze: D. 123. 177. 648. J. 4. W. 227.
Katzenjammer: W. 190.
kaufen: W. 78.
Kaufmann: E. 64.
Kautz: E. 269. N. 14.
Keckheit: D. 884.
Kelch: D. 839.
Kenner: D. 61. W. 222.
Kerker: I. 215.
Kerl: A. 174. E. 69. K. 66.
Kern: D. 405. 531.
Kette: D. 313. 438.
Ketzerei: D. 659.
Kiekebusch: O. 85.
kin: M. 74.
Kind: A. 92. D. 345. 650. 651. F. 57. G. 108. I. 123. L. 46. 49. 61. O. 73. T. 31. V. 54. W. 65. 106. 303. 589.
Kinderherz: I. 3.
Kinderspiel: O. 44.
Kindlein: W. 159.
Kindheit: E. 89. M. 47. T. 15.
king: I. 297. T. 41.
Kirche: D. 652—54. F. 50.
Kirchhof: D. 735.
Klage: D. 655. H. 101. O. 151. W. 68.
Klagelied: A. 264.
Klang: W. 575.
Kleid: K. 22. N. 46. V. 48.
Kleinigkeit: D. 204. H. 7.
Kleinen: M. 169.
kleines: S. 152.
Klinge: S. 223.
Klopstock: W. 417.
Kloster: G. 32.
klug: A. 165. O. 39.
Kluge: D. 656. J. 22.
Klugheit: D. 657. N. 97. W. 78.
Klügste: O. 106. W. 334.
Knabe: D. 13. 409. E. 279. I. 13. O. 28. W. 488.
Knecht: E. 384. W. 359.

Knopf: W. 548.
Knotenstock: F. 65. S. 224.
Kopf: V. 58.
Kohl: H. 302. O. 111.
Kohle: F. 25.
Kolben: M. 16.
Koller: D. 410.
Komet: W. 438.
komisch: D. 30.
Komödiant: I. 45.
Kopf: E. 302. O. 16. Q. 48. W. 271. Z. 11.
König: A. 212. D. 106. 411. 658. F. 87. G. 81. 89. I. 104. L. 72. M. 167. S. 42. T. 41. V. 70. W. 464. 504. 549.
Königin: D. 757. I. 258.
königlich: E. 70. R. 22.
Konversationslexikon: G. 65.
Konzert: F. 80.
Körper: G. 42. M. 117. W. 93.
Kosten: S. 313.
Kot: S. 132.
Kraft: A. 317. D. 31. 659. E. 205. I. 108. J. 34. N. 87. 146. U. 112. V. 27. 43. 64. 67. W. 600.
Krähe: E. 119.
Krämer: J. 41.
Kranich: S. 190.
Krankheit: D. 661. E. 209.
Kranz: E. 72. L. 131.
Kraut: E. 224.
Kreis: I. 155. W. 475.
Kredit: M. 170.
Kreuz: D. 180. E. 169. S. 111.
Krieg: D. 412—414. E. 38. 229. I. 163. J. 12. N. 153. S. 60. 157. 167.
Krieger: L. 29.
Kriegführen: Z. 41.
Kritik: W. 578.
kritisieren: O. 124.
Krone: E. 244. N. 99. S. 78.
Kronprinz: S. 41.
Krug: D. 415.
Kühnheit: I. 191.
Kultur: A. 260
Kummer: D. 416.
Kunde S. 292.
Kundschaft: D. 867.
Künftiges: D. 754.
Kunigunde: W. 30.
Kunst: A. 45. 201. 246. 261. D. 609. 663. 665—672. 783. 824. 854. E. 188. H. 70. I. 156. 204. 259. M. 32. N. 16. S. 27. 76. W. 91. 254. 270.
Künstler: D. 700. E. 178. M. 24.
Kupferstecher: L. 128.
Kuß: D. 837. 840. I. 198. K. 39. O. 154. S. 104. W. 70. 317.
küssen: S. 36.

L.

Labor: J. 62. N. 96. Q. 3.
labour: T. 36.
labra: Z. 74.
lächeln: T. 26.
lächelnd: D. 917. O. 75.
lachen: R. 40. J. 2.
lacruma: H. 83.
lady: I. 117.
Lage: W. 77.
Lämpchen: F. 66.
Land: J. 58. W. 174. 176.
Langsam: I. 178.
lanterne: O. 162.
Lärm: M. 211. V. 56. W. 641.
Larve: U. 102.
lassen: E. 137. I. 46.
Last: D. 540.
last: D. 911. T. 58.
Laster: D. 138. I. 264. M. 220. O. 8. W. 265.
Laute: R. 54.
leben: I. 229. M. 196. W. 499. Z 26.

Leben: A. 126. D. 71. 140. 142—149. 425. 529. E. 37. 105. 106. 188. 204. 306. G. 55. 82. H. 24. 43. 61. I. 55. 112. 269. 287. J. 14. K. 67. L. 80. M. 25. N. 191. 202. O. 2. 47. Q. 15. S. 245. U. 54. 91. V. 69. 71. W. 82. 104. 105. 208. 251. 306. 420. 472. 497. 508. Y. 3. Z. 71.
Lebender: D. 866.
lebendig: S. 225.
Lebenskraft: L. 97.
Lebenslauf: M. 93. S. 118.
Lebensmai: A. 34.
Leeres: H. 112. O. 65.
legio: V. 2.
Legion: I. 133.
Lehren: D. 863.
Leiche: U. 56.
Leichentuch: S. 238.
Leichnam: F. 82.
Leichtsinn: A. 335. W. 545.
Leid: A. 66. F. 38.
Leiden: N. 6. Z. 42.
Leidenschaft: D. 593. 673. 674. E. 11. U. 94. 96.
Leier: O. 127.
leisten: E. 60. W. 320.
Leipzig: M. 94.
Leiter: M. 112. N. 69.
Lenz: I. 280.
leo: E. 325.
Leonore: U. 66.
Lerche: L. 51.
Lernen: M. 227.
lesen: Z. 57.
Lethe: A. 41.
Letzte: I. 14. 15.
Leu: G. 19.
leugnen: S. 153.
Leute: E. 158. G. 72. 148. M. 197. W. 483.
Leutenant: D. 676.
libelli: H. 9.
liber: N. 154. R. 46.
Liberalität: D. 676.
libertad: L. 18.
libertas: I. 187.
libre: I. 151.
Licht: D. 307. E. 214. 292. 313. G. 130. M. 77. 182. S. 113. 114. W. 604.
Lichtgedanke: A. 131.
Lieb': K. 44. 81.
lieb': I. 52. 53.
Liebchen: D. 252. M. 95.
Liebden: A. 187.
Liebe: A. 10. 53. 54. 68. 77. 96. 200. D. 57. 120. 170. 185. 260. 293. 418. 644. 678—684. E. 198. G. 64. H. 29. I. 219. K. 32. 48. 73. L. 95. M. 4.. 57. 69. 73. 137. 165. N. 150. 192. O. 9. 142. 150. S. 24. 58. 71. T. 32. 101. V. 105. W. 108. 154. 213. 602. 911. Z. 49. 68.
lieben: D. 544. I. 288. 289. O. 50. Q. 50. S. 155. W. 184. 588.
Liebende: E. 94. 202. I. 176.
liebenswürdig: D. 688.
Liebesglanz: W. 89.
Liebhaber: D. 689.
Lied: D. 154. E. 48. 274. L. 98. P. 31. S. 212.
life: Y. 3.
linea: N. 151.
Limonade: D. 691.
linkwärts: G. 30.
lion: G. 155. W. 201.
Lippe: B. 8. Z. 74.
liquet: N. 126.
List: D. 872. K. 72.
lites: M. 128.
locken: E. 173.
locus: N. 123.
Logik: F. 45.
Lohn: D. 905. U. 72.
long: L. 32.
Lorbeer: D. 272.
Lord: D. 420.
Loreley: U. 30.

Los: A. 42. 99. D. 107. 748. S. 130. V. 42.
lösen: I. 35.
love: F. 70. S. 300. T. 32. 54. W. 442. 444.
Löwe: D. 19. 290. E. 140. 159. G. 155. W. 201.
Löwenmähne: K. 68.
Löwensieger: T. 13.
Lüge: D. 421. L. 19. O. 94.
lügen: W. 350.
Lügner: A. 6. E. 127. M. 114. O. 143.
Lümmel: N. 157.
Lump: N. 175.
Lumpenhund: M. 33.
Luft: O. 98. S. 133. Z. 28.

M.

Macht: D. 319. H. 48. N. 166. S. 301.
mächtig: W. 368.
Mädchen: A. 39. 222. E. 78. F. 64. H. 47. I. 18. L. 84. M. 170. N. 51. T. 30. W. 255.
Mädel: D. 108. 694.
madness: T. 61. W. 4.
Madrid: L. 82. M. 14.
magister: E. 319.
Magnet: O. 12.
Mahl: D. 564. I. 138.
Mai: D. 422. E. 289. I. 175.
maid: T. 30.
Mailüfterl: W. 264.
main: M. 39.
Majorität: A. 274.
maison: Q. 28.
mäkeln: I. 121.
Maler: A. 218.
Mameluk: M. 223.
man: G. 115. H. 36. 86. T. 42. 57. W. 431.
manger: W. 543.
Mann: A. 23. 57. B. 64. D. 335. 407. 424. E. 82. 170. 303. F. 44. H. 86. I. 2. 124. 128. 131. 291. K. 21. 69. M. 19. N. 68. O. 15. 55. 67. S. 94. 128. T. 42. U. 17. V. 21. W. 193. 260. 337. 365. 467.
Männerkraft: I. 172.
Manneswürde: H. 74.
männlich: E. 132.
mansuetudo: A. 253.
Mantel: W. 138.
Märchen: I. 101. N. 42. R. 31. W. 487.
marcher: J. 21.
mariage: E. 147.
Maria Thereſia: M. 201.
Marius: T. 114.
Märlein: T. 51.
Marmorſtein: N. 49.
marſchieren: O. 18.
Märtyrer: I. 125.
März: I. 114.
Maske: L. 65.
Maſt: L. 41.
Maß: E. 298. H. 12. I. 171. L. 135. M. 153. 176.
mäßig: D. 427.
Mäßigkeit: A. 332.
Materie: D. 355.
matter: M. 76. 195.
Mauerloch: V. 15.
Maul: D. 153.
Maus: D. 122. J. 26.
measure: L. 135.
médecin: L. 66.
Medizin: D. 356.
medicina: P. 37.
mediocritas: G. 118.
Meer: S. 73. T. 25.
meerumſchlungen: S. 53.
Mehrer: A. 150.
Mehrheit: W. 99.
Meineid: N. 114.
Meinung: D. 99. I. 47.
Meiſter: A. 25. 172. D. 212. F. 75. J. 36. U. 13.
Meiſterin: E. 176.
Meiſterſchuß: E. 287.
Meiſterſtück: O. 20.

melior: V. 51.
Melodie: A. 266.
meminisse: F. 38.
Memme: G. 18. H. 96. I. 263.
mémoire: H. 114.
mendax: O. 143.
Menge: D. 800. M. 18. U. 109.
Mensch: A. 30. 74. B. 14. 63. D. 59. 292. 332. 429. 432. 441. 442. 445. 446. 477. 896. E. 1. 4. 45. 222. F. 12. G. 124. 126. H. 11. 69. 100. 102. 106. I. 19. 69. 102. 269. J. 56. K. 4. 28. L. 50. 69. M. 1. 15. 42. 172. O. 36. 90. S. 92. 312. U. 4. V. 60. 61. W. 33. 95. 147. 333. 349. 629. 631.
Menschengeschlecht: E. 212.
Menschengröße: D. 782. O. 91.
Menschenherz: D. 44. 602. W. 484.
Menschenkind: D. 372.
Menschenleben: G. 144.
Menschenseele: E. 122.
Menschensprache: M. 218.
Menschenverstand: L. 74.
Menschheit: V. 86.
Menschlichkeit: W. 3. 32.
menzogna: L. 19.
Messer: A. 178. K. 71.
Miene: A. 56.
Mikrokosmos: D. 531.
Milch: D. 137. I. 223. Z. 36.
milieu: J. 73.
Millionen: S. 104.
Miltiades: D. 479.
Mime: D. 257.
mind: O. 96.
Minne: W. 328.
Minute: D. 390. W. 129.
missen: D. 512.
Mißgeschick: L. 108.
Mißtrauen: I. 185.
Mitgift: M. 164.
mithassen: N. 53.
Mitleid: U. 25.
Mitte: G. 118. I. 190. 235. J. 73. M. 72.
Mittel: K. 29. M. 102.
mittelmäßig: D. 154. M. 71.
Mitternacht: I. 206. S. 286.
Mode: D. 454.
Mohr: D. 450. E. 130.
moles: R 51.
Moment: G. 321.
Momus: D. 287.
Mönch: L. 151.
Mond: E. 254. S. 265.
money: P. 53. T. 73. W. 585.
monumentum: E. 326.
mons: P. 7.
mora: P. 24.
Moral: D. 623. O. 8. Q. 22.
Mord: M. 13.
Morgenluft: D. 869.
Morgenrot: L. 101.
Morgenstunde: A. 311.
mori: H. 102. M. 109.
moriar: N. 132.
morituri: A. 340.
morning: M. 124.
mors: P. 1.
mort: M. 31. Q. 29.
Mortimer: G. 138.
Moses: W. 263.
Most: D. 451. E. 172. W. 266.
Motte: M. 8.
Moutarde: P. 33.
mouton: R. 32.
muerte: O. 61.
Mühe: M. 226. W. 411.
Mühlrad: I. 220. M. 150.
mulier: E. 299. I. 247.
multum: A. 95.
Mund: W. 166.
mundus: A. 213.
munter: M. 83.
Murren: O. 128.
Musäus: A. 220.
Muschel: L. 138.
Muse: D. 315.
music: C. 4. G. 71. T. 37.
Musikant: G. 160.
Musterung: F. 92.
Muß: D. 248.
müssen: D. 704.

Mut: B. 150. F. 23. G. 104. 156. 157. I. 40. N. 88. 184. 193. 194. R. 43. T. 104. W. 223. 416.
mutantur: O. 140.
mutatus: Q. 11.
Mutige: A. 272. F. 39. G. 131.
Mutter: N. 130.
Mutterſprache: M. 185.
Myſterien: A. 186.

N.

Nachbar: D. 354.
nachbedacht: V. 104.
Nächſte: I. 26. L. 113. 140.
Nacht: E. 258. N. 112. 148. P. 21. S. 72. W. 379.
Nachtgefährt: D. 400.
Nachtigal: E. 285. L. 14.
Nachtreich: O. 138.
Nachwelt: D. 41. W. 30. 58. 250.
Nagel: A. 79.
Name: E. 52. G. 25. 119. W. 100. 284. 291. 435. I. 17. N. 121. 129. V. 7.
Napoleon: R. 42.
Napoli: V. 6.
Narbe: D. 453.
Narr: D. 259. 373. F. 33. 83. M. 128. W. 495.
Nathan: G. 136.
Nation: N. 186.
National-Zuchthaus: U. 88.
Natur: A. 46. 55. 75. D. 764. 889. E. 161. G. 35. I. 262. J. 70. M. 79. N. 17—19. S. 61. 99. 164. 193. 320. U. 76. W. 565.
naturell N. 18.
natürlich: N. 64.
Natürlichkeit: I. 241. U. 113.
Nazareth: W. 117.
necessitas: N. 141. 142.
necessity: W. 569.
nehmen: G. 6.
Neid: D. 455. H. 22. I. 168.
Neidhart: D. 93.
Neige: D. 620. Q. 19.
Neigung: D. 21. W. 6. 348.
Nein: M. 38. W. 142.
Neues: D. 9. E. 216. I. 139. 180. Q. 30.
Neptun: L. 79.
Neugier: D. 158.
Nichts: A. 333. D. 834. I. 197. 238. 244. N. 185. U. 24.
Nichtſein: S. 115. V. 81.
Nichtsthun: D. 184.
Nichtwiſſen: W. 441.
Niere: H. 62.
Niete: E. 145.
niger: H. 67.
nightingale: I. 298.
nomen: V. 7.
Norden: V. 79.
not: E. 142.
Not: B. 45. D. 119. 852. G. 70. I. 204.
note: O. 150.
nothing: T. 56. U. 24.
Notwehr: W. 110.
Notwendigkeit: E. 189. 208. W. 569.
nouveau: I. 139.
nox: O. 138.
Null: N. 140.
numerus: N. 140.
nunnery: G. 76.
Nutzen: N. 198.
Nützliches: O. 137.

O.

Oberhaupt: E. 84.
Obdura: P. 23.
Ocean: I. 202. O. 41.
Ochs: D. 16. 919. E. 224. H. 66. W. 347.
Octavio: D. 909.
oculos: S. 277.
Oedipus: D. 230.

Ohnmacht: S. 239.
Ohr: D. 236. W. 375.
oiseau: J. 26. M. 108.
olet: N. 129.
oleum: O. 134.
omen: N. 120.
omnia: N. 130.
opera: O. 135.
Opfer: D. 159. 687.
orbis: S. 147.
Orden: Z. 52.
Ordnung: D. 503. L. 14.
orfèvre: V. 108.
Organiſt: W. 580.
Orient: R. 24.
Original: G. 61. 135.
Orindur: E. 135.
Ort: M. 98. N. 123.
Oeſtreich: D. 24. I. 196.

P.

Paar: D. 521. V. 13.
Palme: E. 284. N. 189. R. 27.
pape: Q. 20.
Papageno: E. 77.
Panurge: M. 210.
Pappenheimer: D. 28.
Paradies: D. 586. E. 20. M. 143.
pares: G. 99.
paries: N. 10.
Paris: N. 71.
pars: A. 278. E. 307.
Partei: D. 457. N. 73. V. 87.
parteiiſch: D. 378.
parole: L. 21.
passer: J. 8. L. 30. 64.
pastus: N. 124.
Pathos: M. 96.
patience: G. 18.
patria: I. 260. P. 39. U. 12.
Patroclus: A. 270. O. 131.
peccavi: P. 11.
Pech: W. 376.
pecunia: G. 46.
peitſchen: W. 378.
Pentagramma: D. 160.
pensée: L. 105.
père: O. 148.
Pergament: B. 13.
Perle: A. 180. 319. D. 226.
Perſon: O. 125.
persona: Z. 65.
Perücke: S. 142.
peut-être: J. 19.
Pfaffenwort: D. 284.
Pfahl: E. 87.
Pfeifchen: G. 123.
Pfeil: G. 20. S. 56. W. 466. 617.
Pferd: E. 88. 157.
Pflicht: D. 95. 684. 247. F. 10. S. 171. 178. U. 37. V. 36. W. 62. 90. 258. 603.
Pförtchen: H. 111.
pfui: I. 120.
Pfund: I. 67. S. 116.
Phantaſie: A. 146. D. 35.
Philipp: I. 103.
Philippi: B. 21.
Philoſoph: T. 50.
Philoſophie: P. 35. T. 46. W. 197.
philosophus: O. 74.
Phlegma: Z. 45.
Phoebus: P. 34.
phrase: O. 130.
Phyllida: T. 111.
pied: L. 31.
Plage: E. 235.
Plato: A. 195.
Platz: I. 71. 147.
Plebs: H. 8. M. 151.
Pleonasmus: L. 129.
Plunder: G. 153.
plündern: I. 50.
Pöbel: D. 458. 459. O. 115. P. 28.
poesia: L. 22
Poeſie: I. 296.
Poet: T. 38.
poëta: A. 339.
Pointe: W. 571.
potior: W. 422

point: H. 51.
Pol: S. 311.
Polſter: S. 112.
Polyhymnia: L. 85.
popularité: L. 23.
porci: G. 10.
Port: V. 82.
porte: I. 137.
Poſa: T. 81.
possumus: N. 134.
Poſten: I. 177. T. 84.
pouce: P. 8.
powder: F. 34.
praeclara: O. 141.
Praſſer: M. 161.
Prater: L. 57.
pretium: G. 45.
Preuße: D. 141. I. 21.
Prieſter: Z. 20.
princeps: O. 144.
Probe: K. 40.
Profit: D. 295.
Prophet: A. 334. D. 461.
prophetiſch: O. 63.
Proſa: F. 9. N. 82.
proximus: B. 140.
prüfen: D. 891.
Prüfſtein: D. 462.
Prüfung: D. 527. M. 157.
Publikum: D. 161. W. 289.
Pudel: D. 33.
puer: O. 28.
Pulver: F. 95.
Pünktlichkeit: L. 9.
Purpur: W. 224.
purus: I. 264.
Pyramide: D. 710. 910.
Pyrénées: V. 23.
Pythagoras: A. 164.

Q.

Qual: D. 815.
Quarantaine: D. 146.
Quark: G. 78. I. 130.
Quelle: A. 205. D. 541. H. 65.
quelque chose: J. 6.
question: T. 78.
questionable: T. 60.
Quirit: M. 184.

R.

Rabelais: Q. 13.
rächen: H. 79.
Rächer: E. 327.
Rad: D. 70. E. 286.
raison: L. 24.
rang: T. 16.
Ränzlein: H. 30.
Raſen: H. 77.
Raſt: I. 184.
raſtlos: N. 195.
Rat: B. 43. D. 324. 537. 853. G. 162. N. 100. W. 225.
raten: W. 540.
Rätſel: W. 318.
Raub: D. 436.
rauben: W. 597.
Räuber: U. 28.
Raupe: W. 301.
Rauſch: W. 372.
readiness: I. 192.
Rebus: E. 298.
Rebe: A. 182.
Rechner: I. 136.
Rechnung: L. 2. S. 54. 191.
recht: W. 287. 436.
Recht: E. 324. F. 26. H. 14. S. 315. T. 67. V. 80. W. 307.
rectius: S. 154.
Rede: A. 206. H. 32. 55. I. 37. W. 94. 242.
Redekunſt: E. 116.
reden: D. 693.
redlich: N. 55.
Redner: N. 196.
Rednerlippe: I. 61.
Regen: P. 34.
Regenwurm: W. 495.
Regiment: N. 35.

regieren: Q. 21.
Regierung: D. 828. G. 27. W. 195.
Regierungsform: F. 36.
regnare: Q. 21.
regina: I. 258.
Reich: D. 853.
reich: M. 30.
Reichtum: A. 245.
Reiche: G. 5.
Reif: E. 211.
Reimer: K. 46.
rein: D. 297.
Reise: M. 183. W. 253.
Reisen: A. 63. W. 194.
Reitersmann: D. 127.
Reiz: O. 5.
religio: T. 12.
Religion: D. 241. W. 196. 418.
repentir: D. 845.
repetita: D. 234.
Republikaner: D. 841.
reputation: A. 251.
Rest: L. 71.
Retirade: A. 287.
retrorsus: N. 162.
Rettungsmittel: V. 57.
Reue: D. 495. 845.
reverentia: M. 65.
rhubarbe: P. 10.
Rhein: A. 202. D. 793. E. 74. S. 183.
Rheinwein: D. 465
Rhodus: H. 65.
riche: O. 149.
rideau: T. 95.
Richter: A. 84. D. 648. E. 93. W. 125. 231.
Riese: J. 57. O. 123.
Riesenkraft: S. 189.
right: W. 436.
rimer: T. 17.
Rinde: I. 57. 86.
Ring: D. 466. 914.
riposo: P. 19.
rire: J. 2.
Riß: V. 98.
Ritter: T. 14. 96. W. 448.
Rittersmann: W. 408.
rival: J. 7.
rob: H. 54.
Robert: N. 109.
Roderich: W. 352.
roi: V. 70.
roi de Prusse: F. 97.
Rolle: E. 307. U. 32. W. 10.
Rom: D. 67. L. 126. R. 45. U. 106.
romantisch: R. 41.
Rose: A. 107. D. 323. 380. E. 120. 308. M. 5. 187. N. 54. 75. 111. S. 63. W. 231.
Roß: U. 51.
rosten: R. 6.
rotten: S. 260.
rückwärts: N. 162.
Ruf: A. 196.
Ruhe: A. 44. K. 41. M. 103. 104. P. 19. U. 2.
ruhelos: S. 238.
Ruhestand: O. 158.
ruhig: S. 19.
Ruhm: B. 34. D. 614. E. 315. M. 137. S. 159. V. 88. W. 92.
Rühren: D. 351.
Ruine: D. 34.
Rußland: W. 457.

S.

Saat: W. 462.
sabio: G. 152.
Sache: I. 48.
Sack: I. 67. W. 534.
Saft: B. 75. H. 73.
Sage: W. 39.
Salomo: I. 22. W. 185.
salus: 22.
Salz: W. 599.
Samariter: B. 3.
Samos: D. 316.
Sand: S. 109. W. 496.

Sanftmut: F. 90.
Sänger: A. 296, D. 892. V. 37.
sapere: S. 81.
Sardellensalat: D. 810.
Satan: A. 229, H. 38.
Satire: D. 847. G. 66.
Saturnalia: N. 137.
Säugling: G. 113.
Saul: I, 290.
Säule: N. 108.
savio: S. 84.
scars: H. 31.
Schade: D. 936.
Schadenfreude: D. 583. W. 228.
Schaf: Q. 24.
Scham: A. 164. D. 638.
Schande: E. 244. H. 92.
Schatten: I. 25. 28. 168. K. 78. P. 52. W. 474.
Schatz: D. 476. J. 72. W. 584.
Schaudern: D. 166.
schauen: M. 22.
Schauplatz: W. 37.
Schauspiel: W. 192.
Schauspielhaus: A. 105.
Scheiden: E. 225. O. 70. W. 245.
Schein: D. 298. 468—470. I. 91. M. 79, S. 16.
scheinen: D. 707. M. 36. S. 222.
schenken: G. 97. W. 541.
Scherflein: D. 165.
Scherz: R. 34.
Schicksal: D. 237. 291. 538. E. 12. F. 37. J. 52. K. 12. R. 16. S. 88. 117. 158. W. 209. 609.
Schickung: W. 40.
schieben: D. 899.
Schiffbruch: B. 23.
Schiffer: S. 221.
Schild: L. 6.
Schiller: S. 129. W. 338.
Schimmel: H. 117.
Schlachten: E. 95.
Schlachtfeld: N. 105.
Schlaf: D. 471. 472. G. 122. I. 34. S. 261.
Schlafenszeit: I. 110.
Schlafgeselle: D. 720.
Schlange: E. 121. K. 19. L. 59. S. 103.
Schlauch: D. 288.
schlecht: R. 17.
Schleier: D. 246.
schlimm: M. 78. S. 7.
Schloß: W. 193.
Schlummer: S. 79.
Schlüssel: M. 217.
Schmauserei: J. 17.
Schmeichelei: L. 116. W. 449.
Schmeichler: O. 132.
Schmerz: A. 69. 370. B. 54. D. 473. 740. 926. G. 52. H. 26. K. 2. 61. 82. N. 34. 76. S. 91. W. 188. 319.
Schmetterling: W. 621.
Schmied: J. 39.
Schnee: D. 474.
Schneider: G. 79.
Schnürchen: A. 185.
schola: N. 135.
schön: A. 140. 256. E. 40. I. 283. W. 118. 273.
schöne Seele: B. 24.
Schönheit: A. 72. 164. E. 259. S. 23. 64. V. 16. W. 5. 163. 202. 362.
schoolboy: L. 142.
Schöpfung: I. 200. W. 508.
Schrank: I. 82.
Schrecken: G. 19. I. 99. S. 279.
Schrift: T. 34.
Schritt: D. 923.
Schuh: M. 140.
Schuld: A. 44. D. 144. 624. L. 63. S. 95. W. 371. 612.
Schuldbuch: U. 92. W. 236.
Schulden: M. 119. W. 283.
Schuldigkeit: S. 186.
Schule: N. 135. 188.
Schulter: V. 31.
Schuppen: W. 501.
Schurke: K. 31.

Schuſter: I. 69. N. 20.
Schuß: D. 198.
Schütze: E. 90. 96.
Schwabe: G. 499.
ſchwach: I. 66. V. 7.
Schwalbe: E. 133. W. 229.
ſchwarz: H. 67. W. 126.
Schwätzer: Z. 3.
Schweigen: B. 83—85. D. 171. 172. 464. L. 75. O. 66. R. 19. T. 40. V. 103.
Schweiß: D. 539. R. 25. V. 99.
Schweppermann: J. 33.
Schwert: D. 916. S. 119. W. 592.
Schwierigkeiten: D. 626.
scientia: K. 58.
Scipio: E. 277.
scire: N. 24.
scripture: T. 34.
Skrupel: M. 133.
Scylla: I. 256.
secret: R. 37.
See: D. 12. E. 260. S. 308.
Seele: D. 530. 660. 825. E. 50. F. 61. 62. G. 149. I. 142. K. 7. L. 103. M. 117. N. 156. O. 58. S. 65. U. 68. V. 34. 41. W. 143. 636. Z. 62. 63.
Segel: R. 13.
Segen: D. 618. 864.
Seher: D. 664. W. 67.
ſehen: J. 3. 18.
Sehnſucht: N. 201. O. 104.
Seife: J. 71.
Seifenſieder: S. 35.
Sein: K. 36.
Seine: S. 322.
Seit: S. 207.
Sekunde: G. 36.
ſelig: S. 218. W. 614.
Seligkeit: E. 278.
Serail: N. 144.
shadow: T. 4.
Silberblick: G. 90.
Sibylla: Q. 8.
ſicher: N. 94.
Sicherheit: D. 300.
ſieben: S. 62.
Sieg: P. 54.
siège: M. 191.
Siegel: E. 22.
ſiegen: T. 59.
Sieger: D. 301.
Siegesweiſe: W. 390.
signum: I. 228.
silence: L. 75. T. 40.
simplicitas: O. 69.
singe: I. 144.
Sinn: E. 101. H. 46. I. 75.
Sitte: N. 4.
ſittlich: W. 587.
Skandal: W. 304.
Sklave: E. 228. I. 23. 217. V. 96.
smile: T. 26.
Sohn: D. 126. W. 498.
Soldat: F. 32. H. 4.
sol: J. 65.
soleil: J. 20.
Sonne: A. 325. I. 36. J. 20. 65. K. 4. L. 35. N. 25. S. 45. 249—251. U. 52. 53. W. 573. 620.
Sonnenſchein: W. 57.
Sonntag: J. 27.
Sorge: A. 116. E. 49. H. 23. I. 218. N. 161. P. 32.
sot: M. 106.
sourire: J. 26.
Souverän: D. 86.
Souveränität: I. 88.
Spanien: A. 18. F. 22.
Spanier: S. 299.
ſpaniſch: I. 95.
Spanne: R. 48.
Sparſamkeit: P. 6.
Sparta: W. 15.
Spaß: D. 481. W. 187.
Speer: S. 247.
Speiche: W. 532.
Speiſe: U. 73.
speranza: L. 34.
spes: F. 11. O. 26.
Sphäre: D. 906.
Spiegelberg: I. 70.

Spiel: D. 181. F. 86. L. 55. W. 276. 635.
Spielmann: Z. 16.
spiritus: N. 206.
Spötter: J. 54.
Sprache: L. 21. S. 290. W. 456.
Spruch: D. 402.
Sprung: D. 677. R. 39.
Spur: S. 126.
Sanft Helena: A. 299.
Staat: D. 482. L. 7. W. 634.
Stachel: A. 87. D. 261. W. 445.
staff of life: B. 82.
stage: A. 105.
Stamm: D. 14. O. 48.
Stand: G. 50. R. 20.
ſtandhaft: S. 101.
Standpunkt: U. 10.
ſtark: F. 42.
Starke: D. 484. N. 176.
Stärke: I. 164. M. 222.
Stärkungstrank: C. 38.
Stätte: K. 37. L. 88.
Statur: V. 83.
Staub: E. 264.
ſtecken: D. 850.
ſtehlen: W. 608.
Stein: D. 278. W. 579.
ſteinreich: W. 383.
Stelle: H. 72.
Sterben: N. 132.
ſterben: J. 43. S. 180.
Sterbende: A. 38.
Sterblicher: S. 271.
Stern: A. 283. D. 408. E. 148. 206. Q. 47. W. 237.
Sternenhimmel: W. 459.
Sternenzelt: D. 929.
Stiefel: E. 165. I. 245.
Stil: L. 76.
Stimme: A. 91. 270. D. 542. I. 161. V. 110.
Stirn: E. 278.
Stoff: M. 134.
Stolz: Z. 32.
Strafe: W. 322.
ſtrafen: N. 32.
Strangſchläger: M. 174.
strawberry: T. 43.
Streich: D. 10. 843.
Streit: N. 128. R. 52. S. 52. W. 486.
ſtreiten: D. 183.
Streiter: K. 24.
Strenge: N. 57.
Strich: N. 151.
Stroh: I. 129. W. 161.
Strom: S. 302. W. 446.
Stück: G. 12. M. 188.
Stückwerk: U. 93.
Studentenleben: S. 2.
Stunde: D. 247. G. 139. I. 255. K. 63. M. 98. 148. O. 64. 93. S. 49. 200.
style: L. 76.
suaviter: F. 40.
Subalternen: W. 557.
succurrere: N. 125.
Sünder: W. 547.
Sündflut: A. 233.
ſündigen: P. 17.
superflu: L. 77.
sutor: N. 20.
swift: Z. 23.
Syſtem: W. 542.

T.

Tabula: H. 15.
tacet: Q. 26.
Tadel: F. 48. L. 139. N. 73.
tadeln: P. 42.
Tafel: D. 811. P. 5.
Tag: A. 133. 201. H. 42. I. 33. 253. J. 44. M. 34. N. 66. 67. O. 34. Q. 16. R. 5. S. 240. 268. 284. V. 101. W. 452. 577. Z. 61.
Tagewerk: A. 115. W. 308.
tale: T. 51.
Talent: E. 203. G. 150. K. 33. S. 63.
tangere: N. 119.
Tannenbaum: O. 77.

Tanz: E. 54. S. 55. W. 14.
tanzerich: M. 146.
tapfer: I. 85. R. 14.
Tapferkeit: D. 48.
Tasche: G. 44. M. 52.
Tatze: S. 98.
Taube: G. 10.
Teil: E. 160. N. 110.
Tellheim: E. 277.
Tells Geschoß: D. 129.
Tempel: Z. 43.
tempo: J. 143.
tempora: O. 78.
temps: L. 78.
tempus: S. 86.
Teppich: B. 51.
terra: L. 109.
Teufel: A. 300. D. 303. 304. 485—487. 631. 897. F. 16. 77. H. 3. I. 64. 81. 274. K. 26. U. 65. V. 14. W. 34. 160. Z. 44.
teuflisch: D. 336.
Thal: A. 22. 324. H. 25. I. 201.
That: B. 11. E. 16. 17. 180. 208. G. 49. H. 27. 59. I. 222. J. 30. M. 41. 180. S. 244. W. 521. 551.
Thaten: A. 59. D. 513.
Thäter: D. 769.
thätig: D. 846.
Thebaner: E. 114. L. 81.
Thema: L. 124.
Themis: A. 272.
Theorie: G. 140.
Thomas: U. 80.
Thor: A. 161. B. 42. D. 15. 488. E. 100. 101. G. 152. S. 50. 213.
Thoren: T. 6.
Thorheit: A. 169. E. 126.
thöricht: W. 370.
Thräne: A. 258. D. 939. J. 53. M. 131. 213. P. 25. W. 23. 395. 507. 538.
Thule: U. 15.
thunder: W. 439.
Thunichtgut: I. 96.
Thür: V. 102.
Tiefe: R. 7. W. 35. 586.
Tiefenbacher: L. 53.
Tier: O. 136. W. 482. Z. 12.
time: K. 63. T. 44. 47.
timidité: O. 147.
timor: P. 36.
Tinte: N. 37.
tiro: B. 77. S. 137.
Tisch: G. 128. W. 282.
Titel: F. 103.
Tochter: D. 452. W. 206.
Tod: A. 132. C. 27. D. 489—493. E. 15. 76. K. 52. L. 132. M. 203—206. 208. N. 30. O. 61. P. 1. V. 9. 97. W. 97. 148. 293. 546. 616.
Todesnacht: D. 937.
Tollheit: I. 281.
Ton: D. 343. I. 16. M. 7. W. 360.
tort: Q. 7.
tote Hand: D. 560.
Toten: A. 72. 182. I. 42. L. 40. 52. O. 155. V. 20.
toys: A. 103.
Trachten: M. 56.
tragen: P. 23.
Trajanus: A. 307.
Trank: D. 918. I. 194. O. 81.
tranquillus: S. 19.
trauen: W. 275.
Traum: A. 48. 52. 158. O. 10. 89. Q. 10.
Träumen: N. 98. 190.
träumen: E. 272. L. 86.
Treffer: E. 145.
Trennung: L. 1. W. 455.
treu: W. 218.
Treue: B. 13. D. 100. 262. L. 122. U. 134. W. 396.
treulos: S. 249.
Trieb: D. 456.
trinitas: I. 248.
Trinken: M. 39.
trinken: N. 160. W. 257. Z. 34.
Trinquet: I. 134.
Troes: F. 76.

Troja: F. 76. H. 40.
Trompete: W. 27.
Tropfen: D. 567. G. 164.
Troſt: E. 98. S. 248.
tüchtig: D. 263. 494.
Tugend: A. 202. 330. D. 447. E. 134. G. 38. H. 21. I. 236. 267. J. 50. K. 68. L. 17. M. 37. 70. N. 92. 187. 205. O. 4. 88. P. 40. S. 125. U. 35. 44. V. 65. 66. W. 1. 191. 463. 481. Z. 33.

U.

Übel: B. 65. W. 42. 107.
Überflüſſige: L. 77.
überheben: S. 298.
überlegen: S. 12. W. 399.
Überlegung: A. 269. U. 18.
überzeugen: Z. 33.
übrig: I. 58.
Übrigen: L. 92.
Uhr: D. 519. M. 2. O. 11.
ultor: E. 327.
ultra: N. 133.
umbra: P. 52. S. 283.
umziehen: D. 887.
unangenehm: D. 155.
unbegreiflich: D. 444.
unbeſiegt: S. 33.
Unbeſtand: A. 28.
Unbillige: E. 199.
Undank: D. 128. W. 401.
Undankbarer: I. 261. M. 135.
unendlich: W. 531.
Unerhörtes: N. 147.
Unerwartetes: W. 239.
Unfall: Z. 8.
Unfriede: F. 67.
Ungeduld: S. 285. W. 429.
Ungewöhnliches: T. 115.
Unglaube: M. 120.
Unglück: A. 70. 88. 150. D. 187. 851. 868. E. 232. F. 46. I. 31. 179. 226. K. 64. N. 79. 125.
unglückſelig: W. 618.
ungula: Q. 1.
Unheil: A. 60.
Univerſum: D. 189.
unköniglich: E. 249.
unitas: I. 240.
Unkraut: A. 180. 322. W. 402.
unleidlich: S. 255.
Unmögliches: K. 27. N. 163.
Unrecht: L. 15. Q. 7. S. 173.
Unſchuld: D. 746. G. 91. I. 98.
Unſer Vater: D. 190.
Unſinn: W. 38.
unſterblich: W. 410.
Unſterblichkeit: D. 888. K. 43.
Unterwelt: F. 2. U. 74.
Unthat: I. 31.
Unwiederbringliches: A. 70. L. 48.
Urian: D. 7.
Urſache: S. 4.
Urſprung: O. 144.
Urteil: D. 78. 238.
utilis: O. 137.

V.

Vaincus: V. 1.
Valencia: A. 286.
Vandalen: D. 315.
Varsovie: L. 14.
Vater: D. 121. I. 295. O. 148. W. 613. Z. 31.
Vaterland: A. 227. D. 551. 882. 928. I. 260. L. 111. O. 53. P. 12. 39. U. 12.
Vatikan: W. 200.
vedette: T. 84.
vela: R. 13.
Venedig: S. 236.
venia: H. 14.
ventus: N. 207.
Venus: L. 150. S. 203.
Verächter: J. 37.
veralten: W. 144.
verändern: Q. 11.
Verbeſſerung: E. 273.
verblüffen: N. 93.

verborgen: B. 29.
Verbrechen: E. 237. Q. 18. S. 106.
verbum: E. 309. S. 318.
Verderben: S. 64.
Verdienst: B. 17. F. 23. N. 35. 118.
vergangen: L. 37.
Vergangenes: W. 535.
Vergangenheit: L. 60.
Vergeben: D. 480. W. 102.
vergehen: W. 156.
vergelten: G. 133.
Vergessen: I. 166. S. 169. W. 490.
vergessen: V. 45.
Vergnügen: E. 107. V. 10.
Verhängnis: K. 25.
Verhängte: D. 190.
Verlust: K. 35.
veritas: I. 251. O. 109.
verlegen: V. 94.
Verlegenheit: J. 13.
verleumden: A. 275.
verliebt: A. 187.
verlieren: F. 91. H. 93.
Verlust: A. 214.
vermeiden: S. 176.
vernehmlich: I. 142.
Vernunft: F. 54. G. 50. R. 2. W. 114. 615
vero: S. 82.
versehen: Z. 30.
Verräter: D. 498.
verreisen: M. 198.
verruchten: W. 128.
Vers: G. 158. W. 179.
versäumen: M. 49.
versprechen: P. 43.
Verstand: D. 131. 344. E. 281. M. 100. S. 14. U. 62. W. 284. 398. Z. 69.
verstehen: U. 69. K. 8.
Vertrauen: B. 22. D. 478. 724. M. 181. W. 289.
Vertrauter: E. 154.
Verzweifeln: D. 603.
vertu: L. 17.
verwaist: N. 41.
veto: L. 56.
vida: L. 26. Q. 10.
vie: J. 17. M. 1.
Vieh: D. 193.
vieillesse: L. 27.
viel: G. 157.
vielleicht: J. 19.
vierzehn: I. 90.
virtue: O. 163. T. 113.
Virtuos: W. 493.
virtus: I. 267. N. 92. O. 4.
vis: A. 234. U. 112.
vitia: D. 930.
vivere: N. 22.
vivre: L. 80.
vixisse: E. 306.
vocation: T. 3.
Vogel: I. 89. 111. J. 26. M. 21. 108. R. 3. V. 92.
voir: J. 3. 18.
Volk: D. 194. 195. E. 291. M. 151. W. 139. 421. 550. 561.
Volksgunst: L. 23.
vollbracht: E. 250.
Vollendung: W. 298.
vollkommen: N. 89.
Vollkommenes: O. 6.
Vollkommenheit: V. 40.
voluisse: E. 300. I. 234.
voluntas: H. 89.
voluptas: T. 93.
Vorabend: A. 5.
Vorbild: Q. 6.
Vorsatz: E. 109.
Vortrag: A. 119.
Vorwärts: R. 7. W. 366.
Vorwitz: W. 29.
Vorzug: G. 28.
vow: M. 113.
vrai: R. 35.
vulgus: O. 115.

W.

Waffe: M. 142.
Wahl: A. 43. E. 196. I. 224. Z. 76.

Wahn: D. 500. E. 110. 236. O. 119.
wahr: S. 82.
Wahres: R. 35.
Wahrheit: A. 320. B. 68. D. 178. E. 133. I. 275. M. 138. O. 86. S. 197. U. 59. W. 114. 115. 173. 290. 305. 357. Z. 66. 77.
Wald: D. 305. 933. I. 173. 208. 209. L. 147. W. 329.
Wandersmann: D. 269.
Wange: A. 179.
Warnungsstimme: W. 479.
Wasser: A. 118. D. 196. 205. 206. G. 75. Q. 4. S. 296.
Wassertrinker: T. 88.
warten: I. 1.
Webstuhl: S. 232.
Wechsel: D. 309. E. 61. O. 11. W. 71.
Weg: D. 296. E. 278. I. 45.
Wehe: G. 112.
Weib: B. 52. D. 207. 209. 210. 255. 268. 339. 375. 829. E. 42. 112. 141. 299. G. 17. 29. 40. Z. 4. 279. J. 75. K. 69. L. 151. M. 44. 54. 212. O. 46. 117. 121. S. 70. 90. 102. 187. U. 42. W. 41. 52. 109. 140. 204. 296. 470. 527. 632.
Weiberherz: O. 102.
Weiberkopf: W. 66.
Weiberrock: D. 605.
Weide: I. 83. N. 125.
Weile: E. 13.
Wein: D. 383. 505. 506. G. 44. I. 251. S. 192. V. 75. W. 88. 358. 364. 623.
Weinberg: A. 239.
Weinen: E. 301. L. 28.
Weise: D. 507. 508. 509. E. 56. I. 68. S. 226. W. 505.
Weisheit: A. 162. D. 188. 227. 938. E. 256. G. 86. N. 181. 204. O. 95. V. 76.
weise Thor: B. 42.
Weiseste: W. 336.
Weizen: A. 85. U. 84.
Welle: A. 285.
Welken: I. 254.
Welt: A. 282. D. 38. F. 6. 18. G. 45. I. 214. M. 23. 214. 215. O. 49. 105. S. 9. V. 25. W. 119. 383. 454. 517.
Weltbegebenheit: L. 115.
Weltgeist: E. 218.
Weltgeschichte: G. 53.
Weltkind: P. 44.
Weltunzufriedenheit: M. 384.
Wenn: D. 423.
Werden: S. 217.
Werdender: M. 311.
Werk: D. 225. I. 294.
Werkzeug: E. 80.
Wert: E. 53. H. 221.
Wesen: K. 36.
Wespen: W. 16.
Wespennest: G. 142.
Wespenschwarm: M. 171.
Wette: M. 145.
Widerspruch: E. 103. I. 126.
Wiederkommen: W. 562.
Wiedersehen: E. 261.
Wiege: N. 29.
Wiegenlied: H. 129.
Wilde: R. 29. S. 93. D. 330.
Wille: D. 510. 534. E. 531. H. 89. I. 234. M. 101. N. 207.
Wind: L. 41. W. 415.
Windmühle: M. 178.
Wink: A. 31.
Winter: D. 515. I. 174.
Wirklichkeit: A. 159. P. 47. W. 72.
Wirt: S. 22.
Wirtshaus: D. 4. G. 137.
Wisdom: L. 107.
Wißbegierde: Z. 35.
Wissen: Z. 58.
Wissenschaft: S. 80. V. 91.
Witz: K. 83. M. 177.
Witze: G. 161.
Wochen: T. 7.
Wohlfahrt: D. 543. W. 268.

Wohlgefallen: E. 9. D. 832.
Wohlgesinnter: D. 633.
Wohlthat: V. 28.
Wolf: L. 152. 153. M. 158.
Wolfsschlucht: S. 307.
Wollen: K. 14.
woman: F. 42. I. 4. 247. O. 121. T. 2. W. 52.
Wolken: A. 321. W. 513. Z. 14.
Wort: A. 50. 177. D. 173. 215. 216. 218. 885. D. 920. E. 45. 115. 191. E. 281. 309. G. 2. 84. I. 32. 56. 157. 254. K. 76. L. 121. M. 180. O. 118. S. 59. 318. V. 44. W. 50. 272. 607. Z. 47.
Worte: S. 140.
writ: W. 433.
Wucher: B. 78.
Wunde: O. 133.
Wunder: A. 40. G. 85. N. 159. D. 219. 514. W. 590.
wunderbar: H. 58.
wunderschön: I. 68.
Wunsch: D. 240. 403. H. 87. M. 80.
Wünsche: W. 553.
wünschenswert: N. 38.
Würfelluft: K. 16.
Würfelspiel: D. 214.
Wurf: D. 204.
Wurm: D. 279.
Würze: G. 68.
Wurzel: D. 333. 568.
Wüste: B. 70. F. 53.

Y.

Yorick: A. 98.

Z.

Zahn: A. 305.
Zähneklappen: H. 64.
Zartheit: A. 154.
Zauberfädchen: W. 181.
Zaubermantel: I. 15.
Zaubernacht: M. 192.
Zeichen: I. 228. W. 451.
Zeit: A. 74. 149. 298. B. 31. E. 14. 275. G. 11. 37. H. 37. I. 143. 169. J. 51. K. 42. L. 78. M. 105. 219. N. 101. O. 14. 60. 71. 78. S. 86. 280. T. 18. 21. 28. 44. U. 23. W. 86. 157. 290. 407.
Zelle: A. 67.
Zepter: S. 267.
Zerstreuung: I. 107. O. 42.
Zeus: W. 152.
Ziel: L. 133. S. 5. W. 499. Z. 13.
Zinne: E. 167.
Zieten: W. 514.
Zither: H. 110.
Zoll: E. 320. I. 46. P. 8. W. 278.
zollfrei: G. 13.
Zopf: D. 515. S. 8.
Zorn: A. 33. D. 428. 545. I. 270. 271. M. 66. S. 67. T. 11.
zuerst: W. 422.
Zufall: D. 306. S. 92. W. 335.
Zufrieden: W. 53.
Zug: D. 516.
Zukunft: V. 26. 32.
zuletzt: W. 423.
Zunge: W. 381.
Zungen: D. 346.
Zusammenhalten: W. 84.
zuviel: W. 389.
Zweck: S. 266. W. 189.
Zwei: L. 120.
Zweifel: D. 517. M. 156.
Zweifeln: E. 139.
zweimal: E. 266.
Zweig: A. 297.
Zwerg: A. 36.
zwingen: I. 105.

Druckfehler-Verzeichnis.

pag.	12.	Z.	9 v. o. Wer nie sein Brot statt: Ihr führt ins Leben.
„	22.	„	1 v. o. prudentia statt: rudentia.
„	24.	„	16 v. u. Cid statt. Eid.
„	65.	„	3 v. o. Burger statt: Bürge.
„	87.	„	9 v. u. Pfad statt: Fad.
„	102.	„	1 v. o. übel statt: Übel.
„	370.	„	18 v. o. Sunt statt: unt.
„	386.	„	6 v. o. Den statt: Der.
„	404.	„	22 v. o. θεοὶ . . . ἐδήχαν statt: δεοὶ . . . ἐδηκαν.
„	405.	„	23 v. o. Die Stimme Gottes statt: Gottes Stimme.
„	407.	„	10 v. u. 228 statt: 328.
„	415.	„	11 v. u. ist der Unsinn statt: ist Unsinn.
„	423.	„	2 v. o. Jes. 5. statt: Jns. 6.
„	427.	„	6 v. o. Resl. III. statt: Resl.
„	427.	„	11 v. u. II. 2 statt: II.
„	430.	„	13 v. u. Es statt: Er.
„	434.	„	12 v. u. 5 statt: 8.
„	445.	„	3 v. o. doch so schön statt: doch schön.
„	450.	„	1 v. u. Julia 2, 2 statt: Julia.
„	455.	„	10 v. u. 49 statt: 65.
„	459.	„	14 v. u. VI. statt: IV.
„	461.	„	13 v. u. 2, 7 statt: 3, 4.
„	468.	„	4 v. o. er ihr die statt: er die.
„	469.	„	11 v. o. Macbeth statt: Hamlet.
„	473.	„	13 v. u. μεταξὺ statt: μεταζύ.

In unterzeichnetem Verlage ist erschienen:

Deutsche Dichter der Gegenwart Bd. I.

Gustav Freytag.

Sein Leben und Schaffen

von

Conrad Alberti.

15 Bg. 8°. geh. 3 *M*, eleg. Leinbd. 4 *M*, in Halbfrz. Liebh. Bd. 6 *M*.

„Man kann das Buch als eine literarische That bezeichnen, so vortrefflich ist Anlage, Composition und Tendenz dieser ersten Biographie unsers ersten zeitgenössischen Dichters. **Schlesische Ztg.**

Richard Wagner's Selbstbiographie

(the work and mission of my life.)

8 Bog. Lex.-Format. geh. 2 *M* 50 *Pf*, geb. 3 *M* 50 *Pf*. halbfr. 5 *M*.

Literarische Stoßvögel.

Neue Randglossen zu Zeit- und Streitfragen

von **R. Treitschke.**

167 S. 8°. brosch. Preis 2 *M* 50 *Pf*.

Goethe, Weimar und Jena im Jahre 1806.

Nach Goethe's Privatakten herausgeg. von **Rich. u. Rob. Keil.**

10 Bog. 8°. geh. 3 *M*, eleg. geb. 4 *M*, in Liebh. Bd. halbfr. 6 *M*.

Die Schrift ist ein werthvoller Beitrag zum wahren Verständniß Goethes und wird sicher die wohlverdiente Würdigung finden. **National-Ztg.**

Tendenz und Inhalt der Schrift machen sie zu einer empfehlenswerthen Erwerbung für patriotische und literarische Kreise. **Deutsch. Literaturbl.**

Männer der Zeit.

Roman aus der Gegenwart in 3 Bdn. von **J. Boy-Ed.**

33 Bog. 8°. geh. 6 *M*, eleg. geb. 8 *M*.

Verlag von **Edwin Schloemp** in Leipzig.